

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

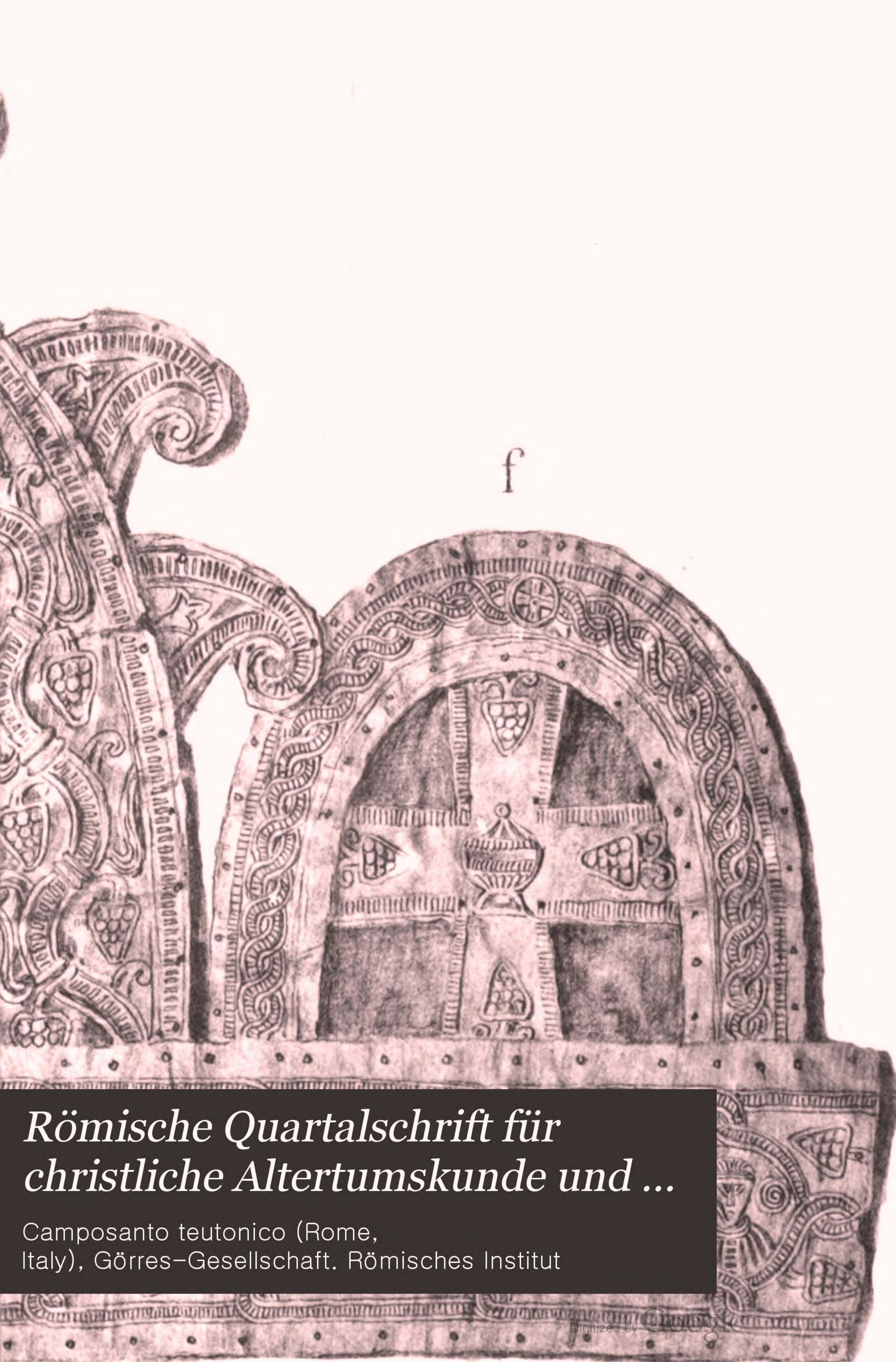
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und ...

Camposanto teutonico (Rome, Italy), Görres-Gesellschaft. Römisches Institut

Digitized by Google

Arc 82.2



Harvard College Library

BOUGHT
FROM THE GIFT OF
JOHN HARVEY TREAT
OF LAWRENCE, MASS.
(Class of 1862)

For the purchase of Books on the Catacombs and
Christian antiquities of Italy

Digitized by Google

Digitized by Google

Asc 82.2



Harvard College Library

BOUGHT
FROM THE GIFT OF

JOHN HARVEY TREAT

OF LAWRENCE, MASS.

(Class of 1862)

For the purchase of Books on the Catacombs and
Christian antiquities of Italy



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

RÖMISCHE QUARTALSCHRIFT

FÜR

CHRISTLICHE ALTERTHUMSKUNDE

UND FÜR

KIRCHENGESCHICHTE

Digitized by Google

Digitized by Google

RÖMISCHE QUARTALSCHRIFT

FÜR

CHRISTLICHE ALTERTHUMSKUNDE

UND FÜR

KIRCHENGESCHICHTE.

Unter Mitwirkung von Fachgenossen herausgegeben

von

D[r] A. DE WAAL

Rector des Collegiums von Campo Santo.

— DRITTER JAHRGANG —

ROM

TIPOGRAFIA SOCIALE

1889.

Digitized by Google

Asc 62.2

John Harvey Sweat.

Digitized by Google

INHALT DES III. JAHRGANGES.

I. Archäologische Aufsätze.

II. Kleinere Archäolog. Mittheilungen.

Digitized by Google

III. Archäolog. Bücherschau u. Zeitschriftenschau.

IV. Historische Aufsätze und Mittheilungen.

Digitized by Google

NAMEN-UND SACH-REGISTER.

Archäologisches:

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Geschichtliches:

Digitized by Google

Digitized by Google

BEITRÄGE ZU EINER KRITISCHEN BEARBEITUNG DER MARTYRERACTEN DER HEILIGEN CAECILIA.

VON

JOSEPH MOHR.

Die grossartigen Entdeckungen de Rossi's in den römischen Katakomben haben für die Geschichte der heiligen Cäcilia eine Reihe der wichtigsten Beweismomente zu Tage gefördert. Abgesehen von der Wiederauffindung der alten Grabkapelle der h. Cäcilia in unmittelbarer Nähe der Papstkrypta von San Callisto sind durch die Arbeiten de Rossi's auch ihre Martyreracten wieder zu verdienten Ehren gekommen. Während nämlich selbst *Ruinart* in seinem grossen Werke *Acta martyrum* (Paris 1689) die Acta Sanctae Caeciliae nicht aufgenommen hat, offenbar weil er sie nicht für echt hielt, und auch *Tillemont*, *Hist. eccles.* IV, 673 (Venise 1732) dieselben mit kurzen abfälligen Bemerkungen übergeht, steht heute die *Echtheit* der Acten ihrem Kerne nach ausser Frage.

Freilich sieht man auf den ersten Blick, dass wir in diesen Documenten nicht diejenigen Acten vor uns haben, welche, wie bei fast allen hervorragenden Martyrern, so auch jedenfalls bei der hl. Cäcilia, unmittellbar nach dem

Digitized by Google

Martyrium auf Grund der gerichtlichen Verhöre aufgezeichnet wurden. Die vorhandenen Handschriften, von denen die ältesten dem 9. Jahrhundert angehören, enthalten vielmehr einen in späterer Zeit angefertigten *erweiterten* und von seinem Verfasser ausgeschmückten Text; doch geht aus zahlreichen Stellen dieses Textes unzweifelhaft hervor, dass er mit Benutzung der alten Originalacten angefertigt wurde.

Wieviel von diesem uns allein zu Gebote stehenden erweiterten Texte der Acten zu dem Texte jener alten Originalacten gehört, und *wann* dieser erweiterte Text angefertigt wurde, das sind zwei Hauptfragen, die durch eine sorgfältige Textkritik und durch Vergleichung mit den Acten anderer Martyrer noch definitiv gelöst werden müssen.

De Rossi, welcher das Martyrium der hl. Cäcilia in die Zeit Marc Aurel's (161-180) versetzt, glaubt, dass der erweiterte Text zu Ende des 4. oder zu Anfang des 5. Jahrhunderts verfasst worden ist, beides Annahmen, die er in seiner genialen Weise (*Roma sotterr.* vol. II, pag. XXXII u. ff.) begründet.

Zu anderen Resultaten (Martyrium ca 202-211, Abfassung der Acten ca 494) gelangt in diesen und in vielen anderen Punkten *C. Erbes* in seinem Aufsatze: *Die hl. Cäcilia im Zusammenhang mit der Papstkrypta sowie der ältesten Kirche Roms.* (Brieger's Zeitschr. f. Kirchengesch. IX. Bd., 1. Heft, Seite 1-66. Gotha 1887, F. A. Perthes). Eine nähere Beurtheilung dieser Arbeit muss einem späteren Hefte der « Römischen Quartalschrift » vorbehalten werden. Nur soviel möge bemerkt werden, dass auch derjenige, welcher sich nicht auf den Standpunkt ihres Verfassers stellen kann, die gründliche Kenntniss des Materials und die urbane Form der Polemik wird anerkennen müssen.

Eine endgültige Entscheidung in den angedeuteten und in vielen anderen Fragen wird indess erst dann möglich sein, wenn eine neue Ausgabe der Acten auf Grund genauer Ver-

Digitized by Google

gleichung der alten Handschriften veranstaltet wird. Der Schreiber dieser Zeilen, welcher während wiederholten längeren Aufenthaltes in Rom der Geschichte der hl. Cäcilia, insbesondere auch ihrer Verehrung im kirchlichen Cultus und in der Kunst der späteren Jahrhunderte ein besonderes Interesse zugewandt hat, glaubt die Nothwendigkeit und den Umfang dieser beabsichtigten Arbeit am besten dadurch anzudeuten, dass er im nachfolgenden kurz die vorhandenen Drucke aufzählt und sodann die Codices namhaft macht, in denen *allein in Rom* die Acten enthalten sind.

Zuerst gedruckt sind die Acten in Jahre 1474 in dem grossen Sanctuarium *Mombritii Bonini Mediolanensis*, *Vitae Sanctorum*. 2 Bände; Gross Folio. Schöner zweispaltiger Incunabeldruck. Die Acten (Passio Sanctae Caeciliae) stehen vol. I, fol. 188-193 und zwar sind dieselben nach einer guten Handschrift abgedruckt. (In Rom findet sich das werthvolle Werk auf der Biblioth. Casanatensis unter der Signatur H. I. 7. 8).

Mehr bekannt ist sodann: *Bosio Ant.*, *Historia passionis S. Caeciliae*. Rom 1600; Quart; 184 Seiten. (In Rom auf der Bibl. Vatic. unter Sign. VI. N. 6. 3. und auf der Bibl. Vittor. Emman. unter Sign. 6. 38, L. 23). Das Buch enthält hauptsächlich die Passio der hl. Cäcilia nebst werthvollen Anmerkungen Bosio's und die Berichte über die Eröffnungen des Sarkophags in den Jahren 821 und 1599, weicht aber leider in der Textangabe der Passio vielfach von den älteren Codices ab. (Cfr. de Rossi, *Roma sott.* vol. II, pag. XXXIV).

Auf das Buch Bosio's folgt das umfangreiche Werk: *Laderchii Jac.*, *S. Caeciliae virg. et martyris acta et transtiberina basilica saeculorum singulorum monumentis illustrata*. Romae 1722. 2 Bände; Quart. (In Rom auf der Biblioth. Vallicell. unter Sign. P. II, 147, 148). Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, alles zusammenzustellen, was nur irgendwie in geschriebenen und gedruckten Büchern

Digitized by Google

auf die hl. Cäcilia Bezug hat. Alle diesbezüglichen Stellen aus Kirchenvätern, Historikern, Martyrologien, Homilien, Brevieren, Hymnen, Inschriften etc. etc. hat er mit bewunderungswürdigem Fleiss zusammengesucht und chronologisch geordnet. Den lat. Text der Passio und anderes gibt er nach Bosio. Das ganze Werk war auf 3 Bände berechnet. Leider sind nur die beiden ersten erschienen, doch findet sich die Hälfte des *Manuscriptes* für den dritten Band auf der Bibl. Vallicell. (Cod. Vallicell. G. 101. Blattgrösse 34 : 23 cm; 543 Seiten Quart; indes fehlen 5, 36–281). Dieses Werk bietet die reichste Fundgrube von *unverarbeitetem Material* über die hl. Cäcilia.

Ein eigenthümlicher Text findet sich sodann beim 22. November in dem 1570-1575 in Köln erschienen Werke: *Surius, Historiae seu vitae Sanctorum.* (Letzte Ausgabe Turin 1879. Marietti. 12 Bde. 8°) *Simeon Metaphrastes*, der Kanzler des byz. Kaisers Leo d. Weisen, hatte nämlich bereits im 10. Jahrhundert die Acten der hl. Cäcilia in's Griechische übersetzt (abgedruckt bei Laderchi, vol. I, pag. 229 u. ff) und von dieser Uebersetzung wurde später für *Lipomanni, Vitae Sanctorum. Venet. 1551* eine Rückübersetzung in's Lateinische vorgenommen, die auch in das Werk von Surius übergegangen ist.

Aus derselben Quelle nahmen auch die *Bollandisten* ein Stück der Acten für den 14. April, das Fest der hh. Tiburtius und Valerianus. Die vollständigen Acten sind bei den Bollandisten noch nicht abgedruckt, weil das Werk derselben erst bis in die ersten Tage des November, also noch nicht bis zum Feste der hl. Cäcilia (22. Nov.) reicht.

Dass die Acten der hl. Cäcilia frühzeitig auch in andere Sprachen übersetzt wurden, ist bei der grossen Verehrung, welche diese Heilige seit jeher genoss, leicht erklärlich.

Eine der ersten deutschen Uebersetzungen ist: *Bosius, Histori vom Leyden der hl. Jungfrau u. Mart. Caecilia* u.

Digitized by Google

ihrer heil. Mitgesellen. A. d. Lat. übers. v. *Blas. Laubich.* Grätz 1604. (Auf der Münchener Staatsbibliothek).

Zu den Bearbeitungen aus neuester Zeit gehören das französische Buch: *Guéranger, Sainte Cécile et la Societé Romaine.* Paris 1874, Didot; und *Martin, Die heilige Cäcilia.* Mainz 1878, Kirchheim. Das letztere Schriftchen erhebt auf wissenschaftlichen Werth keinen Anspruch, und auch dem reich illustrirten Werke Guéranger's kann ein solcher nicht zuerkannt werden.

Der Fehler, an dem diese sämmtlichen Druckausgaben leiden, ist der Umstand, dass sie den Text der Acten nur nach Einem oder nach sehr wenigen Codices geben, dagegen kaum den Versuch einer grösseren Textvergleichung machen. Welche Fülle von Material aber gerade für diesen letzteren Punkt zu Gebote steht, dies möge aus der nachfolgenden Aufzählung der *in Rom befindlichen Codices* ersichtlich sein.

I. Bibliotheca Vaticana.

1) *Codex Vaticanus Latinus 1190.*

Pergamentcodex; 11. Jahrhundert; Folio-Format; 264 Blätter; Blattgrösse 38 : 28 cm; Schriftfläche 27 1/2 : 18 1/2 cm; 36 zweispaltige Zeilen auf einer Seite.

Passionarium. Enthält Fol. 203 recte — Fol. 212 recte die Passio Sanctae Caeciliae. *Incipit*: Humanas laudes; *Explicit*: usque in hodiernum diem. Ad laudem et gloriam dni nri ihu xpi.

2) *Cod. Vat. Lat. 1191.*

Pergament; 12 Jahrh.; Folio; 205 Blätter; Blattgr. 43 1/2 : 31; Schriftfl. 32 1/2 : 19 cm; 33 zweisp. Z.

Passionarium. Fol. 3 r.-3 verso ein Stück aus der Passio S. C. *Incipit*: Temporibus Almachii pfecti; *Explicit*: carnifex sctorum praedicatione audita cum ceteris carnificibus credidit et cum omni domo.

Digitized by Google

3) *Cod. Vat. Lat. 1192.*

Pergament; 12-13. Jahrh.; Folio; 111 Blätter; Blattgr. 45 1/2 : 34; Schriftfl. 35 1/2 : 22 1/2 cm; 44 zweisp. Z.

Passionarium Fol. 79 v.-85 r. die Passio S. C. *Incipit*: Humanas laudes; *Explicit*: in secl. seclorum. amen.

4) *Cod. Vat. Lat. 1198.*

Pergament; 15 Jahrh.; Klein-Octav; 156 Blätter; Blattgr. 16 : 11; Schriftfl. 12 : 8 cm; 38 zweisp. Z.

Vitae Sanctorum. Sehr eng und schön geschrieben. Fol. 149 v.-150 v. das Leben der hl. Caecilia. *Incipit*: Caecilia nata ex praeclaro genere; *Explicit*: urbanus inter collegas suos episcopos sepelivit.

5) *Cod. Vat. Lat. 1226.*

Pergament; 15 Jahrh.; Quart; 183 Blätter; Blattgr. 29 : 21; Schriftfl. 20 1/2 : 15 cm; 51 zweisp. Z.

Vitae Sanctorum. n° 164 Vita S. Caec. 5 1/2 Spalten lang. *Incipit*: Caecilia virgo clarissima ex nobili romanorum genere; *Explicit*: Passa est autem anno dni CCXXV tempor. Alexandri imperatoris. Alibi autem legitur quod passa sit temp. Marci Aurelii.

6) *Cod. Vat. Lat. 1271.*

Pergament; 11. Jahr.; Folio; 381 Blätter; Blattgr. 42 1/2 : 29 1/2; Schriftfl. 31 1/2 : 19 cm; 36 zweisp. Z.

Lectionarium. Fol. 377 r. - 378 v. der Anfang der Passio S. C.; *Incipit*; Humanas laudes; *Explicit*: Tyb. ait. Qui ita non credit pecus est.

7) *Cod. Vatic. Lat. 4837.* (Seite 103).

8) *Cod. Vat. Lat. 4843.* (Seite 28).

9) *Cod. Vat. Lat. 5086.* (Seite 143).

Diese 3 Codices enthalten italienische Paraphrasen der Acten; 14-15 Jahrhundert. Der Codex 4843 hat die Zeitbestimmung: martirizzata fu (S. Cecilia) intorno gli anni domini dugento ventitrè al tempo d'Alessandro imperatore.

10) *Cod. Vat. Lat. 5696.*

Pergament; 10-11. Jahr.; Gross-Folio;

Digitized by Google

Passionarium. Fol. 69 r. u. ff. die ganze Passio S. C.; *Incipit*: Humanas laudes. Spätere Schrift zwischen den Zeilen.

11) *Cod. Vat. Lat. 5771.*

Pergament; 9 Jahrh.; Gross-Quart; 366 Blätter; Blattgr. 34 : 27; Schriftfl. 25 : 18 cm; 33 zweisp. Z.

Passionarium aus dem Benedictinerkloster Scti Columbani de Bobio. Fol. 148 r. - 157 r. die Passio S. C.; *Incipit*: Humanas laudes; *Explicit*: in saecl. saecl. amen.

Der Codex hat immer die Lesart Almatius statt Almachius.

12) *Codex Vaticanus Reginus 496.*

Pergament; 11 Jahrh.; Quart; 229 Blätter; Blattgr. 19 1/2 : 25; Schriftfl. 18 : 12 cm; 22 einsp. Z.

Passionarium. Fol. 183 r. - 204 v. die Passio S. C. *Incipit*: Humanas laudes; *Explicit*: in secula seculorum. amen.

13) *Cod. Vat. Reg. 517.*

Pergament; 12 Jahrh.; Klein-Folio; 167 Blätter; Blattgr. 33 : 22 1/2; Schriftfl. 24 1/2 : 16 1/2 cm; 31 zweisp. Z.

Enthält viele Passiones Sanctorum in Auszügen. Fol. 134 v. - 136 v. die Passio S. C.; *Incipit*: Redemptoris nostri tantum est dives largitas; *Explicit*: in secula seculorum. amen.

14) *Cod. Vat. Reg. 523.*

Pergament; 11 Jahrh.; Quart; 245 Blätter. Blattgr. 29 : 20; Schriftfl. 24 : 14 cm; 30 einsp. Z.

Legendarium Sanctorum. Enthält Manuscripte aus verschiedener Zeit. Die vorstehenden Angaben über Alter, Schrift etc. beziehen sich auf einen Theil des Codex, in welchem Fol. 35 r. - 43 v. die Passio S. C.; *Incipit*: Tempore illo audiens beata Cecilia uocem dni dicentis. Venite ad me omnes qui laboratis et onerati estis et ego uos requiescere faciam. Huius uocem audiens Caecilia virgo clarissima absconditum semper euangelium eius gerebat etc. *Explicit*: virtus et potestas in saecula saeculorum. Amen.

Dieser Codex scheint mir von allen römischen Codices

Digitized by Google

die beste Lesart der Acten zu haben. Er hat zum Beispiel eine Stelle richtig, die in fast allen anderen Codices corrumpirt ist, nämlich: (fol. 35 r.) Parentum enim tanta uis et sponsi amor tantus circa illam erat, ut exestuans eius animus non posset amorem sui cordis ostendere et quod solum xpm diligeret indiciis evidentibus aperire nolebat.

15) *Cod. Vat. Reg. 524.*

Pergament; 12. Jahrh.; Quart; 148 Blätter; Blattgr. 29 1/2 : 21; Schriftfl. 23 1/2 : 14 1/2 cm; 28 einsp. Z.

Enthält viele Passiones. Von Fol. 149-197 Papier-Manuscript beigebunden.

Fol. 109 r. - 122 r. die Passio S. C.; *Incipit*: Humanas laudes; *Explicit*: in secla sclorum. amen.

16) *Cod. Vat. Reg. 543.*

Pergament; 12-13 Jahrh.; Folio; 140 Blätter; Blattgr. 37 1/2 : 28 1/2; Schriftfl. 30 1/2 : 20 cm; 38 zweisp. Z.

Passionarium. Fol 63 r. - 69 v. die Passio S. C.; *Incipit*: Humanas laudes; *Explicit*: in scla sclorum. Amen.

17) *Cod. Vat. Reg. 1025.*

Pergament; 13-14. Jahrh.; Quart: 211 Blätter; Blattgr. 27 1/2 : 22; Schriftfl. 23 : 16 1/2 cm; 42 zweisp. Z.

Enthält Varia. Fol. 121 r. - 129 r. die Passio S. C.; *Incipit*: Humanas laudes; *Explicit*: in scla sclorum. amen.

18) *Codex Vaticanus Ottobonianus 106.*

Pergamentcodex; 10-11. Jahrh.; Folio; 292 Blätter; Blattgr. 34 1/2 : 28 1/2; Schriftfl. 30 : 22 1/2 cm; 33 zweisp. Z.

Passionarium et Legendarium.

Fol. 267 r. - 274 r. die Passio S. C.; *Incipit*: Huius vocem audiens caecilia uirgo clarissima; *Explicit*: in saecl. saecl. amen.

Fol. 274 r. – 274 v. Revelatio Domini Paschalis Papae in basilica B. Petri apl. de inventione corporis S. Caec.; dazu die spätere Randglosse: edita a Baronio ad A. C. 821.

Digitized by Google

Der Text dieser Passio stimmt wörtlich mit dem von *Bosio* veröffentlichten überein. Bemerkenswerth ist, dass das Wort « omnes » in der von de Rossi (*Roma sott.* vol. II, pag. XXXIV) beprochenen Stelle fehlt.

II. Bibliotheca Basilicae Vaticanae.

19) *Codex Latinus Basilicae Vaticanae D.* (N° 5. *A*).

Pergament; 10–11 Jahrh.; Folio; 283 Blätter; Blattgr. 48 1/2 : 35; Schriftfl. 37 : 23 cm; 35 zweisp. Z.

Passionarium. Fol. 123 r. – 135 v. die Passio S. C. *Incipit*: Humanas laudes; *Explicit*: in secl. secl. amen. Fol. 135-136 r: Incipit revelatio Dni Pasch. Papae.

20) *Cod. Lat. Basilic. Vat. E.* (N° 6 *A*).

Pergament; 13–14. Jahrh.; Folio; 270 Blätter. Blattgr. 48 : 33; Schriftfl. 35 : 23 cm; 38 zweisp. Z.

Passionarium. Fol. 13 r. - 20 v. die Passio S. C. *Incipit*: Humanas laudes; *Explicit*: in saec. saec. Enthält prächtige gothische Initialen.

21) *Cod. Lat. Basilic. Val. F.* (N° 7 *A*).

Pergament; 12 Jahrh.; Folio; 330 Blätter; Blattgr. 49 1/2 : 38 1/2; Schriftfl. 37 : 25 cm; 44 zweisp. Z.

Lectionarium. Fol. 328 r. - 329 r. 6 Lectionen aus der Passio S. C.; *Incipit*: Omnibus patent xpi uestigia; *Explicit*: misit me xps fil. dei ad te ut quam volueris ei petitionem insinues.

22) *Cod. Lat. Basilic. Vat. G.* (N° 8 *A*).

Pergament; 13–14. Jahrh.; Quart; 427 Blätter; Blattgr. 35 : 25; Schriftfl. 24 : 16 cm; 28 zweisp. Z.

Lectionarium. Aus der Passio S. C. zwei Stücke: Fol. 101 v. - 103 v. *Incipit*: Turbidus Alm. urb. pr. sanctos dni fortiter laniabat. *Explicit*: nunquam istam amittere gauderemus. Fol. 404 r. - 406 r. *Incipit*: Caecilia virgo clar. absconditum; *Explicit*: et faciat nos ambos in sui nominis confessione perfectos.

Digitized by Google

III. **Bibliotheca Basilicae Lateranensis.**

23) *Cod. Lat. Basilic. Later. A.* [1])

IV. **Bibliotheca Vallicelliana.**

24) *Codex Vallicellianus. Tomus I.*

Pergament; 11. Jahrh.; Gross-Folio; 335 Blätter; Blattgrösse 56 : 36; Schriftfl. 43 1/2 : 27 cm; 48 zweisp. Z.

Passionarium. Fol. 326 r. - 332 r. die Passio S. C. *Incipit*: Humanas laudes; *Explicit*: in saec. saec. amen. Dann folgt: Sermo Paschalis Papae de inventione corporis S. Caec.

25) *Cod. Vallicell. Tom. VII.*

Pergament; 14 Jahrh.; Klein-Folio; 354 Blätter; Blattgr. 37 : 25; Schriftfl. 27 : 16 1/2 cm; 41 zweisp. Z.

Vitae Sanctorum. Fol. 309 v. - 311 r. ein Auszug aus der Passio S. C. in 9 Lectionen eingetheilt. *Incipit*: Beata Cecilia virgo clarissima absconditum semper; *Explicit*: ad memoriam beate cecilie usque in presentem diem. Passa est autem beata virgo marti (*sic!*) aurelii et comodi imperatorum temporibus. Ad laudem dni nri ihu xpi. Cui est honor in scla sclorum. amen.

26) *Cod. Vallicel. Tom. VIII.*

Pergament; 12 Jahrh.; Folio; 194 Blätter; Blattgr. 43 1/2 : 29; Schriftfl. 34 : 20 cm; 36 zweisp. Z.

Passionarium. Fol. 166 v. - 173 r. die Passio S. C. *Incipit*: Humanas laudes; *Explicit*: in hodiernum diem.

27) *Cod. Vallicell. Tom. IX.*

Pergament; 11 Jahrh.; Folio; 219 Blätter; Blattgr. 52 : 35; Schriftfl. 44 : 25 1/2 cm; 41 zweisp. Z.

Vitae Sanctorum. Fol. 183 r. - 190 v. die Passio S. C. *Incipit*: Humanas laudes; *Explicit*: scla sclorum. Fol. 191. Sermo S. Paschalis de Invent. Corporis.

---

[1]) Näheres über diesen Cod. können wir leider nicht geben.

Digitized by Google

28) *Cod. Vallicell. Tom. X.*

Pergament; 12. Jahrh.; Folio; 298 Blätter; Blattgr. 48 : 32 1/2; Schriftfl. 36 : 21 cm; 39 zweisp. Z.

Passionarium. Fol. 266 r. - 272 r. die Passio S. C. *Incipit*: Humanas laudes; *Explicit*: In scla sclorum.

29) *Cod. Vallicell. Tom. XIX.*

Pergament; 11. Jahr.; Folio; 165 Blätter; Blattgr. 36 : 28; Schriftfl. 29 1/2 : 21 cm; 30-34 zweisp. Z.

Vitae Sanctorum. Fol. 155 v. Passionis fragmentum. *Incipit*: Humanas laudes. Fol. 158 r. - 164 v. die ganze Passio S. C.; *Incipit*: Humanas laudes; *Explicit*: lapidem videns esse et saxum; Nachlässig abgeschriebener Text.

30) *Cod. Vallicell. Tom. XXIII.*

Pergament; 13. Jahrh.; Quart; 362 Blätter; Blattgr. 27 : 19; Schriftfl. 20 1/2 : 11 1/2; 35 einsp. Z.

Humiliae et Passiones. Fol. 294 r. - 296 r. die Passio S. C. in abgekürzter Fassung. *Incipit*: Clarissima dni uirgo cecilia absconditum semper; *Explicit*: usque in hodiernum diem. Passa est autem beata uirgo cecilia temporibus marci aurelii et commodi imperatorum. sub die decimo kalendarum decembrium. Regnante dno nostro ihu xpo cui est honor et gloria in scla sclorum. amen.

31) *Cod. Vallicell. Tom. XXIV.*

Pergament; 12. Jahrh.; Folio 233 Blätter; Blattgr. 42 : 30 1/2; Schriftfl. 33 : 21 cm; 33 zweisp. Z.

Vitae Sanctorum. Fol. 214 r. - 217 r. ein Stück aus der Passio S. C.; *Incipit*: discipulis sed plus quam quingentis; *Explicit*: resurectionem se inventurum fenicis exemplo suscepit.

32) *Cod. Vallicell. B. 84.*

Papiercodex; 15 Jahrh.; Klein-Octav; 132 Blätter; Blattgr. 14 : 11; Schriftfl. 9 : 6 1/2 cm; 19 einsp. Z.

Vitae Sctorum. Fol. 73 r. - 96 r. die Passio S. C. *Incipit*: Caecilia uirgo. *Explicit*: in saecula saeculorum.

Digitized by Google

33) *Cod. Vallicell. C. 51.*

Pergament; 12 Jahrh.: Quart; 156 Blätter; Blattgr. 23 : 15 1/2; Schriftfl. 18 : 12 cm; 32 einsp. Z.

Breviarium Ord. S. Benedicti. Fol. 126 v. das Officium der hl. Caecilia mit eigenen Lectionen.

34) *Cod. Vallicell. H. 18.*

Papier; 17. Jahrh.; Quart; 704 Blätter; *Vitae Sctorum* collectae ab Antonio Gallonio Romano, Congr. Orat.

Fol. 251–276 die Passio S. C.;

Fol. 575 ein einzelnes Blatt aus der Passio S. C.

Fol. 247 Translationis historica monumenta.

Fol. 152 De S. Caec. translat. adnotatio brevis.

35) *Cod. Vallicell. H. 25.*

Papier; Anfg. d. 17. Jahrh; Klein-Folio; 391 Blätter; Blattgr. 32 : 22 1/2 cm; die Blätter in der Mitte gebrochen und in der rechten Spalte beschrieben; ca 50 Zeilen auf einer Seite.

Titel: Acta vitae et passionis Sanctorum. Excerptae ex antiquis Monumentis et MSS. Codicibus. Ab *Antonio Bossio* et propria manu scriptae. Indicem sequens pagina exhibet.

Der Codex enthält 79 Passiones etc.

Fol. 51 r. – 61 v. die Passio S. Caec.; Darüber steht von Bosio geschrieben: *Ex 2° codice monasterii S. Caeciliae fol. 89.*

Der Schluss heisst: sepelivit eam inter collegas suos episcopos et Martyres ubi omnes (!) sancti confessores sunt collocati etc.

Auch die Zeitangabe sub Marc. Aurelio fehlt.

V. **Bibliotheca Casanatensis.**

36) *Cod. Casanat. B. I. 4.*

Pergament; 11. Jahrh.; Gross-Folio; Blätter; Blattgr. 61 : 33; Schriftfl. 44 : 22 cm; 53 zweisp. Z.

Digitized by Google

Zweiter Band eines grossen Passionariums. (Signatur des ersten Bandes B. I. 3).

Gegen Ende des zweiten Bandes die Passio S. C.; 18 1/3 Spalten; *Incipit*: Humanas laudes; *Explicit*: in sec. sec. Amen.

VI. **Bibliotheca Sessoriana.**

(jetzt ein Theil der Bibl. Vittorio-Emmanuele).

37) *Cod. Sessorian. XXI. 49.*

Pergament; 13. Jahrh.; Blattgr. 39 : 24 cm;

Fol. 44 r. - 45 v. die Passio S. Tiburtii et Valeriani.

38) *Cod. Sessorian. 1378. 121.*

Pergament; 1?. Jahrh.; Klein-Octav; 152 Blätter. Blattgr. 21 : 13; Schriftfl. 16 : 9 cm; 22 einsp. Z.

Vitae Sctorum. Fol. 112 r. - 124 r. die Passio S. C. *Incipit*: Humanas laudes; *Explicit*: in saecula saeculorum. Amen.

Es bedars kaum der Versicherung, dass in den Bibliotheken anderer Städte Italiens eine grosse Vermehrung dieses Materials vorgenommen werden kann. So finden sich z. B. die Acten in der Biblioteca Nazionale zu *Neapel* in den drei Codices: VIII. B. 5; VIII. B. 44; VIII. B. 47; ferner in der Bibliothek von *Monte Cassino* in den vier Codices: Cod. 147 aus dem Jahre 1010; Cod. 108 (Fragment); Cod. 139 und Cod. 149. Die beiden letzteren stammen ungefähr aus dem Jahre 1071 und wären beinahe zu grossem Ansehen gekommen, weil Guéranger darauf aufmerksam machte, dass sie das Martyrium der hl. Cäcilia in die Zeit Marc Aurel's verlegen, eine Zeitbestimmung, für die bisher nur das im Jahre 858 vollendete *Martyrologium Ado's* (Beste Ausgabe von Dom. Georgius, Martyrologium Adonis, Romae 1745, 2 Bde.) als Beweisstelle angeführt werden kann. Leider ist die Notiz der beiden Codices von zweifelhaftem Werthe, da mir de

Digitized by Google

Rossi darüber schreibt: « In codice 148 et in fragmento 108, utroque ineuntis saec. XI, tempus, quemadmodum ab Adone adnotatum est, desideratur. In codd. 139, 149, scriptis iussu Desiderii abbatis c. a. 1071, nota temporis addita est iisdem verbis, quibus utitur Ado. Ergo passionaria Casinensia eam notam temporis non nisi excunte saeculo XI iussu Desiderii abb. ex martyrologio Adonis videntur sumpsisse. »

Dass auch ausserhalb Italiens reiches Material vorhanden ist, ergibt sich u. a. aus *B. Aubé, Les chrétiens dans l' empire Romain de l'an 180-249* (Paris 1881), p. 252-317, wonach die Acten in 32 Passionarien der Pariser Nationalbibliothek enthalten sind. Jedenfalls wird aber auch in deutschen Bibliotheken manch' werthvolle Hülfe für diese schöne Arbeit zu finden sein.

Trier.

Digitized by Google

DAS COEMETERIUM UND DIE BASILICA DES H. VALENTIN, ZU ROM.

VON

PROF. ORAZIO MARUCCHI.

Im Jahre 1878 habe ich eine kleine Schrift veröffentlicht über *die Krypta des h. Valentin*, die ich in demselben Jahre in einem Weinkeller vor der Porta del popolo, am ersten Meilenstein der Via Flaminia, an den Abhängen des Monte Parioli, entdeckt hatte. [1]) In dieser Schrift habe ich in Kürze die hauptsächlichsten Angaben über die Geschichte des h. Blutzeugen, wie über seine Grabstätte zusammengestellt, wobei ich eingehender die Gemälde behandelte, welche daselbst im VII Jahrhundert ausgeführt wurden, im besondern die Darstellung Christi am Kreuze, die schon Bosio gesehen und beschrieben hatte und die ich nunmehr einer neuen Untersuchung unterzog. Weiterhin fügte ich einige Bemerkungen hinzu über eine, dem Heiligen geweihte Basilica, welche

[1]) *La cripta sepolcrale di S. Valentino sulla via Flaminia rinvenuta e descritta da Orazio Marucchi* (*Studi in Italia*), Roma 1878.

Digitized by Google

Papst Julius I im IV Jahrhundert ebendaselbst erbaute und die das ganze Mittelalter hindurch ein hochverehrtes Heiligthum war, bis sie im XIV Jahrhundert verfiel und dann ganz in Vergessenheit gerieth. Ich erklärte, dass diese Basilica sich hart an den Abhängen des Hügels finden müsse, und zwar vor dem Eingange in das unterirdische Coemeterium.

Als im Sommer dieses Jahres in jenem Gebiete eine neue Strasse, die *passeggiata Flaminia*, angelegt wurde, traten beim Abbruch einiger alter Häuser und in Folge umfassender Ausgrabungen die Reste jener Kirche, sowie eine Anzahl Grabstätten in der Nähe derselben wieder zu Tage Wie ich vermuthet hatte, liegt die Basilica in nächster Nähe bei der Crypta des Martyrers, ein wenig auf die Stadt zu, und zwar so, dass die Absis sich an den Hügel anlehnt und der Eingang sich auf der Seite nach der flaminischen Strasse befindet. Sie ist dreischiffig, von ansehnlicher Grösse, und bewahrt auch noch in ihren Trümmern die Spuren der ursprünglichen Schönheit. Weiterhin hat man innerhalb der Area der Basilica und in ihrer Umgebung eine grosse Anzahl von Gräbern gefunden, die uns eine reiche Erndte von Inschriften geliefert hat; andere Inschriften fanden sich, in Bruchstücken als Baumaterial verwendet, im Mauerwerk wieder. Ihre Zahl beläuft sich auf mehr denn hundert; mehrere derselben tragen Consular-Angaben aus dem IV, V und VI Jahrhundert; andere sind wegen ihres Ausdrucks, oder auch durch local-historische Angaben von Wichtigkeit.

Die Gesammtheit dieser Monumente verbreitet neues Licht über die Geschichte des h. Valentin, sein Grab und die berühmte Basilica an der Via Flaminia, und ermöglicht uns den positiven Nachweis von Thatsachen, für welche man bisher nur Vermuthungen aufstellen konnte. So ist denn eine neue Behandlung des ganzen Materials, das für das Studium des christlichen Roms in den ersten Jahrhunderten seinen

Digitized by Google

nicht geringen Werth hat, und eine genaue Beschreibung des kirchlichen Gebäudes und der übrigen Funde zur Nothwendigkeit geworden.

Meine Arbeit wird sich in drei Abschnitte theilen. Der erste soll die historische Frage in Betreff des Martyriums des h. Valentin, seiner Acten und seiner Ruhestätte behandeln. Im zweiten will ich die Katakombe und ihre Denkmäler, im dritten die Basilica besprechen, wobei ich den Plan der Kirche vorlegen und die sämmtlichen Inschriften des oberirdischen Friedhofs veröffentlichen werde.

I.

GESCHICHTLICHE NACHRICHTEN.

1. Die sämmtlichen alten Martyrologien wie die liturgischen Bücher erwähnen für den 14. Februar den h. Valentin, Priester der römischen Kirche und ruhmreichen Blutzeugen des christlichen Bekenntnisses. In den Martyrologien wird sein Tod in die Zeit des Claudius verlegt « *decollatus est sub Claudio Caesare* » d. h. in die Regierung Claudius' II Gothicus, der von 268 bis 270 regierte. Seine Martyrakten, wie sie von den Bollandisten im II. Februar-Bande [1]) publicirt worden sind, geben das gleiche Datum und sind ein Auszug aus den Acten der persischen Martyrer Marius, Martha, Audifax und Abacuc, deren Fest auf den 19. Januar fällt. Die Compilation jedoch ist derart barbarisch und ungelenk, dass sie ohne Frage aus sehr später Zeit stammt und dem VI oder VII Jahrhundert zugeschrieben werden muss, wo man vielfach die Geschichten der Martyrer in eine legendarische Form kleidete und jene Erzählungen compilirte, in welchen stets dieselben wunderbaren Vorfälle wiederkehren. Uebrigens darf daraus nicht

[1]) Acta SS. Februarii tom. II, pag. 753.

Digitized by Google

gefolgert werden, dass jene ohne jeglichen Werth seien. Denn heute ist es eine erwiesene Thatsache, dass diese späten Compilationen nicht nur aus einer historischen Quelle sehr alter Traditionen schöpften, welche unmittelbar aus den Monumenten der Martyrer selbst entnommen waren, sondern auch, was das Datum, die Namen, die Begräbnissstätten der Glaubenshelden betrifft, volles Recht auf Glaubwürdigkeit haben.

Die Akten erzählen uns, dass der Priester Valentin in Folge der zahlreichen durch ihn bewirkten Bekehrungen durch den Kaiser Claudius dem Praefecten Calpurnius überliefert wurde, der ihn dann « *cuidam Asterio principi suo* » übergab. Asterius, durch die Heilung seiner blinden Tochter bekehrt, wurde durch den h. Priester getauft; ein Bischof Namens Callixtus, welcher sich damals in Rom aufhielt, « *signavit Asterium cum omni domo sua* ». Nunmehr treten in die Erzählung die Gatten Marius und Martha mit ihren Söhnen Audifax und Abacuc ein, vornehme Perser, die nach Rom gekommen waren, um die Gräber der Apostel zu verehren. Ihre Geschichte wird nun mit der des h. Valentin verflochten, so dass, wie ich schon sagte, die Akten unseres Martyrers als ein Auszug aus denen jener persischen Heiligen betrachtet werden können. Nach der Bekehrung des Asterius wird Valentin abermals vor den Kaiser geführt, der ihn erst geisseln, dann enthaupten lässt. Die Vollstreckung des Urtheils geschieht ausserhalb Rom's an der Via Flaminia; eine fromme Matrone Namens Sabinilla, verschafft sich den Leichnam des Martyrers und bestattet ihn auf ihrem praedium in nächster Nähe der Richtstätte, « *qui decollatus est via Flaminia sub die XVI Kalend. Martiarum: cuius corpus collegit quaedam matrona Savinilla et sepelivit in eodem loco, ubi decollatus est accipiens coronam vitae quam repromisit Deus diligentibus se. Ibi postea a Julio papa fabricata est ecclesia in honorem S. Valentini presbyteri et mirifice de-*

Digitized by Google

corata in qua devote petentibus beneficia Domini praestantur usque in hodiernum diem [1]).

2. Sehen wir nun zunächst in Kürze, welches die Lage der Christen unter der Regierung Claudius II, unter welchem Valentin litt, gewesen ist.

Nach dem Tode des Gallienus rief das Heer den Claudius zum Imperator aus im März 268; bald darauf drangen mächtige Heere der Barbaren in die Provinzen der Balkan-Halbinsel ein, und der Kaiser zog aus unter dem Jubel und dem Beifall der Römer zur Vertheidigung des Reiches. Claudius besiegte die Gothen bei Nissa und am Haemus; seine glänzenden Siege erwarben ihm den Beinamen Gothicus. Allein er überlebte nur kurze Zeit seinen Triumph, da er, in Sirmium von der Pest ergriffen, ebendaselbst im April 270 starb. [2])

Manche Kritiker haben im Hinblick auf den Gerechtigkeitssinn und den wohlwollenden Charakter, die die Geschichtschreiber an Claudius rühmen, es bestritten oder doch in Zweifel gezogen, dass er die Kirche verfolgt habe. Pagi leugnet es gradezu [3]); Ruinart schweigt darüber [4]); Franz Görres in seinem Aufsatze « Christenverfolgungen » in Kraus' R.-E. (I, 241) bestreitet es indirect ebenfalls, da er nach Gallienus nur eine einzige unbedeutende Unterbrechung der Friedensepoche für die Kirche unter des Claudius' Nachfolger Aurelian (270-275) zugibt. Dasselbe thut Aubé. [5]) Tillemont dagegen, so

---

1) *Acta Sanctorum*, vol. II Febr. pag. 753-754.

2) Trebellius Pollio in *Claudio*; Aurelius Victor *de Caesaribus*; Zosimus I, 42, 43, Ammianus Marcellinus XXXI, 7.

3) *Critica ad Ann. Baron.* zum J. 269 n. VII, Tom. III, pag. 156.

4) *Acta mart. sincera*, Vorrede, III, pag. LVI.

5) *L'église et l'état dans la seconde moitié du troisième siècle*, p. 444-451.

Digitized by Google

streng er sonst in seiner Kritik zu Werke geht, gibt eine Verfolgung unter Claudius zu [1]), und diese Ansicht hat auch neuerdings de Rossi ausgesprochen, wo er über die *Martyres Graeci* handelt, welche im Coemeterium Callisti bestattet wurden [2]). Die gleiche Ansicht vertritt Allard in seiner Geschichte der Verfolgungen. [3]) — Dass wirklich unter der Regierung des Claudius die Kirche verfolgt wurde, dafür zeugen die Martyrologien wie die Akten einiger Martyrer, unter ihnen die des h. Valentin, in denen wir ohne Grund eine Interpolation in denjenigen Punkten annehmen würden, in welchen die Quellen dieser Art sich durchgehends als zuverlässig erweisen, nämlich in der allgemeinen Datirung der Ereignisse. Zudem ist es nicht wahrscheinlich, dass Claudius, der in jeder Beziehung sich als verschieden von seinem Vorgänger Gallienus zu erweisen suchte, nicht diejenigen verfolgt hätte, welche jener in Frieden gelassen und denen er sogar die Coemeterien und die andern von Valerian confiscirten hl. Stätten zurückgegeben hatte. Es ist dann weiter bekannt, welche Achtung vor den römischen Gesetzen Claudius zur Schau trug und wie er nach dem Vorbilde des Decius die alten Sitten zu erneuern trachtete; so darf man sich nicht wundern, dass er die Christen, welche Gottes Gesetz über Menschensatzung stellten, als Feinde des Staates ansah und verfolgte. Man hat ja überhaupt die Bemerkung gemacht, dass nicht die schlechten Herrscher die grimmigen Verfolger des Christenthums waren, sondern jene, welche mehr als die andern aus einer unsinnigen Staatsvergötterung ein politisches Dogma machten.

Sehr richtig bemerkt Allard, dass die Verfolgung unter

---

1) *Memoires etc.* Tom. IV, Artikel über Papst Dionysius.
2) *Roma sott.* III, 212.
3) Allard, *Hist. des persécutions*, vol. III, pag. 196 ss.

Digitized by Google

Claudius ihren Anfang genommen haben muss nach der Abreise des Kaisers von Rom, da bei der allgemeinen Besorgniss wegen des Ausgangs des Krieges, an welchem die Geschicke des Reiches hingen, der Fanatismus der Heiden von Neuem erwachen musste, um durch Sühnopfer die Götter zu gewinnen. So war es ja auch schon unter Marc Aurel im Marcomannen-Kriege geschehen [1]. Wahrscheinlich ging die Verfolgung der Christen vom Senate aus, als der Kaiser sich bereits auf dem Kriegsschauplatze befand, d. h. im Jahre 269. Die Opfer fielen seit dem März dieses Jahres; es waren: eine Gruppe von Martyrern, die in Rom an der Via Salaria den Tod erlitten [2]; Quirinus, der ebenfalls in Rom starb [3]; Cominius, der in Catania [4], Eutychius, der in Ferento [5], Hippolytus und Aurea, welche zu Ostia [6], Gratilianus und Felicissimus, die in Faleria [7], Tolomeus und Romanus, welche in Nepi [8], 46 Soldaten, die in Rom hingerichtet wurden, [9] ferner die hh. Tryphonius und Cyrillus [10] und der h. Asterius, von dem die Akten des h Valentin berichten [11], die persischen Mar-

---

1) Allard, l. c. 336 seq.

2) *Acta SS. Jan.* Tom. III, pag. 214 seq.

3) *Acta SS. Martii*, Tom. I, p. 24.

4) *Acta SS. Martii* I, 40.

5) Ibid. III, 458–464. Siehe über diese Martyrer die treffliche Monographie des Pater Germanus: *Memorie archeol. e critiche sopra gli atti ed il cimitero di S. Eutizio di Ferento*, Roma 1886.

6) De Magistris, *Acta Martyrum ad Ostia Tiberina sub Claudio Gothico*, Rom 1795.

7) P. Germanus, l. c. p. 224-260.

8) Siehe Assemanni, *De Sanctis Ferentinis in Tuscia*, p. 123.

9) *Acta SS., Oct.* VIII, 319.

10) Ibid. l. c.

11) Ibid. Jan. II, p. 218.

Digitized by Google

tyrer Marius, Martha, Audifax und Habacuc [1]) und endlich unser h. Valentin Priester der römischen Kirche [2]). Es stimmt mit den anderweitigen historischen Thatsachen vollkommen überein, dass alle jene Blutzeugen nur Italien angehören, das die Herrschaft des Claudius anerkannte; keiner den Provinzen an der Donau, wo der Krieg geführt wurde, keiner Gallien, Spanien und Britannien, wo Tetricus herrschte, keiner Asien, wo Zenobia gebot. Die Verfolgung ist also keine allgemeine gewesen. Am heftigsten wüthete sie wohl in Rom und dessen Umgebung, wo der Senat grösseren Einfluss besass [3]).

3. Die Akten des h. Valentin weisen gleichmässig mit allen übrigen aus der Verfolgungszeit des Claudius den gemeinsamen Irrthum auf, dass sie den Kaiser in den Jahren 269 und 270 in Rom anwesend sein lassen. Wahrscheinlich aber zog derselbe in den letzten Monaten des Jahres 268 in den Krieg gegen die Gothen; und aus diesem Grunde glaube ich, dass das Martyrium unseres Heiligen in den Februar 269 fiel. Jedenfalls haben wir nur zwischen den Jahren 269 und 270 zu wählen, da im Februar 268 Claudius noch nicht Kaiser war und er schon im März 270 starb. Ich möchte aber das Jahr 269 vorziehen, weil für dieses Jahr die Besorgniss wegen des Ausgangs des Krieges besser die erneute Verfolgung der Christen erklärt, während im Februar 270, nach den bereits erfochtenen Siegen, ein solch scharfes Vorgehen weniger erklärlich sein würde.

Die Consuln des Jahres 269 waren der Kaiser Claudius,

---

1) Ibid. Jan. l. c., 216.
2) Ibid. 14 Febr.
3) Siehe Allard, l. c., 203.

Digitized by Google

und Paternus, und Praefect von Rom war Flavius Antiochianus, derselbe, der im folgenden Jahre 270 zum zweiten Male Consul war [1]). Es ist also ein zweiter Irrthum der Akten, dass sie einen *Calpurnius* als Praefecten von Rom nennen; derselbe dürfte der vom Praefecten delegirte Richter gewesen sein.

In den Akten der persischen Heiligen Audifax und Abacuc, von denen, wie gesagt, diejenigen des h. Valentin abstammen, erscheint ein Bischof Namens *Callistus*, der in Rom an Stelle des Papstes Dionysius die bischöflichen Functionen vornimmt. Baronius hält ihn daher für einen Bischof von Porto, der als solcher Jurisdiction im Transtiberinischen Stadtviertel hatte [2]); allein mit mehr Grund sieht Tillemont in ihm einen von seinem Sitze durch die Verfolgung vertriebenen und nach Rom geflüchteten Bischof, der hier mit dem Papste die Oberhirtensorge theilte [3]). Das Gleiche kommt auch in andern Verfolgungen vor, wo die Bischöfe gemäss der Weisung des Evangeliums aus einer Stadt in die andere flüchteten; ein Umstand der dem Tertullian, damals schon Montanist, Anlass bot sie spöttisch Löwen im Frieden und Hirsche in der Verfolgung zu nennen [4]). Den verjagten Bischöfen musste aber Rom als die sicherste Zufluchtsstätte erscheinen, wo man sich leichter verborgen halten konnte; die Episode dieses Bischofs Callistus bestätigt mithin die Thatsache der Verfolgung.

4. Weiteres lässt sich über die dunkele Geschichte unseres Martyrers nicht sagen; nur soll die Frage wegen seines Na-

---

[1]) Klein, *Fasti Consulares* a. 269, 270.
[2]) Martyrol. Rom. 14 Febr.
[3]) *Mem. d'hist. eccl.* Tom. IV, p. 678.
[4]) *De fuga in persecutione.*

Digitized by Google

mensvetters in *Terni* noch kurz berührt werden, eine Frage, in welcher die Ansichten der Gelehrten vielfach aus einander gehen. *Valentin*, Bischof von *Terni* (Interamnum) in Umbrien, soll zu Rom unter demselben Claudius Gothicus gemartert worden sein und sein Fest wurde an demselben 14. Februar begangen, Ein solches Zusammentreffen legt den Gedanken nahe, dass beide Martyrer eine und dieselbe Person seien und dass die locale Verehrung des Volkes aus einem Martyrer deren zwei gemacht.

In der That ist Tillemont dieser Ansicht, indem er dafür hält, dass der Bischof von Terni in Rom an der Via Flaminia begraben sei; und weil sein Fest hier wie in Terni begangen wurde, habe die doppelte Feier zu jener Verdoppelung der Person den Anlass geboten [1]. Sollier [2], Giorgi [3]) und de Magistris [4] dagegen halten an zwei Valentin fest. In den hieronymianischen Martyrologien hat grade der 14. Februar sehr verworrenen Text; dennoch können wir aus der Vergleichung der weitläufigern mit den verkürzten einige Aufklärung schöpfen. Valentin von Terni ist erwähnt in dem von de Rossi entdeckten Berner Codex, im Codex Lucensis bei Fiorentini [5] und im Codex von Echternach [6]; in den verkürzten Martyrologien findet er sich im vaticanischen Codex der Königin Christina von Schweden [7] und in dem von D'Achery [8]; auch in den Martyrolo-

1) *Mem* l. c.
2) *Acta SS.* 14 Febr.
3) *Martyrol.* Adonis. p. 90 f.
4) *Acta Martyrum ad Ostia Tiberina* p. 40, 41.
5) *Vet. occid. eccl. martyrol.* p. 315.
6) Ibid. l. c.
7) *Acta SS.* T. I, p. XXXVIII.
8) Spicilegium vett. ss. ed. Paris 1723, t. II, p. 27.

Digitized by Google

gien des Ado und des Beda geschieht seiner Erwähnung. Valentin von Rom erscheint in fast allen verkürzten hieronymianischen Martyrologien, im Codex der Christina, in dem von Einsiedeln aus dem IX Jahrh. [1]), im Gellonensischen [2]), in dem metrischen des Wandelbert bei D'Achery [3]), in dem verkürzten von Augsburg, in dem von Labbe [4]), und vielleicht auch im Kalendarium marmoreum von Neapel, wenigstens nach der Ansicht Mazzocchi's, der die dortige Angabe lieber auf den römischen, als auf den Martyrer von Terni bezieht [5]). — Das Alter der Zeugnisse in den Martyrologien für zwei Valentin ist nun schon ein gewichtiges Argument gegen eine Confundirung beider. Dazu kommt, dass der von Terni stets mit dem Titel « Bischof » angeführt wird, während der römische als « Priester » bezeichnet wird. Trotz mancher Aehnlichkeiten sind die Akten keineswegs identisch; auch die Namen der Praefecten sind verschieden. Einen sicheren historischen Anhaltspunkt haben wir in den Akten des Bischofs von Terni in dem Namen des Praefecten *Furiosus Placidus*, offenbar ein Schreibfehler für *Furius Placidus*, der 273 Consul war und daher sehr wohl unter Claudius die praefectura urbana bekleidet haben kann. Nach denselben Akten wurde die Leiche des Bischofs von Rom aus nach seinem Bischofs - Sitze übertragen. Noch bedeutsamer aber ist die Thatsache, dass Terni ein Coemeterium besitzt, mit zahlreichen Inschriften des IV und V Jahrhunderts, sowie eine Basilica, die im-

---

[1]) *Spicilegium vet. scriptorum* ed. Paris 1723, 20, p. 27.
[2]) Ibid. l. c.
[3]) Ibid. l. c.
[4]) *Acta SS.* T. I, p. XXXVIII seq.
[5]) *Vetus Marm. S. Neap. eccl. Kal.*, ed. Napol. 1745, p. 55.

Digitized by Google

mer den Namen des h. Valentin geführt hat [1]). Ueber diese Basilica haben wir positive Zeugnisse der ältesten Zeit; sie war das Heiligthum, um welches sich die Gräber der Gläubigen von Terni gruppirt haben. Ich erwähne nur die Grabschrift des Bischofs *Homobonus* aus dem IV oder V Jahrhundert, aus der sich ergibt, dass dort ein eigener Begräbnissplatz für die Bischöfe hergerichtet war. Aus demselben Coemeterium zu Terni stammt vielleicht auch ein Sarcophag, wahrscheinlich dem IV Jahrhundert angehörig, mit der höchst eigenartigen, von mir zuerst publicirten Inschrift eines christlichen *Quatuorvir quinquennalis* [2]).

Aus dem Vergleich mit den andern Basiliken in der Umgebung Roms ergibt sich der Schluss, dass die römische ihren Namen vom h. Valentin trug, *weil* sein Grab dort war, und aus keinem andern Grunde. Zudem aber haben wir aus dem IV und V Jahrh. unzweifelhafte Denkmäler aus dem Coemeterium des h. Valentin zu Rom, wo, wie wir nachweisen werden, damals noch sein Grab verehrt wurde. Das sind also zwei gleichzeitige Monumente, das eine in Rom, das andere zu Terni, welche beide den Namen eines heil. Valentin

---

[1]) Fr. Angeloni, *Storia della città di Terni*, führt den Nachweis, dass diese Basilica immerfort als die Ruhestätte des h. Bischofs Valentin verehrt wurde. Dort schloss Papst Zacharias Frieden mit dem den römischen Ducat bedrohenden Longobardenkönig Luitprand.

[2]) ANTRACI | VS . IIII | VIR QQ | VIXIT
AN | LVII . M . XI | DIES XIII | DEP . VIIII | IDVS .
MA | RTIAS

Diese Inschrift, jetzt im Rathhause zu Terni, ist schon von Marini, aber schlecht, edirt, da er las: *Leucis in pace virgo quae vixit* etc. (*S. Cronachetta* von Armellini, April 1878).

Digitized by Google

tragen. Dieses stimmt aber vollkommen überein mit dem, was wir in den historischen Zeugnissen finden, welche ebenfalls eine doppelte Angabe enthalten, so dass hier nicht an einen Zufall gedacht werden kann, vielmehr die Thatsache der Unterscheidung beider Martyrer eben dadurch besiegelt wird.

Das Coemeterium des h. Bischofs Valentin in Terni ist von de Rossi in seinem *Bullettino* (1871, pag. 85 seq.), wo er die christlichen Monumente Umbriens behandelt, beschrieben worden. Aus seiner Darlegung ergibt sich das hohe Alter dieses Coemeteriums; seinen Ursprung verdankt es eben der Anwesenheit des Leichnams des h. Martyrers, der von seinen Jüngern dort hin übertragen wurde, wie uns seine Akten berichten und wie es durch die Recognition seines Grabes im Jahre 1605 bestätigt worden ist. Die Leiche ruhte nämlich in einem Marmorsarge, und in ähnlichen Särgen ruhten die Gebeine anderer Martyrer. Jedes christliche Zeichen fehlte. De Rossi selber fand in der Umgebung der Kirche andere derartige Sarcophage, alle rohbehauen und ohne Inschrift. Der Sarg des h. Bischofs Valentin war nach Boldetti's Bericht von aussen unbearbeitet dagegen im Innern mit Reliefs und mit einem Kreuze von Armesgrösse geschmückt. De Rossi macht dazu die Bemerkung, dass die Sitte christliche Ornamente und Symbole an den Innenwänden der Särge anzubringen eine Eigenthümlichkeit jener Orte sei, wo die Coemeterien nicht unterirdisch waren; und dass dieser Brauch, der in den Zeiten der Verfolgung aufkam, auch noch in den ersten Jahrzehnten des Friedens beihehalten wurde. Daraus ergibt sich, dass in dem Coemeterium von Terni seit ältester Zeit die Gebeine des h. Bischofs Valentin verehrt worden sind, der dort nach den alten localen Bräuchen begraben, und nicht etwa in späteren Zeiten dorthin von Rom übertragen worden ist, wie man nach Tillemont's Hypothese annehmen müsste, sondern unmittelbar nach seinem Martyrium. — Wenn daher zu gleicher Zeit in Rom und in Terni zwei

Digitized by Google

Gräber existirten und verehrt wurden, so folgt daraus mit Nothwendigkeit die Annahme einer doppelten Person. Wir haben gesagt, dass in den Akten und in den Martyrologien der Valentin von Rom stets als Priester, der von Terni stets als Bischof bezeichnet wird. Dieser Umstand schliesst um so mehr die Annahme einer spätern Translation aus, als die Gläubigen von Terni gewiss nie die Gebeine, alle oder zum Theil, eines Martyrers als die ihres Bischofs in ihre Stadt übertragen haben würden, wo es feststand, dass derselbe ein Priester der römischen Kirche gewesen.

Was daher das gleiche Datum des 14. Februar als Todestag beider Martyrer betrifft, so scheint es wir wahrscheinlich, dass dies der *dies anniversarius* des römischen Valentin ist und dass später, in Ermangelung genauer Zeitangabe, die Gläubigen in Terni den Jahrestag ihres Bischofs auf dasselbe Datum gelegt haben. Denn dass man den Todestag des Priesters, der an der flaminischen Strasse enthauptet und in der Nähe seiner Richtstätte begraben wurde, in Rom vergessen hätte, ist weit weniger auzunehmen, als ein gleiches Factum in Terni; nicht nur weil die Leiche des Bischofs erst dorthin übertragen werden musste, sondern mehr noch, weil in den kleinern christlichen Gemeinden zur Zeit der Verfolgung die historischen Documente und localen Erinnerungen leichter verloren gingen. Dort wird man also in der Zeit des Friedens in Ermangelung eines sichern Datums den Jahrestag des Bischofs auf den des gleichnamigen römischen Martyrers gelegt haben. Damit stimmt auch die von de Rossi gemachte Bemerkung überein, der in den verworrenen Angaben für die umbrischen Martyrer für den 14. Februar die Spuren verschiedener Interpolationen erkannt [1]. Auch Sollier macht zu

---

[1]) *Bull* 1871, pag. 98.

Digitized by Google

eben denselben Angaben betreffs der Martyrer aus Umbrien die Bemerkung, dass ihre Akten *hac die mirum in modum et ampla et confusa sunt* [1]). Vielleicht gab auch die Erwähnung der Via Flaminia, an welcher der römische Martyrer ruhte und die auch an Terni vorbeiführte, den Anlass zu jener Confusion [2]).

Wie dem auch sei, mir genügt der Nachweis der Existenz zweier Martyrer gleichen Namens, von denen der römische einfacher Priester war, dem das dortige Coemeterium vor *Porta del popolo* seinen Namen verdankt.

5. Lassen wir daher den Martyrer von Terni bei Seite, um uns einzig mit dem wirklichen römischen und seinem Grabe zu beschäftigen. Nach den Akten bestattete die fromme Matrone Sabinilla die Leiche « *in eodem loco, ubi decollatus est* » [3]) an der flaminischen Strasse, wohl auf ihrem Landgute. Dort ist denn auch immer sein Grab verehrt worden, wie ausser den Akten und den Martyrologien noch die Itinerarien bezeugen [4]). Der Salisburgense sagt: « *Deinde intrabis per Aquilonem, donec pervenies ad portam flaminiam, ubi quiescit Valentinus in basilica magna, quam Honorius reparavit, et alii martyres in aquilone plaga sub terra.* » Der sog. Epitome des Buches *de locis sanctorum martyrum* in einem Würzburger und zwei Salzburger Codices bezeugt das Gleiche: « *Inde juxta viam flaminiam apparet ecclesia mirifice ornata S. Valentini, ubi ipse corpore jacet, et multi sancti ibidem sunt sepulti* ». In der schon von Ma-

---

1) Ad Usuardi martyrol. 14 Febr.

2) Vergl. de Rossi, *Bull.* (2 Ser. an 2. n. 3).

3) *Acta SS.* 14 Febr.

4) Ueber die critische Geschichte dieser topographischen Documente und ihren echten Text vergl. *de Rossi*, R S. I, pag. 136, seq.

Digitized by Google

billon und neuerdings von Hänel publicirten und aus dem VIII Jahrh. stammenden Einsiedler Topographie findet sich für das Grab die nähere Angabe: « *In via Flaminia foris murum in dextra S. Valentin. in sinistra Tiberis.* » Die genaue Entfernung von der Stadt ist angegeben in der *Notitia portarum viarum ecclesiarum circa urbem Romam* bei Wilhelm von Malmesbury (XII Jahrh.): « *Secunda porta Flaminea, quae modo appellatur sancti Valentini, et flaminea via, et cum ad pontem Molbium pervenit, vocatur via Ravennana, quia ad Ravennam ducit. Ibi in primo milliario fori sanctus Valentinus in sua ecclesia requiescit.* »

Durch diese übereinstimmenden und zuverlässigsten Zeugnisse ist uns das Grab des h. Valentin ausserhalb der aurelianischen Mauer, am ersten Meilenstein, rechts von der Stadt aus, angegeben. Es muss mithin am Fusse der westlichen Abhänge des Monte Parioli liegen. Und in der That hat man in dem ehemals den Augustinern gehörenden Weinberge stets ein christliches Coemeterium gekannt, das auch seit Bosio's Zeit den Namen des h. Valentin trug. Die Beschreibung desselben wird die Aufgabe des folgenden Kapitels sein.

Digitized by Google

VIER BIBLIOTHEKEN

VON

ALTEN BASILIANISCHEN KLÖSTERN IN UNTERITALIEN.

VON P. BATIFFOL.

Die Bibliotheken der einst so blühenden basilianischen Klöster Unteritaliens sind zerstreut. Doch auch die blossen Verzeichnisse ihrer Bestände liefern für die Culturgeschichte der Klöster selbst wie auch für die Litteraturgeschichte des Mittelalters und die Geschichte der modernen Bibliotheken nicht zu verachtendes Material [1]). Ich werde desshalb an dieser Stelle die Kataloge von vier dieser Bibliotheken, welche uns theils im Original theils in Abschriften erhalten sind, veröffentlichen in der Form wie sie in den Manuscripten auf uns gekommen sind.

---

[1]) Vergl. Römische Quartalschrift, II, S. 36 sqq. (*Ungedruckte Papst- und Kaiserurkunden aus basilianischen Archiven*), und *Revue des Questions Historiques*, XLV (1889), s. 177 sqq. (*La Vaticane depuis Paul III*).



I.

Katalog der griechischen Handschriften der vormaligen Stiftsbibliothek von Sant-Elia di Carbone in der Basilicate.

Aus der Stiftsbibliothek von Grotta Ferrata, Cod. Z. d. XXXIX. Moderner Papier-Cod. mit folgendem (im Original italienischen) Titel: Abschrift eines Verzeichnisses aus der Mitte des XVII Jahrhunderts im Archiv von S. Basilio in Rom.

Inventario delli libri greci et latini che si ritrovano nell'Archivio abbatiale di S. Elia di Carbone.

1. In primis uno libro di epistole di S. Geronimo latino.
2. Item un testamento greco.
3. Item un thomo di prediche in greco intitolato *Cata ta erga*.
4. Item un thomo de prophetie greche.
5. Item un libro mineo del mese d'ottobre.
6. Item un altro di novembre.
7. Item un altro mineo di marzo, aprile et maggio.
8. Item homelie di santo Theodoro.
9. Item un altro mineo di giugno, luglio, agosto.
10. Item una legenda di San Basilio.
11. Item un triodion quadragesimale.
12. Item un evangelista.
13. Item un paracliticon.
14. Item un espositione d'evangelio.
15. Item un ordinatione delli apostoli.
16. Item un altro mineo di decembre et gennaro.
17. Item un anastasimo.
18. Item una regola di San Basilio.
19. Item un festivo.
20. Item le regole di San Basilio.

Digitized by Google

21. Espositione di San Basilio.
22. Legenda de santi.
23. L'atti delli apostoli.
24. Un mineo di decembre.
25. Vita de santi padri.
26. Sermone sopra de profeti et S. Gio. Crisostomo.
27. Uno psalterio.
28. La natività de N. S. Jesu Xpi.
29. Titolo de rubriche di Costantino Lascari.
30. Nativitas cum officio B. Virginis Mariae.
31. Vocabolario greco.
32. Un altro pezzo de psalterio.
33. Oratio de Sant Afremme intorno al digiuno.
34. Un contacion.
35. Stichirarion.
36. Vita di 90 monaci.
37. Oratione di San Gio. Crisostomo sopra la peccatrice.
38. Il primo volume dell'epistole de S. Giovanni.
39. Il testamento novo.
40. Oratione di S. Gio. Crisostomo.
41. Un mineo del mese di gennaro.
42. Un mineo de marzo.
43. Un mineo de decembre.
44. Una parte del triodion.
45. Testamentum novum.
46. Senaxario.
47. Un volume de dottrina.
48. Opera de grammatica.
49. Vita de santi padri.
50. Canoni delli apostoli coll'espositioni.
51. Uno evangelista in carta bombecina.
52. Un catanicticon.
53 Sermone de San Basilio sopra li salmi.
54. Un quadragesimale alias triodion.

Digitized by Google

55. Un mineo de febraro.
56. Vita de santi.
57. Vita et fatti de Saba sacerdote padre nostro antiquo.
58. Mineo de febraro.
59. XV . . . . . antino.
60. Contachion in ottavo.
61. Vita de santi padri.
62. Sticherarion.
63. Vita de santi martiri Vito Crescentia et Modesto.
64. Testamento novo.
65. Sermone avanti la Pentecoste.
66. Historia de S. Maria Egiptiaca.
67. Grammatica sopra la prosodia.
68. Oratione di S. Gio. Crisostomo.
69. Sermone di S. Greg. archiep. Const.
70. Messale greco.
71. Esposition sopra li psalmi.
72. Regole di San Basilio in alia.
73. Atti delli apostoli.
74. Psalterio in ottavo.
75. Homilia sine principio.
76. Vita de santi Padri.
77. Orationi intorno al digiuno.
78. Espositione dell'Evangelio.
79. Un sinaxario.
80. Triodion quadragesimale.
81. Esortativa de santi Padri.
82. Oratione de santo Effrem.
83. Una grammatica de prosodia.
84. Orationi de santo Epifanio.
85. Sermone di S. Gio. Grisostomo.
86. Esposition della croce.
87. La prima parte delli biblion.

Digitized by Google

II.

Katalog der griechischen Handschriften der vormaligen Stiftsbibliothek von San-Pietro Spina in Calabrien.

Archiv. Vatic. Basiliana (*ohne Nummer*): „Liber spiritualium rerum abbaciae Sancti Petri in Spina, Casalis Chiani (*Ciano*), Melitensis (*Mileto*) dioecesis, conscriptus de mandato Illmi et Rmi Dñi mei Don Bernardini de Mendoza, filius proregis, abbas et archimandrita praedictae abbaciae anno Dñi milesimo quingentesimo septuagesimo nono.“ *Original. Incipit*: „Nos licentiatus Christophorus de Cuenca hispanus visitator abbatiae et ecclesiae Sancti Petri de Arena, *etc.*“

Inventario et Robe inventoriate che se trovano in la Abbacia di Sancto Pietro Spina di Arena, *etc.*

Li libri greci de la predita ecclesia.
Imprimis uno missale greco.
11. Item undeci libri in pergameno nominati euangelistari.
4. Item quatro libri de epistola.
3. Item tre piezi de libri de profecia.
5. Item cinco piezi del salmista.
2. Item dui piezi de triode.
2. Item dui piezi di libri festiui.
6. Item sei piezi de Emineis.
3. Tre piezi de Anastissimo.
2. Item dui piezi de Strigeraro.
1. Item uno piezo di libro tripico.
1. Item un Cathanitico.
1. Item uno paraclitico.
3. Tre piezi de Sinaxari.
1. Uno eclogo.

Digitized by Google

1. Uno pezoto de missale.

46. Item quarentasei pezi de libri piculi et grandi di differenti autori.

III.

Katalog der griechischen Handschriften der vormaligen Stiftsbibliothek von S. Salvatore in Palermo [1]).

Bibliotheca Vatican. cod. lat. 6429, *Papier-Codex des XVII Jahrhunderts.*; *fol.* 116 *und* 117.

Panhormi.

In monasterio Sancti Salvatoris monacharum Ordinis D. Benedicti (*sic*), in quo educata fuit Constantia filia Gulielmi

---

1) *Ant. Franc. de Napoli* schreibt dem Card. Sirleto, Palermo 9 giugno 1582 (*Cod. Vatican. lat.* 6194, fol. 398):

« Questi mesi passati scrissi a V. S. Illma . . . . avisandola di quei libri che havea trovati . . . Vi sono alcune homelie, et sermoni de Santi Padri non ancor veduti, et degni di vidersi; quando V. S. Illma ne vorra copia d'alcũni, potra scrivere qui a Mons. l'Arcivescovo che con la sua autorità se possano cavare gli originali dal Monasterio del Salvatore di questa città per copiarsi, perciochè l'Abbadessa et le monache stimano tanto detti libri, et li tengono in tanta veneratione per essere stati dalla Reina Constanza la quale fu monaca in questo monasterio, che à pena li lasciano vedere et con gran sforzo . . . V. S. Illma aviserà del modo che ho detto che non mancherò di servirla conforme al mio desiderio. Questi commentarii sopra gli Evangelii che vanno sotto il titolo d'Athanasio sono integri . . . Io scrissi a V. S. Illma che nella Abbadia di Nova Luce in Catania hanno trovato un'opera di Guismondo vescovo Aversano che fù nel concilio Vercellense contra Beringario: non so s'è in stampa . . . »

Digitized by Google

primi huius nominis Siciliae Regis cognomento Mali et monachalem professionem fecit, quae postea Henrico Imp. Federici Aenobarbi filio nupsit, et Federici tertii mater fuit, libri graeci aliquot extant vetustis characterib. descripti. V.

1. Evangelia per annum pulchris et antiquis characterib. descripta graece.

2. Codex maximus graece descriptus vetustissimis characterib. in quo extant sanctorum Patrum infrascripti sermones. — D. Joannis Chrisostomi sermones sive Homeliae in Psalmos. Eiusdem Homeliae variae in Evangelia. — D. Basilii Archiepiscopi Seleuciae Homelia in Introitum Hierosolymae. — Isichii Presbiteri Hierosolimitani Homelia in Lazarum Quatriduanum. Eiusdem in Lazarum Quatriduanum. — D. Joannis Chrisostomi Homeliae duae in Lazarum Quatriduanum. — D. Andreae Archiepiscopi Cretensis Homelia in Lazarum Quatriduanum. — D. Joannis Chrisostomi Homelia in Lazarum Quatriduanum. Eiusdem in Eundem. — Basilii Archiepiscopi Seleuciae in Quatriduanum Lazarum Homelia. — D. Athanasii Archiepiscopi Alexandriae Homelia in Evangelium Lucae de Beatitudinib. Eiusdem alia Homelia in octo Beatitudines: in Evangel. Lucae. Eiusdem Homelia alia in octo Beatitudines. — D. Joannis Chrisost. Homelia in octo Beatitudines. — Josephi Archiepiscopi Thessalonicae sermo in beatum Lazarum et in resurrectionem iustorum. — Beati Titi Episcopi Bostron sive Bostrorum sermo in octo Beatitudines. — D. Joannis Chrisost. sermo in magnam Hebdomadam. Eiusdem in eandem. Eiusdem sermo alius. Eiusdem sermo de Pharisaeorum concilio. — Leontii Presbiteri Constantinopolitani sermo in Beatum Job. — D. Joannis Damasceni Monachi sermo in Parabolam vineae et villici. Eiusdem sermo de Eleemosina et X virginibus. Eiusdem sermo de interpretatione Loci Evangelii Divi Mathaei de Talentis. Eiusdem sermo de X virginibus. — Leontii Presbiteri Constantinopolitani sermo in Job et de magna Hebdomada. — D. Joannis Chrisost. in locum Evangelii: potestis bibere Ca-

Digitized by Google

licem quem bibiturus sum. — Leontii Presbiteri Constantinopol. sermo in Judae proditionem. — D. Joannis Chrisost. in sanctam Domini quinquagenam. Eiusdem sermo in Judae proditionem. Eiusdem sermo de Abstersione pedum per Mariam Madalenam. — Theophili Archiepiscopi Alexandriae sermo de mistica Caena, et lotione pedum. — Basilii Archiepiscopi Alexandriae sermo in magnam Parasceven. — D. Joannis Chrisost. sermo in magnam Parasceven. Eiusdem in Latronem et Beatam Virginem. Eiusdem in passionem et Crucem Dñi Eiusdem in latronem et Sanctum pasca. Eiusdem in sanctam Parasceven. — Leontii Presbiteri Constantinopolitani sermo in sanctam Parasceven. — Georgi Episcopi Nicomediae sermo in Sepulturam et resurrectionem Dñi. — D. Joannis Chrisostomi sermo in sepulcrum, et resurrectionem Dñi. — Sancti Pris. Nri. Amphilochii sermo de magno Sabato. — Gregorii Episcopi Antiochiae de triduo resurrectionis Dñi Nri Jesu Chr. sermo seu potius liber. — D. Epiphanii Archiepiscopi Cipri sermo in sanctam Dñi nri Sepulturam et in Joseph ab Arimathea et sermo seu potius liber, nam prolixus est. — D. Joannis Chrisost. sermo in sanctum Pascha. Eiusdem sermo in secundam Dñi apparitionem. Eiusdem in Dominicam apparitionem, et in sanctum Thomam. Eiusdem sermo in Analipsim Dñi Nri Jesu Christi.

3. Evangelium D. Matthei Cum Commentariis. Titulus praefert D. Athanasium pulchris Characterib. descriptum. — Evangelium secundum Marcum cum commentariis eiusdem. — Evangelium sm. Lucam cum commentariis eiusdem. — Evangelium sm. Lucam cum commentariis eiusdem. — Evangelium sm. Joannem cum Comm^{is} eiusdem. — Ex sermone Papae Alexandri in Simonem Joannis, diligis me plus his.

4. Fragmenta quaedam homiliarum Chrisostomi et aliorum.

5. Testamentum novum pulchre descriptum : quod quidem fuit Reginae Constantiae monacae, uxoris Henrici Imp. de qua supra mentionem fecimus. Extat in eodem codice eiusdem professio monacalis autographa.

Digitized by Google

Inventar der Bücher des Klosters von Grottaferrata.

Dasselbe wurde aufgenommen auf Befehl des Cardinals Bessarion im Jahre 1462. (Das Original befindet sich im Archiv von Grottaferrata Cod. Z. S. XV; die vorliegende Copie verdanke ich dem Wohlwollen des dortigen Archivisten Pater A. Rocchi).

1. Unum misale latinum coopertum de tella blanca.

1. Unum misale latinum manuale.

9. Novem evangelistarios grecos sex coopertos et tres non coopertos.

2. Duo epistularia coperta.

4. Quatuor psalteria tria coperta et unum non.

12. Duodecim minea totius anni.

1. Unum mineum mensis decembris Prophetae Naum.

1. Unum mineum Augusti copertum.

2. Duos libros prophetarum.

3. Tria triodia totius anni.

4. Vitam S. Basilii copertam.

2. Duo catanictica.

2. Duos diapolitos.

2. Duos Theologos non coopertos.

2. Duo stichinaria.

1. Unum chinonicon.

1. Vitam S. Basilii non copertam.

2. Duos libros Crisostomi super Mattheum.

1. Crisostomum super Johannem.

1. Omilias Crisostomi copertas.

1. Legendarium Crisostomi de Vita Gregorii.

1. Legendarium Crisostomi in quatragesima.

1. Sermones Crisostomi super circumcisionem coopertos.

1. Pontificale Crisostomi copertum.

1. Sermones Gregorii Nazianzeni.

Digitized by Google

1. Vitam Gregorii copertam.

1. Epistulas Gregorii Papae copertas.

1. Unum librum Machabei mensis Augusti.

1. Unum librum Prophetae Jeremiae mensis Maji.

1. Unum legendarium Junii.

1. Unum legendarium Aprilis.

1. Unum legendarium Simonis tuendi mandra (*sic*) mensis Septembris non copertum.

1. Unum legendarium Isaachi copertum.

1. Legendarium omnium Sanctorum mensis Octobris coopertum.

1. Legendarium S. Barbarae mensis decembris copertum.

1. Legendarium S. Maximi de vita Sanctorum copertum.

1. Legendarium Martirum mensis octobris copertum.

1. Legendar. omnium Sanctorum sine principio non copertum.

1. Legendar. omnium martirum coopertum.

1. Unum cumentum (*sic*) evangeliorum.

1. Unum Damascenum copertum.

1. Unum librum Joannis Elachistae et Damasceni non copertum.

1. Unum librum Joannis Climachi coopertum.

1. Unum librum Gregorii Theologi non coopertum.

1. Unum librum Theodori Episcopi non copertum.

1. Unum librum Jacobi Apostoli super Apocalipsim coopertum.

1. Unum de expositione prophetiarum.

1. Secundum librum S. Leondi Presbyteri coopertum.

1. Epistolas Isidori copertas.

3. Tres libros de vita Sanctorum duos copertos et unum non.

1. Varnaam (*sic*) de vita Sanctorum non copertum.

1. Vitam S. Andreae copertam.

Vitam S. Bartholomaei copertam.

Digitized by Google

Vitam SS. Patrum non copertam.
Vitam S. Nili coopertam.
Prologum SS. Patrum non coopertum.
Policarpum Episcopum Efesii coopertum.
Theophanem super Evangelia Marci coopertum.
Sermones Isirici (*sic*) et Isachi non copertos.
Canones Apostolorum non copertos.
Canones Istagii (*sic*) et Theofani coopertos.
Epistulas ad Jacobum Apostolum non copertas.
Erothimata megala coperta.
Librum *Theosdemitu* non copertum.
Prophetias Zachariae et Malachie copertas.
Istoriam S. Sabe copertam.
Istoriam Sanctorum.
Evangelia Domenicaria non coperta.
Unum Exiodum anticum non ligatum.
Unum librum orationum Domenicalium copertum.
Unum librum cerimoniarum.
Unum librum cantus copertum.
Unum librum de vita monastica.
Unum ordinarium copertum.
Unum orologium copertum.
Unum prophitico non copertum.
Unum stichinale copertum.
Duos libros Anastasii unum copertum et alium non.
Unum paraliticon copertum.

Circa viginti volumina librorum sine principio et male ordinata.

DER „ANNUS QUARTUS
REGISTRI URBANI PAPAE IIII".

VON

PAUL MARIA BAUMGARTEN.

Papst Urban IIII starb am 2. October 1264 zu Perugia, und da er am 4. September 1261 gekrönt wurde, so hat er von dem vierten Jahre seines Pontificates nur wenige Tage erlebt. Die Zahl der aus dem vierten Jahre seines Pontificates stammenden, datirten Urkunden, beläuft sich bei Potthast auf 9, und zwar n° 19010-19018. Was etwa von den undatirten Documenten noch in den gleichen Zeitraum zu verweisen ist, lässt sich mit den bisher bekanntgewordenen Hülfsmitteln nicht feststellen. 8 von den 9 bei Potthast angeführten Urkunden haben eine feste Zeitbestimmung und sind vom 4.-9. September aus Orvieto datirt; von n° 19018 weiss man nur dass die Urkunde in den annus quartus gehört, ohne die genaue Zeit bestimmen zu können. Soweit der Bestand des gedruckten Materials.

In dem Registerbande n° 29 des Vaticanischen Geheimarchivs, — einem der allerinteressantesten und wichtigsten der

Digitized by Google

ganzen Reihe des 13. Jahrhunderts [1]) — findet sich am Schlusse eine kleine Zahl von Urkunden, welche die allgemeine Ueberschrift tragen: « *Regestum domni Urbani pape IIII de litteris beneficiorum et aliarum gratiarum anno quarto pontificatus eiusdem* ». Diese Sammlung von 23 Briefen steht auf fol. CCCXL r. bis fol. CCCXLII r., welch' letztere Seite nur bis zur Hälfte beschrieben ist. Die Nummerirung mit lateinischen Ziffern geht bis XXIIII, während der folgende Brief die Zahl « 25 » trägt. Der Unterschied in der Nummerirung und der Zahl der Briefe ist darin zu finden, dass epist. XVIII und XIX vollständig ausradirt sind und zwar erst nach dem Eintrag der folgenden Briefe, denn die radirte Stelle ist nicht wieder beschrieben, sondern weiss gelassen worden. Da die auf dem Rande aufnotirten, für den Rubricator bestimmten Adressen vom Buchbinder weggeschnitten oder verstümmelt sind, so lässt sich nicht einmal mehr feststellen für wen diese Briefe bestimmt waren. Auch aus dem vorne im Bande befindlichen Index lässt sich nichts entnehmen, da dort die beiden Briefe ausgelassen sind.

Bei epist. I ist der erste Buchstabe des Initium « Dilectus filius » für welchen zu Beginn der ersten Reihen Platz gelassen worden war, nicht eingetragen worden. Die anderen Jahresanfänge haben an gleicher Stelle alle eine reich verzierte Initiale, die hier auch beabsichtigt war, jedoch durch den baldigen Tod des Papstes nicht zur Ausführung kam. Die übrigen Initia haben alle den gebräuchlichen rothen, in margine stehenden, Anfangsbuchstaben.

---

[1]) Vergl. *Specimina palaeographica* von P. Denifle bei den betreffenden Tafeln. Der Pontificat Urbans IIII würde von allen Regestenpublicationen darum mit unter die wichtigsten gehören, weil am wenigsten aus den vier Registerbänden dieses Papstes bekannt ist.

Digitized by Google

Wie oben gezeigt hören die bekannten Urkunden mit dem 9. September auf. An eben diesem Tage brach Urban IIII durch die politischen Wirren gezwungen, von Orvieto, wo er so lange geweilt hatte, auf und begab sich nach Todi (Tudertum). Nur solche Briefe die « apud Urbemveterem » gegeben sind kannte man bisher, während man von der weiteren urkundlichen Thätigkeit des Papstes aus Todi nichts wusste. Wenngleich es richtig ist, dass die Sorgen und Kümmernisse des Jahres 1264 den Papst sehr in seiner Gesundheit angegriffen hatten, so leitete er doch die Geschäfte noch bis ganz kurz vor seinem Tode. Die äusserst spärliche Litteratur über diesen gewaltigen Papst [1]) spricht von diesem Punkte gar nicht. Mit dem Weggange aus Orvieto hörte bisher die Thätigkeit des Papstes für die Historiker auf. Aus den in Paris im Nationalarchiv vorhandenen Originalen Urbans IIII habe ich entuehmen können, dass im Allgemeinen nur ein verhältnissmässig sehr kleiner Theil der Briefe dieses Papstes in sein Regestrum aufgenommen worden ist. Wenn wir demnach im Band 29 nur eine kleine Zahl von Briefen mit dem Datum « Tuderti » eingetragen finden, so ist damit die Thätigkeit des Papstes keineswegs erschöpft gewesen. Wir sehen daran vielmehr nur, dass der Papst, trotz seines nahenden

---

1) Vergl. Courtalon-Delaistre. *La vie du pape Urban IV, suivie de celles de Pierre-de-Celle, de Comestor et de Salomon Jarki pour servir à l'histoire littéraire de Champagne.* Troyes 1782, 12°; XII und 298 S. — Moroni, Gaetano, *Dizionario di erudizione storico-ecclesiastica,* vol. LXXXVI, Venezia 1857, pag. 14-15. — Gaiter in *Enciclopedia Ecclesiastica* diretta dal Fr. Pietro Pianton. vol. II, Venezia 1882, pag. 639. — *Nuova Enciclopedia Italiana* von Gerolamo Boccardo, vol. XXII, Torino 1887, pag. 938-939. — Einige weitere Werke siehe bei Moroni.

Digitized by Google

Todes, die Zügel der Regierung noch nicht aus den Händen gelassen hatte.

Von den 23 Briefen des Regestrum anni quarti sind 10 vom 5. September, 3 vom 6. September, je 2 vom 8. und 9. September, 1 vom 11., 3 vom 12. und 1 vom 13. September. Von allen Potthast-Briefen deckt sich nur n° 19015 vom 8. September, « Dilecti filii Eneti » mit n° 15 des Registerbandes. Die übrigen sind gänzlich unbekannt. Dass ich *alle* unbekannten Briefe des annus quartus hier im Regest oder in extenso veröffentliche, geschieht der Vollständigkeit wegen. Bei den blossen Provisionen ist knappste Fassung vorgesehen. Einzelne Stücke hochwichtigen Inhaltes werden im Wortlaute folgen. Es ergiebt sich aus den Regesten, die in chronologischer Folge, nicht in der Ordung des Registerbandes erscheinen, dass die Stücke 20, 21, 22, 23 und 25 aus Todi datirt sind.

Ueber den Inhalt einiger Stücke werde ich am Schlusse einige Worte sagen.

I. 1264, Septembris 5, apud Urbemveterem.

Urbanus papa mandat magistro Renero scholastico ecclesiae Tungren. Leodien. dioecesis, ut Henrico de Otthoncurt capellano papali et rectori ecclesiae de Bosco Ducis Leodien. dioecesis, redditus et proventus, perceptos iniuste ab Henrico Leodien. episcopo et archidiacono Campinie, infra unius mensis spatium post monitionem factam restitui faciat, eosque compellat, ne ipsum super eadem ecclesia eiusque bonis ulterius molestent. Antedictus autem Henricus mandato oboediat, ut vicario suo in dicta ecclesia iustitiam reddat et redditus competentes. Dat. apud Urbemveterem non. Septembris anno quarto. « Dilectus filius Henricus ».

Reg. Vat. vol. 29, fol. cccxl r. n° 1.

Digitized by Google

II. 1264, Septembris 5, apud Urbemveterem.

Urbanus papa providit Bernardo de Monte Pessulano rectori ecclesiae de Legeyraco Lemovicen. dioecesis, nepoti Aimerici, episcopi Lemovicen, de canonicatu ecclesiae Engolismen., non obstante quod, alias beneficiatus existat. Dat. *ut supra.* « Personam tuam paterna. »

Reg. Vat. Vol. 29, fol. cccxl r. n° 2.

III. 1264, Septembris 5, apud Urbemveterem.

Urbanus papa Marchiam (*sic! sed legendum*: Matthiam) archidiaconum in ecclesia Lemovicen. executorem deputat gratiae antedictae. Dat. *ut supra.* « Personam dilecti filii ».

Reg. Vat. Vol. 29, fol. cccxl r. n° 3.

IIII. 1264, Septembris 5, apud Urbemveterem.

Urbanus papa scribit Guillelmo [1]) episcopo Grassen. super bonis ecclesiae Grassen.

. . episcopo Grassen.

Desideriis tuis in hiis affectu benivolo libenter annuimus, cum tibi et ecclesie tue profutura speramus. Sane petitio tua, nobis exhibita, continebat, quod episcopali sede Grassen. de Anthipolitan. ecclesia, tunc cathedrali, ad ecclesiam Grassen. apostolica auctoritate translata, et orta inter bone memorie B(*ertrandum*) [2]) episcopum predecessorem tuum et ipsius Grassen. ecclesie, quondam Anthipolitan., ecclesie capitulum super divisione bonorum et reddituum episcopatus Grassen. quondam Anthipolitan. coram bone memorie A(*imaro*) Ebredunen. archiepiscopo [3]) loci metropolitano auctoritate aposto-

1) Guillelmus de Barras 1258-1281.
2) Bertrandus de Aquis 1218-1246.
3) Aimarus 1236-1245.

Digitized by Google

lica cognoscente, de hoc materia questionis, idem archiepiscopus bona et redditus huiusmodi inter episcopum et capitulum dividens, assignavit eandem Anthipolitan. et de Lobeto ecclesias Grassen. diocesis, quas predictum capitulum in usus proprios detinebant, eidem episcopo et eius successoribus, in recompensationem ecclesiarum ipsarum quibusdam castris, ecclesiis et aliis redditibus ipsius episcopatus predicto capitulo assignatis. Quare nobis humiliter supplicasti, ut, cum in eisdem ecclesiis Anthipolitan. et de Lobeto, que non sunt collegiate, quasque tu et tres predecessores tui Grassen. episcopi a tempore divisionis huiusmodi continue possedistis pacifice et quiete, magna pars reddituum tuorum consistat, ecclesias ipsas usibus mense tue, que tenues habet redditus et exiles, applicare de benignitate sedis apostolice curaremus. Nos itaque tuis supplicationibus inclinati, premissis veris existentibus, predictas ecclesias Anthipolitan. et de Lobeto cum omnibus iuribus et pertinentiis suis usibus episcopalis mense Grassen., dummodo ex hoc Grassen. capitulo seu alicui alii preiùdicium nullum fiat, auctoritate presentium applicamus; nichilominus concedentes, ut tu et successores tui Grassen. episcopi, qui fuerint pro tempore, dictas ecclesias cum iuribus et pertinentiis predictis in huiusmodi usus proprios possitis licite retinere. Volumus autem, ut vicariis ipsarum ecclesiarum congrua de ipsarum proventibus portio assignetur, de qua commode sustentari et alia ecclesiarum ipsarum onera valeant supportare. Nulli ergo nostre applicationis et concessionis *etc.* Dat. apud Urbemveterem non. Septembris anno quarto.

Reg. Vat. Vol. 29, cccxl v. fol. n° 6.

V. 1264, Septembris 5, apud Urbemveterem.

Urbanus papa circa receptionem Petri Galteri in canonicum ecclesiae Ventien.

Digitized by Google

. . episcopo [1]) et dilectis filiis Capitulo Ventien.

Venerabilis fratris nostri . . episcopi Grassen [2]) precibus inclinati recipiendi dilectum filium Petrum Galteri clericum tuum frater episcope, dummodo sit ydoneus scientia, moribus et etate aliudque canonicum non obsistat in canonicum et in fratrem et providendi sibi de prebenda, si qua In ecclesia Ventien. *etc.* Non obstante *etc.* Dat. *ut supra.*

Reg. Vat. vol. 29, fol. cccxl v. n° 7.

VI. 1264, Septembris 5, apud Urbemveterem.

Urbanus papa scribit Guillelmo episcopo, praeposito capituloque Grassen. se clerico Guillelmo de Caneto de praebenda vacante vel vacatura in ecclesia Grassen. providere. Dat. *ut supra.* « Venerabilis fratris nostri ». Reg. Vat. vol. 29, fol. cccxl v. n° 8.

VII. 1264, Septembris 5, apud Urbemveterem.

Urbanus papa mandat praecentori ecclesiae Senecen., ut provideat Taddaeo canonico Grassen. de canonicatu et praebenda vacante vel vacatura.

. . precentori ecclesie Senecen.

Dilectus filius Tadeus presbyter, canonicus ecclesie Grassen. capellanus venerabilis fratris nostri . . episcopi Ostien nobis proposuit, quod cum felicis recordationis A(*lexander*) papa predecessor noster venerabili fratri nostro (*Guillelmo*) episcopo et dilectis filiis capitulo Grassen., ad quos receptio canonicorum et prebendarum collatio in ea pertinet, recipiendi eundem Tadeum in canonicum et in fratrem, ac providendi ei

---

1) Petrus 1263-1270.
2) Guillelmus de Barras 1258-1287.

Digitized by Google

de prebenda si qua tunc vacabat ibidem, vel quamprimum ad id oportunitas se offerret, concessisset per suas litteras liberam facultatem, predicti episcopus et capitulum auctoritate litterarum huiusmodo eundem Tadeum canonice receperunt in canonicum et in fratrem. Quare nobis humiliter supplicavit, ut cum nullam adhuc prebendam sit inibi assecutus, providere sibi super hoc paterna sollicitudine curaremus. Nos igitur venerabilis fratris nostri . . Ostien. episcopi [1]) nobis super hoc supplicantis et ipsius T(*adei*) precibus inclinati, mandamus quatinus, si est ita, prefato Tadeo in dicta ecclesia de prebenda, que sibi debetur de iure, si esset in ea apostolica auctoritate receptus si qua ibidem vacat ad presens, vel quamprimum ad id obtulerit se facultas, per te vel per alium providere procures. Non obstante *etc.* Contradictores *etc. usque*: compescendo. Dat. *ut supra.*

Reg. Vat. vol. 29, fol. cccxl v. n° 9.

VIII. 1264, Septembris 5, apud Urbemveteren.

Urbanus papa providit pauperi clerico magistro Petro de Centurio de canonicatu et praebenda in ecclesia sancti Vincentii de Galiano Mediolanen. dioecesis; huius gratia executorem nominat praepositum ecclesiae de Aliate Mediolanen. dioecesis. Dat. apud Urbemveterem non. Septembris anno quarto. « Constitutus in presentia ». Reg. Vat. vol. 29, fol. cccxli r. n° 12.

IX. 1264, Septembris 5, apud Urbemveterem.

Urbanus papa Guillelmo episcopo Grassen. privilegium concedit conferendi beneficia ecclesiastica cum cura vel sine

---

1) Henricus Bartholomaei de Souza 1263-1271.

cura, quorum collatio de iure ad papam secundum Lateranen. concilii statuta pertinet.

. . episcopo Grassen.

Devotionis tue precibus inclinati conferendi per te vel per alium personis ydoneis et ecclesie Romane devotis, ecclesias et beneficia ecclesiastica cum cura et sine cura, que in tua civitate ac diocesi tanto tempore vacaverunt, quod ad nos est ipsorum collatio secundum Lateranen. statuta concilii legitime devoluta, et inducendi personas ipsas in illorum corporalem possessionem et defendendi inductas necnon contradictores *etc. usque*: compescendi. Non obstante *etc. usque*: differri liberam tibi concedimus auctoritate presentium facultatem *etc. usque*: momenti. Dat. apud Urbemveterem non. Septembris anno quarto.

Reg. Vat. vol. 29, fol. cccxli r. n° 13.

X. 1264, Septembris 5, apud Urbemveterem.

Urbanus papa Johannem Martinum canonicum Compostellanum certiorem facit, se Fernandum Martinum pauperem clericum Compostellan. dioecesis de beneficio vacante vel vacaturo, quod ad collationem abbatis et conventus monasterii de Cinis, ordinis S. Benedicti, eiusdem dioecesis, pertinet, providisse. Dat. apud Urbemveterem non. Septembris anno quarto. « Constitutus in presentia ». Reg. Vat. Vol. 29, fol. cccxli r. n° 16.

XI. 1264, Septembris 6, apud Urbemveterem.

Urbanus papa ad instantiam Gualterii de Brecis canonici Remen. mandat Guidoni episcopo Lingonen [1]) Guidonem de Ylant Eduen, dioecesis de beneficio praebendali cum cura

---

[1]) Guido de Rochefort 1250–1266.

Digitized by Google

vel sine cura in civitate vel dioecesi antedicta provideat. Dat. apud Urbemveterem VIII id. Septembris anno quarto. „Dilectum filium Guidonem „. Reg. Vat. Vol. 29, fol. cccxl r. nº 5.

XII. 1264, Septembris 6, apud Urbemveterem.

Urbanus papa disponit de praebenda quadam in ecclesia sancti Frontonis Petragoricen.

Capitulo ecclesie sancti Frontonis Petragoricen.

Petitio dilecti filii Guidonis de Melamonte clerici consanguinei venerabilis fratris nostri . . Lemovicen. episcopi [1]) nobis exhibita continebat, quod nos ei fructus unius prebende in ecclesia vestra in qua prebendarum collatio ad vos pertinere dicitur, percipiendos ab eo integre, ac si esset canonicus ipsius ecclesie, de speciali gratia contulistis. Quare pro parte ipsius Guidonis fuit nobis humiliter supplicatum, ut ipsum in canonicum dicte ecclesie recipi ac provideri sibi de prebenda de benignitate apostolica mandaremus. Nos itaque volentes sibi obtentu predicti episcopi gratiam facere specialem, recipiendi predictum G. in canonicum et in fratrem ac providendi sibi de prebenda, si qua in predicta ecclesia vacat ad presens vel quamprimum ad id obtulerit se facultas. Non obstante *etc. usque*: assecutus. Dat. apud Urbemveterem VIII id. Septembris anno quarto.

Reg. Vat. Vol. 29, fol cccxl v. nº 10.

XIII. 1264, Septembris 6, apud Urbemveterem.

Urbanus papa mandat Aimerico episcopo Lemovicen. ut pauperem subdiaconum Heliam Bartholomei de aliquo ecclesiastico beneficio, spectante ad collationem vel praesentationem

---

[1]) Aimericus de la Serre de Malemort 1246-1272.

abbatissae et conventus monasterii de Regula Lemovicen., Ordinis sancti Benedicti, provideat. Dat. *ut supra* « Constitutus in presentia ». Reg. Vat. Vol. 29, fol. cccxl v. n° 11.

XIV. 1264, Septembris 8, apud Urbemveterem.

Urbanus papa Arnoldum episcopum et sacristam Caesaraugustan. deputat, ut terminent litem exortam super canonicatu quodam ecclesiae Ilerden.

. . episcopo [1]) et dilecto filio . . sacriste . Caesaraugustan. Dilecti filii Eneti Petri de Roda canonici Ylerden. nepotis dilecti filii fratris Velasci capellani et penitentiarii nostri petitio nobis exhibita continebat, quod quondam Guillermo Bernardi de Labarca canonico ecclesie Ylerden. apud sedem apostolicam viam universe carnis ingresso, nos attendentes laudabile testimonium quod sibi perhibetur a multis ac volentes sibi obtentu ipsius capellani facere gratiam specialem, canonicam et prebendam cum prestimoniis seu redditibus, quos idem Guillermus in dicta ecclesia obtinebat, apostolica sibi auctoritate contulimus et providimus de illis, investientes dictum capellanum suo nomine de eisdem, ac decernentes irritum et inane, si secus de canonia, prebenda et prestimoniis seu redditibus huiusmodi apostolica vel alia quavis auctoritate contigeret attemptari, nobis ei super hoc executoribus deputatis. Sane dicto Eneto, sicut ex parte sua fuit propositum coram nobis, ad prebendam ipsam indicta ecclesia canonice recepto in canonicum et in fratrem venerabilis frater noster . . Ylerden episcopus asserens, quod quidam redditus, quos idem Guillermus una cum prebenda predicta in dicta

---

1) Arnoldus Peralta 1248-1271. Potthast perperam Hugo (de Metaplana) qui erat episcopus annis 1289-1296.

Digitized by Google

ecclesia obtinebat, quique in quartam partem decimarum villarum de Almacelles et de Almerge Ylerden. et dicto Guillermo in beneficium seu prestimonium assignati, quodque nostre intentionis non extitit ipsos Eneto predicto conferre se ipsi Eneto opponit pro suo libito super illis. Unde ex parte dicti Eneti fuit nobis humiliter supplicatum, ut providere sibi super hoc paterna sollicitudine curaremus. Quia vero nostre intentionis extitit et existit quod idem Enetus ex huiusmodi collatione nostra habeat omnes redditus, quos predictus Guillermus obtinebat tempore mortis sue in ecclesia supradicta, quocumque nomine censeantur et in quibuscumque consistant, discretioni vestre per apostolica (scripta) [1]) precipiendo mandamus, quatinus predictum Enetum dicti episcopi aut cuiuscumque alterius contradictione nequaquam obstante omnium prestimoniorum et reddituum, quos predictus Guillermus in predicta ecclesia tempore mortis sue obtinuit, faciatis pacifica possessione gaudere, amoto inde si opus fuerit quolibet detentore. Contradictores *etc. usque*: compellendo. Dat. apud Urbemveterem VI id. Septembris anno quarto.

Reg. Vat. Vol. 29, fol. cccxli r. n° 15. Potthast n° 19015.

XV. 1264 Septembris 8, apud Urbemveterem.

Urbanus papa mandat priori sancti Benigni, Tullen. dioecesis, ut Pagano clerico Magistri Guarini, archidiaconi de Jonvilla in ecclesia Cathalaunen., capellani papali de beneficio ecclesiasto parrochiali cum cura vel sine cura ad collationem seu praesentationem decani et capituli Lingonen. spectante providere procuret. Dat. apud Urbemveterem VI id. Septembris anno quarto. « Volentes dilecto filio ». Reg. Vat. vol. 29, fol. cccxli v. n° 17.

---

[1]) Deest in codice.

Digitized by Google

XVI 1264 Septembris 8, apud Urbemveterem.

Urbanus papa abbati monasterii sancti Severi Urbevetan. scribit, se Bonocomiti canonico Urbevetan. nepoti nobilis viri Bonocomitis de Monaldis militis Urbevetan. in Urbevetan. vel Clusin. civitatibus vel dioecesibus de aliquo ecclesiastico beneficio sine cura providisse. Dat. apud Urbemveterem VI id. Septembris anno quarto. » Volentes dilecto filio «. Reg. Vat. Vol. 29, fol. cccxlii r. n° 24.

XVII. 1264, Septembris 9, apud Urbemveterem.

Urbanus papa . . Andreae priori Wintonien ecclesiae privilegium dat contrahendi mutuum usque ad summam centum librarum sterlingorum, conditionibus in epistula diligenter ac accurate expositis.

. . Andree priori Wintonien. ecclesie.

Cum sicut in nostra proposuisti presentia constitutus pro expediendis tuis et ecclesie Wintonien. negotiis, pro quibus apud (*sic!*) sedem apostolicam accessisti, te subire oporteat onera expensarum, ne pro defectu ipsarum eadem inexpedita remanere contingant, nos tuis supplicationibus inclinati contrahendi mutuum propter hoc usque ad summam centum librarum sterlingorum, a quibuscumque creditoribus videris expedire, ac te, successores tuos et ecclesiam prefatam cum omnibus eiusdem ecclesie bonis eisdem creditoribus obligandi, necnon et renuntiandi beneficio restitutionis in integrum et constitutioni de duabus dietis edite in concilio generali et omnibus apostolicis litteris contra predictam impetratis et impetrandis cuiuscumque tenoris existant, ita quod tu et successores tui et ecclesia predicta ad solutionem prefate pecunie dampnorum interesse et expensarum, si in statuto termino in ipsius cessaveris solutione pecunie facienda teneamini predictis creditoribus, quibus pretextu alicuius constitutionis canonice vel civiliter aut cuiuscumque privilegii vel indulgentie probandi predictam pecuniam in utilitatem dicte ec-

Digitized by Google

clesie fore conversam, necessitas non incumbat, auctoritati tibi presentium concedimus facultatem. Dat. apud Urbemveterem V id. Septembris anno quarto.

Reg. Vat. vol. 29, fol. cccxl r. n° 4.

XVIII. 1264, Septembris 9, apud Urbemveterem.

Urbanus papa Riccardo de Posis et Petro Saxonis canonicis Verulanis mandat, provideant Johanni Oberti de Guarcino capellano Johannis Sanctorum Cosmae et Damiani diaconi cardinalis de praebenda aliqua in ecclesia sancti Angeli de Guarcino Alatrin. dioecesis., non obstante quod idem Johannes iam in ecclesia sanctae Mariae eiusdem loci beneficiatus exsistat. Dat. apud Urbemveterem V id. Septembris anno quarto. « Volentes dilecto filio ». Reg. Vat. vol. 29, fol. cccxli r. n° 14.

XIX. 1264, Septembris 11, Tuderti.

Urbanus papa ad instantiam Benedicti Terraconen. archiepiscopi [1]) dispensat cum Petro rectori ecclesiae de Rivo Ulinorum Terraconen. dioecesis, ut praeter ecclesiam de Rivo Ulinorum curam habentem aliud ecclesiasticum beneficium sine cura, etiam si sit personatus vel dignitas, licite habere valeat. Dat. Tuderti III id. Septembris anno quarto. « Licet nequis plures ». Reg. Vat. vol. 29, fol. cccxlii r. n° 25.

XX. 1264, Septembris 12, Tuderti.

Urbanus papa canonicatum ecclesiae Leodien., vacantem per mortem Johannis de Guiminhiaco apud Bononniam viam universae carnis ingressi, magistro Gerardo de Linea capellano papali canonico Cameracen. confert et providet ei de

---

[1]) Benedictus de Rocaberti 1251-1268.

Digitized by Google

praebenda vacante vel vacatura; non obstante quod in Sancti Petri Jnsulen. Tornacen. dioecesis seu aliis ecclesiis beneficiatus exsistat. Dat. Tuderti II id. Septembris anno quarto. « Adiutos morum ». Reg. Vat. vol. 29, fol. cccxli v. n° 20.

XXI. 1264, Septembris 12, Tuderti.

Urbanus papa mandat abbati monasterii sancti Auberti Cameracen. dioecesis, ut inducat antedictum canonicum in canonicatus et praebendae suae possessionem. Dat. *ut supra.* « Adiutos morum. » Reg. Vat. vol. 29, fol. cccxli v. n° 21.

XXII. 1264, Septembris 12, Tuderti.

Urbanus papa providet Guillelmo de Corneria capellano papali, canonico Eboracen. de canonicatu et praebenda vacante vel vacatura ecclesiae Saresberien. Dat. *ut supra.* « Laudabilis conversationis ». Reg. Vat. vol. 29, fol. cccxli v. n° 22.

XXIII. 1264, Septembris 13, Tuderti.

Urbanus papa Johannem episcopum Wintonien [1]) et abbatem Sancti Albani Lincolnien. dioecesis executores nominat gratiae antedictae. Dat. Tuderti id. Septembris anno quarto. « Laudabilis conversationis ». Reg. Vat. vol. 29, fol. cccxlii r. n° 23.

N° III bezieht sich auf die von Innocenz IIII vollzogene Verlegung des Bischofssitzes von Antibes nach Grasse. Nach Gams, Series episcoporum, vollzog sich dieser Vorgang durch Bulle Innocenz IIII vom 19. Juli 1244. Potthast hat das Document nicht und ebenso ist es in Berger, Les Registres d'In-

[1]) Johannes Gernsey 1262-1268.

Digitized by Google

nocent IIII nicht zu finden. (Bei der nicht genug zu tadelnden Aufeinanderfolge der Briefe Innocenz IIII bei Berger ist es übrigens sehr leicht möglich ein Schriftstück zu übersehen). Das Capitel zählte neun Canoniker. Weitere Angaben, wo die Bulle zu finden ist *etc.* macht Gams nicht; die Gründe warum der Bischofssitz von dem am Meere gelegenen Antibes nach der allerdings grösseren Landstadt Grasse verlegt wurde, können darum hier nicht berührt werden.

Nach der Verlegung des Bischofsitzes von Antibes nach Grasse entspann sich zwischen dem Bischof und seinem Capitel ein Streit über die Theilung der Güter und Einkünfte des Bisthums Antibes — Grasse und da man sich auf gütlichem Wege nicht einigen konnte, wurde die Angelegenheit vor den Metropolitanbischof von Embrun, Aimercus, gebracht. Dieser entschied dahin, dass die Güter und Einkünfte zwischen Bischof und Capitel so vertheilt werden sollten, dass die Besitzungen der Kirchen von Antibes und Vielleneuve-Laubet, die das Capitel bisher « *in usus proprios detinebant* », dem Bischofe und seinen Nachfolgern gehören sollten. Als Entschädigung hierfür wurden dem Capitel einige Schlösser, Kirchen und sonstige Einkünfte angewiesen. Da beide Theile sich diesem Richterspruche gefügt zu haben scheinen, so erfahren wir nichts weiter davon. Der Bischof von Grasse. Wilhelm von Barras nun, der von 1258-1261 regierte, richtete gegen Ende des Jahres 1263 eine Bittschrift an den Papst, worin er hervorhob, dass die Einkünfte der bischöflichen Mensa sehr gering und unbedeutend seien, und darum Abhülfe geschaffen werden müsse. Die Kirchen von Antibes und Villeneuve-Laubet seien keine Collegiatkirchen, sie seien von der Theilung ab im ruhigen und ungestörten Besitze des Bischofes und seiner drei Vorgänger gestanden und könnten darum ohne Schaden für die Rechte Dritter, der bischöflichen Mensa überwiesen werden. Als Antwort auf diese Bittschrift wurde die in Frage stehende Bulle ausgefertigt, worin Urban IIII ge-

Digitized by Google

stattet, dass dem Ersuchen des Bischofes Folge gegeben werden könne unter der Bedingung, dass den Rechten des Capitels damit kein Abbruch geschehe, sowie dass ein Vicarius in jeder der beiden Kirchen angestellt werde, der mit dem nöthigen Auskommen und genügenden Mitteln für die Bedürfnisse der Kirchen ausgestattet, den üblichen Gottesdienst versehe.

In n° IX wird demselben Bischofe auf seine Bitten das Privilegium ertheilt alle diejenigen kirchlichen Beneficien zu verleihen, die eigentlich wegen ihrer langen Vakanz nach Bestimmung des Lateranensischen Concils dem Papste zur Besetzung zugefallen seien.

N° XVII worin dem Prior von Winchester erlaubt wird ein Darlehen bis zu Höhe von 100 Pfund Sterling aufzunehmen, ist besonders interessant durch die juristische Verclausulirung der Bedingungen der Haftbarkeit, ein ersichtliches Bestreben, der leichsinnigen Aufnahme von Geld ein möglichst starkes Hinderniss zu bereiten.

Digitized by Google

KLEINERE MITTHEILUNGEN.

DIE NEU ENTDECKTE FRONTSEITE DES URSPRÜNGLICHEN ALTARS IN DER BASILICA VON S. AGNESE AN DER VIA NOMENTANA.

Es ist bekannt dass von den Zeiten des Mittelalters an bis zu einer von uns nicht sehr entfernt liegenden Zeit viele christlichen Monumente Roms und Italiens in vollständige Vergessenheit geriethen, welcher manche nie mehr entrissen wurden. Eine grosse Zahl von Kirchen sind vollständig verschwunden; die Grüfte der Katakomben sind fast all' ihres Schmuckes beraubt, ja sogar als Fundgruben zu Baumaterial benutzt worden. Ihre Marmorinschriften wurden zerstampft um als Mörtel benutzt zu werden, und dienten als Bausteine oder als Platten zum Belegen der Fussböden in den Kirchen [1])

---

[1]) Noch heute sieht man in zahlreichen Kirchen Roms die fast ganz unlesbaren Reste von Inschriften auf den Fussböden. Ein Fragment der Damasianischen Inschrift auf den hl. Hyppolitus fand sich im Boden der Lateranbasilika. S. *de Rossi*, Bull. di arch. crist. 1881 S. 26 ss. und Taf. I u. II.


Digitized by Google

besonders im XII. und XIII. Jahrh. als die römischen Marmorarii jene schönen Mosaikfussböden in den Basiliken anfertigten [1]). Es ist leicht begreiflich dass die ausserhalb der Stadtmauern gelegenen Basiliken in vielen Fällen das Schicksal der Cömeterien theilten: sie waren oft verlassen und vereinsamt mitten unter einer spärlichen und rohen Landbevölkerung, so dass ihre Monumente keinerlei Schutz noch Beachtung fanden, sondern zu irgend einem Zwecke verwendet wurden zu dem man sie eben brauchen konnte.

Dies war auch das Schicksal der Marmorsculptur welche ich in diesem Artikel kurz besprechen will.

Dieselbe stammt aus der Basilika an der Nomentanischen Strasse welche Constantina, eine Tochter Constantins des Grossen, über dem Cömeterium und dem Grabe der hl. Agnes hat errichten lassen. Lange Zeit hindurch in hohen Ehren gehalten und in reichster Weise ausgeschmückt, war die Basilika vom XII. bis zum XVII. Jahrh. sammt ihren historischen und künstlerischen Monumenten einem räuberischen und zerstörenden Treiben ausgesetzt. Nur dem berühmten Namen der Martyrin die dort ruht verdankt sie dass sie nicht, wie so viele andern Heiligthümer der Cömeterien, der vollen Zerstörung anheim fiel. Zwei Hauptmonumente der alten, durch Pius IX in glänzender Weise restaurirten Basilika liefern den Beweis für das Gesagte. Das eine ist die berühmte, neben dem jetzigen Eingang an der Wand befestigte Damasianische Inschrift, welche als Marmorplatte für den Boden mit nach unten gekehrter Schrift benutzt worden war. Als man nun

---

1) Proben dieser Mosaikböden finden sich in dem monumentalen Werke der Firma Spithöver: *I musaici delle chiese di Roma* mit erklärendem Texte von *de Rossi.*

Digitized by Google

im XVII. Jahrh. den Boden der Basilika restaurirte und die Inschrift auffand, machte sich sogleich ein Arbeiter über letztere her um sie zu zersägen und als Material zu benutzen; und ohne die Dazwischenkunft Marangoni's, wie dieser selbst erzählt [1]), wäre auch dieses Monument wie so viele andern für immer verloren gewesen. Das andere ist die uns hier beschäftigende Sculptur; sie war als Material zum Bau der grossen Treppe benutzt worden, welche im XVII. Jahrh. der Cardinal Verallo bauen liess, und welche von dem bedeutend höher liegenden Niveau der via Nomentana zur Basilika hinabführt [2]). Bei genauer Untersuchung dieser Treppe stellte sich heraus dass unter allen zu ihrer Herstellung verwendeten Platten es kaum eine gab, welche nicht von den constantinischen Ornamenten der Basilika selbst, oder aus dem nahen Cömeterium, oder von heidnischen Grabmonumenten herstammte: man benutzte Inschriften, Sarcophagfragmente, Sculpturen heidnischen und christlichen Ursprungs, sogar ganze Statuen welche aus den der kaiserlichen Familie gehörenden Gebäulichkeiten genommen wurden, deren Ruinen neben dem herrlichen constantinianischen Mausoleum (heute S. Costanza) noch erhalten sind. Aus diesem Grunde baten die Lateranensischen Regularcanoniker, welchen heute die Kirche gehört, auf meinen Vorschlag S. E. den Cardinal Lavigerie Titelcard. der Basilika, die Marmorplatten der grossen Treppe ausheben und untersuchen zu lassen. Der Cardinal gestattete nicht nur die Arbeit zu unternehmen, sondern wollte auch die Kosten derselben tragen. So wurde der Vorschlag im Sommer des Jahres 1884 für einen Theil der Treppe ausgeführt; und der Erfolg entsprach ganz den Erwar-

---

[1]) Marangoni, *Acta S. Victorini*, pag. 137.

[2]) Bosio (*Rom. Sott.* S. 429) sah dieselbe noch.

Digitized by Google

tungen. Eine grosse Anzahl sowohl christlicher als heidnischer Inschriften und Sculpturen hamen dabei zum Vorschein. Unter letzteren erwähnen wir kurz eine sitzende Christus-figur mit bärtigem Antlitz, welche die Frontseite eines Sarcophags schmückt. Dieselbe ist für die Entwicklung des Christustypus sehr wichtig und war von Bosio gesehen und abgezeichnet worden [1]), aber seither verschwunden.

Das wichtigste aber unter den aufgefundenen Monumenten ist die auf der Taf. I abgezeichnete Sculpturarbeit, mit welcher ich mich jetzt allein beschäftigen werde. Das Monument besteht aus drei Marmorplatten, von denen die eine grösser ist als die beiden andern. Jene ist 0,93 M. hoch, 1,35 m. lang; die beiden andern sind 0,61 M. hoch und 0,83 M. lang. Auf der grössern Platte sehen wir in der Mitte, von einem Friese umgeben, eine weibliche Figur mit ganz jugendlichem Gesichtsausdrucke. Sie trägt eine tunica mit engen langen Aermeln, und darüber eine faltenreiche dalmatica mit weiten Aermeln die bis auf die Füsse reicht. Ihre Haare bilden krause Flechten die in der Mitte des Kopfes zu einem Knoten vereinigt sind [2]). Die Hände hat sie zum Gebete erhoben (Orans); an den Füssen trägt sie die von den Alten « soccus » genannte Fussbekleidung. Stil und Ausführung weisen ganz klar hin auf das IV. Jahrh., und zwar auf die erste Hälfte, als Entstehungszeit unseres Bildes.

Wen stellt nun diese Figur dar? Und wozu diente ursprünglich die Marmorplatte?

Beantworten wir zunächst die letztere der beiden Fragen. Ein Blick auf das Monument genügt um zu beweisen dass es

---

[1]) Bosio, *Roma sott.* S. 429.

[2]) Ueber diesen einfachen Kopfputz s. *Tertull.* de vel. virgin c. VII. — Nach Varro hiess er tutulus (Ling lat. VII, 44).


Digitized by Google

nicht die Vorderseite eines Sarcophages bildete. Es hat weder die gewöhnlichen Maasse der Sarcophage, noch sieht man unten und an den Seiten eine Spur davon dass die Platten von einem Sarcophag abgesägt worden seien. Ferner sind die beiden kleinern Stücke nicht durch Strigilen verziert wie es bei den Sarcophagen die Regel war, sondern durch imitirte transennae (Marmorschranken) deren Zwischenräume jedoch nicht durch die ganze Marmorplatte hindurch gearbeitet sind. Man wollte also hier eine transenna nachbilden; da aber wegen besonderer Umstände das Grab nicht gesehen werden konnte, brauchte die Durchbrechung der Zwischenräume zwischen und unter den Halbkreisen nicht vollständig zu sein. Wir wissen nämlich dass diese Marmorschranken die Gräber der berühmtesten Martyrer in den Katakomben schmückten und schützten [1]. Als man daher im IV. und V. Jahrh. Basiliken um die Gräber der Martyrer errichtete, wurde dieser Gebrauch beibehalten. Die Wände der Altäre, unter welchen sich Gräber der Martyrer befanden, waren gebildet von solchen transennae, durch welche man, falls die Felder unter den Bogen ganz durchbrochen waren, das Grab selbst sehen und auf dasselbe Tücher u. dgl. legen konnte, die man als Reliquien aufbewahrte [2]. So wird z. B. vom Papste Sixtus III berichtet: *ornavit transennam et altare et confessionem s. martyris Laurentii* » [3]. Und der hl. Paulinus sagt in der Beschreibung der Basilica des hl. Felix von Nola: « *laetissimo vero conspectu tota haec basilica memorati confessoris aperitur trinis arcubus pa-*

---

1) Als Beispiel sei das Grab der hll. Felicissimus und Agapitus erwähnt im coem. Praetextati an der via Appia, vor welches solche Marmorschranken errichtet worden waren.

2) S. *Greg. Turon.* de gloria Martyrum I, cap. 28.

3) *Lib. Pont.* ed. Duchesne, I, pag. 233.

Digitized by Google

ribus perlucente transenna » [1]). Ganz sicher war auch das Grab der hl. Agnes in ihrer Cömeterialbasilica von solchen Marmorplatten in Form von transennae umgeben. Aber weil das Grab der Heiligen unzugänglich und ganz von einer dicken Mauer umschlossen war, wie man bei dessen Freilegung im Jahre 1605 bemerkte [2]), so war es unnütz die Marmorschranken zu durchlöchern. Man konnte sich begnügen durch aufeinander stehende Bogen in Reliefarbeit der Marmorplatte das Aussehen einer transenna zu geben, wie es unsere Tafel zeigt.

Durch diese Gründe bewogen zögerte ich nicht gleich beim Auffinden der Platte, nachdem ich dieselbe genau untersucht hatte, die Figur der Orante als ein Bild der hl. Agnes selbst zu erklären. Wir hätten also in ihr das älteste in Marmor ausgeführte Bild dieser jugendlichen christlichen Heldin, das schon nicht ein ganzes Jahrhundert nach ihrem Tode angefertigt wurde. Zugleich urtheilte ich dann, die Marmorplatte habe einst die Frontseite des Altars über ihrem Grabe in der Basilika gebildet [3]). Meine Conjectur wurde bestätigt durch einige Buchstaben welche ein frommer Pilger im IV. Jahrh. in den Marmor zu beiden Seiten des Hauptes der Orante eingeritzt hat als proscinema oder als Gebet. Mein College Prof. O. Marucchi entdeckte nämlich in den kaum noch erkennbaren Buchstaben den Namen der Heiligen: SCA AGNES. Es ist somit kein Zweifel dass wir in der Orante wirklich ein Bild der hl. Agnes aus dem IV. Jahrh. besitzen;

---

[1]) *Epistol. ad Severum*, ed. Migne P. L. LXI, p. 337.

[2]) S. Boldetti *Osservazioni sopra i cimiteri*, p. 684.

[3]) S. meinen Vortrag vom 11. Januar 1885 über diese Entdeckung in dem « *Resoconto delle conferenze dei cultori di archeol. sacra in Roma dal 1875 al 1887* »; S. 308.

Digitized by Google

und eben so sicher ist, dass die Marmorplatte welche das Bild trägt sammt den pseudo-transennae einst den Altar über ihrem Grabe einschlossen.

Eine neue, sorgfältige Untersuchung die ich vor einigen Tagen mit H. Wilpert und Mons. de Romanis anstellte, ergab die genaue Lesart des graffito: SS ANNEAS (S. Tafel I), *sanctissima Anneas.* Die Form des Namens *Anneas* gibt der Inschrift ein noch grösseres Interesse; sie erinnert uns an die Schreibart des Namens ANNE welche sich auf einigen Goldgläsern des IV. Jahrh. findet [1]), auf welchen das Bild der Heiligen dargestellt ist. Noch bemerkenswerther ist aber das Epitheton *sanctissima*, welches nicht dem Eifer der Andacht eines frommen Pilgers seinen Ursprung verdankt, sondern einen localen und historischen Grund hat. Schon im Jahre 1880 beanspruchte ich für das coemet. Agnetis eine in prächtigen Buchstaben ausgeführte Inschrift, welche heute im National-Museum von Neapel aufbewahrt wird [2]). Ich wies nach, dass diese Inschrift das ursprüngliche Epitaph ist, mit welchem das Grab verschlossen wurde, als der Leib der Heiligen im *agellus* an der via Nomentana beigesetzt worden war. Dieselbe lautet:

AGNE SAN
CTISSIMA

Nun scheint mir dass das graffito, welches im IV. Jahrh. auf dem Bild der Heiligen an ihrem Grabe eingeritzt wurde, ein Echo dieses ihres Epitaphs ist, welches, in jener Zeit sicher noch erhalten und am Grabe befestigt, vom Pilger gelesen und in jenem graffito wiederholt wurde.

Rom.

M. Armellini.

---

[1]) S. Garrucci, *Storia* III, 190, 1. 2.

[2]) S. Armellini, *Il cimitero di S. Agnese sulla via Nomentana*, S. 68.



DIE GOLDENE KRONE AUS DEM SCHATZE DES CAV. ROSSI.

Der hohe archäologische und kunsthistorische Werth des Silber-und Goldschatzes, dessen glücklicher Besitzer der Cavalliere Rossi ist, rechtfertigt es vollauf, dass wir von der uns gütig gewährten Erlaubniss zur Publication weiterer Stücke Gebrauch machen, nachdem die im vorhergehenden Jahrgange unserer Quartalschrift auf den Tafeln II, III; IV; VII, VIII; IX vorgelegten und besprochenen Stücke bei den Freunden des christlichen Alterthums eine solche Beachtung gefunden haben. So möge denn zunächst die *Krone* folgen, die in mehr als einer Hinsicht das besondere Interesse in Anspruch nimmt. Unsere Doppeltafel II-III gibt in natürlicher Grösse die ausgespannte Rundung der *Goldbleche* wieder, die allein von ihr erhalten sind. Der Körper, auf welchen dieselben, wie die zahlreichen Stiche in der Peripherie beweisen, aufgeheftet waren, ist nicht mehr vorhanden; es dürfte daher auch nicht jeder Zweifel ausgeschlossen sein, ob die Kreuze in den einzelnen Bogen zu Recht stehen, wie Cav. Rossi bei der Anordnung seines Kaufes sie nach bestem Bedünken eingefügt hat. Dagegen ergibt sich die Zusammengehörigkeit der beiden Hälften aus der Zahl der zwölf Apostelbilder auf dem Stirnbande, wenngleich die Ornamentik zwischen dem ersten und zweiten Apostel nicht ganz zusammen passt.

Aus dem frühen Mittelalter sind uns einige Fürstenkronen erhalten, wie die sog. eiserne im Schatze zu Monza; zahlreiche Abbildungen von Kronen und Diademen finden sich auf den Mosaiken und in den Miniaturen; Fleury, *La Messe*, publicirt auf Taf. 386 bis 399 eine grosse Zahl von Kron-

Digitized by Google

reifen, wie sie in den Kirchen aufgehängt zu werden pflegten. Allein allesammt bestehen sie entweder aus einem oben und unten glatten Reifen oder sie tragen in regelmässigen Abständen Zinken von gleicher oder abwechselnd gleicher Form. Eine mehr absonderliche Gestalt hat die Krone auf dem Haupte des Kaisers Carl's des Kahlen in der Bibel der Nationalbibliothek zu Paris (Vergl. Fleury pl. 468). Von allen diesen weicht die Form unserer Krone wesentlich ab. Ueber einem schmalen Stirnband mit den Bildnissen der zwölf Apostel und einem Kreuzornament erheben sich vorn und hinten zwei grössere oben rund abschliessende Zinken, zwischen denen rechts und links je zwei kleinere von gleicher Gestalt stehen; das Frontstück ist zudem mit Voluten in unregelmässiger Anordnung verziert.

Singulär, wie die Form, ist auch die ausschliessliche Verwendung getriebener Goldbleche, ohne die im Alterthum so beliebte Verwertung von Perlen und Edelsteinen, die überhaupt in dem gesammten Schatze nicht vorkommen. Ob unser Diadem die sonst bei Kronen wiederholt vorkommenden pendicula an beiden Seiten des Kopfes als weitere Verzierung gehabt, lässt sich nicht sagen; die Frage scheint jedoch verneint werden zu müssen, da Rossi's Schatz keine Stücke enthält, welche diesem Zwecke gedient haben könnten. Die vier niedern Bögen haben alle die gleiche Ornamentik, mit einem in einen Reifen gefassten Kreuze oben; das Ornament des Stirnstückes *a* besteht aus Rebengewinde und einem eingefassten Kreuze in der Mitte; die Gegenseite *b* hat zwei Pfauen neben dem dominirenden Kreuze und im Uebrigen Blattwerk, Trauben, Kreuze und Kreislinien als Verzierung.

Stehen die Kreuze im Innern der Bögen an ihrer richtigen Stelle, so zeigen die beiden rechts vom Stirnstück, *b* und *c*, in der Mitte das Kreuz und das Lamm, die beiden zur Linken, *e* und *f*, Traube und Kelch. Das Innenkreuz bei a

Digitized by Google

hat in der Mitte die zum Reden erhobene Hand Gottes zwischen den vier evangelistischen Zeichen, und mit dieser Darstellung stehen der Idee nach die Bilder der zwölf Apostel im Stirnbande in innerer Beziehung. Das Innenkreuz bei *d* stellt in der Mitte Christus als Hohepriester mit der Hostie in der Hand da, umgeben von vier Lämmern in den Kreuzesarmen als Sinnbildern des göttlichen Opferlammes, und mit dieser Darstellung correspondiren wiederum auf dieser Seite die Kreuze im Stirnband. Die Figuren der zwei Hauptstücke enthalten also eine Symbolik der beiden wichtigsten Aufgaben des christlichen Hohepriesterthums, Verkündigung des Evangeliums und Darbringung des h. Opfers. Zu letzterem stehen die Darstellungen auf den Kreuzen in den niedern Bögen in Beziehung, Lamm und Kreuz im Hinweis auf das blutige Opfer von Golgatha, und Traube und Kelch als Sinnbilder des unblutigen Opfers, in welchem jenes seine fortwährende Erneuerung findet.

Aus diesem so durchaus sacralen Charakter der Symbole folgt wohl ohne Bedenken, dass die Krone keine weltliche Fürstenkrone, sondern ein Theil des Ornats gewesen ist, der dem Bischofe mit in das Grab gegeben wurde. Dass wir eine eigen-und einzigartige Form der bischöflichen *Mitra* vor uns hätten, daran ist nicht zu denken, da sich auch eine Mitra vorfindet. Unsere Krone muss also, ähnlich der päpstlichen Tiara, ein insigne irgend einer besonderen Machtfülle gewesen sein. Und da fällt, wenn ich recht sehe, ein erster Lichtstrahl auf die Person und die Zeit, welcher der Schatz zuzuschreiben ist. Erinnern wir uns, dass die Gegenstände angeblich aus Jesi oder Sinigaglia, also aus dem Gebiete von Ravenna stammen [1]), und dass sie nach dem Urtheile der ge-

---

[1]) Vergl. *Quartalschrift*, 1888, p. 149.

Digitized by Google

wiegtesten Archäologen dem VIII oder IX Jahrhundert angehören. Nun wissen wir aus dem Berichte des Agnellus [1]), dass der Erzbischof *Sergius* von Ravenna, der um 752 den Thron bestieg, sich während seiner langen Regierung allmählich bis zu der Macht eines Exarchen emporschwang: « judicavit velut exarchus ». Sergius starb wahrscheinlich im Jahre 770. Sein Nachfolger Leo berief sich auf die Hoheitsrechte seines Vorgängers, wie sich aus dem 45. Briefe des Codex Carolinus ergibt, um dieselben in gleicher Weise gegen den Papst geltend zu machen; mit ihm beginnt die Reihe der Ravennatischen Exarchen oder Patriarchen [2]). Nach dem Gesagten liegt die Frage nahe: Haben wir in unserer Krone nicht die Insignie des ravennatischen Exarchen oder Primas zu erkennen, und war es der Erzbischof Sergius, dem unser Schatz angehörte? — Auf S. 155 des vorigen Jahrgangs unserer Zeitschrift wies ich auf einen Bücherdekel des Schatzes hin, wo ein Bischof über eine neben ihm kniende Frauengestalt aus einem Gefässe das Taufwasser ausschüttet, und machte zugleich darauf aufmerksam, dass die bei dieser Scene abgebildeten Gegenstände Stücke unseres Schatzes seien, indem ich daraus den Schluss zog, dass eine vornehme Dame bei ihrer Taufe dem Bischofe aus Dankbarkeit alle diese h. Gefässe und Geräthe seines Amtes geschenkt haben werde. Wer könnte denn diese hohe Frau gewesen sein, die vom dem ravennatischen Erzbischofe die h. Taufe empfangen hätte? Sergius stand zu Aistulf, Leo zu Carl dem Grossen in freundschaftlichen Beziehungen; aber weder aus dem longobardischen, noch aus dem fränkischen Königshause kennt die Geschichte einen Prinzen, der die Tochter eines heidnischen Fürsten heim-

---

[1]) Vitae Episc. Ravenn.; cf. Muratori *Annali d'Italia*, IV, 91.
[2]) Vergl. Gams, *Series episc.* pag. 717.

Digitized by Google

führte. Allein lässt sich jene Taufscene nicht auch so erklären, dass die fürstlichen *Eltern* dem Bischofe für die Taufe einer neugeborenen Tochter jene Gegenstände als Ehrengabe schenkten, und dass der Künstler das Kind mit einer pictoribus atque poetis zustehenden Licenz als Erwachsene dargestellt hätte? Aistulf hatte sich 751 zum Herrn von Ravenna gemacht, und im folgenden Jahre bestieg Sergius den Erzstuhl, den er bis zu seinem Tode 770 inne hatte. Die Ehe Aistulf's, der 756 starb, war nur mit weiblichen Nachkommen gesegnet. Sein Nachfolger Desiderius hatte ausser der Anselberga, welche 776 den Schleier nahm, und der Desiderata, die an Carl den Grossen vermählt war, noch andere Töchter. Bei der hervorragenden Stellung, welche Sergius in Ravenna bekleidete, wie bei seinen besondern Beziehungen zum longobardischen Königshause ist eine Einladung desselben zur Taufe der königlichen Kinder mehr als wahrscheinlich. Ist meine Conjectur richtig, dann stammt der Schatz vom Erzbischofe Sergius von Ravenna her, und ist zwischen 752 und 770 angefertigt worden. Sergius wird in der bischöflichen Gruft zu Ravenna bestattet worden sein, und dort, und nicht in der Gegend von Jesi oder Sinigaglia, wie die Finder betrügerischer Weise angaben, ist dann der Schatz gefunden.

Rom. A. DE WAAL.

NEUE FUNDE IN SS. GIOVANNI E PAOLO

IN ROM.

Die Arbeiten des Pat. Germanus behufs Freilegung des Hauses unter der Basilica der hll. Johannes und Paulus auf dem Cölius konnten, dank den Gaben einiger Wohlthäter, während der letzten Monate fortgesetzt werden, und ergaben

Digitized by Google

wieder die schönsten Resultate. In einem tiefer als die Haupträume gelegenen Stockwerke fand man die *Badezimmer* wieder, deren Einrichtung noch theilweise erhalten ist. Dies sind bisher die einzigen Räume welche nicht ausgemalt sondern bloss getüncht waren. — Ferner drang man, nachdem ein im frühesten Mittelalter vermauerter Durchgang wieder durchbrochen worden war, bis zu einem der auf die Strasse mündenden Bogen (C auf dem Plan Taf. XI des Jahrg. 1888) vor. Man fand so ein grosses Zimmer, dessen eine Wand — die einzige bisher freigelegte — Malereien aus dem VII. bis VIII. Jahrh. im sogen. byzantinischen Style zeigt. In der Mitte des Feldes thront der göttliche Heiland zwischen zwei Engeln, neben welchen die Bilder der hll. Martyrer Johannes und Paulus selbst, leider bloss zum Theile, erhalten sind. Auch an beiden Innenwänden des Durchgangs aus dem Innern des Hauses in diesen Raum sind Reste der Bilder der beiden hll. Martyrer, durch ihre hinzugeschriebenen Namen gekennzeichnet, erhalten. Dieser äussere Raum des Hauses war also, wie die Bilder aus späterer Zeit beweisen, noch zugänglich zu einer Zeit als die bisher gefundenen und von Pater Germanus selbst in dieser Zeitschrift ausführlich beschriebenen innern Gemächer durch Vermauern aller Zugänge abgeschlossen waren, und so mit ihrem einzig dastehenden Bilderschmuck aus dem IV. Jahrh. uns erhalten wurden. Die Arbeiten konnten aber einstweilen an dieser Stelle nicht fortgesetzt werden, da man sich grade unter der Aussenmauer der Kirche gegen die via dei ss. Gio. e Paolo und den dieselbe stützenden Bogen befand. Es sind hier bedeutende Arbeiten zum Auffangen dieser Mauern nothwendig ehe die Ausgrabungen fortgesetzt werden können. Pater Germanus lenkte daher einem andern Theile des Hauses seine und seiner Arbeiter Thätigkeit zu, nämlich den unter der Apsis liegenden Gemächern desselben. Von einem kleinen an die Epistelseite der Apsis stossenden Raum aus begann man vor einigen Tagen die Arbeiten. Die Ausgrabungen hatten bald den obern Theil der Wände an den

Digitized by Google

Langseiten des hier gefundenen Gemaches bloss gelegt; und zu seiner grossen Zufriedenheit konnte Pater Germanus constatiren dass die Malereien der Wände erhalten sind. Nach den wenigen bis jetzt sichtbaren Theilen zu schliessen ist der Styl dieser Bilder fast vollendeter als bei den übrigen. Das Gewölbe, dessen oberster Theil wieder abgeschnitten ist, zeigt prächtige Rebstöcke mit Trauben sammelnden putti, ähnlich den bekannten im antiken Eingang zum coemeterium Domitillae. Alles ist gespannt auf das Fortschreiten der Ausgrabungen; mögen doch weitere Gaben hochherziger, für die Monumente der ersten christlichen Jahrhunderte interessirter Personen auch in Zukunft dem gelehrten aber armen Passionistenpater die nöthigen Arbeiten ermöglichen.

Zum Schlusse möge noch eines andern interessanten Fundes in der Basilika kurze Erwähnung geschehen. Durch eine Thüre an der Evangelienseite der Apsis gelangt man zu einem kleinen Nebenraume, dessen rechte Wand gebildet wird durch die Mauer welche im Mittelalter des linke Seitenschiff abschloss. Unter der weissen Tünche, welche diese Wand bedeckt, vermuthete Pater Germanus Reste mittelalterlicher Malereien. Er begann mit grösster Sorgfalt die Tünche wegzuschaben, und wirklich kamen bald gut erhaltene Farben zum Vorschein. Nun wurde die ganze Mauer abgeschabt, und es zeigte sich auf ihr ein schönes grosses Bild, nämlich Christus in der Mitte von Engeln und Heiligen thronend, welches die ganze Wand einnimmt. Die Malerei stammt etwa aus dem XII. Jahrhundert.

Wir hoffen dass Pater Germanus selbst bald in ausführlicher Weise wieder in unserer « Röm. Quartalschrift » diese neuen Funde behandeln wird.

Rom.

J. P. Kirsch.

Digitized by Google

NEU ENTDECKTES CHRISTL. COEMETERIUM

IN BOLSENA.

P. Cozza-Luzi brachte, vor einigen Tagen von einer Reise nach Bolsena zurückkehrend, die Nachricht dass man dort in einer Entfernung von etwa 1 Kilometer von dem im vorigen Jahrg. unserer « Röm. Quartalschrift » (S. 344 ff.) beschriebenen Cömeterium jüngst ein zweites gefunden habe. Dasselbe liegt in nördlicher Richtung von der Stadt. Die Galerien sind zum grossen Theile verschüttet; soweit dieselben zugänglich waren, sind sie aller Monumente beraubt. Allein versuchsweise angestellte Nachgrabungen bewiesen, dass dies in den verschütteten Theilen nicht der Fall ist. Es kamen dort mit rother Farbe gemalte Inschriften und Reste von Glasgefässen zum Vorschein. Ein eigentliches Ausgraben des Cömeteriums ist noch nicht in Angriff genommen worden. Möge dies bald geschehen und die Ausbeute nicht weniger reich sein als im Coemeterium der hl. Christina.

RECHNUNG FÜR ABSCHREIBEN UND

EINBINDEN VON BÜCHERN

AUS DEM JAHRE 1374.

Die folgende aus dem Bande *Miscellanea Cameralia* n° 391 fol. 114 des Vaticanischen Geheim-Archivs gezogene Rechnung verdient, wegen mehrerer interessanten Notizen

Digitized by Google

die sie enthält, hier veröffentlicht zu werden [1]). — Das Blatt ist am obern Rande etwas zerfressen, so dass der Anfang der Ueberschrift und mehrere Worte der Notiz zum 8. September ganz zerstört sind. — Ausser dem Preise des Papieres und dem Lohne des Schreibens heben wir besonders folgende Puncte unserer Rechnung hervor: 1) Den Posten zum 25. Februar, welcher einen Einblick gibt in die Abwicklung der Beneficiengeschäfte an der Curie. — 2) Die Nachricht dass Petrus Amelii eine Handschrift eines Werkes des hl. Thomas und einen liber caeremoniarum für den Papst Gregor XI anfertigen liess. — 3) Wir erfahren durch den Abschnitt zum 21. October dass für die Schreiber der Camera, wenigstens für diejenigen welche die Register der Collectorien (d. h. der Rechnungen und Actenstücke welche die Collectoren der Zehnten und anderer Abgaben an die Curie einsandten) schrieben, eine feste, durch Elias de Vodronio eingeführte Taxe bestand. — 4) Endlich lernen wir aus der Rechnung mehrere Register und Actensammlungen der Camera apostolica kennen: die Inventare der Güter eines vacanten Bisthums; das Reg. supplicationum per d. papam signatarum; das Reg. provisionum; das Verzeichniss der obligatores; das Verzeichniss der familiares; die rotuli computorum des Thesaurars; die Reg. collectoriarum; die rotuli der Kaufverträge; den liber censualis der Camera apostolica.

Nach diesen kurzen Vorbemerkungen lassen wir den Text folgen.

. . . . . . Ind. XII pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Gregorii pape XI anno quarto.

---

[1]) Dieser Codex enthält nicht weniger als 15 zusammen gebundene Fascikel welche die verschiedensten, die Verwaltung der Camera betreffende Sachen enthalten.

Digitized by Google

Die IX. mensis Januari (soluti) fuerunt de mandato reverendi in Christo patris domini Petri episcopi Magalonensis domini pape thesaurarii fratri Ricardo de Sancto Audoeno ordinis Predicatorum pro quibusdam Scripturis per eum ordinatis et factis pro domino nostro papa et expensis quas idem frater asserit fecisse pro scripturis huiusmodi dicto fratre recipiente manualiter — X floreni communes.

Die ultima dicti mensis soluti fuerunt Johanni Petri de Florentia curiam Romanam sequenti pro X libris papiri tam magnis quam parvis per dictum Johannem factis pro usibus thesaurarie et camere apostolice domini nostri pape ipso Johanne recipiente manualiter — V floreni communes 1 solidus.

Die VI. mensis Februarii soluti fuerunt Guilelmo Scopfer clerico de Alamania curiam Romanam sequenti pro copia Inventarii bonorum quondam domini Gaucelini episcopi Magalonensis ultimo defuncti et cuiusdam instrumenti super liga inita inter dominum papam et certos colligatos sibi per dictum Guilelmum in papiro redacta et facta ad relationem magistri Jacobi de Solegiis dicto Guilelmo recipiente manualiter — XLIII solidi.

Die XXV. dicti mensis Februarii soluti fuerunt de mandato supradicti domini thesaurarii domini nostri pape Johanni Ponsardi clerico Virdunensis diocesis deputato ad extrahendum benefica collata auctoritate apostolica de regestro supplicationum per dominum papam signatarum mittenda collectoribus per cameram apostolicam, ut est moris, in deductionem stipendiorum dicto clerico promissorum pro labore suo in huiusmodi officio per eum impenso et impendendo eodem recipiente manualiter pro XII franchis — XV floreni communes.

Die IX. mensis Marcii computavit frater Petrus Amelii socius domini episcopi Appamiarum de certis expensis per

Digitized by Google

ipsum factis pro quibusdam scripturis pro domino papa ut sequitur: Et primo pro octo cisternis magne forme scriptis de libro beati Thome quod dominus noster papa facit fieri dando pro quolibet 1 flor. cum dimidio — XII flor. Item pro illuminatura et auro — III flor.; pro rasura pergamene — X sol.; pro ligatura dicti libri — XVI sol. Item pro certis cerimoniis scriptis in libro cerimoniarum domini pape extractis de libro bone memorie domini Cardinalis Penestrini — IV. flor. — Summa omnium premissorum que fuit dicto fratri Petro manualiter recipienti soluta est — XX floreni communes II solidi.

Die X. mensis Maii soluti fuerunt Padono de Agathe judeo habitatori Avinion. pro ligatura certorum librorum et quibusdam aliis expensis per ipsum factis pro domino papa ut sequitur: Et primo pro ligando IIIIor magnos libros — VI flor. III sol. Item (pro) aliis duobus libris ligandis — I flor. XII solid. Item pro tachetis pro dictis libris necessariis — III flor. V solid. Item pro argento et factura seraturarum dictorum librorum — VIII flor. V gross. camere VI den. Item pro uno panno pro tenendo ante mensam domini pape — IV flor. XII sol. Pro duabus bogis pro portando vaxellam domini pape — VI flor. II sol. Summa omnium predictorum est — XXXI flor. VI solid. II den. que summa fuit dicto judeo manualiter recipienti soluta — in XXV franch. II den.

Die XVIII. mensis Augusti soluti fuerunt Guilelmo Gresilha clerico Carnotensis dioc. qui scripsit et extraxit de libro censuali camere apostolice quendam tractatum disputationis olim facte inter nonnullos Latinos et Grecos in partibus Grecorum et copiavit quendam rotulum continentem possessiones emptas per dominum papam ab illis de Paternis dicto clerico recipiente manualiter — II floreni communes XII solidi. —

Die VIII. mensis Septembris soluti fuerunt . . . . pro

Digitized by Google

ligatura et copertura trium librorum quolibet V. . . . . . .
pa . . . . . . eno . . . . .camere [1]) et pro ligatura et copertura duorum aliorum librorum pro obligatoribus ipsius i . . . m. Item pro alio libro pro domino thesaurario et pro aliis IV libris pro scribendo nomina familiarium et regestrando literas provisionum in summa ipso manualiter recipiente — II floreni communes XVII solidi.

Die XXI. mensis Octobris solutus fuit Jacobo Vercherii clerico domini Johannis Rosseti pro II quaternis papiri continentibus XXXV folia per ipsum scriptis pro collectoria Scocie ipso manualiter recipiente juxta taxam domini Helie de Vodronio — I franch.

Die XXIV. dicti mensis Octobris solutus fuit domino Guilelmo Sanheti registratori supplicationum domini pape pro legatura unius libri in quo registrantur dicte supplicationes de anno IIIIto Johanne Regineti clerico suo pro ipso manualiter recipiente — I flor. comm.

Die XXII. mensis Decembris soluti fuerunt Bernardo de Molines scriptori thesaurarie pro scriptura rotulorum compotorum dicte thesaurarie istius anni die V. Januarii proxime venientis terminandi videlicet pro quolibet mense LX solid. prout est consuetum; ascendunt ipso manualiter recipiente — XXX floreni communes.

---

[1]) Das Blatt ist hier ganz zerfressen; ich weiss keine passende Ergänzung zu finden.

Digitized by Google

BÜCHERSCHAU FÜR ARCHÄOLOGIE.

LUGARI GIO. BATTISTA, *Le Catacombe ossia il sepolcro apostolico dell'Appia descritto ed illustrato.* — Roma, tip. Befani 1888, in 4°.

Die lateinische Dedication an der Spitze des Werkes bezeichnet dasselbe als eine Festschrift, welche die Franziskaner von San Sebastiano Sr Heiligkeit zum Priesterjubiläum widmeten. Der Verfasser hat den Ruf, auf archäologischem Gebiete mehr ein Dilettant als ein Gelehrter zu sein, und die vorliegende Arbeit hebt, trotz des grossen Fleisses den sie verräth, diesen Ruf nicht ganz auf. Die neuere deutsche Litteratur über die Apostelgruft scheint L. unbekannt zu sein (*Kraus*, Roma sotterranea S. 135; 590; *de Waal*, des Apostelfürsten glorreiche Ruhestätte; *ders.* in Kraus, Real-Encyclopaedie, Art. Katakombe (II, 110); *ders.* Streitschrift gegen Rönneke, Seite 15; *Schultze*, Studien 241 ss.); die lateinischen und italienischen Werke welche die Frage behandeln sind jedoch insgesammt benutzt worden. Im Anschlusse an die dortigen Resultate und auf Grund eigener Studien bietet der Verf. auf 68 Seiten zunächst eine längere Abhandlung über die Etymologie des Wortes Catacumbas; dann folgen Untersuchungen über die Geschichte der Uebertragung der hll. Leiber an diesen Ort; endlich die Beschreibung und Geschichte des Monumentes selbst, dessen einzelne Theile auf 9 phototypischen Tafeln uns vorgeführt werden. Die Resultate werden in einem Epilog (S. 69-75) zusammengefasst; als Anhang folgen die in den Boden eingelassenen antiken Inschriften.

Das Dankeswertheste der Arbeit ist die in die Geschichte des Monumentes verflochtene *Beschreibung* desselben, welche

Digitized by Google

auf sehr fleissigen Beobachtungen beruht. Damit will ich jedoch nicht ohne Weiters unterschreiben was L. über die Zeit der Entstehung der einzelnen Theile des Monumentes sagt. Seine diesbezüglichen Angaben stützen sich auf die Geschichte der Translation selbst, welche er in folgender Weise darstellt: Kurze Zeit nach dem Tode der beiden Apostel bemächtigten sich die Orientalen ihrer Leiber, und brachten sie mit einander an einen sichern Art nahe an der via Appia, — wo viele ihrer Landsleute Besitzungen hatten, wie die naheliegenden jüdischen Friedhöfe beweisen — um sie gelegentlich nach dem Orient zu bringen. Sie wurden jedoch durch die Römer verhindert ihren Entschluss auszuführen. Die beiden Leiber blieben nun an diesem Ort, und zwar 1 Jahr und 7 Monate, bis nach dem Tode Nero's passende Grabstätten an den Stellen ihrer ursprünglichen Beisetzung — dem hl. Petrus im Vatican und dem hl. Paulus an der Via Ostiensis — hergerichtet waren, welche dann die Leiber aufnahmen. Neben dem hl. Petrus im Vatican wurden dessen Nachfolger der beiden ersten Jahrhunderte, Clemens und Alexander ausgenommen, beigesetzt. Als aber unter Heliogabal das Grab Petri im Vatican zur Erweiterung des Neronianischen Circus zerstört werden musste, wurde dessen Leib wieder an den Ort seiner zeitweiligen Beisetzung an der via Appia gebracht; über der Apostelgruft baute man damals ein halb unterirdisches Mausoleum mit zwölf Arcosolien, in denen die Leiber der 12 Päpste welche bis dahin neben dem hl. Petrus beigesetzt worden waren, Aufnahme fanden. In dieser Form ist das Monument im Wesentlichen geblieben bis heute: es bildet eine halbkreisförmige gewölbte Gruft mit gradlinigem Abschluss an der einen Seite und mit Arcosolien rundum in der Mauer. In der Mitte ist eine mehrere Meter tiefe, viereckige Aushöhlung: das eigentliche Apostelgrab. In letzterem ruhte der hl. Petrus allein bis zur Valerianischen Verfolgung im Jahre 258, während welcher die Christen, bewogen durch die Confisca-

tion ihrer Cömeterien, den Leib des hl. Paulus auch wieder an diesen Ort brachten, weil ihnen derselbe sicherer zu sein schien. Damals soll der grossartige, säulengeschmückte Eingang zur Linken des ältern der beiden jetzigen Zugänge vermauert worden sein. Beide Apostel blieben hier vereinigt bis zum Bau der Basiliken über ihren eigentlichen Grabstätten unter Papst Sylvester, der sie nach deren Vollendung wieder dorthin überführte. Papst Damasus schmückte die Gruft mit Marmor und errichtete daneben die jetzt nach dem hl. Sebastian genannte Basilika. Das Mausoleum selbst wurde noch im XIII. Jahrh. einmal restaurirt, wie einige Ueberbleibsel von Marmorverzierungen beweisen, und erhielt zuletzt durch Cardinal Scipio Borghese seine jetzige Gestalt. Was schliesslich die Bezeichnung catacumbas (von κατά und κύμβος, also in cavitate) angeht, so galt sie ursprünglich nur dem Mausoleum selbst und stammt aus dem III. Jahrh. (« quando si vide sorgere una tanto grandiosa cella in una cavità di quella convalle », S. 69); von ihm ging sie auf das umliegende Cömeterium und dann auf die ganze Gegend über. Das sind kurz die Ergebnisse der Untersuchungen L.'s. Bemerken wir zunächst zu dieser *Etymologie* — bei deren Aufstellung übrigens die deutsche Litt. vollständig ausser Acht blieb — dass es doch zu sonderbar wäre ein Einzelgrab « in cavitate » zu nennen, da es ganz gewiss sowohl im Griechischen als im Lateinischen bessere Wörter dafür gibt. Warum denn nicht der Höhlung selbst in welcher dieses Grab liegt den Namen lassen und ihn von dieser auf das Grab übertragen? Die Ausführung S. 11-12 über die allegorische Bedeutung der Schiffsform gehört gar nicht in eine wissenschaftliche Arbeit.

Was dann die *Geschichte* des Monumentes und der Translation der Apostelleiber betrifft, so haben L.'s Ausführungen manches Verlockende. Allein sie leiden an einem Hauptfehler;

Digitized by Google

sie stützen sich grossentheils auf blosse Hypothesen, die der Verf. alsbald als sichere historische Thatsachen hinstellt ohne dass die nothwendigen Convenienz-und Analogiebeweise ihn dazu berechtigt hätten. L. wagt sich auf das Gebiet auf welchem de Rossi so grossartige Resultate erzielte; allein er hielt sich nicht an de Rossi's exacter Methode. Ich möchte ihm rathen in *de Smedt's* Werke: Principes de la Critique historique (Liege 1883) das betreffende Kapitel nachzulesen. Auf die einzelnen Beweisführungen kann ich mich nicht einlassen, hoffe es aber später gelegentlich zu thun. Bloss Einiges will ich hier hervorheben. Bei Besprechung der Damasianischen Verse fehlt die Bezugnahme auf die neuerdings von *Schultze* (l. c. S. 242. ff. und in *dess.* die Katakomben S. 327) wieder aufgebrachte Meinung, dieselben reden gar nicht von einem geplanten Raube der hll. Leiber durch die Orientalen. Bezüglich der totalen Zerstörung des Apostelgrabes im Vatican besteht gegen L.'s Meinung die grosse Schwierigkeit, dass die äusserste Mauer des Circus unter Constantin — nach den Beobachtungen bei dem Baue der neuen Peterskirche — noch mehrere Meter weit von dem Grabe Petri entfernt war; und dass man beim Bau des Baldachins um die confessio herum mehrere nicht zerstörte heidnische Gräber fand. Wenn man darum vielleicht auch den Leib des hl. Petrus Vorsicht halber wegbrachte, folgt nicht dasselbe für die andern Päpste; was dann die Zwölfzahl der letzteren angeht, so ist noch nicht erwiesen ob Alexander nicht auch im Vatican beigesetzt war; überhaupt ist es stark, die Uebereinstimmung der Zahl der Arcosolien mit derjenigen der Päpste schon als vollgültigen Beweis für die Translation letzterer anzusehen. Auch gegen die kritischen Untersuchungen über das Feriale des Philocalus und das Martyrologium Hieronymianum liesse sich Manches einwenden; wesshalb wurde die Translation des hl. Paulus so nothwendig unter

Digitized by Google

Valerian? War der Ort Catacumbas nicht ebenso bekannt? Und wenn es heisst: Pauli in Ostense, während sein Leib nicht daselbst ruhte, und wenn das Datum « Tusco et Basso consulibus » offenbar auf Erwähnung eines historischen Factums hinweist, wesshalb denn nicht auch « Petri in Vaticano » hineinverbessern? Etwas Licht in die grossen Schwierigkeiten welche die ganze Frage bietet, sobald man mehr als die sicher feststehende Thatsache, dass die hll. Leiber einmal dort ruhten, beweisen will, könnte die Untersuchung des Zusammenhanges mit dem anstossenden Cömeterium bringen. So lange diese nicht gemacht ist, lässt sich das Monument selbst nur wenig als wirkliches Beweismittel verwenden. — Ueber die *Beschreibung* des Monumentes will ich nur bemerken, das die Malereien der eigentlichen Apostelgruft gar nicht den Charakter des III. Jahrh. an sich tragen (S. 56), sondern, wie aus dem Vergleich mit den Katakombenbildern des IV. Jahrh. in Domitilla, und mit den Mosaikbildern der beiden Apsiden in S. Costanza hervorgeht, dem IV. Jahrh. vielleicht erst der Damasianischen Zeit angehören.

So hat der Verf. die Haupt-Quellen für seine Arbeit fleissig aufgesucht und ausgenutzt; aber es fehlt ihm an durchgebildeter historischer und archäologischer Kritik; er unterscheidet nicht das historisch Sichere oder höchst Wahrscheinliche von den reinen Hypothesen, sondern gibt Alles als gleich begründet aus: es ist mehr eine Dilettanten-Arbeit die aber doch wegen der Beschreibung und der vorzüglichen Tafeln in der Litteratur der Apostelgruft ihren bleibenden Werth behalten wird.

Rom.

J. P. Kirsch.


Digitized by Google

ZEITSCHRIFTENSCHAU.

Französische.

Mélanges d'archéologie et d'histoire. — VII année, 1887, Paris, Thorin.

S. 196-211 gibt *Le Blant*, der beste Kenner der Martyrerakten, eine interessante Zusammenstellung der Ansichten der Heiden über die christlichen Glaubenswahrheiten, die hl. Schrift, u. s. w. wie sie sich aus den Fragen und Antworten der Richter beim Verhör der Christen ergeben. Ein Gott welcher als Mensch geboren wird, die hl. Dreifaltigkeit, das Wesen Gottes, das unblutige Opfer, die Belohnung nach dem Tode — das alles sind Dinge, von denen die Heiden die sonderbarsten Ansichten aussprechen. Ferner zeigt sich in diesen Verhören dass sie die hl. Schrift kannten, aber nicht verstanden, und die Gebete der hll. Bücher welche die Christen unter den Martern sprachen, galten ihnen als Zauberformeln die jenen alles Gefühl der Schmerzen wegnahmen. — *L. Duchesne* (S. 217-243) stellt die alten 25 Titelkirchen, die hauptsächlichen unter den alten Basiliken im Innern Roms, und die 18 Diaconien zusammen mit Angabe der ältesten Documente welche dieselben erwähnen. Die Titelkirchen datiren nachweisbar bereits aus dem IV. und V. Jahrh., während die Diaconien — Wohlthätigkeitsinstitute ohne jeden Zusammenhang mit der kirchlichen Eintheilung Roms in 7 Regionen — aus dem VII. Jahrh. stammen. Erstere finden sich in sehr geringer Zahl im Centrum des heidnischen Rom, während letztere gerade hier in grösserer Anzahl vertreten sind; endlich ist von den Titelkirchen keine einzige, so weit man bis jetzt constatiren konnte, in ein öffentliches Gebäude Roms hineingebaut, während dies bei den meisten Diaconien

Digitized by Google

der Fall war: eine Erscheinung die vollständig mit der fortschreitenden Entwicklung des Christenthums und dem Verfall des Heidenthums und Roms selbst im Einklang steht. — Im Anschluss an die vorhergehende Arbeit gibt *L. Duchesne* als 3. Artikel seiner *Notes sur la topographie de Rome au moyen-âge* die Geschichte des titulus s. Anastasiae am Fusse des Palatin. Seinen Namen erhielt er von der Stifterin, vielleicht eine Ahnfrau jener Anastasia welche mit ihrem Gatten Marinianus zu Anfang des V. Jahrh. in S. Peter bedeutende Verschönerungen anbringen liess. Zu Anfang des V. Jahrh. wurde neben der Kirche ein Baptisterium auf Kosten des Präfecten Longinianus errichtet. Zu den Monumenten welche sich auf dieselbe beziehen rechnet Duchesne auch die bekannte Inschrift des Lectors de Belabru (*De Rossi* Inscr. I, n° 878), da die lectores mit den Titelkirchen in Verbindung standen, und dieser titulus der einzige im Centrum Roms gelegene war. Zwei Umstände gaben der basilica eine besondere Wichtigkeit: zuerst die Nähe des Palatins, des Sitzes der Verwaltung unter den byzantinischen Kaisern. Diesem Umstande schreibt es auch Duchesne zu, dass selbst am Weihnachtsfeste eine feierliche hl. Messe zu Ehren der hl. Anastasia von Sirmium hier abgehalten wurde, als die Verehrung dieser hl. Martyrin aus Constantinopel, wohin ihr Leib von Sirmium gebracht worden, nach Rom gekommen war, und dort in der Titelkirche welche denselben Namen hatte sich localisirte; so wurde diese ausländische Heilige am dies natalis des Herrn selbst in Rom gefeiert, während die römischen Heiligen, deren Fest auf diesen Tag fiel, bald nicht mehr commemorirt wurden. Der zweite Umstand, welcher bewirkte dass nach dem Lateran und Maria Maggiore dieser titulus lange Zeit die wichtigste Kirche Roms war, ist in ihrer Lage im Centrum der Stadt zu suchen. Desshalb wurden dort auch die 7 Stationskreuze aufbewahrt, mit welchen die Gläubigen der eingelnen Regionen zu der Kirche zogen

Digitized by Google

in welcher man sich versammelte, dort die Ankunft des Papstes erwartete, und mit ihm in feierlicher Procession zu der Kirche wallfahrtete, in welcher die statio abgehalten wurde. — *P. Batiffol*, unser Mitarbeiter, veröffentlicht (S. 419-431) die Fragmente griechischer Inschriften welche in der Kirche San Giorgio in Velabro erhalten sind als Zeugen dafür, dass diese Diaconie einst besonders von der griechischen Colonie Roms im VIII. und IX. Jahrh. mit Vorliebe benutzt wurde, und sogar einen griechischen Clerus hatte. Diese Verehrung verdankt ihren besondern Aufschwung der Uebertragung des Hauptes des hl. Georg in diese Kirche, welches unter Papst Zacharias (741-752) nach Rom gekommen war, und von ihm der Diaconie, welche des Heiligen Namen trug, geschenkt wurde.

Revue de l'art crétien, *publiée sous la direction d'un comité d'artistes et d'archéologues*. Nouv. série t. V, 1887. — *Paul Allard*, der bekannte Verfasser der *Histoire des persécutions*, hat in einem kleinen Artikel (S. 1-10) die Geschichte der päpstlichen Archive und Bibliothek bis zum XIV. Jahrh. behandelt, im Anschluss besonders an die bekannten Arbeiten de Rossi's über diesen Gegenstand. — Aus dem Schlussartikel der Studie X. B. *de Montault's* über die « grande pancarte de la basilique de Latran » (S. 41-62) heben wir die kurze Geschichte des baptisterium Lateranense hervor, welches unter Constantin begonnen, von Sixtus III vollendet wurde, und stets ein Hauptgegenstand der Sorgfalt der Päpste blieb. Der Abschnitt über die Kapelle Sancta Sanctorum im alten Papstpalaste entbehrt jeder Quellenkritik; der übrige Theil der Arbeit gründet nur auf mittelalterlichen Quellen. — In seinem Schlussartikel über die verschiedenen Formen des Chrismon (S. 73-82) behandelt Vinc. *Ambrosiani* auch die Bedeutung der vielumstrittenen Sigle $\overset{\mathrm{P}}{\mathrm{E}}$; seine Ansicht

Digitized by Google

(S. 76) geht dahin, dass dieselbe ursprünglich Palma Elea bedeutet habe, von den Christen jedoch Palma Emerita gelesen worden sei. Mir scheint dass die allgemeine Bedeutung des Sieges im Circus (« Omnes quidem currunt sed unus accipit bravium » I Cor. IX, 24) in symbolischem Sinn für die Erklärung ausreiche. — Zum Schlusse weise ich noch hin auf zwei weitere Artikel X. B. *de Montault's* über S. Caecilia, von denen der erste eine ausführliche Studie über die Erscheinung der hl. Jungfrau unter Papst Paschalis und deren Folgen (S. 285-307), der andere eine Zusammenstellung der Bilder derselben enthält (S. 426-447). Beide Arbeiten haben keinen streng wissenschaftlichen Carakter.

Revue archéologique *publiée sous la direction de Alex. Bertrand et G. Perrot.* Paris 1887. — Tom. IX. — In der schon seit längerer Zeit fortgesetzten Beschreibung merovingischer Ringe spricht *M. Deloche* auch von den christlichen Symbolen (Fisch. Taube) welche sich auf einigen finden (S. 184-190), und welche die Fortdauer dieser uralten christlichen Symbole in Gallien beweisen. — Dr. *Neroutsos-Bey* veröffentlicht S. 198 ff. und S. 291 ff. eine Reihe von Inschriften welche im Laufe der letzten Jahre in Alexandrien und Umgegend gefunden wurden, unter denen sich mehrere christliche befinden (nn. 3, 6, 7, 8, 31). Als besonders wichtig hebe ich die Inschrift S. 502, n. 6 hervor: sie ist des Epitaph des 18.ten Bischofs von Alexandrien, Achillas, des Nachfolgers des hl. Bischofs und Martyrers Petrus. Dieselbe wurde 1879 in der Nähe der Ruinen von der Basilika des Theonas in einem christlichen Hypogaeum gefunden und lautet:

ΤΥΒΙ $\overline{\text{ΚΑ}}$
ΕΚΟΙΜΗΘΗ
ΑΧΙΛΛΑС

Digitized by Google

(Τυβί κ̄ᾱ ἐκοιμήθη 'Αχιλλας. Am 21. des Monats Tybi (d. h. 16. Januar) entschlief Achillas).

Es ist kaum zu bezweifeln dass Achillas der Bischof dieses Namens ist. Wir wissen dass derselbe den 25. Juli 312 consecrirt wurde und bloss 6 Monate den bischöflichen Stuhl inne hatte. Zwischen dem 25. Juli und dem 16. Januar liegen fast 6 Monate. — *Le Blant*, der es versteht in höchst anziehender Weise die verschiedensten Gegenstände der christlichen Archäologie in kleineren Aufsätzen zu behandeln, liefert (S. 317-328) eine Arbeit über das Entwenden der Reliquien im Mittelalter. Die von ihm zusammengestellten Berichte beweisen, dass vernünftig denkende Menschen, ja die Heiligen selbst, das Entwenden der hl. Gebeine als eine sacrilegische Entweihung ansahen; dass aber anderseits dennoch in vielen Fällen selbst von ernsten Schriftstellern derjenige, welcher zuerst den frommen Diebstahl ausführte, nicht Tadel sondern Lob für seine That erntete. — Auf diese Arbeit folgt (S. 329-346) der erste Artikel einer längeren Arbeit von *Aug. Prost* über die Sarcophage Galliens im Anschluss an die bekannten Publicationen Le Blant's, und mit besonderer Berücksichtigung der decorativen Seite dieser Monumente. In Disposition und Character der gewählten Gegenstände schliessen sich die christlichen Künstler (Scenen der hl. Schrift) den heidnischen (mythologische Scenen) an; einzelne Sujets nahmen letztere einfach an, entweder als blosse Decorationen (Masken, Victorien), oder als bekannte symbolische Bilder (Flüsse, Sonne und Mond) oder als Allegorien des Todes (die Genien mit der Fackel) oder endlich in umgedeutetem christlichem Sinne (Orpheus). Die eigentlich christlichen Darstellungen werden aus der hl. Schrift geschöpft. Eine in einer Anmerkung (S. 337 n. 4) in der Abhandlung veröffentlichte Inschrift eines Sarcophagfragmentes des Louvre verdient wegen ihres Schlusses hier eine Stelle:

Digitized by Google

D . M
AVRELIVS
VITALIO ET AELIA
SOFIAS MELISSO
FILIO DVLCISSIMO
QVI VIXIT ANNO VNO
MENSIBVS VII DIE VNO
MELISSE DULCIS
SPIRITVS TVVS
IN BONO.

Tom.X.—Bei den Ausgrabungen in Carthago von welchen *Vernaz* (S. 12-27) berichtet, sind auch einzelne unbedeutende christliche Monumente aus späterer Zeit gefunden worden: einige Gräber und eine mittelalterliche Spange. — S. 51-60 und S. 195-207 vollendet A. *Prost* die Studie über die altchristlichen Sarcophage Galliens, deren Anfang ich bereits erwähnte. Ich konnte kaum etwas Neues darin finden: es ist meistens eine zusammenfassende Darstellung der Resultate, zu welchen Le Blant in seinen kleinern Aufsätzen und in seinen Bemerkungen zu den einzelnen Monumenten gelangte. — Hochinteressante Funde aus Afrika bespricht D[r] *A. Vercoutre* Militärazt (S. 28-34; S. 180-194). Man fand nämlich im Laufe der Jahre 1886 und 1887 an drei verschiedenen Stellen um die Stadt Sfax in Tunis Necropolen mit eigenthümlichen Gräberformen. Ausser gemauerten Särgen und steinernen Sarcophagen bestanden nämlich die Gräber aus grossen Amphoren, welche sorgfältig in zwei Stücke gebrochen wurden, und dann, nachdem der Leichnam hineingesteckt worden, wieder zu einer Amphora vereinigt wurden. Bei Kinderleichen reichte eine einzige Urne aus; bei Erwachsenen half man sich, indem man von einer oder mehre-

Digitized by Google

ren Amphoren Hals und Fuss abschlug, in die Cylinder den Leichnam hinein schob, und durch Anfügung von Kopf (mit hermetisch verschlossener Oeffnung) und Fuss einer Amphora, dem Ganzen wieder das Aussehen einer solchen gab. Häufig lehnte man an die Urnen 4 oder 6 grosse Ziegel in Dachform an, welche den eigenthümlichen Sarg bedeckten. Die zwei zuerst gefundenen Necropolen lieferten Nichts, woraus man mit Sicherheit auf den Ursprung dieser Gräber schliessen konnte. Man fand jedoch in einer einen Taufbrunnen mit hinabführender Treppe und Sitz; die Wand war mit Mosaik bekleidet und der Boden mit einem grossen Kreuze und Laubwerk geschmückt; ferner zahlreiche Münzen der nachkonstantinischen Kaiser. Die zuletzt gefundene Necropole lieferte jedoch bis jetzt 17 Inschriften und Fragmente von Inschriften, alle christlich. Dieselben fanden sich nur an Gräbern aus Mauerwerk; jedoch weist Vercoutre nach, dass diese mit den Amphoragräbern vollständig gleichzeitig sind, nämlich alle nicht älter als Anfang des IV. Jahrhunderts. Die Inschriften sind theils in Mosaik ausgeführt theils in Marmor gegraben. Regelmässig kehrt in ihnen die Formel DORMIT IN PACE wieder, welche einmal zu: DOR(mit) IN PACE IN CHRISTO erweitert ist. Häufig sind auch das Monogramm (☧ und ⳨) und die Tauben oder Vögel. Auch mitten in dieser interessanten Necropole fand sich eine Taufkufe. (Wir geben jedoch einem leisen Zweifel Ausdruck ob diese mit Mosaik verzierten, wenig tiefen Cisternen die mit Treppen versehen sind, wirklich Baptisterien waren; vielleicht waren es bloss Wasserbehälter, wie man solche auch bei römischen Cömeterien findet. Wir müssen eine genaue Beschreibung mit Zeichnung abwarten). Der Verf. schliesst aus der zuletzt gefundenen Necropole dass auch die beiden andern christlichen Ursprungs sind. Die sonderbare Art und Weise in Thongefässen zu begraben führt er auf punischen Ursprung zurück.

Digitized by Google

Recueil *des notices et mémoires de la Société archéologique du département de Constantine.* Bd. XXIV, 1886–1887. —

Delattre veröffentlicht (S. 37–68) eine Auswahl (145 Nummern) aus der stattlichen Zahl von etwa 6000 Inschriften welche die Ausgrabungen in der grossen Basilika bei Carthago bis jetzt zu Tage förderten. Die Basilika selbst in Form eines Rechteckes erbaut, 45 Meter breit und 65 M. lang, ist neunschiffig; über hundert ihrer Säulen, theils aus Granit theils aus Marmor, sind wiedergefunden worden, und man konnte die Lage der einzelnen Theile (Altar, Ciborium, Eingangshalle u. s. w.) genau feststellen. Vor ihr dehnte sich eine halbkreisförmige area aus mit einer Säulenhalle (teglata) und einer cella trichora. Aus den 145 Inschriften heben wir besonders diejenigen hervor — leider fast alle blosse Fragmente — welche einst die Gräber von Clerikern bezeichneten. Wir finden 5 Epitaphien mit dem Titel EPISCopus (nn. 6-10), ebenso oft PRESBYTER (nn. 11-15), 4 Mal DIACONUS (nn. 16-19), einen ACOLVTVS mit Namen Cyprianus (n. 21), zwei Mal LECTOR (nn. 22 und 24); die mit Recht mit einem Fragezeichen versehene Ergänzung SVBDiaconus (n. 25) ist wirklich sehr zweifelhaft, da man ebenso sub die oder ähnlich ergänzen kann. — Unter den von *A. Poulle* veröffentlichten Inschriften aus Numidien und Mauretanien befinden sich zwei in Mosaik ausgeführte datirte christliche Epitaphien (aus den Jahren 467 und 444) welche in einer alten Kirche in Kherbet-Guidra (Sertei) gefunden wurde (S. 197 nn. 80 und 81); in beiden findet sich die Formel RECESSIT IN PACE, und n. 81 ist vertheilt auf beide Seiten des Bildes der Verstorbenen als Orans in Mosaik.

Revue de l'Afrique Française, *ancien Bulletin des Antiquités africaines*, t. V, Paris 1887.

In einem längern Aufsatze über die im Laufe der letzten Jahre in Afrika entdeckten Mosaikbilder stellt *Héron de*

Digitized by Google

Villefosse auch die christlichen Monumente dieser Art zusammen (S. 308-400). Vier derselben, alle von Grabmälern, sind (Taf. VI, VII und VIII) reproducirt. Taf. VI n. 1 zeigt eine weibliche Orans zwischen Tauben unter der Inschrift: CRESCONI | A INNOCEN | S IN PACE | $\frac{P}{A|\omega}$; Taf. VI n. 2 das Monogramm $\frac{P}{A|\omega}$ und PROCVLA | IN PACE; Taf. VII trägt einen Knaben als Orans zwischen Blumen und vier Vögeln und die Inschrift PELAGIVS | IN PA | CE mit der Crux monogrammatica; Taf. VIII endlicht zeigt folgendes längeres Epitaph einer gottgeweihten Jungfrau zwischen zwei Symbolen, welche der genannte Gelehrte als Schiff und (mit Fragezeichen) als Kalb (vielleicht eher ein Lamm) bezeichnet:

CASTVLA · P
VELLA · ANN
XL · VIII · REDD
VI IDVS · MAR
TIAS . PROPER
ANS · KASTITA
TIS · SVME
RE · PREMI
A · DIGNA ·
MERVIT ·
IMMARCIB (*sic*)
ILE . CORONA
PERSEVERA
NTIBVS · TRIB
VET · DEVS GR
ATIA · IN PACE

Alle vier Monumente stammen aus Tabarca.

Digitized by Google

Les Missions catholiques, *bulletin hebdomadaire illustré*, Lyon, tome XVIII (1886), t. XIX (1887).

P. *Delattre* hät in dieser Zeitschrift in ausführlicher Weise über die Funde in Carthago gehandelt (tome XVIII, p. 78, 89, 101, 113, 129, 136, 148 u. die jedesmal folg. S.), wo bekanntlich eine altchristliche area mit ihrer cella trichora und der später angebauten Basilika blossgelegt wurden. Der Plan der area auf S. 80 und der erklärende Text stellen uns dieselbe vor Augen als einen halbkreisförmigen Raum von 45 Meter Durchmesser. Eine hohe Mauer, an welche nach Innen eine Säulenhalle angelehnt war, schloss denselben ein. In der Rundung befindet sich der Zugang zu der angebauten cella wo offenbar die Martyrergräber lagen. Den Mosaikschmuck des noch erhaltenen Theiles ihres Gewölbes schildert Delattre als sehr schön. Er weist dieselbe dem Ende des III. oder Anfang des IV. Jahrh. zu. Von den zahlreichen Inschriften welche die Area lieferte haben wir schon nach anderen Berichten Delattre's gesprochen. Ausser ihnen hatte man bis zur Zeit wo der Bericht geschrieben wurde an Monumenten gefunden: 53 Sculpturen, 36 Sarcophagfragmente, 28 Stücke von Marmorschranken und der Iconostasis, u. s. w. Eine Anzahl derselben ist hier abgebildet; ebenso Fragmente von Lampen und Gefässen (S. 90, 92, 93, 114, 129, 150 u. s. w.). Ich ervähne besonders die von de Rossi im *Bullettino di arch. crist.* (1885, tav. I) besprochene Gruppe der hl. Jungfrau Maria mit dem Engel und dem hl. Joseph; ferner eine Lampe (S. 93) mit einer eigenthümlichen Scene: zwei Personen stehen neben einem Gefässe und scheinen etwas hineinzugiessen; endlich eine Spange aus Kupfer, welche auf jeder Seite eine Büste zeigt, von denen die eine die Stellung einer Orans zu haben scheint.

Derselbe gelehrte Missionär bespricht (t. XIX, p. 256 u. 257) einige kleinere Monumente, welche Darstellungen oder Anrufungen der hl. Jungfrau Maria tragen. Unter denselben

Digitized by Google

sind auch drei (auf S. 257 abgebildete) Bleibullen aus dem VI. bis VII. Jahrhundert. Der Rev. zeigt jedesmal ein griechisches Monogramm, von welchen eines bereits auf einem Siegel bei *Ficoroni* (De plumbeis antiquorum numismatibus, t. VIII, n. 5) vorkommt. Delattre sieht darin mit Ficoroni einen Anker mit der Anrufung *Ajuva nos*. Ich glaube dass statt des Ankers ein ω zu lesen ist, und dass das Monogramm den Namen ANTωNIOΥ enthält. — In B. XX (1887) S. 507 ff. und 524 ff. werden durch Delattre ähnliche kleine Monumente aus Blei besprochen.

BULLETIN *de l'Acad. d'Hippone*, 1887.

Eine dort S. 419 von *A. Papier* publicirte Inschrift verdient ihrer grossen Wichtigkeit wegen hier erwähnt zu werden. Dieselbe wurde zu Philippeville, dem antiken Rusicada, im April 1886 gefunden und ist von uns bereits früher (1888, S. 109) veröffentlich worden.

Englische.

THE AMERICAN JOURNAL *of archaeology and of the history of the fine arts*. 1887.

S. 145 wird mitgetheilt, man habe beim Bau der Eisenbahnlinie Alexandrien - Ramley unregelmässige unterirdische Gänge entdeckt, an deren Wänden Gräber in der bekannten Form der loculi angebracht waren. Man hält dieselben für ein altchristliches Cömeterium. Es fanden sich auf den Platten welche die Gräber verschlossen mit rother Farbe gemalte Inschriften, und bei den Gräbern Thonlampen. — S. 176 wird berichtet von fünf bis sechs christlichen Inschriften welche in den Fels eingegraben in den Silberberwergwerken des Berges Laurion gefunden wurden. Dieselben bestätigen die Anwesenheit christlicher Arbeiter in diesen Bergwerken, auf welche man schon aus dem Funde einer Thonlampe christlichen Ursprungs geschlossen hatte.

Digitized by Google

Hellenic Studies. 1887.

Von den Inschriften welche in Kleinasien gefunden und in dieser Zeitschrift veröffentlicht worden sind, beanspruchen die beiden folgenden christlichen Ursprungs (ein Fragment einer andern christl. Inschrift befindet sich S. 432 n. 43) besonderes Interesse:

S. 255 n. 38 (auf einer Marmorplatte die wahrscheinlich als Altar diente):

Υ
† ΤΟΥ ΑΓΙΟΥ ΚΟCΤΑΝΤΙΝΟ †
ΚΕ ΤΙC ΑΓΙΑC ΕΛΕΝΙC
ΕΥΧΙ ΦΙΛΙΠΟ † ΥΟΜΕΝΟΥ
ΑΜΙ

Τοῦ ἁγίου Κοσταντίνου καὶ τῆς ἁγίας Ἑλένης
Εὐχὴ Φιλίπο (υ) (Κ) ομενίου
Ἀμή (ν).

Dieselbe wurde zu Andya (Andeda; unter etwa 30° Länge und 37° 30' Breite gelegen) gefunden.

Die andere (S. 369 n. 28) befindet sich zu Kenseli, einem Dorfe etwa eine Stunde nord-östlich von Medele.

Ich gebe dieselbe in Transcription in moderner Schrift.

† Ἰνδ (ικτίωνος) δκ' μη (νὸς) ά. ιζ'. ί
ἀνέστη τὸ θυσιαστήριον ἐπί
Κυριακοῦ τοῦ θεοφιλεστ(άτου) ἐπισκ(όπου).

Der Altar wurde errichtet am 17. Tag der ersten Monats im 10. Jahr der 24. Indiction (d. h. im J. 667) unter dem Episcopate des Kyriakos.

J. P. Kirsch.

Digitized by Google

DIE FEIER DER ERSTEN DECENNALIEN

DES COLLEGIUM CULTORUM MARTYRUM.

Wegen der besondern Beziehungen, in welchen das Hospiz des Campo Santo zu dem Collegium cultorum martyrum steht, viel mehr aber noch wegen der Bedeutung dieses Collegiums für die praktische Verehrung der altchristlichen Monumente erscheint ein kurzer Bericht über die Feier seiner ersten Decennalien in diesen Blättern angezeigt. — Nach längern Vorbesprechungen fassten am 2 Februar 1879 vier junge Archaeologen: Stevenson, Armellini, Marucchi und der Priester des Collegiums von Campo santo, Herr Hytrek, den Beschluss, *ad confrequentandas memorias martyrum cultumque sacrae antiquitatis augendum* einen Verein zu bilden. Der Rector des Campo santo stellte die zu den Versammlungen erforderlichen Räume, « die *schola* », zur Verfügung, und damit war das *Collegium cultorum martyrum* gegründet. Wie dasselbe seinem Zwecke von Jahr zu Jahr mehr zu entsprechen bestrebt gewesen, und was es in dieser Beziehung geleistet hat, das berechtigte dazu, den zehnten Jahrestag der Gründung, die Decennalien, feierlich zu begehen; dass die Feier einen solch glänzenden Verlauf nehmen werde, hatte Niemand erwartet. Als eine besondere Anerkennung der höchsten kirchlichen Behörde muss es angesehen werden, dass der Cardinal-Vicar von Rom, S. Eminenz Card. Parocchi, die Feier mit seiner Gegenwart beehrte, sie mit einer Ansprache in der Kirche eröffnete und dort das Te Deum anstimmte, in der nun folgenden Academie in der Schola Collegii den Ehren-Vorsitz führte, und nachher auch dem heitern Theile der Feier im grossen Bibliotheksaale sich nicht entzog. — In der mit Gesang eröffneten Academie

Digitized by Google

begrüsste Msgr. de Waal als der Rector des Campo santo die Versammelten mit einer lateinischen Ansprache; dann hielt Comm. de Rossi, der zeitige Magister Collegii, einen längern freien Vortrag, in welchem er, absehend von der officiellen kirchlichen Verehrung der Martyrer, die Privatandacht zu den Blutzeugen des Glaubens und zu den Stätten, wo ihre Gebeine ruhten, vom höchsten Alterthume herab bis auf die Gegenwart verfolgte. Im Anschlusse daran gab Stevenson einen geschichtlichen Ueberblick über das bisherige Wirken des Collegium cultorum martyrum. Die Verlesung eines Telegramms des Herrn Directors Hytrek und eines Briefes des Herrn Prof. Kraus, sowie poetische Vorträge von Marucchi u. a. bildeten den Schluss der Sitzung, der dann im Bibliotheksaale der dritte, gemüthliche Theil der Festfeier folgte.

Digitized by Google

EINE UNECHTE MARIENHOMILIE DES
HL. CYRILL VON ALEXANDRIEN

VON

DR. ALBERT EHRHARD.

Unter den Schriften des hl. Cyrill von Alexandrien befindet sich eine Homilie « Ἐγκώμιον εἰς τὴν ἁγίαν Μαρίαν τὴν Θεοτόκον » betitelt, der von Seite der Patrologen und einschlägigen Historiker [1]) eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Die Patrologie v. Alzog [2]), um nur einiges anzuführen, zählt sie zu den geschätztesten Werken des Hl. und Nirschl spricht in seinem Lehrbuch für Patrologie [3]) mit grossem Lobe von dem « berühmten Encomium ». In neuester Zeit hat diese Homilie neben ihrer dogmatischen und rhetorischen

---

[1]) Vgl. Tillemont, *Mémoires* etc. XIV, 380, 486; Ceillier, *Histoire générale des auteurs sacrés et ecclésiastiques* Paris 1747 XIII, 286; Dupin, *Nouvelle bibliothèque des auteurs sacrés* III, 2, 46; Fleury, *Hist. de l'Eglise* VI, 67; Mai, *Classici Auctores* X, p. XIX, XXII; Werner, *Gesch. der apologet. Litteratur* II, 216; Fessler, *Instit. patrolog.* II 575; Kopallik, *Cyrill v. Alexandrien* Manz 1880, p. 360. Fabricius-Harless *Bibl.* gr. IX, 484.

[2]) 4. Aufl. S. 336.

[3]) III, 22.

Digitized by Google

auch eine archaeologische Bedeutung gewonnen. Ein jüngerer Archaeologe beruft sich nämlich in seiner verdienstvollen Schrift: Die Darstellungen der allerseligsten Jungfrau und Gottesgebärerin Maria auf den Kunstdenkmälern der Katacomben (Freiburg 1887) auf dieselbe, um Lehner gegenüber das Vorhandensein von Marienkirchen vor dem III allgemeinen Concil zu beweisen. Die von Liell angezogene Stelle lautet in seiner Uebersetzung: « Sei gegrüsst, Maria, du Gottesgebärerin, derenthalben im Evangelium gesagt wird: Gebenedeit, der da kommt im Namen des Herrn; *derenthalben in den Städten, Dörfern und Inseln der Rechtgläubigen, Kirchen errichtet sind.* » Auf diese Worte gründet Liell folgende Argumentation: « Die letzten Worte des hl. Cyrillus weisen uns auf eine neue Bethätigung der Verehrung hin: nämlich, dass Maria zu Ehren Kirchen erbaut wurden. Um die Beweiskraft dieser Worte recht zu würdigen, sei darauf aufmerksam gemacht, dass Cyrillus dieses sagt als etwas, das selbstverständig ist, das nichts Neues, nichts Ungewöhnliches ist; dass er es sagt, ohne von den vielen Bischöfen einen Widerspruch befürchten zu müssen, als wisse er, dass alle mit ihm übereinstimmen und ihm bezeugen, dass in ihrer Heimath dieselbe Verehrung zu Maria in derselben Weise sich bethätigt. Diese zahlreichen Kirchen sind nicht etwa durch die nestorianischen Streitigkeiten entstanden; nein, sie sind schon da, ehe Nestorius seine ketzerischen Ansichten ausgesprochen » (S. 41).

Der Umstand, dass diese bisher wenig beachtete Stelle [1]) nicht nur den Beweis für das höhere Alter einer von der ephesinischen verschiedenen Marienkirche, den Lehner (Die Marienverehrung in den ersten Jahrhunderten 2. Aufl. S. X) vermisst, erbringen würde, sondern überdies auf eine grosse Anzahl von

---

[1]) Lehner übersah sie jedoch nicht, wie Liell meint; er citiert eine längere Stelle aus eben dieser Homilie (S. 220).

Digitized by Google

Marienkirchen schliessen liesse, veranlasste mich die schon früher angestellte Untersuchung über die betreffende Homilie des hl. Cyrill nochmals aufzunehmen. Hiebei drängten sich mir aber die bereits gehegten Zweifel an der Echtheit derselben [1]) mit erneuter Kraft auf. Die Gründe, worauf sich meine nunmehrige Ueberzeugung von der Unechtheit derselben stützt, sollen im folgenden vorgelegt werden.

I. Sehen wir uns zunächst die handschriftliche Ueberlieferung an. Das in den früheren Ausgaben der Werke Cyrill's fehlende Encomium nahm zuerst der Canonicus Aubert in die von ihm veranstaltete Gesamtausgabe auf. [2]) Er fand es in einer Handschrift der Bibliotheca regia von Paris, die er als codex mendosissimus bezeichnet, ohne jedoch weitere Angaben über Alter, Beschaffenheit, Werth derselben zu machen. Sie lässt sich daher aus dem Inventaire sommaire des manuscrits grecs de la bibliothèque nationale von Henri Omont (Paris 1886, I) nicht mit Sicherheit erkennen. Combefis nahm in seine Bibliotheca concionatoria (I, 418) einige Stellen aus dem Encomium auf aus einem Cod. reg. und cod. Mazarin., deren Beschreibung er auch unterlässt. Wahrscheinlich benutzten Aubert und Combefis denselben cod. reg., der wohl kein anderer sein kann als der von Omont (S. 235 ff.) beschriebene cod. 1173 saec. XI (früher Fontebl.-Reg. 1820) mit einer Homilia S. Cyrilli Alexandrini in laudem Mariae Virginis (f. 152–54). Den cod. Mazarin. aber halte ich für identisch mit dem jetzigen codex 1171 (früher Mazar.-Reg. 2026) saec. X, der ebenfalls das Encomium enthält (vgl. Omont S. 235). Dazu kommt noch ein cod. Coisl., den Fabricius vermerkt (Bibl. Gr. X, 279; vgl. Montfauc. Bibl. Coisl. S. 388)

---

1) Vgl. Tübinger Theol. Qu. Schrift. 1888, III H. S. 406.

2) Opera omnia Lutet. 1630, V. 2. S. 379 ff; abgedruckt bei Migne Patrol. Graeca 77, 1829 ff.

Digitized by Google

und eine Handschrift, die Labbe, Nova Bibl. Mss. Paris 1653 S. 80 ohne nähere Ortsbestimmung erwähnt. Neben diesen 5 Hdschr. kann ich noch anführen (ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu machen) je eine Hdschrift der Bibl. zu Wien [1]), Lyon [2]), Brüssel [3]), und zwei aus der Vaticana. Von diesen Hdschriften verdient n. 8176 der Bibl. royale des Ducs de Bourgogne kaum erwähnt zu werden : diese aus dem 2. Drittel des 17. Jahrh. stammende Hdschr. enthält nur eine lateinische Uebersetzung des « Encomium B. Cyrilli ep. Alex. in sancta Maria Deipara (*sic*) ». Fast ebenso schlecht steht es mit dem Codex Vat. gr. 655, eine Papierhdschr. sehr jungen Datums. Sie gehört dem 17., höchstens dem ausgehenden 16. Jahrh. an. Auf Fol. 30 ff. steht unser Encomium mitten unter einer grösseren Anzahl von μαρτύρια, θαύματα, βίοι und ὁμιλίαι verschiedener Autoren, die der Abschreiber älteren Menaeen entnahm, wie die mit herübergenommenen Angaben von Monat u. Tag darthun. Die Autorität dieser Miscellanhandschriften ist nun bekanntlich nicht gross und speciell enthalten die griechischen Menaeen sehr viel Unechtes [4]). So findet sich denn auch im genannten Codex fol. 83^v eine Notiz von

---

[1]) Cod hist. 128 c, (Nessel, Catalog. etc., bei Lamberius-Kollar VIII, 820 cod. 39 fol. 113–17) ; sie enthält Homilien z. B. v. Andreas Cret., Joan. Damasc., Thom. v. Aquin.

[2]) Cod. 542 saec. XII. (cf. Henri Omont, *Catalogue des manuscrits grecs des départements*, Paris 1886, S. 42) auf f. 368–84. Das übrige sind meistens Homilien und einige βίοι.

[3]) N. 8176 im *Catalogue des manuscrits de la bibliothèque royale des ducs de Bourgogne*. Bruxelles et Leipsig 1842.

[4]) Vgl. das Urteil der Bollandisten *Acta Stor. Sept.* Antwerpiae, 1762 S. 305, von Le Nourry ed. Lucii Caecilii de morte persecutor. S. 266, von Franz Görres, Kritische Untersuchungen über die Licinian. Christenverfolgung Jena 1875 p. 76-92. Die Ansicht des letztern kann ich jedoch nicht unbedingt zu der meinigen machen.

Digitized by Google

Card. Mai, wonach die hier Eusebius zugeschriebene Homilie unter den spuria des hl. Chrysostomus vorkommt. Der Charakter ihres Inhaltes spricht auch gegen den palaeographisch besseren Cod. Ottob. 415, eine Bombycinhandschrift aus dem XIV Jahrh., welche verschiedene Homilien (von Chrysostom., Sophronius, Andreas v. Creta) nebst Wundererzählungen (z. B. von Clemens), und Acta (z. B. v. Matthaeus und Andreas) enthält [1]: lauter Schriften die entweder einer späteren Zeit angehören oder offenbar unecht sind. Die übrigen Handschriften habe ich nicht eingesehen; nach Ausweis der Cataloge sind sie aber alle einander nahe verwandte Sammlungen von Homilien u. s. w., in denen vielfach dieselben Schriften und dieselben Namen zurückkehren [2]. Wenn daher auch eine der Pariser Handschriften dem 10. Jahrh. angehört, so kann hieraus nichts weiteres gefolgert werden, als dass das Encomium bereits im 10. Jhr. Cyrill zugeschrieben wurde. Die aufgezählten Hdschriften gehören überdies nicht zu den eigentlichen Cyrillcodices: Keiner von diesen enthält die fragliche Homilie, soweit die Hdschriftencataloge Auskunft geben, die mir in der reichen Münchener Staatsbibliothek zugänglich waren. In gleicher Weise fehlt sie sowohl in den hdschriftlichen Acten der Synode v. Ephesus als in den Concilsammlungen von Harduin, Mansi u. s. w., die doch mehrere von Cyrill und anderen Bischöfen gehaltene Concilspredigten aufweisen. Beachtenswert ist in dieser Beziehung eine aethiopische Hdschr. des British Museum (cod. add. 16.200 vgl. Catalog. cod. mss. orient. etc. III, 12), welche eine grössere Anzahl von diesen Synodalpredigten Cyrills und anderer

---

[1] Fol. 233-39. Die Ueberschrift lautet: Τοῦ ἁγίου Κυρίλλου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας εἰς τὴν ἁγίαν Θεοτόκον καί εἰς τοὺς ἁγίους πατέρας ἐν Ἐφέσῳ ἐπὶ τῆς συνόδου κατὰ Νεστορίου τοῦ δυσσεβοῦς καὶ ἀθεωτάτου.

[2] Vgl. oben; für die Pariser Handschriften H. Omont l. c. S. 234 ff.

Digitized by Google

Bischöfe als die bisher gedruckten, nicht aber die in Frage stehende enthält, was um so mehr auffällt, als in diesen aethyopischen Hdschriften überhaupt das Lob Mariens oft wiederkehrt. Auch die an Uebersetzungen aus cyrillischen Werken reichhaltigen syrischen Handschriften des Brit. Mus. ergeben endlich dasselbe negative Resultat [1]).

II. Die handschriftliche Ueberlieferung des Encomiums kann also kein genügendes Gegengewicht bilden gegenüber einer Reihe von inneren Gründen. Diese, wie mir scheint gegen die Echtheit entscheidenden Gründe ergeben sich aus der Vergleichung unseres Encomiums mit der IV. ephesinischen Homilie des hl. Cyrill. Die Aehnlichkeit zwischen beiden Homilien hat Tillemont bereits bemerkt, verfolgt sie aber nicht näher; Ceillier und nach ihm Kopallik sprechen nur von einem ähnlichen Inhalt beider. In ihrer ganzen Tragweite lässt sich allerdings diese Aehnlichkeit auf den ersten Blick nicht erkennen; wenn man sich aber durch die Umstellungen und die die Parallelstellen trennenden langen Ausführungen im Encomium nicht täuschen lässt, so kann dessen vollständige Abhängigkeit von der IV. Homilie keinem Zweifel mehr unterliegen. Die auffallendsten Parallelstellen lasse ich folgen.

HOMILIA IV M. 77, 992.	ENCOMIUM M. 77, 1029.

I. EINGANG.

Die Anwessenheit der Väter tröstet Cyrill.

Φαιδρὸν ὁρῶ τὸ σύστημα τῶν ἁγίων πάντων συνεληλοθότων προθύμως.... Ἀλλὰ γὰρ ἐν λύπῃ με διάγοντα πολλῇ εἰς χαρὰν	Φαιδρὸς ἡμῶν ὁ λόγος, καὶ χάριτος ἐμπεπλησμένος, ἐπειδὴ καὶ λαμπρὰ ἡ τῶν ἁγίων Πατέρων σύνοδος. Καὶ γὰρ σφόδρα μου ἐν

1) Vgl. *Catalogue of syriac manuscripts in the british Museum by Wright*. London 1870-72, III, 1205.

Digitized by Google

HOMIL. IV.	ENCOMIUM.
μετέβαλεν ἡ τῶν ἁγίων Πατέρων παρουσία. 992 A.	λύπῃ ὑπάρχοντος διὰ τὴν παράνομον βλασφημίαν Νεστορίου διήγειρον τοῦτο τὸ πολύκλωνον καὶ ἀγγελικὸν καὶ ἐπουράνιον θέατρον. 1029 C.

In einer Reihe von Sätzen folgt im Encomium das Lob der Väter, der Stadt Ephesus und des Evangelisten Johannes.

II. Lob Marias.

1. ihre Würde

HOMIL. IV.	ENCOMIUM.
Χαίροις παρ' ἡμῶν, Μαρία Θεοτόκε 992 B.	Χαίροις δὲ καὶ αὐτή, Μαρία Θεοτόκε, Παρθενομήτωρ, φωτοφόρε, σκεῦος ἀμίαντον..... 1232 C.
τὸ σεμνὸν κειμήλιον ἁπάσης τῆς οἰκουμένης (ibid).	Χαίροις Μαρία, τὸ κειμήλιον τῆς οἰκουμένης 1032 D.....
ἡ λαμπὰς ἡ ἄσβεστος	Χαίροις Μαρία, ἡ λάμπας ἡ ἄσβεστος. Ἐκ σοῦ γὰρ ὁ ἥλιος τῆς δικαιοσύνης γεγέννηται.
...... ὁ ναὸς ὁ ἀκατάλυτος (ibid).	..... Χαίροις Μαρία, ὁ καταλυτος [1]) ναὸς, μᾶλλον δὲ ἅγιος, καθὼς βοᾷ ὁ προφήτης Δαβὶδ λέγων· Ἅγιος ὁ ναός σου, θαυμαστὸς ἐν δικαιοσύνῃ. 1032 D.
καὶ χωρίον τοῦ ἀχωρήτου.... χαίροις, ἡ τὸν ἀχώρητον χωρήσασα ἐν μήτρᾳ ἁγίᾳ παρθενικῇ. 992. B.	Χαίροις, Μαρία, τὸ χωρίον τοῦ ἀχωρήτου, ἡ τὸν Μονογενῆ Θεὸν Λόγον χωρήσασα, ἡ τόν στάχυν ἄνευ ἀράτρου καὶ σπέρματος βλαστήσασα τὸν ἀμαράντινον. 1032 D.

---

1) Soll ἀκατάλυτος heissen.

Digitized by Google

HOMIL. IV.	ENCOMIUM.
ἡ μήτηρ καὶ παρθένος,	....Χαίροις, Παρθένε Μαρία, μήτηρ, καὶ δούλη. Παρθένε μὲν, διὰ τὸν ἐκ σοῦ τῆς Παρθένου τεχθέντα, μήτηρ δὲ διὰ τὸν ἐν ἀγκάλαις σαῖς βασταχθέντα, καὶ γάλακτι σῷ τραφέντα, δούλη διὰ τὸν μορφὴν δούλου λαβόντα.

2. ihr Wirken.

HOMIL. IV.	ENCOMIUM.
δι' ἧς ὀνομάζεται ἐν τοῖς Εὐαγγελίοις εὐλογόμενος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι Κυρίου. 992 B.	....Χαίροις, Μαρία Θεοτόκε, δι' ἧς ἐν Εὐαγγελίοις κηρύσσεται Εὐλογόμενος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι Κυρίου. 1033 B.
....δι' ἧς ἄγγελοι καὶ ἀρχάγγελοι εὐφραίνονται 992 B.	Χαίροις, Μαρία Θεοτόκε, δι' ἣν ἄγγελοι χορεύουσιν, ἀρχάγγελοι σκιρτῶσι φρικωδεστάτους ὕμνους ἀναπέμποντες.
...δι' ἧς τὸ ἐκπεσὸν πλάσμα εἰς οὐρανοὺς ἀναλαμβάνεται 992 C.	Χαίροις, Μαρία Θεοτόκε, δι' ἧς προῆλθεν ὁ τοῦ πρωτοπλάστου πλάστης, καὶ τῆς παραβάσεως αὐτοῦ διωρθωτὴς καὶ τῆς ἐν οὐρανῷ βασιλείας ὁδηγός. 1033 C.
...δι' ἧς βάπτισμα ἅγιον γίνεται τοῖς πιστεύουσιν 992 C.	....Χ. Μ. Θ., δι' ἧς βάπτισμα ἁγιοσύνης φρικτόν τε καὶ Ἰορδανικὸν ἔῤῥευσεν. 1033 C.
...δι' ἧς εἰς πᾶσαν τὴν οἰκουμένην Ἐκκλησίαι τεθεμελίωνται. 992. C.	...δι' ἣν καὶ ἐν πόλεσιν καὶ ἐν κώμαις καὶ ἐν νήσοις Ἐκκλησίαι ὀρθοδόξων τεθεμελίωνται. 1033 B.
...δι' ἧς ὁ μονογενὴς Υἱὸς τοῦ θεοῦ φῶς ἔλαμψε τοῖς ἐν σκότει καὶ σκιᾷ θανάτου καθημένοις. 992. C.	Χ. Μ. Θ., δι' ἧς ἐπέλαμψε φῶς τοῖς ἐν σκότει καὶ σκιᾷ θανάτου καθημένοις. Ὁ λαὸς γάρ, φησιν, ὁ καθήμενος ἐν σκότει, ἴδε

Digitized by Google

HOMIL. IV.	ENCOMIUM.
	φῶς μέγα. Ποῖον ἄρα φῶς, εἰ μὴ τὸν Κυρ. ἡμῶν Ἰησ. Χρ. τὸ φῶς τὸ ἀληθινόν, τὸ φωτίζον πάντα ἄνθρωπον ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον. 1033. B.
δι' ἧς προφῆται προεμήνυσαν. 992 C.	Χ. Μ. Θ. δι' ἣν προφῆται κελαδοῦσιν 1033. A.
..... θάλαττα δὲ ὑπετάγη, τοὺς ἰδίους συνδούλους ἐπιγνοῦσα καὶ σκιρτόντων κυμάτων ἀγρίων, ἡ τῶν ἁγίων ἐπίβασις εἰς γαλήνην μετέβαλεν. 992. D.	Χ. Μ. Θ, διὰ σοῦ γὰρ καὶ τὰ θαλάττια κύματα γαληνιῶντα καὶ ἡσυχάζοντα, τοὺς συνδούλους ἡμῶν καὶ συλλειτούργους μετὰ χαρᾶς καὶ ἡμερότητος ἐβάστασεν. 1033. C.
Γαῖαν δέ, τήν ποτε ὑπὸ λῃστῶν διοδευομένην, ἡ τῶν πατέρων ὁδοιπορία εἰς εἰρήνην μετέβαλεν· ὡς ὡραῖοι γὰρ οἱ πόδες τῶν εὐαγγελιζομένων εἰρήνην· ποίαν εἰρήνην; Ἰησοῦν τὸν Κύριον ἡμῶν (.... 992 D.), ὃν ἔτεκε Μαρία.	Καὶ γὰρ ἡ γῆ ποτε ὑπὸ λῃστῶν πατουμένη τῇ τῶν Πατέρων ἐπιδημίᾳ εἰς εἰρήνην μεταβέβληται. Γέγραπται γάρ· Ὡς ὡραῖοι οἱ πόδες τῶν εὐαγγελιζομένων εἰρήνην. Ποίαν εἰρήνην; ἣν βλασφημήσας Νεστόριος οὐ παρεδέξατο λέγων, ὅτι Οὐκ ἐτέχθη, φησίν, ὁ Κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστός, ὁ τοῦ Θεοῦ Υἱὸς Λόγος ἐκ τῆς Παρθένου Μαρίας κ. τ. λ.

III. Bekämpfung des Nestorius.

1.

Die Haeresie des Nestorius ist schlimmer als alle anderen.

Ἀλλ' ἐρεῖς μοι Ἰουδαίων τὴν ἄρνησιν; οἱ προφῆται τούτους ἀπεκήρυξαν.... Ἀλλὰ Ἀρείου τὸ πικρὸν νόσημα; φιλοκαθεδρίας λοι-	Μή μοι λοιπόν τις λέγετω τὴν τῶν ἀχαρίστων καὶ μιαρῶν Ἰουδαίων ἀπότομαν τόλμον, ἣν κατὰ Χριστοῦ ἐτόλμησαν οἱ ἀγνώμονες

Digitized by Google

HOMIL. IV.

μιχῆς τὸ ἐπιθύμημα. Ἀλλ' Ἑλληνικῆς ἀσελγείας τὸ ἀνώνυμον καὶ ἄθεον φρόνημα; ἀγνωσιάς τὸ ἐπιτήδευμα..... Πᾶν ἔθνος πορευόμενον ἀθεμίτοις κώμοις τοὺς (οὗτος) τῇ κακίᾳ ὑπερῆρεν. 993 A.

ENCOMIUM.

τοτε...... Ἔτι δε καὶ πλάνην Ἑλλήνων καὶ κνίσσας ἀνόμους καὶ θυσίας παρενόμους λίθοις προσφερομένας, ἀλλὰ καὶ τοῦτο ἀγνωμοσύνης τὸ ἐπιτήδευμα, μήτε τὴν πικρὰν νόσον Ἀρείου, καὶ τὴν μιαρωτάτην βλασφημίαν τῶν Μανιχαίων..... οἶμαι παντας ὑπερέβαλεν ἡ τούτου κακία, καὶ πεπλήρωται εἰς αὐτὸν..... 1036. B. C.

2.

Nestorius achtet nicht auf die Aussprüche des Apostels Paulus und des Propheten Jesaias.

Ἆρα γὰρ οὐκ ἐπείσθης Παύλῳ λέγοντι· Κἂν ἄγγελος ἐξ οὐρανοῦ... Παῦλος οὐκ ἔπαυσέ σου τὸ κενὸν φρόνημα.

....Ὃν (Νεστόριον) οὐκ ἔπεισε Παῦλος ὁ ἀπόστολος, τὸ σκεῦος τῆς ἐκλογῆς, ὁ τέττιξ.., τὸ εὐαγγελικὸν καὶ ἐπουράνιον θυμίαμα, ἡ μυροτόκος πηγὴ, ὁ ἐπιστολοφόρος καὶ ἐπιστολογράφος, ὁ πηρωθεὶς ἐν τῇ ὁδῷ καὶ ἀναβλέψας δι' ὅλου πρὸς τὸ ὕψος τοῦ οὐρανοῦ τῇ θεογνωσίᾳ, ὃν ὀπτασία Χριστοῦ ἐπ' ὄψιν ἔῤῥιψεν καὶ θεωγνωσία πάλιν πρὸς πίστιν ὡδήνησεν.........

ἀλλ' Ἠσαΐας εἰπών Ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ ἕξει καὶ τέξεται υἱὸν, καὶ καλέσουσιν κ. τ. λ. 993 B.

καὶ ὁ μεγαλόφρων Ἠσαΐας, υἱὸς Ἀμὼς τοῦ προφήτου ὁ ἐκ προφήτου προφήτης, ἐκήρυξε λέγων· Ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ ἕξει κ. τ. λ. 1037 B.

Οὐκ ᾐδέσθης θεὸν ἐξομοιῶν περσικῇ βασιλείᾳ; 993. C.

Περσικῇ γὰρ βασιλείᾳ ἐξομοιούμενος καὶ τὸν μονογενῆ Υἱὸν τοῦ θεοῦ ἀθετεῖν πειρώμενος. 1036 A.

Digitized by Google

HOMIL. IV.	ENCOMIUM.
Οὐκ ἐνετράπης ἀθετεῖν βουλόμενος πατέρων καὶ εὐαγγελιστῶν καὶ προφητῶν παραδόσεις. 993. C.	Ἀλλ' οὐ πιστεύεις προφήταις, καὶ ἀποστόλοις καὶ τῷ ἀρχαγγέλῳ Γαβριήλ. 1037. B.

Nestorius möge wenigstens dem Satan glauben.

.....Ἄκουσον κἂν τῶν δαιμόνων λεγόντων· Τί ἡμῖν καὶ σοί, Υἱὲ τοῦ θεοῦ, ἦλθες πρὸ καιροῦ βασανίσαι ἡμᾶς. 99 . B.	Κἂν τοὺς συνδαίμονάς σου μίμησαι τοὺς φρίξαντας αὐτοῦ τὴν δύναμιν καὶ φωνήσαντας· Τί ἡμῖν καὶ σοί, Ἰησοῦ Υἱὲ τοῦ Θεοῦ; ἦλθες ὧδε πρὸ καιροῦ βασανίσαι ἡμᾶς. Εἰ γὰρ κατ' ἐκεῖνον τὸν καιρόν ν. . . . λ. An diesen Text

knüpft im Encomium eine längere Erörterung an.

4.

Nestorius hat den kaiserlichen Hof zu verführen gesucht.

Ἀλλά γε μὴ ζητούμενος πρὸ καιροῦ Βελίαλ μιμησάμενος, ἐνόμισας σειραῖς τῶν σῶν ἀνόμων ἐννοίων πείθειν βασιλέα φίλον ὀρθοδοξίας καὶ προσκυνητὴν ὁμοουσίου Τριάδος, δι' ἧς διηνεκῶς βασιλεύει...δι' ἧς χόρος αεὶ παρθένων βασιλεύει...	Οἱ δαίμονες σὺν τῷ πατρὶ αὐτῶν τῷ διαβόλῳ, Υἱὸν θεοῦ καλοῦσι τὸν ἐκ Μαρίας γεννηθέντα, καὶ οὗτος τὸν Υἱὸν Θεοῦ εἰς ἄνθρωπον μεταφέρει, καὶ ἀνατροπήν τινα καὶ μανιάν καλὴν εὑράμενος, ἀνάστατον ποιῆσαι ἐζήτησε τὸν εὐσεβέστατον βασιλέα, φίλον καὶ δοῦλον ὄντα τῆς ὀρθοδόξου πίστεως ἔτι δὲ καὶ χόρον ἁγίων βασιλίδων ἐν πίστει διαλαμπουσῶν·
Ἀλλ' ἰδοὺ ἐπληρώθη καὶ ἐν σοί· Ἐν τοῖς ἔργοις τῶν χειρῶν αὐτοῦ συνελήφθη ὁ ἁμαρτωλός. 993. C. D.	Ἀλλ' οὐκ ἠδυνήθη εἰς τέλος προχωρῆσαι. 1037 C.

Digitized by Google

HOMIL. IV. ENCOMIUM.

5.

Cyrill freut sich nicht des Sturzes des Nestorius; er und P. Coelestin haben ihn gewarnt.

Καὶ νῦν οὐ τὸν πεσόντα καταβάλλω, οὐδὲ τὸν κλυδωνιζόμενον καταποντίζω.

Ἀλλ' ἄρα σοῦ πεσόντος ἢ ναυαγήσαντος περὶ τὴν πίστιν, ἡμεῖς χεῖρα οὐκ ὠρέξαμεν; Μάρτυρα δέχου τὸν τίμιον καὶ ἅγιον ἀρχιεπίσκοπον μεγάλης Ῥώμης Κελεστῖνον, συνεχῶς γράφοντά σοι ἀποστῆναι τοῦ ματαίου καὶ ἀνωφελοῦς καὶ ἀσυστάτου δόγματος· ἔτι μὴν καὶ τὴν ἡμετέραν πτωχείαν διὰ γραμμάτων βραχέων τὸν αὐτὸν τρόπον παρακαλοῦντας . . . . . . σὺ δὲ οὐκ ἐλογίσω ἡμᾶς.... 996. A. B.

Ἀλλὰ μὴ δόξῃ τις ταῦτα ἡμᾶς λέγοντας ὡς ἐπιχαίρειν τῷ πτώματί σου, πανάθλιε....

Καὶ γὰρ πεσόντος σου ἐπὶ τὸ σκάμμα τῆς δυσφημίας ταύτης, χεῖρά σοι διὰ γραμμάτων ὠρέξαμεν, καὶ παρήκουσας τῆς ἡμετέρας μετριότητος... Ὅτι γὰρ τουτων οὕτως ὄντων ἀληθῶς μάρτυρα παρέχωμεν ἀξιόπιστον, τὸν ἁγιώτατον καὶ ἀρχιεπίσκοπον πάσης τῆς οἰκουμένης, Πατέρα τε καὶ πατριάρχην Κελεστῖνον τὸν τῆς μεγαλοπόλεως Ῥώμης, ὃς καὶ αὐτός σοι διὰ γραμμάτων παρῄνεσε, λέγων ἀποστῆναί σε τῆς μανιωδεστάτης δυσφημίας. Καὶ παρήκουσας αὐτοῦ.... 1040 B.

6.

Verurteilung des Nestorius.

Διὰ τοῦτο ὁ Θεὸς ὃν παρελογίσω, καθεῖλέ σε, καὶ ἐξέτιλε τὸ ῥίζωμά σου ἐκ γῆς ζώντων. 996 B.

Διὰ τοῦτό σε ὁ Θεὸς καθελεῖ [1]) εἰς τέλος ἐκ τῆς ἱερωσύνης, καὶ ἀπὸ τῆς τῶν Πατέρων σοφίας ἐκτελεῖς καὶ ἐκτεῖλας πρότερον ἀπὸ

[1]) Aubert hat noch mehrere andere Fehler aus seinem codex mendosissimus herübergenommen.

Digitized by Google

	τῆς βασιλικῆς πόλεως, ἔπειτα καὶ ἐκ τοῦ θρόνου τῆς ἀρχιερωσύνης. 1040. C.

HOMIL. IV.	ENCOMIUM.

IV. SCHLUSS.

Ermahnung, am Glauben und Gehorsam gegen die Obrigkeit festzuhalten.

Γένοιτο δὲ ἡμᾶς τρέμειν καὶ προς-κυνεῖν τὴν ἑνότητα, . . . καὶ τρέμειν καὶ σέβειν τὴν ἀδιάστατον Τριάδα	Ἡμεῖς δὲ πάντες οἱ τῆς ἀληθείας ἐξακολουθήσαντες τοῦ Εὐαγγελίου ἐσόμεθα, μετὰ τὸ προφητικὸν ῥῆμα ὡσεὶ ἐλαία κατάκαρπος ἐν τῷ οἴκῳ τοῦ θεοῦ δοξάζοντες τὸν θεὸν Πατέρα παντοκράτορα, καὶ τὸν μονογενῆ τὸν ἐκ Μαρίας γεννηθέντα καὶ τὸ Πνεῦμα τὸ ἅγιον . . .
καὶ βασιλεῖ θεοφιλεστάτῳ ὑπηκόους γίνεσθαι καὶ ἀρχαῖς καὶ ἐξουσίαις ὑποτάσσεσθαι	ὑποτασσόμενοι βασιλεῦσι πιστοτάτοις, τιμῶντες καὶ τὰς ἐν τῇ παρθενίᾳ διαλαμπούσας ἁγίας βασιλίδας· . . . . .
ὅτι αυτῷ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν. 996 B. C.	ἐν Χρ. Ἰησ. τῷ Κυρ. ἡμῶν, ᾧ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν. 1040 C.

Wie diese Gegenüberstellung beweist, haben wir beiderseits 2 Hauptteile, das Lob Mariens und die Bekämpfung des Nestorius; die einzelnen Gedanken entwickeln sich in derselben Reihenfolge und selbst der sprachliche Ausdruck ist sehr oft beiden Homilien gemeinsam. Der Unterschied besteht nur darin, dass in der IV. Homilie der Inhalt in möglichst kurze, gedrängte Sätze gefasst ist, während im Encomium die entsprechenden Ausführungen in einer breiten schleppenden Form erscheinen. Sobald aber dieses Verhältnis klar liegt, ist auch dargethan, dass die IV. Homilie die ursprüngliche

Digitized by Google

und das Encomium nur eine Amplification derselben ist. Diese Erweiterung ist, wie bereits bemerkt, nicht ohne Geschicklichkeit und Sachverständnis vorgenommen worden. Vornehmlich gibt der lange in der IV. Homilie fehlende Eingang mit der Bewillkommung der Väter, der Begrüssung der Stadt Ephesus und dem Lobe auf Johannes den Evangelisten dem Encomium einen Schein von Selbständigkeit, der allgemein getäuscht hat. Weiterhin ist auch in geschickter Weise eine chronologische Bemerkung eingeflochten, dort wo der Redner auf eine Erklärung von Jer. 17, 1 hinweist, die er am vorhergehenden Tage (τῇ προτέρᾳ, M. 1036) vorgetragen habe. Dies stimmt allerdings nicht zum Eingang, der durchaus den Eindruck einer Eröffnungsrede hervorruft; es erklärt sich aber daraus, wie Tillemont und Fessler annehmen konnten, das Encomium sei von Cyrill nach seiner Freilassung aus dem Gefängniss, vor seiner Abfahrt nach Alexandrien, gesprochen worden. Dass jedoch unser Encomium niemals au der ephesinischen Synode weder am Anfang noch am Ende derselben gesprochen wurde: dafür braucht es keiner weiteren Erörterung. Es könnte nur in Frage kommen, ob nicht etwa Cyrill selbst seine IV. Homilie später überarbeitet habe, wie er es vielleicht auch mit seiner Zuschrift De recta fide an Theodosius gethan. Es weist aber schon der Charakter der Ueberarbeitung auf spätere, geistesärmere Jahrhunderte hin: hierher gehört die grosse Zahl der epitheta ornantia, die sich zum Theil so anhäufen, dass der Zusammenhang der Rede gefährdet wird [1]; sodann gehören dahin die sclavischen und nach Effekt haschenden Umchreibungen von einzelnen Ausdrücken sowie die langen Erörterungen von Schriftstellen, die in der ursprünglichen Homilie nur berührt werden und dgl. mehr. Der Ueberarbeiter verräth sich übrigens trotz

[1] Vgl. oben die epitheta zu Paulus.

Digitized by Google

seiner Geschicklichkeit, sich in die Lage des hl. Cyrill hineinzudenken und seine Amplificationen den damaligen Verhältnissen anzupassen, an mehreren Anachronismen und missverstandenen Stellen. So hat er augencheinlich die IV. Homilie für die erste in Ephesus gesprochene angesehen und desshalb jene Begrüssungen eingeschalten, während es feststeht, dass sie in die Zwischenzeit der Absetzung des Nestorius und der Ankunft des Johann v. Antiochien (23-27 Juni 431) fällt. Auch ist er besser unterrichtet als Cyrill es damals sein konnte, über das weitere Geschick des Nestorius, der zuerst von der Hauptstadt entfernt und später den bischöflichen Stuhl ganz verlieren würde. Ein ähnlicher (allerdings nur sprachlicher) Anachronismus liegt in der Bezeichnung des Papstes Coelestin als ἀρχιεπίσκοπον πάσης τῆς οἰκουμένης, πατέρα τε καὶ πατριάρχην Κελεστῖνον τὸν τῆς μεγαλοπόλεως Ῥώμης, wodurch unser Verfasser das einfache Cyrill geläufige ἀρχιεπίσκοπον μεγάλης Ῥώμης erklärt. Endlich stellt er sich in offenen Widerspruch zu Cyrill, wenn es Jesaias bezeichnet als υἱὸς τοῦ προφήτου, ὁ ἐκ προφήτου προφήτης. Demgegenüber sagt Cyrill in seiner Vorrede zum Amoscommentar ausdrücklich, dass der Vater des Jesaias ein anderer Amos gewesen sei [1]). Die Ueberarbeitung kann also nicht auf Cyrill zurückgeführt werden. Für eine nähere chronologische Bestimmung bieten die zahlreichen Marienhomilien verschiedener Kirchenschriftsteller aus 7-9 Jahrh., Modestus v. Jerusalem, Andreas v. Creta, Germanus Tarasius, Theodor Studita einen wertvollen Anhaltspunkt. Die Beredsamkeit dieser Redner trägt nämlich ganz die an unserem Encomium beobachteten Charakter an sich; insbesondere kehrt bei ihnen in derselben Weise und mit derselben Häufigkeit die jeden neuen Absatz einleitende

---

[1]) Com. in Am. M. P. G. 71, 409: Ἐπισημήνασθαι δὲ κἀκεῖνο οἶμαί που χρήσιμον, ὡς ἕτερος ἦν Ἀμῶς, ὁ Ἡσαίου πατήρ.

Digitized by Google

Begrüssungsformel: χαῖρε, χαίροις zurück [1]). Auf dieselbe Zeit weist der Umstand hin, dass unser Encomium in Verbindung mit den Marienhomilien der genannten Schriftsteller in den oben besprochenen Handschriften vorkommt. Es kann übrigens nicht befremden, dass man damals auf die ephesinische Marienpredigt, die berühmteste des christlichen Altertums zurückgriff und sie zugleich dem Geschmack jener den Einfachen abholden Zeit anpasste. Eine solche Ueberarbeitung einer älterer Väterschrift scheint übrigens nicht ohne weitere Beispiele zu sein; ein solches liegt wahrscheinlich in dem Leontius v. Byzanz zugeschriebenen Schriften Adversus Nestorianos und contra Monophysitas vor, die Loofs für bearbeitete Bruckstücke der ursprünglichen σχόλια des Leontius hält [2]). Unser Fall ist aber in der Litteraturgeschichte der patristischen Zeit vielleicht der einzige, in dem wir vermöge des Vergleiches mit dem noch vorhandenen Original die Ueberarbeitung sicher erkennen und ihren Charakter bestimmen können, was ihn wohl zu einem sehr beachtenswerten macht. Den Namen des Uebearbeiters aber selbst zu nennen, darauf wird man wohl auch in Zukunft verzichten müssen.

Kehren wir zum Schluss zu der Stelle zurück, welche zu dieser Untersuchung den Anlass geboten, so leuchtet ein, dass die von Liell angezogenen Worte: « δί ἣν καὶ ἐν πόλεσιν καὶ ἐν κώμαις καὶ ἐν νήσοις ἐκκλησίαι ὀρθοδόξων τεθεμελίωνται » nichts anderes. sind als die Umschreibung des cyrillischen Satzes:

---

1) Vgl. Modest. M. P. Gr. 86 II, 3301 ff; Andreas v. Cret. ibid. 97, 864 ff. Germanus, 98, 304 ff.; Tarasius, ibid. 1497 f; Theodor Studita 99, 725 f.; Isidor v. Thessal. 139, 83. Bei Basilius Seleuc. im 5ten Jahrh. M. 85, 425 ff. findet sich das χαῖρε nicht.

2) Vgl. Loofs, Leontius v. Byzanz S. 136 ff. in Texte u. Untersuch. z. altchr. Literatur hrsg. von O. v. Gebhardt u. Harnack III Bd. 1. 2. Leipsig. 1886.

Digitized by Google

δι' ἧς εἰς πᾶσαν τὴν οἰκουμένην ἐκκλησίαι τεθεμελίωνται. Die Beweiskraft wäre also aus der ursprünglichen Fassung zu schöpfen. Aus dem natürlichen Zusammenhang dieser Stelle ergibt sich aber dafür ein abweichender Sinn. Cyrill schildert in einer Reihe von Relativsätzen die auf ihrer Würde als Gottes mutter beruhende, secundäre und instrumentale Wirksamkeit der hl. Jungfrau in der Heilsordnung, wie nämlich durch sie [1]) (δι' ἧς) die Engel sich erfreuen, das gefallene Menschengeschlecht wieder zum Himmel gelangt, die Taufe den Gläubigen vermittelt wird, Kirchen auf dem ganzen Erdkreis gegründet werden, (τεθεμελίωνται), das Licht in die Schatten des Todes und der Sünde hineinleuchtet usw. Hier kann also von einer Erbauung von Kirchen zu Ehren Maria's keine Rede sein, wenn nicht der ganze Gedankengang zerstört werden soll: Cyrill spricht von der Wirksamkeit Maria's zum Heil der Menschen, nicht von dem, was die Menschen zu ihrer Ehre thun. Die Ansicht Lehner's müsste also durch andere Beweise widerlegt werden.

Auf die Frage selbst nach den vorephesinischen Marienkirchen positiv einzugehen, gehört nicht zu meiner jetzigen Aufgabe. Vielleicht wird sich bei der Besprechung der altchristlichen griechischen Inschriften, die ich, insbesondere die metrischen, zu sammeln begonnen, eine passende Gelegenheit dazu finden [2]).

---

[1]) Das δι' ἣν im Encomium u. in codd. Vat. 655, Ottob. 415 ist also in das ursprüngliche δι' ἧς abzuändern.

[2]) Beim Anlass obiger Untersuchung sei es gestattet, der Ueberzeugung Ausdruck zu verleihen, dass es höchst zeit-und zweckmässig wäre, an die critische Sichtung des handschriftlichen Materials der altchristlichen griechischen Literatur heranzutreten: eine notwendige Vorarbeit zu den von Vielen (auch jenseits des Oceans) gewünschten griechisch-lateinischen Ausgaben ausgewählter Väterschriften.

Digitized by Google

DAS COEMETERIUM UND DIE BASILICA DES H. VALENTIN ZU ROM.

VON

PROF. O. MARUCCHI.

II. Theil.

DAS UNTERIRDISCHE COEMETERIUM.

Die ursprüngliche Grabstätte des h. Valentin musste in jener Zeit der Verfolgung nothwendig in einem Subterraneum sein, wie es in Rom bei allen Gräbern der Martyrer der Fall war. Demgemäss haben wir sie zu suchen in den Katakomben der Monti Parioli, welche die einzigen an der Via Flaminia sind und die auch zu allen Zeiten den Namen des h. Valentin geführt haben. Dort hatte kein anderer Martyrer einen besondern Cult, und da es daselbst nur eine einzige Crypta gibt, die den Character einer historischen und verehrten Stätte an sich trägt, so muss dort die fromme Besitzerin des Landgutes die Leiche des Blutzeugen beigesetzt haben.

Diese seit unvordenklichen Zeiten verlassen liegende Crypte ist von Bosio besucht und beschrieben worden, ohne dass er jedoch ihre historische Bedeutung erkannte, oder

Digitized by Google

auch nur vermuthet hätte, dass dort ehemals der Sarcophag des Martyrers gestanden. Nach Bosio sank sie nicht nur abermals in Vergessenheit, sondern sie wurde nunmehr in barbarischer Weise in einen Weinkeller umgewandelt. Dabei sind die Gemälde, mit welchen sie geschmückt war, nahezu gänzlich zerstört, die umliegenden Ambulacra durch Erbreitung der Gänge verwüstet worden, so dass man eine Katakombe kaum wieder erkennt. Seitdem verloren die Archäologen wie die Custoden das eigentliche Coemeterium des h. Valentin aus den Augen, und man glaubte, dass dasselbe nur aus jenem obern Stockwerke desselben bestehe, das allein bis auf unsere Tage besucht und erforscht worden ist.

Da ich mich nicht überzeugen konnte, dass die historische Crypte des h. Valentin in einem so hoch über der flaminischen Strasse und der Basilica des Martyrers gelegenen Niveau sich befinde, so begann ich im Jahre 1876 meine Nachforschungen in jenem Weinberge, der seit den Zeiten Bosio's bis zum Jahre 1870 den Augustinianern gehörte. Das Ergebniss meiner Untersuchungen war, dass ich in dem Weinkeller der Vigna das von Bosio beschriebene Stockwerk des Coemeteriums, und in der bemalten Crypta unmittelbar am Eingange die Grabkammer des h. Valentin wieder erkannte [1]).

Treten wir also in dieses untere Stockwerk der Katakombe und schildern wir es erst mit den Worten Bosio's, um es dann in seinem jetzigen Zustande der Verwüstung zu beschreiben.

Es war am letzten April des Jahres 1594, als Bosio auf die Mittheilung, dass in dem Weinberge der Augustinianer an der Via Flaminia Zugänge zu unterirdischen Grotten seien,

---

1) Vergl. meine Schrift: *La cripta sepolcrale di S. Valentino sulla via Flaminia*, Roma 1878.

Digitized by Google

seine Untersuchung begann. Er fand zunächst noch Mauerreste der Basilica des h. Valentin, die jedoch noch zu seiner Zeit zerstört worden sind.

Der darüber sich erhebende Hügel wird, wie Bosio weiter berichtet, in alten Documenten St. Valentins-Berg genannt; auf der Westseite desselben drang er in das Subterraneum, wo er zunächst eine Coemeterialstrasse von 18 Palmen Länge und 3 1/2 P. Breite fand, die auf ein Gemach in Form einer kleinen Kapelle ging, von 16 P. Länge, 15 P. Breite und 8 P. Höhe. Dieser Raum hatte drei Oeffnungen, durch die man in das Coemeterium eintrat. Die beiden zur Linken waren verschüttet; die dritte, näher beim Eingange gelegene führte in eine grade Strasse von 68 1/2 P. Länge, und von ihr zweigten sich andere Strassen zur Linken ab.

Das Coemeterium erwies sich von geringem Umfange, wenngleich die verschütteten ambulacra möglicher Weise sich weiter hinziehen mochten. Es fanden sich keine cubicula, auch keine Inschriften, und selbst nur wenige Gebeine lagen in den erbrochenen und ihrer Verschlüsse beraubten Tuffgräbern. Gemälde fanden sich nur in der oben erwähnten Kapelle, die ehemals ganz mit Heiligenbildern ausgeschmückt gewesen; sie waren jedoch von der Feuchtigkeit bereits fast ganz zerstört. Bosio publicirte in seiner *Roma sotterranea* den Aufriss der Kapelle, wie die Bilder, soweit sie noch zu erkennen waren.

Von hier aus stieg Bosio auf derselben Seite des Coemeteriums und quer oberhalb desselben den Hügel hinan und kam dort an einen andern Zugang, der jedoch fast ganz verschüttet war. Mit vieler Mühe drang er in ein zweites und zwar weit ausgedehnteres Strassennetz. Aber auch hier war Alles verwüstet; jede Inschrift fehlte; nur einzelne Kreuze und Monogramme Christi fanden sich. Bosio schliesst seinen Bericht mit der Annahme, dass die beiden von ihm besuchten

Digitized by Google

Theile die Stockwerke eines und desselben Coemeteriums seien [1]).

---

[1]) La prima volta che andammo per la via Flaminia ricercando aditi de' cimiteri fu l'anno 1594 il dì ultimo di aprile, nel qual giorno avendo notizia che nella vigna de' frati eremitani di S. Agostino vi erano bocche di grotte sotterranee, entrammo in detta vigna: la quale si trova a mano diritta andando verso il Ponte Molle, nella strada maestra: e trovammo in essa alcune reliquie della chiesa di s. Valentino, cioè alcune poche parietine, le quali poi sono state quasi finite di distruggere.

Soprasta alla detta vigna un monte, il quale abbiamo ritrovato in alcuni istromenti antichi della nostra villa Bosia collocata sopra il medesimo che si chiamava il monte di s. Valentino. Nella falda di detto monte trovammo una bocca di grotta, la quale riguarda verso Occidente; per essa entrati trovammo una strada cimiteriale lunga palmi diciotto e larga tre e mezzo la quale risponde in una stanza a guisa di una piccola chiesa o cappelletta: la detta stanza è lunga palmi sedici, larga quindici ed alta otto. Sono in questo cubicolo tre bocche, per le quali si entra in questo cimiterio: due di queste che si trovano a mano manca all'entrare sono ripiene nè per esse si può andar molto innanzi: l'altra poi che è incontro alla bocca per la quale si entra è una strada diritta, lunga palmi sessantotto e mezzo la quale ha altri diverticoli e strade alla mano sinistra.

Il cimiterio è di poco circuito, se bene vi si vedono alcune strade serrate e ripiene le quali può essere che andassero molto innanzi. Non vi sono cubicoli nè monumenti arcuati, nè memoria alcuna: anzi pochissime ossa si scorgono nelli monumenti: i quali sono intagliati nel tufo e tutti aperti e spogliati de' loro coperchi od iscrizioni. Nè vi è altra pittura solo che la cappella che di sopra si è detto apparisce esser stata anticamente tutta dipinta d' imagini di santi, che la maggior parte per l' humidità sono guaste e non si possono ben vedere — Porremo però qui il disegno in prospettiva di detta cappella et appresso anche quelle figure che si sono potute meglio scorgere . . . .
Usciti da questo luogo ascendemmo un poco della costa del detto monte e (quasi direttamente sopra di esso) ritrovammo un' altra bocca per la quale essendo con molta fatica entrati per esser piena

Digitized by Google

Die von Bosio gegebene Beschreibung des untern Stockwerks mit seiner bemalten Kapelle passt vollkommen auf den von mir wiedergefundenen und nunmehr nach Entfernung des modernen Mauerwerks der Verehrung des h. Valentin zurückgegebenen Ort (S. Taf. IV). Die Crypte gleich beim Eingange bewahrt nur noch wenige Spuren der alten Malereien; aber das wenige genügt, um die Kapelle als eine historische zu erweisen. Die Gemälde sind in byzantinischem Stil aus der Zeit des siebenten Jahrh.s; durch die von de Rossi aufgestellten Regeln steht es aber fest, dass nur die damals noch besuchten und verehrten Grabkammern von Martyrern in dieser Epoche mit solchen Malereien decorirt wurden. Diese Verehrung ergibt sich auch aus der Thatsache, dass die Stucktünche der Wände in drei verschiedenen Lagen über einander aufgetragen ist, was mithin auf eine wiederholte Restauration und Ausschmückung schliessen lässt. Dazu kommen als letzter Beweis einige *graffiti*, die ich auf dem bemalten Stuck entdeckte und von denen ich zwei entziffern konnte: PETRVS PBR (presbyter), MARCVS PBB.

Der Eingang, durch welchen man heute die Katakombe betritt, ist der antike, und so hat von hier aus die Anlage des Coemeteriums begonnen. Da die Grabkammer des Mar-

---

di terra, trovammo le strade più agiate e si vide essere un cimitero assai grande il quale penetra molto innanzi avendo molte strade: e tengo per fermo che arrivi fin sotto alla nostra villa nella quale abbiamo scoperto cunicoli antichi e grotte sotterranee sebbene senza sepolture e ciò tanto più crediamo in quanto che il monte ove ella è situata si chiama di s. Valentino come abbiamo detto.

Questo cimiterio è assai rovinato nè vi è memoria alcuna se non che in qualche monumento vi ho notato il segno della croce et il nome di Cristo in questo modo ☧. Et io credo che sia l'istesso cimiterio di s. Valentino che doveva (come molti altri) esser doppio et aver la parte superiore et inferiore. (Bosio, *Roma sotterranea*, lib. III, cap. 65).

Digitized by Google

tyrers gleich beim Eingange liegt, so hat erst von da aus das übrige Coemeterium sich entwickelt. Die Kammer war ursprünglich ein engerer Raum, wie noch die Spuren an der Decke beweisen; wahrscheinlich in einer Nische zur Linken war in einem Sarcophage der Martyrer unmittelbar nach seiner in nächster Nähe vorgenommenen Hinrichtung beigesetzt worden. Nicht viel später jedoch, vielleicht in den ersten Zeiten des Friedens, wird man daran gedacht haben, die Grabkammer zu vergrössern und auszuschmücken, und damals ist ihr, wie mir scheint, die jetzige Gestalt gegeben und die erste Bemalung vorgenommen worden. Vor der Wand *m*, (Taf. IV) in welcher die Oeffnung *p* modern ist, hat wahrscheinlich der Sarcophag mit den Reliquien des Martyrers gestanden. Denn in der heute durchbrochenen Wand *a l* sah Bosio drei einfache loculi über einander; hier war mithin kein Platz für eine hervorragende Begräbnissstätte. Ferner beweist die Erweiterung *b c m d* die Absicht, einen Raum zu schaffen, der eine bedeutsame memoria barg, und da sich dort keine Spuren von Gräbern in der Wand finden, so scheint es ausser Zweifel, dass der Sarcophag des Martyrers hier, hart an der Wand *m*, seinen Platz gehabt hat. Daraus erklärt sich dann auch die Nische *b*, welche für die Lampe bestimmt war, da wir in andern Coemeterien gleichfalls neben den Martyrergräbern solche Nischen für Lampen finden. In dieser Crypta verblieben die Reliquien unseres Heiligen bis zum VII Jahrh., wo dieselben, wie wir weiter darthun werden, in die nahe Basilica übertragen wurden.

Nach der Beisetzung des h. Valentin an diesem Orte begann das kleine Hypogeum sich zu erweitern; andere ambulacra wurden hinzugebaut, wo die Gläubigen sich ihre Gräber wählten, um in der Nähe des Martyrers zu ruhen. Wie man aus unserm Plane ersieht, und wie auch Bosio berichtet, hatte das Stockwerk nur einen geringen Umfang; es zählt bloss acht ambulacra. Dieselben sind jedoch in der

Digitized by Google

Folge, als man sie zu Weingrotten umschuf, vollständig umgestaltet worden, so dass kaum mehr die Spuren der loculi erhalten sind.

Eine bemerkenswerthe Besonderheit besteht darin, dass alle ambulacra von der linken Seite der Grabkammer her ihren Ausgang nehmen, was sich aus dem Bestreben erklärt, die Grüfte in möglichster Nähe der Ruhestätte des Martyrers anzulegen. Aus demselben Grunde wurden auch die Gänge *dk* und *pq* angelegt, von denen der letztere auf die im Alterthume geschlossene Wand *p* mündete, genau hinter der Ruhestätte des Martyrers, so dass dadurch eine Art *retro sanctos* geschaffen war.

Die historische Crypte ist wiederholt decorirt worden. Die jüngsten Gemälde, von denen heute nur noch blasse Spuren erhalten sind, wurden, wie bemerkt, von Bosio beschrieben. Das bedeutsamste derselben war das Crucifixbild, das bis heute einzige in den römischen Katakomben. Viele haben darüber geschrieben, ohne es gesehen zu haben, da dasselbe bald nach Bosio bei der Umwandlung der Katakombe in einen Weinkeller theils zerschlagen, theils mit einer Mauer verdeckt wurde. Ich habe das Gemälde wiedergefunden, leider sehr zerstört (S. Taf. V); doch lässt sich das Fehlende aus den Zeichnungen bei Bosio (*Roma sotterr.* Lib. III, c. 65), und Cod. Vat. 5409 von Ciaccenio ergänzen. Der Erlöser ist an's Kreuz geheftet, angethan mit dem *colobium*; neben ihm stehen die h. Jungfrau in Haltung einer Orante, und Johannes. Nur dieser allein ist ganz erhalten, mit Tunica und Pallium bekleidet, das Evangelium auf der Brust. Das Kreuz war von geringer Höhe; Christus war, die Füsse auf einem suppedaneum, mit vier Nägeln amgeheftet. Ueber ihm stand die Inschrift; die symbolischen Köpfe von Sonne und Mond auf beiden Seiten wiesen hin auf Oster-Vollmond, wo der Herr starb. Im Hintergrunde waren die Mauern Jerusalem's dargestellt. — Ausser der Figur des h. Johannes sieht man jetzt

Digitized by Google

nur mehr den linken Arm Christi und einige Spuren seines Antlitzes, einen Theil des collobiums und unten am Stamme die Pflocken, mit welchen das Kreuz im Boden befestigt war.

Heute, wo das Gemälde wieder sichtbar ist, wenngleich in sehr verwüstetem Zustande, lässt sich über das Alter viel sicherer urtheilen, als es diejenigen vermochten, die es nur nach Bosio's Zeichnung kannten. Um zunächst einige orientirende Bemerkungen voraus zu schicken, so erscheint noch im V. Jahrh. das Kreuz allein ohne den Gekrenzigten; aber man symbolisirte ihn durch das Lamm, wie wir aus den Versen ersehen, mit welchen Paulin von Nola di Basilica des h. Felix schmückte: *Sub cruce sanguinea niveo stat Christus in agno* (Epist. 32, 12, ad Severum). Einen Uebergang zur Darstellung des Gekreuzigten selber bieten uns die Thüre von S. Sabina zu Rom und die bekannten Oelkrügleim zu Monza, bis der syrische Evangelien-Codex der Laurenziana zu Florenz vom Jahre 586 die reale Kreuzigungscene zeigt. Von da ab schwinden mehr und mehr die symbolischen Darstellungen.

Dem Bilde in S. Valentino sehr ähnlich war das, welches Johannes VIII (a. 705) in der von ihm bei St. Peter erbauten Kapelle in Mosaik ausführen liess und von welchem die Copie Grimaldi's im Archiv des dortigen Capitels aufbewahrt ist. Dem Pontificate Leo' IV (847-855) gehört das Kreuzigungsbild in der Unterkirche von S. Clemente an, wo der Heiland nur mit einem schmalen perizoma umgürtet erscheint, während die älteren ihm durchgehends ein langes Gewand geben. Mit einem solchen Kleide, dem colobium, ist nach der Zeichnung Bosio's auch der Crucifixus in S. Valentino bekleidet; der Stil weist auf das VII Jahrhundert. Nun wissen wir aber aus dem Liber pontificalis, dass Papst Theodor (642-649) grosse Restaurationen im Coemeterium des h. Valentin ausführen liess, als er die Basilica erneuerte und die von Papste Honorius begonnenen Arbeiten zu Ende führte. So ist es höchst

Digitized by Google

wahrscheinlich, dass die historische Crypte in unserm Coemeterium von jenem Papste Theodor mit neuen Gemälden ausgeschnückt worden ist.

Von demselben Papste wurde lie Kirche von S. Stefano rotondo auf dem Coelius mit einem Mosaik geschmückt, welches allerdings die Kreuzigung noch in symbolischer Auffassung zeigt. Aber wie ich schon in meiner ersten Schrift über das Coemeterien des h. Valentin weitläufig ausgeführt habe, erscheinen die realen Scenen der Kreuzigung meist als Theil eines Cyclus von Bildern aus dem Leben des Herrn, und das ist eben auch in unserer Crypta der Fall, wie wir nachher sehen werden.

Christus ist auf unserm Gemälde dargestellt, an ein niedriges Kreuz mit vier Nägeln angeheftet, noch lebend; die neben stehenden Maria und Johannes erscheinen nicht in Schmerz aufgelöst [1]), wie die spätere Kunst sie auffasst, sondern die h. Jungfran erhebt die Hände wie zum Gebete, und Johannes hält das Evangelium.

So sehr unser Bild durch die Zeit und den Unverstand gelitten hat, es ist doch die einzige historisch-reale Darstellung des Todes Christi, die wir bis jetzt in den Katakomben kennen, und eine der ältesten, die überhaupt ausgeführt worden sind.

Unter den weitern Bildern unserer Crypta das nächst bedeutsamste ist das von mir wieder aufgedeckte der seligsten Jungfrau mit dem göttlichen Kinde, das in der kleine Nische gemalt ist, in welcher ehemals eine Lampe brannte. So wenig von dem Bilde noch erhalten ist, so lässt sich doch aus diesen

---

[1]) Das entspricht auch der Auffassung der Väter: « *Stabat ante crucem mater et fugientibus viris stabat intrepida* », sagt Augustinus (de instit. Virginis ad Euseb. Cp. VII) und an einer andern Stelle (in der Leichenrede auf Valentinian): « *Stabat sancta Maria juxta crucem filii*; — *stantem lego, flentem non lego.* »

Digitized by Google

geringen Ueberresten sattsam urtheilen, dass es weit älter sein muss, als man aus der Zeichnung bei Bosio schliessen möchte. Mir scheint es mit unserer Darstellung der Kreuzigung gleichzeitig zu sein, nicht nur wegen des Stiles und des Colorits, sondern auch weil es auf derselben Kalklage mit den andern von Bosio wiedergegebenen Scenen gemalt ist. Ich setze also auch dieses Bild in die Zeit des Papstes Theodor. Das Haupt Mariae ist verhüllt und mit einem runden Nimbus umgeben; sie trägt ein weites, reiches Gewand, und hält vor sich das göttliche Kind, mit einem runden im Kreuz getheilten Heiligenschein. Unser Gemälde erscheint als das jüngste und letzte der coemeterialen Madonnenbilder, deren erstes und ältestes das in den Katakomben der Priscilla aus dem apostolischen Zeitalter ist. Bosio las links die Inschrift: $\overline{\text{SCA}}$ DEI GENETRIX. Die letzten Buchstaben sind jetzt wieder, eine unter die andere gestellt, zum Vorschein gekommen. Es ist wohl, wenigstens in Rom, das älteste monumentale Denkmal dieses der Gottesmutter gegebenen Titels, der dann später zumal auf den byzantinischen Bildern ständig wird, und wir dürfen hier gleichsam den letzten Nachklang der feierlichen Entscheidung des ephesiner Concils und der Proteste der katholischen Welt gegen die Irrlehre des Nestorius erkennen.

Von den übrigen Gemälden, welche Bosio hier auf derselben Wand mit dem Bilde der h. Jungfrau sah, ist nichts mehr erhalten. Dort war nach Bosio's Zeichnung zunächst der Besuch Mariae bei Elisabeth abgebildet. So wenig man über die Erklärung dieses Bildes zweifeln kann, so sehr gehen die Urtheile aus einander in Betreff der beiden weiteren Scenen, die Bosio ebenfalls, aber ohne jede nähere Erklärung, publicirte. Das Gemälde rechts von der kleinen Nische wurde von Severano für die Darstellung des Martyriums eines uns unbekannten Heiligen angesehen; Macarius (l' Heureux) sah

Digitized by Google

darin Johannes den Evangelisten [1]), Bottari [2]) und D'Agincourt [3]) die Passion eines Martyrers. Cahier und Martin haben zuerst die richtige Erklärung gegeben [4]), indem sie in dem Bilde nach dem apocryphen Evangelium Jacobi das Bad des neugeborenen Christkindes erkannten. Dort wird die naive Legende von der Hebamme Salome erzählt, deren Hand verdorrte, weil sie an die Jungfrauschaft der Gottesmutter nicht glauben wollte, und die dann durch Berührung der Wiege des Christkindes wieder geheilt wurde [5]). Jene Erklärung findet ihre Bestätigung in dem Namen der Hebamme, den Bosio noch ganz las und der jetzt zum Theil wieder hervorgekommen ist....LOME.... Er gehört zu dem Bilde, welches oberhalb der Lampen-Nische gemalt war. Dort sah man das göttliche Kind in einer Wiege, daneben kniend eine Frau, die ihre ausgestreckte rechte Hand hinhält. Das war also die Darstellung der Heilung der Hebamme, in derselben Auffassung, wie auf dem Mosaik Johann's VII, das noch zum Theil im lateranensischen Museum aufbewahrt wird [6]). Das solche Legenden in jenen Mosaiken und diesen Gemälden dargestellt wurden, kann nicht auffallen; die historischen Darstellungen haben eben nicht den Glauben der Kirche, sondern die gleichzeitigen Anschauungen wiedergegeben; es folgt also aus diesen Bildern nur, dass jene apocryphe Schrift seit der ersten Hälfte des VII Jahrhunderts viel verbreitet war.

Die übrigen Gemälde, welche ringsum die Wände der Crypta schmückten, waren bereits zur Zeit Bosio's derart

---

1) Hagioglypta, p. 112.

2) *Roma sott.*, p. 173.

3) Peint. Pl. XII, 18.

4) *Melanges d'Arhéologie* I, p. 23.

5) Vergl. Thilo, Codex apocryphus N. T. 378.

6) Vergl. Cod. Barberin. XLIX 19 p. 11, 12; Müntz, *Revue archéol.* Sept. 1877.

Digitized by Google

beschädigt, dass er nur drei derselben copiren liess. Das erste stand auf der Wand neben dem Crucifixbilde und stellte, wie der neben geschriebene Name SCS LAVRENTIVS lehrte, den glorreichen Erzdiacon der römischen Kirche dar. Noch heute sind schwache Spuren des Bildes erhalten. Ein zweites nebenan trug keinen Namen; das dritte stand rechts vom Eingange und auch von ihm erkennt man noch Reste [1]. Wie man aus der Zeichnung bei Bosio ersieht, öffneten sich in derselben rechten Wand drei loculi, einer über dem andern. Von den übrigen Figuren, welche Bosio erwähnt, sind auf der linken Wand nur die untern Extremitäten erhalten; grade sie boten mir den ersten Anhalt zur Wiederentdeckung der historischen Crypte. Einige dieser Bilder liess Ciacconio im XVI Jahrhundert abzeichnen, wo sie noch recht gut zu erkennen waren [2]. Seine Abbildungen zeigen uns zwei mit Tunica und Pallium bekleidete Männer und einen dritten in priesterlichen Gewändern, die Rechte zum Segen erhoben. Diese letztere Figur bei Ciacconio scheint mir der zum Theil auf der linken Wand erhaltenen zu entsprechen, auf welcher die graffiti der beiden Priester Marcus und Petrus stehen; sie wird den Martyr eponomus, den h. Valentin vorstellen. Die beiden andern Figuren waren wahrscheinlich die seiner Genossen im Martyrium, vielleicht der h. Zeno und die persischen Blutzeugen Marius, Martha, Audifax und Habacuc.

Aus allem Gesagten ergibt sich, dass Papst Theodor, als er die Arbeiten seines Vorgängers Honorius in der Basilica des h. Valentin vollendete, auch die Crypte unseres Martyrers, die in den vorhergehenden Jahrhunderten schon wiederholt bemalt worden, mit neuen Gemälden schmückte. Denn wenngleich die Gebeine bereits in die Basilica übertragen worden

---

[1]) Vergl. Garrucci, *Arte cristiana*, Vol. II, p. 93.
[2]) Vergl. Cod. Vat. 5409.

Digitized by Google

waren, blieb die Grabkammer stets ein von den Gläubigen besuchtes und verehrtes Heiligthum. Dies ergibt sich aus der Angabe des Salzburger Itinerars, wo nach der Basilica eine Gruppe von Martyrern in einer unterirdischen Grabkammer erwähnt wird, nördlich von der Basilica, *et alii martyres in aquilone plaga sub terra*. Aus dieser Angabe lässt sich schliessen, das entweder in jenem cubiculum noch andere, dem Namen nach unbekannte Martyrer in den loculi gegenüber dem Sarcophage des h. Valentin ruhten, oder dass wenigstens der Pilger, der das Itinerar verfasste, dies auf Grund der Gemälde, die er dort sah, annahm. Wie dem auch sei, man sieht, dass die Grabkammer, in Erinnerung an die ursprüngliche Ruhestätte des h. Valentin, ein verehrtes und besuchtes Oratorium blieb, und daraus erklärt es sich, dass Papst Theodor sie mit den oben beschriebenen Gemälden an Stelle der alten, verblichenen decorirte.

Werfen wir noch einen Blick auf die übrigen Theile des Coemeteriums. Von der Crypte des Martyrers liefen drei ambulacra aus, das eine in der Fortsetzung des Eingangs, die andern links von demselben. Die Oeffnung in *m* ist modern, da die dortige Wand, an welcher der Sarcophag der Martyrers stand, ganz bemalt gewesen ist. Der Gang links lief parallel zum Eingang und wandte sich dann vielleicht nach rechts; allein heute ist von demselben nur ein kurzes Stück von etwa 3 M. Länge geblieben, da das übrige in den folgenden Jahrhunderten zerstört wurde, als man den Abhang des Berges umgestaltete. Dieser ganz kurze Gang und ein anderer weiter im Innern sind die einzigen, welche uns noch in den Wänden die loculi, wie in andern Katakomben, zeigen, da die übrigen Gänge bei der Umgestaltung in einen Weinkeller derart erbreitet wurden, dass nur noch die Spuren der Vertiefungen der ehemaligen loculi geblieben sind. Es sind im Ganzen fünf solcher zerstörten Galerien: die Hauptstrasse in der graden Fortsetzung des Eingangs, drei im rechten Winkel zu jener

Digitized by Google

und parallel zu einander, und eine fünfte im Hintergrunde links, parallel zu der erstern. Diese Anordnung der Gänge gibt dem Coemeterium eine sonst in den Katakomben sehr ungewöhnliche regelmässige Form. Ein anderer einigermassen besser erhaltener Gang zweigt sich von der ersten Strasse links ab und mündet hinter der Wand *m*, so dass die dort Beigesetzten im nächsten Contact mit der Ruhestätte des Martyrers waren. —

Dieses untere Stockwerk der Katakombe ist vielleicht das einzige Beispiel eines *privaten* christlichen Hypogaeums in Rom, da seine beschränkten Verhältnisse jeden Gedanken ausschliessen, dass es, gleich den übrigen, ein Coemeterium publicum gewesen. Nach meiner Ansicht war es die Grabstätte der Matrone Sabinilla, ihrer Familie, ihrer Anverwandten und Freigelassenen, die im Tode ihren Trost darin fanden, in der Nähe des hochverehrten Martyrers beigesetzt zu werden.

Noch bis zum Ende des XVI Jahrh. ist dieses Stockwerk im Ganzen ziemlich gut erhalten geblieben, und Pompeo Ugonio, der es besuchte und die Gemälde desselben beschrieb, las noch einige graffiti im Kalkverschluss der loculi. In seinem *Theatrum Urbis Romae* (Manuscript der Bibl. Barberini, N. 1057, XXX, 67) heisst es: *Extra portam Flaminiam in vinea fratrum sancti Augustini est coemeterium s. Julii ibi olim ecclesia s. Valentini. Ad ingressum est depressa crypta ubi figurae, quas cum eo accedi descripsi in hunc modum* (folgt eine rohe Skizze der von uns beschriebenen Bilder). *In dicto cemeterio reperi inscriptiones sepulcrorum in calce ni fallor*

1. TVSCVS AVGVRINVS POSITVS

2. ZEFRONIVS

3. ☧ SERBO LVCILIANO

4. SEVERO IN PACE

Digitized by Google

In der Inschrift des *Lucilianus* ist das Monogramm Christi ein wahres *compendium scripturae*, und so lese ich: *Christi servo Luciliano*. Sie dürfte noch der vorconstantinischen Zeit angehören, da bekannter Massen der Gebrauch unseres Monogramms als Abbreviatur im Context irgend eines Ausdrucks grade den ersten Jahrhunderten eigenthümlich ist; erst nach Constantin erscheint es allein und für sich, als Zeichen des Sieges und Triumphes. —

An dieses kleine untere Stockwerk ist nun in der Folge ein oberes angelegt worden, das ich für das eigentliche coemeterium publicum des h. Valentin ansehe. Dasselbe ist denn auch weit ausgedehnter und hat ein Strassennetz ähnlich wie in den übrigen Katakomben. Es ist, wie das untere Stockwerk, in jenem weichen gelblichen Tuff ausgehauen, aus welchem der ganze Höhenzug der Monti Parioli besteht. Der Eingang liegt beinahe senkrecht über dem Eingange zu der historischen Crypta unten und führt sofort in einen ungefähr 40 M. langen Gang, auf dessen Hälfte links ein noch verschütteter Gang mündet. Dann geht's in rechtem Winkel nach rechts in eine andere fast ebenso lange Strasse, mit einem gleichfalls noch vergrabenen Nebengange auf der rechten Seite. Am Ende jener zweiten Strasse tritt man links in einen kurzen, theilweise noch verschütteten Gang, in dessen Nähe eine Treppe in ein anderes, oberes Stockwerk emporführt. Dasselbe besteht aus vier völlig freien, und aus andern vier noch vergrabenen Gängen. In beiden Stockwerken sind die loculi erhalten ganz so wie in den übrigen Katakomben; allein in den bis jetzt zugänglichen Theilen findet sich weder ein Gemälde, noch eine Inschrift, und das einzige christliche Zeichen ist ein Monogramm Christi an der Seite eines loculus. Bei der weiten Ausdehnung des obern Coemeteriums steht jedoch zu erwarten, dass Ausgrabungen daselbst uns noch manche verschlossene Gräber bringen würden, da seit unvordenklichen Zeiten dort Alles intact geblieben ist.

Digitized by Google

Ausser jenen vier von Ugonio gelesenen Inschriften hat das unterirdische Coemeterium ohne Frage noch manche andere enthalten, die auf den Schlussplatten der loculi und der Arcosoliengräber standen. Diese Steine sind, schon bevor der Ort in eine Weingrotte umgewandelt wurde, verschwunden; einige Bruchstücke derselben sind jedoch erhalten, in sofern sie als Material für die spätern Gräber des oberirdischen Friedhofs verwandt worden sind. Ueber dieses Coemeterium all'aperto werde ich im folgenden Kapitel handeln und die bei den jüngsten Ausgrabungen wieder zu Tage geförderten Inschriften dann publiciren. Hier sollen nur die wenigen ihren Platz finden, welche ich als ursprünglich den Gräbern der Katakombe angehörend erachte, theils wegen des Alters der Schrift, theils wegen der Beschaffenheit und der Form dieser Grabsteine, die sie als coemeteriale erkennen lassen.

Die vor allen werthvollste Inschrift ist die nachstehende, in Cursiv auf eine dünne Marmortafel geschrieben, die wahrscheinlich oberhalb eines Arcosoliums in die Wand der Katakombe eingelassen war. [1])

Nach der Palaeographie zu urtheilen, gehört die Inschrift dem Ende des III oder dem Anfange des IV Jahrh's. an, und in gewöhnliche Schrift übertragen lautet sie also:

1. . . . DEPOSITVS IN P*ace*
. . *q* VI BISIT ANNOS
. . . SA QVIM . . .
. . REQVR . .
. . . E . . .

. . . . . .
2. . . . ASEN PETRV QV *i*
. . . QVI RECEISDVL
AD AD DOMNV *Valentinum*
. . . RECESET D VII KALENDAS A*ugus*
TAS BRVCIA REFRIGERI
TIBI V*alentinus*
. . . . .

---

1) Siehe auf der folg. Seite die Abbildung, welche wir, ebenso wie den Grundriss der Katakombe, des Freundlichkeit der archäologischen municipalen Commission verdanken.

Digitized by Google



Digitized by Google

Es war eine lange Inschrift, welche mehrerer Personen, vielleicht aus derselben Familie, gedachte; ihre Beisetzung war mit den Formeln *depositus*, *requiescit*, *recessit* angegeben, in fehlerhafter Orthographie, wie der ungelehrte Steinmetz sie roh und vielleicht unmittelbar von der Original-Vorlage copirte, indem er, des epigraphischen Alphabet's unkundig, sie in der Cursivschrift einmeisselte. Die Wichtigkeit der Inschrift liegt vorzüglich in zwei Phrasen des zweiten Fragments. Der Ausdruck *ad domnu* in der 3. Zeile bezieht sich ohne Zweifel auf den Martyrer, in dessen Nähe sich das Grab befand. *Domnus* ist eben der Titel, den man in den ersten Jahrhunderten den Martyrern gab, und bekannt ist in der altchristlichen Epigraphik die Formel *ad domnum*, um die Nähe eines Martyrergrabes zu bezeichnen, z. B. *ad domnum Cajum*, *ad domnum Cornelium*. In unserm Falle ergibt sich als Ergänzung von selbst: *ad domnum Valentinum*. In Wirklichkeit erkennt man bei genauerem Zusehen noch die Spuren der Anfangssilbe VAL.

In der vorletzten Zeile findet sich hinter dem sehr seltenen Namen *Brucia* das Wort *refrigeri*, in den ältesten Inschriften der solenne und liturgische Ausdruck für die Erquickung, welche den Abgeschiedenen aus den Gebeten der Hinterbliebenen und der Fürbitte der Heiligen zufliesst. — In der folgenden Zeile sind noch die Buchstaben TIBI V . . . . erhalten, die in Verbindung mit dem Worte *refrigeret* einen Namen voraussetzen, der das verbum regiert. Auch hier ergibt sich die Ergänzung von selbst: *refrigeret tibi Valentinus*, eine Phrase, die uns auch schon anderweitig bekannt ist, z. B. *refrigeret tibi dominus Ippolitus* — *refrigeret Januarius Felicissimus Agapitus*.

Der hohe Werth der Inschrift liegt, wie Jeder sieht, in der Erwähnung des Martyr eponimus des Coemeteriums, sowie in der dogmatischen Anspielung auf das Gebet für die Verstorbenen und die Fürbitte der Heiligen. —

Digitized by Google

Die folgende Inschrift ist auf eine grosse Marmortafel eingegraben, welche wahrscheinlich als mensa eines Arcosolium's diente. Sowohl wegen der Form der Buchstaben, als wegen des nebenstehenden Ankers scheint sie mir dem III Jahrh. anzugehören.

CAESONIAE · NICAE CONIVGI · DVLCISSIMAE
CAESONIVS · CANDIDIANVS · MARITVS ·
VIRGINIAE · PVDICAE · FIDELI · ET · CAESONII (Kreuzförmiger
NARCISSVS · ET · HERACLIA · PARENTES · FILIAE Anker)
PIENTISSIMAE · QVAE VIXIT ANN · XVI · M · V · D · XX
BENEMERENTI · FECERVNT · CVSA · DVLCIS

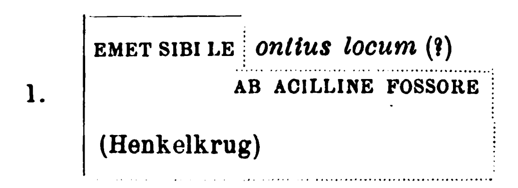
Der Stein gehörte einer *Caesonia Nice* an und wurde der Verstorbenen gesetzt von ihrem Gatten *Caesonius Candidianus* und ihren Eltern *Caesonius Narcissus* und Cesonia Heraclia. CVSA DVLCIS ist ein Graecismus; statt CVRA oder CORA, χορη. — Der Stein ist später in dem oberirdischen Friedhof verwendet worden, wobei er auf der Kehrseite die folgende Inschrift erhielt:

FILIA ADEODATA VIRGO QVE *vixit*
ANNOS XXII DEPOSITA ES SEX*to*
NONAS IVLIAS SESTILIVS *et feli*
CISSIMA SI VIBVM EMER*unt*.

Endlich füge ich noch drei andere Inschriften hinzu, die, wie ich glaube, gleichfalls dem unterirdischen Coemeterium angehörten und sich jetzt im christlichen Museum des deutschen Campo santo befinden.

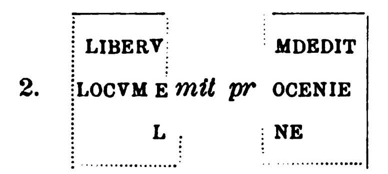
Digitized by Google

1.



Man beachte die Notiz, dass die Grabstätte von einem Fossor Namens *Acillinus* gekauft wurde, der also die Obsorge über das Coemeterium der Via Flaminia hatte.

2.



Der Stein spricht von einer Familiengruft (progenies), die ein *Libertus* ankaufte.

3. ..... PARCE X .....
(Taube)

Ausser diesen wenigen kennen wir bis jetzt keine anderen Inschriften, die dem unterirdischen Coemeterium angehört hätten.

Gehen wir nunmehr im nächsten Kapitel zur Beschreibung des Friedhofs zu ebener Erde über, der im Laufe des vierten Jahrh. im Thale am Fusse des Hügels angelegt worden ist.

Digitized by Google

ZUR ALTCHRISTLICHEN MARMOR-POLYCHROMIE.

VON

HEINRICH SWOBODA.

In den folgenden Ausführungen mögen die positiven Beweise für die antike Bemalung christlicher Skulpturen dargelegt werden, wie wir dieselben in dieser Zeitschrift Jahrg. 1887, S. 100 f. versprachen, und soweit wir bis jetzt in der Lage waren, solche Beobachtungen zu machen.

Zur Lösung dieser Frage können überhaupt nur persönliche Studien an den Original-Monumenten beitragen, und doch ist es schon schwer, Skulpturen, an denen sich Farben-Spuren erhalten haben, auch nur aufzufinden. Nach der bisherigen gleichgültigen Nichtbeachtung farbiger Reste daran erleichtern selbst die im Stile Garrucci's manchmal angegebenen « traccie di colore » die Arbeit keinenfalls. Kaum ein Studium (das Nachbuchstabiren verwitterter Katakombenbilder ausgenommen) strengt die Sehnerven so an, wie das Constatiren dieser oft winzigen, möglicher Weise auch zufälligen Polychromiereste, ihr Aufsuchen in allen Falten und Fugen, sowie die nicht unwichtige Unterscheidung der « vergine » [1]) von eigentlicher Farbe. Die

---

[1]) Semper, 4 Elemente d. B. S. 98.

Digitized by Google

hier anzuführenden altchristlichen Skulpturen sind sämmtlich vom Verfasser, wie es die Umstände erlaubten, persönlich geprüft worden. Es soll aber keineswegs dadurch das Verzeichniss solcher Farbenreste als abgeschlossen erscheinen; es kann vielmehr im Interesse der Sache nur sehr erwünscht sein, wenn Berufsgenossen auf christlich-archäologischem Gebiete die nachfolgenden Nummern immer mehr vervollständigen. Bei Gelegenheit, zufällig, nebenbei machen sich gerade solche Studien, wenn man nur darauf achten will, leichter, als es eine systematische Absicht auch in vielen Jahren zu Stande brächte. [1])

Ja, wir bitten sogar darum, der Redaction anderweitige Nachrichten und verlässliche Beobachtungen speziell über altchristliche Polychromie zu übermitteln. Denn nur ein Zusammengehen vieler Kräfte, ein Studium an den verschiedensten Orten, das nicht dem Einzelnen in gewünschter Gesammtheit möglich ist, aber auch nur ernste, — genaue Untersuchungen über diese anscheinend accidentelle Frage lassen die Allgemeinkenntniss für dies interessante und moderne Studiengebiet erlangen, das unter anderem für die Aesthetik von wesentlicher Bedeutung ist.

1. Ein allgemein bekanntes, altchristliches Relief mit polychromen Resten besitzt das Kircherianum im Kabinette des

---

[1]) Dem Schreiber Dieses ging es selbst so; einmal aufmerksam gemacht durch die im letzten Artikel besprochene Büste fand er auch bei anderen ähnliche Reste in den Augenhöhlungen, z. B. im Braccio nuovo N. 90 u. 63; bei letzterer das linke Auge später gleichartig ergänzt. Bei den mehr als 20, aber unpractisch hoch gestellten Büsten ebendaselbst dürfte eine genaue Untersuchung gleichfalls solche Reste vorfinden. Wir fügen noch aus Wagner, Bericht über die aegin. Bildwerke S. 81, die Erwähnung des colossalen Elfenbeinauges hinzu, das den Augenstern um weniges vertieft zeigte, so dass er ursprünglich mit anderem Farbenmateriale ausgefüllt war.

Digitized by Google

Spottkrucifixes (bei Garr. 404, 1, 2). Es sind zwei zusammengehörige Fragmente, welche die Bergpredigt, die Brodvermehrung und andere Wunderthaten Christi darstellen. Der künstlerische Wert beider Reliefs, und dieser ist für den aesthetischen Wert der Polychromie von Fall zu Fall ins Auge zu fassen, muss als ein sehr geringer bezeichnet werden. Unser Bildhauer und Fassmaler, die im V Jahrhundert gelebt haben mögen, waren Handwerker von bescheidenster Befähigung. An erster Stelle interessiren uns die Farben-und Goldspuren, dies auch deshalb, weil sie am leichtesten und sichersten, und hier sogar in günstiger Beleuchtung zu erkennen sind [1]). Am wenigsten Farbe zeigen die Fleischtheile, an den Armen, Beinen und der unbedeckten Brust des Heilandes; aber denn och glauben wir für den ursprünglichen Zustand auf eine leichte, gelbliche Tönung oder Bohnung schliessen zu dürfen, nicht so sehr wegen der ungleichartig erhaltenen Spuren davon, als vielmehr deshalb, weil die Behandlung der Finger, Nägel, Augen und Haare zu marmorbleichem Fleische nicht stimmen würden. Die Finger sind nämlich braun umrändert, die Nägel aufgemalt; die Pupille der Augen wurde ausgehöhlt und mit dunkler aber nicht pastoser Farbe angegeben ; ein brauner Ring herum fungirt als Irisrand, der bei zwei Figuren mit einer gelben Lasur ausgefüllt ist ; die Wimpern sind mit parallelen Strichen nach aufwärts und abwärts straffirt und sehen sich ebenso unbeholfen an, als die Augenbrauen, die wie dicke Bänder zu breit und gar zu dilettantenhaft gleichmässig geriethen. Ihre Farbe ist eine Art Purpurbraun, welches sich überhaupt in wenig veränderten Nüanzirungen häufig vorfindet. An den Bart-und Haupthaaren ist jetzt okergelbe Färbung durchgängig. Aber einige spärliche

---

[1]) Der Nachweis von Farbspuren auf einem Monumente wird durch Anfeuchten mit einem Schwamme oder Tuche wesentlich erleichtert, - wenn das gestattet wird.

Digitized by Google

Goldreste in den vertieften, und selbst auf den hervorstehenden Partien rechtfertigen die Annahme, dass die Haare ganz oder doch stellenweise vergoldet waren. Aehnliches lässt sich auch an anderen antiken Skulpturen, an der Venus Medici, dem Attis im Lateran und sonst constatiren. Eine nur theilweise Vergoldung müsste wohl roh ausgesehen haben; doch dürften unsere Reliefs nicht gerade auf die schärfste Kritik der damaligen effectliebenden Besteller gestossen sein.

Merkwürdig sind die Kleider behandelt. Dünne bräunliche Striche laufen durch die Faltenrinnen, eine malerische Nachhilfe des Pinsels, welche auch dort angewandt wurde, wo der Meissel keine Falten gegraben hatte. Ja, bei zwei Figuren sind die Kleider auf dem Hintergrunde nur gemalt als Fortsetzung der plastischen Arbeit, wie beim Heiland, der dem Knienden die Hand auflegt. Die Apostel tragen breite Bänder über Brust und Aermel. Das Gold lief an den Kleidern entweder in Streifen, oder es füllte braun eingefasste Ornamente aus; ein Durchleuchtenlassen desselben durch Deck-oder Lasurfarben scheint hier ausgeschlossen zu sein. Die knabenartigen Zuhörer der Bergpredigt bekamen auf ihre Kleider in einen Kreis gestellte Tropfen als Verzierungen. Dieselben können nach den neuesten aegyptischen Gewandfunden entweder aufgenäht oder in Gobelinart eingearbeitet gedacht werden, wenn ihre Form wie nebeneinander gesetzte Tropfen uns nicht eher an ein ganz ähnliches Motiv christlich-aegyptischer Stoffe in einer dem Drucke ähnlichen Technik erinnern soll, das ebenfalls rosettenartig gelagerte Scheibchen, weiss auf blauem Grunde ausgespart zeigt [1]). Ob sich die zahlreichen Figuren untereinander durch verschieden gefärbte Kleider unterschieden, kann mit Sicherheit weder behauptet noch

---

1) Ueber diese höchst interessanten Stücke hoffen wir in einem der folgenden Hefte berichten zu können.

Digitized by Google

verneint werden; jedoch lassen die Verbrämungen und Verzierungen eine farbige Unterscheidung auch jetzt noch, selbst in der Entfernung, erkennen. Besonders ist eine Gestalt durch grün gestreifte Kleider hervorgehoben. — Die Sandalenbänder des Heilandes waren aufgemalt und vergoldet, und zwar scheint dies als eine Auszeichnung aufgefasst zu sein; denn der am Wege sitzende Kranke hat schwarze oder dunkelgrüne Sandalenbänder. Wir wollten diese Unterscheidung deshalb nicht unerwähnt lassen, weil auf der christlichen Kunstausstellung zu Wien (1887) ein bemaltes und vergoldetes Alabasterhochrelief (Katalog N. 990) zu sehen war, welches, von italienischer Provenienz (c. 1400), einen ähnlichen beabsichtigten Unterschied in der Vergoldung, aber hier der Haare aufwies. Die dem Künstler sympathischen Personen, der kreuztragende Heiland, Johannes (?) und die heiligen Frauen bekamen nämlich die Haare vergoldet, während es die Schergen nur zu einem schwarzen Anstrich derselben brachten, zu welchem die derbrothen Wangen naturalistisch passten. Und ganz dieselbe Beobachtung machte ich an den Alabaster-Reliefs in Sta. Catarina (Venedig) am Seitenaltare, welche dem erwähnten und den andern in Wien ausgestellten (N. 988-994) sehr nahe verwandt sind und Scenen aus dem Leben der heil. Katharina darstellen. Auch hier sind die Haare der gutgesinnten Personen vergoldet, die der anderen schwarz. Ob ein Zusammenhang künstlerischer Traditionen zwischen der mittelalterlichen Polychromie und ihrer antik-christlichen Art gesucht werden dürfe, möge einstweilen eine offene Frage bleiben.

An unseren Reliefs im Kircherianum haben wir noch die Nebendinge, Embleme und Gerätschaften zu beschreiben, welche ebenfalls mit Farbe geschmückt erscheinen. Eine Rolle, die jene halbabgeschlagene Figur (Garr. 404, 1), hält, hat unten einen Goldrand, und der Mittelraum ist mit Purpurstreifen, welche merkwürdiger Weise schräge stehen, straffirt.

Digitized by Google

Die Bücherrollen sind überhaupt gut erhalten und werden jetzt noch durch ihre Bemalung deutlich hervorgehoben. Der Berg ist ebenfalls auf einer Seite dazu gemalt, und seine Steine sind mit knäuelartig verworrenen, gelben und braunen Linien meist in Ellipsenform markirt. — An den Klauen des nur einmal vorkommenden Lammes weist die schwarze, etwas grünliche Färbung auf naturalistische Behandlung hin. — Die Krücken und das Bett des Gichtbrüchigen sind in so ferne gleich behandelt, als sie, ohne ganz bemalt zu sein, sehr breite gelbe Bänder tragen, in deren Mitte selbst wieder feine braune Striche gezogen sind. Auch die Körbe von der Brodvermehrung sind gelb untermalt mit braunem Flechtwerk; die Brode sind theilweise vergoldet; das eine grosse darunter hat ein eingemeisseltes Kreuz, dem ein X beigemalt ist. Auf der sophaartigen Bahre machen sich ebenfalls die gelben Ornamente breiter, als die braunen. Und während der Becher des trinkenden Jüngers bloss mit Grün und Gold in Streifenform bemalt ist, bekam das vollständig gelb getonte Tischtuch Purpurornament mit Goldbändern.

Diesen beiden Reliefs des Kircherianum's sind ein Lateransarcophag und ein Sarcophagfragment im Museum des Campo santo sowol in der plastischen Arbeit, als in der Polychromie nahe verwandt. Der Sarcophag (N. 150) ist von Garrucci 298, 3 publicirt und steht leider auf der Fensterseite, ohne directes Licht von vorne zu bekommen. Unter den räthselhaften BBB auf dem Schilde des Deckels, die, mit röthlicher Farbe aufgetragen, kaum noch zu erkennen sind, hat Garrucci eine merkwürdige grosse Ziffer 2: mit Doppelpunct übersehen. Die Sculpturen des Deckels stellen auf der einen Seite eine Hasenjagd dar, der gegenüber zwei Putti hinter dem nicht vollendeten Todtenportrait einen Vorhang spannen. Auf dem Sarcophage selbst sehen wir ein Gewirre von Scenen aus dem Hirten-und Bauernleben, kämpfende Böcke, grasende Schafe, die Hirten und Bauern beim Melken, Ackern und Umgraben des Feldes.

Digitized by Google

Die äussersten Flanken nehmen ein (guter) Hirt, zu dessen Füssen sich ein Hund befindet, und auf der anderen Seite eine weibliche Orante ein. — Die menschlichen Figuren und die Thiere sind farbig contourirt, und ebenfalls begegnen uns hier die breiten gelben Bänder mit dem in der Mitte gezogenen dünnen, braunen Streifen. Auch die vollständige Bemalung oder Tonung einzelner Theile, besonders der Haare, ist noch zu erkennen. Die clavi und der Aermelsaum der beiden Täger, sowie die Verzierungen des einen Vorhanges zeigen sehr dunkle, indigoartige Streifen, ähnlich auch der Vorhang hinter der Orante, und die breiten clavi bei einzelnen Hirten und Bauern. Davon ist aber das von einem modernen Zimmermaler aufgespritzte Grün zu unterscheiden, welches bei einer Berührung abfällt, während die echten alten Farben sogar eine Befeuchtung aushalten, ohne abzugehen.

Einige Partien, nämlich Haupthaare und Bärte, auch die Faltenrücken, nie aber die nackten Theile der Personen, sowie das Vliess der Schafe (zwei ausgenommen) erscheinen jetzt wie mit schwarzer Tinte überstrichen. Eine genauere Untersuchung findet aber auf diesen schwarzen Theilen Goldspuren, besonders deutlich auf einem Schafe links oben, wo man sie in der Verlängerung und als Fortsetzung des schwarzen Striches gut erkennt. Wo das Gold abfiel oder einer vielleicht chemischen Gewalt wich, trat also der Vergolder-Grund zu Tage, der vielleicht auch erst allmälich im Laufe der mehr als tausend Jahre die gegenwärtige dunkle Farbe annahm. Ursprünglich erstreckte sich diese reiche Vergoldung in breiten Streifen auch über das Kleid der Orante, und muss sogar die Hand derselben mit einer Art Bracelet geschmückt haben. Etwas Räthselhaftes blieben mir die bläulichen Pupillenränder des Hirten und einiger Knaben, während andere den gewöhnlichen dunkelbraunen Ring haben. Vielleicht ist dieses Grünlichblau aus einem ehemaligen Schwarz entstanden, oder es soll eine in der Nüance nicht ganz glückliche

Digitized by Google

Wiedergabe blauer Augen sein. An Vergoldung kann hier doch nicht gedacht werden. Wie im Kircherianum, müssen auch hier die in Ellipsenform geringelten Linienknäuel Steine und Löcher markiren. Das Gras ist deutlich grün. Ob die leichte Tonung des Hintergrundes zwischen einzelnen Figuren künstlich erzeugt, oder in der ungleichen Naturfarbe des Marmors begründet, und diese geschickt benutzt, vielleicht auch ergänzt sei, kann vorderhand nicht entschieden werden.

3. Ein drittes Relief, obwohl nur Fragment, mit ähnlichen sehr gut erhaltenen Farbenspuren bewahrt das Museum unseres Campo santo. Es ist das Bruchstück einer Hirtenscene, von der sich drei Lämmer und die Hütte nebst einem Theile des sitzenden Hirten erhalten haben. Die Wolle der Schafe, wie das Geflecht der Hütte zeigen die uns schon bekannten gelben und braunen Striche. Der Marmor hat eine bläuliche, fast in's Grün schimmernde Farbe, so dass das aufgesetzte Gelb-Roth seine Wirkung nicht verfehlte.

4. Es mag auffallen, dass sich gerade an diesen drei, künstlerisch weniger bedeutenden Skulpturen die antike Färbung so gut erhalten hat. Die alte Polychromie ging anderwärts entweder durch chemische Einflüsse in der Erde, oder durch gewaltsame «Reinigung», oder bei der Restaurirung verloren. Es mögen wol manche schlecht erhaltene Farbenreste nicht mehr zum Schmucke der aufgefundenen Statuen gedient haben und darum beseitigt worden sein. Rechnet man noch hinzu, mit welcher Willkür und totaler Verständnisslosigkeit jene Restaurationen, und, um diese zu harmonisiren, meist auch die Ueberarbeitung der ganzen Oberfläche vorgenommen wurde, so erklärt sich der Mangel von Farben, und gerade an den besseren Skulpturen eher, als an den künstlerisch schwächeren. Bei Statuen genügt der Hinweis auf S. Hippolytus und den guten Hirten im Lateran-Museum, an denen bekanntlich sehr viel ergänzt und daher die ganze Oberfläche abgeschliffen wurde. Neben den wenigen wiedergefundenen christlichen

Digitized by Google

Statuen waren aber ganz besonders die zahlreichen Sarcophage restaurationsbedürftig. Und gerade die verhältnissmässig schöneren, welche nach damaligem und überhaupt römischen Geschmacke hoch aus der Ebene herausgearbeitet wurden, waren mehr beschädigt worden, weil ihre Figuren beinahe freistehen. Dagegen sind die um das V Jahrhundert herum entstandenen Sarcophage und sonstige Basiliken-Skulpturen im dürftigsten Flachrelief gehalten, nicht wegen des richtig erkannten Principes, sonders aus mangelnder Technik. Dadurch aber waren sie vor dem Abgeschlagenwerden, und daher vor der Restaurirung, und in Folge dessen auch vor der « Reinigung » sicherer, als die besseren Hoch-Reliefs. Oder sollte die Farbenscheu der Renaissance und unserer früheren Jahrzehnte bei ihren Funden nur den Arbeiten schwächerer Jahrhunderte oder der Vulgärkunst die « Verunstaltung durch die barbarische Farbe » gelassen haben, die sie besseren Arbeiten abzunehmen sich berufen glaubte? Von letzterem Vorgange werden wir im Verlaufe unserer Studien noch ein Beispiel finden.

Ein anderes Moment, das bei den christlichen Sarcophagen die vielfache Farblosigkeit erklärt, besteht darin, dass nicht alle fertig gemeisselt waren und doch schon in Verwendung genommen wurden. Wir erinnern nur an die roh gebliebenen Portraits der Verstorbenen und daran, dass sogar der Hintergrund stellenweise, wie an dem aus S. Paul, nicht abgearbeitet ist und die Figuren nur skizzirt noch im Stein stecken. Wegen der dadurch bedingten festeren Construction sind solche Skulpturen immer besser erhalten, was aber für uns deshalb belanglos ist, weil sie eben nie bemalt sein konnten.

Wir haben jedoch genügende, wenngleich nicht so eclatante Beweise dafür, dass auch treffliche Skulpturen christlicher Provenienz des farbigen Schmuckes nicht entbehrten.

Eine christliche Sculptur aus besserer Zeit mit unzweifelhaften Farbspuren bewahrt das Museum des Campo santo

Digitized by Google

in dem Sarcophag-Fragment, das bei Garrucci Tav. 290, 2 wiedergegeben ist. Die von beiden Seiten zusammenlaufenden Wellenlinien schliessen in ein Medaillon mit dem Bilde des guten Hirten ab, dessen sorgfältige Arbeit auf die erste Hälfte des IV Jahrh.'s verweist. Hier zeigt sich nun sowohl an dem Lamme ein gelblicher Schimmer nebst rothen Contouren, als auch an dem einen zurücktretenden Arme und an andern Theilen des Hirten ein sehr feines, mildes Roth, das auch stellenweise auf dem Hintergrunde wieder zu erkennen ist, so dass es fast scheinen könnte, als ob das ganze Medaillon farbig gewesen wäre.

Die Nässe der Katakomben wirkt, wo sie stark auftritt, sogar auf den Marmor so zersetzend ein, dass man mit dem Fingernagel die Oberfläche eines solchen Steines abschaben kann. Hat es da jemals Polychromie gegeben, so muss auf diesem Wege der Zersetzung so mancher prächtige Zeuge derselben umgekommen sein. Die Nässe ist natürlich nicht überall so gross; aber völlig trockener Tuff ist unter dem wasserreichen Campagnaboden gar nicht zu finden, und ganze Gallerien jener Todtenlabyrinthe liegen in einer stetigen Ueberschwemmung. Diese Momente würden wol das Verschwinden der Farbe genügend erklären; aber sie beweisen natürlich nicht ihre vorhergegangene Existenz. Dafür können wir nun aus eigener Erfahrung Folgendes berichten. In der Katakombe der h. Priscilla, und zwar in einem der ältesten Theile fanden wir ein längliches Stück eines Sarcophagdeckels, auf dem vier jener bekannten Ungeheuer mit Widder-Pferd-Tiger- und Adlerköpfen auf Fischleibern gemeisselt waren. Niemand hätte auf einen oberflächlichen Blick bei der schwachen Beleuchtung ein polychromirt gewesenes Object erkannt; denn der grösste Theil der Oberfläche, wenn wir so sagen dürfen: die convexen Flächen derselben präsentirten sich eben als Marmor und sonst nichts. Nur hie und da sah man in den Vertiefungen in den Hautfalten und den Contourrändern feuchte Erde, — unter dieser aber unleugbar die Farbe! So

Digitized by Google

waren die Furchen der Wasserwellen, auf denen die Ungeheuer schwimmen, blau gefärbt; die Thiere zeigten noch rothe und grünblaue Farben, die sich aber nur mehr in ihren phantastischen Halskrausen und tiefer gegrabenen Hautfalten hatten erhalten können. Schärfere Nuancirungen der Farbentöne, besonders Grün und Blau, sind bei einem Katakombenlichte a priori unerkennbar; es dürften aber in unserem Falle für die Phantastik des Dargestellten und die schlechte Beleuchtung des unterirdischen Aufstellungsortes wol nur einfache, kräftige Farben zur angemessenen Verwendung gekommen sein. Die hier vorgefundenen Farben konnten sich nur in den Vertiefungen erhalten, wo auch die feuchte Erde noch fest sass. Die Farben mögen dort schon im flüssigen Zustande dicker eingedrungen sein. Sie fühlten und sahen sich an, wie nass gewordenes Brod; von der unterirdischen Feuchtigkeit waren sie vollgesogen, aufgequollen und leicht lösbar geworden. Wie eine schützende Decke mag sich einst die Tufferde über die Oberfläche dieses und tausend anderer Skulpturwerke gelegt haben. Vor dem momentanen Ablösen waren die Farben nun freilich geschützt; aber sie wurden durch die Erde nur noch directer der Nässe ausgesetzt und klebten an der Erdschichte — wie natürlich — fester, als am harten Marmor, so dass das Abfallen oder Wegstreichen der Erde die unter ihr begrabenen Farbtheile von selbst mit sich reissen musste. Daher die totale Farblosigkeit jener Theile, welche beim Ausgraben des Reliefs von der anhaftenden Erde gereinigt wurden. Ich erprobte es dabei selbst, dass eine Ablösung der wenigen Erdreste nicht möglich sei, ohne die Farbe mitzunehmen. Denkt man sich nun auch andere Skulpturen vom gleichen Sckicksale, das so ziemlich allgemein ist, verfolgt, so muss schon die überall und dazu noch in farbenscheuer Zeit vorgenommene Reinigung geradezu mit der Vernichtung der Polychromie gleichbedeutend sein. Eine ähnliche Auflösung und Erweichung der Farbe ist auch auf Katakombenbildern

Digitized by Google

(die übrigens keine Fresken sind -), wo grosse Nässe herrscht, wie in der sog. Anunziatella in S. Domitilla bemerkt worden. Ein Berühren mit dem Finger genügte, um den Schein eines Lippenroth oder eines Augenweis zu zerstören. Wurde nun eine Skulptur auch ohne jene Erdschichte an's Tageslicht gebracht, so mussten doch die etwa noch erhaltenen Farben sich beim Trocknen in Pulver verwandeln. Ebenso sah ich halblebensgrosse Putti mit Resten von Roth, und sonst noch manche halbausgegrabene Stücke, an denen sich wenigstens zwei Farben unterscheiden liessen, Roth, und anscheinend Grün, vielleicht complimentär dazu gewählt. Die Vermuthung ist nicht unbegründet, dass an vielen antik-christlichen Skulpturen nur wenige, nicht mehr als zwei oder drei Farben angewendet wurden, um den obersten aesthetischen Zweck der Polychromie, die deutlichere Unterscheidung einzelner Partien und kräftigere Wirkung derselben, zu erreichen. Deshalb füllte man ja auch die alten Inschriften mit Minium aus. Ich bemerke nun nochmals, dass die sub 4 erwähnten Skulpturen einer besseren Zeit (II bis III Jahrhundert) angehören und halte die daran gemachten Erfahrungen für wichtig genug, um das so seltene Vorkommen der Farbe an heidnischen, wie christlichen Monumenten zum grossen Theile schon aus der Fundgeschichte und all' den chemischen Processen von einem Jahrtausend zu erklären. So sind z. B. die Farben an dem bekannten Belvedere-Sarcophag des Vatican an der Querwand dort erhalten, wo er eingemauert war, als er als Brunnentrog diente. An den exponirten Wänden dagegen wurden sie von Luft und Feuchtigkeit zerstört. Gut geschützte Objecte widerstanden besser, wie das 1872 in Syrakus gefundene Prachtexemplar eines Sarcophages, das Garrucci, Storia t. v. tav. CCCLXV *un nuovo esempio di sculture dipinti a colori* nennt in dem er hinzufügt: *sul fondo è anche rappresentato a pennello un giardino di fiori.* Da eine polychrome Wiedergabe des prächtigen Objectes für eine der

Digitized by Google

nächsten Nummern unserer Quartalschrift in Aussicht steht so werde ich diesen Sarcophag dann erst genauer besprechen.

Als Ergänzung und Bestätigung für das oben Gesagte gilt noch die Versicherung Stevenson's, dass er bei zahlreichen Ausgrabungen die Farbspuren noch sehr gut und zahlreich constatiren konnte; er zweifle an der Bemalung jener Skulpturen nicht im Geringsten. De Rossi selbst sprach sich in der Adunanza vom 3. April 1881 [1]) dahin aus, dass die antik-christlichen Skulpturen gleich den in der Regel bemalten heidnischen des Schmuckes der Farbe nicht entbehrten. Es war bei der Gelegenheit, als Frothingham die Zeichnung des Venetianersarcophages vorlegte, mit dem wir uns noch ausführlicher beschäftigen werden. De Rossi erwähnte auch den jüdischen Sarcophag aus der vigna Randanini und einen Sarcophag von Clermont. Letzterer ist jedenfalls der bei Garrucci einfach als vergoldet angegebene CCCXXXVIII 1-3. Leider übergehen andere hervorragende Archäologen bei Besprechung dieser Objecte die Polychromiefrage mit Schweigen.

5. Noch erübrigt uns von den Zeugen für die Bemalung antik-christlicher Skulpturen die Marmorstatue des heil. Petrus in den vatikanischen Grotten, welche nachweislich vollständig polychromirt gewesen ist. Dass man ein solches Heiligtum nicht erst im Mittelalter angestrichen habe, wenn sich auch in jene Zeit die alte Polychrom-Tradition erhalten hat, und dass man in der farbenfeindlichen Renaissance eher geneigt war, eine alte Färbung abzukratzen, ist nicht nur von vorneherein wahrscheinlich, sondern letzteres wird durch den Thatbestand noch bestätigt. Die gewaltsame Entfernung der Farbe ist leider deutlich genug. Mit einem scharfen, nicht gar breiten Instrumente wurde hier gearbeitet, wie besonders an der Rückseite des ehrwürdigen Monumentes zu sehen ist, wo die Mühe des Re-

---

1) Bull. crist. 1882, S. 103.

Digitized by Google

staurators bereits erlahmte, nachdem er die Vorderseite ganz raffinirt « gereinigt » hatte. Die Tunica war grün, vielleicht blau, was beim gelblichen Kerzenlicht nicht zu unterscheiden ist; das Pallium war roth, und die braunen Spuren an Bart und Haaren lassen sich wol schwer, aber doch constatiren, vielleicht nnr als Grund einer Vergoldung. Leider machte mir die Schliessung der vatikanischen Grotten zur Jubilaeumszeit 1888 eine sorgfältigere Untersuchung unmöglich; allein mit mir hatte Herr Kirsch die Farbspuren constatirt, und bald darauf fand er selbst in einem Grimaldi - Manuscripte der Barberina eine polychrome Wiedergabe unserer Statue in ihrer früheren Aufstellung in der Vorhalle der alten Basilica [1]).

Das Petrusfragment im Museo cristiano des Lateran, (an der Schmalwand des Corridors ober dem Sarkofage von St. Paul) täuscht auf den ersten Blick. Es ist 38cm hoch und hat die Nummer 107; bei Garrucci ist es nicht publicirt. Jedenfalls stammt es von einer Sene « Dominus legem dat »; denn man erkennt noch das Kreuz, aber nicht mehr den anderen Gegenstand, den Petrus in der Hand hat. An dieser Figur finden sich farbige Spuren und zwar dunkelrothe, die sich jedoch als nicht antik, sondern von einer modernen Uebertünchung herstammen erwiesen.

Eines der merkwürdigsten Stücke ist ein später übermalter Sarcophag sammt Deckel im Campo santo zu Pisa. Er ist 176cm lang und 43cm hoch. Die Provenienz ist eine entschieden christliche; ich setze ihn in's IV Jahrhundert oder etwas später. Bei Garrucci ist er nicht abgebildet, hat aber Aehnlichkeit mit den Särgen auf Tafel CCCLVII, 3 u. 4. beide ebenfalls aus Pisa. Das Mittel medaillon enthält das Brustbild Christi mit Bart und im Redegestus; darunter nehmen zwei zusammengebundene Füllhörner den noch übrigen Raum

---

[1]) Sollte der Brauch, am Peter-und Paulsfeste die Bronze-Statue des Apostels mit Gewändern zu bekleiden, nicht auch mit unserer Frage in Berührung stehen?

Digitized by Google

ein. Von da laufen gegen die beiden Flankenbilder die gewöhnlichen Strigillen. Die Vorderseite wird durch je einen guten Hirten abgeschlossen, während die Schmalwände antike Greifen in schwachem Relief zieren. Hier sind nun im Antlize Christi die Augensterne und Augenbrauen bemalt, Haare und Bart vergoldet, während die nackten Theile hier wie an den beiden Seitenfiguren nur mit Wachs eingelassen erscheinen. Der Nimbus ist ebenfalls übergoldet; doch dürften die dicken, gelben Farbenreste eine spätere Zuthat sein. Der Hintergrund des Medaillons ist grün, und es scheint auch das Kleiderfutter im Gewande Christi, sowie die Randeinfassung eine ähnliche Farbe gehabt zu haben. Doch ist das jetzige scharfe Grün, wie man rechts von Christus deutlich sehen kann, eine spätere Uebermalung, und dürfte hier als ursprünglicher Grund dunkelblaue Farbe anzunehmen sein, wie sich denn auch das kräftige Ultramarin im Grunde der beiden Greifen erhalten hat. Ebenso müssen sich die beiden Vöglein in den Zwickeln ober Christus durch ihre Vergoldung von dem blauen Felde abgehoben haben. Mit Gold ist nicht nur das Band der beiden Füllhörner geschmückt, sondern es erstreckt sich auch auf die Strigillen, in deren Vertiefungen noch die allerdings schwachen Reste der einstigen Farben constatirt werden können. Zur geschwungenen Bewegung, zum beständigen Flusse dieser plastischen Ornamente, bei denen sich Erhebung und Vertiefung, Leiste und Kehle rythmisch folgen und drängen, muss die Pracht der ehemaligen Vergoldung, die sich hie und da auch an den Hochkanten erhalten hat, ein lebhaftes Lichtspiel erzeugt haben; dazu wirkte das tiefe Blau des Hintergrundes der Bilder complimentär, so dass von dem Ganzen eine in Farben und Gold gesättigte Schönheit gestrahlt haben muss. Am linken Greifen ist die Bemalung deutlicher zu erkennen als am rechten; er ist aber stärker abgeschlagen. Die Leiber beider waren vergoldet, und ein nicht gemeisselter Fuss wurde auf dem blauen Hintergrunde vom Pinsel nachgetragen.

Digitized by Google

An der Eingangswand des pisaner Campo santo befindet sich noch ein zweiter dem beschriebenen verwandter Sarcophag, aber vermutlich heidnischer Provenienz. Im Mittelstück steht eine weibliche Figur, und an den Seiten zwei Putti mit Fackeln. Der Hintergrund der Figur ist hier ebenfalls blau; die Kleider, Flügel, Haare und Fackeln waren vergoldet, wahrscheinlich auch die Strigillen. — Zu beachten ist aber noch der darüber angebrachte Deckel, der jedenfalls einer späteren Zeit entstammt; denn er hat auf der Frontseite eine Imitation von Cosmatenarbeit aufgemalt. Das Gold derselben steht aber auf einem farbigen Grund von ähnlichem Violett, wie es sich auch an den Figuren des Sarcophages findet. Deswegen die ganze Polychromie, sowie die des früher besprochenen christlichen Sarcophages für später entstanden zu erklären, scheint mir nicht zulässig. Denn Uebermalungen und Ausbesserungen der Farben haben wir schon oben constatirt. Sie wurden mit der Zeit von selber notwendig, und entsprachen der antiken Sorgfalt für Statuen, wenn wir auch nach den Ausführungen E. Kuhnert's (*De cura statuarum apud Graecos*, Berl. Studien f. cl. Philolog. u. Archlg. 1883, S. 72) keine ausdrücklichen Berichte über die Restauration der Farben haben, von deren Anbringung wir wol unterrichtet sind. So kann eben auch in unserem Falle der Sarcophag gleichzeitig mit der Cosmatenplatte theilweise neu vergoldet worden sein, oder es hat ein Zufall den antiken Goldgrund ähnlich dem späteren gefärbt, wobei ja der Arbeiter freie Wahl hatte; denn der an sich farblose Vergoldergrund wird nur deshalb gefärbt, damit der Arbeiter besser sehe, wo und wie weit grundirt sei. Dieses Constatiren späterer Uebermalungen ist nicht immer leicht. Man vergleiche die Darstellung Garrucci's zu dem spanischen Sarcophag CCCLXXXI, 4, 5, 6, wobei er von grünen Spuren an den Tuniken, vergoldeten Haaren und rothem Grunde spricht und an den Lettern noch echte Miniumreste gesehen zu haben erzählt, während nach einer Restauration mit —

Digitized by Google

Oelfarbe Hübner (*Inscr. Hisp. christ.* 1861, p. 48) bekennen muss: « *vidi quidem sarcofagos, sed reperi ita tectos coloribus nuper impositis, ut nomina illa legere omnino non possem.* » —

Ein Relief, das seinen Ehrenplatz in der Schatzkammer von S. Marco in Venedig mit Recht verdient, aber vielleicht desshalb auch weniger bekannt ist, stellt Christus zwischen den zwölf Aposteln dar. Im Jahre 1881 legte Herr Frothingham die Zeichnung des Reliefs der Adunanza vom 3. April vor (de Rossi *Bull. crist.* 1882, 103; vergl. *La bas. di S. Marco, Jacobi* Ongagna, Venezia 1885, Tav. 204) und bemerkte dazu, es sei eine « *doratura di varie parti dei panneggiamenti* » vorhanden, wofür als Parallelen die bereits erwähnten Sarcophage (Randanini u. Clermont) und von Prof. Maruchi der von uns an erster Stelle angeführte « *rozzo sarcofago* » des Kircherianum's citirt wurde. Zur einfachen *doratura* habe ich aber nach sorgfältiger Prüfung noch Etwas hinzuzufügen. Ich glaube aus den allenthalben, spärlichen Resten die Vermutung aufstellen zu dürfen, dass Christus und die Apostel ganz vergoldete Kleider hatten, eine byzantinische Prachtentfaltung, die auch zum Stile, der bereits steif und schwer wird und in Gleichmässigkeit zu verfallen scheint, gepasst haben mag. Ich meine hier byzantinisch nicht im Sinne von ausschliesslich constantinopolitanisch, da ich der l. c. ausgesprochenen Vermutung de Rossi's, unser Relief stamme aus Aquileia, nicht nur wegen der Autorität des grossen Archäologen zustimme, sondern weil im Museum von Aquileia ein altchristliches Relief (Schlüsselübergabe; 47 cm h. 26 cm. b.) existirt, welches lebhaft an unser venetianisches erinnert. Wie jene Vergoldung, und ob sie mit Dessins und Lasuren verziert, gedämpft und gestimmt war, lässt sich natürlich nicht mehr feststellen. Es dürfte eine starke Ueberarbeitung anzunehmen sein, wodurch vielleicht auch der Schnurbart des einen Apostels zu erklären ist.

Digitized by Google

Einige Gewandumschläge zeigen rothe Spuren, bei denen es ungewiss bleibt, ob alle diese Futtertheile farbig waren. Bei dem letzten Apostel rechts kann man wol deutlich sehen, dass sein Gewandfutter nur roth und nie vergoldet war. Wenn einmal mehrere solcher Monumente aufgefunden und beschrieben sein werden, dürfte sich auch ein näherer Zusammenhang zwischen dieser antiken und der mittelalterlichen, sowie der spärlichen Renaissance-Polychromie ergeben, wo ja ähnliche Fälle, wenn nicht ganz vergoldeter, so doch goldumsäumter Drapperie im Vereine mit blauen oder roten Futterfarben besonders an Elfenbeinarbeiten keine Seltenheit sind. Ausser den Kleidern unserer Figuren sind auch ihre ziemlich grossen Nimben roth eingefasst und mit Gold breit ausgefüllt. Auch an Nebendingen wie Rollen, Schlüsseln Petri u. s. w. vergass der « Reiniger » die Goldspuren ganz zu tilgen. Ebenso bewahrt das noch antike Lorberband, welches am Rande des Reliefs herumläuft, den Metallglanz.

8. Wie das Gold von selbst schwindet, kann man an dem ober dem östlichen Thor von S. Marco (Hauptfronte) eingemauerten Relief sehen, das in dem neuen Werke « La basilica di S. Marco » auf Tafel 57 u. 57 *a* wiedergegeben ist. Es wurde aus mehreren Stücken zusammengesetzt und ist einer basilikalen Skulptur jedenfalls eher entnommen, als einem Sarcophage. Die Farbe des noch befriedigend gut gearbeiteten Relief's ist gegenwärtig eintöniges Grau. Es dürfte wohl noch Niemandem, der die Skulptur überhaupt bemerkte, in den Sinn gekommen sein, sich hieran den Glanz einer prächtigen Vergoldung hinzuzudenken. Und doch war es so. Auf dem bekannten Gemälde Bellini's in der Pinacoteca dell'Academia (XV. Saal, Eingangswand, 555), das die Piazza und die Domfaçade historisch treu wiedergiebt, finden wir auch unser altchristliches Relief gewissenhaft abgemalt, aber mit vollständiger Uebergoldung des Hintergrundes. Die Figuren heben sich klarer ab, und es wird nun zugleich verständlich, warum

Digitized by Google

das Relief dort angebracht wurde. Mit vergoldetem Hintergrunde passt es eben besser zu seiner goldglänzenden Mosaikumgebung. Diese decorative Einigung lässt uns überhaupt die auffallende Anbringung des Reliefs an dieser Stelle erst begreifen. Die Frage, ob es erst beim Einmauern vergoldet worden, oder ob man auf den Gedanken, es hier gleichsam als Fortsetzung eines breiten Goldmosaikstreifens einzugliedern, erst durch seine Vergoldung gebracht wurde, ist nicht mehr zu entscheiden, wenn mir auch das Letztere wahrscheinlicher dünkt. Uns genügt die Erfahrung, dass trotz des schützenden Thorbogens die Vergoldung gänzlich geschwunden ist. — Das Relief selbst dürfte von einer benachbarten Küste stammen, von Aquileia, Pola oder irgend einer jener Stätten, als deren geborene Erben sich die Venetianer betrachteten.

Ein anderes Beispiel von verschwundener Vergoldung ist folgendes.

9. Im neugegründeten Museum von Parenzo wird unter N. 105 ein Marmorköpfchen von 7 cm Kopflänge aufbewahrt, welches aus Pola stammt und im Jahre 1869 ausgegraben wurde. Man glaubt darin den Kopf eines Job oder Pilatus zu erkennen. Die Arbeit weist auf das IV oder V Jahrhundert; der Gestus der Trauer, die Hand auf den Untertheil des Antlitzes gelegt, spricht ebenfalls für diese Zeitbestimmung. Ich führe jenes Bruchstuck deshalb hier an, weil auf dem dazugehörigen Zettel der Angabe seiner Provenienz lakonisch beigefügt ist: *già dorato*. Mündlich vermochte ich nichts Näheres darüber in Erfahrung zu bringen, und der sorgfältigste Augenschein konnte keine Goldspur mehr entdecken. Um so merkwürdiger ist aber die sichere Angabe, dass sich solche Reste bei der Ausgrabung noch constatiren liessen. Entweder wurden also die geringen und vielleicht schon sehr zerstörten oder losen Goldreste durch eine ungeschickte Hand ohne Absicht entfernt, und man wollte der Nachwelt wenigstens die Nachricht davon erhalten, oder die winzigen

Digitized by Google

Spuren lösten sich von selbst ab und lassen uns Raum genug zu Conjecturen und Hypothesen, welche Einflüsse in der Erde oder nach der Ausgrabung auch die Vergoldung zerstört haben mögen.

10. Wenn ich in meinem frühern Aufsatze über die Marmor-Polychromie (Quartalschr. I, S. 100) einen Zusammenhang zwischen antikrömischer und christlicher Weise vermuthete, so bin ich nunmehr in der Lage, zwei Belege dafür sogar aus Martyrer-acten zu geben.

In der Passio SS. IV Coronatorum (Wattenbach bei Büdinger, Unters. z. röm. Kaisergesch. III, 325) heisst, es dass Symphorianus mit seinen vier Kunstgenossen das 25 Fuss hohe Sonnenbild anfertigt und das Wohlgefallen des Diocletian erregt, von dem weiter berichtet wird: « praecepit aedificare templum... et ibidem constituit et *posuit simulacrum et deauravit. . .* » Diese Vergoldung war aber wahrscheinlich nach Benndorf's Vermutung (Arch. Bemerk. bei Büdinger l. c.) eine totale (Vergl. Winkelmann Kstgesch. 2, § 12). Das « cum omni argumento » wird von Benndorf (l. c. S. 346) auf Reliefverzierungen und anderes Beiwerk gedeutet.

Ausser dieser vermutlich gleichmässigen Vergoldung berichten uns aber die Acten des hl. Savinus (Baluzii Misc. ex cod. 1095 Colb. S. 12) von einer Zeusstatue : « erat mirae facturae ex lapide coralite... et *vestimenta eius deaurata erant.* » (auch bei E. Le Blant, *Les actes des Mart.*, in *Mém. d. l'Inst. . . Acad. des inscr. et belles lettres* Tom. XXX. S. 253-254).

Da hier nur von einer theilweisen Vergoldung, nämlich der Gewandtheile die Rede ist, und das nicht Vergoldete der Statue *ex lapide coralite*, also wahrscheinlich schon von Natur aus getont anzunehmen ist, gehen wir wol nicht fehl, wenn wir ausserdem auch eine Andeutung der Augen, vielleicht auch Vergoldung der Haare annehmen. Eine Vergoldung neben ganz unbemalter Steinoberfläche dürfen wir selbst dieser späten Zeit nicht zumuten.

Digitized by Google

Den christlichen Acten sogar ist also eine Vergoldung der Sculptur bekannt; sie sprechen davon als von einer selbstverständlichen Procedur, die nach Beendigung der Bildhauerarbeit noch vorgenommen wird.

11. Erwähnung, ohne Beilegung einer directen Beweiskraft, möge schliesslich die bekannte *Rolle Josua's* aus der Vatikanischen Bibliothek finden. (Perg. Pal. N. 405, Garrucci Taf. 157-167). Es sind darauf Berge, Städte und Flüsse in Personifikationen dargestellt, welche jedenfalls antiken Statuen nachgebildet waren. Besonders mehrere liegende Figuren, sowie Städte-Repräsentantinnen erinnern lebhaft an die bekannten Flussgötter oder Romastatuen. Diese Statuenbilder nun, welche in die Handlung nicht eingreifen, sind ebenso farbig gehalten, wie die anderen Figuren. Die Lendentücher wurden röthlich oder bläulich getont. Dieselben Farben schmücken die zweimal und zwar mit dem Nimbus vorkommende Stadt ΓΑΪ; der liegende « Berg ΓΑΙΒΑΑ » trägt ein blaues Pallium; (ähnlich noch ein zweites mal, aber da ist es schwer zu sagen, wie weit die Färbung geht). Eine herrliche, Juno-ähnliche Eigur, schon gegen Ende der Rolle, ist die ΠΟΛΙC ΤΑΒΑΩΝ, sitzend, das grosse Scepter in der Rechten, um die Brust ein blaues Tuch geschlagen, die lange Tunica weiss, das Pallium aber roth. Doch wie gesagt, ich will daraus keinen Beweis für die Polychromie der Vorbilder schmieden; denn einmal ist Josua (gegen Ende) mit Zugrundelegung einer Heroenstatue gezeichnet, aber sein blauer Nimbus weiss und roth eingesäumnt; das blaugestreifte Unterkleid und der rothe Ueberwurf entsprechen derselben Kleidung, wie er sie schon vorher immer hat, wo keine Statue zum Vorbilde seiner Zeichnung diente. Der Maler könnte also jene Statuenbilder gleich den anderen handelnden Figuren mit den bereits angeriebenen Farben sub una behandelt haben. — Diese Rolle liegt aber auch in der Mitte jener zwei grossen Kunst-Perioden, von denen die ältere der polychromen Skulptur

Digitized by Google

günstig, die neuere ihr abhold war. Für die erstere, die antike, sind einige Wandgemälde in Pompeji von ausschlaggebender Bedeutung, da sie uns mehrere Statuen auf Marmorpostamenten in völlig naturalistischer Bemalung zeigen: zwei herliche Exemplare sind erhalten in der *casa della caccia*, zwei ebenfalls auf Postamenten stehende Kaneophoren sind in Gewand, Fleischtheilen und Augen ganz naturwahr behandelt. Der zweiten, späteren Periode blieb es vorbehalten, auf die Decke der Sixtina eine polychrome Sculptur zu malen, während doch dieselbe Meisterhand den Hammer und Meissel weglegte, um nie nach dem Pinsel und seiner Vollendung für das plastische Werk zu greifen. Das Princip der Farblosigkeit in der Renaissanceplastik scheint aber dieser selbst verhängsvoll geworden zu sein. Denn das Anstreben malerischer Wirkung mit plastischen Mitteln führte sie schon im zweiten Jahrhunderte ihrer Wiedergeburt nicht nur zum Baroken, zu den « Fieberphantasien der Architectur », sondern auch zum Manierismus in der Plastik, und schon nach siebzig Jahreswochen herrschten im Heiligtume der christlichen Skulptur die Greuel der unnatürlichsten Verrenkungen und malerisch sein sollenden Unmöglichkeiten. Durch tausend Jahre hingegen entwickelt sich die antike Skulptur; sie macht mehr als eine Renaissance und längere Verfallszeit durch; sie durchläuft bereits von Myron ab die Stadien körperlicher Bewegtheit, sie stellt alle Phasen des Seelenlebens von der homerischen Ruhe an die ganze Stufenleiter der Affecte bis zum wildesten Pathos dar, — aber all' Dieses, ohne jemals die eigentlichen Formen des Baroken oder des Zopfes hervorzubringen, so nahe sie denselben auch kommt. Einen antiken Bernini hat es nicht gegeben. War die antike Plastik vielleicht (nebst Anderem) durch ihr, bei der Mehrzahl sicheres Polychromie-Princip vor einer *unrichtigen* Vereinigung malerischen Effectes mit den Mitteln der Skulptur gesichert? Hat das Anlehen, welches die Plastik bei ihrer farbenbeherrschenden

Digitized by Google

Schwester gemacht, nicht auch ihr selber durch tausend Jahre hindurch reichliche Zinsen getragen, deren letzte goldene Spuren wir noch an den altchristlichen Skulpturen erkannt haben? —

Die Archäologie wäre ein zweckloses Studium, wenn sie nicht auch Fingerzeige für die Gegenwart gäbe. Einstweilen sind es freilich nur Fingerzeige; ein System antiker oder spezifisch altchristlicher Polychromie lässt sich noch nicht feststellen, wesshalb wir unsere eingangs ausgesprochene Bitte erneuern. Aber in ungefähr drei Gruppen können wir wol schon jetzt die Monumente nach der Art ihrer polychromen Behandlung eintheilen.

Zuerst haben wir jene gesetzt, bei welchen die Farben, kaum mehr als drei: gelb, braun, purpur, - grün, nur dürftig, meist in Linien oder Bändern aufgetragen werden, um dem Meissel nachzuhelfen und seinem ungelenken Werke Ausdruck und Bestimmtheit zu geben, soweit dies überhaupt in der Zeit des Verfalles oder in der Vulgärkunst möglich und dem Geschmacke angemessen war. Auch stellenweise Vergoldung, die einer besseren Technik entnommen ist, kommt vor.

Zu einer anderen Gruppe können mit Beiziehung heidnischer Sculpturen solche Arbeiten gerechnet werden, die vollkommen bemalt waren, von der Kleiderfarbe bis zu Nuancen des Roth auf Wangen und Lippen, die Augen in mehrfacher Technik [1]) von lebendiger Wirkung, die Haare wol auch vergoldet. Gerade für diese Classe von Werken erklärt die Fund- und besonders die traurige Restaurirungs-Geschichte der besseren Sarcophage und Statuen den anscheinend gänzlichen Mangel an Farbe, wie wir sub 4 und 5 nachgewiesen haben.

Eine dritte Art, den Marmor malerisch zu behandeln und seine weissen Formen zu entwirren, war jene mit vorwie-

---

[1]) Cf. Röm. Quartalschrift 1887, I. Heft. S. 100, ff.

Digitized by Google

gender Vergoldung, wobei die sparsame Anwendung der Farbe nicht ausgeschlossen ist, wie das klassische Beispiel aus Venedig lehrt. — Eine scharfe Abgrenzung dieser drei Hauptarten lässt sich nicht vornehmen; ebenso muss die Existenz principiell überhaupt nicht bemalter Sculpturen als offene Frage bezeichnet werden. Die moderne bunte Verschiedenheit in den Ansichten und der praktischen Behandlung farbiger Plastik dürfte eben auch in antiker Zeit existirt haben; doch ist es sicher, dass das Allgemeinprincip speziell in der antikchristlichen Kunst das der Polychromie war.

Es wäre zu wünschen, dass die kirchliche Marmorplastik unserer Zeit dem Beispiele ihrer ehrwürdigen Ahnen folgte. Die Wirkung des Marmors darf nicht zerstört werden; im Gegentheile wird eine Gesundung des Stiles nicht die mindeste, aber auch eine sicher zu erwartende Frucht davon sein.

Digitized by Google

DAS APSISMOSAIK IN DER BASILICA DES H. FELIX ZU NOLA.

VERSUCH EINER RESTAURATION.

VON

FRANZ WICKHOFF.

Paulinus von Nola hat an Sulpicius Severus den von ihm selbst gedichteten *Titulus* [1]) geschickt, den er in der Apsis

---

[1]) Pleno coruscat Trinitas mysterio,
Stat Christus agno, vox Patris coelo tonat,
Et per columbam Spiritus Sanctus fluit.
Crucem corona lucido cingit globo,
Cui coronae sunt corona Apostoli,
Quorum figura est in columbarum choro.
Pia Trinitatis unitas Christo coit
Habente et ipsa Trinitate insignia:
Deum revelat vox paterna et Spiritus;
Sanctam fatentur crux et agnus victimam,
Regnum et triumphum purpura et palma indicant.
Petram superstat ipsa petra ecclesiae,
De qua sonori quatuor fontes meant,
Evangelistae viva Christi flumina. (Paul. epist. XXXII, 10).

De Rossi theilt aus einem Papiercodex. des XI Jahrhunderts eine Copie des Titulus mit (Ins. Chr. Vol. II, P. I. 191) welche auf

Digitized by Google

der prächtigen von ihm während der Jahre 400 bis 403 aufgeführten Basilica des heiligen Felix hatte anbringen lassen [1]). Dieser Absidentitel weicht von allen uns sonst bekannten bedeutsam ab. Sind sie anderenortes meist historisch, d. h. geben sie nur mehr oder minder umschrieben die Zeit der Errichtung des Gebäudes, oder der Ausführung des Bildes, und endlich den Stifter an mit dem Ausdruck seiner Devotion vor dem Herrn oder dem Namensheiligen der Kirche, und erwähnen sie nur gelegentlich und allgemein den Gegenstand der Darstellung, so finden wir in dem Titel der Apsis der Felixbasilica das Bild genau beschrieben, die einzelnen Elemente, aus welchen sich das Gemälde zusammensetzt, ausgeführt, und ihre Reihe, neu zugefügter symbolischer Bezüge halber, nochmals wiederholt. Diese eigenartige einzige Gelegenheit, sich aus einer poetischen Beschreibung eine Vorstellung von einem Apsiden-Mosaike zu machen, das zudem, nächst demjenigen in S. Pudenziana zu Rom, älter war, als alle uns erhaltenen, blieb nicht unbenutzt; vorzüglich wegen der beachtenswerthen in demselben enthaltenen Gegenstände wurde wiederholt auf diesen Titulus hingewiesen [2]), und schon Rosweyd in seinen Anmerkungen zu jenen Versen hatte den richtigen Weg eingeschlagen, durch Vergleichung mit erhaltenen Monumenten das Einzelne zu

---

die Inschrift des Mosaiks selbst, nicht auf den Brief des Paulinus zurückgeht. Der Abschreiber hatte verständnisslos den in zwei Colonnen geschriebenen Titulus so abgeschrieben, dass er in Einer Zeile fortlas, d. h. auf Vers. 1 Vers 8 u. s. w. folgen liess. Die abweichenden Lesarten sind aber einerseits sinnlos, anderseits geben sie metrische Unmöglichkeiten. Der durch die Codices des Paulinus uberlieferte, Text ist überall vorzuziehen.

1) Vergl. A. Buse, Paulin, Bischof von Nola und sein Zeit, Regensburg 1856, B. II, 68 ff.

2) Faustinus Arevalus ad Pruden. Culhem, 160 sqq, Molanus de hist. ss. imaginum, 36, D.

Digitized by Google

beleuchten [1]). Aber eben nur auf das Einzelne richteten die älteren Erklärer ihr Augenmerk; die Versuche, sich eine Anschauung der ganzen Composition zu verschaffen, datiren aus jüngster Zeit. [2])

Es waren Versuche in Worten. — Die Geschichte der Architectur bedient sich in gleichen Fällen des Hülfsmittels der *Reconstruction*; nach den Anhaltspunkten, welche die vorhandenen Reste oder die schriftliche Ueberlieferung bieten, soll wenigstens auf dem Papiere ein Abbild des verlorenen Kunstwerkes wiedererstehen. Was wir von der Baukunst der Alten, ja vielfach selbst von der Baukunst des Mittelalters wissen, hat erst durch solche Reconstructionen Zusammenhang gewonnen, und wie dieselben mit immer zunehmender Sicherheit sich entwerfen lassen, bieten sie uns selbst den sichersten Masstab für das Fortschreiten unserer Kenntnisse auf diesen Gebieten. Auch die Bauten des Paulinus in Nola, welche unser Mosaik zierte, gaben Anlass zu einem beachtenswerthen Restaurationsversuch [3]). — Liegen uns jedoch von Werken der nachbildenden Künste, von Plastik und Malerei, bloss Beschreibungen vor, so hat man wohl zuweilen auf dem Gebiete der *antiken* Kunst zu diesem Mittel der Veranschaulichung gegriffen, bei Werken der modernen Kunst hielt aber eine natürliche Scheu von dergleichen zurück. Wer dürfte es unternehmen, ein verlorenes Gemälde eines Quattrocentisten oder Cinquecentisten, des Perugino sagen wir oder Holbein, nach Beschreibungen und Analogien wiederherzustellen? Das persönliche Moment ist in diesen Fällen

---

[1]) Migne, Patres latini, T. LXI, 881 sqq.

[2]) Dr. J. G. Müller, die bildlichen Darstellungen im Sanctuarium der christlichen Kirchen vom fünften bis ins dreizehnte Jahrhundert. Trier 1834, 25; Garrucci, Storia dell' arte cristiana, Prato 1872. Vol. I, 486.

[3]) Rohault de Fleury, la messe, Tom. III, Paris 1883, Pl. CCLIII.

Digitized by Google

so ausschlaggebend, dass es tollkühn wäre, die Empfindung grosser Künstler mit fremder Hand profaniren zu wollen. Für einfachere Zeiten der Kunst dagegen, wo die Individualität des Ausführenden zurücktritt, persönliche Willkür fast ausgeschlossen ist, die typische Gestaltung der Composition Regel wird, darf ein solcher Versuch leichter unternommen werden. —

Paulinus hatte zugleich mit jenen Versen eine Zeichnung seines Mosaiks an Sulpicius Severus geschickt [1]), nebst einer zweiten Zeichnung eines Apsiden-Mosaiks, das er in der kleinen Kirche zu Fundi hatte ausführen lassen, damit sein Freund sich nach diesen Vorlagen für seine neue Kirche in Primuliacum richten könne.

Im Nachfolgenden soll nun die Prüfung vorgenommen werden, ob wir durch Benützung des vorhandenen Materials nicht zu einer fest umgrenzten Vorstellung von jener Zeichnung gelangen können, so dass deren graphische Darstellung möglich ist. Unser Restaurationsversuch wird sich am besten an eine Kritik von Garrucci's Beschreibung anschliessen, die, auf einer breiten Kenntniss der Monumente beruhend, Müller's Darstellung, auf welche später einzugehen sein wird, übertrifft. Garrucci's Worte lauten:

„Eravi dunque una pittura in musaico che ci è descritta nei versi, dai quali mi sembra ricavare con certezza che vi si rappresentava Cristo Dio ed uomo in questo modo. Stava nel basso una roccia dal cui seno sgorgavano i quattro flumi: sulla roccia era posto l'Agnello colla croce, la porpora e la palma, di che diremo tosto. La croce era intorno cinta da una splendida corona, nel cui cerchio esterno si vedevano ordinatamente disposte dodici colombe. In alto era effigiata la

[1]) Epist. XXXII. 17.

mano, simbolo della voce del Padre, e la colomba simbolo dello Spirito. Santo sporgente dal rostro sull'Agnello la celeste rugiada. Tutto è chiaro, ma il poeta non dice dove avesse fatto rappresentare la porpora e la palma, che non dovevano essere dissociate dalla croce e dall'Agnello. Però io imagino che un panno, di porpora piegato, a modo di larga zona, doveva vedersi a bisdosso dell'Agnello, come usavasi allora dai pagani di onorare le vittime colla bianca stola portata indosso a traverso: e ricordo che in una insigne pittura cimiteriale sul dorso dell'agnello è posata la simbolica secchia del latte, e un ramo di palma gli si vede sorgere allato (Tav. 48, 2); quanto alla palma penso che essa fosse posta al fianco dell'Agnello e a piè della croce. » [1])

Wollten wir den Versuch machen, Garrucci's Beschreibung des Mosaiks entsprechend graphisch darzustellen, so würde sich ein eigentümliches Compositionsschema ergeben. Wir bekämen, vertikal übereinander geordnet, den Felsen, das Lamm mit Purpurdecke und Palmzweig, das strahlende taubenumschwebte Kreuz, den heiligen Geist und endlich die Hand Gottes. Von der Basis des Halbrundes bis zu seinem Scheitel würden sich also heilige Symbole übereinander bauen, einen dichten Streifen bildend, während zur Seite die Weite der Apsis leer bliebe. Zwei ausgedehnte Viertelkreise rechts und links wären allein durch blauen Mosaikgrund ausgefüllt. Eine solch einfarbige ausgedehnte Fläche, durch ein kandelaberartiges Gebilde zerschnitten, würde allen Gesetzen architectonischer Decoration widersprechen; an der raumabschliessenden Concha, auf welche die ganze Architectur der Basilica als auf ihren Abschluss hinweist, würde eine rohe Unform das Auge beleidigen, das mittlere Gedränge die klaf-

---

1) A. a. O., I, 486, f.

Digitized by Google

fende Leere daneben nur noch befremdlicher hervortreten lassen.

Die erhaltenen Apsidenmosaiken bieten hierfür keinerlei Analogie; im Gegentheile, wie durch ihren geistigen Inhalt, wirken sie auch, entworfen nach den Regeln einer freien Symmetrie, als gross gedachter, vornehmer Schmuck. Eine schöne Vertheilung des Grundes und der Figuren herrscht vor; in wohlabgewogenen Massen stehen die lichten Gestalten und der tiefblaue Grund gegeneinander. Ja, selbst dem Scheitel der Wölbung zu, wo die rythmische Reihe der alternirenden Figuren und Grundumschnitte nicht mehr hinaufreicht, wurde es gerne vermieden, ein grösseres Stück des Grundes ungebrochen zu geben. In S.ª Pudenziana z. B. ist der obere Raum breiter, weil die Apostel neben Christus *sitzen*; zu seiner Belebung wurden die apokalyptischen Thiere herbeigezogen, welche sonst zumeist den Triumphbogen verzieren. (Vergl. De Rossi, Musaici). Anderswo und häufiger bildet die Wolke, aus der Gottes Hand ragt, eine symmetrische Gruppe mit den Kronen von Palmbäumen. Diese erheben sich beiderseits gegen den Rand der Bildfläche hin, und hoch über die Figuren hinauswachsend neigen sie ihre Kronen, der enger werdenden Wölbung sich anbequemend, gegen die Wolke, — ein geistreiches Mittel, den Raum gefällig zu gliedern, wovon uns in S.ª Costanza, in SS. Cosma e Damiano, in S.ª Prassede und in S.ª Cecilia [1]) lehrreiche Beispiele erhalten sind.

Die *Palmen* führen uns zu Garrucci's Restaurations-Versuch zurück. Was wäre natürlicher gewesen, als, wo auf einem Mosaik Palmen bezeugt sind, ihre Darstellung auf den übrigen zu vergleichen? Und Palmen finden wir nicht nur

---

[1]) Garrucci Tav. 207, 250, 256, 292.

Digitized by Google

auf den eben angezogenen Apsidenbildern, sondern auch auf Triumphbögen, wie in S. Vitale und S. Apollinare in Classe zu Ravenna, in S.ª Cecilia zu Rom [1]), auf vier Compartimenten der wölbungstützenden Wandflächen des Baptisteriums zu Neapel [2]), zwischen den in Procession schreitenden Martyrern und Jungfrauen auf den Wänden von S. Apollinare nuovo zu Ravenna und selbst in Sculptur neben den symbolischen Lämmern auf einem Sarcophag-Fragment des Lateran-Museums. In allen diesen Fällen erscheinen die Palmen als völlig ausgewachsene, hochstämmige Bäume mit Blätterkrone und Fruchtbüschel; aber niemals begegnen wir auf Monumenten dieser Klasse einfachen Palmzweigen. Garrucci nimmt einen Palm*zweig* an, und citirt dafür ein Deckengemälde in den Catacomben von SS. Marcellino e Pietro, auf dem in den umlaufenden Zwickeln das Lamm mit dem Milcheimer auf dem Rücken und einem daneben gelehnten Palmzweig wiederholt decorative Verwendung findet. Allein abgesehen davon, dass jenes Bild in Wirklichkeit gar nicht existirt, sondern dort nur ein Milchgefäss zwischen Blumen dargestellt ist, so scheint es doch nicht ohne Weiteres erlaubt, Motive der Catacombenmalerei zur Restauration von Mosaiken heranzuziehen. Jene, in flüchtigen Pinselzügen ohne Vorzeichnung hingeworfen, erlaubt zumal an den Decken eine spielende Behandlung, die zwischen ihre Kreise und Rhomben, Blattkränze und Binden andeutend und abgekürzt symbolische oder historische Figürchen setzt. Die Mosaikmalerei hingegen ist eine monumentale Kunst; eine sorgfältig vorbereitete Zeichnung muss vorangehen — und wir sahen, wie in unserem Falle eine solche Zeichnung als Vorlage in die Ferne verschickt wurde —; dieselbe musste vergrössert, genau

---

[1]) Garrucci. Tav. 258, 265, 292; de Rossi, Musaici, XI, XII.

[2]) Garrucci. Tav. 270.

Digitized by Google

auf den Grund übertragen werden, bis endlich der Mosaicist an seine Arbeit gehen konnte. Ein so complicirter Vorgang bedingt von selbst einen strengeren Stil, und tritt in Gegensatz zu jenen decorativen Motiven, wie wir denn auch fast keine der in den Plafonds der Catacomben immer wiederkehrenden Symbole und Figürchen auf den erhaltenen Mosaiken in dieser Art wiederfinden. Die Palme müssen wir daher auch in unserem nolanischen Mosaik aus den erhaltenen Mosaiken, und nicht aus den Malereien der Catacomben ergänzen, und weil sie auf den Absiden immer in der Mehrzahl den Rand des Bildes begrenzt, so werden wir auch das « palma » unseres Dichters als Synecdoche zu verstehen haben. — Da ferner auf allen diesen Monumenten die Palmen aus einem *Wiesengrunde* hervorwachsen, diesen ja auch nothwendig voraussetzen, so hätten wir nun schon den unteren Rand unseres Kugelsegmentes und seine äussere Begrenzung nicht mehr leer, sondern es ergäbe sich gleichsam um das Apsisbild ein lebendiger organischer Rahmen, der oben mit der durch so viele Beispiele [1]) bezeugten *Hand Gottes* aus Wolken abgeschlossen würde.

Auch das *Lamm* auf dem Hügel mit den *vier Quellen* dürfen wir nur aus den bekannten Mosaiken ergänzen, wo es einen ständigen Apparat der Composition bildet. Wir müssen jedoch auch darauf verzichten, es, wie Garrucci will, mit einer *Purpurdecke* zu schmücken, da dies allen monumentalen Belegen widersprechen würde. Das Lamm erscheint in Verbindung mit dem Felsstücke und den vier Quellen zu

---

[1]) in S. Teodoro, Garrucci. 252, 3, de Rossi. fas. XV, XVI; SS. Cosma e Damiano Garr. 253, Ros. V, VI; in S. Vitale auf dem Opfer des Melchisedek, Garr. 262; S. Apollinare in Classe, Garr. 265; in S. Agnete Garr. 274 1, Ros. III, IV; in S. Stefano Garr. 274, 2, Ros. XV, XVI.

Digitized by Google

oft [1]), als dass wir über seine typische Gestaltung in der Mosaikkunst in Zweifel bleiben könnten. Um die Bedeutung von « purpura » in diesem Zusammenhange zu eruiren, wird es sich empfehlen, auf den erhaltenen Mosaiken nach Gegenständen zu suchen, die sich mit diesem Worte bezeichnen lassen. An Purpur-kleider können wir nicht denken, da das Mosaik figurenlos war; ebenso sind Purpur-vorhänge durch die vorhandenen Apsidenmosaiken nicht zu belegen; sie würden zu dem freien Himmel, unter welchem die Palmen wachsen, wenig passen. Ich bemerkte aber schon, dass die Palmen immer auf einem Wiesengrunde stehen, der zumal in SS. Cosma e Damiano, in S.a Cecilia u. a. mit grossen *Blumen* besäet ist; ja diese lilienartigen buntfarbigen Monokotyledonen, zuweilen (wie in S. Vitale) in drei Reihen übereinander geordnet, sind in ihrer Häufung grade ein charakteristicher Schmuck der Mosaiken [2]). Nun führt Statius in den Trostversen an Claudius Etruscus neben Lilien und Rosen die im Lenz blühende « purpura » als Schmuck der neuen Wiesen an [3]), und Statius ist ein Dichter, dessen Lyrik in Paulinus einen Nachfolger fand. « Regnum et triumphum

---

1) in S. Costanza, Garr. 207, 1, Ros. XVII, XVIII; SS. Cos. e Dam., Garr. 253, Ros. V, VI; S. Apollinare in classe, Garr. 265; S. Prass., Garr. 256, Ros. V, VI; Cap. di S. Zen., Garr. 290 Ros. XI, XII; S. Caec., Garr. 292, Ros. XI, XII, S. Marco, Garr. 294, Ros. XV, XVI.

2) Z. B. SS. Cos. e Dam., Ros. V, VI, bei Garr. 253 nicht gezeichnet; S. Vitale, Garr. 258; S. Apol. in cla., Garr. 265; S. Cecilia, auch am Triumphbogen, Garr. 292, Ros. XI, XII, S. Stefano, Garr. 274 2, Dom von Parenzo, Garr. 276; S. Maria in Domnica, Garr. 293, Ros. XV, XVI, XVII, XVIII.

3) Qualia pallentes declinant lilia culmos
Pubentesque rosae primos moriuntur ad austros,
Aut ut verna novis exspirat *purpura* pratis.
Sil. III, 3, 128-131.

Digitized by Google

purpura et palma indicant » heisst es auf dem nolanischen Titulus, und zwei mal finden wir auf erhaltenen Mosaiken die Reihen der Martyrer und Jungfrauen, welche überwunden haben, zwischen Palmen auf purpurfarbnen Frühlingsblumen wandeln (Vergl. hierzu und zu anderen Fällen die Tafeln bei de Rossi, Musaici). Trotz der Vereinzelung des literarischen Zeugnisses werden wir daher durch die Monumente darauf geführt, « purpura » bei Paulinus als Frühlingsblüten zu fassen.

Neun der im Mosaik enthaltenen Gegenstände hat Paulinus namentlich aufgeführt. Sechs davon: *agnus*, *vox patris*, *purpura*, *palma*, *petra*, *quatuor fontes* fanden sich nicht vereinzelt bloss in Nola, sondern häufig in den noch vorhandenen Mosaiken vor. Wir sehen sie dort regelmässig an denselben Stellen auftreten, und konnten ihnen daher auch auf unserem Bilde ihre gewohnten Plätze anweisen. Drei erübrigen noch, das *Kreuz* in der kranzumgebenen leuchtenden *Kugel*, der chorus der Apostel in *Tauben*gestalt, und der h. Geist als *Taube*. Das Centrum bildend, müssen sie der Darstellung ihren eigentümlichen Charakter geben. Garrucci lässt das Kreuz hinter dem Lamme aus dem Felsen wachsen. Er zieht keine analogen Fälle heran; man könnte vielleicht auf die Apsis der Lateransbasilica hinweisen, seit Müntz ausgeführt, dass in demselben eine ältere im XIII. Jahrhunderte nur etwas erweiterte Composition vorliegt [1]). Hier steht nun zwar das Kreuz auf dem Felsen, aber es wird nicht von dem Lamme überschnitten, was eine Art, durch perspectivische Anordnung zu wirken, wäre, welche der Mosaikkunst fremd geworden war. Ebenso wächst es im Mosaik von S.ª Puden-

---

1) Müntz, *Notes sur les mosaiques chrétiennes de l'Italie*, *VI Revue archeol.* Nouv. Ser. vol. 38. 1879, pag. 114 ff.

Digitized by Google

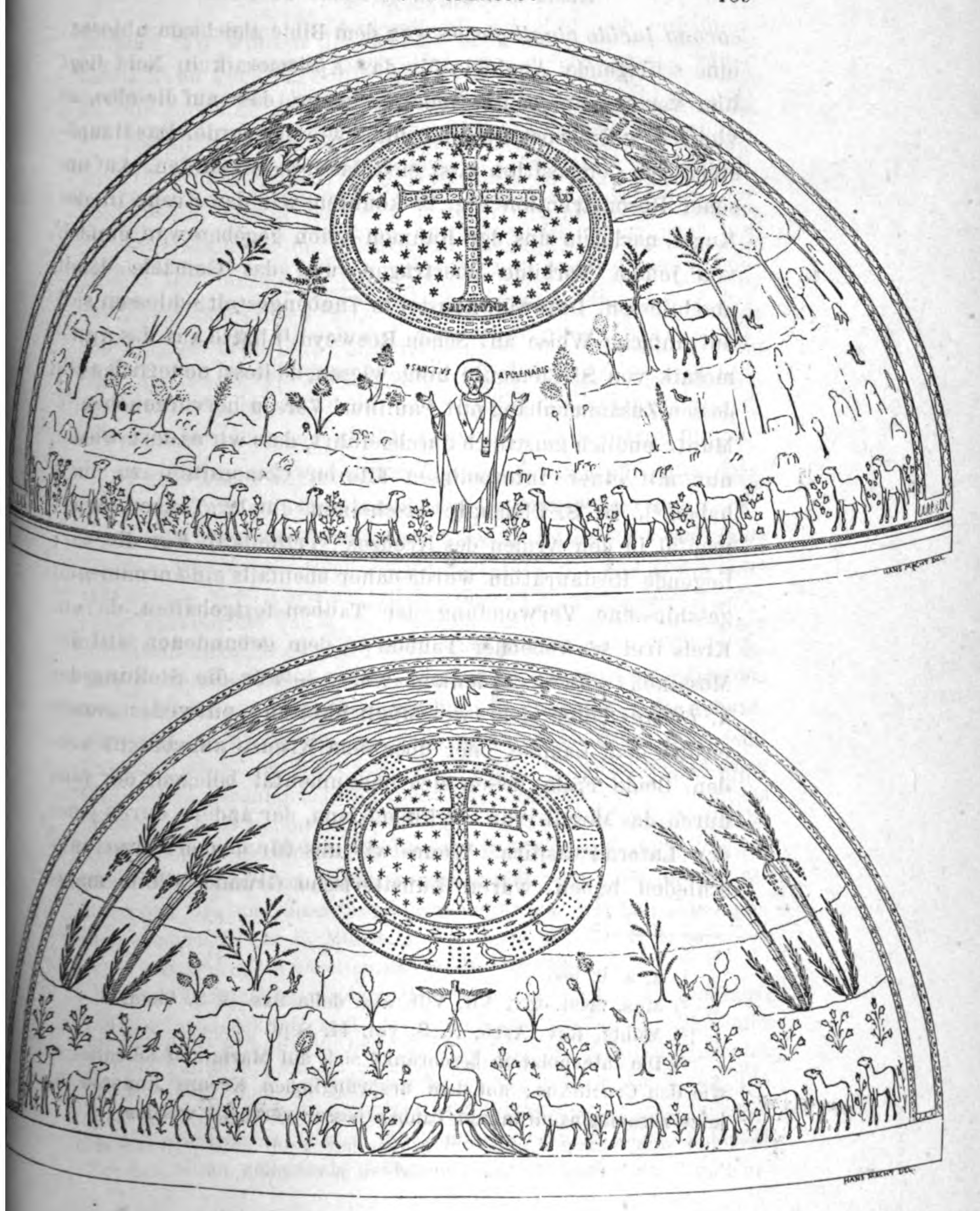
ziana aus dem Felsen [1]). In diesem Falle ist es jedoch nicht jenes kleine, regelmässig mit dem Lamme und den vier Quellen (die beide für das Mosaik in Nola bezeugt sind) verbundene Felsstück, sondern ein Berg, der sich hinter dem Haupte des sitzenden Christus erhebt. In beiden Fällen, so wie auf dem Mosaik in S. Stefano rotondo [2]), wo ein Kreuz auf den ebenen Wiesengrund gepflanzt ist, ist es nirgends von jenem Kranze ungeben, der wieder eine leuchtende Kugel oder Scheibe einschliesst. Dass aber eine solche Form der Mosaikkunst nicht fremd war, beweist die Decke des Baptisteriums in Neapel, deren Centrum eine lichte mit Sternen besäte Scheibe bildet [3]), welche die Crux monogrammatica umgibt und wieder von einem Reifen umrandet wird, in dem sich eine bunte Reihe von Vögeln bewegt, unter welchen der Phönix gewiss, vielleicht auch noch andere eine symbolische Bedeutung haben. Auch in Nola war der Kranz um die Scheibe von einem Kranze symbolischer Tauben umgeben. Ebenso findet sich die Hand Gottes, welche sich in Nola ober dem Kreuze aus den Wolken streckt, auf jenem Mosaike in Neapel wieder, nur ist sie innerhalb des Kreises angebracht. Dennoch könnte man noch in Zweifel sein, ob sich eine solche Scheibe in ein halbrund geschlossenes Absisbild einfügen lasse, würde uns nicht das Mosaik von S. Apollinare in Classe die Frage lösen.

Werfen wir einen Blick auf die Abbildung desselben auf Seite 169, Fig. 1 [4]). Wir können Paulinus' Worte « *Crucem*

---

1) de Rossi, Musaici, XIII, XIV.
2) » » XV, XVI.
3) Garrucci T. 269.
4) Die Zeichnung, nach einer Photographie L. Ricci's in Ravenna angefertigt, ist in allen Details genauer als die Abbildung bei Garrucci Tav. 265. Ich verdanke sie meinem Freunde Hanns Macht, Professor an der Kunstgewerbeschule des österr. Museums in Wien, welcher sich auch der Mühe unterzogen hat, nach meiner Skizze den in Fig. 2 gegebenen Restaurationsversuch zu zeichnen.

Digitized by Google


SALVS MVNDI
+ SANCTVS
APOLENARIS

corona lucido cingit globo • von dem Bilde gleichsam ablesen: eine schlagende Analogie für das Apsismosaik in Nola liegt hier vor uns, und es ist sonderbar genug, dass auf dieselbe, so viel ich weiss, noch nirgends hingewiesen wurde. Das Hauptstück der Composition lässt sich dadurch festsetzten. Auf unsener Reconstruction Fig. 2. konnten wir das Kreuz in der Kugel, nachdem uns der Rahmen schon gegeben war, einfach von jenem Vorbilde übertragen und das Gemälde damit abschliessen. Die zwölf Apostel in Taubengestalt schlossen sich auf einfache Weise an. Schon Rosweyd [1]) hatte auf das Apsismosaik von S. Clemente hingewiesen, de Rossi neuerlich auch dessen Zusammenhang mit Paulinus' Versen hervorgehoben [2]), Müntz endlich geistreich durchgeführt, dass wir es dort wieder nur mit einer interpolirten älteren Composition zu thun haben [3]). In S. Clemente erscheinen die 12 Tauben ornamental in den Armen des Kreuzes vertheilt [4]). Für die vorliegende Restauration wurde daher ebenfalls eine ornamental geschlossene Verwendung der Tauben festgehalten, da ein Kreis frei schwebender Tauben in dem gebundenen Stil der Mosaiken schwer zu denken wäre. — Für die Stellung des *h. Geistes* boten sich zwei Möglichkeiten: entweder musste er über dem Lamme, oder über dem Kreuze angebracht werden. Beide Fälle lassen sich monumental belegen, der eine durch das Mosaik von S.ª Pudenziana, der andere durch jenes der Lateransbasilica. Wenn wir uns für den ersteren entschieden haben, waren künstlerische Gründe allein mass-

---

1) a. a. O. 886.

2) Mus. crist. tav. VII, VIII, abs. della Bas. di S. Clem. 3.

3) Müntz, Rev. Arch. N. S. vol. 44. Sept.

4) Die Interpolation beschränkt sich auf Maria und Johannes, so wie den Crucifixus; auf dem ursprünglichen Kreuze konnten die jetzt zusammengedrängten Tauben besser vertheilt werden.

Digitized by Google

gebend: wir wollten die Scheibe nicht zu nahe an den unteren Rand rücken. Sollte man die andere Lösung vorziehen, so würde das an dem Ganzen der Composition wenig ändern.

Haben wir uns für die Ausgestaltung unserer Reconstruction dem Bilde von S. Apollinare in Classe nahe angeschlossen, so war noch ein anderer Grund massgebend, als die Gemeinsamkeit der wichtigsten Elemente der Composition allein. Das Mosaik in Nola gehörte einer eigenen Gattung der Apsidenmosaiken an, von welcher dasjenige in Classe das einzige erhaltene Beispiel bietet. Das Mosaik in Nola war *figurenlos* [1]; es setzte sich aus lauter symbolischen

---

[1] Hier wollen wir auf die Beschreibung Müller's aufmerksam machen, welche gerade dieses charakteristische Merkmal der Figurenlosigkeit nicht berücksichtigte. Sie lautet: « Am Fusse eines Kreuzes, welches auf einen Felsen gepflanzt ist, dem vier Flüsse entströmen, steht Christus unter dem Sinnbild des Lammes; darüber schwebt die Taube, das Sinnbild des h. Geistes, von welcher ein Strahlenhauch auf das Lamm herabfliesst; zu oberst sind die Worte des himmlischen Vaters zu lesen: Hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacui. Rechts und links stehen die Apostel, gleichsam die Krone, die sich Christus durch das Kreuz erworben. Zwischen oder über ihnen schweben Tauben, ein auf altchristlichen Bildwerken unzähligemal vorkommendes Sinnbild, welches Paulinus in der Inschrift zu einer anderen bildlichen Vorstellung in derselben Kirche auf die Herzenseinfalt deutet, die allein zur Aufnahme in das Reich Gottes befähige. Purpurgewänder und Palmen deuten auf errungenen Sieg und himmlische Herrschaft »; a. a. O. 23; angezogen und wiederholt von E. Müntz, *études sur l'histoire de la peinture et de l'iconographie chrétiennes*, Paris 1881, 18.

Diese Darstellung wiederspricht aber den Worten des Paulinus, welcher ausdrücklich sagt, das die Apostel als Tauben abgebildet waren. Auch darf das *corona* in Vers 5 nicht moralisch gedeutet werden, sondern es bezeichnet lediglich die formale Anordung. Die « vox paterna » glaubte schon Scaliger durch einen aufgeschriebenen Spruch erklären zu müssen; die Hand aber ist nach allen Analogien für sich allein vollständig genügend.

Digitized by Google

Zeichen zusammen, die nach Paulinus' Erklärung das Geheimniss der Trinität durch andeutende Beziehungen vor Augen bringen sollten. Es stand in seiner Weise nicht allein. Das Mosaik, welches Paulinus in seiner Kirche in Fundi hatte anbringen lassen, enthielt ebenfalls nur symbolische Bestandtheile [1]: Kreuz und Krone, das Lamm auf dem Felsen, den h. Geist als Taube, die Hand aus Wolken; und wenn die Aposteltauben fehlten, waren hingegen Gerechte und Sünder als Lämmer und Böcke dargestellt. Das Schema der Composition dürfte sich von jenem in Nola nicht bedeutend entfernt haben, nur ist die Beschreibung der formalen Motive durch den Titulus nicht so durchsichtig, wie bei dem letzteren. Das Mosaik in Classe schliesst sich an: auch hier ist ein Vorgang nur symbolisch angedeutet. Seinen Vorwurf bildet, wie bekannt, die Verklärung Christi [2]. Christus als Kreuz in dem

---

1) Den Titulus gibt Paulinus im selben Briefe an Severus:

Sanctorum labor et merces sibi rite cohaerent,
Ardua crux pretiumque crucis sublime corona;
Ipse Deus nobis princeps crucis atque coronae.
Inter floriferi coeleste nemus paradisi
Sub cruce sanguinea niveo stat Christus in agno.
Agnus ut innocua injusto datus hostia letho,
Alite quem placida sanctus perfundit hiantem
Spiritus et rutila Genitor de nube coronat.
Et quia praecelsa quasi judex rupe superstat,
Bis geminae pecudis discors agnis genus haedi
Circumstant solium; laevos avertitur haedos
Pastor et emeritos dextra complectitur agnos.

(Epist. XXII, 17).

2) Eine genaue Beschreibung bei J. P. Richter, Die Mosaiken von Ravenna, Wien 1878 99 ff, der aber irrtümlich die symbolische Darstellung für eine Entartung hält, aus einer figürlichen, die schon vorangegangen wäre. Das Mosaik der Apsis möchte ich nicht später als die Weihe der Kirche (549) setzen.

Digitized by Google

leuchtenden Kreise, die drei Jünger als Lämmer, Gott Vater durch die Hand versinnbildlicht, und nur Moses und Elias in menschlicher Gestalt, aber auch diese, bezeichnend, nur in andeutenden Halbfiguren. Der h. Apollinaris, der mit dem historischen Vorgange nicht in Verbindung ist, scheint mir eine in einen älteren Typus bei seiner Ausführung in Classe eingefügte Interpolation. Die zwölf Lämmer zu seinen Seiten können ursprünglich allen Analogien nach [1]) nur auf das Lamm auf dem quellen-spendenden Felsen zugeschritten sein. Wir haben diese zwölf Lämmer, obschon sie im Titulus des Paulinus nicht erwähnt sind, doch unbedenklich in unsere Reconstruction des Mosaiks von Nola aufgenommen, eben wegen ihrer typischen Verbindung mit dem bezeugten Lamme auf dem Felsen. — Dass auf dem Mosaik in Nola die Apostel noch einmal als Tauben erscheinen, bildet kein Hinderniss. Auch Christus erscheint darauf in zwei Gestalten, gerade so wie auf dem schönen der Zeit nach nahestehenden Marmoraltar aus S. Victor in dem Museum von Marseille [2]), wo er einmal durch das Monogramm im Kranze, und wieder durch das Lamm auf dem Felsen angedeutet wird, indem sich zugleich dem ersten Symbole die Apostel als zwölf Tauben, dem anderen dieselben in der Gestalt der zwölf Lämmer nahen

So ergibt sich eine Gruppe von Apsidenmosaiken, die durch *Zeichen* wirkt und welche die *persönliche* Darstellung des Herrn und seiner Heiligen ausgeschlossen hat. Versuchen wir dieselbe in den uns erhaltenen Besitz einzureihen. An die ornamentalen Ranken, die sich in den antiken Mosaik-

---

[1]) S. Costanza, Garr. 207, 1. ; SS. Cosma e. Dam. ; S. Prassede ; S. Cecilia ; S. Marco.

[2]) Millin, Voyage, III 176, pl. LVI, 7 ; Garr. Tav. 423, 1, 2 ; Rahonlt de Fleury, la messe, Tom I, Pl. XLVII.

Digitized by Google

nischen auf dem blauen Grunde verschlangen [1]), schliessen sich erst einfache Symbole, das Lamm z. B. und vier Tauben, wie in dem Porticus des h. Venantius, oder das taubengeschmückte Kreuz und trinkende Hirsche an den Paradiesesflüssen, wie im ursprünglichen Mosaik von S. Clemente [2]). Diese zwischen Ornamenten verstreuten Symbole gewinnen aber an anderen Orten selbst eine monumentale Gestalt. Sie treten in Gruppen zusammen von bedeutendem Inhalte [3]), symbolisiren wie in S. Apollinare die Verklärung [4]), oder wie in Nola die Trinität. Ich möchte es jedoch offen lassen, ob nicht Paulinus, durch sein besonderes Interesse an dem Dogma bewogen [5]), diese Erklärung in die Composition, die schon älterer Erfindung sein konnte, erst hineingetragen hat, und ob

1) Leider fehlen uns die grossen Mosaiken, welche die Nischen in den Sälen der Bäder schmückten, vollständig, und wir sind auf die geringen Beispiele, welche uns die Brunnen in Pompei bieten, angewiesen, wenn wir uns einen Begriff von den antiken Nischenmosaiken machen wollen. Vergleiche für Abbildungen: Niccolini, Pompei Vol. I, Taf. 20, Descr. gen. Tav. LXIII, Supl. Tav. X; Museo Burbonico Vol. III Tav. A. B, Vol. XIV Frontisp.

2) Ich erinnere auch an den Lebensbrunnen mit Hirschen in SS. Nazario e Celso in Ravenna (Garr. 232); eine andere Darstellung des Lebensbrunnens hat sich in den karolingischen Manuscripten erhalten, jedenfalls auf Vorlagen basierend, die bis in das fünfte Jahrhundert zurückgehen mögen.

3) Für eine breitere Wirkung jener Darstellung historischer Scenen durch Symbole zeugt besonders der Sarcophag des Junius Bassus in den Grotten der Peterskirche.

4) Eine symbolische Darstellung muss auch die Apsis von S. Apollinare nuovo enthalten haben, weil mit dem gewöhnlichen Apsidenmotive, dem thronenden Christus, die Mosaiken der Seitenwand beginnen, derselbe also in der Nische selbst nicht sogleich nebenan wiederholt gewesen sein kann.

5) Vergl. Paul. epist. XXI. 3.

Digitized by Google

diese Composition nicht ebenfalls historisch war und ursprünglich auf die Taufe Christi gehen sollte, mit einem Hinweis auf die Wiederkehr des Herrn am Tage des Gerichtes, die, durch das Lamm auf dem Felsen ausgedrückt, in dem Mosaik in Nola durch Schafe und Böcke noch mehr verdeutlicht war.

Die Erfindung dieser Ur-Compositionen mag in Jahre zurückdatiren, wo man sich von dem Gebrauch der Symbole, wie er in den ersten Jahrhunderten bestand, noch nicht losgemacht hatte; die Phantasie jener Künstler deutet auf die Nähe von Zeiten, in welchen das Geheimniss noch vielfach Gebot war. Wo ihr Ursprung zu suchen ist, wird sich mit Sicherheit nicht erweisen lassen; ihr Auftreten in Süditalien und dem mit Griechenland so nahe verbundenen Ravenna würde einer Entstehung auf hellenischem Boden nicht widersprechen. Auch jenes bekannten Rathschlages des h. Nilus möchte man sich erinnern, im Sanctuarium des Gotteshauses einzig und allein das Kreuz anzubringen. Er beweist wenigstens so viel, das noch zu Lebzeiten des Paulinus (Nilus stirbt um 450) im Oriente eine Partei existirte, welche die Darstellung der Majestas Christi von Heiligen umgeben ausdrücklich von den Apsiden ausschloss und an deren Stelle nur Symbole duldete. Mon möchte bei Nilus' Worten fast an eine ähnliche Darstellung wie die uns bekannten in Nola und in Classe denken, wo ja neben dem grossen mittleren Kreuze Alles nebensächlich erscheint. Ebenso wie es Nilus empfiehlt, waren auch in Nola neben dem symbolischen Bilde in der Apsis biblische im Langhause angebracht.

Diese symbolischen Compositionen wurden aber bald durch figürliche verdrängt, oder die Figuren treten in dieselben ein; denn das älteste figürliche Mosaik in Rom, das von S.[a] Pudenziana, gäbe, abgesehen von seinen Figuren, mit seinen symbolischen Zeichen allein, der Stadt, dem Berge mit dem

Digitized by Google

Kreuze, Lamm und Taube und den Evangelisten-Symbolen, ein raumfüllendes Bild. Die andeutende Hand, die Palmen erhalten sich in den Absidenbildern noch lange. Dann aber treten die symbolischen Zeichen auf die Trimphbögen hinaus, oder es wird in der Apsis eine eigene untere Zone für sie abgesondert, wie sich das Lamm mit seinen Gefährten nun immer einer solchen anbequemen muss, bis es selbst schon im siebenten Jahrhunderte an manchen Orten als veraltert empfunden wird. Dennoch erhält sich dieser symbolische Kreis in seinen letzten Ueberresten noch lange, bis er von der tieferen grossgedachten, umfassenden Symbolik des hohen Mittelalters verdrängt wird

---

Digitized by Google

DAS LÜTTICHER SCHISMA VOM JAHRE 1238.

VON

J. P. KIRSCH.

Der Kampf zwischen dem Papstthum und den Hohenstaufen drohte im Jahre 1238 wieder sehr scharf zu werden. Das tyrannische Vorgehen Friedrich's II in der Lombardei, sein beständiges Wühlen gegen den Papst in Rom und seine Eingriffe in die kirchlichen Freiheiten in Sicilien mussten Gregor IX schliesslich bewegen, von den geistlichen Waffen gegen den Kaiser Gebrauch zu machen, und wirklich sprach er über diesen am 24. März 1239 feierlich den Bann aus. — Die allzu lang andauernde Zwietracht der beiden höchsten Gewalten der Christenheit musste auf die Entfaltung des kirchlichen Lebens in den Diöcesen Italiens und Deutschlands die nachtheiligsten Folgen haben. Besonders traten dieselben in der angegebenen Zeit in der Lütticher Kirche an den Tag, in welcher im Jahre 1238 nach dem Tode des Bischofs Johann von Rumigny (Johann d'Epée) durch Uneinigkeit des Capitels zwei Bewerber um den bischöflichen Stuhl auftraten: Wilhelm von Savoyen und Otto, Propst von Aachen. Ich will die Entwicklung dieses verhängnissvollen Schisma's auf Grund

Digitized by Google

der bisher unbekannten Bullen Gregor's IX über diese Angelegenheit, welche sich in den Registerbänden Gregor's befinden, etwas eingehender darzustellen versuchen. Die Bullen selbst, ein Theil des Materials für das vollständige Bullarium der Diocese Lüttich aus dem Vaticanischen Archiv, welches bis auf Bonifaz VIII bereits zu diesem Zwecke gesammelt vorliegt, werde ich am Schlusse im vollständigen Text oder im Regest mittheilen.

I.

Im Mai des Jahres 1238 starb der Bischof von Lüttich Johann d'Epée bei der Belagerung von Poilevache [1]). Das so mächtige und einflussreiche Bisthum hatte unter seiner Regierung von einer ihm feindlichen Adelsfraction sehr zu leiden gehabt. Er selbst war zwei Mal durch Waffengewalt vertrieben worden, einmal sogar mit dem päpstlichen Legaten Cardinaldiacon Otto, welcher zum Schutze des Bischofs nach Lüttich gekommen war [2]). Das Domkapitel und ein Theil der Geistlichkeit hielten zu den Gegnern des Bischofs; das geistliche und das weltliche Regiment waren gehemmt, Alles in der grössten Verwirrung. Nach Johann's Tod versammelte sich das Domcapitel am Feste des hl. Johannes des Täufers (24 Juni), um die Wahl eines neuen Oberhirten vorzunehmen.

Das Interesse der Lütticher Kirche hätte gefordert, dass die Canoniker in voller Einigkeit ihre Stimmen einem thatkräftigen Prälaten gegeben hätten, der im Stande gewesen wäre, sowohl den widerspänstigen Adel zum Gehorsam zu bringen, als auch die Missbräuche unter dem Clerus abzustellen. Statt dessen bildeten sich zwei feindliche Parteien im Capitel. Nach

---

1) *Annales Floreffienses* in Mon. Germ. Scriptores T. XVI, p. 627.

2) *Damberger*, Synchronistische Geschichte, (Regensburg 1857) B. X, S. 100. Cf. *Gallia christ.* t. III S. 884.

Digitized by Google

dem Endergebnisse der Wahl zu schliessen, suchte die eine einen dem Papste treu ergebenen Prälaten, die andere einen Parteigänger des Kaisers auf den bischöflichen Stuhl zu bringen. Beide Parteien unterhandelten eine Zeitlang mit einander, konnten sich jedoch über keinen Candidaten einigen. Schliesslich wurden drei Scrutatoren [1]) erwählt, und man schritt zur geheimen Abstimmung. Die dem Papste ergebene Partei wählte Wilhelm von Savoyen, Procurator der Diöcese Valence, die andere Otto Propst von Aachen. Matthaeus Parisiensis sagt in seiner Chronik [2]), der Papst selbst habe sich bemüht, Wilhelm auf den Lütticher Stuhl zu bringen, weil er beabsichtigte, ihm die Führung im Kampfe gegen den Kaiser zu übertragen.

Wilhelm, Sohn des Grafen Thomas I von Savoyen, war gewiss einer der mächtigsten Kirchenfürsten jener Zeit.

Sein Bruder Thomas war durch Heirath mit Johanna von Flandern in den Besitz dieser mächtigen Grafschaft gelangt; seine Schwester war Beatrix von Provence, deren Tochter Eleonora mit dem Könige von England Heinrich III verheirathet war. Wilhelm begleitete seine Nichte im Jahre 1236, als sie ihrem zukünftigen Gemahle zugeführt wurde, und blieb über ein Jahr in England. Seine Kenntnisse und seine Klugheit verschafften ihm ungeheuern Einfluss [3]). Nach Matthaeus Paris. gab sich der König alle Mühe, ihn auf den Bischofstuhl von Winchester zu erheben, was jedoch nicht gelang.

---

[1]) S. unten S. 187 die erste Bulle Gregor's IX vom 18. November 1238.

[2]) *Mon. Germ.* Script. t. XXVIII S. 151. « Et tunc temporis vocatus est Willelmus electus Valentinus, procurante papa, quia ut dicebatur proposuit eum habere ducem exercitus sui contra imperatorem, ad episcopatum Leodiensem. »

[3]) S. *Damberger*, Synchron. Gesch. Bd X, S. 248 f. *Balan*, Storia di Gregorio IX, vol. III, pag. 73, 74, 218.

Digitized by Google

Nun hörte er, dass ihn eine starke Partei des Lütticher Domcapitels auf den Bischofstuhl dieser Stadt zu erheben gedachte. Wilhelm scheint auf diese Botschaft hin England verlassen zu haben, um die Angelegenheit persönlich zu betreiben [1]). Aber Otto, Propst von Aachen, suchte nicht minder seiner Wahl Geltung zu verschaffen. Man hatte bereits vom Capitel aus an den Papst appellirt; beide Bewerber; wandten sich zugleich jetzt auch an den Kaiser behufs Verleihung der Regalien. — Ohne den päpstlichen Spruch abzuwarten, verlieh Friedrich II im Lager vor Brescia dem Propste Otto die Regalien, und sofort liess sich dieser durch Conrad, Sohn des Kaisers, in den Besitz des Bisthums setzen und feierlich inthronisiren [2]); dem Wilhelm dagegen ertheilte er die Belehnung der Stadt und der Grafschaft von Valence [3]), wo dieser die Verwaltung als Procurator der Diöcese führte. — Unter diesen Umständen beauftragte der Papst den Erzbischof Heinrich de Dreux von Rheims und den Bischof Guido de Lauduno von Cambrai, über die Vorgänge bei und nach der Wahl genaue Untersuchungen anzustellen, und ihm darüber zu berichten. Ferner sollten sie sowohl die Erwählten als die Wähler peremptorisch vor den päpstlichen Richterstuhl citiren, und zwar sollte Otto persönlich erscheinen, während das Capitel und Wilhelm Procuratoren zu schicken hätten. Unterdessen beauftragte sie der Papst mit der Sorge für die Einkünfte des Bisthums. Wilhelm ging wahrscheinlich gleich nach Belehnung Otto's durch den Kaiser persönlich nach Rom, um seine Sache zu betreiben.

---

1) Vielleicht war er schon abgereist mit der Ritterschaar, welche kurz nach Ostern 1238 der König von England nach der Lombardei geschickt hatte. *Böhmer-Ficker*, Reg. Imperii, B. V, S. 477.

2) *Böhmer-Ficker*, l. c. — Chron. Aegidii Aureaevallensis, in Mon. Germ. Script. T. XXV, p. 127. *Gallia chr.* l. c. S. 885.

3) *Böhmer-Ficker*, l. c. S. 482 n. 2404.

Digitized by Google

II.

So war also der Process an der Curie eingeleitet. Trotzdem suchte der Propst Otto, mit Umgehung der Appellation an den Papst, die Bestätigung durch Conrad Erwählten von Cöln nach. Dieser hatte selbst die päpstliche Confirmation noch nicht erlangt, und wagte es dennoch, Otto's Wahl gutzuheissen. Der Papst erliess daraufhin ein zweites Schreiben an den Bischof von Rheims [1]) unter dem 8. Dezember 1238, worin er ihm mittheilte, dass trotz dieser Bestätigung der ihm früher gewordene Auftrag fortdauere. Zugleich befahl der Papst allen Unterthanen des Bischofs, keinem der beiden Candidaten die Besitzungen und Vesten des Fürstenthums zu übergeben und keinen als Obern in geistlichen oder weltlichen Dingen anzuerkennen, bis der Papst eine Entscheidung getroffen habe. Der Erzbischof von Rheims sollte über die Ausführung dieses Auftrages wachen. — Allein unterdessen hatte der Propst von Aachen bereits eine Anzahl von Vesten und Burgen des Bisthums besetzt, und mischte sich in die Verwaltung ein, als ob er wirklicher Bischof wäre. Er liess sich den Eid der Treue schwören, verlieh Beneficien und verhängte Excommunication und Suspension über die Cleriker, welche sich ihm nicht unterwerfen wollten. Das Alles liess jedoch die Partei Wilhelm's nicht ruhig hingehen. Mit den ihr anhängenden Städten und Gemeinden griff sie Otto's Partei und deren Anhang an, und es entstand ein schrecklicher Bürgerkrieg [2]).

---

[1]) S. unten S. 189 n. 2.

[2]) « Interea vastabatur graviter episcopatus Leodiensis a vicinis praedonibus undique emergentibus dimicantibus inter se enormiter villis episcopalibus, quibusdam partes Ottonis, aliis ex adverso partes Wilhelmi tueri et confovere nitentibus: quia ut legitur non erat tunc rex in Israel, sed unusquisque quod bonum in oculis suis videbatur faciebat. » Chron. *Aegidii Aureaevall.* in Mon. Germ. SS. t. XXV, S. 126–127.

Digitized by Google

Der Graf von Flandern fiel ebenfalls in das Lütticher Gebiet ein, um die Sache seines Bruders gegen Otto's Anhang zu verfechten [1]). Der Papst beauftragte nochmals den Erzbischof von Rheims, am 23 Januar 1239, dem Treiben Otto's Einhalt zuthun, Alles was er in Bezug auf die Verwaltung der Diöcese gethan hatte zu annulliren, und sich die von ihm besetzten Vesten im Namen der Lütticher Kirche wieder einhändigen zu lassen. —

Unterdessen hatten die vom Papste ernannten Untersuchungsrichter ihren Bericht über die Wahl an die Curie abgesandt. Otto hatte der Citation Folge geleistet und war in Rom erschienen. Der Papst ernannte Romanus, Cardinalbischof von Porto, Johannes, Cardinalpriester von S. Praxedis und Robertus, Cardinaldiacon von S. Eustachius zu Richtern zwischen Wilhelm und Otto und ihren Parteien. Nachdem die Untersuchung vollendet war, sollte die Angelegenheit durch Richterspruch des Papste definitiv entschieden werden. Otto suchte anfänglich seine Ansprüche zu begründen, merkte aber bald dass er keine Aussicht auf Bestätigung habe. Er verliess desshab die Curie vor Vollendung des Processes. Seine Wahl wurde cassirt, dagegen die Wahl Wilhelm's bestätigt. Das Urtheil theilte der Papst durch Bulle vom 29. Mai 1239 dem Lütticher Domcapitel mit, und forderte es auf, Wilhelm als Bischof anzuerkennen und ihm in Allem den schuldigen Gehorsam zu leisten [2]). Bald darauf, am 1. Juni desselben Jahres, schrieb der Papst dem Grafen von Retest und ermahnte ihn, dem Bischof Wilhelm den Eid der Treue zu leisten für die Güter, welche er von der Lütticher Kirche zu Lehen besass [3]). So war der Wahlstreit denn im Gegensatze zum Kaiser vom Papste entschieden worden.

---

1) *Mon. Germ.* Scriptores t. XXVIII, S. 189.

2) S. unten S. 191.

3) S. unten S. 193.

Digitized by Google

III.

Es was leicht voraus zu sehen, dass Otto sich nicht ohne weiters der Entscheidung das Papstes unterwerfen werde. Wilhelm war noch in Italien, und sollte es nicht mehr verlassen. Der Papst trug desshalb dem Bischof Walter Marvisius von Tournay und dem Propste von Seclin (dép. du Nord in Frankreich) auf, über Otto und seine Anhänger, falls sie sich seiner Entscheidung nicht unterwerfen wollten, die kirchlichen Censuren zu verhängen [1]). Ferner bestimmte Gregor, dass Wilhelm nicht gezwungen werden könne zu haften für die Schulden, welche Otto in der widerrechtlich angemassten Verwaltung der Lütticher Kirche gemacht habe, und dass alle etwa verpfändeten Güter dem rechtmässigen Bischof zurückgegeben werden sollten [2]). Um seiner Entscheidung auch äusserlich ein um so grösseres Gewicht zu verleihen, befahl der Papst aufs schärfste dem erwählten Erzbischofe von Köln, Conrad von Hochstaden, persönlich nach Lüttich zu gehen, dort die päpstliche Entscheidung und die Ernennung Wilhelm's zum Bischof zu verkünden, und Clerus und Volk zur Ehrfurcht und zum Gehorsam gegen ihn zu ermahnen. Zugleich sollte er das päpstliche Bestätigungsschreiben (offenbar die unter dem 29. Mai erlassene Bulle) öffentlich verlesen lassen [3]). Den oben bereits erwähnten Executoren, Walter Bischof von Tournay und dem Propste von Seclin, befahl Gregor ferner, alle von Otto vollzogenen Acte und Verleihungen von Pfründen zu annulliren, die Lehenseide, welche ihm die Bewohner der eroberten Vesten der Lütticher Kirche geleistet hatten, für nichtig zu erklären, und dafür zu sorgen, dass

[1]) Bulle vom 2. Juni; s. unten.

[2]) Bulle unter demselben Datum, unten.

[3]) Schreiben vom 3 Juni s. unten.

Digitized by Google

alle Güter derselben, welche in Otto's Besitz gelangt waren, dem Bischof Wilhelm übergeben würden [1]). Letzterem selbst gestattete er, alle seine kirchlichen Einkünfte, die er zur Zeit der Berufung auf den Lütticher Bischofstuhl besessen, zu behalten, so lange der Papst dies nicht widerrufe; auch die Verwaltung der Diöcese Valence liess er dem mächtigen Kirchenfürsten [2]), und bestätigte alle ihr von Päpsten und Kaisern verliehenen Privilegien und Besitzungen [3]). Dann erhielt Wilhelm noch die damals gewöhnlich den Bischöfen gewährten Facultäten und Vergünstigungen [4]), und scheint bald darauf Rom verlassen zu haben. Denn ein von Anagni aus am 31. Juli an ihn und den Abt von Haute-Combe (in Savoyen) gerichtetes päpstliches Schreiben trug diesen beiden Prälaten auf, das Kloster S. Michael von Cluse (in Savoyen) zu reformiren [5]).

Ein ähnlicher Auftrag, den Wilhelm unter dem 3. August vom Papste erhielt, bezog sich auf eine Abtei seiner eigenen Diöcese: S. Jacob in Lüttich. Der traurige Zustand dieses Klosters zeigt uns die unheilvollen Wirkungen des Schisma's in der Lütticher Kirche, in welcher Niemand selbst den gröbsten Ausschreitungen wehrte. Schon längere Zeit vorher war die in unrechtmässiger Weise vorgenommene Wahl eines gewissen Mönches Johannes zum Abt durch den päpstlichen Legaten, Cardinaldiacon Otto cassirt worden. Dennoch behauptete sich Johannes, von dessen Sitten die Bulle ein trauriges Bild entwirft, in seiner Stellung, und missbrauchte seine Macht in jeder Weise. Er verschleuderte die Güter des Klosters,

---

1) Bulle vom 4. Juni; s. unten.

2) Bullen vom 8. Juni (an Wilhelm selbst) und vom 1. Juli (an das Capitel von Valence) s. unten.

3) Bulle vom 7 Juli s. unten; s. *Rodenberg*, Epist. sel. T. I S. 654 n. 751.

4) S. unten.

5) S. unten.

Digitized by Google

achtete selbst nicht auf die Regeln und hielt auch die Bewohner der Abtei gar nicht zu deren Beobachtung an. Zwei Mönche gingen nun zum Papste, um von ihm Hülfe zu begehren. Dieser befahl dem von ihm bestätigten Bischofe, persönlich an Ort und Stelle Alles zu untersuchen, und geeignete Massregeln zur Besserung der geschilderten Uebelstände anzuwenden. Aber Wilhelm konnte weder von seiner Kirche Besitz ergreifen, noch die ihm gewordenen Aufträge ausführen. Er starb wahrscheinlich an einem der ersten Tage des November bei Viterbo [1]).

Seine Ruhestätte fand er in der Kirche der schon erwähnten Abtei von Haute-Combe in Savoyen. Nach einer damals bestehenden Ansicht glaubten die Gläubiger des verstorbenen Kirchenfürsten das Recht zu haben, vom Kloster, in dem er begraben war, die Bezahlung seiner Schulden zu fordern. Die Mönche wandten sich an den Papst um Schutz gegen ihre Bedränger, der ihnen auch gewährt wurde: Gregor erklärte, Niemand habe das Recht, auf diesen Titel hin irgend etwas von ihnen zu fordern [2]).

Obwohl Wilhelm mehr weltlicher Herrscher und kluger

---

[1]) *Matth. Paris.* (Mon. Germ. Script. t. XXVIII p. 179) sagt: « Omnium sanctorum imminente festivitate cum Willelmus electus Valentinus de quo superius fecimus mentionem a domino papa impetrasset ut in episcopum Leodiensem eligeretur et episcopatum Wintoniensem optineret apud Viterbium pocionatus ut dicitur diem clausit extremum die omnium sanctorum procurante magistro Laurentio Anglico, sed postmodum eo rite purgato. » — Auch die *Annales Floreffienses* (ibid. t. XVI, S. 627) lassen ihn an Gift sterben (« Romam veniens veneno interiit »). — *Aegidius* Aureaevall. (ib. t. XXV, S. 127) sagt, er sei gegen Ende October gestorben, und zwar (nach dem Texte einer Hschr.) bei Brescia; *Gams* gibt als Todestag den 3. November an (Series episc. S. 249).

[2]) S. unten die betreffende Bulle vom 22. Juni 1240.

Digitized by Google

Staatsmann als Kirchenfürst war [1]), so war doch zu erwarten, dass er, wegen seines bedeutenden Einflusses bei den zahlreichen ihm verwandten oder befreundeten Fürsten, der Lütticher Kirche manchen Vortheil verschafft hätte. Aegidius von Orval [2]) bedauert darum wohl mit Recht, dass der Tod Wilhelm verhinderte, nach Lüttich zu kommen und die Wunden, welche der vielgeprüften Diöcese der lange Kampf geschlagen hatte, zu heilen.

Nach Wilhelm's Tode blieb der Lütticher Bischofstuhl längere Zeit hindurch unbesetzt; währscheinlich dauerten dieselben Zwistigkeiten im Domkapitel fort, welche das Schisma hervorgebracht hatten. Schliesslich postulirte das Capitel den Bischof von Langres, Robert de Thorete; vom Aachener Propst Otto hört man nichts mehr [3]). Robert scheint Schwiergkeiten gemacht zu haben, dem Rufe auf den Lütticher Stuhl zu folgen. Der Papst wünschte jedoch sehr, dass er der Postulation Folge leiste, und schrieb seinem Legaten, Cardinal Jacob Bischof von Palestrina, er möge ihn zur Annahme bewegen [4]). Doch gestattete er ihm nicht, im Falle der Annahme

---

[1]) *Matth. Paris.* (Mon. Germ. XXVIII S. 179) fügt zu den oben citirten Angaben über den Tod Wilhelm's hinzu: « Quod cum papa audisset, doluit nimis quia proposuit de ipso facere ducem milicie sue in guerra sua contra imperatorem et iccirco eundem quasi monstrum spirituale et beluam multorum capitum effecerat. Novit eum ad stragem strenuum, ad cedem pronum, ad incendia protervum, magistrum regis Anglie, amicum regis Francorum, sororium utriusque fratrem reginarum, fratrem comitis Sabaldie et aliis multis vel affinitate vel consanguinitate confederatum.

[2]) Mon. Germ. l. c. B. XXV. S. 127.

[3]) Mit der Curie scheint sich Otto nicht so rasch ausgesöhnt zu haben; eine Bulle vom 5. Februar 1245 (s. unten) lehrt uns, dass ihm alle kirchlichen Beneflzien genommen worden waren, und dass im genannten Jahre Papst Innocenz IV auf strenge Durchführung dieser Sentenz drang. Cf. *Gallia chr.* S. 886.

[4]) S. unten die Bulle vom 2. August 1240.

Digitized by Google

die Verwaltung seiner frühern Diöcese Langres beizubehalten [1]). Robert folgte schliesslich dem an ihn ergangenen Rufe und vertauschte Langres mit dem viel bedeutenderen Lütticher Bischofsitz. So endete der Streit, der so viel Unheil über das Fürstenthum und die Diöcese Lüttich gebracht hatte.

DOCUMENTE [2]).

1. *Gregor IX beauftragt Heinrich Erzbischof von Rheims und Guido Bischof von Cambrai, die Wahl Wilhelm's von Savoyen und Otto's, Propst von Aachen, zum Bischof von Lüttich genau zu prüfen und darüber zu berichten; zugleich sollen sie die Parteien vor den päpstlichen Richterstuhl citiren.*

1238, *November* 18, *Lateran.*

. . Archiepiscopo Remensi et . . episcopo Cameracensi. — Leodiensis ecclesia sicut nobis innotuit pastoris solacio destituta, et presentibus omnibus qui debuerunt voluerunt et potuerunt commode interesse, post tractatus varios et diversos assumpti fuerunt tres de collegio fide digni qui secrete et singillatim vota omnium scrutarentur, a quibus votis fideliter inquisitis et redactis in scriptis, appellatione prius ab uno de capitulo ne fieret nisi canonica electio ad sedem apostolicam interiecta, fuit facta publicatio in

1) Bulle Gregor's IX vom 3. August 1238 an den Legaten Cardinal Jacob Bischof von Palestrina in *Notices et extraits* des manuscr. de la bibl. du roi, t. XXI, 2, S. 320, cit. bei *Potthast*, Regesta I S. 924 n. 10923.

2) Die wenigen Bullen von geringerer Bedeutung gebe ich bloss im Regest. Bei den im Wortlaute abgedruckten Bullen habe ich die stereotypen Formeln am Schlusse, welche von den Schreibern der Registerbände fast immer abgekürzt wurden, auch weggelassen.

Digitized by Google

communi. Cum autem fuerit, habita diligenti collatione, repertum quod votis canonicorum in diversa divisis quidam in dilectum filium Willermum procuratorem ecclesie Valentine et quidam in Ottonem prepositum Aquensem in scrutinio consensissent, hii qui in eundem procuratorem vota sua direxerant, attendentes quod habito respectu ad sua et ipsius procuratoris merita non solum erat sanior pars ipsorum, set etiam tota eligendi potestas, qua reliqui scienter in eundem consentiendo prepositum multis ex causis ineligibilem reddiderant se indignos, erat ad eos utpote saniores consilio devoluta, meliori ducti zelo ipsum procuratorem per cujus industriam Leodiensis ecclesia que in spiritualibus et temporalibus graviter est collapsa speratur posse resurgere in utrisque, in suum episcopum et pastorem invocata Spiritus sancti gratia elegerunt. Et licet ex parte ipsorum fuisset ad sedem apostolicam ne quid in prejudicium electionis eorum fieret appellatum, dictus tamen prepositus, qui nec est bone fame nec scientie congruentis quique plura beneficia curam animarum habentia sine dispensatione apostolica electionis sue tempore detinebat, multiplicis excommunicationis vinculo innodatus de facto temere ab aliis est electus, et receptis regalibus quamquam in concordia non fuisset electus nec ejus electio confirmata, commisso ab . . electo Coloniensi nondum confirmato extra suam provinciam existente post appellationem ad nos emissam hujusmodi negotio quibusdam personis electoribus dicti procuratoris certa ratione suspectis, amministrationi episcopatus se irreverenter immiscuit et immiscet. Quia vero nobis non constiterit de predictis, volentes in eodem negotio ex officio nostro procedi, mandamus quatinus vocatis qui fuerint evocandi et inquisita tam super premissis quam super aliis que inquirenda videritis sollicite veritate, causam ipsam sufficienter instructam ad nostrum remittatis examen, prefixo tam electoribus quam electis termino peremptorio competenti quo idem prepositus personaliter et reliqui per

Digitized by Google

procuratores sufficientes et idoneos nostro se conspectui representent iustam auctore Deo sententiam recepturi. Proviso ne sub dubio litis eventu proventus episcopales interim dissipentur. Testes *etc. usque* subtraxerint exceptis criminibus per censuram ecclesiasticam cessante appellatione *etc.* Quod si non ambo *etc.* Non obstante constitutione de duabus dietis edita in concilio generali. Dat. Laterani XIIII kal. Decembris anno duodecimo.

Vatic. Archiv, Reg. vol. 19 *f.* 57[b] *n.* 301.

2. *Gregor IX befiehlt Heinrich, Erzbischof von Rheims, dafür zu sorgen, dass trotz der Confirmation der Wahl Otto's zum Bischof von Lüttich durch den Erwählten von Köln Conrad von Hochstaden, keinem der beiden Gewählten die Besitzungen der Lütticher Kirche ausgeliefert werden.*

1238, *December* 8, *Lateran.*

.. Archiepiscopo Remensi. — Intellecto quod ecclesia Leodiensi vacante divisa essent vota eligentium in diversa et propter hoc ad nostram audientiam appellatum, nos cupientes prout interest nostra indempnitati ejusdem ecclesie precavere, dilectis filiis .. preposito, .. decano et capitulo ac universis nobilibus ministerialibus et communitatibus fidelibus dicte ecclesie per litteras nostras curavimus districtius inhibere ne castra et munitiones ipsius, donec electionis negotium per sedem apostolicam finem debitum sortiatur, alicui partium assignare presumant vel de spiritualibus se de temporalibus respondere, injuncto tibi per alias nostras litteras si bene meminimus, ut quicquid contra prohibitionem nostram post appellationem hujusmodi ab aliqua partium fuerit attemptatum in statum pristinum revocares, presumptores seu contradictores quoslibet vel rebelles per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Set quia sicut accepimus .. prepositus Aquensis qui a quibusdam de capitulo electus as-

Digitized by Google

seritur, ab . . electo Coloniensi nondum confirmato munus sibi fecit confirmationis impendi, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus quatinus ejusdem Coloniensis vel delegatorum ab eo non obstante processu, in negotio tibi commisso procedens juxta priorum continentiam litterarum eosdem nobiles, ministeriales, communitates ac fideles moneas attentius et inducas, et si opus fuerit ecclesiastica censura compellas ad defendendum homines et fideles ipsius ecclesie qui sententiam nostram juxta tenorem mandati nostri ad te directi voluerint expectare, juramentis si qua super hoc ab eis per alterutram partium sunt extorta contra inhibitionem nostram irritis nuntiatis. Dat. Laterani VI id. Decembris anno duodecimo.

Reg. vol. 19 *f.* 62 *n.* 330.

3. *Gregor IX beauftragt den Erzbischof Heinrich von Rheims, die dem Propst Otto geleisteten Treueide und die von ihm vorgenommenen Beneficienverleihungen für nichtig zu erklären; ferner die von ihm mit Gewalt besetzten Vesten der Lütticher Kirche sich für letztere wieder übergeben zu lassen.*

1239, *Januar* 23, *Lateran.*

. . Archiepiscopo Remensi. — Intellecto dudum quod ecclesia Leodiensi vacante et eligentium votis in diversa divisis quidam ipsorum dilectum filium (*u. s. w. wie N. 1*). Set quoniam antequam ad te nostre littere pervenissent, dictus Aquensis prepositus appellationi non deferens interjecte, per quam totum negotium fuerat ad sedem apostolicam devolutum, obtenta ut dicitur confirmatione ab . . electo Coloniensi nondum confirmationis gratiam assecuto et amministrationi dicte ecclesie se ingessit et castra quedam et munitiones alias predicte ecclesie occupavit necnon et juramenta a clericis et laicis homagia dicitur recepisse ac contulisse quibusdam prebendas et beneficia pro sue libito vo-

Digitized by Google

luntatis, in quosdam clericos et laicos sue nolentes acquiescere voluntati excommunicationis seu suspensionis ab eo sententiis promulgatis, in executione mandati nostri procedere dubitasti. Nolentes igitur dissimulationi relinquere presumptiones hujusmodi abusivas, firmiter precipiendo mandamus quatinus, si rem inveneris ita esse, premissas sententias et collationes prebendarum et beneficiorum ipsorum denuntians penitus nullas esse, castra munitiones et quicquid de bonis ipsius ecclesie post appellationem eandem ad manus jamdicti prepositi inveneris devenisse, cum fructibus perceptis ex eis nomine dicte ecclesie restitui tibi integre facias futuro episcopo resignanda, et tam clericos quam laicos ab homagiis et juramentis absolvas, omni dicto preposito amministratione spiritualium seu temporalium penitus interdicta. Contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Dat. Laterani X kal. Februarii anno duodecimo.

Reg. vol. 19 *f.* 69 *n.* 369.

4. *Gregor IX theilt dem Lütticher Domkapitel mit, er habe die von einem Theile der Canoniker vorgenommene Wahl des Aachener Propstes Otto cassirt, hingegen Wilhelm, Procurator der Diöcese Valence, als Bischof von Lüttich bestätigt.*

1239, *Mai* 29, *Lateran.*

Capitulo Leodiensi. — Suscepti cura regiminis pectus nostrum continua pulsat instantia ut sollicitudinis debitum ad quod universis ecclesiis nos apostolice jugum obligat servitutis circa earum singulas exolvamus. Cujus instantie citati vocibus nos in foro rationis ad causam juste petitionis advertimus seriem et calumpniose negationis contradictione vitata de plano petitis annuimus, ecclesiarum cuilibet prout ab eo permittitur cujus vicem gerimus licet

Digitized by Google

immeriti sollertiam impendentes in eo maxime, ut talibus ipsarum regimen committatur, qui creditas sibi animas verbo instruant pariter et exemplo ac eorum studio ecclesie ipse continuis proficiant incrementis. Sane dudum ecclesia vestra pastoris solacio destituta et votis vestris in diversa divisis, quibusdam ex vobis dilectum filium W. procuratorem ecclesie Valentine, aliis vero . . Aquensem prepositum sibi eligentibus in pastorem, cum ad nostram fuisset audientiam appellatum, nos venerabilibus fratribus nostris . . archiepiscopo Remensi et . . episcopo Cameracensi causam duximus committendam, dantes eis nostris litteris in mandatis ut vocatis qui forent evocandi et inquisita super electionis negotio sollicite veritate, causam eandem ad nos remitterent sufficienter instructam, prefigentes tam electoribus quam electis terminum peremptorium quo idem prepositus personaliter ac reliqui per procuratores sufficientes et idoneos nostro se conspectui presentarent. Ipsis itaque, juxta mandati nostri tenorem inquisitione habita diligenti, quod invenerunt nobis fideliter suis litteris referentibus et dicto preposito tandem personaliter in nostra presentia comparente, venerabili fratri . . Portuensi episcopo et dilectis filiis nostris I. tituli Sancte Praxedis presbitero et R. Sancti Eustachii diacono Cardinalibus personam commisimus examinandam ipsius. Qui merita sua in consistorio rationis primo discutiens, cognito quod si judicii exterioris examine librarentur, tanti non forent ut digne sibi presulatus officium vendicarent, cum requisito pectoris scrinio thesauros non inveniret scientie quos offerret aut virtutum munera que donaret, de curia contumaciter licentia non obtenta nec etiam postulata recessit. Unde cum ex absentia hujusmodi sue insufficientie ipse idem testis extiterit et certum sit eum de suo jure diffidere qui judicii examen evitat, quia etiam nobis liquido constitit quod cum sua fuisset electio in discordia celebrata, et ad sedem fuerit apostolicam appellatum, idem appellationi ad nos non

Digitized by Google

deferens interjecte, recepit regalia confirmationis beneficio non obtento, et licet postmodum dilectus filius Coloniensis electus, qui nondum fuerat tunc confirmationis gratiam assecutus, electionem ipsius nisus fuerit confirmare, minime tamen attendens quod in discordia fuerat electus et per appellationem propter hoc ad sedem apostolicam interposita totum ad nos extitit electionis negotium devolutum, amministrationi spiritualium et temporalium ecclesie vestre se impudenter ingessit, nos de fratrum nostrorum consilio ejus electione justitia exigente cassata, ipsi ecclesie providere volentes, ne per vacationem diutinam enormem incurreret lesionem, prefatum W. ecclesie Valentine procuratorem, virum litteratum probate vite ac conversationis honeste eidem providimus in episcopum et pastorem, sperantes firmiter sic ipsum spiritualis jura matrimonii servaturum, circa solutionem debiti legem implendo conjugii, quod et commissas sibi animas auxiliante Deo sermone instruet et informabit exemplis, ac ecclesiam sibi traditam, que in spiritualibus et temporalibus est collapsa, in utrisque sua industria relevabit ac ampliabit continuis incrementis. Quocirca universitati vestre districte precipiendo mandamus quatinus, tanquam pastorem animarum vestrarum devote recipientes eundem, ejus monitis et mandatis salubribus humiliter intendatis. Alioquin sententiam quam idem rite tulerit in rebelles ratam habebimus et faciemus actore Domino usque ad satisfactionem condignam inviolabiliter observari. Dat. Laterani IIII kal. Junii anno XIII.°

Reg. vol. 19 *f.* 109 *n.* 61.

5. *Gregor IX ermahnt den Grafen von Retest, den von ihm als Bischof von Lüttich bestätigten Wilhelm von Savoyen als solchen anzuerkennen und ihm für die Güter welche er von der Lütticher Kirche besitzt den Lehenseid zu leisten.*

Digitized by Google

1239, *Juni* 1, *Lateran.*

Nobili viro . . comiti Registetensi. — Suscepti cura regiminis pectus nostrum continua pulsat instantia, ut sollicitudinis debitum, ad quod universis ecclesiis nos apostolice jugum obligat servitutis, circa earum singulas exolvamus. Volentes igitur Leodiensi ecclesie dudum pastoris solacio destitute, ne per vacationem diutinam enormem in spiritualibus incurreret lesionem, prout ex injuncto tenemur officio providere, Ottonis Aquensis prepositi electione, que de ipso celebrata fuerat in eadem, de fratrum nostrorum consilio justitia exigente cassata, dilectum filium W. procuratorem ecclesie Valentine virum litteratum, probate vite ac conversationis honeste ipsi ecclesie providimus in episcopum et pastorem, spe firma tenentes, quod eandem ecclesiam, que in spiritualibus et temporalibus est collapsa, in utrisque auxiliante Deo sua industria relevabit et ampliabit continuis incrementis. Quocirca nobilitatem tuam monemus et hortamur attente per apostolica tibi scripta mandantes, quatinus ipsum filiali devotione recipiens, pro hiis que ab ecclesia ipsa tenes, prestes eidem fidelitatis debite juramentum, ac intendas humiliter ejus salubribus monitis et mandatis. Alioquin sententiam quam idem in te vel terram tuam rite duxerit proferendam ratam habebimus et faciemus auctore Domino usque ad satisfactionem condignam inviolabiliter observari. Dat. Laterani kal. Junii anno XIII.°

Reg. vol. 19 *f.* 110 *n.* 68.

6. *Gregor IX befiehlt dem Bischofe von Tournai und dem Propste von Seclin, über Otto und seine Anhänger, falls sie sich der päpstlichen Entscheidung im Lütticher Wahlstreite widersetzen, die kirchlichen Censuren zu verhängen.*

Digitized by Google

1239, *Juni* 2, *Lateran.*

.. Episcopo Tornacensi et .. preposito ecclesie Sicliniensis Tornacensis diocesis. — Cassata electione que de preposito Aquensi fuerat in Leodiensi ecclesia celebrata, dilectum filium W. procuratorem ecclesie Valentine ipsi ecclesie Leodiensi providimus in pastorem, sperantes quod per ejus industriam ecclesia ipsa temporalibus commodis et spiritualibus auctore Domino proficiet incrementis. Quia vero tanta dicitur esse temeritas prepositi memorati, quod nostre provisioni resistere assumpto rebellionis spiritu minime formidabit, ut sciat quod durum est ei contra stimulum calcitrare, districte precipiendo mandamus, quatinus tam ipsum quam alios clericos, qui se dicte provisioni duxerint opponendos, si moniti non destiterint, officiis et beneficiis auctoritate nostra privetis, laicos monitione premissa per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Dat. Laterani IIII non. Junii anno XIII.

Reg. vol. 19 *f.* 109b *n.* 63.

7. *Gregor IX befiehlt den eben genannten Prälaten, den vom Aachener Propst Otto geschädigten Besitz der Lütticher Kirche zu schützen.*

1239, *Juni* 2, *Lateran.*

. . Eisdem. — Cum sicut accepimus .. prepositus Aquensis dudum pro electo Leodiensi se gerens debita quedam contraxerat pro sue libito voluntatis, mandamus quatinus denuntietis Leodiensem ecclesiam et dilectum filium W. procuratorem ecclesie Valentine, quem dicte Leodiensi ecclesie providimus in pastorem, ad solutionem debitorum hujusmodi non teneri; et si qua bona ejusdem ecclesie Leodiensis per supra dictum prepositum inveneritis obligata, ea prefato W. Leodiensi electo restitui faciatis, contradictores si qui fuerint vel rebelles *etc.* Dat. *ut supra.*

Reg. vol. 19 *f.* 109b *n.* 64.

Digitized by Google

8. *Gregor IX befiehlt dem zum Cölner Erzbischofe erwählten Conrad von Hochstaden, persönlich in Lüttich die Erhebung Wilhelms von Savoyen auf den dortigen Bischofstuhl zu verkünden.*

1239, *Juni* 3, *Lateran.*

. . Electo Coloniensi. — Electione que de preposito Aquensi facta fuit in Leodiensi ecclesia justitia exigente cassata, dilectum filium W. procuratorem ecclesie Valentine ipsi Leodiensi ecclesie providimus in pastorem, sperantes quod per ejus industriam ecclesia ipsa temporalibus commodis et spiritualibus auctore Deo proficiet incrementis. Quocirca in virtute obedientie districte precipiendo mandamus, quatinus personaliter ad ecclesiam predictam accedens, ibidem provisionem hujusmodi studeas publicare, capitulo ipsius ecclesie clero et populo civitatis et diocesis Leodien. injungendo firmiter, ut eundem W. juxta tenorem mandati nostri super hoc eis directi humiliter et devote recipiant, debitam sibi obedientiam et reverentiam impendendo, et efficaciter adimplendo ejus salubria monita, litteras autem quas ipsis dirigimus facias publice recitari. Tu vero eidem W. Leodiensi electo potenter assistas prestando sibi consilium, auxilium et favorem, ita quod ex hoc specialiter nos tibi constituas debitorem. Dat. Laterani III non. Junii anno XIII.°

Reg. vol. 19 *f.* 110 *n.* 67.

9. *Gregor IX befiehlt dem Bischof Walter von Tournay und dem Propst von Seclin die vom Aachener Propst Otto in der Lütticher Diöcese abgeforderten Lehenseide, vorgenommenen Beneficienverleihungen und über Cleriker verhängten Censuren für nichtig zu erklären, und ihn zur Rückerstattung der Güter der Lütticher Kirche zu zwingen.*

Digitized by Google

1239, *Juni* 4, *Lateran*.

. . Episcopo Tornacensi et . . preposito ecclesie Sicliniensis Tornacen. diocesis. — Ecclesia Leodiensi vacante et eligentium votis in diversa divisis, quibusdam ex ipsis dilectum filium W. procuratorem ecclesie Valentine aliis vero Aquensem prepositum sibi eligentibus in pastorem, licet propter hoc ad nostram fuisset audientiam appellatum, idem tamen prepositus appellationi non deferens interjecte, recepit regalia confirmationis beneficio non obtento, et quamquam dilectus filius . . Coloniensis electus qui nondum fuerat tunc confirmationis gratiam assecutus, electionem ipsius nisus fuerit confirmare, minime tamen attendens, quod in discordia fuerat electus, et per electionem (*lege* appellationem) propter hoc ad sedem apostolicam interpositam totum ad nos extitit electionis negotium devolutum, amministrationi ejusdem ecclesie in spiritualibus et temporalibus se irreverenter ingessit, castra quedam ipsius et munitiones alias occupando, recipiendo a laicis homagia et a clericis juramenta, conferendo beneficia et prebendas ac proferendo suspensionis et excommunicationis sententias in quosdam clericos et laicos sue nolentes acquiescere voluntati. Cum igitur ejusdem prepositi electione justitia exigente cassata predictum W. eidem ecclesie in episcopum providimus et pastorem, firmiter precipiendo mandamus quatinus premissas sententias, collationes prebendarum et beneficiorum ipsorum nuntiantes penitus nullas esse, ac illos a quibus homagia et juramenta prepositus ipse recepit, ad observationem eorum aliquatenus non teneri, castra, munitiones et alia que detinet de bonis ecclesie supradicte, cum proventibus perceptis ex eis memorato W. restitui faciatis, contradictores *etc.* invocato si necesse fuerit auxilio brachii secularis. Quod si non ambo, tu frater episcope *etc.* Dat. Laterani II non. Junii anno XIII.°

Reg. vol. 19 *f.* 110 *n.* 66.

Digitized by Google

10. *Gregor IX gestattet dem zum Bischof von Lüttich erwählten Wilhelm, bis auf Widerruf des Papstes alle kirchlichen Pfründen die er bei seiner Wahl besass zu behalten.*

1239, *Juni* 8, *Lateran.*

W. Leodiensi electo. — Hiis apostolice sedis benignitas gratiam et favorem consuevit impendere, qui per se ac suos in ejus devotione ferventes gratis sibi possunt obsequiis complacere. Sinceram igitur tuam et tuorum devotionem quam erga nos et Romanam ecclesiam geritis propensius attendentes, presentium tibi auctoritate de gratia concedimus speciali, ut redditus tuos ecclesiasticos quos cum assumptus fuisti ad Leodiensem ecclesiam nosceris habuisse, quamdiu nobis placuerit valeas libere retinere. Dat. Laterani VI id. Junii anno XIII.°

Reg. vol. 19 *f.* 112 *n.* 72.

11. *Gregor IX theilt dem Capitel von Valence mit, dass er dem zum Bischof von Lüttich erwählten Wilhelm die Verwaltung der Diöcese Valence nach wie vor gelassen habe.*

1239, *Juli* 1, *Lateran.*

Capitulo Valentino. — Licet dilectum filium W. procuratorem ecclesie vestre Leodiensi ecclesie providerimus in pastorem, quia tamen nolumus ut predicta ecclesia vestra tali gubernatore destituatur ad presens, eidem procurationem in spiritualibus et temporalibus concedendo quemadmodum prius habuerat de fratrum nostrorum consilio usque ad beneplacitum nostrum duximus committendam. Quocirca universitati vestre mandamus quatinus ei sicut ante in omnibus intendatis; alioquin sententiam quam idem rite tulerit in rebelles ratam habebimus et faciemus auctore Domino usque ad satisfactionem condignam inviolabiliter observari. Dat. *ut supra.*

Reg. vol. 19 *f.* 110[b] *n.* 69.

Digitized by Google

12. *Gregor IX bestätigt dem Procurator von Valence Wilhelm von Savoyen alle der Kirche von Valence von Kaisern und Päpsten verliehenen Privilegien und Besitzungen.*

1239, *Juli* 7, *Anagni.*

Hiis que Dei.

Dat. Anagnie non. Julii anno XIII.°

Reg. Vat. vol. 19 *fol.* 124b *n.* 122. — *Rodenberg*, Epistolae selectae I, p. 654, n. 751.

13. *Gregor IX gestattet dem zum Lütticher Bischof erwählten Wilhelm von Savoyen, dass er an allen mit dem Interdict belegten Orten seiner Diöcese bei verschlossenen Thüren der Feier der hl. Opfers beiwohnen könne, falls er oder seine Bediensteten nicht selbst das Interdict veranlasst haben.*

1239, *Juli* 13, *Anagni.*

Attendentes sinceritatis.

Dat. Anagnie III id. Julii anno XIII°.

Reg. Vat. vol. 19 *fol.* 124b *n.* 120.

14. *Gregor IX gewährt demselben das Privileg, dass Niemand ohne speciellen Auftrag des Apostolischen Stuhles die Excommunication über ihn verhängen dürfe.*

1239, *Juli* 13, *Anagni.*

Attendentes sinceritatis.

Dat. *ut supra.*

Reg. Vat. vol. 19 *fol.* 124b *n.* 121.

15. *Gregor IX beauftragt Wilhelm den Erwählten von Lüttich und den Abt von Haute-Combe (Savoyen), das Kloster S. Michael von Cluse in der Turiner Diöcese gelegen, an Haupt und Gliedern zu reformiren.*

Digitized by Google

1239 *Juli* 31, *Anagni.*

Ad audientiam nostram.

Dat. Anagnie II kal. Augusti anno XIII.°

16. *Gregor IX beauftragt Wilhelm den Erwählten von Lüttich, das Kloster Sanct Jacob von Lüttich, dessen unrechtmässig gewählter Abt seine angemasste Würde missbrauchte, an Haupt und Gliedern zu reformiren.*

1239, *August* 3, *Anagni.*

. . Electo Leodiensi. — Ex insinuatione . . majoris et sanioris partis conventus monasterii Sancti Jacobi Leodiensis ordinis sancti Benedicti nos noveris accepisse, quod licet olim monasterium ipsum occasione electionis de J. qui pro abbate se gerit ipsius minus canonice celebrata fuisset diversis litigiis laceratum, et tandem auctoritate dilecti filii nostri O. Sancti Nicolai in carcere Tulliano diaconi cardinalis tunc in partibus illis apostolice sedis legato electio ipsa cassata tam electionis vitio quam electi idem tamen perjurus, symoniacus et pluribus aliis criminibus irretitus per ambitionis audaciam ipsius monasterii regimen adipiscens, dato virtutibus libello repudii cum vitiis sic contraxit, quod non tam monachus quam demoniacus dici possit, cum detinere presumat publice concubinam ex qua duas filias procreavit, et asserens secum super hoc auctoritate apostolica dispensatum, abjecta prorsus modestia monachali et incontinentie publice lassatis abenis, bona dicti monasterii dilapidare presumit eadem in usus illicitos convertendo, et alias non servando regularia instituta nec faciendo a subditis observari; propter quod monasterium ipsum adeo graviter in spiritualibus et temporalibus est collapsum, quod nisi ei per sedis apostolice providentiam celeriter succurratur, vix adiciet ut resurgat. Quare nobis fuit humiliter supplicatum, ut super hoc providere paterna sollicitudine cu-

Digitized by Google

raremus. Nolentes igitur hec, si vera sunt sub dissimulatione transire, ne aliena culpa incipiat esse nostra, si eam dimiserimus incorrectam, discretioni tue de qua plenam in Deo fiduciam obtinemus per apostolica scripta mandamus quatinus personaliter accedens ad locum et habens pre oculis solum Deum excommunicationis sententia si quam in A. et W. monachos dicti monasterii vel alios adherentes eisdem ab ipso abbate inveneris promulgatam, postquam dicti A. et W. iter arripuerunt propter hoc ad nostram presentiam veniendi, relaxata penitus ad cautelam, corrigas et reformes ibidem tam in capite quam in membris que correctionis et reformationis officio noveris indigere, duobus vel tribus monachis hujusmodi negotium prosequentibus, faciendo expensas ad hoc necessarias de bonis prefati monasterii ministrari. Quod si dictum J. ab amministratione ipsius cenobii duxeris amovendum, injungas conventui ut infra terminum competentem a te prefigendum sibi provideant per electionem canonicam de abbate, alioquin tu extunc studeas de persona idonea providere. Contradictores *etc*. Dat. Anagnie III non. Augusti anno XIII.°

Reg. vol. 19 *f.* 122 *n.* 113.

17. *Gregor IX erklärt dass das Kloster von Haute-Combe worin der verstorbene Wilhelm von Savoyen seine Ruhestätte erwählt hatte, auf diesen Grund hin nicht gezwungen werden könne, für die Schulden des Verstorbenen aufzukommen.*

1240, *Juni* 22, *Lateran.*

. . Abbati et conventui monasterii Altecumbe Cisterciensis ordinis Gebennensis diocesis. — Religionis vestre favor *etc*. Ex parte siquidem vestra fuit propositum coram nobis quod nonnulli laici Viennen. Valentin. et Gebennen. diocesium pretextu cujusdam consuetudinis que dicenda est potius cor-

Digitized by Google

ruptela videlicet quod creditores ecclesias in quibus sepeliuntur suorum corpora debitorum super suis debitis valeant convenire, monasterium vestrum pro eo quod bone memorie . . Leodiensis electus procurator ecclesie Valentine in eo sepulturam elegit plurimum aggravant et molestant. Quare nobis humiliter supplicastis ut providere vobis in hac parte misericorditer curaremus. Nos igitur vestris devotis precibus inclinati, ut a nullo pretextu predicte consuetudinis conveniri possitis auctoritate vobis presentium indulgemus *etc.* Dat. Laterani X kal. Julii anno XIIII.°

Reg. vol. 20 *f.* 13b *n.* 103.

18. *Gregor IX schreibt seinem Legaten Jacob Card.-Bischof von Palestrina er solle Robert von Thorete, Bischof von Langres, bewegen, der Postulation des Lütticher Capitels Folge zu leisten und den bischöflichen Stuhl dieser Stadt anzunehmen.*

1240, *August* 2, *Grotta Ferrata.*

. . Episcopo Prenestino apostolice sedis legato. — Si contingeret quod venerabilis frater noster . . Lingonensis episcopus postulationi Leodiensis ecclesie de se facte minime consentiret, labores et studeas diligenter, quod talis ecclesie preficiatur eidem, qui tanto congruat oneri et honori, et sedi apostolice sit devotus. Dat. apud Criptamferratam IIII non. Augusti anno XIIII.°

Reg vol. 20 *f.* 24 *n.* 137.

19. *Innocenz IV beauftragt den Bischof Robert von Lüttich eine Dignität des Cölner Domcapitels, welche der ehemalige Propst von Aachen Otto trotz einer päpstlichen Strafsentenz noch inne hatte, einer geeigneten Persönlichkeit zu verleihen.*

Digitized by Google

1245, *Februar* 5, *Lyon*.

. . Episcopo Leodiensi. — Licet Otto quondam prepositus Aquensis multiplici excommunicatione ligatus jamdudum privatus fuerit per sedem apostolicam omnibus beneficiis ecclesiasticis, exigentibus culpis suis, nichilominus tamen idem, sicut accepimus, dignitatem et prebendam in ecclesia Coloniensi detinere presumit in anime sue periculum et scandalum plurimorum. Quia vero dicte dignitas et prebenda post privationem beneficiorum hujusmodi tanto tempore vacavisse dicuntur, quod ad nos est earum donatio ligitime devoluta, mandamus quatinus, si est ita, predictas dignitatem et prebendam persone idonee vice nostra conferas et assignes. Contradictores *etc.* Dat. Lugduni Non. Februarii anno secundo.

Reg. vol. 21, *f*. 144, *n*. 219.

Digitized by Google

MARTYROLOGIVM AVGIENSE.

NACH DER URSCHRIFT HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. ALFRED HOLDER.

In ihrem Codex Augiensis CXXVIII besitzt die Grossherzogliche Hof-und Landesbibliothek in Carlsruhe die Handschrift, welche der Reichenauer Bibliothecar Reginbertus [1]) in seinem zwischen 838 und 842 verfassten Catalog [2]) pag. 550 also beschreibt: « In vigesimo libello est regula S. Benedicti abbatis. Et hymni Ambrosiani, et epistola ad regem Karolum de monasterio S. Benedicti directa et capitulares . . . . . de statu regulae. Et *martyrologium per anni circulum*, quem Tatto et Crimolt [4]) mihi condonaverunt. »

Im Jahre 1651 erhielten die Bollandisten ein « Ecgraphum nitide scriptum in forma quarta minore » [5]), nach welchem

---

1) † 9. Mai 846.

2) Ed. Trudp. Neugart, Episcopatus Constantiensis Alemannicus Partis I. Tom. I, Typis S. Blasii 1803 pag. 547–552.

3) Tatto, Schulvorsteher von Reichenau, † 20. März 847.

4) Grimald, Erzcaplan, Abt von St. Gallen 841, † 13. Juni 872.

5) Acta Sanctorum, Jun. VI (a. 1715). Praef. p. IX, n. 29

Digitized by Google

Jean-Baptiste du Sollier im Jahre 1717 unser « Martyrologium Richenoviense » herausgab [1]). Diese Abschrift war interpoliert und enthielt überdies eine Oster-Tafel für die Jahre 1139 bis 1149.

Der Carlsruher Codex Augiensis CXXVIII (frühere Reichenauer Bezeichnung: 95. II. 30) zählt 102 Blätter in Folio, welche nach ihrer gelegentlich des Einbandes im 16. Jahrhunderte (jedenfalls nach 1519) erfolgten Beschneidung noch 283 Mm. in die Höhe und 206 Mm. in die Breite messen. Eine Lücke von zwei Quaternionen trennt die um's Jahr 817 geschriebene Regula patris eximii sancti Benedicti von unserem Martyrologium, welches auf Bl. 72 r.-96 v. (LXXXVII ff. einer älteren Foliierung) einspaltig und zu zwanzig Zeilen auf jeder Seite geschrieben ist. Die äussersten Grenzen der Niederschrift sind die Jahre 837 (fol. 86 v. Tod der heiligen Reginsinda) und 842 (Tod des Abtes Ruadhelm, unter welchem Reginbert seinen Catalog abschloss). Für Ueberschriften und Kalender-Daten sind Gold und Minium verwendet.

Die, übrigens nicht häufig vorkommenden, Abkürzungen habe ich sämmtlich aufgelöst. Einen Commentar hinzuzufügen habe ich unterlassen, um der längst ersehnten Ausgabe der Martyrologien durch die Herren Commendatore J.-B. de Rossi und Abbé Louis Duchesne in keinerlei Weise vorzugreifen.

IN NOMINE DOMINI IHESU. INCIPIT. MARTYROLOGIUM PER CIRCULUM. ANNI.

f. 72 r.

VIII. KL. IANUARIAS. Betleem natiuitas saluatoris domini nostri
Ihesu Christi secundum carnem
Romae Iouini.
Sirme Anastasiae.

1) Acta SS. Jun. VII, p. 5-15. Vgl. p. IV-V.

VII. K. IANUARIAS Passio sancti Stephani primi martyris et diaconi.
Romae Dionisii confessoris. Heliae. Iuliani.
Dorostoli. Mariani. Neandri.

VI. K. IANUARIAS In basilica montis Oliueti. natale sancti Iohannis euangelistae. et ordinatio episcopatus sancti Iacobi fratris domini.

V. K. IANUARIAS Bethleem. natale sanctorum martyrum infantium. et lactantium.
In Africa Castoris. Eusebii. Gaianae. et translatio Thomae apostoli.

IIII. K. IANUARIAS. In Africa Victoris. Librosi episcopi.
Romae Felicis. et Bonefacii episcopi.

III. K. IANUARIAS. In Alexandria Mansueti. Honorii. Pauli. Polecriti.
Romae Felicis episcopi. ||

II. K. IANUARIAS. Romae Donati. Paulinae. et sancti Siluestri episcopi. f. 72 v
Senonis passio sanctae Columbae uirginis.

IANUARIUS HABET DIES XXXI.

K✝ IANUARIAS. Circumcisio domini nostri Ihesu Christi secundum carnem.
In Oriente Stephani.
Rauenna Seueri confessoris.
Augustiduno depositio Agrippini episcopi.
Romae Martinae martiris.

IIII. NONAS IANUARIAS Antiochia Isidori episcopi. Macharii abbatis. Saturi. possessoris. Firmi. Acutionis. et in Aethiopia Rutulae.
Hierosolima Stephani.

III NONAS IANUARIAS In Helesponto. Cirici. Primi.
Et in ciuitate Thomis Claudionis. Eugenii. Argei. Narcissi. et Marcellini.

Digitized by Google

Parisius Genouefae uirginis.

PRIDIE NONAS IANUARIAS In Africa Aquilini. Gemini. Marciani. Eugenii. Quinti. Theodoti. et Trifinae.

In Oriente Bononia ciuitate Hermetis. et Gagi.

NONAS IANUARIAS In Africa. Felicis. Secundi. Luciani. Iocundi. Petri. Marci.

Hierosolima depositio Simeonis prophetae.

Et in Antiochia Symeonis confessoris.

VIII IDVS IANUARIAS Epiphania domini nostri Ihesu Christi ||

In Africa Telesfori. Acuti. Ianuariae. Honorii. f. 73 r. Iulii.

Apud Sirmium Anastasiae.

In Antiochia passio Iuliani. et Basilissae.

In ciuitate Redonis. sancti Melani episcopi.

VII. IDVS IANUARIAS. In Nicomedia. Luciani presbiteri. Licerii diaconi. Polioti. Felicis. Ianuarii. Poliarchi. Filoronis.

VI. IDVS IANUARIAS. In Grecia. Cipisei. Secundi. Timothei. Lucii. Flori. Rustici.

Augustiduno depositio Agemoni

V IDVS IANUARIAS In Africa Epictiti. Iocundi. Saturnini. Vitalis. Felicis. Furtunati.

In Smirna. Reuocatae Firmi

IIII IDVS IANUARIAS Romae depositio Melchiadis episcopi.

In Sirmis. Reuocati.

Affrica. Firmi. Nirtae. Saturi. Quinti.

Alibi Termitii presbiteri. et confessoris.

III IDVS IANUARIAS In Alexandria. Petri. Abpsalmii. Filoromi.

In Affrica. Felicis. et sancti Gregorii episcopi Nazanzeni.

PRIDIE IDVS IANUARIAS In Achaia. Ciriaci.

In Affrica. Zotici. Castoli. Quinti. Rogati. Modesti. Petri. Auentiae.

IDVS IANUARIAS. In Neapoli Vincentiae.

Affrica. Ingenui. Cimini. Erisi.

Digitized by Google

Pictauis depositio sancti Hilarii episcopi.

XVIIII. K. FEBRVARIAS. In Antiochia. Glicerii diaconi. ||
In Campania Nola. Felicis confessoris. f. 73 v.
Et in Capua Agapiti.
Africa. Pauli. Successi.
Campania Eufrasi episcopi.

XVIII. K. FEBRVARIAS. In Aegipto Crisconii. Genonis.
In Oriente Cornelii. Calisti. Abacuc prophetae.

XVII. K. FEBRVARIAS. Romae Marcelli papae. passio Marthae.
Africa. Fausti.
Arelato depositio Honorati episcopi.

XVI. K. FEBRVARIAS. In Africa Mutii. Victoris. et Furtunati.
In Aegipto Antonii. monachi.
Lingonis passio sanctorum martirum geminorum. Speos-ippi. Helasippi. Melasippi. Leonillae. Iunillae. Neonis
Bituricas Sulpicii episcopi.

XV. K. FEBRVARIAS. Romae cathedra sancti Petri. apostoli.
et in Ponto Mariae.
Item Romae sanctae Priscae.
In Ponto ciuitate Asiae Mosei. Ammonii. et passio Tirsi.

XIIII. K. FEBRVARIAS. In Affrica Pauli. Quinti. Gerontii Ia-nuarii. Germani.
Hierosolima Marthae et Mariae sororum Lazari.
Romae passio sancti Sebastiani. martiris.

XIII. K. FEBRVARIAS. Romae uia Appia. sancti Sebastiani. Fa-biani episcopi.
Nicomedia Leontii. Ciriaci. Cendei. Vrsi. Flori. Felicis. Celendonii.
Neuiduno. Tirsi. Leuci.

XII. K. FEBRVARIAS. Romae uia Numentana passio sanctae ||
Agnae. f. 74 r.
Et in Spaniis. Fructuosi episcopi. et Logii.
Et in Spoliti. Vitalis.

Digitized by Google

Aleuernis. Auiti episcopi. Saturnini.

XI. K. FEBRVARIAS. In Affrica. Ianuarii. Minutii. Saturi.
in Spaniis. ciuitate Valentia. passio. sancti Valerii episcopi. et Vincentii. diaconi.
in Spoliti ciuitate Archiroga. Et dedicatio oratorii. sanctorum. Cosme. et Damiani. (Anastasii martiris) (*von 2. Hand*).

X. K. FEBRVARIAS. Caesarea. Seueriani. et Aquillae.
Romae Belli. Flori. Saturnini. Calisti. sanctae Emerentianae martiris.
et alibi Cornelii exorcistae.

VIIII. K. FEBRVARIAS. Antiochia passio sancti Babilli episcopi cum tribus paruulis.
Romae. Felicissimi.
Et alibi Marini Dati. Saturi. Caeliani. Eustasii confessoris.

VIII. K. FEBRVARIAS. Nicomedia. Biti.
Romae translatio Pauli apostoli.
Cartagine Donati. Secundi.
Et in Africa Publiani.
In Aegipto Catinae.

VII. K. FEBRVARIAS. In Oriente Po$^{l}_{r}$icarpi. episcopi.
Et in Laodicia Rodonis. Arthemii. Fabiani. Sabiani.
Rauenna. Artemasi. Theogenis. Sindonis. XXX·V· martirum.

VI. K. FEBRVARIAS. In Africa Datiae. Iuliani. Ciliane. Saturi.
Vincentiae. Victuriae. Teliptae. Reotri. Secundi ‖ Papae.
Emeliani. Et aliorum XXX duorum. f. 74 v.

V. K. FEBRVARIAS. Romae. Agnetis uirginis. de natiuitate
In Affrica Victoris. Messoriani. Feste. Marine.
In Nicomedia Leaci.
In Appollonia. Callenidi. Lucii.

IIII. K. FEBRVARIAS. In Cabalauno. Eppoliti Pauli episcoporum.
Et in Tuscia ciuitate Perusio Constantii.

Digitized by Google

Et in Affrica. Victoris. et Honorati.
Treueris Valerii episcopi.

III. K. FEBRVARIAS. In Affrica Feliciani.
Et in Antiochia Yppoliti. et aliorum. XX·IIII· Pelliani. Cleri. Philippiani.

PRIDIE K. FEBRVARIAS. In Alexandria. Tarsucii. Zotici. et Ammonii. Gemini. Gelasii. Et passio sanctorum Tirsi. Calinici. Et aliorum XV sacerdotum.
Affrica Victoris. (Victoris *steht auf Rasur*).

FEBRUARIAS HABET DIES XXVIII.

KL FEBRUARIAS. In Scotia depositio sanctae Brigidae uirginis.
Affrica Publii. Saturnini. Mauriani.
Rauenna natale Seueri episcopi.
Et alibi Victoris. Luciani. Helarii. Ciriaci. Eugenii.

IIII. NONAS. FEBRVARIAS. Sollemnitas sanctae Mariae quando dominum nostrum in templo presentauit.
Affrica. Marini. Perpetuae. Priuatulae. Honorati. ||

III. NONAS. FEBRVARIAS. In Affrica. Felicis. Laurentii. Yp- f. 75 r. politi et Celerine.
Vuappingo depositio Tredi et Remedii.
Lugduno depositio beati Lupicini episcopi.

PRIDIE. NONAS. FEBRVARIAS. In Foro. Simfroni. natale Gemini. Gelasii. Mannii. Aquilini. et Donatae. Timue episcopi cum filia sua.

NONAS. FEBRVARIAS. Sicilia in Catena ciuitate passio sanctae Agathae uirginis.
In Affrica. Felicis. et Saturnini.
Vienna depositio Auiti episcopi.

VIII. IDUS. FEBRVARIAS. Romae Sotheris uirginis.
In Achaia Saturnini. Reuocatae. sanctae Dorotheae
Siracusa. passio sanctae Luciae uirginis. Antoliani.

VII. IDUS. FEBRVARIAS. In Brittania ciuitate Augusta. Aguli

Digitized by Google

episcopi et martiris. Anatholi Ammonis. Statiani. Nepotiani. Luci. Saturnini. et Sarne Andreae.

VI. IDUS. FEBRVARIAS. In Armenia minore Dionisii. Emiliani. et Sebastiani.

Romae depositio Pauli episcopi.

Et alibi Lucii. Iulii papae.

V. IDUS. FEBRVARIAS. Apud Ciprum. Alexandri. Ammonii (onii *dunkler*) et aliorum XX.

Alexandria Pauli. Dionisii.

Et in Aegypto Iuli. Plesei. Ronei. Orfasi. Agatonis. ||

IIII. IDUS. FEBRVARIAS. Romae Sotheris. Zoici. et Amanti. f. 75 v.

Et in Alexandria. passio Apollonis. Prothei. Orionis.

Sanctonis ciuitate depositio sancti Trogiani episcopi.

III. IDUS FEBRVARIAS. In Appamia Poene. et Eufraxi.

et in Armenia Basilii.

In Affrica. Felicis. Victoris.

Et alibi Amanti. Tulici. Zotici. Ciriaci.

Romae Sorothetis.

PRIDIE IDUS. FEBRVARIAS. In Alexandria. Damiani martiris. Modeste et Ammonis.

Cartagine Posinne.

Alexandria Iuliani. Victoris. Secundi. Germani.

IDVS FEBRVARIAS. In Alexandria. Iuliani. Ciriaci. et Ammonii.

Albini. natale Dicenti.

Lugduno depositio beati Stephani episcopi.

XVI. K. MARTIAS Romae Valentini.

et Spoliti. Vitaliani.

Et in uia Ardiatina Feliculae.

In Egea ciuitate Iuliani. Marciani.

et alibi Filoronis. Candidiani.

XV. K. MARTIAS. In Antiochia Iosippi diaconi. Zenonis.

Interamnis sanctae Agapae uirgis. Iohannis. Xisti.

Et in Brixia Faustini. et Iouittae.

Digitized by Google

In Siria Auenti.

XIIII. K. MARTIAS. In Hispania Barcelona. Cocofatis.
In Affrica Maximi. Item Secundae. Sauli. Mustaci. Presēntis || Secundi. Maxime. Iunellae. et cum eis. f. 76 r. L·IIII·

XIII. K. MARTIAS. In Effeso. Crisanti.
et Aquilegia ciuitate Concordia. Donati. Secundiani. et Iusti.
Alibi Romuli. Saloni. Siluani. cum aliis. LXXX·IIII or.

XII. K. MARTIAS. In Italia ciuitate Concordia. Rutuli. Siluani Classici. Secundi. Demasi. Pauli. Marcialis. Maxime.
Et alibi Marcelli. Rumuli. Siluini. Cassici.

XI. K. MARTIAS. In Africa Publii. Marcelli. Iuliani. Baracei.
Item Iuliani. Tullii. Lampasi. Maiuli. Maximillae.

X. K. MARTIAS. Romae uia Appia in cimiterio Calisti. depositio Gagi episcopi.
et alibi Victoris. Coronae.
Et Cipro natale Putami. Nemesiae. et Didimi.

VIIII. K. MARTIAS. In Affrica Assumito ciuitate Verili. Iocundi. Seruuli. Sirici. Felicis. Saturnini. Furtunati. Item Iusti. Amatoris. Secundae. Sirisi.

VIII. K. MARTIAS. Romae natale Concordiae. et natale cathedrae apostoli Petri. quam sedit Antiochia.
In Nicomedia sanctae Teclae uirginis.
In Africa Victurini.
Sirmio sancti Seneri. et aliorum. LXX·I·

VII. K. MARTIAS. In Sirmio Senerotis. et in Asia Herotis et Car || pofori. f. 76 v.
In Affrica Cresconii. Zenonis. Emenandi. Diodori.
Item in Asia Sinoris. Heruli.

VI. K. MARTIAS. Romae Pauli et Primitiui.
Et in Nicomedia Luciani presbiteri. et aliorum XL·IIII·
In Aegipto passio sanctorum Victurini. Victoris. Nineuitae.

Digitized by Google

et alibi sancti Mathiae apostoli.

V. K. MARTIAS. In Affrica. Iusti. Herenei. et XL·V· Donati. Piscinionis. Aurili. Rutuli. et aliorum. X.
Pamphilia Nestoris.

IIII. K. MARTIAS. In Alexandria. Alexandri. Iusti. Theodoli. Nestoris. et aliorum. XXX·V· Epion Donatiui. Ampliati. Ingenui. Anti. Furtunati.

III. K. MARTIAS. In Tesalonica Alexandri.
et in Africa. Anteginis. Dionisiae. et aliorum XXIIII.
In ciuitate. Smirna. Asiae. Seruiliani. Datiani. Leandri.

PRIDIE K. MARTIAS In Alexandria. Celeris. Pupilli. Serapionis. Iusti. et Claudii. Theophili. Victurini. Eppoli. Astutae. Mitilae Alexandri Victoris.

MARTIUS HABET DIES XXXI.

Kt. MARTIAS. In Affrica Leonis. Donatice. Fortuni et Donatillae. Abundanti. Massilia Hermetis. Githei. cum aliis XX·IIII·
Andegauis. depositio Albini episcopi. ||

VI. NONAS MARTIAS. In Caesarea Cappadocia. Lucii episcopi. f. 77 r.
Et Romae Primitiui. Erolii. Georgii· Absaloni. Secundulae. Ianuarii.

V. NONAS. MARTIAS. In Affrica Floriani. Felicis. Casti. Furtunati. et aliorum XL. Lucioli. Iusti. Marciae. Hierotis. Antigoni· Ianuarii. Gabiani. Quiri.

IIII. NONAS. MARTIAS. Romae in cimiterio Calisti. Iulii episcopi et natale octingentorum martirum.
et alibi Roti. Arcelai. Palatini.
Nicomedia Andreani.

III. NONAS MARTIAS. In Affrica Eoboli. Petri· Foce martyris. Victoris. Eusebii.
Alibi Saturnini. Marci. Martini.

Digitized by Google

PRIDIE NONAS MARTIAS. In Nicomedia Victurini.
et in Pamphilia Victoris.
et alibi Papiae. Alexandri.
Affrica Saturi. Saturnini. Reuocatae.

NONAS MARTIAS. In Mauritana Secundi. Saturi. Saturnini. Perpetuae et Felicitatis.
In Affrica Saturi. Reuocatae. Iocundi.
Antiochia. Loci. Equine.

VIII. IDUS. MARTIAS. In Nicomedia natale Quirilli episcopi. et Capitolini.
In Affrica Rogate. Felicis. item Rogate. Beromiae Orbani. Siluani.

VII. IDUS MARTIAS. In Armenia minore natale militum XL.
In Affrica Iuliani. et Sici. Cirilli. Philippi. Mariani. Rogati. Concessi. ||

VI. IDUS MARTIAS. In Alexandria natale Candidi. Valerii. f. 77 v.
Petri. Marciani.
In Nicea Gorgoni. Palatini.
In Antiochia Agapae uirginis. et Marini.

V. IDUS MARTIAS. In ciuitate Nicea. natale Gorgonii. et Firmi.
Cartagine Zosimi. Alexandri Gagi. Philomi episcopi.
Candidi. Valerii. Quirilli.

IIII. IDUS MARTIAS. In Nicomedia Mariani presbiteri.
In Affrica Neonis diaconi. et aliorum XL·IIII· Andi.
Romae depositio sancti Gregorii episcopi.
In Asia Firmi.

III. IDUS MARTIAS. In Nicomedia Macedonii presbiteri Patricii et Modesti. Cioni presbiteri Saturni. Ianuaris.
Nicea ciuitate Teusitae et Horis.

PRIDIE IDUS MARTIAS. In Thesalonica Dionisii. Alexandri. et Palatini.
Et Romae depositio Innocentii episcopi.
Nicomedia Felicissimi Datiui. et Florentini.

IDVS MARTIAS. In Nicomedia Pauli. Siluini Petronii.

Digitized by Google

In Cappadocia Longini. Luci episcopi.
Cartagine Saluto (o *aus* a) ris.
Hierosolima Iacobi apostoli.

XVII. K. APRILES. Aquilegia Hilarii. et Taciani.
Et in Grecia Castoris. Nonni. Sereni.
Et in Nicomedia Pamphiliani. et Eugenii. Dionis. Quiriaci. ||

XVI. K. APRILES. Nicomedia. Dionisii. Ianuarii. Mariae. f. 78 r.
Victurini.
Et Hibernia Scotiae depositio sancti Patricii episcopi.
Romae Alexandri papae. Theodori diaconi.

XV. K. APRILES. In Alexandria Collecticii.
in Nicomedia Seruuli.
Et in Mauritania Timothei. Rogati. Quarti.
In Campania. Quinti. Ingenui. Quartillae.

XIIII. K. APRILES. In Cappadociae Caesarea. Theodori presbiteri.
Bethleem sancti Ioseph nutritoris domini.
Et in Affrica Bassi. et aliorum. XX. Lucillae. Fissiani.
Pomeni Apollonii. Leontii episcopi. Marci cum aliis VIIII.

XIII. K. APRILES. In Antiochia Ioseph.
et in alio loco Pauli. et Cirilli. Eugenii. Serapionis.
Claudii. Exsuperii. Victurici. Valentini. Domni.

XII. K. APRILES. In Alexandria Serapionis. Iosippi. Volusii.
et Philocarpi. Luci. Ammonii. Amatoris.
Et in Cassino sancti Benedicti abbatis.

XI. K APRILES. In Narbona Aquitaniae. natale Secundi. et Pauli.
et in Sebasti Arionis.
In Affrica Saturnini. et aliorum VIIII. Decroni. Arionis.

X. K. APRILES. In Africa natale Fidelis.
Antiochia || Theodori presbiteri. f. 78 v.
Caesarea Iuliani.
In Caesarea ciuitate Agatii Thimioli. et Dionisii.

VIIII. K. APRILES. In Siria Seleuci.

Digitized by Google

Et in Affrica Agapiti Romuli. Rogati. Victurini. Saturnini. Item Saturnini.

Romae Cirini. martiris.

VIII. K. APRILES. Adnuntiatio sanctae Mariae matris domini Hierosolima dominus noster Ihesus Christus crucifixus est et passio Iacobi apostoli fratris domini.

VII. K. APRILES. Romae Castuli.

Et in Sirmio Montani presbiteri

In Sebasti ciuitate Petri episcopi.

In Antiochia Timothei. Diogenis.

Alibi Theodori episcopi.

VI. K. APRILES. Hierosolima. Resurrectio domini nostri Ihesv Christi.

Et in Affrica Mauroli. Acuti. Romuli. Successi. Missiae. Donati. Alexandri. Solutoris.

V. K. APRILES. In Affrica. Rogatae. Successi. et Dorothei.

et in Caesarea Mariae.

In Tarso Ciliciae Castorii.

Gauillono Gundthrammi regis.

alibi Audacti.

IIII. K. APRILES. Nicomedia. Pastoris. Victurini. Saturnini. Dolae. Iulianae. et aliorum. IIII.

Antichia Theodori presbiteri. Pentalis et Iuliani. ‖

III. K. APRILES. Thesalonica ciuitate Domnini. Philopoli. f. 79 r. Acaci. et Palatini.

Alibi Victoris. Marcellini. Eulaliae uirginis.

Aurelianis depositio Pastoris.

PRIDIE. K. APRILES. Africa. Anesi. Felicis. Diodoli. Porti. Abde. Corneliae. Valeriae.

APRILES HABET DIES XXX.

Kł APRILES. In Armenia. Partini. Quintiani. et Victoris.

Et in Thesalonica Acapis. Cioniae. et Hereni. Secundi. Ingenianae Saturnini.

Digitized by Google

et Eraclia Victoris. Agape et Herenei.
In Aegypto Stephani.

IIII. NONAS APRILES In Affrica Amphiani. Victoris. Proculi.
Thesalonica Theodoli. Agatopi. Publii. Orbani.
Lugduno Galliae depositio Niceti episcopi.

III. NONAS. APRILES. In Thomis Euagrii. et Benignae.
In Misia Agathae. Meri. Rufi.
In Caesarea Palestinae Theodisiae uirginis.
Nicomedia Donati.

PRIDIE. NONAS. APRILES. Thesalonica Theodoli. Agathophili diaconi
Et alibi Pauli. Orbani. Saturnini. Publii. Matutini. Victoris.
Mediolanio sancti Ambrosii episcopi.

NONAS APRILES. Nicomedia Claudiani. et Plauti.
In Aegypto Mariani.
In Alexandria Didimi presbiteri.
Sicilia. Honorii. ||
Caesarea natale sancti Amfiani. f. 79 v.

VIII. IDVS APRILES. Sirmia Herei episcopi.
In Nicomedia. Firmi. Solutoris. Quiriaci. Moysi.
Africa Epifanii episcopi.
In Macedonia Timothei.

VII. IDVS. APRILES. Alexandria Pelusii presbiteri.
Et in Nicomedia Ciriaci cum aliis X.
Antiochia Syriae. Timothei. Diogenis. Machariae. Maximae.

VI. IDVS. APRILES. In Affrica Ianuarii. Macharii.
Et in Cartagine Concessi. Timoris. Cornexi.
Et alibi Maximi. Solutoris. Successi. Ammonii.

V. IDVS. APRILES. In Syrmia Dimetri diaconi. Helari. Concessi.
Furtunati. et uirginum. VII. Marii. Donati.

IIII. IDVS. APRILES. Alexandria Apollonii presbiteri.
Et in Dacia ripensi. Gaiani diaconi. Helari.

Digitized by Google

Antiochia sancti Theodori presbiteri.
Lugduno depositio sancti Siagrii.

III. IDVS. APRILES In Mauritania Hilarii. Maximi. Salona Dalmatiae Domionis episcopi.
Affrica Furtunati. Donati.
alibi Eustorgii. Nestoris.

PRIDIE IDVS. APRILES. Romae Iuli episcopi.
In Cappadocia Quarti.
Et in Asia Carpi episcopi. et aliorum. XL·VII·
In Capua ‖ Cypriani. Musculae. Donate. Nouellae. f. 80 r.

IDVS APRILES. In ciuitate Calcedonia Eufemiae.
et Romae Ianuarii martyris. Secutoris. Eucapi. Catuli.
Pergamo Asiae. Policarpi episcopi. Pauli diaconi.

XVIII. K. MAIAS. Romae natale Tiburtii. Valeriani. et Maximi.
Alibi Apollonii. Proculi. Valentini. Marciae. (*das 2. a ausradiert*).
Alexandria Frontonis.

XVII. K. MAIAS. In Picino Maronis et Messoris episcopi.
In Mesopotamia Comati. Cipriani.
In Antiochia Syriae. (a *ausradiert*). Prosduce.
In Spaniis Luperci martiris

XVI. K. MAIAS. In Corintho. Carissi. Leonidis.
Et Romae Vincentii.
In Mauritania Basiliae.
Et in Ponto Marcialis. Felicis. Faustini. Luciani.

XV. K. MAIAS Antiochia Petri diaconi. et Ermogenis.
Et in Affrica Furtunati. et Marciani. Quinti. Mappalici, Baruci. Victurici. Donati. Galli. Iuliani.

XIIII. K. MAIAS. In Salona Septimi diaconi. Victurici.
In Affrica Victoris. Pamphili. Donate.
Romae Partenii. et Caloceri. et Eleutherii episcopi. Apollonii.

XIII. K. MAIAS. Affrica Ermogenis.
et in Spaniis Vin ‖ centii et Gagi. f. 80 v

Digitized by Google

In Armenia Militene ciuitate. Gagi. Expediti. Aristoni. Cirufl. Galatii.

XII. K. MAIAS. In Alexandria. Aradi presbiteri. Siluani.
Romae depositio Victoris episcopi. Felicis. Alexandri. Siluiani.
Autisiodoro ciuitate depositio Martini episcopi.
Alibi sancti Genesii martyris.

XI. K. MAIAS Alexandria Furtunati. et Aratoris presbiteri.
Romae Valeriani. Maximi. Tiburtii.
Et in Sicilia sancti Amphelici
Alibi Victoris. Papiae Asprunculi episcopi.

X. K. MAIAS. In Frigia ciuitate Hierapoli. Philippi.
Romae depositio Gagi episcopi. Primuli.
Lugduno Galliae passio sancti Eppodi.
Ciuitate Senonis. Leonis episcopi.

VIIII. K. MAIAS. In Affrica Catulini. Saturnini. Felicis.
Romae Georgii martyris. Naboris.
In Gallia Valentia ciuitate Felicis presbiteri. Furtunati diaconi.

VIII. K. MAIAS In Alexandria Theonis. et aliorum XXIIII.
In Affrica Faustini. Victurini.
In Babilonia ciuitate Sidrac. Misac et Abdenago. cum de camino ignis liberati sunt.

VII. K. MAIAS In Alexandri sancti Marci euangelistae. Laetania Romana.
Africa. Nobilis. Martiae.
Et in Persida ciuitate Diospoli. sancti Georgii martyris.
Lugduno Rustici episcopi. ||

VI. K. MAIAS. In Axiopoli Cy(y *aus* r)rilli. f. 81 r.
et in Antiochia Syriae. Leonidis. Vindei.
et in Affrica Victoris. Sirici. Honorati. Felicis. Pauli. Maximi. Marciani.

V. K. MAIAS In Nicomedia. Antimi. Stephani. et Antonini presbiteri.

Digitized by Google

Et in Mileto Elpidii. et Ermogenis.
In Tarso Ciliciae Castoris.
Antiochia Thimiae. Mauri.

IIII K. MAIAS In Pannoniis. natale Pollionis.
Et in Tarso Ciliciae Afrodisii. et aliorum CLXX. Eusebii episcopi.
Romae Vitalis.
Bituricas depositio episcopi.

III. K. MAIAS. In Alexandria Germani presbiteri.
et in Nicomedia Prosduci.
Et in Perusio Valentini. Marciani.
Et in Africa Grati. Et aliorum. sex.
Alibi Pudentis.

PRIDIE. K. MAIAS. Alexandria Frodisi presbiteri.
Romae depositio Quirini episcopi. Dorothei presbiteri. Rodociani diaconi. Viatoris. Martini Maiorici. Victoris.

MAIUS HABET DIES XXXI.

K† MAIAS. In Asia natale sanctorum Philippi apostoli. et Iacobi.
In Affrica Quintiani. Eleutherii.
Et in oriente natale Mathei apostoli.
Tolosa Orienti episcopi.
Autisiodoro Amatoris episcopi.
Alibi Sigismundi regis. ||

VI. NONAS. MAIAS In Alexandria Saturnini. Germani. Hel- f. 81 v. pidiae Caelestini. Felicis. Vrbani. Bellaci. Priuatae.
In Armenia. ciuitate Militana Ermogenis.

V. NONAS. MAIAS. Romae natale sanctorum Euentii. Alexandri. Theodoli.
In Hierosolima inuentio sanctae crucis.
Africa Mariani. Furtunati. Rufini.

IIII. NONAS. MAIAS. In Nicea ciuitate. Antonini.
Et in Affrica Caelestini. et aliorum XII.
Et in Caesarea Siluani.

Digitized by Google

Alexandria martyrum. XL.
et alibi Floriani. Nestoris. Antonii. Concoidomi.
III. NONAS. MAIAS Alexandria Eutimii diaconi.
Et in Thesalonica Herenis. Peregrini.
Africa Gregorii.
Arelato. Hilari episcopi.
II. NONAS MAIAS. In Persida natale Mathei apostoli. et euangelistae.
Africa Secundini episcopi.
Mediolanio Victoris. Felicis.
Autisiodoro Valeri episcopi.
NONAS. MAIAS In Nicomedia Flauii episcopi. Augustini. Macrobii.
Et in Constantinopoli Achaici.
In Affrica Celerinae. Maxime Victuri. Potentillae.
VIII. IDUS MAIAS. Mediolanio Victoris martiris.
Et in Nicomedia Maximi presbiteri.
Affrica Eutici. Furtunati. Saturnini
Autisiodoro Helladii episcopi. ||
VII. IDUS. MAIAS. In Auxiopoli Quirilli. Zenonis. f. 82 r.
Et in Tarso Ciliciae Afrodisii.
Constantinopoli sancti Timothei.
Alibi Primuli. Beati confessoris.
VI. IDUS. MAIAS. Romae Gordiani. et Epimachi. et Maioris.
In Affrica Probati. Petri.
Axiopoli. Cyrilli. Felicis. Fauste. Saturnini. Victurini.
In Scotia Fausti.
Depositio siue natale Iob prophetae.
V. IDUS MAIAS Romae Antemii.
In Asia Demetrii.
Sirmio Montaniani.
In Affrica Maiuli. Septimi. Iulii. Ianuariae Victurii. Furtunati.
IIII. IDUS. MAIAS Romae natale sanctorum Nerei. Achillei. Pan-

Digitized by Google

chratii. Quiriaci. Sotheris uirginis. Iohannis. Mosei. Afroti. cum aliis quingentis. IIII or.

III. IDUS MAIAS. In oriente Taraci. Probi. et Andronici.
Alexandria Agrippe. Sabini. Luci. Cirille. Acris. Maximi.
Autisiodoro sancti Marcelliani.

II. IDUS MAIAS. In Syria Victoris et Coronae.
Et in Africa Secundini Secundiani. Quarti.
In Asia Maximiani.
Mediolanio Victoris. Naboris.

IDVS MAIAS In Syrmio Timothei. et septem uirginum.
Et in Sardinia Simplicii episcopi.
Mediolanio Petri. Andrei. Dionisii.
Augustiduno Tredici.

XVII. K. IUNIAS. In Isauria Aquilini. Victuriane.
In Epheso Gaiani || Iouini. f. 82 v.
Autisiodoro passio sancti Peregrini episcopi.
Alibi depositio Fiduli presbiteri.

XVI. K. IUNIAS. In Alexandria Victoris. Basile.
Romae Partenis. Caloceri. et depositio Liberii episcopi.
In Achaia Calisti. Vincentii. Felicis.

XV. K. IUNIAS. Alexandria Potamis presbiteri. Bostasii.
In Aegypto Dioscori.
In Antiochia Petri. Ermogenis. Furtunati Quinti. Victurici.

XIIII. K. IUNIAS. Romae Caloceri. Pudentiane. Vrbani. Seleuci.
Alexandria Hereni diaconi.
In Caesarea Epoliochi.
In Affrica. Quinti.
Getulia Emelii.

XIII. K. IUNIAS. Romae Vrbani confessoris. Basillae. Victuriae
In Galliis Baudeli martyris.
Alibi Geruasii. Protasii. Fausti.
Bituricas Austregesili episcopi.

XII. K. IUNIAS. In Mauritania Timothei.

Digitized by Google

et Rauenna. Martyrii. Poli. Eutici.
In Affrica Victi. Maurellae
In Brittania Timothei diaconi.
Alibi sancti Valentis martyris et episcopi.

XI. K. IVNIAS. Africa. Fausti. Venusti. Emuli. Maxentii.
Romae Timothei. Casti.
In Corsica. Iuliae.
Autisiodoro Helenae uirginis.
Alibi Poliucti.

X. K. IUNIAS. In Emerita Epicterii et Basi episcopi.
Affrica Quinti. Lucii.
Et Vienna Desiderii episcopi. etmartiris. Iuliani. Felicis. ||
Montani. Ianuariae. f. 83 r.

VIIII. K. IVNIAS. In Istria Seruuli.
Et in Affrica Saturnini.
In Syria. Saturae. Timii.
Item Saturnini. Felicis.
In Nametis ciuitate Rogatiani.

VIII. K. IVNIAS. In Mediolanio depositio Dionisii episcopi.
Et in Campania Atele. Amonis.
Romae sancti Vrbani episcopi. Dorostori.
Epheso Iohannis apostoli.

VII. K. IVNIAS In Affrica Eracli. Pauli.
Et in Tuder Felicissimi. et Mindiniae.
In Africa depositio sancti Augustini episcopi.
Autisiodoro passio sancti Prisci.

VI. K. IUNIAS. Alexandria Aquilini presbiteri Euangelii. et aliorum XIIII.
Alibi Heliae. Luciani. Marialis.
In Africa Sacei. Carpiae.
In Sardinia Saluciani. Eutici episcopi. Crescentini. Ticiani. Quinti. Stiabili.

V. K. IVNIAS. In Africa Cetuli. Aurosi. Proti.
in Sardinia Emeli. Priami.

Digitized by Google

Romae Epigati. Catulae. Marcialis.
Parisius ciuitate depositio sancti Germani episcopi.

IIII. K. IVNIAS. Romae Restituti.
Et in Affrica Primi. Acidi. Apasimoni. et aliorum. C·L·III·
Treueris Maximi episcopi.
In Spaniis Sicinoti. Musti. ||

III. K. IVNIAS. In Antiochia. Eusiciae. Eutimiae. f. 83 v.
Et in Sardinia Gauini Palatini.
Item in Sardinia Gabinae. Chrispoli.

PRIDIE. K. IVNIAS. In Aquilegia. Cantiani. Proti.
Romae Processi Martiniani.
Cartagine Datiani.
alibi. Isici.
Romae sanctae Petronellae uirginis

IUNIUS HABET DIES XXX.

Kt IUNIAS In Thesalonica Octaui.
Et in Antiochia. Zosimi et Teclae.
In Affrica Crispini.
Romae Iouenti. Exsuperanti. Dedicatio sancti Nicomedis martyris.
alibi Honorati. Donati.

IIII. NONAS. IUNIAS. Romae Marcellini presbiteri. et Petri exorcistae
et in ciuitate Caesarea Honorati. Porphirii. et Pamphili.
alibi Tomaci. Siluini.

III. NONAS IUNIAS. In Affrica Quirini.
Et in Tuscia Retia ciuitate Laurentii. et aliorum quadringentorum.
Alibi sanctae Iulianae uirginis. Natale sancti Thomae apostoli.
Romae Marcelle. Auiti. Gagi. Methomi. Passemi. Viriani

PRIDIE. NONAS. IUNIAS. In Nineue. Dinocii. Attali Eutici.
Et in Saracia ciuitate Pannoniorum. Cirini episcopi.

Digitized by Google

Romae Picti. Arecii. Datiani.
In Sicilia Expergenti.

NONAS. IUNIAS. Romae Feliculi. Felicitatis. Gregorii.
In Aegypto Marciani. Nigrandi.
Africa Euasi. et Priuati.
Et in Sy || ria Zoeli. Saturi. Seruilii. f. 84 r.
Alibi passio sancti Bonifacii archiepiscopi.

VIII. IDUS IUNIAS. In Affrica Amanti. Lucii. Andreae. Donati. Peregrini. Itali. Philippi.
Alibi depositio Gladii episcopi.
Gratianopoli. depositio Cirati episcopi.

VII. IDVS. IUNIAS. Africa Pauli. Furtunati.
Et in Bizanzio id est Constantinopoli. Macharii. Priuati. Vasii. et Moenecii.
Alibi Primosi.
Caesarea Luciani.

VI. IDVS. IUNIAS. Romae natale sanctorum. Naboris et Nazarii Primi.
Et in Caesarea Cresti. Marciae. Motiani.
Et in Nicomedia Nestoris.
Suessionis sancti Medardi episcopi.

V. IDVS. IVNIAS Romae Primi. et Feliciani.
et in Alexandria Maximi presbiteri. Diomedis. et Amantii.
In Galliis ciuitate Agenna passio sancti Vincentii.

IIII. IDVS IVNIAS Romae Basilidis. Aurisi. Rogati. Basillae.
In Spaniis Crispuli.
Et in Nicomedia Zachariae.
Autisiodoro depositio beati Censuri episcopi.

III. IDVS IVNIAS. Romae. Basillae. Crispuli. Restituti.
Et Aquilegia Furtunati episcopi. Emeriti. Victuriani. Victoris.
Alibi Naboris et Barnabae apostoli.

II. IDVS IVNIAS. In Tripoli. Magdaletis.
Romae. Basilidis. Cirini. || et Naboris. et sancti f. 84 v.

Digitized by Google

Nazarii. Aurili. Donatillae. Secundae.

IDVS IVNIAS In Africa Luciani. et Furtunati.
Et in Persida Bartholomei apostoli.
Romae Feliculi.

XVIII. K. IVLIAS. In Frigia ciuitate Laodicia Antonionis.
Et in Epheso Miogenis. Gallani.
In Affrica Quintiani. Festiui.
Suessionis Valerii. Rufini. martyrum.

XVII. K. IVLIAS. Constantinopoli. Mucii. et Meiecie.
In Lucania Viti. Candidi.
Et in Beneuento Marcii.
In prouintia Siciliae. Viti. Modesti. et Crescentiae.

XVI. K. IVLIAS. Africa Quiriaci. Valeriae.
In Sicilia ciuitate Misena. Saturnini. Cendeni.
In Antiochia Cirici. et Iulittae. et cum eis quadringenti .IIII. or.

XV. K. IVLIAS Romae Diogenis. Quiriaci.
Et in Rauenna. Fronii. Blastini.
Alexandria. Dioscori. et Marini.
Et in Aquilegia Cyriae.
Aurelianis. Auiti presbiteri.

XIIII. K. IVLIAS. Africa Emilii. et Felicis.
Romae Marcelliani et Marci. Balbini. Pauli. Ciriaci. Felicis.
In Alexandria sancti Marini.

XIII. K. IVLIAS. Mediolanio sanctorum Protasii. et Geruasii. Marcelli.
Romae Euodii. Petri.
Alibi Valeriae. Marcelli. Vitalis. ||

XII. K. IVLIAS. Rauenna Crispini. Vitalis. f 85 r.
Et in Thomis Pauli et Ciriaci. Felicis. et Thomae. Emelii. item Vitalis et Martyriae.

XI. K. IVLIAS. In Africa Cyriani. Bellici. Crisimi.
In Sicilia ciuitate Siracusa. Rufini et Marciae.

Digitized by Google

In Caesarea Palestinae depositio sancti Eusebii episcopi.
(*von anderer Hand* alibi Sancti Albani mart.).

X. K. IVLIAS. In Antiochia Gantali. Iuliani et aliorum octingentorum. septuaginta. VII. martyrum.
Et in Persida Iacobi Alfei apostoli.
In Nola Paulini episcopi.
Alibi Alpinae martyris.

VIIII. K. IVLIAS. Nicomedia Auiti. et Cinnami. Capitonis. Ritonis. Emeriti. Alici. et aliorum septuaginta VIII.

VIII. K. IVLIAS. In prouintia Palestina ciuitate Sebastia. natale sancti Iohannis baptistae.
Et in Effeso dormitio sancti Iohannis euangelistae.
Romae Luciae.
Augustiduno Simplici episcopi.

VII. K. IVLIAS Affrica Gaudentii. Felicis. Agapiti. Emeriti.
Et in Alexandria Agatonis. Luciae uirginis.

VI. K. IVLIAS. Romae Iohannis et Pauli. fratrum.
Et in Thesalonica. Lantani. Bigati.
Romae Acteie.
Alibi Diogenis.

V. K. IVLIAS. Romae septem germanorum. Crispini. Crispiniani. Felicis. Spinellae.
In Corduba Crescentis. Iuliani. Nemesi. Primitiui. Eugenii. ‖

IIII. K. IVLIAS. Africa Fabiani. Arioni. Capitolini. f. 85 v.
Romae Leonis papae.
In Alexandria Theodori. Pastafi. Titiri. Pasinimphe.
Lugduno Galliae. Herenei. episcopi. cum aliis sex.

III. K. IVLIAS. Romae natale apostolorum Petri. et Pauli. et aliorum nongentorum. septuaginta. VII.
In Persida Simonis et Iudae apostolorum.

PRIDIE. K. IVLIAS. Romae Timothei. Zotici.
In Agrippina Asclini. Pamphili.
Et Lemouiras depositio sancti Marcialis episcopi et confessoris.

IULIVS. HABET. DIES. XXX.

Kt. IULIAS. In Nicomedia Zoeli.
Romae Gagi papae. Luciae uirginis. Processi. Marini.
In Antiochia Seueriani.
In monte. Or. depositio Aaron. sacerdotis.
Augustiduno Leontii episcopi.

VI. NONAS. IVLIAS. Romae natale sanctorum Processi. et Martiniani. Melchiadis episcopi. Damasi. Eutici.
Et in Mesopotamia Esicii. Animidae. Aurixi.

V. NONAS. IVLIAS.
In Alexandria Trifonis. Menelai. Cyrilli. Aprici.
Et Edissa tranlatio sancti Thomae apostoli.
In Tarso Cappadociae Seueri.

IIII. NONAS IVLIAS. In Africa Iocundiani. Sereni. et Theodori.
Et in Toronis ordinatio episcopatus. et translatio corporis. sancti Martini episcopi.
Alibi Lauriani. ||

III. NONAS. IVLIAS. Agathoni. Theodoti. Trifonis. Magrini. Arpotis. f. 86 r.

PRIDIE NONAS IVLIAS. In Alexandria Artotis. et Zotici.
In Syria Aratoris.
Neuiduno Zotici. Amandi. Astetis.
Augustiduno Leganti episcopi.

NONAS. IVLIAS. In Alexandria Parmeni. Eradi. Apollini. Publii.
Et alibi Partemi. Piuidii cum aliis. VII. Alexandri. Pirminii. *Dann eine Zeile abgerieben.*

VIII. IDUS IVLIAS. In Sirmio Citracii. Perenti.
In Caesarea Cappadociae. Procopii. Quarti.
In Nicea Eladii. Seueri. Honorati.
In Eraclia Iohannis.
(Alibi sanctorum martyrum. Chiliani episcopi. Colmani presbiteri. Dotmani diaconi (*von etwas anderer Hand*)).

VII. IDUS. IVLIAS. In Thomis. Zenonis.

Digitized by Google

et in Mediolanio Moeci. Vitalis.
In Sicilia Feliciani.
Romae Floriani. Faustini. Anatolii. Felicitatis.

VI. IDUS IVLIAS. Romae natale septem fratrum. id est Felicis.
Philippi. Vitalis. Marcialis. Alexandri. Silani. Ianuarii.
In Alexandria. Leontii. Marci.

V. IDUS IVLIAS. In Alexandria Euticii. Eufemiae.
Et in Affrica Ianuarii. et Marini.
Romae Stephani. Leontii. Et depositio sancti Benedicti abbatis.

IIII. IDUS IVLIAS. Mediolanio Naboris. Felicis.
Romae Primitiui
In Aquilegia Furtunati.
In Sicilia Agathae uirginis.
Lugduno Galliae Viuentioli episcopi.

III. IDUS. IVLIAS. In Alexandria Serapionis. Trofimae. Melei.
Euangelii. Attali. Zenonis. Thophili.
Alibi Trophimi.
alibi Menei. presbiteri. ||

PRIDIE IDVS IVLIAS. In Alexandria Philippi. Zenonis. f. 86
In Affrica Papiae. Donati.
Antiochia Petri. Gummi.
Lugduno Galliae Iusti.
Alibi Foci episcopi.

IDVS IVLIAS. Sirmio Agrippini. Secundi. Maximi.
In Alexandria Philippi. Zenonis. Nasei. Niciuis.
Et Affrica ciuitate Cartagine Catulini diaconi.
Alibi Reginsindae martiris et uirginis.

XVII. K. AVGVSTAS. In Hostia ciuitate Helarini.
Et in Antiochia Theodoti. et Statii.
Mediolanio Mochimi.
In Caesarea Pauli et Mametis.

XVI. K. AVGVSTAS. Mediolanio Marcelli.
In Affrica Aquilini. Chindini.

Digitized by Google

Carthagine Generosi.
In Asia Nazarii. Venturi. Secundae.
Autisiodoro Theodosii episcopi.

XV. K. AVGVSTAS. In Alexandria Sisinnii.
Romae Semperosi. Petri. Marcelliani. Ianuarii.
In Dorostoro. Emiliani. Bassi. Maximi. Pauli.
alibi Fabei episcopi.

XIIII. K. AVGVSTAS In Antiochia Macedonis. et Lampadii.
Constantinopoli. Luciani. Philippi. Petri.
In Spaniis Iusti.
Lugduno Galliæ Rustici presbiteri.

XIII. K. AVGVSTAS Africa. Luciani. Petri. Amabilis.
Et in Thebaida Victuri.
Et in Damasco Sabini.
Et in Cassino Seueri.
In Corintho Ciriaci.
Romae Passeriae.

XII. K. AVGVSTAS. In Affrica Heliae.
Et in Massilia Victoris. et ‖ Coronae. 1. 37 r.
Et Romae Praxedis. Emiliani.
In Alexandria Diodori. Feliciani. et Longini.

XI. K. AVGVSTAS. Antiochia Andreæ martyris.
Et in Ancira Galatiae Platonis. Cyrilli. Aurili. Eliani.
Stradei. Thebelli. Aiabos.

X. K. AVGVSTAS. Rauenna Appollinaris.
Romae Vincentii.
Et in Laodicia Minisei. Tisiciae. et natale Primitiui.

VIIII. K. AVGVSTAS. In Armenia minore. natale Sebasti. Theogenis. Victoris. et aliorum octoginta trium.
Alibi natale Victurini et Militaris. Emeritae. Statiani.
Capitonis. Siluani. Natale sanctae Christinae uirginis.

VIII. K. AVGVSTAS. In Portu Romano natale Acontii. Nonni.
Passio sancti Iacobi apostoli fratris Iohannis.
Et alibi Clementis. Iuliani. Amon. sancti Christofori

Digitized by Google

VII. K. AVGVSTAS In Laodicia. Iouiani. et Iuliani. Emili. Felicis. Marciani. Maximi. Saturnini. Gloriosi. Item Emili. Alibi Mociani.

VI. K. AVGVSTAS In Campania Nola ciuitate natale sancti Felicis episcopi.
Et alibi Iocundae.
Et in Siria Symeonis monachi.
In Nicomedia Ianuarii.

V. K. AVGVSTAS. In Laodicia Theophili. Auxentii. Septimi.
Et in Nicomedia Pantaleontis.
Et in Sicilia Cosconiani.
Alexandria || Zotici. Bissiae. Secundi. Macharii. f. 87 v.

IIII. K. AVGVSTAS. Romae natale sanctorum. Felicis. Simplicii. Faustini. et Viatricis.
Et in Affrica Felicis.
Tregas ciuitate Lupi episcopi
Aurelianis depositio Prosperi episcopi.

III. K. AVGVSTAS Romae natale sanctorum Abdo. et Sennes.
Et in Affrica Maximae Prisci. Paternici. Iusti.
Autisiodoro depositio Vrsi episcopi.

PRIDIE. K. AVGVSTAS In Frigia Democriti. Secundi. et Dionisii. Tyrsi.
Autisiodoro. Germani episcopi et confessoris. Et natale Aunacharii episcopi.

AUGVSTVS. HABET. DIES. XXX.

Kl. AUGUSTAS In Antiochia passio sanctorum Machabeorum septem fratrum cum matre sua.
Romae Secundi
Vercellis. Eusebii episcopi
Bituricas Archadii episcopi.

IIII. NONAS. AVGVSTAS Romae sancti Stephani episcopi et martyris.
Et in Verona Felicis.

Digitized by Google

In Antiochia martyrum. VII.

Alibi Theodotae cum tribus filiis suis.

III. NONAS. AVGVSTAS In Ancona Stephani.

Romae Drogenis. Iustini. Crescentionis.

Hierosolimis Inuentio corporis sancti Stephani primi. martyris.

PRIDIE NONAS. AVGVSTAS. In Nicomedia. Isei.

Et Romae dedicatio basilicae || sanctae Mariae. f. 88 r.

Iustini. et Crescentiae.

Alibi Floriani. Herenei. Eraclii. Bassi.

NONAS AVGUSTAS. Augusta ciuitate sanctae Afrae.

Augustiduno Cassiani episcopi.

Catalaunis sancti Memmii.

Alibi Hereni. Classii. Eraclii.

VIII IDVS AVGUSTAS Romae natale sancti Xisti episcopi et martiris. Felicissimi. et Agapiti. Donatiani. Faustini. Laurentii. Yppoliti. Et militum ·CLX·V· et passio sanctae Afrae.

VII. IDVS AUGUSTAS. In Antiochia Sofronii.

Et in Arecio Donati episcopi et confessoris.

Mediolanio Faustini.

Alibi Carpofori. Veneriae.

Augusta sanctae Afrae.

VI. IDVS AUGUSTAS. Romae Secundi. Seueriani. Victurini. Ciriaci. Largi.

Nicomedia Nazarii. Iuliani. Agapae uirginis

Philadelphia Leonidis.

V. IDVS AUGUSTAS In Sirmio Rustici.

Et in oriente Crescentiani. et Tiburtii.

In Alexandria Antonini.

Romae Dionisii episcopi.

In urbe. Lemouicas Martini.

IIII IDVS AUGUSTAS Romae natale sancti Laurentii. Cyriaci. Largi. Crescentionis. Memmiae. Felicissimi

Digitized by Google

et alibi Ianuarii. Cyrilli Quinti. Gemini. Lucilli.

III. IDVS AVGUSTAS Romae natale sancti Tiburtii. Susannae. Vale || riani. et Caeciliae uirginis. f. 88 v.

Et Nicopoli passio multorum martirum.

Et Foro Cornelii. passio sancti Cassiani.

PRIDIE. IDVS. AUGUSTAS In Sicilia ciuitate Catena Eupoli. Veretiae.

Et Syria Iuliani. et Macharii monachi.

Romae sanctorum Chrisanti. Dariae. Claudii. Mauri.

IDUS. AUGUSTAS. Romae Yppoliti martyris. Pontiani episcopi Luciani. Calisti.

E Pictauis Radegundis reginae.

Alibi Antiochi episcopi.

XVIIII. K. SEPTEMBRES. In Syria Demetrii. Furtunati.

Et in Aquilegia Felicis. Pauli. Era^c^li. Possessoris.

Romae sancti Eusebii presbiteri.

XVIII. K. SEPTEMBRES Adsumptio sanctae Mariae matris domini nostri Ihesu Christi.

In Nicomedia natale Philippi. Stratonis. et Euticiani.

XVII. K. SEPTEMBRES. In Alexandria. Orionis. Emeli.

Et alibi Agnati.

In Persida natale sancti Tyrsi. Et dedicatio aecclesiae sanctae Mariae in insula.

XVI. K. SEPTEMBRES. In Caesarea Cappadociae. sancti Mammetis monachi.

Et in Calcedonia sanctae Eufemiae. Et dedi^c^atio oratoris sancti Iohannis Baptistae in insula.

XV. K. SEPTEMBRES. Romae Agapiti.

et in Ponto Pontimi. Pilantii. Marcianae uirginis. Et sancti Martini papae urbis Romae. Candidi. Martyrii.

XIIII. K. SEPTEMBRES. In Porto Amasiae ciuitatis. Filionis. Rufini. Leontii. Theodoli. Cyrilli.

In Alexandria sancti Orionis.

In Biturico || territorio sancti Mariani. f. 89 r

Digitized by Google

XIII. K. SEPTEMBRES. In Alexândria Dioscori.
Et in Lucania Valentiniani. et Leontii.
In Sardinia Luxurii.
In Sinnada ciuitate, Pisti. Arcii. Diomedis. Agatheni. Pamphili.

XII. K. SEPTEMBRES. In Spaniis Vincentii et Iuliani.
Et in Lucania Valentini. et Leontii.
In Sardinia Luxurii. Traiani. Quadrati episcopi.
In Alexandria Pisti. Seui.

XI. K. SEPTEMBRES Romae Timothei. discipuli sancti Pauli apostoli.
Et in Ponto Nectarei.
Augustiduno passio sancti Medardi. Et sancti Simphoriani martyris.

X. K. SEPTEMBRES. In Aquilegia Furtunati. Ermogenis.
Romae Cyriaci. Abundii. Innocentii.
Lugduno Galliae Minerui.
Augustiduno Flauiani episcopi.
Aruernis Sidonii episcopi.

VIIII. K. SEPTEMBRES In India natale sancti Bartholomei apostoli.
Romae Genesii martyris.
In Antiochia Zenobii. et Capitolini.
Rodomis depositio sancti Audoini episcopi.

VIII. K. SEPTEMBRES. In Arelato Genesii martyris. Iulii.
Et Romae Euticetis.
In Syria Iuliani.
In Capua ciuitate sanctorum Rufini. Eutici.
In Spaniis Iusti. Pastoris.

VII. K. SEPTEMBRES. In ciuitate Salona Anastasii martyris.
Et Apulia ciuitate Ecdamo. Mercurii martyris.
Romae Maximiliani. Quintini. ||
Arelato Victoris. f. 89 v.

VI. K. SEPTEMBRES. In Campania Rufi.

Digitized by Google

Et in Antiochia Sebasti. et Alexandri.
In ciuitate Thomis. Marcellini.
Arelato depositio Caesarii episcopi.
Augustiduno Siagrii episcopi.

V. K. SEPTEMBRES. Romae natale sancti Ermetis.
Et in Affrica ciuitate Yppone Regio sancti Augustini episcopi.
Aruernis ciuitate Iuliani martyris.
Sanctonis Viuiani episcopi.
Et alibi sancti Pelagii martyris.

IIII. K. SEPTEMBRES. In Emissa ciuitate Foeniciae prouintiae. Decollatio sancti Iohannis baptistae. et aliorum. DCCC martyrum.
Romae sanctae Sauinae.
Et pausatio Helisei prophetae.

III. K. SEPTEMBRES. Romae uia Ostensi. natale sanctorum Felicis. et Adaucti. Gaudentiae uirginis. cum reliquis tribus.

PRIDIE. K. SEPTEMBRES. In Treueris depositio sancti Paulini episcopi.
Et Ancira Galatiae sancti Gagiani. Iuliani. Rufini. Vincentiae.
Autisiodoro sancti Optati episcopi.

SEPTEMBER. HABET. DIES. XXX.

Kt SEPTEMBRES In Appollonia Felicis. et Donati.
Et in Capua Prisci.
In Cassino Constantii. et Feliciani.
Et in Tuder Terrentiani episcopi.
In Cartagine Furtunati.
Et alibi sanctae Verenae uirginis.

IIII. NONAS. SEPTEMBRES In Nicomedia Zenonis. Gorgoni. Theodoti.
Et in Sicilia Eopoli. Ioseph.

Digitized by Google

In Apulia Felicis.

In Antiochia Timothei. ||

Alibi depositio Iustini episcopi. f. 90 r.

III. NONAS. SEPTEMBRES. In Syria Antonini et Aristonis episcopi.

Et in Alexandria Arestenippi episcopi.

Alibi Lucae. Iohannis. Eufemiae. Sirici. Aresti.

PRIDIE NONAS SEPTEMBRES. In Ancira Galaciae. Marcellae. Helpidii. Antonii.

Romae Bonifacii episcopi. Magni. Casti.

Caballonis Marcelli.

Treueris Paulini episcopi.

NONAS. SEPTEMBRES. In Portu Romano Taurini. Erculani.

Et in Capua Quinti. Arconti.

In Aegypto Taurini. Nemorati.

In Vesontio Ferrioli Ferrutionis.

VIII. IDVS. SEPTEMBRES. In Reati Eleutherii.

In Capadocia ciuitate Teriatin. natale sancti Guttidi.

Alibi sancti Eugenii.

VII. IDVS SEPTEMBRES. In Capua Sinociae.

et in Beneuento Ianuarii Festi.

Arelato Agustalis episcopi.

Aurelianis Euorti episcopi.

Parisius Flodoaldi regis.

Alibi sanctae reginae.

VI. IDVS. SEPTEMBRES. Natiuitas sanctae Mariae matris domini.

In Antiochia Timothei. Ammonii. Faustii. Pii. Sauini.

Demetrii. Siluiani.

Romae Adriani.

V. IDVS. SEPTEMBRES. Romae Gorgonii.

et Sabinis Iacincti. Alexandri. Tiburtii.

In Caesarea Cappadociae Donate. Ammonii. sancti Marci.

Alibi sancti Kerani confessoris. ||

Digitized by Google

IIII. IDUS SEPTEMBRES. In Alexandria Orionis. Erosi. et f. 90 v.
aliorum octingentorum VI.
Romae depositio beati Hilarii papae.
Africa Tusci. Valentini.

III. IDUS SEPTEMBRES. Romae Proti. et Iacincti. Basillae.
In Portu Romano Ingenui. et Yppoliti.
Et in Alexandria Siri. et Serapionis.
Alibi Felicis et Regulae.

PRIDIE IDUS SEPTEMBRES. In Antiochia Timothei.
Et in Pamphiliae Syriae et in Sicilia Eupli. et Serapionis.
Romae Proti Sanctini.
Nicomedia Ammonii.

IDVS SEPTEMBRES. In Appulia Felicissimi et Secundi.
Et in Alexandria Theodoli episcopi.
Augustiduno Nectari episcopi.
Andegauis Maurilionis episcopi.

XVIII. K. OCTOBRES Romae Cornelii. et depositio Dionisii episcopi.
Et in Carthagine Cipriani episcopi.
Alibi sancti Aurelii episcopi. Et exaltatio sanctae crucis.
Et in Tuscia Felicis.

XVII K. OCTOBRES. In Alexandria Serapionis Leontii.
Romae Nicomedis.
Et in Nuceria Constantii Gordiani episcopi.
Lugduno Albini episcopi.
Alibi Valeriani. Et dedicatio oratorii in cimiterio.

XVI. K. OCTOBRES. Romae Luciae Eufemiae uirginis. et Geminiani.
Papiae. Felicis. Victoris. Alexandri. Emerentiani. Caeciliae. et Emerentianidis.

XV. K. OCTOBRES. In Nuceria Constantiae
In Neuiduno Valeriani. Macrini. et Gordiani.

Digitized by Google

Et in Gallia territorio Asbaniense || Landeberti epi- f. 91 r.
scopi. et martyris.

XIIII K. OCTOBRES. In Calcedonia Trophimi.
In Nicomedia Otiani. Xisti. Medecli.
Mediolanio Eutropi episcopi et Saturi.

XIII. K. OCTOBRES. In Alexandria Demetrii. Castoris.
Et in Neapoli Ianuarii. Saturnini. Niceti episcopi.
Et in Vienna sancti Ferioli martyris.
Alibi Mileti episcopi.

XII. K. OCTOBRES In Syria Doromi. Dionisii, et Dorothei. Priuati. Constantini. Felicis.
Romae Ianuarii.
Alibi Constantiae.

XI. K. OCTOBRES. Mediolanio Victoris martyris.
Et in Persida ciuitate Tarrium natale sancti Mathei apostoli. et euangelistae.
Alibi Lucae euangelistae.

X. K. OCTOBRES. Romae Basillae.
Et in Gallia ciuitate Siduns loco Agauno. natale sanctorum. Mauricii. Exsuperii. Candidi. Victoris. cum aliis sex milia sexcentis sexaginta sex martyribus sociis eorum
Alibi sancti Siluani.

VIIII. K. OCTOBRES. In oriente Teclae uirginis.
Et in Alexandria sancti Marci euangelistae.
Romae Liberii episcopi.
Alibi sancti Athamanani episcopi.

VIII. K. OCTOBRES. Romae depositio Liberii episcopi.
Macherunta castello conceptio sancti Iohannis baptistae
Augustiduno Andoci. Tyrsi. et Felicis martyrum.

VII. K. OCTOBRES. In Asia natale sancti Bardoniani. Eucarpi. et aliorum || sedecim. f. 91 v.
Alibi Marci.

VI. K. OCTOBRES. Romae depositio Eusebii episcopi.

Digitized by Google

Et in Albano Senatoris.

et in Sardinia Luxurii.

Et alibi Minigni (inigni *auf Rasur*). Naborti. Faustini.

Aruernis Appollenaris episcopi.

V. K. OCTOBRES. In Caesarea Cappadociae Eleutherii.

Et in Bizanzio quinque fratrum Cosmae et Damiani.

Antimi. Leontii. et Eutropii.

Epheso Timothei.

IIII. K. OCTOBRES. Romae Stertei.

In Affrica Marcialis. Leontii. Marii. Faustini. Victorii.

Candidi.

Autisiodoro Alodi episcopi.

Romae Iustini.

III. K. OCTOBRES. In Tracia ciuitate Eraclia Eutici. et Plauti.

Et dedicatio basilicae archangeli Michahelis.

Romae Placidi. Ambuti.

Autisiodoro depositio Fraterni episcopi.

PRIDIE. K. OCTOBRES In Placentia Antonini. Casti. Desiderii.

Ali(bi beati Ieronimi doctoris eximii *von einer Hand des 16. Iahrhunderts nachgefahren*).

OCTOBER· HABET· DIES· XXX·I·

Kt OCTOBRES In ciuitate Thomis. Prisci. Euagrii. Ianuarii. et

Alexandri.

Autisiodoro depositio sancti Germani episcopi.

Bituricas depositio Bisentioni.

Remis depositio sancti Remedii episcopi.

VI. NONAS OCTOBRES. In Nicomedia Eleutherii.

In Antiochia Primi. Quirilli.

Romae Eusebii episcopi. Leodegarii martyris.

Et alibi Pontii. Leonis. Gaiani. Secundiani. ||

V. NONAS OCTOBRES. Romae Candidi. f. 92 r.

Et in Antiochia Theoctisti.

Et in Aegipto Marci et Marcelliani.

Digitized by Google

In Affrica Victoris. Vrbani.
Alibi Felicis. et Casti.

IIII. NONAS OCTOBRES. Romae Marcelli. episcopi.
Et in Affrica Adaucti. et Restituti.
Et in Anxiopoli Dasii.
Alibi Marcelli episcopi.
Autisiodoro depositio Marsi presbiteri.

III. NONAS. OCTOBRES. In Sicilia Euticii. et aliorum octo.
Et alibi Placidi. Baricii.
In Valentia ciuitate Galliae Appollenaris episcopi.
Autisiodoro Firmati diaconi.

II. NONAS OCTOBRES. Romae Marci episcopi.
et in (Appulia Marcelli. Casti. Emili. Saturnini. *auf Rasur*) Et in Affrica Rogati. Faustini.
In Gallia ciuitate Agenno Fidis martyris.

NONAS OCTOBRES. Romae Marci episcopi.
et in Capua Marcelli. Quarti. et Marcellini.
Alibi Sargi Marci euangelistae.
Bituricas Augusti presbiteri.

VIII. IDVS. OCTOBRES. In Antiochia Pelagiae.
Et in alio loco Iuliani. Marcialis. Priuati.
Romae depositio Eraclii. Dionisii.

VII. IDVS OCTOBRES. In Laodicia Phrigiae Dioderi. et Dionisii.
Parisius passio sanctorum Dionisii episcopi. Rustici presbiteri. Eleutherii diaconi.
Colonia Gereon. cum aliis. CCCCX·VII· martyribus.

VI. IDVS OCTOBRES. In Affrica Eusebii. Eraclii. Dionisii. Secundae Septimi.
Et alibi Venusti. Beati. Secundi. Donati. Sereni. Crescentii. Probi Andronici. ||

V. IDVS OCTOBRES. Antiochia Eraclii. f. 92 v
Alibi Taraci. Probi. et Andronici.
Et in alio loco Tanasi presbiteri. Ampodi Placidi. Fausti Ianuarii. Marcialis et Marcelli.

Digitized by Google

IIII. IDVS. OCTOBRES. Romae Edisti. et Caelesti. et Saturi.
Et in Syria Eustasii. presbiteri.
Et in Campania Furtunati. Euagrii.
Bituricas Opionis presbiteri.

III. IDVS. OCTOBRES. In Spaniis Fausti. Marcialis et Adriani.
Et in Calcedonia Marcelli.
et alibi Faustini. et Ianuarii. Athanasii episcopi Alexandrini.

PRIDIE IDVS OCTOBRES. Romae Calisti papae et martyris.
Alibi Saturi.
In Capadocia Lupi. Ampoti. Modesti.
Et in Corduba Lupi. Aurelii.
Lugduno Galliae Iusti episcopi.

IDVS OCTOBRES. In Asia natale Careae. et aliorum ducentorum septuaginta.
Alibi Sossii. Lupuli. Saturnini.
Bituricas Ambrosii.
Belloacis ciuitate Luciani martyris.

XVII. K. NOVEMBRES. In Affrica Nerei. Alexandrini. Aufidi. Victuriae. Nobilitanae. Mariani.
Et depositio sancti Galli confessoris.

XVI. K. NOVEMBRES. In Alexandria Nicomedis.
Et in Mauritania Victuri. Nobilitani. Mariani. Lucii. Rufiniani. Donati. Seruiliani. Venerii. Quintasii. et Seueri.

XV. K. NOVEMBRES.
In Axiopoli Lucae euangelistae. Philippi martyris. et Ermetis.
Et in Nicomedia Agnae.
In Campania ciuitate Puteoli Ianuarii. et Euticetis. ||

XIIII. K. NOVEMBRES. In Neappoli Ianuarii. Sossii. Proculi. f. 93 r.
Euticetis. Acutii. Festi. et Desiderii.
Puteolis ciuitate Prosduci. et Niceae.

Et in Antiochia Pelagii. Beronici. et aliorum. VIIII.

XIII. K. NOVEMBRES. In Nicomedia Euticii. Promaci Lucii. Marcellini.

Puteolis. Zómisi. Dorothei. Ianuarii. Susimi.

In Aginno ciuitate. sancti Caprasi martyris.

XII. K. NOVEMBRES. In Nicomedia Dassi. Cometis. Zotici.

Et in Africa Modesti. Eutici.

Et in Nicea Macharii.

Neappoli Festi.

Lugduno Galliae Iusti. et Beati Victoris.

XI. K. NOVEMBRES. In Tracia Philippi episcopi. et sancti Seueri martyris. et Herme discipuli eius. et Eusebii.

Et alibi passio sancti Leucadii.

X. K. NOVEMBRES. In Adrianopoli Seueri. et Dorothei.

et in Caesarea Cappadociae Longini.

VIIII. K. NOVEMBRES. In Nicomedia Seueri. Vitalis. Felicis. Rogati. Papiri. et Victurini. et Flauiani.

Et Ierapoli Claudiani. Theocharii.

VIII. K. NOVEMBRES. Romae Maximi.

et in Sardinia Gauini.

Et in Affrica Saturnini. Claudiani. Primi.

Suessionis ciuitate sanctorum Chrispini. et Chrispiniani.

VII. K. NOVEMBRES In Nicomedia Luciani. Marciani. Flori. et Eraclidae. Tuti. Item Flori.

Et dedicatio oratorii ad uirgines.

VI. K. NOVEMBRES. In Sardinia Proti et Ianuarii.

Et in Frigia Eumenii. || Diodori. et Metrobi. f. 93 v.

Romae Mariani. Lucii.

Alibi Florentii.

V. K. NOUEMBRES. In Antiochia Smaragdi. Mariani.

Et in Carthagine Sofronii.

Et in Suanis ciuitate Persarum natale apostolorum Simonis. et Iudae.

Digitized by Google

IIII. K. NOVEMBRES. In Lucania Quinti martyris. Iacincti. Feliciani. et Lucii. Sacinoti. et Lucini.

III. K. NOUEMBRES. In Nicomedia Ianuarii. Calendini.
Et in Affrica Felicis. Quinti. Luciani. Victoris.
Et in Antiochia Ianuarii. Marciani. Nazarii.

PRIDIE. K. NOVEMBRES. In Africa Rogatiani. presbiteri. Vincentii diaconi. Rusticiani. Iuliani. Furtunati. Caste.
In Macedonia Vitalis.
Et in Nicomedia Philippi.
Et in Gallia Augusta Vermandorum passio sancti Quintini.

NOUEMBER· HABET· DIES· XXX·

Kt NOUEMBRES. In Asia Macedonis. Iuliani.
Romae Caesarii.
Augustiduno sancti Pimminii episcopi.
Parisius depositio sancti Marcelli episcopi.

IIII. NONAS NOVEMBRES. In Africa Publiani Victoris. Hermetis. Iusti. Vitalis.

III. NONAS NOVEMBRES. In Caesarea Cappadociae Germani. Theophili. Iusti. et Hermetis. Agricolae. Caesarii.
Alibi depositio sancti Pirminii episcopi.

PRIDIE NONAS NOVEMBRES. In Affrica Primi. Gregorii. Amantii. Saturi.
Augustiduno Proculi episcopi.
Et in Nicea Domnini.
Alibi Victurinae. Perpetuae.

NONAS NOVEMBRES. In Caesarea Cappadociae Domnini. Caesarii. Antonini.
In Campania Marci episcopi. et Secundi.
In Capua Quarti confessoris. ||

VIII. IDVS NOVEMBRES. In Nicomedia Eusebii. Et Iuliae. f. 94 r.
Et in Affrica Donati. Pauli. Balsami. Domnini. Felicis.
Redonis Galliae depositio sancti Melani episcopi.

Digitized by Google

VII. IDVS. NOVEMBRES. In Affrica Rogati. Donati. Pauli.
In Nicomedia Eusebii. Prouisi. Marii. Primi
Et alibi Simfronii. Nicostrati. Gaudii. Victoris.

VI. IDVS. NOVEMBRES. Romae sanctorum quatuor Coronatorum.
Simphroniani. Claudii. Nicostrati. Simplicii. Castorii.
Et in Affrica Primi. Macharii. Iusti. Amaranti.

V. IDVS NOVEMBRES. In Nicomedia Damiani.
Alibi Donati. Restituti. Victurini.
Romae Theodori. et Simphronii.
Et in Spaniis Fausti. Ianuarii. et Marcialis.

IIII. IDVS NOVEMBRES. In Antiochia Demetrii. Aminesi.
In Affrica Saturnini. Donati.
Romae depositio Leonis episcopi.
Aurelianis depositio sancti Nitoris episcopi.

III. IDVS. NOVEMBRES. Rauenna Felicis.
Romae sancti Mennae.
Turonis dormitio sancti Martini episcopi.
Lugduno Galliae depositio Verani episcopi Victurini. et Donni.

PRIDIE IDVS. NOVEMBRES. In Affrica Maurili. Publii.
Et in Caesarea Cappadociae. Germani. et Theophili. Item in Caesarea sancti Eusebii.
Alibi Burcharti confessoris.

IDVS NOVEMBRES. In Affrica Euticii.
et in Caesarea Cappadociae Felicis.
Turonis Briccii confessoris.
Romae Felicis presbiteri.
Rodonis depositio sancti Amanti episcopi. ‖

XVIIII. K. DECEMBRES In Eraclia Clementini. Theodori. f. 94 v.
Filomini. Eracli. Varici. Marcialis. Donati.

XVII. K. DECEMBRES. In Affrica Secundi. Fidentiani. et Marcialis.
Yppone Regio Siddini. Saturnini. Serui. Calendionis.

Digitized by Google

Gallani. Secundi. et Fridolini.

XVI. K. DECEMBRES. In Capua Augustini. et Felicitatis.
In Affrica Vitalis. Ianuarii. et Iusti. Rufiani. Marci.
Alibi Augustini.
Lugduno Eucherii. Et Otmari confessoris.

XV. K DECEMBRES. In Nicomedia Ammonis.
et in Asia Matronae. et Teclae uirginis.
In Eraclia Gregorii et Victoris.
Aurelianis Aniani confessoris.

XIIII. K. DECEMBRES. In Antiochia Romani monachi. Barallae.
et Isici martiris.
Et in Caesarea Bonuli. Victoris. Maximi. Luciani.
In Eraclia Caterii.

XIII. K. DECEMBRES. In Caesarea Maximi. Mucii. Neofferi. Muciani. Ianuarii. Zefori. Romani.
Augustiduno Simplicii episcopi.

XII. K. DECEMBRES. In Capua Augustini. Bassi. Dionisii.
In Sicilia Ampeli. et Gagi.
Et in Taurinis Octaui. Solitoris. Aduentoris. et Agapae uirginis.

XI. K. DECEMBRES In Antiochia Basillae Zephyri. Auxilii.
Romae sancti Clementis
Et alibi Maximi. Sisinni. Stephani. Pionii. Eracli. Macedonii.

X. K. DECEMBRES. Romae Ceciliae uirginis.
et in Affrica Chrisogoni. Cleti. Verociani.
In Cappadocia Longini martyris et militis qui Christum lancea percussit. ||

VIIII. K. DECEMBRES. Romae sancti Clementis episcopi. f. 95 r.
Felicitatis et Maximi.
Et in Cappadocia Niciani
In Italia monasterio Bobio depositio sancti Columbani abbatis.

Digitized by Google

VIII. K. DECEMBRES. Romae Chrisogoni. Eleutherii. et Maximi.
Et in Affrica Sirici. Donati. Saturi. Rogati. et aliorum XL.
Et in Perusia Tusciae sancti Felicissimi.

VII. K. DECEMBRES. In Affrica Luciani. Marciani. Claudiani. Cipriani. Marcialis. Petri. Felicis. Vitalis. Iuliani. Victoris. Ianuarii. Donati. Quiriaci.

VI. K. DECEMBRES. Romae depositio Sirici episcopi.
Et in Aquilegia (Val)entini* episcopi. — *( ) Riss im Pergament.
Et in Capua Nicandri. Cassiani. et Felicissimi. Saturnini.
Alibi Amatoris episcopi.

V. K. DECEMBRES In Nicomedia Marcelli. Petri. Hereni.
In Italia ciuitate Bononia Agricolae et Vitalis.
In Mediolanio Lucii. Andreae. Iohannis. Seueri.

IIII. K. DECEMBRES. In oriente Trophimi. Theodori. et Peccasii. Eucherii.
Et alibi Eusebii. et Iulii.

III. K. DECEMBRES. Romae Saturnini. Chrisanti. Mauri. Dariae et aliorum septuaginta duorum.
Et in Gallia ciuitate Tolosa sancti Saturnini episcopi et martyris.

PRIDIE. K. DECEMBRES. In Achaia ciuitate Patras. sancti Andreae apostoli. ||
Et Romae Castuli. Saturnini. et Euprebitis. f. 95 v.
Et in Mediolanio Ambrosii.
Et in Nicomedia Carionis. Turrionis.

DECEMBER HABET DIES XXXI.

K. DECEMBRES. Romae sanctae Candidae.
Et in Affrica Victuri. Rogati Eliquati.
Et in ciuitate Nouiomo depositio sancti Elegii episcopi.

IIII. NONAS. DECEMBRES. Romae Pimenei. et Pontiani. Vibiani.
Et in Mauritania. Veri. Securi. Ianuarii. Victurini. Furtunati. Item Victuri. Pontiani.

Digitized by Google

III. NONAS DECEMBRES. In oriente Merobi. Claudici. et Felicis.
Et i(n A)ffri• Chrispini. Magni. Iohannis Stephani. Victoris. — • ( ) Riss im Pergament.
In Bononia Italiae Ag(ricol)e.• — • ( ) Loch im Pergament.

PRIDIE NONAS DECEMBRES In oriente Eracli. Laodicii. Christiani. Pr(uden)tii.• Victurini. — • ( ) Loch im Pergament.
Romae Barbarae uirginis.
Et in Laodicia Metropiae F(elicis).• –• ( ) Riss im Pergament.

NONAS DECEMBRES. In Affrica ciuitate Ti$^{ro}_{ga}$. Iulii. Potamiae Chr(is)pini.• et aliorum. VII. — • ( ) Loch im Pergament.
Item in Affrica Humili. Missi. Victuris. Trofimi.

VIII. IDVS DECEMBRES. In Affrica Zetuli. Furtunati. Gathi: Agathae. Hermogeni. et Rogati.

VII. IDVS DECEMBRES. In Antiochia Policarpi. et Theodori.
Et alibi Sapidici.
Et Romae Eutaciani episcopi.

VI. IDVS DECEMBRES. Romae in cimiterio Calisti. uia Appia.
Depositio Euticiani episcopi et confessoris. Eusebii. et Orani. Successi.

V. IDVS DECEMBRES. In Affrica Petri. Successi. Basini. Victoris.
Vr || bani. Ianuarii. Mizimi. Pascenti. f. 96 r.
In Antiochia Geronti. Pollentiae. Siluanae.

IIII. IDVS DECEMBRES. Romae Pontiani. Trasonis. Capitulini.
Damasi papae. Germani. Euangelii. Mauri.
Aruernis sancti Agricoli. et Vitalis martyris.

III. IDVS. DECEMBRES. Romae depositio Damasi episcopi. Eulaliae. Praetextati. Et aliorum sine numero.

PRIDIE IDVS DECEMBRES. In Spaniis Emeritae. Eulaliae.
Et in alio loco Ermogenis. Donati. et aliorum XXII.

IDVS. DECEMBRES. Siracusa ciuitate Siciliae Luciae uirginis.
Rauenna Vrsicini martyris.
Alibi Saturnini.

XVIIII. K. IANVARIAS. In Antiochia Drusi. Zosimi. et Theodori.

Digitized by Google

Lugduno Viatoris episcopi.
Vienna Lupicini episcopi.
Remis Nicasi episcopi.
Alibi Theodoli.

XVIII. K. IANVARIAS. In Affrica Fausti. Lucii. Candidi. Maximi. Marci. Secundi. Primi. Saturnini.
Aurelianis Maximi presbiteri.
In Ascalona Promoti.

XVII. K. IANVARIAS. Rauenna. Valentini. Naualis. Agricolae. Concordi.

XVI. K. IANVARIAS. Africa Victoris. Adiutoris. Quarti. Honorati. Simplicii. Felicis. Victuriani. Vincentii. Quinti. Donati.
Et alibi. Dioscori.

XV. K. IANVARIAS. In Laodicia Teocteni. Baseliani.
Et in Affrica || Quinti. Simplicii. Pomponii. f. 96 v.
In Lucania Honorati. Reductulae. Victuriae.

XIIII. K. IANVARIAS. In Bithinia Secundi. Zosimi. Pauli. Victuriae. et Ciriaci.
Autisiodoro beati Gregorii episcopi.
Et alibi Crisanti. et Darii.

XIII. K. IANVARIAS. In Tracia Iulii.
et Iconio Teclae.
Romae depositio Ciprini episcopi. et Ignatii. martyris.
Potentiani. Anastasii episcopi. et Liberati.

XII. K. IANVARIAS. In India Thomae apostoli.
Et Romae depositio sancti Innocenti episcopi. Victuriae Zosimi. Aurelli.
Alibi Foci. Florenti. Honorati episcopi.

XI. K. IANVARIAS. Romae depositio Felicis episcopi.
In Antiochia Basiliae.
Alibi Demetrii. Honorii. et Flori.
Item Romae Theodosiae uirginis.

Digitized by Google

X. K. IANVARIAS. In Nicomedia triginta quinque martyrum.
Romae Egeni. Eleutherii. Vrbani. Cornili. Traiani. Metelli. Victoris. Titiani.

VIIII. K. IANVARIAS In Tripoli Luciae.
Et Romae Metropi. Pauli. Zenoti. Timisti.
Et alibi Trusi. et Donati. Diutini.
Antiochia uirginum quadraginta.

Der verehrte Gönner unserer Römischen Quartalschrift, Comm. de Rossi, dem wir schon mehrere Beiträge verdanken, beehrt uns mit nachstehender Zuschrift zu dem obigen Martyrologium :

Das *Martyrologium Augiense* des Carlsruher Codex CXXVII ist verschieden von dem *Richenoviense*, das Sollier im VI Bande der *Acta Sanctorum Junii* p. 5-15 herausgab. Letzteres befindet sich gegenwärtig in Zürich in der *Kantonsbibliothek* cod. hist. 28, und ich besitze davon eine Zeile um Zeile getreue Copie. Beschrieben ist es von Keller, der daraus das necrologium in den *Mittheil. der Züricher antiquar. Gesellsch.* VI, p. 38, 39 publicirte. Das Martyrologium, welches Herr Dr Holder nunmehr aus dem Carlsruher Codex herausgibt, ist so zu sagen ein Zwillingsbruder des Züricher Codex, den Sollier edirte, jedoch in den Anfängen abbreviirt. Beide gehören zu der Familie der *hieronymiana contracta*, und zwar im Näheren zu der Gruppe, deren Hauptvertreter im St. Gallener Codex 915 und in dem berühmten Sacramentarium Gellonense sich findet, wie ich in meiner *Roma sott.* Tom. III, p. 198, 199 auseinander gesetzt habe. Dort habe ich auch gezeigt, dass diese Gruppe der *hieronymiana contracta* abhängig ist von einem oder mehreren Codices der Familie der *pleniora*, die wieder verschieden von denen sind, welche auf uns gekommen, während sie in einzelnen Theilen Lesearten

Digitized by Google

und Angaben enthält, welche in den heute bekannten Manuscripten der *pleniora* fehlen. So liest man im Codex Augien. übereinstimmend mit dem von Zürich: VI IDVS DECEMBRES *Romae in cimiterio Callisti via Appia depositio Euticiani episcopi et confessoris*, während in den pleniora diese genaue Angabe fehlt (cf. *Roma sott.* II, p. 70, 71).

Wenngleich der Codex von Carlsruhe uns ein Martyrologium bietet, das ein wenig mehr abbreviirt ist, als das von Sollier (jetzt in Zürich), so gibt es doch einige ihm eigenthümliche neue Notizen und Zusätze, die sich in dem originalen und weniger zusammengezogenen Reichenauener nicht finden. So ist z. B. am XI K. Febr. hinzugefügt: *et dedicatio oratorii sanctorum Cosme et Damiani*; zum XVII K. Oct.: *et dedicatio oratorii in cimiterio*; zum VII K. Nov.: *et dedicatio oratorii ad virgines.* Diese Angaben der *dedicationes* entstammen nicht den alten hieronymianischen Quellen, sondern sind eine Eigenthümlichkeit des *Martyrologium Augiense* und beziehen sich auf den Bau und die Einweihung von Oratorien in Reichenau. Da diese Anniversarien der Dedicationen im *martyrologium Richenov. majus* fehlen, so ist es klar, dass letzteres älter und jenes in Carlsruhe jünger ist. — Der gelehrte Herausgeber erbringt den Beweis, dass der Carlsruher Codex zwischen den Jahren 837 und 842 geschrieben worden. Das martyrologium majus wird daher nicht jünger, als aus dem Anfange des IX Jahrhunderts sein. In der That gehört die Schrift des Codex Richenovien., heute in Zürich, dem IX Jahrhundert.

Im Carlsruher Codex finden sich wiederholt Lesearten, welche uns für die Kritik des hieronymianischen Textes werthvolle Varianten liefern und daher mit denen im Codex von Zürich verglichen werden müssen. Um ein Beispiel auszuwählen, so hat der Züricher Codex zu XIII K. Jan. die Angabe: *depositio Caprini episcopi* (Romae). Es dürfte gewiss sehr schwer sein, die richtige Form für diesen Namen

Digitized by Google

zu finden und festzustellen, welche Person damit gemeint sei, ohne Vergleichung mit dem Codex von Carlsruhe, wo wir *Ciprini* lesen. Auf jenen Tag fällt die Gedächtnissfeier des Papstes *Zephyrinus*, dessen Name in der vulgären Aussprache auch *Gefirinus* und *Geferinus* lautete (*Roma sott.* I, p. 180). Aus *Gefirinus* machten die Abschreiber *Ceprinus*, *Ciprinus*, *Caprinus*. Derartige Beispiele liessen sich noch mehre anführen. Das Gesagte genügt jedoch, um zu erkennen, wie man das Schwesterpaar, wenn ich so sagen soll, von Carlsruhe und Zürich gegenseitig vergleichen muss. Man kann daher dem Herrn Bibliothekar Dr Holder für die vollständige und genaue Publication des bisher noch unedirten Carlsruher Codex nur dankbar sein. Er hat damit die Arbeit der gelehrten Mauriner, wie der ältern und neuern Bollandisten weiter geführt, welche früher und auch heute jedes der verschiedenen Exemplare von Martyrologien aus der Familie der *Hieronymiana contracta* der Edition werth erachten.

G. B. de Rossi.

Digitized by Google

FRAGMENTE DER KIRCHENGESCHICHTE

DES PHILOSTORGIUS

VON

P. BATIFFOL.

Philostorgius, der einzige Anhänger des Arius welcher die Geschichte des Arianismus behandelte, hat eine « Historia ecclesiastica » in 12 Büchern geschrieben, welche nach dem XI. Jahrh. verschwunden zu sein scheint. Es ist uns bloss ein Auszug dieses Werkes erhalten, den der Patriarch Photius im IX. Jahrh. machte, und den ich in nicht zu langer Frist neu zu ediren gedenke.

Unter den Autoren, welche aus Philostorgius' Hist. eccles. schöpften, werden Suidas und Nicetas angeführt; ich möchte noch Georgius Cedrenus und den Verfasser der griechischen Vita Artemii [1]) hinzufügen. Letztere wurde herausgegeben von

---

[1]) Schon Heinrich von Valois (in Sozom. IV, 30) bezeichnet diese Vita als « non contemnenda ». Ich habe ausser dem gedruckten Texte noch drei Handschr. derselben angezogen: Bibl. Nat. Paris. codd. gr 1546, 1510, und Vatican. Palatin. gr. 363 —Diese vita, welche beginnt: Τὰ τοῦ μεγάλου καὶ ἐνδόξου μάρτυρος Ἀρτεμίου διηγεῖσθαι . . ., ist nicht zu verwechseln mit derjenigen, welche sich bei *Metaphrastes* findet und folgenden Anfang hat: Μετὰ τὴν τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἀνάληψιν. Die von *Surius* zum 20. October gegebene Passio s. Artemii ist aus unserer griechischen vita, jedoch mit Auslassung zahlreicher Stellen, übersetzt. — Der Titel von unserer Vita lautet: Ὑπόμνημα ἤγουν ἐξήγησις τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος καὶ θαυματούργου Ἀρτεμίου συλλεγὲν ἀπὸ τῆς ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας Φιλοστοργίου καὶ ἄλλων τινῶν παρὰ Ἰωάννου μοναχοῦ.



Card. A. Mai [1]), dessen Text die Bollandisten mit Hinzufügung der lateinischen Uebersetzung und kritischen Anmerkungen wiederholten [2]). Diese Vita ist verschieden von derjenigen, welche aus den Sammlungen des *Metaphrastes* [3]) bekannt ist, die ganz von jener abhängt. Nach diesen Bemerkungen wollen wir uns eingehender mit der von Mai edirten Vita s. Artemii beschäftigen und zunächst versuchen, das Alter unsers ὑπόμνημα und dessen Verfasser festzustellen.

Zuerst muss festgehalten werden, dass mit dem Namen Artemius zwei verschiedene Persönlichkeiten bezeichnet werden. Ein Artemius wurde von Kaiser Constantin d. Gr. als Verwalter in die Provinz Aegypten gesandt, in welcher Stellung er bis zur Regierung Julians des Apostaten verblieb. Unter Kaiser Constantius war er Anhänger des Pseudobischofs Georgius von Alexandrien, der nach der Vertreibung des hl. Athanasius auf den Bischofstuhl erhoben wurde; ja, er war ein so entschiedener Anhänger des Arius, dass er die Katholiken auf das Härteste bedrängte [4]). „Dem Georgius mehr als dem Constantius ergeben“, zerstörte er den antiken Tempel des Serapis in Alexandrien, nachdem er die Statuen und Weihgeschenke herausgerissen hatte [5]). Nachdem er so den Hass Aller auf sich gezogen, wurde er auf Befehl Julians, des Nachfolgers des Constantius, zum Tode verurtheilt [6]). Der Ort seiner Hinrichtung ist unbekannt. — Der andere Artemius ist derjenige, dessen Leib in Constanti-

---

1) *A. Mai*, Spicilegium Romanum (1840), V, S. 340 ss.

2) *Acta Sanctorum* Octobris t. VIII p. 847 sqq.

3) *Metaphrastes* Oct. 20 (Patr. Gr. ed. Migne CXV, 1212).

4) *Tillemont*, Mémoires, VII, 732.

5) *Juliani imp.* Epistolae, ed. Hertlein, S. 489.

6) Alexandrinis urgentibus atrocium criminum mole supplicio capitali multatus est (*Amm. Marcell.* XXII, 11, 2, ed. Gardthausen S. 289).

Digitized by Google

nopel in der Basilika Sancti Johannis (auch S. Artemii genannt) ruhte [1]), und auf dessen Fürbitte viele wunderbare Heilungen geschehen sein sollen. Die Tradition liess ihn in Antiochien in Syrien mit zwei Genossen, Eugenius und Macarius, welche Priester waren, den Martertod erlitten haben [2]). Die nähere Veranlassung und die Art und Weise ihres Martyriums, sowie ihre Lebensumstände waren unbekannt. Jedoch ist sicher, dass sie nicht in Antiochien gemartert wurden zur Zeit als Julian sich dort 9 Monate aufhielt, ehe er den Zug gegen die Perser unternahm [3]). — Später verschmolzen Verfasser frommer Legenden die beiden Artemius zu einer Person, machten den Martyrer mit jenem Verwalter von Aegypten identisch, und legten ihm Alles bei, was von diesem berichtet wurde, mit Ausnahme natürlich dessen, was ihn als Begünstiger der Irrlehre hätte hinstellen können. Man behauptete ferner, Artemius, der für einen Vertrauten Constantins gehalten wurde, habe die Uebertragung der Reliquien der hll. Andreas und Lucas nach Constantinopel veranlasst. Wie dem auch sei, diese Fiction scheint nicht alt zu sein; denn die älteren Schriftsteller, welche von der Uebertragung der beiden Heiligen gehandelt haben [4]), der Compilator des Martyrologium hieronymianum, der Verfasser des Chronicon paschale [5]), Theodoret [6]) und Theophanes [7]) kennen dieselbe nicht. Der erste,

---

1) *Georg. Codin.* de aedif. Cp. p. 90 (ed. Migne Patr. Gr. CLVII, 117).

2) *Menologium* Basilii imp., 30 Oct. (Migne, Patr. Gr. CXVII, 117).

3) Vgl. *J. Wordsworth*, Julianus emperor, in Dict. of christian biogr., III, S. 506 ff.

4) *Eusebius*, Vita Constantini, IV, 58; *Socrates*, I, 16; *Philostorgius*, III, 2.

5) *Chron. pasch.* ann. 363 (Migne, Patr. Gr, XCII, 745).

6) *Theodoret*, H. E., III, 14 (Patr. Gr. LXXXII, 1109).

7) *Theoph.* ann. 355.

Digitized by Google

welcher darauf hindeutet, ist *Cedrenus*, der im XI. Jahrh. den Passus des Theodoret interpolirte. Er berichtet, der dux Artemius « habe die Götzen von Alexandrien gestürzt » (Anspielung auf die Zerstörung des Tempels des Serapis, die wir oben erwähnten) und habe desshalb « für den Glauben an Christus viel gelitten zugleich mit den beiden Priestern Eugenius und Macarius » [1]. Ich möchte desshalb diese Fabel für älter als Cedrenus und für jünger als Theodoret halten, und da sie in das Basilianische Menologium aufgenommen wurde, glaube ich ihre Entstehung ins IX. Jahrh. verlegen zu können. Nun aber scheinen alle Autoren, in welchen sich die Fabel findet, der Kaiser Basilius, Simeon Logotheta, Johannes Zonara [2] und Georgius Cedrenus, aus der von Mai veröffentlichten Vita geschöpft zu haben; desshalb glaube ich, die Vita selbst ebenfalls ins IX. Jahrh. verlegen zu können.

Kommen wir nun zum Verfasser der Vita, über welchen die Kritiker sehr uneinig sind. Er nennt sich selbst *Johannes monachus*. Mai [3] glaubt, derselbe sei identisch mit Johannes Damascenus, der sich selbst häufig Johannes monachus nennt. Allein dieser Grund hat wenig Gewicht, da diese Bezeichnung nicht dem Damascenus eigen, sondern ihm mit mehreren andern Autoren gemeinsam ist. Die Verfasser des Katalogs der Handschriften der Pariser Königl. Bibliothek, welchem Fabricius folgt, halten Johannes monachus für den Bischof von Sardes, den Zeitgenossen des Theodor Studita [4]; aber diese Meinung beruht auf einer blossen Conjectur, da die Verfasser des Catalogs in ihren Handschriften weder über Sardes noch über dessen Bischof Nachrichten fanden. Hingegen habe ich im Cod. Parisinus 1510 die Vita des Artemius gefunden

---

[1]) *Cedrenus*, Hist. comp., p. 537 (Patr. Gr. CXXI, 584).
[2]) *Joh. Zonara*, Annal. XIII, 12 (Patr. Gr. CXXXIV, 1152).
[3]) *Mai*, op. cit. S. XIV.
[4]) *Fabricius-Harles*, Biblioth. Gr., XI, 615.

Digitized by Google

mit folgendem Titel: Ὑπμόνημα ..... παρὰ Ἰωάννου μοναχοῦ τοῦ Ῥοδίου. Daraus lässt sich mit Sicherheit folgern, dass der Verfasser Johannes monachus weder von Damascus noch von Sardes, sondern vielmehr von Rhodus ist. Wer dieser Johannes von Rhodus sein mag, aus der Darstellung und aus dem Stile zu schliessen scheint er der Schule des Studita angehört zu haben. — Johannes von Rhodus schöpfte den Stoff zu seiner Erzählung aus verschiedenen Quellen. Er selbst nennt Eusebius, Philostorgius und Theodoret [1]). Allein er hält sich nicht an der Wahrheit; denn es ist klar, dass er nichts aus ihnen schöpfte, da sie nur den Artemius dux erwähnen. In Wirklichkeit lag ihm eine passio vor: Τοῦ μαρτυρίου καὶ τῆς ὁμολογίας διήγησιν .... ἀρχαῖον ὑπόμνημα, aus welcher er Alles schöpfte, was berichtet wird über den Process, die Verhöre und den Kampf der Martyrer: wie die zwei Priester Eugenius und Macarius vor den Richterstuhl geführt wurden und mit dem Kaiser über die Eitelkeit der Götter stritten (cap. 25-34); wie Artemius dem Julian Grausamkeit vorwarf und gefoltert wurde (cap. 35-50); wie er aber, von den Wunden durch göttliche

---

[1]) *Johan.* cap. 4: Πολλοὶ μὲν οὖν τῶν τὰς ἱστορίας γραψάντων τοῦ ἀοιδίμου τούτου ἀνδρὸς ἐμνημόνευσαν, Εὐσέβιός τε ὁ Παμφίλου ὀνομαζόμενος, καὶ Φιλοστόργιος ὁ τῆς Εὐνομίου καὶ αὐτὸς ὑπάρχων αἱρέσεως, Θεοδώρητός τε καὶ ἄλλοι πλείονες· ὧν ὁ μὲν Εὐσέβιος ἐν τοῖς χρόνοις τοῦ μεγάλου Κωνσταντίνου ὤν τε καὶ γνωριζόμενος, καὶ τῶν τότε ἐπισκόπων ὑπάρχων ὁ λογιώτατος, παρεισάγει τὸν μάρτυρα τῆς συγκλήτου βουλῆς ἕνα τυγχάνοντα καὶ γνώριμον εἰς τὰ βασιλέως ὑπάρχοντα, καὶ τῆς περὶ τὸν Κωνστάντιον τὸν αὐτοῦ υἱὸν ἑταιρίας εἴτ' οὖν φιλίας σπουδαστὴν ἀκριβέστατον· φαίνεται γὰρ ὁ μακάριος μηδὲ πώποτε τῆς πρὸς τὸν Κωνστάντιον φιλίας ἀποσπασάμενος, τὸ ἔνδοξον αὐτοῦ καὶ μεγαλουργὸν ὑποφαίνων τῆς φύσεως· ὁ δέ γε Φιλοστόργιος, εἰ καὶ διάπυρος ἐραστὴς τῆς Εὐνομίου ὑπάρχει αἱρέσεως, ἀλλ' ὅμως ὑπὲρ πάντας ἐκθειάζει τὸν μάρτυρα, πολλήν τινα τὴν ἔνστασιν καὶ ἀκρίβειαν τῶν αὐτοῦ πράξεων ποιησάμενος ἐκ τῶν ἄνωθεν χρόνων τὴν τῷ μάρτυρι προσοῦσαν εὐγένειαν ὑποσημηνάμενος, καὶ πρὶν ἢ τῶν τοῦ μαρτυρίου ἀγώνων ἐφάψασθαι· ἄρξομαι τοίνυν κἀγὼ τῆς κατ' αὐτὸν ἱστορίας ὡς αἱ τῶν παλαιῶν διαγορεύουσι δέλτοι.

Digitized by Google

Kraft geheilt, aufs Neue vor dem Richter Christus bekannte, zum Tode verurtheilt wurde und unmittelbar vor der Hinrichtung dem Julian seinen nahen Untergang vorhersagte. Daneben lag dem Verfasser eine andere Erzählung vor, nämlich die Translation der hll. Andreas und Lucas (Joh. mon. cap. 15-18). Was *Philostorgius* betrifft, so muss man annehmen, dass er von Artemius schweigt oder wenigstens nicht mehr sagte, als Theodoret und das Chronicon paschale. Ausserdem sagt Johannes von Rhodus eine offene Unwahrheit, da er behauptet, Philostorgius habe das Leben des Artemius ausführlich und wahrheitsgetreu erzählt (ἐκ τῶν ἄνωθεν χρόνων τὴν τῷ μάρτυρι προσοῦσαν εὐγένειαν ὑποσημηνάμενος, Joan. 4) und über den Adel des Geschlechtes des Artemius weitschweifig berichtet: denn bald nachher gesteht er selbst (cap. 9), er habe nichts gefunden über das Vaterland und das Geschlecht des Artemius (πατρίδος καὶ γένους αὐτοῦ ἀνάγραπτον μνήμην οὐδεὶς παρεδέδωκεν). Hingegen hat er Alles, was er über die Kaiser Constantius und Julian berichtet, aus *Philostorgius* geschöpft, den er sehr lobt, obwohl derselbe ein Anhänger der Häresie der Eunomianer war (εἰ καὶ διάπυρος ἐραστὴς τῆς Εὐνομίου ὑπάρχει αἱρέσεως); er sagt von ihm, dass er dessen vollständige Kirchengeschichte in der Hand hatte (ὡς αἱ τῶν παλαιῶν διαγορεύουσι δέλτοι).

Ich werde somit aus dieser Vita des Artemius herausziehen, was der Verfasser aus *Philostorgius* entnahm. So erhalten wir einige Fragmente, welche als wirkliche Theile des Werkes des Philostorgius zu bezeichnen sind. Denn wenn sie auch nicht den vollständigen und genauen Wortlaut bieten, so finden sich in ihnen doch meistens die eigenen Ausdrücke des Originaltextes wieder; und an mehreren Stellen liefern sie uns Einzelheiten, welche in den Photianischen Fragmenten fehlen.

Der griechische Text ist der von Card. Mai veröffentlichte, den ich aber an vielen Stellen verbessere; die lateinische Uebersetzung ist diejenige der Bollandisten.

Digitized by Google

I.

Philostorg. II, 16 — Joann. cap. 7 (Mai p. 345).

Ὁ γοῦν φιλόχριστος βασιλεὺς Κωνσταντῖνος εἰς τὸ πρῶτον καὶ τριακοστὸν ἔτος προελθὼν τῆς αὐτοῦ βασιλείας, καὶ τοῦ δευτέρου ἐπιβάς, ἐπειδὴ ἐπύθετο τοὺς Πέρσας εἰς πόλεμον ἐπ' αὐτὸν παρασκευαζομένους, ἄρας ἐκ τῆς ἑαυτοῦ πόλεως, ἄχρι τῆς Νικομηδείας ὤφθη τῶν Βιθυνῶν· ἔνθα καὶ τελευτᾷ τὸν βίον ἐξ ἐπιβουλῆς τῶν ἑαυτοῦ ἀδελφῶν φάρμακον αὐτῷ δηλητήριον ἐκχεαμένων, ἀστέρος ὡς φασὶ κομήτου τὸν θάνατον αὐτοῦ προμηνύσαντος. Ἦσαν δὲ τῷ Κωνσταντίνῳ ἀδελφοὶ πρὸς πατρὸς οἵδε, Δαλμάτιος, Ἀναβαλλιανὸς καὶ Κωνστάντιος· αὐτὸς γὰρ ἐξ Ἑλένης μόνος ἦν τῷ πατρὶ Κώνσταντι ἔτι ἰδιωτεύοντι· ἐκ δὲ τῆς θυγατρὸς Μαξιμιανοῦ τοῦ Ἑρκουλλίου ἐπονομαζομένου Θεοδώρας ἕτεροι γεγόνασιν αὐτῷ παῖδες, ὅ τε προῤῥηθεὶς Δαλμάτιος, καὶ Ἀναβαλλιανὸς καὶ Κωνστάντιος, οὓς καὶ καίσαρας ὁ Κωνσταντῖνος καὶ νωβελλησίμους ἐτίμησε. Τούτων ὁ Κωνστάντιος ἐκ τῆς συναφθείσης αὐτῷ γαμετῆς γεννᾷ Γάλλον τε καὶ Ἰουλιανὸν τὸν παραβάτην ἐπικληθέντα διὰ τὸ τὸν Χριστὸν ἐξομόσασθαι καὶ πρὸς τὴν ἑλληνικὴν ἀποκλῖναι θρησκείαν.

II.

Philostorg II, 2 — Joan. cap. 8 (Mai, p. 345–6).

Ἄρτι τοῦ μεγάλου Κωνσταντίνου τελευτήσαντος, ἡ τῶν Ῥωμαίων ἀρχὴ εἰς τρεῖς διῃρέθη ἀρχάς, τῶν υἱῶν αὐτοῦ, Κωνσταντίνου, Κωνσταντίου τε καὶ Κώνσταντος, ταύτας μερισαμένων. Καὶ τῷ μὲν πρώτῳ Κωνσταντίνῳ αἱ ἄνω Γαλλίαι καὶ τὰ ἐπέκεινα Ἄλπεων, αἵ τε Βρεταννικαὶ νῆσοι, καὶ ἕως τοῦ ἑσπερίου ὠκεανοῦ κλῆρος ἐδόθησαν· τῷ δέ γε Κώνσταντι, ὡς ὑστάτῳ, αἱ κάτω Γαλλίαι, ἤγουν ἡ Ἰταλία καὶ αὐτὴ Ῥώμη· ὁ δὲ Κωνστάντιος ὁ δεύτερος τῶν Κωνσταντίνου υἱῶν, ὃς ἦν ἐπὶ τῶν τῆς ἑῴας τότε πραγμάτων πρὸς τοὺς Πέρσας ἀγωνιζόμενος, τὸ τῆς ἑῴας ἀσπάζεται μέρος· καὶ τότε Βυζάντιον, μετονομασθὲν εἰς Κωνσταντινούπολιν καὶ νέαν Ῥώμην, ποιεῖται βασίλειον, καὶ ἀπὸ τοῦ Ἰλλυρικοῦ μέχρι τῆς Προποντίδος ὁπόσα ὑπήκοα Ῥωμαίοις, τήν τε Συρίαν καὶ Παλαιστίνην καὶ Μεσοποταμίαν καὶ Αἴγυπτον, καὶ τὰς νήσους ἁπάσας, τῇ αὐτοῦ βασιλείᾳ καὶ πολιτείᾳ ὑποτελῆ καθίστησιν.

Digitized by Google

I.

Constantinus igitur, piissimus imperator, annum regni trigesimum primum praetergressus, et incipiente secundo, audivit Persas adversus illum moliri bellum. Profectus ex propria urbe usque Nicomediam Bithyniae venit, et istic ex conjuratione fratrum suorum, illi venenum propinantium, cometa quoque ejus mortem praesagiente, obiit.

Habebat autem ex patre fratres, Dalmatium, Anaballianum et Constantium. Ipse enim unicus filius erat Helenae ex patre adhuc privato. Ex Theodora vero, Maximiani Herculii filia, reliqui liberi prodierant, nempe Dalmatius, Anaballianus et Constantius. Hos vero Constantinus caesares et nobilissimos fecerat. Constantius autem ex legitima conjuge procreavit Gallum et Julianum apostatam cognominatum, quia renuntiavit Christo et ad cultum gentilium declinavit.

II.

Defuncto magno Constantino, Romanum imperium in tres divisum est partes inter tres ejus filios, Constantinum, Constantium et Constantem. Primogenito Constantino Galliae Transalpinae, insulae Britannicae et regiones usque ad oceanum occidentalem hereditate obtigere. Constanti vero, tanquam natu minimo, Galliae Cisalpinae, Italia et ipsa Roma. Constantius demum, secundo genitus filius Constantini, tunc Orienti et bello Persico praepositus, Orientem accepit, qui Byzantii nomine in Constantinopolim et Novam Romam commutato, eam principem regni fecit urbem, et ab Illyrico usque ad Propontidem, ubicumque Romanum imperium extendebatur, Syriam quoque et Palaestinam, Mesopotamiam et Aegyptum sub suo imperio et potestate constituit.

Digitized by Google

III.

Philostorg. III. 1 et 22 — Joan. cap. 9 (Mai, p. 347).

Ὡς οὖν εἴρηται, τῶν βασιλέων τριῶν τυγχανόντων καὶ τῆς αὐτοῦ μοίρας ἑκάστου αὐτῶν βασιλεύοντος, ὁ πρῶτος αὐτῶν Κωνσταντῖνος τῆς οἰκείας μερίδος ἀπαναστὰς καὶ πρὸς τὴν τοῦ ἐσχάτου ἀδελφοῦ κληροδοσίαν ἐπανελθών, ἐκείνου πρὸς τὴν Ῥώμην ἀποδημήσαντος, ἐπεχείρει τι τῶν ἀδίκων κατὰ τοῦ ἀδελφοῦ διαπράξασθαι· καὶ αὐτὸν μὴ παρόντα διέβαλλεν, ὡς οὐ καλῶς τῶν πραγμάτων διανεμηθέντων καὶ ὅτι πλεῖστον μέρος τῆς αὐτῷ προσηκούσης ἀρχῆς ἐσφετερίσατο· Οἱ δὲ τῆς χώρας στρατηγοί τε καὶ φύλακες, οὓς ὁ Κώνστας ἐχειροτόνησεν, οὐκ ἔφασαν χωρὶς τῆς ἐκείνου γνώμης τε καὶ βουλῆς δύνασθαί τι μικρὸν ἢ μέγα μετακινεῖν, ἀνόσιον γάρ· ὁ δὲ πρὸς πόλεμον ἀποδύεται, καὶ ὅπλα κινεῖ κατὰ τοῦ μηδὲν ἀδικήσαντος. Πίπτει τοίνυν ὁ Κωνσταντῖνος ἐν τῷ πολέμῳ μαχόμενος, καὶ τῆς μερίδος τῶν ἀλλοτρίων ἐπιθυμῶν καὶ ἅπερ ἐδόκει βεβαίως κρατεῖν προσαπώλεσεν.

Ὁ τοίνυν τούτου λαὸς ἀποκλίνει πρὸς Κώνσταντα, καὶ γίνεται πᾶσα ἡ τῆς ἑσπέρας ἀρχὴ ὑπ' ἐκείνῳ μηδὲν περὶ ταύτης σπουδάσαντι, τοῦ θεοῦ ταῦτα δικάσαντος τοῦ εἰπόντος· « μὴ κίνει ὅρια πατέρων σοῦ, μηδὲ τοῦ πλησίον καθάπτου τῆς αὔλακος· ὁ γὰρ πλησίον πονηρευόμενος, αὐτὸς ἑαυτῷ συνάγει τὸν ὄλεθρον, τὴν τοῦ θεοῦ δίκην ἐφ' ἑαυτὸν ἐπισπώμενος. » Βασιλεύει τοίνυν ὁ Κώνστας ἐφ' ὅλης τῆς ἑσπερίου ἀρχῆς, τὰς δύο κληροδοσίας εἰς ἓν συνάψας, καὶ μίαν ἀρχὴν ἀμφότερα τὰ μέρη συστησάμενος. Οὐ πολὺς ἐν μέσῳ καιρὸς καὶ ὁ Κώνστας εἰς κώμους καὶ μέθας ἐναποκλίνας καὶ ἀλλοκότους ἐρώτων διαγωγάς, ῥαθύμως τὴν ὅλην ἀρχὴν διεπέττευε, τὸ τῆς βασιλείας μέγεθος ἐξερχούμενος. Ἐπιβουλεύεται τοιγαροῦν καὶ αὐτὸς παρά τινος τῶν στρατηγῶν Μαγνεντίου, καὶ μετὰ τῆς βασιλείας προσαπόλλυσι καὶ τὸ ζῆν. Τούτου πεσόντος, κρατεῖ τῆς ἀρχῆς ὁ Μαγνέντιος, μεθ' οὗ τῆς τυραννίδος συναπελάβοντο Νεποτιανὸς καὶ Βρεττανίων.

Digitized by Google

III.

Ex tribus imperatoribus, ut dictum est, singulis suam imperii partem administrantibus primogenitus Constantinus, proprium relinquens, hereditatem fratris sui natu minimi, tunc Romam profecti, adiit, et injustitiam adversus fratrem molitus est. Volebat enim absentem e solio deturbare, sub praetextu quod iniqua imperii facta fuisset partitio, usurpataque maxima pars hereditatis ad illum pertineret. Sed duces et custodes regionis, a Constante instituti, responderunt praeter ejus sententiam et consensum nihil, sive magnum sive parvum, posse mutari, quoniam id nefarium fuisset. Constantinus autem bellum aggressus est, armaque movit adversus fratrem innocentem. Cecidit autem praelio victus Constantinus, et aliorum hereditatem invadens, eam ipsam quam securus obtinebat amisit.

Universus igitur populus ad Constantem declinat, et nihil tale cogitanti imperium totius Occidentis obvenit, Deo scilicet denuntiante, non movendos terminos patrum et sulcum proximi non esse attingendum. Qui enim erga proximum improbus est, perditionem in se trahit. Obtinet ergo Constans imperium universi Occidentis, duas hereditates in unum conjungens et ex ambabus unum constituens imperium. Brevi post tempore et Constans ad commessationes et ebrietates declinans et in alienis amoribus oberrans, segniter et temere rem publicam administrabat, majestatem imperii dedignatus. Ei itaque parantur insidiae a quodam duce exercitus, Magnentio nomine, et cum imperio vitam quoque amittit. Quum hic cecidisset, imperium occupat Magnentius, cum quo simul invaserunt tyrannidem Nepotianus et Britannion.

Digitized by Google

IV.

Philostorg. III, 26 — Joan. cap. 11 (Mai, p. 318).

Ταῦτα μαθὼν ὁ Κωνστάντιος ἐκ τῶν τῆς ἀδελφῆς γραμμάτων, ἀπάρας ἐκ τῆς ἀνατολῆς καὶ πρὸς τὴν ἑσπέραν γενόμενος, συνάπτει πρὸς ἀμφοτέρους πόλεμον καὶ κατὰ κράτος νικᾷ, τοῦ Βρεττανίωνος πρὸς αὐτὸν ἀποκλίναντος· Ὅτε καὶ τὸ τοῦ σταυροῦ σημεῖον μέγιστόν τε καὶ δεινῶς ἐκφανὲς ἅπαν ὡς ὑπεραστράπτειν τῷ πληκτικῷ τῆς αἴγλης τῆς ἡμέρας τὸ φῶς, ἐπὶ τῶν Ἱεροσολύμων ὤφθη περὶ τρίτην ὥραν μάλιστα τῆς ἡμέρας, τῆς ἑορτῆς τῆς λεγομένης πεντηκοστῆς ἐνεστηκυίας, διῆκον ἀπὸ τοῦ Κρανίου λεγομένου τόπου ἄχρι καὶ τοῦ Ἐλαιῶνος ὄρους ὅθεν ὑπῆρχεν ὁ σωτὴρ τὴν ἀνάληψιν ποιησάμενος. Κρατεῖ τοίνυν τῆς βασιλείας ἁπάσης Κωνστάντιος, τῶν τοῦ μεγάλου Κωνσταντίνου υἱῶν μόνος ὑπολειφθείς.

V.

Philostorg. III, 25, 27, 28, IV, 1-2 — Joan. cap. 12-16 (Mai, p. 348-351).

Ἀτενίσας οὖν πρὸς τὸ τῆς ἀρχῆς μέγεθος, καὶ εἰλιγγιάσας, ὡς ἅτε δὴ ἄνθρωπος ὢν καὶ μὴ ἔχων τὸν ἐκ τοῦ γένους αὐτῷ συνασπίζοντα, οὔτε γὰρ αὐτῷ παῖς ἐγεγόνει οὔτε τις τῶν ἀδελφῶν κατελέλειπτο, καὶ δείσας μή τις αὐτῷ πάλιν ἐπαναστάῃ τύραννος κατὰ τῆς αὐτοῦ βασιλείας ἐξανιστάμενος, σκέπτεται τῶν συγγενῶν τινὰ λαβεῖν σύγκληρον καὶ τῆς βασιλείας ὑπασπιστήν, ὃ δὴ καὶ πεποίηκε, Γάλλον τὸν Ἰουλιανοῦ ἀδελφὸν καίσαρα προστησάμενος. Ἀνεψιὸς δὲ πρὸς πατρὸς ὁ Γάλλος ἦν αὐτῷ· Κωνσταντῖνος γὰρ ὁ Γάλλου καὶ Ἰουλιανοῦ πατὴρ ἀδελφὸς ἦν Κωνσταντίνου τοῦ μεγάλου. Τοῦτον οὖν Κωνστάντιος, ἐν τῷ Σιρμίῳ προχειρισάμενος, γυναῖκά τε αὐτῷ ζεύγνυσι Κωνσταντίναν τὴν ἑαυτοῦ ἀδελφὴν πίστεως καὶ βεβαιότητος χάριν, καὶ ἄρχοντας αὐτῷ δίδωσιν αὐτὸς καταστήσας (οὐ γὰρ ἐκείνῳ γε ἐφεῖτο καίσαρί γε ὄντι), Θαλάσσιον μὲν ἀποστείλας ἔπαρχον πραιτωρίων, Μόντιον δὲ ἐπὶ τῶν βασιλικῶν πραγμάτων (οὓς κοιαίστωρας αὐτοῖς ὀνομάζειν φίλον), ἅμα καὶ πατρίκιον αὐτὸν ποιησάμενος. Ὁ δὲ Γάλλος οὕτω παρὰ τοῦ Κωνσταν-

Digitized by Google

IV.

Haec cum accepisset Constantius e litteris sororis et ex Oriente in Occidentem venisset, illos armis adoritur, et, ad ejus partes deficiente Bretannione, devicit. Quo tempore signum crucis ingens, mirifice emicans, adeo ut admirabili splendore superaret lucem diei, quum esset dies festus qui dicitur Pentecoste, pertingens a loco qui dicitur Calvariae usque ed montem Oliveti unde ascensionem suam fecit Salvator. Imperium ergo tenet Constantius, solus e Magni Constantini filiis superstes.

V.

Considerans igitur magnitudinem imperii et incertus pro imbecillitate humani ingenii quid ageret, nullumque habens ex suo genere, qui illum defenderet (necenim ipse filium, nec quisquam ex fratribus habebat), timuit ne rursus insurgeret tyrannus, qui ruinam imperii moliretur. Attente igitur inquisivit quem ex cognatis acciperet coheredem et imperii defensorem ; quod fecit constituendo Gallum, Juliani fratrem, caesarem. Erat porro Gallus ei patruelis, quum Constantinus, Galli et Juliani pater, esset frater Constantini Magni. Gallo igitur Sirmii Caesari creato uxorem dedit sororem suam Constantinam Constantius, ut res securior et firmior esset. Adjunxit quoque eidem magistratus, quos ipse constituerat (non enim Gallo licebat id sibi assumere, quum esset Caesar) Thalassium nempe praefectum praetorio, Montium rationibus imperatoriis praepositum, quem etiam quaestorem appellare solemus, quem et

Digitized by Google

τίου πεμφθεὶς ἐπὶ τῆς ἑώας εἴχετο τῶν πραγμάτων· ὃν αὐτίκα μαθόντες οἱ Πέρσαι κατωρρώδησαν, νέον τε αὐτὸν καὶ θερμὸν εἰς τὰ ἔργα πυθόμενοι, οὐκέτι ἐποιήσαντο τὴν ἐπὶ τοὺς Ῥωμαίους ἐξέλασιν. Καὶ ὁ μὲν ἐν τῇ Ἀντιοχείᾳ τῆς Συρίας ἦν, Κωνστάντιος δὲ ἐν τῇ ἑσπέρᾳ καθίστη τὰ πράγματα. Καὶ τότε δὴ μάλιστα καθαρῶς ἡσύχασεν ἡ Ῥωμαίων ἀρχὴ πρὸς ἀμφοτέρων φυλαττομένη. Ὁ δὲ Γάλλος τοῦ καίσαρος ἀμφιασάμενος ἁλουργίδα, καὶ ἤδη τῶν πρώτων τῆς βασιλείας ἀρξάμενος ἐπιβαίνειν ἀναβαθμῶν, οὐκ ἔμενεν ἐπὶ τῆς αὐτῆς γνώμης καὶ πίστεως ἧς πρὸς τὸν Κωνστάντιον ἐποιήσατο, ἀλλὰ βαρύς τις ἦν καὶ ἀκάθεκτος καὶ τὴν ὀργὴν ἀπαραίτητος· φρονήματος γὰρ ἀκαίρου καὶ βουλῆς ἀνωμάλου δραξάμενος, ὑπερέβη τοὺς ὅρους καὶ τὰς συνθήκας ἐφαύλισεν ἃς πρὸς τὸν Κωνστάντιον ἐποιήσατο, βασιλικότερον τῶν πραγμάτων ἁπτόμενος, καὶ μετὰ πολλοῦ τοῦ θράσους καὶ τῆς ἀλαζονείας διαταττόμενος. Τοὺς γὰρ ἄρχοντας οὓς σὺν αὐτῷ ἐπεπόμφει Κωνστάντιος, τῶν βασιλικῶν τε καὶ πολιτικῶν πραγμάτων ὄντας διαιτητάς, τόν τε πραιτωρίων ἔπαρχον Δομετιανὸν (ὁ γὰρ Θαλάσσιος ἐτεθνήκει) καὶ τὸν ἐπὶ τῶν κοιαιστώρων Μόντιον, διὰ τὸ μὴ πειθαρχεῖν αὐτοὺς καὶ ὑπουργεῖν ταῖς παραλόγοις αὐτοῦ καὶ ἀκαθέκταις ὁρμαῖς, τοῖς στρατιώταις τῶν ποδῶν αὐτῶν ἐξάψασθαι παρακελευσάμενος, ἐπὶ τῆς ἀγορᾶς συρῆναι προσέταξε, καὶ ἀμφοτέρους ἀπέκτεινεν, ἄνδρας ἐν ἀξιώμασι διαπρέψαντας καὶ παντὸς κέρδους καὶ λήμματος εὑρεθέντας ὑψηλοτέρους, οὓς ὁ τῆς πόλεως περιστείλας ἐπίσκοπος ἔθαψεν, αἰδεσθεὶς τὸ τῆς ἀρετῆς αὐτῶν ἀνυπέρβλητον.

Ὁ δὲ Κωνστάντιος, ἐπειδὴ τάχιστα ἐπύθετο τὸ συμβάν, μετάπεμπτον ὡς ἑαυτὸν ἐποιεῖτο τὸν Γάλλον. Ὁ δὲ εἰδὼς μὲν ὡς οὐκ ἐπ' ἀγαθῷ τυγχάνει καλούμενος, ἐννοῶν δὲ πάλιν ὡς εἰ μὴ βούλοιτο ὑπακούειν πόλεμον ἀνάγκη ποιεῖν ὅπλα πρὸς Κωνστάντιον ἐκ τοῦ εὐθέως ἀράμενον, αἱρεῖται μᾶλλον τὰ τῆς εἰρήνης, καὶ τὴν γυναῖκα προαποστείλας ὡς τὸν Κωνστάντιον ἐκμειλίξασθαι, καὶ αὐτὸς ἄπεισι αὐτόμολος ἐπὶ τὸν κίνδυνον. Ἡ μὲν οὖν Κωνσταντίνα προτέρα ἐξώρμησε προεντυχεῖν τῷ ἀδελφῷ καὶ αἰδέσασθαι αὐτοῦ ὑπὲρ τοῦ ἀνδρὸς προθυμουμένη, τοῦ μή τι εἰς αὐτὸν βουλεύσασθαι ἀνήκεστον· πολλῇ δὲ προθυμίᾳ περὶ τὴν ὁδοιπορίαν χρωμένη εἰς νόσον τε ἔπεσε μεταξὺ πορευομένη, καὶ Βιθυνίας ἐπιβᾶσα ἐν σταθμῷ τινὶ ταύτης Γαλλικάνῳ λεγομένῳ ἀπέθανεν. Ὁ δὲ

Digitized by Google

patricium fecit. Gallus in Orientem a Constantio missus, rebus ordinandis intentus erat. Persae autem, quum accepissent illum juvenem et ad res gerendas acrem, timuerunt, neque amplius incursionem in Romanos fecerunt. Gallus itaque Antiochiae Syriae residebat. Constantius autem in Occidente rem publicam administrabat; et tunc erat maxime quictum Romanorum imperium, utpote quod ab ambobus custodiretur.

Gallus autem quum purpuram caesaream induisset, supremum imperii gradum conscendere parans, non permansit in sententia et fide quam Constantio dederat. Ferox erat, sui impotens et irae implacabilis: mente enim ineptus et voluntate inconstans, terminos praeteribat positos, conditionesque a Constantio factas contemnebat, et nimiam circa negotia potentiam affectabat, cum magna audacia et arrogantia omnia disponens. Quos enim cum ipso magistratus miserat Constantius, quique imperialium ac civilium rerum arbitri erant, praetorio praefectum Domitianum (nam Thalassius obierat) et quaestorem Montium, quia non parebant neque inserviebant insensatis et effrenibus ejus appetitionibus, alligatis per milites pedibus, jussit per forum trahi et ambos occidi, viros in gerendis magistratibus egregios et quovis lucro et emolumento superiores. Quos quum composuisset civitatis episcopus sepeliit, insignem eorum virtutem reveritus.

Constantius autem, quum audiisset id quod acciderat, Gallum ad se accersivit. Ille vero, quum sciret quidem se non vocari ad bonum aliquod, rursus autem recogitans quod si nollet parere oporteret bellum facere, redditis protinus armis, elegit potius pacem, et praemissa conjuge ad mitigandum Constantium, ipse quoque sponte adibat periculum. Igitur Constantina statim profecta est, ut fratrem conveniret, studeretque propter reverentiam sanguinis praevenire, ne quid funesti in maritum statueret. Quum vero prompto et alacri animo iter iniisset, in morbum incidit, et in Bithynia perveniens in statione quadam Gallicana dicta

Digitized by Google

Γάλλος καὶ τοῦτο παράδοξον αὐτῷ συμβὰν μεγάλην συμφορὰν ποιησάμενος, ὅμως τοῖς πρόσω τῶν δεδογμένων οὐκ ἐξιστάμενος εἰς Νωρικοὺς ἀφίκετο εἰς πόλιν αὐτῶν Πυταβιῶνα καλουμένην. Ἐνταῦθα δὴ ἀπὸ Μεδιολάνου καταπέμπεται στρατηγὸς Βαρβατίων, ἐκεῖ τοῦ Κωνσταντίου τὸ τηνικαῦτα τυγχάνοντος, ὃς τὸν Γάλλον ἀφαιρεῖται τῆς ἀλουργίδος, καὶ εἰς ἰδιώτην μετασκευάσας, ἐξόριστον αὐτὸν εἴς τινα νῆσον τῆς Δαλματίας κατέστησε.

Τοῦ δὲ Γάλλου εἰς τὴν νῆσον ἀπηγμένου, οἱ τὸ πᾶν ἐπ' αὐτῷ συστήσαντες, Εὐσέβιος δὲ μάλιστα ὁ εὐνοῦχος ὁ τὴν τοῦ πραιποσίτου τιμὴν ἔχων, καὶ οἱ σὺν αὐτῷ, πείθουσι Κωνστάντιον ὡς τάχιστα τὸν Γάλλον ποιήσασθαι ἐκ ποδῶν· ὁ δὲ πεισθεὶς πέμπει τοὺς ἀποκτενόντας αὐτόν. Καὶ ἤδη τούτων ἀφικνουμένων, πάλιν ὁ Κωνστάντιος εἰς ἔλεον μετεκλίθη, καὶ πέμπει διὰ ταχέων ἑτέρων γραμμάτων τὸν Γάλλον τοῦ πάθους ἀνακαλούμενος. Ὁ δὲ Εὐσέβιος καὶ οἱ σὺν αὐτῷ πείθουσι τὸν πεμφθέντα Μαγιστριανὸν μὴ πρότερον ἐπιστῆναι δεικνύντα τὸ γράμμα πρὶν ἂν πύθοιτο τὸν Γάλλον ἀνῃρημένον. Ἐγένετο ταῦτα, καὶ ὁ Γάλλος ἐτεθνήκει. Ὁ δὲ Κωνστάντιος περὶ τοῖς πράγμασι δείσας μὴ οὐχ' οἷός τε ᾖ μόνος ἁπάσης εἶναι τῆς ἀρχῆς ἐγκρατής, ἄλλως τε καὶ τῶν Γαλατῶν ὀξύτατα δὴ καὶ ὁπότε προθυμηθεῖεν εἰς τὰς τυραννίδας ἐγειρομένων, διά τε σώματος ἰσχὺν καὶ κουφότητα φρονημάτων, μετέμελε τότε τὸν Γάλλον ὑπεξελών. Καὶ λογισάμενος ὡς τὸ συγγενὲς τοῦ ὀθνείου καὶ ἀλλογενοῦς ἀσφαλέστερον εἶναι μακρῷ πρὸς κοινωνίαν τῆς βασιλείας, Ἰουλιανὸν τὸν ἀδελφὸν τοῦ Γάλλου ἐκ τῆς Ἰωνίας μεταπεμψάμενος, ἐν τῇ Μεδιολάνῳ καίσαρα ἀνέδειξεν, καὶ τὴν ἀδελφὴν αὐτοῦ τὴν ἑαυτοῦ Ἑλένην εἰς γάμον ἐκδοὺς καὶ τὰ πιστὰ πρὸς αὐτὸν ποιησάμενος, τοῦτον μὲν ἐξέπεμψεν εἰς τὰς Γαλλίας φύλακα τῆς ἐκεῖσε βασιλείας ἐσόμενον· αὐτὸς δὲ εἰς Ἰλλυριοὺς ἀφικόμενος ἐν τῷ Σιρμίῳ διῆγεν.

Ἀκούσας δὲ ταῦτα ὅτι οἱ πέραντοι Ἴστρου βάρβαροι μέλλουσιν ἐπιστρατεύειν τῇ τῶν Ῥωμαίων ἀρχῇ, ἀπάρας ἀπὸ τοῦ Σιρμίου πρὸς τὸν Ἴστρον διέβη, καὶ πρὸς αὐτῇ τῇ ὄχθῃ χρόνον οὐκ ὀλίγον ποιήσας, ἐπεὶ τὰ τῶν βαρβάρων ἠρέμει συστήματα, πάλιν ἐπὶ τὴν Θράκην ἤλαυνεν.

Digitized by Google

obiit. Gallus autem, licet eventum hunc improvisum magnam sibi calamitatem reputaret, perseveravit in iis quae antea statuerat. Et quum in Noricorum civitatem Pytabionem vocatam pervenisset, huc a Mediolano (ibi tunc Constantius agebat) mittitur Barbation dux exercitus qui Gallum purpura spoliat et ad conditionem privatam redactum in insulam quamdam Dalmatiae relegat.

Gallo in insulam abacto, illi qui omne crimen in eum congerebant, maxime Eusebius eunuchus praepositi dignitatem nactus, ejusque asseclae, persuadent Constantio ut Gallum de medio quam primum tollat. Persuasus ille mittit qui eum interficerent. Sed illis jam profectis, Constantius, rursus in misericordiam inclinatus, mittit ocyssime alteras litteras quibus Gallus supplicio liberetur. Sed Eusebius ejusque asseclae persuadent Magistriano qui mittebatur ne prius adventaret cum litteris, quam Gallum fuisse interfectum audiret. Atque ita factum est ut Gallus interimeretur.

Constantius de rebus publicis sollicitus, quod non posset solus totum imperium regere, praesertim quum Galatae quando vellent promptissime incitarentur ad seditionem, tum propter corporis vires tum propter animi levitatem, jam ducebatur poenitentia quod Gallum interfecisset. Et quum reputasset sanguine conjunctos esse esternis et alienis longe securiores ad imperii societatem, Julianum, Galli fratrem, ex Ionia accersitum Mediolanum, creat caesarem, dataque in conjugem sorore sua Helena, fidem ejus accepit et in Gallias misit, futurum illic custodem imperii. Ipse autem in Illyricum veniens degebat Sirmii.

Quum autem intellexisset barbaros ultra Istrum accolas ducturos esse exercitum adversus Romanum imperium, Sirmio profectus transiit Istrum, atque ad fluminis ripam diutius commoratus, barbaris nihil tunc moventibus, in Thracium properavit.

Digitized by Google

VI.

Philostorg. III, 2 — Joan. cap. 17 (Mai, p. 352–353).

Λέγεται δὴ περὶ Κωνσταντίου ὅτι οὐ μόνον τὰ πρὸς θεὸν σπουδαῖός τε καὶ ἐράσμιος ὑπῆρχεν, ἐπεὶ τά γε ἄλλα μέτριος. Καὶ εὐσχημοσύνης ἐς τὰ μάλιστα ἐπιμελούμενος, καὶ σωφροσύνης ἄκρος ἐπειλημμένος περί τε τὴν δίαιταν καὶ τὸν ἄλλον τρόπον· καὶ πλείστην γε τὴν εἰς τὰς ἐκκλησίας ἐποιεῖτο σπουδήν, μακρῷ τὸν ἑαυτοῦ πατέρα ταῖς περὶ ταῦτα προθυμίαις ὑπερβαλέσθαι φιλοτιμούμενος. Καὶ τήν τε ἐκκλησίαν ἐδείματο τὴν μεγίστην ἐν τῇ πόλει τοῦ πατρὸς πλησίον τῆς γερουσίας, κάτωθεν τοῦ ἔργου καὶ ἐκ κρηπίδων ἀρξάμενος, καὶ τὸν τοῦ πατρὸς τάφον τιμῶν, ἐξῳκοδομήσατο μέγιστον ἐκεῖ θρησκευτήριον, καὶ Ἀνδρέαν τὸν ἀπόστολον ἐκ τῆς Ἀχαΐας μετενεγκὼν ἐκεῖ μετέθηκεν, καὶ μὴν καὶ Λουκᾶν τὸν εὐαγγελιστὴν ἐκ τῆς αὐτῆς μετέθηκεν Ἀχαΐας, καὶ Τιμόθεον ἐξ Ἐφέσου τῆς Ἰωνίας.

VII.

Philostorg. VI, 5-7. — Joan. cap. 19-21 (Mai, p. 354-356).

Ὁ δὲ Κωνστάντιος ἄρας ἀπὸ τῆς Κωνσταντινουπόλεως, τὴν ἐπὶ τῆς Συρίας ἐποιεῖτο ὁδόν, καὶ φθάσας τὴν μεγαλόπολιν Ἀντιόχειαν, αὐτοῦ κατασκηνοῖ, τὸν πρὸς τοὺς Πέρσας ἑταιμαζόμενος πόλεμον. Αὐτοῦ δὲ χρονοτριβήσαντος ἐν τῇ πόλει καὶ τὸν στρατὸν ἐξαρτύοντος, ἀφίκετο γράμματα πρὸς αὐτὸν δηλοῦντα τὴν τοῦ Ἰουλιανοῦ ἐπανάστασιν. Ὁ γὰρ Ἰουλιανὸς ἐπὶ φυλακῇ τῶν ἑσπερίων εἰς τὰς Γαλλίας ὑπὸ τοῦ Κωνσταντίου καῖσαρ ἀποδειχθείς, αὐτὸς ἐπὶ πλεῖον ἐν τῷ τοῦ καίσαρος σχήματι εἶναι μὴ ἀνασχόμενος, τό τε διάδημα περιτίθεται καὶ τῆς μείζονος ἀνθάπτεται βασιλείας. Ἐπεὶ δὲ ἀντελάβετο τῶν πραγμάτων, οὐκέτι μικρὸν οὐδὲν ἐνενόει, οὐδὲ διαμέλλειν ἐγίγνωσκε δεῖν, ἀλλὰ τὴν Εὐρώπην τέως ὑφ' ἑαυτῷ ποιήσασθαι πᾶσαν ἐθέλων ὁπόση Ῥωμαίοις ὑπακούει, τῷ στρατῷ συνταξάμενος διὰ Γερμανῶν ἐπὶ τὸν Ἴστρον ἐχώρει, καὶ τῆς πέραν ὄχθης λαβόμενος, διὰ τῶν ἐκείνης χωρίων ἤλαυνεν, ἀμφοτέρους τοὺς ὑπάρχους διαλαθών, τόν τε τῶν Ἰταλιῶν Ταῦρον οὕτω καλούμενον καὶ τὸν Ἰλλυριῶν Φλορέντιον· Ἐπεὶ δὲ κατὰ Παίονας ἐγένετο, διαβὰς ἐπὶ θάτερα τὸν

Digitized by Google

VI.

De Constantio refert quod non solum erga Deum zelum et pietatem habebat, sed et erat in omnibus modestus, excultissimi habitus et summae sapientiae, tum in victu, cum in moribus. Maximo insuper in ecclesias zelo flagrabat, in quo et patrem superare munificentiis studebat. Aedificavit itaque magnam ecclesiam in Urbe, curiae vicinam, a fundamento opus aggressus, et, patris sepulchrum honorans, sanctuarium magnum in loco ipso extruxit, ubi corpus Andreae apostoli e Graecia advectum deposuit, itemque Lucae evangelistae corpus ex eadem Graecia advectum, et Timothei ex Epheso Ioniae.

VII.

Constantius Constantinopoli iter in Syriam instituit, et quum ad magnam civitatem Antiochiam pervenisset, ibidem commoratus est bellum paraturus adversus Persas. Quum autem ibidem resideret et exercitum instrueret, advenere litterae quae Julianum rebellem docebant. Julianus enim, ut jam antea a me declaratum est, ad custodiam Occidentis in Gallis a Constantio Caesar declaratus, non ferens diutius im gradu Caesaris perseverare, diadema sibi imposuit et summum imperii fastigium capessivit. Ut vero imperium usurpavit nihil jam parvum cogitabat, neque cunctandum sibi existimabat, sed in suam volens redigere potestatem totam quae Romanis obedit Europam, instructo exercitu per Germanos ad Istrum perrexit, et cum ulteriorem ripam attigisset, per loca illa ducebat exercitum. Clam vero praefectis Italiae quidem Tauro et Illyricis Florentio, ad Paeonas venit,

Digitized by Google

ποταμόν, αὐτίκα τήν τε Ἰλλυρίδα πᾶσαν ὑφ' ἑαυτῷ γῆν εἶχε, καὶ τὰς Ἰταλίας καὶ τὰ μέχρι τοῦ ἑσπερίου ὠκεανοῦ σύμπαντα ἔθνη ὁπόσα τῆς Ῥωμαίων ἐπικρατήσεως ἦν

Ὁ δὲ Κωνστάντιος ταῦτα διὰ τῶν γραμμάτων μαθὼν ἐταράχθη τε ὥσπερ καὶ εἰκὸς ἦν, καὶ περὶ τῆς Κωνσταντινουπόλεως μάλιστα δείσας μὴ (ὅπερ κἀκεῖνος διενοεῖτο) φθάσειεν αὐτὴν ὑφ' ἑαυτὸν ποιησάμενος, ἠπείγετο κατὰ τὸ δυνατὸν προκαταλαβεῖν· Ἐν ὅσῳ δὲ ὁ στρατὸς αὐτῷ συνελέγετο κατὰ τὰς πόλεις τῆς ἑῴας ἐσκεδασμένος, καὶ ἔμελλεν ἐξαρτύεσθαι ὡς πρὸς τοσαύτην ὁδόν, σημαίνει τοῖς ἐπισκόποις εἰς τὴν Νίκαιαν αὐτὸν ὡς ὅτι τάχιστα φθῆναι προαφικομένους· ἐμελέτα γὰρ δευτέραν ἐν αὐτῇ συγκροτῆσαι σύνοδον, παρὰ τῶν δυσσεβῶν Ἀρειανῶν κατὰ τοῦ ὁμοουσίου παροτρυνόμενος. Ἐπεὶ δὲ τὴν Κιλικίαν διεξελθὼν εἰς τὰς Μόψου καλουμένας κρήνας ἀφίκετο, ἀσθένειά τις αὐτῷ ἐξαπιναίως προσέπεσε, καὶ οὐχ οἷός τε ἦν ἔτι τὸ πρόσω χωρεῖν. Ὡς δὲ ᾔσθετο φαύλως ἔχων ἤδε καὶ οὐκ ἂν βιωσόμενος, τὴν ταχίστην τὸν Ἀντιοχείας ἐπίσκοπον μεταπέμπεται Εὐζώιον, καὶ αὐτῷ βαπτίσαι αὐτὸν ἐπιτρέπει· βαπτισάμενος δὲ καὶ μικρὸν ἐπιβιούς, αὐτόθι προλείπει τὸ ζῆν, βασιλεύσας τὰ σύμπαντα ἔτη τεσσαράκοντα, τὰ μὲν ἡμίσεα μετὰ τοῦ πατρός, τὰ δὲ ἐπίλοιπα μόνος. Αὐτὸν δὲ ἡ στρατεία ὀλοφυραμένη, καὶ τὰ νομιζόμενα ἐπ' αὐτῷ τελέσασα, λάρνακι τοῦτον ἐνέθεσαν, τοῖς εἰωθόσιν εἰς τοι διαρκέσαι σκευάσαντες τὸν νεκρόν, καὶ εἰς ἁρμαμάξαν ἐνθέμενοι, ἐκόμιζον ἐπὶ τὴν Κωνσταντινούπολιν, σὺν τοῖς οἰκείοις ἕκαστοι ὅπλοις αὐτῷ ἑπόμενοι, καὶ κατὰ τὸν αὐτὸν κόσμον ὅνπερ καὶ ζῶντος ὑπὸ τοῖς ἡγεμόσι τεταγμένοι ἐτύγχανον.

Οὗτοι μὲν διὰ τὴν Κωνσταντινούπολιν εἶχον ἄγοντες τὸν νεκρόν, καὶ Ἰουλιανὸς συνομάρτησεν ἐκ τῶν Ἰλλυριῶν ἀφικόμενος, καὶ ἤδη βεβαίως ἔχων τὴν πᾶσαν βασιλείαν, οὐδενὸς αὐτὸν μετὰ τὸν Κωνσταντίου θάνατον ἐναντιωθῆναι τολμήσαντος· κομιζομένου δὲ τοῦ νεκροῦ ἐπὶ τῷ νεῷ τῶν ἀποστόλων ἵναπερ αὐτὸν καταθήσειν πλησίον τοῦ πατρὸς ἔμελλον, αὐτὸς ἡγεῖτο τῆς κλίνης τὸ διάδημα τῆς κεφαλῆς περιελών· ἐπεὶ δὲ ἔθαψαν αὐτόν, ἐπὶ τὰ βασίλεια ἤδη ἀπαλλαττόμενος τό τε διάδημα ἐπέθετο αὖθις, καὶ τῶν πραγμάτων ἐγκρατὴς ἦν, μόνος ἤδη τὴν ὅλην τῶν Ῥωμαίων βασιλείαν ὑποζωσάμενος.

Digitized by Google

trajectoque flumine statim universam Illyriam et Italiam atque omnes gentes quae erant imperii Romani usque ad oceanum sub sua accepit potestate.

Constantius, quum haec per litteras didicisset, ut par erat, conturbatus est, et de Constantinopoli sollicitus ne (quod ille animo cogitabat) eam prior in suam redigeret potestatem, totis viribus festinabat eam praeoccupare. Interea dum colligitur exercitus per civitates Orientis dispersus, et ipse se ad tantum iter parat, significat episcopis uti Nicaeam quam citissime eum praeveniant: intendebat enim, ab Arianis exercitatus, istic secundam celebrare adversus consubstantialitatem Synodum. Quumque, transmissa Cilicia, ad Mopsi (ut vocantur) fontes venisset, subita illum infirmitas invasit, nec poterat ulterius progredi. Ut autem se sensit male habere et forsan moriturum, Antiochiae episcopo Euzoio quam celerrime vocato, petiit ut baptizaretur, susceptoque baptismo parum supervixit, et illic defunctus est postquam regnavit annis omnino quadraginta, viginti nempe cum patre, reliquis solus. Postquam eum defflevit et justa ei persolvit exercitus, loculo inclusum mortui cadaver et consuetis aromatibus conditum imposuerunt currui et secuti sunt Constantinopolim, unoquoque militum propria arma ornatumque qualem ipso vivente sub ductoribus habebant ferente.

Atque ii quidem Constantinopolim venerunt ferentes corpus. Venit et Julianus ex Illyria, jam firmiter tenens imperium universum, nemine post mortem Constantii auso ei repugnare; cuumque deferrebatur defuncti corpus ad ecclesiam Apostolorum ut juxta patrem tumularetur, Julianus deposito diademate lectum praecedebat. Postquam sepelierunt eum, Julianus in palatium redux diadema rursus sibi imposuit, et rerum potitus universum Romanum imperium gubernavit.

Digitized by Google

VIII.

Philostorg. VII, 1. — Joan. cap. 21-24 (Mai. p. 356-358).

Ἐπεὶ οὖν ὁ Κωνστάντιος ἐκ ποδῶν ἦν, εἰς τοὺς ὑπολειπομένους καὶ μάλιστα τῷ φθόνῳ τὴν αἰτίαν παρασχομένους τῆς ἀναιρέσεως Γάλλου, ἀνέψυχε τὸ ζέον τῆς ὀργῆς. Καὶ αὐτίκα Εὐσέβιον μὲν τὸν πραιπόσιτον τῆς κεφαλῆς ἀφαιρεῖται, διότι τὴν ἀρχήν τε ἐφαίνετο ἐκ τῶν ἑαυτοῦ διαβολῶν τὸν ἅπαντα τῷ Γάλλῳ φόνον συγκερασάμενος· Παῦλον δὲ τὸν σπανὸν εἰς τοὺς ὑπογραφέας τοῦ βασιλέως τελοῦντα πυρὶ παραδίδωσιν, ὡς πολλὰ δὴ μάλα τῷ Γάλλῳ ἐμπικρανάμενον· τούτους μὲν ἀμφοτέρους εἰς τὴν Χαλκηδόνα διαπέμψας, ἐκεῖ τῇ οἰκεία δίκη ὑπάγει ἑκάτερον.' Ἀνεῖλεν δὲ καὶ Γαυδέντιον στρατηγὸν τῆς Ἀφρικῆς, καὶ ἄλλους τινάς, ὁπόσοι τι εἰς αὐτὸν πεπαρωνήκεσαν.

Ὁ γὰρ Ἰουλιανός, ὡς δεδήλωται, τὴν τῶν Ῥωμαίων βασιλείαν ὑποζωσάμενος ἐσπούδαζε μάλιστα τὸν ἑλληνισμὸν ἐπανορθοῦν· πανταχοῖ τοίνυν γράμματα διαπεμπόμενος, ἐκέλευε τὰ τούτων τεμένη καὶ τοὺς βωμοὺς ἀνιστᾶν μετὰ πολλῆς σπουδῆς τε καὶ προθυμίας· καὶ ὅσας ὁ μέγας Κωνσταντῖνος ταῖς ἐκκλησίαις προσόδους ἀπένειμε καὶ ὁ τούτου υἱὸς Κωνστάντιος, ταύτας ἀφελὼν τοῖς τῶν δαιμόνων ναοῖς ἀφιέρωσεν, ἀντ' ἐπισκόπων καὶ πρεσβυτέρων καὶ διακόνων, καταστήσας τζακόρους, καὶ νεωκόρους, καὶ ῥάντας, καὶ θύτας, καὶ κανηφόρους, καὶ ὅσας ὁ ἑλληνικὸς ὕθλος ἐπιφημίζει προσωνυμίας· ταῦτα μὲν οὖν καὶ ἕτερα διεπράττετο κατὰ τὴν Κωνσταντινούπολιν

Μετὰ δὲ ταῦτα μητρὸς αὐτοῦ ἀδελφὸν ἔχων Ἰουλιανὸν τοὔνομα, τὴν τοῦ χριστιανισμοῦ θρησκείαν ἀπαρνησάμενον διὰ τὴν ἐκείνου χάριν, καὶ πολλὴν ὑπὲρ τοῦ ἑλληνισμοῦ προθυμίαν ἐπιδεικνύμενον, ἄρχοντα τῆς ἑώας ὃν καλοῦσι κόμητα ἐξέπεμψεν, ἐντειλάμενος τὰ μὲν τῶν ἐκκλησιῶν πράγματα κακοῦν τε καὶ διαφθείρειν, πανταχοῦ δὲ καὶ διὰ πάσης ἰδέας τὸν ἑλληνισμὸν αὔξειν τε καὶ ἐπαίρειν. Ὁ δὲ ἀφικόμενος ἐν Ἀντιοχεία ἐπειρᾶτο μείζω τῶν ἐντεταλμένων τοῖς ἔργοις φαίνεσθαι, καὶ δὴ προσαφαιρεῖται μὲν πασῶν τῶν ἐκκλησιῶν ἅπαντα τὰ κειμήλια ὅσα ἐν ἀργύρῳ τε καὶ χρυσῷ καὶ σηρικοῖς ὑφάσμασι διετέλει, ἀποκλείει δὲ καὶ τὰς ἐκκλησίας τοῦ μή τινα εἰσφοιτᾶν ἐν αὐταῖς εὐχῆς ἕνεκα, κλεῖθρα καὶ μοχλοὺς τοῖς πυλῶσιν ἐπιβαλών· καὶ ταῦτα μὲν κατὰ τὴν Ἀντιόχου πόλιν ὁ τῆς ἀνατολῆς ἄρχων εἰργάζετο.

Digitized by Google

VIII.

Mortuo igitur Constantio, in superstites qui causam praebuerant Galli occidendi irae suae furorem ostendit: Eusebium quidem praepositum capite plectit, quia suis calumniis videbatur praecipue immixtus Galli occisioni; Paulum vero Hispanum, unum ex scribis imperatoris, igni tradidit, utpote qui multa acerba in Gallum protulisset; ambos Chalcedonem misit suo quemque supplicio afficiendum. Sustulit et Gaudentium ducem exercitus Africae, et alios quosdam qui ipsi insultaverunt.

Julianus, manum clavo imperii admovens, restituere gentilismum maxime studebat. Missis igitur ubique litteris, jubebat templa et altaria deorum prompto et alacri animi studio redintegrari, et tollens quos Constantinus Magnus ejusque filius ecclesiis reditus attribuerat, templis idolorum donavit; item episcopis, presbyteris ac diaconis substituit aedituos, custodes, aspersores, sacrificos, canephoros et id genus nomina quae nugacitas gentilis excogitat. Haec et alia fiebant Constantinopoli.

Post haec cum matris suae fratrem haberet Julianum nomine, qui ut imperatori gratificaretur christianum cultum abjuraverat et magnam pro gentilismo monstrabat alacritatem, illum praefectum Orienti sub comitis nomine constituit, jussitque ut res ecclesiasticas vexaret et disperderet, ubique autem et omni ratione gentilismum augeret et extolleret. Ille profectus conabatur Antiochiae plura exsequi quam quae fuerant imperata: ecclesiis quidem cunctis abstulit omnia pretiosa in argento, auro et sericis vestimentis, clausit quoque ipsas ecclesias ne quis orationis causa intraret, claustris et vectibus impositis. Atque haec faciebat Antiochiae orientis praefectus.

Digitized by Google

Ὁ δὲ βασιλεὺς Ἰουλιανὸς ἔτι κατὰ τὴν Κωνσταντινούπολιν διεῖλκέ τινα χρόνον, τὰ ἐν ταύτῃ κρατύνας εἰς ὅπερ ἐνομίζετο μάλιστα τῇ βασιλείᾳ συμφέρειν, καὶ ὅπως ὁ ἑλληνισμὸς αὐτῷ πρὸς τὸ μεγαλειότερον ἐξαρθῇ σκοπῶν τε καὶ πραγματευόμενος. Ἄρας οὖν ἐκ τῆς Κωνσταντινουπόλεως σὺν παντὶ τῷ στρατῷ τὴν ἐπὶ τῆς Συρίας ἐποιεῖτο ὁδόν· διελθὼν τοίνυν ἅπασαν τὴν Φρυγίαν, καὶ πρὸς τὴν ἐσχάτην αὐτῆς πόλιν τὸ καλούμενον Ἰκόνιον καταντήσας, ἐξέκλινε τὴν Ἰσαυρίαν καταλιπών, καὶ τὸν λεγόμενον Ταῦρον ὑπεραναβάς, ἦλθεν ἐπὶ τὰς πόλεις τῆς Κιλικίας, καὶ τῷ σταθμῷ προσπελάσας τῷ ἐν Ἰσσῷ, αὐτοῦ κατασκηνοῖ, τὸν ἐκ Μακεδονίας Ἀλέξανδρον μιμησάμενος· αὐτόθι γὰρ κἀκεῖνος ἐν Ἰσσῷ τὸν πρὸς Δαρεῖον τῶν Περσῶν βασιλέα συνεκρότησε πόλεμον, καὶ τοῦτον νικήσας, ἐπίσημον τὸν τόπον εἰργάσατο. Ἐκεῖθεν τὸν Ἰσσικὸν κόλπον διαπεράσας ἦλθεν ἐν Ταρσοῖ τῇ πόλει, κἀκεῖθεν εἰς Ἀντιόχειαν, θυμομαχῶν κατὰ τῶν Χριστιανῶν καὶ ἐπαπειλούμενος τὸ τούτων εἰς ἅπαν ἐξαλείφειν ὄνομα.

IX.

Philostorg. VII, 8, 12. — Joan. cap. 51-57 (Mai, p. 379-384).

Ὁ δὲ Ἰουλιανὸς ἐπὶ τὴν Δάφνην ὥρμησε τὸ προάστειον (ὡς προέφημεν) θυσίας ἑτοιμαζόμενος τῷ Ἀπόλλωνι, καὶ χρησμοὺς παρ' αὐτοῦ δέξασθαι προσδοκῶν. Ἡ δὲ Δάφνη προάστειόν ἐστι τῆς Ἀντιοχείας, ἐπὶ τῶν ὑψηλοτέρων αὐτῆς χωρίων κείμενος, ἄλσεσι παντοίοις συνηρεφές· πολυπρεμνότατον γὰρ καὶ πολυκαρπότατόν ἐστι τὸ χωρίον, ἔνθα τῶν τε ἄλλων παντοίων δένδρων καὶ δὴ καὶ κυπαρίττων ἐξαίσιον πεφύτευται χρῆμα, πρός τε κάλλος καὶ ὕψωμα καὶ μέγεθος οὐ συμβλητόν· νάματά τε πανταχῇ διαθέει ποτίμων ὑδάτων, μεγίστων αὐτόθι πηγῶν ἀναδιδομένων, ἀφ' ὧν καὶ ἡ πόλις ἐν ὀλίγαις δὲ πόλεων ἐνυδροτάτη τυγχάνειν δοκεῖ· καὶ μὴν καὶ οἰκοδομαῖς λαμπραῖς καταλύσεων καὶ λουτρῶν καὶ τῶν ἄλλων κατασκευῶν, εἴς τε χρείαν καὶ κόσμον εὖ μάλα πολυτελῶς ἐξήσκηται τὸ χωρίον. Ἐνταῦθα καὶ ἄλλων μὴν δαιμόνων ναοί τε καὶ ἀγάλματα ἦν, διαφερόντως γε μὴν τὸ τοῦ Ἀπόλλωνος ἐξ ἀρχαίων τῶν χρόνων ἐνυπῆρχε θεραπευόμενον· αὐτόθι γὰρ καὶ τὸ περὶ τὴν Δάφνην τὴν παρθένον συμβῆναι πάθος ὁ ἑλληνικὸς ἔπλασε μῦθος· ἧς δὴ μάλιστα φέρειν ἔτι δοκεῖ τὴν ἐπωνυμίαν ὁ τόπος.

Digitized by Google

Interea Julianus imperator Constantinopoli morabatur, in ea corroborans quae videbantur maxime conferre ad bonum imperii et studiose omnia disponens ut gentilismus magnifice extolleretur. Dein cum exercitu profectus Constantinopoli in Syriam iter instituit, et, per Phrygiam transiens, cum attigisset extremam ejus civitatem Iconium, omissa Isauria, Taurum montem superavit et accessit ad civitates Ciliciae ac ad stationem ad Issum, ubi castrametatus est, exemplum Alexandri Macedonis sequi affectans. Nam iste cum Dario, Persarum rege, illic praelium commisit, et parta victoria locum celebrem reddidit. Istinc Issicum sinum trajiciens, Tarsum civitatem venit, hinc Antiochiam, plenus irarum in Christianos, eorumque nomen se deleturum minans.

IX.

Julianus interea ad suburbium Daphnem venerat ut sacrificia Apollini pararet, a quo oracula edenda sperabat. Est autem Daphne Antiochiae suburbium, in edito loco situm omnique plantarum varietate ornatum, frondosum, fructiferum, ubi arborum, praesertim cypressorum, est maxima multitudo, pulchritudine, altitudine et magnitudine incomparabilis. Fluenta quoque aquarum poculentarum scaturientibus inde maximis fontibus reperiuntur, unde omnium civitatum maxime aquis Antiochia abundat. Et locus ipse constructionibus habitaculorum et lavacrorum atque id genus commoditatum ad usum et splendorem mirifice exornatus est. Istic plurimorum deorum templa et imagines, sed prae caeteris colebatur ab antiquo Apollinis delubrum, quoniam istic accidisse fertur quod gentilium fabulae narrant de virgine Daphne, cujus maxime usurpasse nomen locus videtur.

Digitized by Google

Τὸ δὲ ἄγαλμα τοῦ Ἀπόλλωνος τοιόνδε τὴν κατασκευὴν ἦν· ἐξ ἀμπέλου μὲν αὐτῷ συνεπεπήγει τὸ σῶμα πανθαυμάστῃ δὴ τέχνῃ πρὸς μιᾶς συμφυΐας ἰδέαν συναρμοσθέν, χρυσῷ δὲ πᾶς ὁ περικείμενος πέπλος ἀμφιεννύμενος τοῖς παραγεγυμνωμένοις καὶ ἀχρύσοις τοῦ σώματος εἰς ἄφραστόν τι συνεφθέγγετο κάλλος· ἑστῶτί τε μετὰ χεῖρας ἦν ἡ κιθάρα, μουσαγετοῦντά τινα ἐκμιμουμένῳ· αἵ τε κόμαι καὶ τῆς δάφνης ὁ στέφανος τὸν χρυσὸν ἀναμὶξ ἐπήνθουν, ὡς ἤμελλε χάρις ἐξαστράψειν πολλὴ τοῖς θεασομένοις· ὑάκινθοί τε αὐτῷ δύο λίθοι μεγάλαι τὸν τῶν ὀφθαλμῶν ἐξεπλήρουν τόπον, κατὰ μνήμην τοῦ Ἀμυκλαίου παιδὸς Ὑακίνθου, καὶ ἀεὶ τὸ τῶν λίθων κάλλος καὶ μέγεθος τὸν μέγιστον προσετέλει τῷ ἀγάλματι κόσμον, ἐνταξάντων περιττῶς πρὸς ἀξιοῤῥέπειαν αὐτοῦ τῶν ἐργασαμένων ἵνα πλείστους ἀπατᾶσθαι περὶ αὐτοῦ συμβαίνῃ τῷ περικαλλεῖ τῆς προφαινομένης μορφῆς, εἰς τὸ προσκυνεῖν αὐτοὺς δελεαζομένους· ὅπερ οὖν καὶ αὐτὸς ὁ Ἰουλιανὸς πεπονθὼς ἦν. Πλείονα γοῦν ἢ σύμπασι τοῖς ἀγάλμασι προσῆγε τὴν θεραπείαν, χιλιόμβας ὅλας ἐξ ἑκάστου γένους αὐτῷ θυόμενος.

Ἐπεὶ δὲ αὐτῷ πάντα ποιοῦντι καὶ πραγματευομένῳ ὅπως χρώῃ τὸ ἄγαλμα πλέον ἦν οὐδέν, ἀλλὰ τοῦτό τε καὶ τὰ λοιπὰ αὐτόθι σύμπαντα ἀγάλματα βαθεῖα σιωπὴ κατεῖχεν, ἐνταῦθα νομίσας τὰ ἀπὸ τῆς γοητείας ἐνδεῖν, ἣν ἱερουργίαν καλοῦσιν Ἕλληνες, Εὐσέβιόν τινα μέγιστον· ἐπὶ τὸ ταῦτα δύνασθαι κεκτημένον ἐν Ἕλλησι κλέος μεταπεμψάμενος, τούτῳ προσέταττεν ἐπίπνουν ὡς μάλιστα καὶ ἐνεργὸν ἀποφαίνειν, μηδενὸς ὧν εἰς τοῦτο προσδεῖν αὐτῷ νομίζοι φεισάμενος· τῷ δ' ἐπειδὴ πάσας ἑαυτοῦ κεκινηκότι τὰς μηχανὰς καὶ μηδὲν ὅ τι πλέον ἂν ἐπινοήσειεν ὑπολειπομένῳ, τὸν ὅμοιον ἐσεσιωπήκει καὶ πατὰ φύσιν τρόπον, οὐδέν τι μᾶλλον ἢ καὶ πρόσθε φθεγγόμενον, ἐνταῦθα ἤδη πρὸς τοῦ Ἰουλιανοῦ ἐρωτώμενος καθότι μάλιστα σιωπῴη, καὶ πάντων τελεσθέντων ἐπ' αὐτῷ τῶν νομιζομένων παρ' αὐτοῖς, Βαβύλαν ἔφη τῆς σιωπῆς τούτου τε καὶ τῶν λοιπῶν ἀγαλμάτων αἰτιώτατον εἶναι, αὐτοῦ ἐν τῇ Δάφνῃ κειμένου, ὡς τῶν θεῶν τὸν νεκρὸν αὐτοῦ βδελλυττομένων, καὶ διὰ τοῦτο τοῖς ἕδεσι σφῶν ἐπιφοιτᾶν οὐκ ἀνεχομένων· οὐ γὰρ ἠβούλετο τὴν ἀληθεστάτην αἰτίαν εἰπεῖν, οὐ παντάπασί γε αὐτῶν ἀνεπαίσθητον, ὅτι δὴ κρείττων δύναμις ἦν, ἡ τὰς τῶν δαιμόνων ἐνεργείας πεδησαμένη· ἄλλως τε καὶ

Digitized by Google

Apollinis autem statua istiusmodi erat. Totum corpus ex vitis ligno efformatum erat, arte tam mirabili, ut materia perpetua effictum videretur: auro illitus erat totus quo induebatur amictus; nudatae vero et non auratae corporis partes inenarrabilem ostendebant pulchritudinem: stanti erat prae manibus cithara, quam pulsare videbatur, caesariesque ac corona laurea auro permixta efflorescebant, ita ut spectatores in magnam admirationem raperentur; duo magni hyacinthi vicem oculorum explebant in memoriam Hyacinthi, pueri Amyclaei; gemmarum quoque pulchritudo et magnitudo maximum addebant imagini ornatum, opifices omnia cum decore maximo ita disposuerant, ut plurimos decipi contingeret, formae pulchritudine ad adorationem inclinante. Quod ipsi quoque Juliano evenerat; majorem enim quam caeteris imaginibus impendebat venerationem, millia ex singulis generibus ei sacrificans animalia.

Quum omnia faceret et moliretur ut oraculum ederet imago, nihil proficiebat, sed haec et reliquae statuae altum tenebant silentium; existimavit itaque ad magicas artes, quas hierurgiam appellant, recurrendum esse. Eusebium quemdam, qui istiusmodi artis peritissimus inter gentiles celebrabatur, accersiri jubet cui mandat ut omnem industriam et efficaciam suam recolligat, neque ulli rei opportune adhibendae parcat. Cum autem nihil non machinatus fuisset, industriaeque suae nihil reliquum fecisset, statua tamen nihilo minus quam antea tacebat; interrogatus itaque a Juliano causam istiusmodi silentii, utpote quum omnia completa essent quae regulae artes requirerent, respondit Babylam in Daphne depositum praecipuam esse causam silentii tum hujus tum reliquarum imaginum, diis nempe hunc mortuum exsecrantibus ac propterea statuis suis vim divinam infundere renuentibus. Nolebat enim veram silentii causam ipsi tamen non omnino incognitam preferre, scilicet sancti

Digitized by Google

τοῦ δαίμονος αὐτῷ τοῦ τὸν Ἀπόλλωνα ὑποκρινομένου σαφῶς καὶ διαῤῥήδην, ὡς λεγέται, εἰρηκότος μὴ δύνασθαι ἀποκρίνεσθαι διὰ Βαβύλαν.

Ὁ γὰρ δὴ Βαβύλας οὗτος λέγεται ἐπίσκοπος μὲν γενέσθαι τῆς Ἀντιοχείας, Νουμεριανῷ δὲ τῷ βασιλεῖ εἰσελθεῖν βουλομένῳ ἐν τῇ τῶν χριστιανῶν ἐκκλησίᾳ κατὰ δή τινα ἑορτήν, στὰς πρὸ τῶν θυρῶν διεκώλυσεν εἰσελθεῖν, φάσκων εἰς δύναμιν μὴ περιόψεσθαι λύκον τῷ ποιμνίῳ ἐπεισερχόμενον· τὸν δὲ παραυτίκα μὲν ἀποκρουσθῆναι τῆς εἰσόδου, εἴτε δὴ στάσιν τινὰ πρὸς τοῦ ὄχλου ἔσεσθαι ὑπιδόμενον, εἴτε καὶ ἄλλως αὐτῷ μεταβουλευθέντα· ἐν χαλεπῷ μέντοι τὴν ἀντίστασιν τοῦ ἐπισκόπου ποιησάμενον, ἐπειδὴ ὡς ἑαυτὸν ἐπὶ τὰ βασίλεια ἀπηλλάγη, παραστήσασθαί τε αὐτὸν ἐπὶ τοῦ βήματος ἀπολογησόμενον ἐκέλευσε· καὶ δὴ παραστάντος αὐτοῦ, πρῶτα μὲν τὴν τόλμαν τῆς κωλύσεως ἐνεκάλει, ἔπειτα μέντοι κελεύει αὐτὸν τοῖς δαίμοσι θύειν, εἰ βούλοιτό γε τὴν ἐπὶ τῷ ἐγκλήματι δίκην διαφυγεῖν· τὸν δὲ πρὸς τὴν ἔγκλησιν ἀπολογήσασθαι καὶ τὴν πρόκλησιν διακρούσασθαι, τὴν μὲν φήσαντα ποιμένι ἑαυτῷ πάντα προσήκειν ὑπὲρ τοῦ ποιμνίου προθυμεῖσθαι, τὴν δὲ μὴ ἀνελέσθαι τοῦ ὄντως ὄντος ἀποστάντα θεοῦ ψευδωνύμοις ὀλεστῆρσι δαίμοσι θύειν· εἶθ' ὁ μὲν ὡς ἑώρα μὴ πειθόμενον, προσέταξεν αὐτὸν ἁλύσεσι καὶ πέδαις ἐνδησαμένους τὴν ἐπὶ θανάτῳ ἄγειν τῆς κεφαλῆς ἀφαιρήσοντας· ὁ δὲ ἐπειδὴ ἤγετο τεθνηξάμενος, ταύτας ἀναλαβὼν ᾖδε τοῦ ψαλμοῦ τὰς ῥήσεις, « ἐπίστρεψον ψυχή μου εἰς τὴν ἀνάπαυσίν σου, ὅτι κύριος εὐηργέτησέ σε. »

Φασὶ δὲ καὶ τρεῖς παῖδας ἀδελφοὺς τὸ γένος κομιδῇ νέους ὑπ' αὐτῷ ἀνατρεφομένους, ἁρπαγῆναί τε καὶ αὐτοὺς ὑπὸ τοῦ βασιλέως· καὶ ὡς οὐδ' αὐτοὶ θύειν ἤθελον, καίτοι παντοίας ἀνάγκης αὐτοῖς προσαγομένης, καὶ αὐτοὺς κελεῦσαι τὸν βασιλέα τῶν κεφαλῶν ἀφαιρεῖν· οὓς ἐπειδὴ ἧκον εἰς τὸ προκείμενον χωρίον, ὁ Βαβύλας ἑαυτῷ προστησάμενος, προτέρους προσῆγε τῷ ξίφει, τοῦ μή τινα τεθέαντα αὐτὸν αναδῦναι τὸν θάνατον, καὶ ἀποτεμνομένων ταύτην ἂν εἰπὼν τὴν φωνήν, « ἰδοὺ ἐγὼ καὶ τὰ παιδία ἅ μοι ἔδωκεν ὁ θεός· » ἔπειτα καὶ αὐτὸς προύτεινε τὸν οἰκεῖον αὐτοῦ αὐχένα τῷ ξίφει, ἐντειλάμενος τοῖς τὸ σῶμα αὐτοῦ ἀναλεξαμένοις, τὰς ἁλύσεις καὶ τὰς πέδας αὐτῷ συνθάψαι, « ἵν' ᾖ μοι ταῦτα, φησί,

Digitized by Google

majorem esse potentiam quae daemonum efficaciam alligabat, maxime cum ipse daemon ex persona Apollinis clare et aperte dixisset, ut fertur, se non posse respondere propter Babylam.

Babylas enim Antiochenus episcopus fuisse narratur, et Numeriano imperatori die quadam festiva ecclesiam christianorum ingredi volente, stetisse prae foribus, eidemque prohibuisse dicens se pro viribus impediturum ne videret lupum oves invadentem. Hisce verbis ab ingressu statim repulsus fuit, sive quia seditionem turbae extimesceret sive aliud quidquam mente revolveret. Aegre autem tulit prohibitionem episcopi, quocirca ad regiam reversus, episcopum causam suam defensurum ad tribunal venire jussit. Cum autem in judicium productus esset, primo quidem audaciam prohibitionis accusavit, deinde, si vim accusationis effugere vellet, jussit illum daemonibus sacrificare. Episcopus ad criminationem respondit, sed exhortationem rejecit, cum diceret et pastorem se velle omnia pro grege suo impendere, et nolle se Deum verum abnegantem diis falsis et perniciosis sacrificare. Videns porro illum non obedire, jussit illum catenis et compedibus ligatum capitis amputatione interfici. Martyr autem ad supplicium ductus canebat haec psalmi verba : « *Convertere anima in requiem tuam, quoniam Dominus benefecit tibi.* »

Feruntur etiam tres fratres germani, ad modum juvenes, a S. Babyla nutriti, capti fuisse ab imperatore, et, quoniam et ipsi sacrificare recusabant, licet ad id undecumque cogerentur, decollari jussi sunt ab imperatore. Quod cum ad locum propositum venissent, Babylas ante se statuens priores gladio exhibuit, ne quis eorum prae timore supplicii fugeret, illisque decollatis, recitatisque verbis « *Ecce ego et pueri quos dedit mihi Deus* », et ipse collum gladio protendit. Jusserat autem eos qui corpus ejus erant curaturi, sepelire illud cum

Digitized by Google

κειμένῳ κόσμος· » καὶ οὖν καὶ μετ' αὐτῶν ἔτι τυγχάνει κείμενος, ὥς φασί.

Τοῦτον τὸν Βαβύλαν ὁ Ἰουλιανός, ἐπειδὴ πρὸς τοῦ Εὐσεβίου ἤκουσε κώλυμα τοῖς ἀγάλμασιν εἶναι τοῦ μὴ χρᾶν, αὐτίκα προσέταξεν αὐτῇ θήκῃ (λίθου δ' ἐστὶ μεγάλου πεποιημένη) μετάγειν ἐκ τῆς Δάφνης οἷς τι τοῦτο διαφέρει πόῤῥω ποῦ αὐτὸν ἀλλαχόσε, ἵνα καὶ ᾗ βούλονται μεταστησαμένους. Εὐθὺς οὖν ὁ τῆς πόλεως ὄχλος προχυθέντες ὡς ἐπὶ μεγάλῃ αἰτίᾳ καὶ περιβαλλόμενοι εἷλκον τὴν θήκην· ἡ δὲ ὡς οὐχ ὑπ' ἀνθρώπων ἑλκομένη μᾶλλον ἢ κρείττονος αὐτὴν κινούσης δυνάμεως, ἔφθανε προθυμίαν ἐφεπομένη· αὐθήμερόν γέ τοι αὐτὴν σταδίους πλέον ἢ πεντήκοντα κομισάμενοι, ἐν τῷ καλουμένῳ κοιμητηρίῳ κατέθεσαν. Ἔστι δὲ ἐν τῇ πόλει οἶκος σωμάτων παλαιῶν ἀνδρῶν καὶ ἐνίων γε ἐπ' εὐσεβείᾳ μαρτυρουμένων πολλὰ δεδεγμένος· τότε μὲν οὖν τὴν θήκην ἐνταῦθα εἰσεκόμισαν.

Ὁ δὲ Ἰουλιανὸς παρεσκευάζετο πλῆθος ἱερείων τε καὶ ἀναθημάτων, ὡς τῇ ὑστεραίᾳ σὺν αὐτοῖς εἰς τὴν Δάφνην ἀναβησόμενος, νῦν γε δὴ πάντως ἐλπίζων, εἰ μὴ τῶν ἄλλων, ἀλλὰ τοῦ γε Ἀπόλλωνος τεύξεσθαι ἀποκριθησομένου· ἐπὶ τοῦτον γὰρ αὐτῷ πᾶσα τῆς προθυμίας ἡ ἐλπὶς ἦν καὶ ὁ τόνος, ὡς αὐτῷ μᾶλλον ἢ ἑτέρῳ τὸ τοιοῦτον διαφέρον κατά τε τὴν μαντικὴν τέχνην, καὶ αὐτῷ τὸ χωρίον ἀνεῖτο ἡ Δάφνη, νομίζοντι αὐτῷ ἔν τε τῷ οἰκείῳ τόπῳ εἰκότως ἢ τῶν ἄλλων δαιμόνων ἰσχύειν. Ὁ δὲ Εὐσέβιος καὶ οἱ λεγόμενοι ἱερεῖς καὶ τῶν νεοκόρων τὸ πλῆθος προσδεχόμενοι τὸν βασιλέα, ἐν ἀγῶνι μεγάλῳ ἔστασαν, καὶ διηγρύπνουν περὶ τὸ ἄγαλμα, πάντα πραγματευόμενοι ὅπως ἐπειδὰν ἀφίκηται τύχοι αὐτοῦ φθεγξαμένου, ὡς ἄλλης γε αὐτῷ ἔτι προφάσεως εἰς ἀναβολὴν μὴ ὑπολειπομένης. Ἐπειδὴ δὲ πόῤῥω τῶν νυκτῶν ἦν, ἐκ τοῦ οὐρανοῦ πῦρ ἀθρόως κατενεχθὲν ἐνέσκηψε τῷ νεῷ, καὶ ἅμα πανταχόθεν αὐτὸν δραξάμενον ἐμπιπρᾷ αὐτῷ ἀγάλματι καὶ αὐτοῖς ἀναθήμασιν. Πάντων δὲ ὁμοῦ καταφλεγομένων, καὶ τοῦ πυρὸς ἐπὶ μέγα ἐξαιρουμένου, βοὴ μὲν αὐτίκα μεγάλη περὶ τὸν νεὼν ἦν καὶ θόρυβος οὐδενὶ ἐοικώς, καὶ δὴ πολλῶν ἐπαμύναι προθυμουμένων οὐδεὶς ἦν ὁ πρὸς τὸ πῦρ ἀντισχεῖν δυνησόμενος· ἀλλ' οἱ μὲν ἔθεον τῷ ἄρχοντι τῆς ἑῴας Ἰουλιανῷ μηνύσοντες, ὁ δὲ λοιπὸς ὄχλος ἔστασαν ὑπ' ἐκπλήξεως θεαταὶ τοῦ παραδόξου τῆς καταλαβούσης αὐτοὺς συμφορᾶς

Digitized by Google

catenis et compedibus, ut, inquiebat, haec sint mihi ad ornatum. Fertur cum his sepultus adhuc jacere.

Julianus igitur audito per Eusebium hoc corpus impedimento esse ne statuae oracula ederent, mandavit capsam istam ex lapide magno excavatam, Daphne amoveri et transferri aliorsum procul, ubicumque voluissent. Statim autem populi turba effusa, quasi de re magna ageretur, trahebant capsam, quae non tam ab hominibus trahi, quam potentiore quadam vi illam movente progredi videbatur, utpote quae alacritatem trahentium praeoccuparet: nam una die quinquaginta stadiis processit ad locum qui coemeterium appellatur. Est nempe in civitate locus ubi multa antiquorum virorum, inter quos sunt aliqui propter religionem passi, corpora jacent. Istuc igitur capsam intulerunt.

Julianus interea parabat multitudinem victimarum et donariorum, ut qui esset postera die in Daphnen ascensurus, sperans nempe si non omnium at certe Apollinis oracula excepturum. Nam in hoc intendebat spes omnes ardentis ingenii, quia locus ei magis quam alius aptus divinationi videbatur, Daphne nempe ei consecrata, ubi major tanquam in propria sede ei quam aliis daemonibus erat potentia. Eusebius porro cum sacerdotibus et aeditnis, qui imperatorem praestolabantur, valde solliciti erant et vigilias intendebant circa imaginem, omnia machinantes ut, quando venisset Julianus, responsa dare contingeret; etenim nullus deinceps dilationi relinquebatur praetextu. Cum vero nox multum processisset, ignis vehemens caelitus missus in aedem decidit, eamque omni ex parte implevit atque imaginem et donaria incendit. Cum omnia simul conflagrarent flammaeque in altum erumperent, clamor ingens circa templum innotuit et tumultus maximus omnia turbavit: multi autem in auxilium concurrebant, sed nemo impedire poterat. Et dum alii praefecto Orientis Juliano rem indicaturi currerent, stabat reliqua

Digitized by Google

γενόμενοι. Τὸ δὲ πῦρ οὐδενὸς ἦν τῶν ἄλλων ἁπτόμενον, τοσαύτης γε καὶ οὕτως ἀμφιλαφοῦς ὕλης ἐκεῖ πεφυκυίας, ὥστε τὸ μὲν ἄγαλμα καὶ πᾶν ὅ τι ἐν ἀναθήμασιν ἦν καθάπαξ ἀφανισθῆναι, βραχέα δὲ λειφθῆναι τῶν οἰκοδομημάτων ἐδάφη, μνημεῖα τοῦ πάθους, ἃ καὶ νῦν ἔτι δείκνυται, σαφέστερον τὸ δεῖγμα τοῦ θεηλάτου πυρός.

Ὁ δὲ Ἰουλιανὸς τὰ συμβάντα ἀκούσας, ὀργῆς τε πιμπλᾶται, καὶ δεινὸν ποιησάμενος εἰ χριστιανοὶ τοῖς συμβεβηκόσιν ἐπιτωθάσειν μέλλοιεν, αὐτίκα προστάττει τῆς μεγάλης αὐτοὺς ἐξωθεῖν ἐκκλησίας, καὶ ταύτην μὲν ἄβατον αὐτοῖς παντελῶς ἀποφαίνειν, ὡς ὅτι ἀσφαλέστατα αὐτὴν ἀποκλεισαμένους, τὰ δὲ κειμήλια πάντα δημοσιοῦν·

X.

Philostorg. VII, 1, 3, 4. — Joan. 57 (Mai, p. 385).

Δέδωκε δὲ καὶ τοῖς Ἕλλησιν ἄδειαν, ὥστε εἰσέρχεσθαι αὐτοὺς εἰς τὰς τῶν χριστιανῶν ἐκκλησίας, καὶ ποιεῖν ὅσα βούλονται. Τούτων οὖν παρὰ τοῦ τυράννου καὶ ἀσεβοῦς Ἰουλιανοῦ κελευσθέντων, τί τῶν μεγίστων κακῶν οὐκ ἐτελέσθη; τί δὲ τῶν ἀπηχεστάτων οὐκ ἐλέχθη, τῶν ἀφέτῳ γλώσσῃ λαλούντων τὰ ἄῤῥητα κατὰ τῆς τῶν χριστιανῶν πίστεως, καὶ βλασφημούντων εἰς τὸν κύριον καὶ θεὸν ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν ἐν πάσαις ταῖς πόλεσιν; Ἐν μὲν γὰρ Σεβαστῇ (τῇ πάλαι μὲν Σαμαρείᾳ, νῦν δὲ παρὰ Ἡρώδου κτισθείσῃ καὶ Σεβαστῇ ἐπικληθείσῃ) τὰ ὀστᾶ τοῦ προφήτου Ἐλισσαίου καὶ τοῦ βαπτιστοῦ Ἰωάννου, ἐκ τῶν θηκῶν ἐξαγαγόντες, καὶ ἀλόγων ἀκαθάρτων ὀστέοις προσμίξαντες, κατέκαυσαν, καὶ τὴν κόνιν εἰς τὸν ἀέρα ἐλίκμησαν. Τὸν δὲ τοῦ σωτῆρος ἀνδριάντα ἐν Πανέαδι τῇ πόλει πρὸς τῆς αἱμοῤῥοησάσης γυναικός, ἣν ὁ Χριστὸς ἰάσατο, κατασκευασθέντα μεγαλοπρεπῶς καὶ ἱδρυνθέντα ἐν ἐπισήμῳ τῆς πόλεως τόπῳ, ὅν, μετὰ χρόνον γνωσθέντα ἐκ τῆς αὐτόθι φυομένης βοτάνης τοῦ θαύματος, οἱ χριστιανοὶ ἀράμενοι ἐν τῷ τῆς ἐκκλησίας διακονικῷ ἔστησαν, τοῦτον οἱ Ἕλληνες κατασπάσαντες, κἀκ τῶν ποδῶν σχοίνους ἐξάψαντες, ἔσυραν ἐπὶ τῆς ἀγορᾶς, ἕως οὗ κατὰ μικρὸν ἀποθραυόμενος ἠφανίσθη, μόνης τῆς κεφαλῆς καταλειφθείσης καὶ ἁρπα-

Digitized by Google

turba stupens et spectans prodigiosam calamitatem. Nam ignis nihil aliud attingebat, licet illic plurima esset materia combustionis, nisi quae solum inerant templo, nempe imaginem et donaria, quae omnino deleta fuerunt. Remanserunt pauca templi vestigia, indicia calamitatis, quae adhuc ostenduntur tanquam monumentum ignis divinitus immissi.

Julianus, audiens quae acciderant, ira repletus est, timensque ne christiani ex hoc casu illum irriderent, jubet eos expelli ex majori ecclesia, omni aditu, foribus strictissime clausis, prohiberi, et omnem supellectilem divendi.

X.

Liberum quoque fecit gentilibus ingressum christianarum ecclesiarum in quibus pro libitu agebant. His itaque ab impio tyranno Juliano constitutis, quid malorum ausi non sunt? Quid horrendarum absurditatum linguis acerbis non effuderunt, loquentes nefanda per omnes civitates in Dominum nostrum Jesum Christum. Sebaste, olim Samariae, ab Herode aedificatae et Sebaste appellatae, ossa Elisaei et Joannis Baptistae suis e loculis rapta et immundis brutorum ossibus permixta, igni tradidere et cineres in aerem projecerunt. Erat Paneade Salvatoris statua a muliere sanguinis fluxum passa et a Christo sanata magnifice erecta, et in celebri civitatis loco posita; quae postquam ex herba prodigiosa inclaruisset a Christianis in diaconicum translata fuit. Hanc igitur imaginem gentiles dejecerunt, et funibus ad pedes alligatis traxerunt per forum; ex quo contrita paulatim interiit, solo capite illaeso, quod secreto sublatum fuit a quodam, gentilibus tumultuantibus atque blasphemantibus, sed et atrocia pro-

Digitized by Google

γείσης ὑπό τινος ἐν τῷ θορυβεῖσθαι τοὺς Ἕλληνας, λαλούντων αὐτῶν βλάσφημα καὶ ἀπηχέστατα ῥήματα εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, ἃ μή τις ἀνθρώπων ἤκουσε πώποτε.

XI.

Philostorg. VII, 9 et 11 — Joan. 58 et 68 (Mai, p. 386-7 et 394-5.)

Αὐτὸς δὲ ὁ ἀσεβέστατος καὶ πάντων παρανομώτατος Ἰουλιανὸς ἠγαλλιᾶτο καὶ ἔχαιρεν, καὶ γαυριῶν ἐπὶ τούτοις ἐκέλευσε καὶ τὸν ἐν Ἱεροσολύμοις ναὸν τῶν Ἰουδαίων ἀνιστᾶν· καὶ τοὺς χριστιανοὺς τῆς πόλεως ἐκβαλών, τοῖς Ἰουδαίοις ἔδωκε κατοικεῖν, ἀποστείλας Ἀλύπιόν τινα τοῦ μετὰ σπουδῆς τὸν ναὸν ἀνοικοδομήσασθαι . . . ὃν Οὐεσπασιανὸς καὶ Τίτος ὁ τούτου υἱὸς μετὰ τῆς πόλεως καθεῖλον καὶ ἐνεπύρισαν, καθὼς προείρηκεν ὁ δεσπότης Χριστὸς περὶ αὐτοῦ πρὸς τοὺς θεηγόρους αὐτοῦ μαθητάς, ὅτι « οὐ μὴ μείνῃ λίθος ἐπάνω λίθου ὃς οὐ μὴ καταλυθῇ. » Θέλων οὖν ὁ παράνομος τὰς τοῦ Χριστοῦ φωνὰς ψευδεῖς ἀποδεῖξαι, ἐσπούδαζε μάλιστα τὸν ναὸν οἰκοδομεῖν, προστάξας ἐκ τῶν δημοσίων πραγμάτων τε καὶ χρημάτων ποιεῖσθαι πᾶσαν τὴν τῆς οἰκοδομῆς ἔξοδον. Συνδραμόντων οὖν τῶν Ἰουδαίων, καὶ μετὰ πολλῆς τῆς χαρᾶς τοῦ ἔργου ἐναρξαμένων, καὶ τὴν τῶν θεμελίων τάφρον ἐξορυττόντων ἀργυραῖς ἄμμαις καὶ σκάφαις, καὶ τοὺς θεμελίους μελλόντων καταβάλλεσθαι, σφοδροτάτη καταιγὶς ἐπελθοῦσα τὸ κενωθὲν ἀντέχωσεν· ἀστραπῶν δὲ καὶ βροντῶν καθ' ὅλην ἐκείνην τὴν νύκτα συνεχῶς καταπεμπομένων, σεισμὸς ἐγγιζούσης λοιπὸν τῆς ἡμέρας ἐγένετο, ὥστε πολλοὺς καὶ ὑπαίθρους μένοντας ἐναποψύξαι· καὶ πῦρ ἐκ τῶν ὀρυσσομένων θεμελίων ἐξενεχθὲν πάντας τοὺς εὑρεθέντας ἐκεῖσε κατέφλεξεν. Καταπεσεῖν δὲ καὶ πόλεις συνέβη τὰς περὶ Νικόπολιν καὶ Νεάπολιν, Ἐλευθερόπολίν τε καὶ Γάζαν, καὶ ἑτέρας πλείους· στοά τε τῆς Αἰλίας ἤγουν Ἱερουσαλήμ, ἡ παρὰ τὴν συναγωγὴν τῶν Ἰουδαίων πολλοὺς τῶν εἰρημένων κατενεχθεῖσα ἀνεῖλεν· πῦρ τε ἐκραγὲν ἀδήλως, πλείστους Ἰουδαίων κατέκαυσεν. Ἐγένετο δὲ καὶ σκότος κατὰ τοὺς τόπους ἐκείνους, καὶ σεισμοὶ συνεχεῖς πολλὰς φθορὰς ἐν πολλαῖς ἐργασάμενοι πόλεσιν.

Digitized by Google

ferentibus adversus Dominum nostrum Jesum Christum, quae nemo unquam audiverat.

XI.

Julianus interea in impietate et injustitia sua gaudebat et exsultabat, et ferocior etiam imperavit templum Judaeorum Jerosolymis reaedificari, ejectisque ex civitate Christianis, eamdem Judaeis incolendam dedit; simulque misit Alypium quemdam ad urgendam templi aedificationem. . . Id nempe destruxerat et incenderat simul cum urbe Vespasianus ejusque filius Titùs, quemadmodum Christus Dominus praedixerat sanctis suis discipulis, quod scilicet non remaneret lapis super lapidem qui non submoveretur. Quoniam igitur impius volebat Christi verba mendacii arguere, studiose festinabat templum aedificare, jubens ex publico aerario impensas constructionis totius fieri. Concurrebant autem Judaei et cum magno gaudio opus aggrediebantur, palis et lingonibus argenteis antiqua fundamenta egerentes, ut nova jacere possent, cum vehemens exorta tempestas obruit, et fulgure ac tonitru tota ista nocte continuo debacchante, circa auroram terrae motus factus est, ita ut multi etiam in domibus manentes morerentur; quia et ignis ex apertis fundamentis erumpens omnes istic laborantes consumpsit. Ceciderunt eodem tempore aliae civitates, Nicopolis, Neapolis, Eleutheropolis et Gaza, aliaeque plurimae. Porticus Aelia Jerosolymis in ruinam lapsa multos Judaeos circa synagogam sustulit, et ignis subito erumpens alios combussit; factae quoque sunt tenebrae in locis istis, et continui terrae motus multiplicem calamitatem in variis civitatibus injecerunt.

Digitized by Google

XII.

Philostorg. VII, 15 — Joan. cap. 69 (Mai, p. 395–6).

Ὁ δὲ Ἰουλιανὸς ἀπάρας ἀπὸ τῆς Ἀντιοχείας σὺν παντὶ τῷ στρατεύματι, ἐπὶ τὴν Περσίδα γῆν ἐπορεύετο, καὶ τὴν Κτησιφῶντα πόλιν καταλαβὼν ἐδόκει μέγα τί διαπραξάμενος ἔργον ἐφ' ἕτερα μεταβαίνειν κρείττονα. Ἔλαθεν δὲ αὐτὸν ἐξαπατητὴς ὁ παμμίαρος· ἔρωτα γὰρ διαβολικὸν τῆς εἰδωλομανίας ἐνκτησάμενος, καὶ ἐλπίσας διὰ μὲν τῶν ἀθέων θεῶν αὐτοῦ πολυχρόνιον τὴν βασιλείαν ἕξειν, καὶ νέον γενέσθαι Ἀλέξανδρον, περιγενέσθαι δὲ καὶ τῶν Περσῶν, καὶ τὸ τῶν χριστιανῶν ἐξαλείφειν εἰς ἅπαν γένος καὶ ὄνομα, ἐξέπεσε τῆς ὑπερηφάνου διάνοιας. Γέροντι γὰρ ἐντυχὼν πέρσῃ καὶ παρ' αὐτοῦ ἀπατηθείς, ὥστε τὰ βασίλεια τῶν Περσῶν καὶ πάντα τὸν πλοῦτον ἀμογητὶ παραλήψεσθαι, ἐνέβαλεν αὐτὸν ἐπὶ τὴν Καρμανίτην ἔρημον εἰς ἀνοδίας καὶ βάραθρα καὶ εἰς ἐρήμους καὶ ἀνύδρους τόπους μετὰ παντὸς τοῦ στρατεύματος, καὶ δίψῃ καὶ λιμῷ πιέσας αὐτούς, καὶ πᾶσαν τὴν ἵππον ἐναποκτείνας, ὡμολόγησεν ὁ Πέρσης ἑκουσίως αὐτοὺς πεπλανηκέναι, ὡς ἂν διαφθαρεῖεν ὑπ' αὐτοῦ, καὶ μὴ τὴν ἑαυτοῦ πατρίδα πορθουμένην ὑπὸ τῶν ἐχθίστων θεάσοιτο. Τοῦτον μὲν οὖν παραυτίκα μεληδὸν κατακόψαντες, τῷ θανάτῳ παρέπεμψαν· εὐθέως δὲ καὶ μετὰ τῆς τηλικαύτης ταλαιπωρίας, πίπτοντες ἄκοντες τῷ τῶν Περσῶν στρατεύματι, καὶ συμβολῆς γεναμένης, αὐτὸς Ἰουλιανὸς τῇδε κἀκεῖ διατρέχων καὶ διαταττόμενος περιπίπτει δόρατι, ὡς μὲν τινὲς φάσκουσι, στρατιώτου, ὡς δὲ ἄλλοι, σαρακηνοῦ τῶν Περσῶν, (ὡς δ' ὁ χριστιανῶν ὁ ἀληθὴς καὶ ἡμέτερος λόγος, τοῦ δεσπότου Χριστοῦ ἀντιταξαμένου αὐτῷ). Τόξον γὰρ ἀθρόως ἀπὸ τοῦ ἀέρος ἐνταχθὲν καὶ βέλος ἐπ' αὐτὸν ὡς ἐπὶ σκοπὸν ἀφιέν, καὶ διὰ τῶν λαγόνων ὁρμῆσαν, διαμπερὲς ἔτρωσεν αὐτὸν εἰς τὰ ὑποχόνδρια.

Digitized by Google

XII.

Julianus, cum exercitu universo Antiochia profectus in terram Persarum venit, et capta Ctesiphonte urbe videbatur sibi aliquid egregii fecisse et ad majora adhuc transire. Sed latuit eum spiritus impurus insidiarum! Flagrans enim diabolico studio idolomaniae, sperансque fore ut dii atheorum illi concederent regnum diuturnum, et ipse alter Alexander evaderet, Persarum item triumphator et nominis generisque christiani destructor, consilio superbiori impar extitit. Factus enim obviam seni cuidam Persae ab illo deceptus fuit, nam sub praetextu tradendi illi sine labore regalia Persarum ornamenta omnesque divitias, deduxit illum cum universo exercitu in Carmaniticam solitudinem, in loca invia, horrenda et inaquosa; istic milites fame et siti consumpti sunt et equitatus periit; tunc Persa fassus est se voluntarie illos decepisse ut perirent et ne videret patriam suam ab hostibus vastatam. Virum itaque membratim discerptum statim occiderunt. Post tantam calamitatem ex improviso in exercitum Persarum inviti occurrunt, et, pugna inita, Julianus quocumque discurrens et omnia disponens, cecidit vulneratus (ut aliqui dicunt) jaculo militis sui, aut Persarum missili (secundum alios), sed (ut habet vera Christianorum sententia) a Christo Domino adversario suo. Nam telum repentine ex aere projectum, et sagitta quasi in scopum immissa latera penetrans, illa prorsus perfodit.

Digitized by Google

Ueber die letzten Augenblicke des Julian fügt Johannes (*Mai* l. c. S. 396) hinzu:

Καὶ ἀνοιμώξας βαρύ τε καὶ δυσηχὲς ἔδοξε τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν ἐνώπιον αὐτοῦ στῆναι καὶ ἐπιγελᾶν αὐτῷ. Ὁ δὲ σκότους καὶ μανίας πλησθεὶς δεξάμενος τῇ χειρὶ τὸ ἴδιον αἷμα καὶ εἰς τὸν ἀέρα ῥάνας, πρὸς τῇ ἐκπνοῇ γενόμενος, ἀνέκραξε λέγων· « Νενίκηκας, Χριστέ, χορτάσθητι, Γαλιλαῖε, » καὶ οὕτω τὸν ἔχθιστον θάνατον καταλαβὼν κατέστρεψε τὸν βίον τοὺς αὐτοῦ θεοὺς πολλὰ λοιδορησάμενος.

Flenti autem amarissime videbatur Dominus Jesus Christus stare adversus eum eidemque irridere: et insanus ac furiosus manu sua proprium colligens sanguinem, eumdemque in altum projiciens, jam morti proximus, exclamavit: « Vicisti, Christe; satiare, Galilaee » Sic pessimam mortem obiit deos suos vehementer vituperans.

In diesem Passus scheint aber bloss das aus Philostorgius geschöpft zu sein, dass der Kaiser das aus seiner Wunde fliessende Blut in der Hand auffing und gegen Himmel warf mit den Worten: « Sättige dich » (χορτάσθητι), und dabei seinen Göttern fluchte. So *Philostorgius*, VII, 15. Das Wort: « Vicisti Christe, . . . Galilaee » wird nur, wie es scheint, von *Theodoret* (III, 25) berichtet.

Endlich fügt Johannes (cap. 70) Einiges über Jovian und Valentinian hinzu, was aus *Philostorgius* (VIII, 1 und 8) geschöpft aber sehr von jenem abgeändert zu sein scheint:

Τοῦ δὲ παραβάτου πεσόντος ἐν τῷ μεταιχμίῳ, Ἰοβιανὸς ἀναγορεύεται βασιλεὺς ὑπὸ τοῦ στρατοπέδου· καὶ σπονδὰς πρὸς τὸν Πέρσην εἰρηνικὰς ποιησάμενος, τὴν Νίσιβιν παραδοὺς τοῖς Πέρσαις ἄνευ τῶν οἰκητόρων, ἐξῆλθεν ἐκεῖθεν. Ὁ γὰρ στρατὸς λιμῷ καὶ λοιμῷ διεφθείρετο. Ἐλθὼν δὲ αὐτὸς ἐπὶ τῆς τῶν Ῥωμαίων γῆς, τῇ τῶν Ἀνομοιητῶν αἱρέσει προσετέθη ἤγουν Εὐνομιανῶν· φθάσαντος δὲ αὐτοῦ τὴν Γαλατικὴν ἐπαρχίαν, αὐτόθι ἐν Δαδαστάνοις, ἔν τινι χωρίῳ οὕτω καλουμένῳ, ἄφνω καταστρέφει τὸν βίον, καὶ μένει ὁ λαὸς ἀβασίλευτος ἡμέρας τεσσαράκοντα, ἄχρις οὗ ἐλθόντες ἐν Νικαίᾳ Οὐαλεντινιανὸν ἀνηγόρευσαν. Ὁ δὲ Οὐαλεντινιανὸς τὸν ἴδιον ἀδελφὸν ἀναγορεύει βασιλέα τῇ πρὸ πέντε καλανδῶν

Digitized by Google

μαρτίων, μετὰ τριάκοντα καὶ δύο ἡμέρας τῆς αὐτοῦ βασιλείας. Οὐαλεντινιανῷ τοίνυν ἐντυχόντες οἱ ἐπίσκοποι τῆς καθαρᾶς καὶ ὀρθῆς πίστεως, ᾐτήσαντο γενέσθαι σύνοδον, καὶ ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὅτι « ἐμοὶ μὲν ὁ θεὸς ἔδωκεν ἄρχειν τῶν τοῦ κόσμου πραγμάτων, ὑμῖν δὲ τῶν ἐκκλησιῶν· ἐγὼ τοίνυν εἰς τοῦτο τὸ πρᾶγμα οὐδὲν ἔχω· ὅπου οὖν δοκεῖ ὑμῖν συνελθόντες, τὴν σύνοδον ποιήσατε. » Ταῦτα οὖν ἔτι ὀρθὸν ἔχων τὸ φρόνημα καὶ μήπω διαφθαρὲν ἔφη. Συναχθέντες οὖν οἱ ἐπίσκοποι ἐν Λαμψάκῳ, πόλις δὲ ἔστι τοῦ Ἑλλησπόντου, ἀνακεφαλαιοῦνται τὰ τῆς πίστεως ὀρθὰ δόγματα, καὶ παραθέντες τὴν πίστιν Λουκιανοῦ τοῦ μάρτυρος, ἀναθεμάτισαν μὲν τὸ ἀνόμοιον, ὑπογράψαντες τῇ πίστει τῇ προεκτεθείσῃ ὑπο τῶν ἁγίων πατέρων τῶν ἐν Νικαίᾳ, καὶ εἰς πάσας τὰς ἐκκλησίας διεπέμψαντο.

Impio sic inter duas acies interempto, Jovianus imperator ab exercitu salutatus est. Qui, conditiones pacis Persae proponens, Nisibim sine incolis Persis tradidit, et ita salvus exivit, exercitus enim peste et fame peribat. Postquam autem in terram romanam advenit, Anomaeorum seu Eunomianorum haeresi adhaesit; et provinciam Galatiae peragrans, in vico quodam dicto Dadastanis repente mortuus est. Remansit porro populus sine imperatore diebus quadraginta, donec Nicaeae constituti Vâlentinianum salutassent. Valentinianus autem fratrem suum imperatorem proclamavit die quinta kal. martii, post dies triginta duos imperii sui. Valentinianum convenerunt episcopi purae et rectae fidei et petierunt fieri synodum. Quibus respondit: Mihi dedit Deus dominari rebus saeculi, vobis vero ecclesiarum; ad me igitur res non spectat; ubi itaque conveneritis synodum vestram agite. Haec autem recte sentiens et mente adhuc incorrupta locutus est. Convenientes igitur episcopi Lampsacum Hellesponti civitatem, fidei rectae doctrinam recollegerunt, et martyris Luciani fidem exponentes, damnarunt contrariam, et subscriptione sua firmarunt fidem sanctorum patrum nicaenorum, eamdemque ad omnes ecclesias miserunt.

Digitized by Google

KLEINERE MITTHEILUNGEN.

MADONNENBILDER AUS DEN KATAKOMBEN.

VON

JOSEPH WILPERT.

I. Liell hat in seiner Monographie über « *die Darstellungen der allersel. Jungfrau u. Gottesgebärerin Maria auf den Kunstdenkmälern der Katakomben* » eine relativ vollzählige Zusammenstellung der Monumente dieser Art gegeben. Dass mit den fortschreitenden Forschungen in den unterirdischen Grabstätten Rom's neue auftauchen würden, war vorauszusehen, wie andererseits die Vermuthung nahe lag, dass die Kritik gegen die eine oder die andere der von Liell als Madonnenbilder aufgeführten Darstellungen Bedenken erheben würde. Beides ist in der That eingetreten. Ich bringe heute ein Katakombengemälde zur Veröffentlichung, welches aus der Liste der Madonnenbilder ausgeschieden werden muss, während zwei weitere den bisher bekannten anzureihen sind. Das eine von den beiden letzteren, um mit diesem zu beginnen, befindet sich an der Frontwand eines Arcosols in der Katakombe der hl. Domitilla, welches ganz mit Fresken ausgemalt ist. Bosio hat es in seinem Plan mit 15 bezeichnet und mit der kurzen Bemerkung: « *monumento arcuato dipinto ma in parte scolorito* » begleitet. De Rossi bespricht eine

Digitized by Google

von den dargestellten Scenen, die Anbetung der Magier, kurz in seinen « *Immagini scelte della B. V. Maria* » (p. 11 sg.) und hebt dabei ausdrücklich hervor, dass die Malereien « derartig schlecht erhalten sind, dass sie sich nur mit grosser Mühe erkennen lassen ». Dasselbe wiederholen Lehner [1]) und Liell [2]). Und mit Recht; denn gerade die *Adoratio Magorum* und die Scene darunter wurden bei der Verschliessung des (späteren) Loculus über der Wölbung des Arcosols durch die Unaufmerksamkeit des Arbeiters über und über mit Mörtel bespritzt. Wo jedoch das Fresko von dem Mörtel unberührt geblieben ist, haben sich die Farben verhältnissmässig ziemlich gut conservirt, ja an einzelnen Stellen gewinnen sie, mit reinem Wasser befeuchtet, fast ihre ursprüngliche Frische wieder. Ich habe mit Erlaubniss des Herrn Commendatore de Rossi die Malereien abgezeichnet [3]) und biete sie in getreuer Copie zwölffach verkleinert, auf Taf. VI–VII. Meiner Gewohnheit gemäss liess ich die störenden zufälligen Flecke weg und zeichnete nur das ab, was dem Künstler seinen Ursprung verdankt.

Die *Frontwand* wird von vier Scenen eingenommen. Links zuoberst ist die *Auferweckung des Lazarus*: der Heiland, in Tunika, Pallium und Sandalen, will mit dem Stabe die halboffene aedicula berühren, in welcher die mumienartige Gestalt des Lazarus steht. Unter diesem Bilde sieht man den *Gichtbrüchigen*, der geheilt sein Bett nach Hause trägt; er hat eine gegürtete Tunika, die mit zwei kurzen Purpurstreifen und vier Calliculae verziert ist. Von den bisher veröffentlichten Darstellungen weicht dieses Bild dadurch ab,

---

1) Dr. F. A. von Lehner, *die Marienverehrung in den ersten Jahrhunderten*. 2. Aufl. S. 296, n. 15.

2) Liell. *op. cit.* S. 241, n. 25.

3) Dafür wie für die Bewilligung ihrer Publication spreche ich Herrn de Rossi meinen verbindlichsten Dank aus.

Digitized by Google

dass der Gichtbrüchige hier nicht bloss das Bettgestell, sondern auch die Matraze trägt, welche mit einem Strick an das Bett gebunden ist. — Auf der rechten Seite, dem Geheilten gegenüber, *schlägt Moses mit dem Stabe Wasser aus dem Felsen*. Seine Kleidung gleicht derjenigen des Heilandes. Auf dem Bilde darüber sehen wir *Maria mit dem göttlichen Kinde* auf dem Schooss; sie empfängt die Geschenke, welche die drei Magier auf schüsselartigen Gefässen darreichen. Das Haupt der Mutter Gottes ist verhüllt, ihr Gewand mit breiten Aermeln versehen; das Christuskind hat eine kurze gestreifte Tunika, die Magier ihre bekannte orientalische Tracht [1]). Alle diese Scenen sind durch rothe Streifen von einander getrennt. Dasselbe gilt auch von den Gemälden der *Bogenwölbung*. Hier erblickt man zunächst rechts unten den *Sündenfall unserer Stammeltern* im Paradiese: Adam steht links, Eva rechts; beide verhüllen mit einem Feigenblatt ihre Blösse und zeigen mit der Rechten auf einander hin, als wollte jeder von ihnen die Schuld von sich abwälzen; in der Mitte ist der Baum mit der Schlange, die ihren Kopf zur Eva geneigt hat. Die Darstellung auf der gegenüberliegenden Seite ist so verblichen, dass ich erst nach langem und wiederholtem Studium ihren Gegenstand entziffern konnte: es ist das *Opfer Abraham's* [2]). Abraham, in gegürteter tunica exo-

---

1) Ueber ein noch unbekanntes Mosaikbild mit der *Adoratio Magorum* aus der Katakombe der hl. Priscilla habe ich in dieser Zeitschrift (I. Jahrgg. S. 386 f.) kurz berichtet; de Rossi wird es im nächsten Hefte seines *Bullettino di archeologia cristiana* publiciren.

2) In meinem Aufsatze über *das Opfer Abraham's in der altchristlichen Kunst* (Römische Quartalschrift I. Jahrgg. S. 130 f.) habe ich an *hundert* Denkmäler mit der Opferungsscene zusammengestellt; ausser dem heute publicirten lassen sich noch zwei Gemälde (aus s. Domitilla und s. Tecla) anführen, welche demnächst hier zur Veröffentlichung gelangen werden.

Digitized by Google

mis, hat die Rechte auf das Haupt Isaac's gelegt, der auf beiden Knieen mit auf dem Rücken gebundenen Händen kniet. Links von Isaac sind undeutliche Spuren des Altars, in der Höhe über ihm Spuren des Widders wahrzunehmen; ob die aus den Wolken ragende Hand Gottes abgebildet war, lässt sich nicht mehr bestimmen. — In der Mitte der Bogenwölbung wirkt Christus das Wunder der *Brodvermehrung*, indem er mit der Ruthe einen von den sieben brotgefüllten Körben berührt, welche zu beiden Seiten von ihm am Boden stehen. Das Bild ist von zwei concentrischen Kreisen schwärglicher Farbe umrahmt.

Fassen wir nach dieser Beschreibung der Malereien ihren Stil etwas näher in's Auge· Ein Blick auf die Zeichnung sagt uns, dass wir nicht vor einem Monumente aus guter Kunstperiode stehen. Die breiten Umrisslinien, die dem Ganzen etwas Starres und Hartes aufprägen; die Armuth in der Auswahl der Farben — fast alles ist in einem bald helleren bald dunkleren Roth-braun ausgeführt —; dazu die Einförmigkeit in dem Ausdruck der Gesichter, die ohne Unterschied *en face* gemalt sind: alles dieses sind Anzeichen für den bereits eingetretenen Verfall der römischen Kunst. Man darf aber in der Datirung der Fresken auch nicht zu tief hinabsteigen, denn der Heiland entbehrt noch des Nimbus, der seit dem V. Jahrhundert wohl schwerlich fehlen durfte. Diese Erwägungen berechtigen uns, die Malereien etwa der zweiten Hälfte des IV. Jahrhunderts zuzuweisen. Einen sicheren Anhaltspunkt dafür hätte uns vielleicht die Inschrift geben können, die das Arcosolium verschloss; leider ist von ihr kein Fragment mehr übrig. Dasselbe Schicksal theilen auch die angrenzenden Gräber: sie sind erbrochen und ihres Inhaltes wie der Epitaphien beraubt. — Den *symbolischen* Gehalt der Darstellungen will ich heute nicht näher erörtern; ich gehe daher gleich zu dem zweiten von mir oben angekündigten Bilde über.

Digitized by Google

II. Das zweite Bild ist schon seit längerer Zeit bekannt [1]). Es bildet einen Theil der Decoration eines Arcosoliums, das in einer stark besuchten Gallerie des zweiten Stockwerkes von S. Callisto (Soterisregion) liegt und heute *arcosolio della Madonna* heisst. Diese Benennung verdankt es der *Adoratio Magorum*, die in der Bogenwölbung links unten abgebildet ist. Der Anbetungsscene gegenüber ist unser Bild gemalt. Leider wurde es in einem schlechten Zustande aufgefunden: die Farben waren sehr verblasst und an einer wichtigen Stelle sogar mit dem Stuck zerstört. Infolgedessen war es äusserst schwierig, eine definitive Interpretation davon zu geben. Man schlug vor, es durch die Samaritanerin am Jacobsbrunnen zu erklären, was eine grosse Wahrscheinlichkeit für sich hatte.

In der Absicht, die Scenen der Samaritanerin für ein grösseres iconographisches Werk zusammenzustellen, welches ich seit längerer Zeit vorbereite, unterzog ich in diesem Jahre das verblichene Fresko einer eingehenden Prüfung, deren Resultat die Taf. VIII, 1. bietet. Bevor ich jedoch meine Erklärung des Gemäldes darlege, muss ich noch eine andere Publication desselben Gegenstandes besprechen. Lehner nahm das Fresko in sein Werk über *die Marienverehrung* auf; gestützt auf de Rossi's Tafel erkannte er in den Gefässen *Krüge von der Hochzeit zu Kana*, und in den beiden Figuren *Christus* und *Maria*. Hören wir seine eigenen Worte: „... wenn die Copie (de Rossi's) richtig ist, so lässt sich in den auf dem Boden befindlichen Dingen, die allerdings zu drei Vierteln zerstört sind, nicht der Brunnen, sondern eher die Krüge von der Hochzeit zu Kana erkennen. Auch Haltung und Bewegung der Figuren sprechen eher für den Verweis an die bittende Mutter, als für die Bitte um einen Trunk. Das Weinwunder kommt ja sehr häufig theils auf Fresken,

1) De Rossi, *Roma sotterr.* vol. III, tav. VIII, p. 65.

Digitized by Google

theils auf Sarkophagreliefs vor. Wir sind daher geneigt, in der Frauengestalt die Mutter des Herrn zu erkennen, die den Sohn auf den Mangel an Wein aufmerksam macht » [1]). Diese Deutung wurde von Liell als eine « *unwahrscheinliche* » zurückgewiesen, « weil . . . weder auf römischen Gemälden, noch auf allen bisher bekannten Sarkophagen mit der Hochzeit zu Kana Maria in die Scene mit anfgenommen » sei [2]). Die Unhaltbarkeit dieses Einwandes liegt auf der Hand; es gibt viele Bilder, welche sich durch irgend eine Eigenthümlichkeit, die nur sie haben vor den übrigen gleichartigen auszeichnen. Aber ist es denn wahr, dass « das Weinwunder von Kana » auf den Katakombenfresken Rom's, wie Lehner sagt, « *sehr häufig* » dargestellt wurde? Für eine solche Behauptung lässt sich *kein einziges sicheres Beispiel* anführen; die Scenen, welche Lehner und Liell für Darstellungen des Wunders auf der Hochzeit zu Kana zu halten scheinen, sind fast immer Scenen der wunderbaren Brodvermehrung. Denn die am Boden stehenden Gefässe erweisen sich als *Brodkörbe* in all' den Fällen, in denen sie noch so gut erhalten sind, dass man ihren Inhalt unterscheiden kann [3]). Nichts berechtigt uns aber zu der Annahme, dass « das Weinwunder » gerade auf den wenigen verblichenen und undeutlichen Scenen abgebildet war. Die Malereien lassen uns also in der vorliegenden Frage ganz im Stich. Nicht so die Reliefbilder. Auf den Sarkophagen z. B. findet sich das Wunder sehr oft, manchmal zusammen mit der Brodvermehrung [4]). Die

---

1) Lehner *op. cit.* S. 299.

2) Liell *op. cit.* S. 313.

3) So bei Garrucci *Storia dell'arte crist.* vol. II, tav. 20. 4, 24, 33. 2 (hier fehlen ohne Grund die Körbe). 3, 73. 2; dazu unsere Taf. .

4) Zu vergl. Garrucci *op. cit.* vol. V, tav. 310. 1, 313. 1. 4, 315. 1. 2, 318. 4, 319. 3, 321. 3, 322. 1, 364. 1. 2, 365. 2, 366. 3, 367. 1. 2. 3, 368. 2, 369. 1, 370. 1, 372. 3. 376. 2. 3, 379. 1. 3. 4, 380. 3. 4, 382. 2, 385. 6, 386. 3, 399. 8, 400. 7.


Digitized by Google

Anordnung ist in der Regel die gleiche: Christus, in langer Tunika und Pallium, berührt mit dem Stabe einen von den Krügen. Von diesen Darstellungen aus fällt ein sicheres Licht auf unser Fresko: wir sehen hier den mit Tunika und Pallium bekleideten Heiland, welcher mit dem jetzt zerstörten Stabe der herabgelassenen Rechten eines von den Gefässen am Boden berührt. Und dass diese die Krüge von der Hochzeit zú Kana sind, beweist die weibliche Gestalt zur Linken, welche zu Christus gewendet, flehentlich ihre Hände vor sich hinhält: es ist Maria, welche dem göttlichen Sohne ihre Bitte vorträgt. Die Bitte wird erfüllt; das Wunder vollzogen. Lehner hat demnach richtig die Personen constatirt; unrichtig ist dagegen seine Deutung dieser Scene, als sei hier der Moment dargestellt, in welchem Christus seine Mutter tadle. So etwas ist ein unmöglicher Vorwurf für ein altchristliches Grabgemälde.

Wir aben also in einem und demselben Arcosolium zwei Gemälde, auf denen die Mutter Gottes auftritt; wenn es daher schon wegen der Anbetungsscene » *arcosolio della Madonna* » hiess, so kann es diesen Namen jetzt mit doppeltem Recht beanspruchen. — De Rossi versetzt diese Malereien aus triftigen Gründen in die letzten Jahre des III. oder in den Anfang des IV. Jahrhunderts.

III. Ich komme nun zum letzten Bilde. Die vorliegende Copie auf Taf. VIII, 2 ist nach dem Original in zehnfach verkleinertem Maasstabe angefertigt; sie stellt die drei Jünglinge mit dem beschützenden Engel im Feuer dar. Der Engel, mit einem grünen oder blauen Nimbus, trägt eine weisse mit dem Clavus verzierte Tunika und einen Mantel von der nämlichen Farbe. Die drei Fünglinge stehen in der Haltung der Oranten und haben keinen Nimbus; ihre phrygischen Kleider sind hellroth, die hoch emporlodernden Flammen dagegen dunkelroth. Die Scene befindet sich in der Katakombe der hl. Domitilla an der rechten Wand einer Kammer, die ganz

Digitized by Google

mit Malereien ausgeschmückt ist und schon von Boldetti besucht wurde. Von ihren Gemälden gibt der « fromme Verwüster der Coemeterien » eine flüchtige und ungenaue Beschreibung; er sah daselbst « la Vergine inginocchiata (!) con l'Angelo in atto di annunziarle il Mistero della Incarnazione del Verbo; la medesima Vergine sedente col Santo Bambino in braccio, ed i tre Santi Re Magi, che al medesimo offeriscono i loro donativi » [1]. De Rossi fand die Crypta im Jahre 1853 wieder und veröffentlichte eine kurze Besprechung ihrer Malereien im *Bullettino di archeologia crist.* a. 1879, tav. I-II, p. 94 sg., mit der ausdrücklichen Erklärung, dieselben nach der Oeffnung des Luminars einer genaueren Prüfung zu unterziehen. Dieses konnte bis zur Stunde nicht geschehen, da die Kammer noch heute verschlossen ist. Sein zeichner gab die Malereien genau wieder, mit Ausnahme der eben beschriebenen Darstellung der drei Jünglinge; da zeichnete er eine Scene, welche an die *Verkündigung Mariae* auf dem Mosaik in S. Maria Maggiore erinnert [2]: wir sehen links eine sitzende Frauengestalt mit dem Nimbus und rechts von ihr drei stehende männliche Figuren gleichfalls mit dem Nimbus. Hierin glaubte man die von Boldetti angekündigte *Annuntiatio* wiedergefunden zu haben. Als solche wurde sie auch neuestens von Liell in dem Werke über die Madonnenbilder reproducirt [3]). Vergleicht man diese beiden Publicationen mit derjenigen, die heute in die Oeffentlichkeit kommt, so wird man jene auf den ersten Blick etwas seltsam finden; wer jedoch das Original kennt, dem muss der Irrthum begreiflich erscheinen. Das Original ist nämlich in einem hohen Grade verblichen, und die Luft in der Crypta so schwer und

---

1) Boldetti, *Osservazioni sopra i cimiteri*, p. 21.

2) Garrucci *op. cit.* vol. IV, tav. 212, p. 18 sg.

3) Liell *op. cit.* S. 211 f.

Digitized by Google

dicht, dass die Beleuchtung in ihr wesentlich an Intensivität verliert. Aus diesen beiden Gründen konnte ich selbst durch drei volle Jahre das Object der fraglichen Scene nicht bestimmen; als ich sie endlich als das erkannt, was sie ist, und Herrn de Rossi davon benachrichtigte, hat der Gelehrte seine frühere Deutung aufgegeben [1]).

Wie wenig Boldetti auch in der Regel zu trauen ist, so hielt ich seine Nachricht über die von ihm gesehene *Annuntiationsscene* nicht für unmöglich, und glaube sie denn auch in der That in dem Bildreste des ersten Feldes an der linken Wand gefunden zu haben: dort erkennt man ziemlich deutlich die Umrisse einer stehenden männlichen und einer sitzenden weiblichen Figur. Mehr lässt sich nach meiner letzten Untersuchung des Bildes heute nicht constatiren. Deswegen habe ich auch davon Abstand genommen, die schon fertige Copie jetzt schon zu veröffentlichen; es muss eben abgewartet werden, bis durch die Verbindung dieser abgeschlossenen Region mit den offenen Theilen der Katakombe eine Verbesserung der Luft und damit auch eine Verbesserung der Beleuchtung ermöglicht sein wird.

De Rossi nimmt als Entstehungszeit der Malereien das Ende des vierten Jahrhunderts an.

JOSEPH WILPERT.

---

[1]) Vergl. *Resoconto delle conferenze dei cultori di archeologia cristiana*, p. 367; *R. Q.* I Jahrg. S. 384.


Digitized by Google

NOTIZEN UEBER URBANS V. ROMREISE 1367-70.

AUS DEM KLOSTERARCHIV VON S. VICTOR

ZU MARSEILLE.

In den 4. Band seiner Sammlung von Papstleben (Cod. Barberin. XXXIII, 121) hat *Lucas Holste* unter dem Titel : « *Nonnulla de pontificatu Urbani V. per modum diarii ex archivo eiusdem monasterii S. Victoris* » auch einige Notizen über die Reise Urbans V. nach Rom aufgenommen. Diese Notizen in französischer Sprache, welche der unermüdliche Sammler aus dem Archiv des Klosters S. Victor in Marseille, wo Urban V. ehedem Abt gewesen, erhalten hat, sind nicht uninteressant. Nach den letzten Worten: « De la continua son voyage, vint en Province, se retira en Avignon *et dela on nen trouue point aultre escriture* » wird man wohl mit Recht annehmen, dass ein Mönch aus dem Kloster S. Victor diese Notizen, welche für sein Kloster von besonderem Interesse waren, aus dem Tagebuche eines Teilnehmers an der Reise abgeschrieben. Soweit die gebotenen Nachrichten aus anderweitigen Quellen controlirt werden konnten, haben sich nur hinsichtlich der Chronologie 2 Verwechslungen constatiren lassen. Die Notizen lauten:

Digitized by Google

„ **1367** et le dernier d'Avril partit d'Avignon le pape Urban cinquieme pour aller a Rome apres avoir faict un cardinal dict de Acrofolio [1]) sambarqua a Marseille avec XXIII galeres et avec quelques cardinaulx.

Le XXIIIe Maii arriva à Gennes; y demeura cinq iours a la maison nomee paradisus presde la mer.

Le cinquieme Septembre [2]) arrive a Viterbe. Les habitans firent grand rumeur contre le pape et cardinaulx et mesmes contre les cardinaulx de Vabres et Carcassone, dont y eust punition de 7 [3]) hommes, qui fuerent pendus au devant la maison, ou logeoit le cardinal de Carcassone. [4])

Le sabmedi 16. d'Octobre le pape entra a Rome avec grand honneur des Romains et de deux mil hommes en armes. Le dernier Octobre celebra la sainct messe.

1368. au mois de Mars en caresme la reyne Jeanne contesse de Provence fut a Rome vers le paspe Urban. Le pape donna la roze a la dicte reyne Jeanne [5]). Les cardinaulx en murmuroint, que zelle chos navoit jamais este vevé. Le paspe leur repondit, que ausi on navit iamais veu, que un abbe de sainct Victor de Marseille feust este paspe.

1368 le XIe Maij le paspe sortist de Rome, demeurat long temps a Viterbe.

Le 17. d'Octobre a Viterbe L'empereur y vint veoir le

---

[1]) 12 Mai 1267. cf. Vita I. Urbani V. ap. Baluze Vitae Pap. Avin. I, 376. Cardinal Wilhelm d'Aigrefueille starb zu Avignon 1401.

[2]) Urban V. kam am 9. Juni 1367 nach Viterbo cf. Vita II. Urbani V. ap. *Baluze* Vitae I, 406. Der Verf. des Reiseberichtes wird den Tag der Ankunft Urbans mit dem des Aufruhrs in Viterbo zusammen geworfen haben, welcher anfangs September stattfand.

[3]) Nach Vita II. Urbani V. l. c p. 407 wurden 10 Bürger von Viterbo gehenkt.

[4]) Stephan d'Aubert, Neffe Innocenz VI. Cardinal 1361 gest. 1369.

[5]) Wohl am herkömmlichen Tage, dem Sonntag Laetare i. e. 19. März 1368.


Digitized by Google

paspe et disna cum luij. Lendemain retournerent a Rome estant le paspe soubstenu d'un couste par L'empereur et d'aultre couste par le comte de Savoye ayant chemine un quart de lieue.

1368 le premier Nouembre le paspe celebra la saincte messe a l'autel sainct Pierre et corona L'emperatrice femme du susdit Empereur devant le dit autel et le cardinal Ostiensis fit lonction au deux coustes et au dernier de la reste. A cest messe l'Empereur servit le paspe du liure et corporaux comme diacre doibt fere, *mais ne dit pas l'euangille.* Incontinent apres L'empereur fit des cheualiers au deuant du dit autell. Comme aussi L'imperatrice le dimenche fecivant alla corronee parhuille et fit des cheualiers. Le mesme cours de dimanche le paspe fit porter en procession le corps de sainct Thomas docteur de l'ordre des prescheurs a la citte de Montisflacone, ou le paspe remit le dit corps a frere Helie maistre de l'ordre susdit, qui le fist portere a la maison du cardinal Ostiensis et de la le dit frere Helie le fist porter a Thoulowze.

1369 le 18. d'Octobre jeudi L'empereur des Grecz de Constaninople vint a Rome, se confessa [1]) dans un l'eglise du sainct Sperit et puis fist profession de foii anathematisant l'erreur des Grecz et confessant l'eglise Romaine este la vraye Eglise en la presance de quatre cardinaulx.

Le 21. d'Octobre estant le paspe assis sur une chaire bien preparee avec les cardinaulx; alentour y vint le dit Empereur des Grecz et des aussi tost quil feust pies du paspe il fleschit des genoulx par trois fois et vint baiser les piedz du paspe, puis les mains et la bouche apres se dressa et le paspe

---

1) Der Autor hat die Ankunft des griech. Kaisers u. die Ablegung des kathol. Glaubensbekenntnisses auf einen Tag zusammen gezogen. Nach Vita II. Urbani V. ap. Baluze I, 410 war der Kaiser schon mehrere Tage vor jenem feierlichen Acte des 18. Oct. 1369 in Rom angekommen.


Digitized by Google

print L'empereur par la main comanceant a dire: « Te Deum laudamus ». Et allerent a l'eglise de sainct Piere, ou le paspe dit la messe.

1370 le 17. d'Avril le paspe Urban partit de Rome pour allere en Provence. arriva a Viterbe ou auoit grand nombre de gens de guerre a cause, que un tiran, nomme prefectus luii auoit meu la guerre le paspe fit metre le siege au chasteau du dit prefet appelle Vetŗala et le print.

Aussi tost vindrent vers luii embassadeurs de Romme prier le paspe de y retourner. Il respondit que, si bien il sen alloit, les auroit tous jours a son coeur. [1])

1370 et le 7. Juing a Montflascon le paspe fit deux cardinaulx, le cardinal de Besiers [2]) et le cardinal de Florence [3]).

De la continua son voyage vint en Province, se retira en Avignon et de la on nen trouue point aultre escriture. »

Dr. F. X. GLASSCHRÖDER.

1) Am 22. Mai 1370. Cf. Gregorovius Gesch. der Stadt Rom im Mittelalter. VI, 438.

2) Petrus d'Estaing, seit 1367 Erzbischof v. Bourges, + 1377 als Cardinalbischof von Ostia.

3) Petrus Corsini, Erzbischof von Florenz seit 1363, + 1405.


Digitized by Google

ZEITSCHRIFTENSCHAU FÜR ARCHÄOLOGIE

Deutsche.

Mittheilungen des k. deutschen archäologischen Instituts, Römische Abtheilung, 1888. — S. 254-276 veröffentlicht *A. Michaelis* (Strassburg) einen Theil der Beschreibung der Sehenswürdigkeiten Roms von dem Nürnberger Patrizier Nicolaus Muffel, der die Reichskleinodien zur Krönung Friedrichs III im Jahre 1452 nach Rom brachte. (Dieselbe wurde 1876 von *W. Vogt* in der nur Wenigen zugänglichen « Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart » Bd. 128 nach dem Münchener Cod. germ. 1279 veröffentlicht, fand jedoch zu wenig Beachtung). Die oft sonderbaren Anschauungen des Nürnberger Patriziers, welche noch auf den mittelalterlichen Mirabilia urbis Romae beruhen, werden vom Herausgeber an der Hand der neuesten und gediegensten Forschungen über die Topographie Roms in trefflichen Anmerkungen erläutert. — Ueber die *Sitzungsprotokolle* (S. 93 ff.) vgl. unsere Quartalschrift 1888 S. 406 f.

Mittheilungen des k. deutschen archäol. Instituts, Athenische Abtheilung, 1888. — Der durch seine wichtigen Funde in Kleinasien bekannte *W. M. Ramsay* veröffentlicht S. 233 ff. eine Anzahl griechischer Inschriften aus Laodiceia Combusta und der Umgegend, vom Salz-See Tatta und den Hügeln von Haiman an der grossen Strasse gegen Apamia und Ephesus. Die christlichen Inschriften bilden einen bedeutenden Bruchtheil derselben (S. 247-272, nn. 44-141), und sind sehr interessant. Die älteste ist aus dem Jahre 330; höher hinauf ist keine mit Sicherheit zu setzen; alle stammen aus dem IV. und V. Jahrh. Wir gewinnen durch dieselben ein Bild der blühenden christlichen Gemeinden; denn die Erwähnung vonPriestern ist sehr häufig; wir treffen Diaconen, Dia-

Digitized by Google

conissen und einen ἀναγνώστης (n. 64). Bemerkenswerth sind besonders die beiden Formeln: Ὁ τῆς Τριάδος ἱερ(ε)ὺς Ἡσύχιος σοφός, ἀληϑής etc. (n. 45), dann ἀνέσ)τησ τόν τίτλον τοῦτον τῷ ποϑινοτάτῳ μου υἱῷ Μαρκῷ πρεσβυτέρῳ τῆς ἁγίας τοῦ Θεοῦ ἐκλησίας (n. 55). Einmal findet sich die crux monogrammatica ⳩ (n. 70), einige Male das Kreuz +.

Archäologisch-epigraphische Mittheilungen aus Oesterreich-Ungarn. Jahrg XII, Wien, 1888. — *F. Kenner* geht in seiner Besprechung von aufgefundenen Goldbarren und deren Stempeln, unter welchen auch das ☧ vorkommt, des Nähern auf die christlichen Zeichen auf den Münzen der christlichen Römischen Kaiser ein (S. 1–24; vgl. S. 66–73).

Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Von F. Hettner und K. Lamprecht, Trier 1888. — *Fr. Görres* behandelt (S. 23–35) den Verfolger der Trierer Kirche Rictius Varus (oder Rictiovarus), den er vollständig der Sage zuschreibt. Ich überlasse es den Trierer Geschichtsforschern auf diesem Gebiete, besonders H. Dr. Sauerland, diese Untersuchung auf ihren wahren Gehalt hin zu prüfen. — In dem *Korrespondenzblatt* zu dieser Zeitschrift ist auf S. 165 folgende interessante christl. Inscbrift veröffentlicht, welche in S. Maximin bei Trier im Juni 1888 aufgefunden wurde und in das Trierer Museum gelangte:

Ὧδε κ(ε)ῖται ἐν α ☧ ω
Οὐρσικῖνος Ἀνατο
λικός ἔζησεν δὲ
μικρῷ πλ(ε)ίω ἔτη
κϑ' QVI · VIXIT · AN · XVIIII

Hier ruht in Christo Ursikinos aus dem Morgenlande. Er lebte etwas mehr als 29 Jahre (griechisch). Welcher lebte 19 Jahre (*sic*).

Rom. J. P. Kirsch.


Digitized by Google

DAS COEMETERIUM UND DIE BASILIKA DES

H. VALENTIN ZU ROM.

VON

PROF. ORAZIO MARUCCHI.

III Theil.

DAS COEMETERIUM OBER DER ERDE.

In der Nähe der Crypta des h. Valentin erbaute Papst Julius I (337-52) eine Basilika, um welche sich nun ein ausgedehnter Friedhof entwickelte, wie dies ja bei allen Katakomben der Fall gewesen ist. Indem ich die Beschreibung der Basilika dem nächsten Capitel vorbehalte, behandele ich hier zunächst den Gottesacker, dessen Anfänge auch dem Bau der Basilika vorausgehen und auf die ersten Jahre der Constantinischen Aera zurückdatiren. Nachfolgend gebe ich die Inschriften von dort, von denen einige schon bekannt waren, die meisten aber erst bei den jüngsten Ausgrabungen zum Vorschein gekommen sind.



A. **Datirte Inschriften.**

1\.

OD MORIBVS · QV
DVS HORTVS ET PAT
ERIS CONCESSIT AB OR
T FATIS · NEC FERROCIA
SSIT GENESI NEC CORPV
Marit VS FECIT QUE FUIT ME *cum annis*....
Licini O · V · ET · CRISPO CAES CONS a. 318

Die Ergänzung der letzten Zeile ist gesichert; sie gibt uns das Jahr 318. Die Inschrift ist christlich und die älteste der bisher bei S. Valentino gefundenen; sie war metrisch, wie man besonders aus der dritten Zeile ersieht; ein Gatte hatte sie seiner Gattin geschrieben, da es in der vorletzten Zeile heisst *quae fuit mecum.* Wie sich aus den noch erhaltenen Worten schliessen lässt, war in der Inschrift das Lob der Verstorbenen in Versen ausgesprochen, unter Hinzufügung der Bitte, dass keine *ferrocia* das Grab verletze. Im letzten Vers ist Rede von der Leiche (*corpus*) und von der Geburt (*genesis*), das heisst, wie ich vermuthe, von der zweiten Geburt, nämlich von der dereinstigen Auferstehung: es wird also dort der Wunsch ausgesprochen gewesen sein, dass die Leiche der Gattin in ihrem Grabe ruhe bis zum jüngsten Tage. Ich versuche demgemäss die folgende Ergänzung:

Candida qu OD MORIBVS · QV *od*
vultu flori DVS . HORTVS . ET PAT *rem*
adsocians mis ERIS CONCESSIT AB OR *is*
jam expers si T FATIS . NEC FERROCIA *vexet*
secundae po SSIT GENESI NEC CORPV *s abesse*

Digitized by Google

Mit dieser Ergänzung erscheint die Inschrift als eine sehr bedeutsame und als zu der Classe der sog. dogmatischen gehörig, da in derselben der Glaube an die Auferstehung des Fleisches und an ein ewiges Leben - zweite Geburt - ausgesprochen ist. Man beachte auch noch den Vergleich mit dem Garten (*hortus*), eine biblische Reminiscenz an die Worte des Hohen Liedes: *hortus conclusus, fons signatus* (Cant. IV, 12).

Ich machte diese Ergänzung alsbald nach dem Auffinden der Inschrift; eine andere versuchten de Rossi und Visconti. De Rossi nimmt *Genesis* für den Namen der Verstorbenen, und hält das letzte Wort der 4. Zeile für einen Schreibfehler; demgemäss ergänzt er also:

Candida quod moribus quod vultu floridus hortus
Et patrem adsocians superis concessit ab oris
Jam expers sit fatis nec ferro clam violetur
Extraneum possit Genesi nec corpus adiungi

Visconti erklärt *Genesis* mit Geschlecht, *familia*, und ergänzt folgender Massen:

Integra quod moribus, quam saeptus floridus hortus
Et, patri iuncta, his miseris concessit ab oris
Libera iam sit fatis, nec ferrocia vexet
Externum possit genesi nec corpus adesse.

Aber wie die Worte auch zu ergänzen sein mögen, - ist die Inschrift, wie kaum zu zweiflen, christlich, und gehört sie einer Grabstätte ausserhalb der Katakombe, so folgt daraus, dass unmittelbar nach dem durch Constantin der Kirche geschenkten Frieden bereits Gräber ausserhalb der Crypta des Martyrers existirten und dass also der oberirdische Friedhof nicht erst mit dem Baue der Basilika des Papstes Julius begann, sondern seitdem sich bloss weiter entwickelte.

Digitized by Google

2) ☧ B. M.

VENERIOSE QUE NATA . EST . IN C *ivitate*
INTERAMNATIVM . CONSS A *rbitione et*
TOLLIANI . XV . K . SEPTEMB QUE *vixit ann*
IS QVATIVO *rel di* ES LIIII QVE ET *depos est sub*
di ES VNON OC *tob* R CONS EVSEBI ET *Ypatii*
QV *e fuit* CARA . ET . AMAB *ilis parentibus suis ?*

a. 359.

Diese Inschrift bezieht sich auf ein Mädchen Namens *Veneriosa*, zu Terni am 18. August 355 geboren, gestorben wahrscheinlich zu Rom, am 5. October 359. Die Inschrift stand auf der Kehrseite einer Marmortafel mit heidnischer Inschrift, welche der gedenkt, Gesellschaft von *Subediani* [1]) und ist um wenige Jahre jünger als der Bau der Basilika:

3) BALENTIN *iano et*
BALENTE X . . . . *Kalen*
DAS IVL *ias.* a. 365.

4) DULCISSIMO . FILIO . ASELLO . QVI . VIXIT
ANNOS . DECEM . ET . HOCTO . DEPOSITVS
VII . IDVS . NOVENBRIS . CONS . GRATIANO
ET . DAGALAIFO . CONS . PARENTIS . FECERVNT
BENE . MERENTI . IN . PACE a. 366.

Die Wiederholung der Silbe CONS stammt wohl von der Zerstreuung des Steinmetzen her, da er sowohl CONS. GRA-

[1]) *Bull. archeol. communale*, Oct.-Dec. 1877.

Digitized by Google

TIANO ET DAGALAEFO als G.... ET. D.... CONS schreiben konnte.

5) BENEMERENTI VITALINE FAVSTIN *us pater*
FECIT QVE VIQXIT ANNOS TRI *s et menses* ....
QVE DEPOSITA EST III IDVS OCTOB *ris Lupicino*
ET IOVINO CONSS a. 367.

6) IVSTITIAE . FACIES . PVDOR . INTEGER . OMNIS . HONESTAS
CASTA MARITALI SEMPER DEVINCTA PVDORE
MORTIS ONÓS *(sic)* TVA PERPETVIS DATVR AVLA SEPVLCRIS
ANTE MEOS TALAMOS *(sic)* ME DIGNVM SOLA PETISTI
CONTEMPTISQVE ALIIS ME DICTO IVRE SECVTA ES
CVM TE PVRA DOMVS QVAERIT SCIT PVBLICA FAMA
ET PROBAT OMNE BONVM SOLI SERVASSE MARITO
O DVRVS RAPTOR MORS IMPROBA VIX MIHI TECVM
CONNVBII GRATAS LICVIT CONIVNGERE TAEDAS
INPIA PRAEPROPERO VIDI TVA FATA DOLORE
FL. CRESCENS ACILIAE BAEBIANAE DVLCISSIMAE ADQVE
AMANTISSIMAE CONIVGI BENEMERENTI IN PACE
QVAE VIXIT ANNOS DECEM ET SEPTEM
ET MENSIBVS NOVEM DIEBVS TREDECIM . FECIT
CVM MARITO ANNVM ET MENS . III . DEP .
VIII . KAL . MART VALENTINIANO ET VALENTE
AVGG . ITER . CONSS . a. 368.

Diese metrische Grabschrift wurde von Flavius Crescens auf den Sarcophag seiner jungen Gattin Acilia Bebiana geschrieben, welche 17 Jahre, 9 Monate und 3 Tage lebte und nach einer Ehe von nur 1 Jahr und 3 Monaten am 22 Febr. 368 starb. Der Dichter preist im Namen des Gatten die ma-

Digitized by Google

kellose eheliche Treue der jungen Frau, die von Vielen zum Weibe begehrt, ihm ihre Hand gab, der nun ihren zu frühen Tod bitter beweint. Man beachte, dass die Inschrift von einer Gruft (*aula*) redet; es ist vielleicht die vom Gatten gebaute Familiengruft gemeint.

7) IVSTISSIMAE TOTIVS IN (Gesicht einer
NOCENTIE QVE VIXIT Frau)
AN . P M . II . M . IIII . DEP . VII . KAL
AVG . DD NN . VALENTE .
V ET VALENTINIANO . AVG . a. 376.

8) *bene* MERENT *i*
q VE VIXIT AN
. . ITO BACCATEF
. . V . DD . NN VALENTE V *et Valentiniano Conss.*
a. 376.

9) . . . REFEC . PRET . . .
Gratiano Aug. IIII . ET . MEROBA *ude conss* a. 377.

10) . . . . .
. . S FEBRVARIAS
Syagri O ET EVCERIO
Ja NVARIVS SORO *ri*
bene NEMERENTI IN P *ace* a. 381.

11) . . . .
SYAGRIO ET *Eucerio conss* a. 381.

Digitized by Google

12) *Hic* REQVIISCIT IN P *ace*
Pa LLADIVS QVI VIX *it annos*
plus MINVS XL DEPOSIT *us*
m ARTIAS CONS MER *obaude* a. 383.

Merobaudes war mit Gratian Consul 377 und mit Saturnin 383; unsere Inschrift muss diesem letzteren Datum angehören, da im Jahre 377 der Name des Kaisers nicht dem Namen des Unterthanen nachgesetzt worden wäre.

13) . . . IXIIAI
. . . TATIAN *o et Symmacho conss*: a. 391.

14) *hi* C POSITVS RO . . .
. . . BVS COSS . OL *ybrio et Probino* a. 395.

Die beiden hier erwähnten Consuln Anicius Hermogenianus Olybrius und Anicius Probinus waren Söhne des Sextus Anicius Petronius Probus, der zu den hervorragendsten Männern seiner Zeit gehörte und seine Familiengruft bei dem Grabe des Apostelfürsten Petrus hatte [1].

15) . . . ACE GENERO . . .
. . . AS FLAVIO CESARIO *et Nonio Attico conss*.
a. 397.

(eingritzt ein Gegenstand, ähnlich einer Kapsel für ein Messinstrument.

---

[1]) Siehe die schöne, von Maffeus Vegius aufbewahrte Inschrift des Mausoleums im Cod. Vat. Ottob. 1863. Vergl. C. J. L. VI. 1756.

Digitized by Google

16) . . . ET CONSTA . . .
depo SITVS ES *t*
co NSVLAVS (*sic*)
Fl Caesario et No NIO ATII (dass ist « *Attico* »)
Co vv cc. conss a. 397.

Die Ergänzung dieses seltsamen Fragments verdanke ich dem H. Prof. Gatti, welcher richtig bemerkte, dass der Steinmetz, der die geschriebene Vorlage nicht recht verstand, das T in der dritten Linie nicht ausführte und ebenso in der vierten, wo er ATTICO hätte schreiben müssen, den Buchstaben nur halb einmeisselte.

17) ☧ HIC . IACENS . DVLCISSIMA . CONIVX
ROSVLAE . BENEMERENTI . IN . PACE
DIPOSITA . D . XVII . KAL . APRIL . CON . DN HONORIO IIII
a. 398.

18) . . . MARIIO . . .
benemeren TI IN PACE CON *s vincentio*
et Fr AITO CONSS a. 401.

Opistographische Inschrift:

19) . . ALAE SIVE VICTORINAE FILIAE . DVLCISSIMAE
(*sic*) *b* ENEMERENTI IN PACE QVAE EXIVIT
VIRGO FEDELIS QVE VIXIT ANNIS XXII
MENSIBVS QVINQVE ET DIES XII DEPOSITA PRIDIE
(*sic*) *Ka* L SEPTENBRES DD NN ARCADIO ET
HONORIO AVGG . V . CONSS a. 402.

Digitized by Google

Kehrseite:

20) HIC . IACET . IN . PACE . FLABANELLA
ANCILLA DEI QVI VIXIT AN (sic)
NVS PL MN XL

In N. 19 ist der Ausdruck *quae vixit virgo fidelis* zu beachten, vielleicht eine Anspielung auf das Gelübde der Jungfräulichkeit, wofür sonst die Wendung *virgo sacra*, oder *virgo Dei* gebraucht wird.

21) HIC . IACET . IOVIANVS . NVTRITOR . ET . PAPAS . TRIVM
FRATRVM . DEPOSITVS PRIDIE . IDVS . AVGVSTAS .
HONORIO . AVG . VI . BENEMERENTI . IN . PACE VIXIT
ANNOS . PM . XL a. 404.

Schon aus andern Inschriften war es bekannt, dass *papas* gleich *nutritor* sei; hier haben wir dafür einen neuen Beweis in dem Ausdruck *nutritor et papas*. Unser Jovinianus war mithin Pflegevater dreier Brüder, deren Namen man vielleicht auf einem andern Steine desselben Grabes las.

B (In der Flur der Basilika:)

22) DN ARCADIO AVG VI . ET . ANICIO . PROBO
VC . CONSS . DEPOSITVS . IIII . NONAS
SEPT . PETRVS . IVNIOR . IN . PACE . QVI . VIXIT
MENSES . XI . D . XXV . BENEMERENS a. 406.

Der Anicius Probus dieser und der folgenden Inschrift ist ein anderer Sohn des berühmten Petronius Probus, des Consuls für das Jahr 371.

23) *con* PARI GENNADIO IN PACE QV*i vixit*
an NVS TRIGINTA ET QVINQVE
depos ITVS IDVS SEPTEMBRES
Arcadio Aug se XSIES ET ANICIO PROBO VC *conss*
. . . A CONIVX DE GALATIA FEC*it* a. 406.

Digitized by Google

24) FL . PALLADIO VC CONSS
XI . KAL . FEBRARIAS . MARCELIANVS
DEPOS IN SOMNO PAC *is* QVI VI
XIT ANNOS DVO ET *dies* XXI a. 416.

(Auf dem decke eines Sarkofags).

25) . . . NON IVN . CO . FL . BASSI a. 431.

26) . . . VNO ANIMO . . .
. . . DERELIQVIT HI . . .
. . CONS . ANICIO . BA *sso* a. 431.

In den Consular-Fasten werden zwei Anicii Bassi genannt; der eine war mit Philippus 408, der andere mit Antiochus 431 Consul. Unsere beiden Inschriften gehörten wahrscheinlicher dem letzteren Datum an, falls, wie es den Anschein hat, bloss der Name des Anicius Bassus, ohne den seines Collegen, verzeichnet war. Nach de Rossi sind nämlich auf den römischen Inschriften von 408 beide Consuln genannt, auf denen von 431 dagegen ist häufig der Name des Antiochus, des Consuls für den Orient, fortgelassen [1]). Demselben Jahre 431 gehört folgende Inschrif an.

27) HIC . POSITVS . EST
RVFINVS . FID . QVI . VIXIT
ANNOS . P . M . XXXIIII . CONS . ANI
CI . BASSI . V . C . CONSVLIS
DEPOSITVS . PRIDIE . NONAS . AVG . a. 431.

28) *ob amor* EM EIV *s*
co NPARA *verunt*
post consu LATVM ASP *aridis* a. 435.

---

1) De Rossi, *Inscr. christ.* I, p. 291.

Digitized by Google

29) HIC . POSITA PVELLA NVMINE (*sic*)
BARBARA NATA EST V KAL IVLIAS
DEPOSITA IN PACE III . KAL . SEB (*sic*)
DN THEODOSIO XVI ET ANICIO
FAVSTO VV CC .
CONS a. 438.

30) *consulatu cal* LIPI VC a. 447.

Callipius war Consul mit *Ardaburis* im Jahre 447, allein der Name des letzteren, der Consul im Orient war, ist auf der römischen Grabschrift unterdrückt.

31) *de* POSITVS IN PACE HERACLIVS
protec TOR . DOMINICVS . QVI . VIXIT . ANNIS LXV
c ONS . VENANTI . OPILIONIS . VC III . KAL . AVG
a. 453.

Das Consulardatum des Opilio ist ungewiss, da es sich auf zwei Personen gleichen Namens beziehen kann, von denen dieser 453, jener 524 Consul war. Da auf den römischen Inschriften diese Consuln immer allein erscheinen, so bleibt es zweifelhaft, welchem von beiden eine betreffende Inschrift angehört [1]). In unserm Falle jedoch scheint mir der Zweifel gehoben durch den Amtstitel des Verstorbenen, welcher *protector dominicus* war. Die *protectores* waren die Leibgarde der Herrscher in der letzten Kaiserzeit; sie finden sich erwähnt im IV u. V Jahrh. [2]), während sie im VI Jahrh. nicht mehr vorkommen, und so möchte ich für unsere Inschrift

1) De Rossi, Inscr. I, p. 335.
2) Cod. Theodor. VI, 24, 9.

Digitized by Google

lieber das Jahr 453 annehmen [1]). Das Amt des *protector* erkannte de Rossi auch auf einer Inschrift von S. Lorenzo in Lucina erwähnt (*Bull. archeol. com.* 1873, p. 51), wo er die bisher noch nie gesehenen Sigla V. D. P. T. L. D. auflöste in *Vir Devotissimus Protector Lateris Dominici*. Diese Erklärung de Rossi's erhält nun durch unsere Inschrift eine willkommene Bestätigung.

Mit der bei S. Lorenzo in Lucina 1873 gefundenen Inschrift kamen noch andere des IV u. V Jahrh. zu Tage, und de Rossi hat bewiesen, dass dieselben nicht etwa zu einem Friedhofe dieser Kirche gehören, sondern dass sie im VIII oder IX Jahrh. aus suburbanischen Coemeterien dorthin gekommen (*Bull. di arch. comm.* l. c. p. 50). Da nun das Coemeterium S. Valentini zu dem uralten Titel S. Lucinae gehörte, so legt sich von selbst der Gedanke nahe, dass jene Inschriften wahrscheinlich aus dem genannten Coemeterium stammen und von dort in diese Basilika zum Verschlusse von Grüften übertragen worden sind. Ist dies richtig, dann darf man auch annehmen, dass das Fragment einer damasianischen Inschrift (*Bull. com.* l. c. Tav. 11ª, n. 2) gleichfalls aus S. Valentino stamme. Leider ist dasselbe so klein, dass sich aus den wenigen Buchstaben nichts Bestimmtes ergibt; allein immerhin läge doch damit die Vermuthung nahe, dass ausser der Dedications-Inschrift, die wir bringen werden, auch Verse des Papstes Damasus zu Ehren des h. Valentin dort gestanden haben, deren Text uns leider die alten Sammlungen nicht aufbe-

---

1) Es mag noch hinzugefügt werden, dass auf einer Inschrift, für welche de Rossi das Jahr 524 ansetzt, Opilio den Zunamen Rufius trägt (Inscr. I, p. 450), während er auf der unsern Venantius heisst. Daraus würde folgen, dass der Consul des Jahres 453 auch dieses zweite nomen distinctivum geführt habe.

Digitized by Google

wahrt haben. Doch dies Alles sei nur als eine Conjectur dahingestellt.

32) XIII KAL IVN . . .
RVS DEPOSITV *s* . . . . . . *consulatu*
AETI ET STVD *i vv cc.* a. 454.

33) HIC REQUIESCIT CONS*tdius decu*
RIALIS CVM IVGALE SVA RV *fina qui vi*
XIT ANNOS XV DEPOSITVS IN PA *ce* . . . .
CONS FESTI a. 472.

Die Consularfasten bieten uns zwei Consuln dieses Namens, von denen der eine mit Theodosius II 439, der andere mit Marcianus 472 die Würde bekleidete. Wenn die Inschrift dem Jahre 439 angehörte, so wäre schwerlich der Name des Kaisers fortgelassen; sie stammt mithin wahrscheinlicher aus 472.

34) . . ARIA IN PACAE (*sic*)
an NVS . III . MEN . IIII
. . AL . SEP . CON . DMN
Basilisci et ARMATI . VV . CC a. 476.

Diese Inschrift ist in sofern merkwürdig, als sie aus dem Jahre des Untergangs des Weströmerreiches 476 stammt.

35) *cu* BICVLARIVS . .
. . ET . DEPO *situs*
cons VLE . VO *lusiano v. c* a. 503.

Die Inschrift gehört vielleicht einem *cubicularius ecclesiae*; Consularangaben des Volusianus sind äusserst selten.

Digitized by Google

36) LOCVS TRAIANI . ET SECVNDAE . DEP . TRAIANVS
XII . KAL . MAIAS . MAXIMO . V . C . CONSVLE
IACET CVM FILIO ET NEPOTE IN PACE a. 523.

Dieser Maximus ist einer der letzten Consuln, da gegen die Mitte dieses Jahrhunderts die Consularwürde abgeschafft wurde.

B. **Fragmente mit unsicherem Datum.**

37) . . KAL . MAI
*Ter*TVLLO *v. c. cons?* a. 410?

Dieses Fragment wäre werthvoll, wenn es, wie ich allerdings glaube, dem Jahre 410 angehörte, dem Jahre der Plünderung Rom's durch Alarich. Attalus, von ihm auf den Thron gesetzt, ernannte den Tertullus zum Consul, der zugleich mit Varanus in den Fasten aufgeführt wird. Mit dem Sturze des Attalus wurde auch Tertullus entsetzt, wesshalb Orosius ihn einen *umbratilis consul* nennt. De Rossi hat nur eine einzige Inschrift von 410 gefunden; der Mangel an Consulardaten dieses Jahres hat nach ihm eben seinen Grund in der Plünderung Rom's (*Inscr*. I, p. 250).

Opistographische Inschrift:

38) *d*D . NN . HONORIO
*c*ONSS . DEPOSITV
XIT . ANN

Kehrseite:

39) DVLCISSIMO ☧
I . PARENTES .
IT.ANN.XXIII.M.V
KAL . IVL

40) ΥΠΑΤΙΑ ΟΝΩΡ*ιου*
ΚΑΛΑΝΔΩΝ
. . . . ΝΕΤΗ . ΚΕ . . . .

Griechische Grabschrift mit Angabe eines Consulats des Kaisers Honorius. Griechische Inschriften sind in dieser Zeit, zumal mit Consulardatum, selten.

41) *hic req* VIESCI
. . . . *de* P KAL N *ovembris*
. . . . . *e*T BALENTIN*iano coss.*

42) *l* OC . ERCLANES
men SES.V.ET D.VIIII.DN BA*lentiniano* . ? .

43) HIC . . .
PL M A . . .
DEPOSIT . . . . . *honorio*
AVG VII a. 407

44) . . . MERENT.TI I
. . . XXXVIIII .DVIDP^O^TE
. . . *te* VDOSIO.AVG.TA
. . S .

45) . . . O CORNVTORVM SENIORVM
. . . DD . NN . HONORIO A *ug* . . . . .

46) *i* N PACE EVLVSSEA CARA IP . . . . (*sic*)
a CCEPTA DEO EDELIS QV . . . . *sic*
CONSVLA IVVN TEODOSIA V *g* . . .
sic

Digitized by Google

47) . . . RIAS . Q . VIXIT

. . . RIS . VC

Es ist das Consulat des Viator (495) oder des Senator (436).

48) . . . IV

. . . ONS . FL . M *erobaude?*

+

49) . . . OPILIO BE

. . . SIS VII D XII

. . . ANICIO

C. Undatirte Inschriften.

50) ✝ ☧ ✝

ΗΡΩΑΒΛΑΒΙΟΝΘΕΟΕΙΔΕΑΓΕΑΚΑΛΥΠΤΙ

ΤΟΝΦΙΛΟΝΑΘΑΝΑΤΩΝΜΑΚΑΡΩΝΕΥΔΕΜΟΝΑΦΩΤΑ

ΠΡΟCΤΕ ΘΕΟΝ ΤΟΝ ΖΩΝΤΑ ΚΕΠΡΟCΘΝΗΤΩΝΑΝΘΡΩΠΩΝ

ΖΗCΑΝΤΑ ΕΤΗ · Κ · Ε · ΕΝ · Ι · ΡΗΝΕ (*sic*)

(Eine männliche Orans).

« Ηρώ(α) Αβλάβιον ϑεοείδεα γέα καλύπτ(ε)ι.

« τὸν φίλον ἀϑανάτων μακάρων εὐδαίμονα φῶτα

« πρός τε ϑεὸν τὸν ζῶντα καὶ πρὸς ϑνήτῶν ἀνϑρώπων.

« ζήσαντα ἔτη . κε . ἐν εἰρήνῃ.

« Die Erde deckt den edlen Ablabios gottähnlichen Antlitzes (d. h. der nach Gottes Ebenbild geschaffen war), den Freund der seligen Unsterblichen, den Mann der gesegnet ist bei Gott dem lebendigen und bei den sterblichen Menschen. Er lebte 25. Jahre. In Frieden. »

Digitized by Google

Das Wort der ersten Zeile θεοίδεα erinnert an das ΕΙ-ΣΟΘΕΟΝ ΔΟΡΗΜΑ, *divinae similitudinis donum*, auf einer andern Inschrift und an einen Ausdruck im II Briefe Petri I, 4. Auf der Inschrift von Autun werden die Christen gleichfalls Ἰχθύος ο(ὐρανίου θε)ῖον γένος genannt. (Vergl. de Rossi, J. C. II, p. XXVI.

51)

. . . ΟΕΙΔΑ
. . . ΑΟΝΑΟΑΝΑ
. . . ΑΦΩΤΑΠΡΟΣ
. . . ΖΩΝΤΑ ΚΕΤΤΡΟΕ *sic*
. . . ΑΝ ΘΡΩΠΩΝΖΗΣΑΝΤΑ
. . . Ο ΗΤΑ ΕΝΝΕΙΡΗΝΗ *sic*

(Eine schlechte und unverbesserte Nachahmung der vorigen Inschrift von Ablavios).

D · M

52) Γ Α Λ Λ Ο Ν Ι Α Σ ΟΥΤΕΡΓΟΝΟΜΗΘΕΜΙΣΟΥΤΕΤΙΡΗΜΑ
Α Λ Λ Α Δ ΙΚΗ Σ Α Ι Δ Ο Υ Τ Σ Ε Ε ΙΣΤΕΛΟΣ Η . . . . ΑΚΑΡΟΝ
Σ Ο Υ Π Α Τ Ρ Ο Σ Ε Ξ Η Θ Ω Ν Ω Φ Ι Λ Ε Κ Α Ι Δ Ι Δ Α Χ Η Σ
ΣΩΝΤΕΤΡΟΠΩΝΖΗΛΟΣΜΕΠΡΟΗΓΑΓΕΝΕΣΤΟΔΕΜΑΡΚε

Diese griechische Inschrift, wahrscheinlich des IV Jahrh.'s, ist unregelmässig aus zwei Pentametern zwischen zwei Hexametern zusammengesetzt; sie wendet sich an einen ΜΑΡΚΟΣ, wahrscheinlich den überlebenden Gatten, und spricht von der Lehre und dem Beispiele des Vaters, dem er gefolgt sei. Soweit ist die Sache klar; im Uebrigen jedoch enthält die Inschrift mancherlei Schwierigkeiten. Prof Halbherr glaubt dieselbe aus zwei Stücken zusammengesetzt; in den ersten beiden Versen sei eine allgemeine Sentenz ausgesprochen, in den beiden letzten werde diese auf die Verstorbene angewendet, und demgemäss ergäbe sich folgende Ueberschreibung:

Digitized by Google

Γαλλονίας. Οὔτ' ἔργον ὃ μὴ θέμις. οὔτε τι ῥῆμα
'Αλλὰ δίκης αἰδοῦς τε εἰς τελος ἦλθε μάκαρον
Σοῦ πατρὸς ἐξ ἠθῶν ὦ φίλε καὶ διδαχῆς
Σῶν τε τρόπων ζῆλός με προήγαγεν ἐς τόδε Μᾶρκε.

« Der Gallonia (d. h. Grab der G.). Weder ein Werk noch ein Wort, das nicht recht war, sondern nur Gerechtigkeit gelangte zu glücklichem Ziel. Deines Vaters Beispiel und Lehre aber und die Nachahmung deines Vorbildes, geliebter Marcus, führten mich dorthin. »

Ich halte die Inschrift für christlich und glaube, dass Gallonia sagt, sie sei durch den Vater des Marcus, wahrscheinlich ihres Gatten, zum Christenthume bekehrt worden. ΔΙΔΑΧΗ bedeutet im besondern religiöse Unterweisung, und ΗΤΟC bezeichnet nicht nur die Gesittung, sondern auch die Κατήχησις. Die Dedication Dis *Manibus* kommt so oft auch auf christl. Inschriften vor (Vgl. Becker, d. heidn. Weihef. D. M. auf altchristl. Grabst. Gera, 1881), dass sie hier nichts entscheidet, zumal die hier angewendeten lateinischen Buchstaben D. M. auf einer griechischen Inschrift den Gedanken nahe legen, dass sie bereits eingemeisselt waren, als die Platte für das Grab der Gallonia gekauft wurde [1]).

53) ☧ ΕΝΘ άδε κεῖται
ΙΜΕΡας . . .
ΤΑΛΕ . . . .

54) ΧΥΡΙΑΚΟC
ΠΡΥΜΗ
SΥΝΒΙΩ
α ΓΑΠΗΤΗ

---

[1]) Vrgl. de Rossi, *Insc.* II, p. XXVI.

Digitized by Google

55) HIC PASTOR MEDICVS MONVMEN *tum in martyris aula*
f ELIX DVM SVPEREST . CONIDIT I *pse sibi*
PERFECIT CVNCTA EXCOLVIT QVI *ad carmina sistit*
CERNET QVO IACEAT . POENA *nec ulla manet*
ADDETVR ET TIBI VALENTINI GLOR *ia sancti*
VIVERE POST OVITVM DAT *Deus omnipotens*

Diese metrische Inschrift, die dem V Jahrh. anzugehören scheint, ist von grossem Werthe, zunächst weil sie des h. Valentin gedenkt, des Ortsheiligen, dessen Name auf dieser Inschrift allein vollständig erhalten ist. Sie erwähnt zugleich Verschönerungen, welche in der Basilika ausgeführt wurden, wie sich aus den Worten *perfecit cuncta excoluit* ergibt. Endlich ist der Hinweis auf die *poena* zur Tilgung der Schulden im andern Leben, sowie die Wendung zu beachten: *addetur et tibi Valentini gloria*, womit der Gedanke an die Intercession des Heiligen gegeben ist.

Opistographische Inschrift.

(Die erste gehört der Katakombe und ist schon publicirt, die zweite gehört dem Coemeterium ober der Erde).

56) CAESONIAE . NICAE CONIVGI . DVLCISSIMAE .
CAESONIVS . CANDIDIANVS . MARITVS .
. VIRGINIAE . PVDICAE . FIDELI . ET . CAESONII . (Anker).
. NARCISSVS . ET . HERACLIA . PARENTES . FILIAE
. PIENTISSIMAE . QVAE VIXIT ANN . XVI . M . V . D . XX
. BENEMERENTI . FECERVNT . CVSA . DVLCIS .

Kehrseite:

57) FILIA ADEODATA . VIRGO . QVE *vixit*
ANNOS XXII . DEPOSITA . ES SE *xto*
NONAS . IVLIAS SESTILIV *s et feli*
CISSIMA SIVIBVM EMER *unt*

Digitized by Google

Sowohl wegen ihrer Palaeographie als wegen des Ankers scheint mir die Inschrift auf die Caesonia dem III Jahrh. und mithin ursprünglich dem coemeterium subterraneum anzugehören, von wo die Tafel später entnommen wurde, um das Grab der Jungfrau Adeodata zu schliessen. Das seltsame *Cusa dulcis* der letzten Zeile ist vielleicht ein Schreibfehler des Steinmetzen, statt des graecisirenden *cora*, Mädchen.

Fragment einer opistogr. metrischen Inschrift.

58) . . DIS DVLCISAM . .
. . MATREM VNI . .
. . ORCESSAT N . .
. . VITA TENET . .
. . M FVER . .

Kehrseite:

59) . . NE . ✠ . .
. . ROMVLA D . .
. . AVIVERE T . .
. . ITA . PERE . .
. . IONPLA . .

60) . . . NOCENTIAE EVSEBIO . . . .
(Eine der damasischen ähnliche Schrift)

61) *hic* REQVIES *cit*
civi S . RAV . C (*civis ravennas*)

Noch an der ursprünglichen Stelle im Fussboden der *Schola cantorum* findet sich folgende Inschrift.

62) HIC IACET DEMETER QVI VIXIT ANNVS
PLM XVIII ET MENSIS III RECESSIT
VIII KAL FEB

Digitized by Google

63) . . . . *a* VGVRINA . Q . VIX .
annos . . . . *dep* . PR . IDVS .
. . . . . . *in pa* CE . CIVIS .
? *interamnen* SIS

64) . . . NAM .
QVEM EMIT
A LIBERV FOS
SORE .
(Instrument in Form eines Meissels).

Die Inschrift gedenkt des Ankaufs des Grabes von dem Fossor Liberius.

65) . . . *Jus* TINS PRET *ium solvit*

Auch hier ist Kauf und Bezahlung des Grabes erwähnt; die Ergänzung PRET *ium solvit* ergibt sich aus andern Inschriften dieser Art.

66) LOCUS BENERIOSES
BENEMERENTI IN PAC *e*
QVE VIXIT ANNV ET ME *n*
SES NOBEM DEP . X KAL . S *ept.*

67) HIC IACET IVCVNDA
QVE VIXIT AN V
M VIII DEP
VII KAL FEB

68) DEPOSITIO VIBVSI AVGVSTINI QVI VIXIT
ANOS XXV DEPOSITVS PRIDIANOS *sic* OCTOBRES [1])
REQVESIO *sic* IN PACE

---

[1]) Pridie nonas.

Digitized by Google

69) . . *fi* DELISSIMVS . . .

70) SECVNDINA . IACET . I*n pace*
. . . NS . BASILIVS MA*ritus*
. . . DECEMB . . .

71) IN HOC LOCO QVIESCET RAVENIA
QVAI UIXIT ANNUM ET MENSES VIII

72) VS BENEMERENTI IN PACE
ET MENSES IIII
NTES ET DEFVNCTV ESIIIIALEN *sic*

73) LOC . CAPRARI ET GATTVLES HIC IACET SABASTIANVS

74) ASELLVS ET SEBERIANE
SE BIBI FECERVNT

75) HIC IACET IOHANNES
QVI VIXIT AN II M IIII
DEP XVIIII KL SEB

76) ALFIVS
QVI VIXIT ANN
MENSES . VI
IN PACE

77) AILIS DALMA*tius*
QVI VIXIT . . . .
SISI . . . . .

☧

78) GRATE QVE VIXIT
ANNOS XL DE*posita*

Digitized by Google

79) INNOCES PV *er*
INFANTIAE TVE E . .
DVLCISSIME QV . .
HIC REQVIESC *it*

80) HIC . IACET . IVCVNDA
QVE VIXIT ANV
M VIII DEP
VII KAL FEB

81) DOMINE . MATRI VICTORIE QVE BIXIT ANNV *s*
PLVS MINVS XLV MENSIS III DIES XIIII DIPOSITA EST
DIES X K SEPTEMBRIS BENEMERENTI IN PACE (*Gefäss.*)
ET FILIA EIVS ORISTIS . QVAE VIXIT ANNVS
PLVS MINVS XXIII MENSIS IIII . DIPOSITA EST
DIE X . K . VCTOBRIS RECESSIT SEBERVS
COIVGI DVLCISS . . .

82) *b* ENEMERENTI IN P *ace*
. MARCELLE . QVA *e*
vi XIT . ANNVS . VII .
. . .

83) PAVLINVS S . . .
(Hacke eines fossor).

84) ASELLICA QVE VIX P
IT AN VII MENSES
OCTO DEPOSITA III
KLENDAS DECEMBRES *sic*
IN PACE

Digitized by Google

85)

CARISS *imo*
CONPAR *i suo*
QVI VIXIT *anno*
SN XVI DIX *hor.*
XV FIDELI *s* . .
ER BENEME *ren*
TI FECIT

86)

SECUNDINA IACETI
US BASILIUS M . . .
DECEMB

87) (Auferweckung des Lazarus)

NONIAE
ANNIS . XX
MARC . . .
BAENI . . .

Das Wunder ist in ähnlicher Auffassung, wie bei den coemeterialen Gemälden und bei den Sculpturen der Sarkophage, links von der Inschrift eingravirt: Christus, ohne Bart, die Bücherrolle in der Linken, den Stab in der Rechten, nähert sich dem Grabmal, in welchem Lazarus in Tücher gewickelt steht.

Die beiden folgenden Fragmente sind metrisch.

88)

. . . RELIQVI PATREM ET
. . . ECVOS OPTAS VT NASCI CON
. . . P . M . AN

89)

. . . ATORVM
. . . VNVS ACERBVM
. . A SORORVM
. . OS
. . MI

Digitized by Google

90) . . . T NOMINE
. . M CIRCITE
I I

91) . . S ET CVCCVRI . . .
. . *a* NNVS V ET
. . DVO ✠

92) M
. . . NII CVBVCLARI

93) LIANI ET RIGINES
CO NPARABERVNT PRE

94) GORGONIVS QVI VIXIT AN P M
LXX M III D XX DP IN P

95) . . . VIBI · CONPARABERVNT
(Geräth eines Steinmetzen).

96) ZENON . . .
ANNOS . . .

97) LOCVS · TRANQ . . .
DEP . IN . PACE

98) *deposi* TVS EST AD D *omnum Valentinum*
n ONAS IVNIA *S*

Unzweifelhaft ist die Ergänzung des Namens des Martyr eponomos, bei dessen Ruhestätte der Todte sein Grab fand; *ad Domnum* ist die auf den altchristl. Inschriften gewöhnliche Ortsbezeichnung für die Nähe des Martyrgrabes.

Digitized by Google

Auf die Inschriften lasse ich die wenigen **Sculpturen** folgen, die in dem oberirdischen Friedhofe ausgegraben wurden, sowie einige Gegenstände, die man in den Gräbern gefunden.

1. Sarkophag, ganz erhalten, strigilirt, in der Mitte Orante, auf den Ecken je ein bärtiger Mann, mit Bücherrollen zu ihren Füssen, die Hände nach der Orante ausstreckend. Es sind zwei Heilige, welche die Seele in den Himmel einführen. Arbeit des V Jahrh. Der Deckel, mit Spuren einer Inschrift vom J. 431 oder 408 (siehe oben n. 25), wurde zersägt, um als Verschluss zu dienen.

2. Sarkophag, Fragment, mit dem guten Hirten auf der einen, und einem Kinde auf der andern Seite.

3. Sarkophag, Rückstück fehlt; auf der Fronte weibliche Büste in einer von Genien gehaltenen Ellipse. Auf den Ecken zwei andere Genien, dieser mit der Flöte, jener mit Leier und Plectron. Unterhalb Hahnenkampf. III. Jahrh.

4. Sarkophag-fragment, mit der Figur eines sitzenden Fischers, nach rechts vom Beschauer gewendet.

5. Sarkophag, Vorderstück, strigilirt, mit männlicher, bärtiger Figur, eine Rolle in der Hand.

6. Sarkophag, Vorderseite, mit weiblicher Figur; das Gesicht ist nicht ausgeführt.

7-12. Fragmente mit kleinen Genien, die einen Korb, eine Muschel, das Tritonshorn u. dergl. tragen.

Im Innern der Grüfte fanden sich einige Stücke Bernstein, von einem Halsgeschmeide herrührend, zwei kleine goldene Ringe, ein goldener Ohrring, ein Balsamfläschen von Glas. Zwei goldene fibulae mit silberner Unterlage und eingefassten Granaten haben die Form von Adlern mit ausgebreiteten Schwingen; in den Augen sind Stückchen Bergkrystall eingesetzt.

Endlich mögen noch die **Ziegelstempel** folgen, die auf den beim Bau der Gräber verwendeten Ziegelsteinen stehen.

Digitized by Google

1. o OP DOL EX FIG PVBLILIANIS
PR AEMILIAE SEVERAE C F
(Vierfüssiges Thier).

2. o EX PR DOMITIAE LVCILLAE EX . FIG . DOMIT
MINORIS OP . DOL . AELI ALE
X A N D R I
(Palmzweig)

3. o . . . . PR AVG FIG TEREN
NT . . . . O PHIDELE
(Adler).

4. o EX PRAEDIS FL TITIANI
VIRI CLARISSIMI
(Vogel mit Blume im Schnabel).

5. o C . OPPI VIIENTI
(Mercur mit Stab und Hahn).

6. o OPVS DOL EX PR FAVS AVG EX FIG
PONT LAN FESTVS
(Palmbaum).

7. o X PR M AVRELI A
. . . . G N PORT LI C
(Mercur).

8. ☾ SEX . VIM*ati himer*RI

9. o OPVS DOL EX FIG PON*ticul*AN
DOMIN . NOSTROR

Digitized by Google

10. o OPVS DOLIAR . EX FIG PVBLILI
AN PR FLACC AELIAN C P
(Victoria mit Palmzweig und Kranz
vor einem Altar).

11. o OPVS DOLIAR . . . *ex praedis*
DOMINI *nostri*

Die beiden folgenden Stempel sind christlich, und aus dem V Jahrh., bisher noch unbekannt.

12. + F . GAVDENTIE

13. +
OFF . GAVDENTIE

IV Theil.

DIE BASILIKA.

Als ich meine erste Schrift über das Coemeterium des h. Valentin 1878 veröffentlichte, sprach ich die Ansicht aus, dass die von Julius I um die Mitte des IV. Jahrh. bei dem Grabe des Martyrers gebaute Basilika in der Ebene unterhalb des Coemeteriums und etwas näher auf die Stadt zu liegen müsse. Die neuesten Ausgrabungen haben meine Annahme vollkommen bestätigt. Wie man aus unserer Tafel ersieht, hatte die Basilika einen ansehnlichen Umfang; mit der Apsis nach dem Hügel reichte sie mit ihrem Quadriporticus wohl bis nahe an die Via Flaminia.

Während die übrigen Grabbasiliken der Martyrer, St. Peter, St. Paul, St. Agnese u. s. w. in das Coemeterium hineingebaut wurden, so dass die Krypte des Martyrers unter den Altar zu liegen kam, liegt die Basilika des h. Valentin mehr als 20 m. vom Eingang in das Subterraneum, ohne dass

Digitized by Google

sich von diesem irgend ein Gang bis zur Kirche erstreckte. Hätte Julius I (337-352) die Basilika unmittelbar über dem Grabe des Martyrers errichten wollen, so hätte er unter bedeutenden Kosten einen Theil des Hügels oberhalb der historischen Crypta abtragen müssen und die Basilika wäre zudem gar zu hoch über dem Niveau der Strasse zu liegen gekommen. Zudem machte die Oertlichkeit überhaupt den Bau einer Kirche *ad corpus* unmöglich. Aber warum baute der Papst die Basilika denn nicht unmittelbar *vor* der Grabstätte? Vielleicht waren die, wenn auch heidnischen Gräber, die man zwischen der Basilika und dem Eingange in's Coemeterium entdeckt hat, (auf dem Plane links von der Mauer B^1) noch in Gebrauch; wahrscheinlicher aber bezeichnete die Basilika den Ort der Hinrichtung, da es in den Acten heisst, der Heilige sei begraben *eodem loco, ubi decollatus erat.*

Papst Julius wird nach damaliger Sitte die Gebeine des Martyrers an ihrer ursprünglichen Stelle gelassen haben. Die Translation erfolgte später, wahrscheinlich im VII Jahrh. unter Honorius I (625-38) bei der Restauration der Basilika. Dass zu Honorius' Zeit sich der Heilige dort befand, ergibt sich aus dem um diese Zeit verfassten Salzburger Itinerar, wo es heisst: *Deinde intrabis per urbem ad aquilonem, donec pervenies ad portam Flamineam, ubi quiescit via Flaminia sanctus Valentinus in basilica magna, quam Honorius reparavit* (de Rossi, R. S. I, 176). Da wir von andern Arbeiten zwischen Julius und Honorius keine Kunde haben, so ist es mehr als wahrscheinlich, dass letzterer die Translation vorgenommen, wie er auch den Leichnam des h. Pancratius an eine andere Stelle übertragen hat (Vergl. de Rossi, Inscr. II, 24: *Corpus martyris, quod ex obliquo aulae iacebat, altari insignibus ornato metallis loco proprio collocavit*). Beide Fälle haben viel Aehnlichkeit mit einander.

Bein Beginne der Ausgrabungen ergab sich eine etwas ungewöhnliche Form der Basilika. Nachdem die Mauer *A* mit

Digitized by Google

ihren Säulenbasen bloss gelegt war, kam die kleine Apsis zu Tage. Vor derselben haben wir die aus Ziegelstein aufgeführte Basis *d*. Es schien somit, dass man an das Ende, d. h. in die Absis der Basilika gelangt sei, da die Basis *d* wahrscheinlich den Kern der cathedra episcopalis bildete, wie dies in andern alten Kirchen ähnlich der Fall ist. Weiterhin glaubte man die in beiden Seitenschiffe B–B^1 und A–R zu erkennen, und so sprach, bevor das Terrain rechts von der Mauer *A* ausgegraben war, Alles dafür, dass die Nische *C* den Fond der Basilika bilde und dass in B–A das Mittelschiff liege. Nicht geringe Schwierigkeit bot jedoch das Fehlen anderer Säulenbasen links, wenngleich es denkbar war, dass die Säulen hier ohne Unterbau auf den sehr festen Boden aufgesetzt worden und bei der spätern Spoliation des Heiligthums gänzlich verschwunden seien. Dass die Nische *C* den Hintergrund der Basilika bilde, wurde noch durch die Thatsache unterstützt, dass die Ausgrabungen rechts von der Mauer *A* in den ersten Monaten nichts zu Tage förderten. Eine andere Schwierigkeit dagegen erhob sich auf Seite des Ganges *H*, der auf einem etwas tiefern Niveau sich nach rechts hinzieht. Ein so an die Kirche angefügter Gang war etwas Ungewöhnliches, und während der Ausgrabungen vermuthete ich, dass er die Verbindung mit einem Oratorium des h. Zeno gebildet habe, von welchem in alten Nachrichten Rede ist. Um die Zweifel zu lösen, wurden die Arbeiten rechts von der Mauer *R* fortgeführt, wobei mir einige sehr zutreffende Bemerkungen des um die christlichen Alterthümer hoch verdienten Mons. Crostarosa glückliche Fingerzeige gaben.

Bald fand man rechts die Mauer *P*, die in ihrem untern Theile zerstört ist, und die als Fundament der Säulen gedient hatte; noch zeigten sich Spuren der Marmorbasen, welche bei der spätern Ausplünderung verschleppt worden waren. So wurde es denn klar, dass die Basilika ganz bedeutend grösser war, als es anfangs geschienen hatte, und dass

Digitized by Google

der erste ausgegrabene Raum nur das linke Seitenschiff derselben gebildet habe. Später kam auch das rechte Seitenschiff zum Vorschein, und so sah ich, dass die gebogene Mauer *N*, die später auf beiden Enden verkürzt worden ist und in einem höheren Niveau liegt, den Hintergrund der Hauptapsis, und nicht, wie anfangs vermuthet wurde, die Apsis eines Nebenoratoriums bildete.

Gehen wir nun zur nähern Beschreibung über, so lag der Eingang ungefähr, wo bisher das moderne Oratorium des h. Valentin in dem ehemaligen Landhause der Augustinianer lag. Das Mauerwerk links gehört zu Gräbern des um die Basilika angelegten Coemeteriums. Die Kirche war dreischiffig; die Säulen ionischer Ordnung ruhten auf attischen Basen, von denen noch drei sich an Ort und Stelle befinden. Ein ionisches Capitell ist allein noch übrig geblieben; ein anderes kam vor Jahren in den deutschen Campo santo; von den Säulen fand sich ein Bruchstück aus rothem Granit.

Das Mittelschiff, $12^{m}60$ breit, ist zum Theil von einer etwas über das Niveau der Kirche sich erhebenden Construction occupirt; hier war ohne Zweifel das Presbyterium nebst dem Platze für die Sänger. Der Raum zwischen *R*, *T* und *Q* scheint mir die Fortsetzung des Presbyteriums zu sein; von der Mauer *T* an war der Platz für die schola cantorum: noch sind Reste von cancelli oder plutei erhalten. Dort müssen auch die beiden Ambonen gestanden haben.

Unter den Trümmern fand sich eine Marmorbasis von pyramidaler Form mit Stufen, die als Untersatz für den Osterleuchter gedient haben wird und nahe bei dem Ambon gestanden haben musste. Dass die Kirche wirklich einen Ambon hatte, ergibt sich aus der schon erwähnten Bemerkung bei Lubin, dass man im Jahre 1693 dort u. a. auch ein Marmorpult gefunden habe. In dem Raume *R T Q* fanden sich einige Gräber, und eines derselben bewahrt noch seine Inschrift vom Jahre 406 (siehe die Inschr. n. 22).

Digitized by Google

woraus sich ergibt, dass der Abschluss in der Mitte wenigstens seit dem Beginn des V. Jahrh.'s bestand. Von hier gelangte man auf Stufen zur Apsis *N*, mit der cathedra episcopalis in der Mitte und den Sitzen des Clerus nebenan. In der Mitte der Apsis, in *M*, sieht man noch die Reste des Altares, unter welchem der Sarkophag gestanden haben muss, den nebst den Reliquien Honorius hierher übertrug. Vom Altare fanden sich einige Bruchstücke von transennae, eins mit den Buchstaben MAR (martyr?), ein kleines Capitell des Ciboriums und eins von jenen marmornen *pulvini*, mit eingemeisseltem Kreuze in der Mitte, ein charakteristisches Merkmal des byzantinischen Stils. Gleichfalls zum Altare gehörte ein anderes Marmorfragment mit einer Votivinschrift, von der bloss die Worte erhalten sind:

M SEMPER . ET . VBIQ . DEVOTI .

Zwischen dem Mittelschiff und der Apsis befindet sich der Gang *H*, *H*, der mit den Seitenschiffen durch die Treppen *G* und *K* in Communication steht, da er in einem tiefern Niveau liegt. Die Wände desselben waren ehemals mit Marmor bekleidet; der Boden bewahrt noch seine Marmorflur. Auf der Hälfte des Ganges öffnet sich eine viereckige Nische *L*, die genau mit dem Reste des Altars correspondirt; wahrscheinlich stand hier ein zweiter, kleinerer Altar, der Altar des *Martyrium* oder der *Confessio*. Durch diesen überdeckten Gang konnten die Gläubigen in der Nähe das Grab des Martyrers verehren, ohne zu dem Presbyterium emporzusteigen; er enstspricht dem sonst ja oft vorkommenden *introitus ad martyres*. Ein Zeugniss der Verehrung bilden einige kleine Nischen, in welchen ehemals Lampen brannten, wie in der Confessio von S. Prassede aus d. IX Jahrh. Bei der Nische *L* erkennt man noch ein kleines Fenster, durch welches man den Sarkophag des Heiligen sehen konnte; es ist die

Digitized by Google

sog. *fenestella Confessionis.* Ueber dem Altare muss die Dedications-Inschrift des Papstes Damasus gestanden haben, von der sich in einiger Entfernung ein Bruchstück gefunden hat:

BEATIS
PRESBY

was in « *Beatissimo Martyri Valentino*
Presbytero Damasus Episcopus fecit »

zu ergänzen sein dürfte.

Die ganze Construction jenes Ganges scheint mir nicht sehr alt, etwa aus dem VII Jahrh., und so ist es wahrscheinlich, dass Papst Honorius ihn bei der Uebertragung der Reliquien zur bequemeren Verehrung derselben angelegt hat. Damit ist zugleich eine Bestätigung der Thatsache gegeben, dass die Basilika nicht über dem Grabe des Martyrers errichtet worden ist.

Derselben Zeit des Papstes Honorius und seines Nachfolgers Theodorus, der die Arbeiten seines Vorgängers vollendete, gehören, wie sich aus dem Mauerwerk ergibt, die beiden Nischen im Hintergrunde der Seitenschiffe C, C^1 an. Vor der runden Nische C steht noch die gemauerte Basis, die beim Beginne der Ausgrabungen den Rest der cathedra episcopalis zu sein schien, in Wirklichkeit aber zu einem Altare aus späterer Zeit gehört. In der viereckigen Nische C^1 hat sicherlich gleichfalls ein Altar gestanden. Ursprünglich befanden sich wohl im Hintergrunde der beiden Seitenschiffe die Altäre, welche bei den Griechen παρατράπεζον, bei den Lateinern *oblationarium* hiessen [1]; dort wurden auch in manchen Kirchen die hh. Bücher und Gefässe aufbewahrt. Später sind in unserer Basilika diese Nischen in Oratorien verwandelt worden, wie

---

[1]) Vergl. *Handb. der altchristl. Archit.* von Holtzinger, I, S. 84.

Digitized by Google

sich aus den Resten von Gemälden und Inschriften zu Ehren von Heiligen ergibt. Man liest noch die Anfänge der Worte : « *Scissimis et beatissimis* ». Zu diesen Heiligen gehörten wahrscheinlich Zeno, sowie die Gefährten des h. Valentin, Marius, Martha, Audifax und Abacuc. Vermuthlich gehört die Silbe MAR auf dem einen Fragment zum Namen *Marius*.

Dass der h. Zeno hier besonders verehrt wurde, ergibt sich aus einem Cod. des X Jahrh. in der städt. Bibl. von Arezzo. Dort sind die Gebete bei der Procession der Litaniae majores angeführt, die von S. Lorenzo in Lucina über die Via Flaminia und den Pons Milvius nach St. Peter zog. Von dieser Procession ist auch in andern liturgischen Quellen die Rede. Dieselbe machte bei S. Valentino Halt, und hier wurden einige Gebete gesprochen, deren Text Bosio [1]) aus einem Cod. der Basilica Vaticana publizirte. In dem vollständigern aretiner Codex ist jenen Gebeten noch ein anderes beigefügt, welches *ad S. Valentinum in atrio* gesprochen wurde und die Fürbitte des h. Zeno erflehte [2]). Dieser Heilige muss derselbe sein, der sein Grab im Coem. Praetextati fand und der in einem der Itinerarien *frater Valentini* genannt wird ; sein Tod fällt auf den 14 Febr. [3]). Ihm ist auch die prachtvolle von Papst Paschalis mit Mosaiken geschmückte Kapelle in S. Prassede geweiht, und dort sehen wir sein Bildniss zugleich mit dem des h. Valentin. In unserer Basilika, in dem Gange bei der Apsis, nahe bei der Treppe *g* fand sich ein nahezu quadratischer Stein mit der Inschrift :



1) *Roma sotterr.* p. 575.

2) de Rossi, *Musaici*, S. Zenone in S. Prassede.

3) Giorgi, *Adonis martyrolog.* p. 91.

Digitized by Google

Die Schrift ist nach dem IX Jahrh., und der Stein hat mehr als wahrscheinlich zum Verschluss des sepulcrum altaris gedient, in welchem die Reliquien des Heiligen eingeschlossen waren. Vermuthlich war es der Altar, von welchem noch ein Theil in der Nische *C* steht.

In der andern Nische C^1 zeigen sich auf der Wand zwei verschiedene Lagen von bemaltem Kalkbewurf; die obere Lage ist zu vielen Stücken abgefallen; geblieben ist noch theilweise eine weibliche Figur mit reichem Schuck im byzantinischen Stil des VII Jahrh., die sich, Gaben darbringend, nach der Seite wendet. Vielleicht ist es eine vornehme Dame, welche die Kapelle decoriren liess. Rechts von derselben war eine gemalte Inschrift, von der einige Buchstaben, einer unter dem andern stehend, erhalten sind.

Die umfassende Restauration im VII Jahrh. wurde zum Theil mit dem Material des alten Baues, zum Theil mit Bruchstücken christl. und heidn. Inschriften ausgeführt. So befindet sich in der Mauer, welche links das Fundament für die Säulen bildet, das Fragment einer christl. Inschrift des IV Jahrh., als Baumaterial verwendet, noch an Ort und Stelle; ein anderer Stein enthält ein werthvolles Bruchstück von arvalischen Acten aus dem Jahre 21 der christl. Zeitrechnung. [1])

Gegen Ende des IX Jahrh. liess Papst Johann (898–900) die Basilika des h. Valentin von Neuem restauriren und weihte sie dann feierlich ein, wie sich aus einer Inschrift in der Vorhalle von S. Maria in Cosmedin ergibt [2]), die zugleich

---

1) *Bull. archeol. comm.* 1889.

2) Entgegen der in meiner ältern Schrift über die Katakomben des h. Valentin ausgesprochenen Ansicht, in welcher ich *Settele* folgte, gehört jene Inschrift nicht in die S. Valentinskirche nahe bei der Kirche S. Nicolai *in calcarario* (heute ai Cesarini), sondern in unsere Basilika, zu welcher die Kirche S. Nicolai *in archionibus* gehörte, wie man aus einer Bulle des Papstes Agapitus II vom J. 955 ersieht. Vergl. Marini, *Papiri diplom.* p. 38.

Digitized by Google

eine interessante Aufzählung von Stiftungen und Geschenken eines gewissen Theobaldus an die Kirche enthält. Wir bringen sie am Schlusse dieses Aufsatzes.

Im X Jahrh. erwähnen zwei päpstl. Urkunden unsere Basilika und das anstossende Kloster: die schon berührte Agapet's II von 955 und die Johannes' XII von 962. In beiden Documenten werden Kirche und Kloster dem Convent St[i] Silvestri *cata Pauli*, d. h. S[i] Silvestri in capite zugewiesen.

Eine andere Restauration ward um die Mitte des XI Jahrh. unter Nicolaus II (1058–61) durch den Abt Theobald von S. Silvestro in capite vorgenommen, der die Vorhalle erneuerte, den Glockenthurm und die Klostermauern errichtete und die Kirche mit Gemälden schmückte Die feierliche Einweihung fand am 3 Febr. 1060 statt. Die betreffende Inschrift, in der Kirche des h. Silvester erhalten, bringen wir gleichfalls am Schlusse.

Dem XI Jahrh. gehört auch die Erwähnung unserer Basilika durch einen deutschen Pilger an, der nach Rom gekommen war, um Reliquien von Heiligen zu erhalten. Er besuchte auch unsere Kirche und nennt dort einen Ort, *ubi semper ardent lampades*, womit er wohl den jetzt wieder entdeckten Gang bei der Apsis meint, wo wir die Nischen für die Lampen sahen. Die Nachricht findet sich in der Chronik des Klosters *S. Michaelis ad Mosam* (von Mabillon publizirt in Vet. anal., ed Paris, 1723, pag. 350 sq.).

Im XII u. XIII Jahrh. wurden Altar und Presbyterium ausgeschmückt, wie sich aus den in Cosmaten-Arbeit mit eingelegtem Gold-Mosaik vergierten Marmorfragmenten ergibt.

Dass im XIV Jahrh. die Kirche verlassen lag, erfahren wir aus dem jener Zeit angehörenden Verzeichnisse der römischen Kirchen, wo es von ihr heisst: « *non habet sacerdotem* ». Die Gebeine des h. Valentin waren bereits seit dem XIII Jahrh. in die Kirche der h. Praxedis übertragen und in der dortigen Kapelle des h. Zeno deponirt, wie man aus einer daselbst ehemals angebrachten Inschrift aus der Zeit Nicolaus IV (1288–92)

Digitized by Google

ersieht. (Cod. Vat. 3407, fol. 20; vergl. Panvinio, De VII Urb. eccl. p. 332).

Im XVI Jahrh. war die Kirche nur mehr eine Ruine, der Altäre, der Ambonen, der Säulen beraubt; Panvinius und nach ihm Bosio sahen bloss noch Reste von Mauern, und auch diese fielen 1693 beim Baue des Landhauses über der area der Basilika.

SVME . VALENTINE . MARTIR . HEC . DONA . BEATE . QVE . TIBI . FERT . OPIFEX . TEV | BALDVS . CORDE . BENIGNO : HEC . ITAQ . SVNT . QVE . TIBI . BEATISSIME | MARTIR . IDEM . TEVBALDVS . CONCESSIT . QVATINVS . SINT . IN . VSV | SACERDOTV . IN . PERPETVVM . DONO . TIBIQ . HIC . SERVIENTIVM | ID . EST . DOMVS . DVAS . SOLARATAS . IVNCTAS . IN . VICINO . TVAE . ECCLAE | CELLAM . IVXTA . EAMDEM . ECCLAM . ORTICELLV . CV . OLIVIS . RETRO . AECCLAM . SCI | NICOLAI . . . . VINEA . IN . ANTONIANO . MISSA | LEM . I . ANTIFONARIA . II . VNV . DIVRNI . ALIVQ . NOCTVRNI . OFFICII . FERIALES . II | LIBRV . GENESEOS . CV . ISTORIIS . CANONICIS . PASSIONARIV . DIALOGV . CVM | SCINTILLARIO . IMNARIA . II . LIBRV . EX . MORALIB . CALICE . ARGENTEV . EXAVRA | TV . CV . CALAMO . ET . SVA . PATENA . TVRIBVLV . ARGENTEV . MANVALE . I . | SI . QVIS . VO . BEATISSIME . MARTIR . EX . HIS . QVE . TIBI . A . IA . DICTO . THEVBALDO CCES | SA . SVNT . ET . VEL . AB . ILLO . AVT . AB . ALIIS . CONCEDENTVR . TEMERARIO . AVSV . ALIQVID | ABSTVLERIT . DISTRAXERIT . VENDIRERIT . VL . FRAVDAVERIT . SIT . SEPATVS . A . DO . OMIVM | Q . XPIANOR . COORTIO . QVIN . ET . PPTVO . PCVSSVS . ANATHEMATE . ATQ . CV . DIABOLO . ET | OIBVS . IMPIIS . IVNCTVS . AETERNO . INCENDIO . EXVRATVR : TEPORE . PONTIFICIS . NO | NI . SVMIQUE . IOHIS . EST . SACRATA . DIE . SVPPREMO . HEC . AVLA . NOVEBRIS | DV . QVITA . ELABENTE . INDICTIO . CVRRERET . ANNVM [1])

---

[1]) Crescimbeni, *Storia della basilica di S. M^a in Cosm.* p. 82. Anfang und Ende der Inschrift sind in Hexametern geschrieben.

Digitized by Google

QUE . AD . LAVDE . DI . IN . ECCLA . SVA . FIVNT . N . INHERTIE . RELINQ . SED . AD . POSTERITATIS . MEMORIAM | NOBIS . PCIPIVNT . MANDARI . SIC . IPSA . VERITAS . DICIT . LVCEAT . OPERA . VESTRA . BONA . NVLLIVS . INSOLEN | TIE . TIMORE . SED . DI . ET . S . VALENTINI . MART . AMORE . QVAE . HVIC . ECCLE . ABBAS . THEOBALDVS . DIRVTA | REDARAVIT . VL . PERDITA . RESTAVRAVIT . VL . EX . SVO . ADQSIVIT . VT . OMIB . PATEFIERENT . COPENDIOSO | HVIC . LAPIDI . INSERI . CVRAVIT . IN . TECTO . HVI . ECCLE . TRES . TRAVES . MVTAVIT . PORTICVSQVE | CIRCA . S . TOMS . RENOVAVIT . YCONAS . VO . QNQ . FECIT . EXAVITRATAS . CRVCES . IIIIOR . EXAVRA | TAS . CODICES . IIII . PASSIONARIV . MISSALE . COLLECTANEV . PASSIONARIV . IN . FESTIVITATE . S . VALENTINI | LAPADARIOS . II . PSALTERIV . I . ALBA . I . CALICE . ARGENTEV . I . PALLAS . ALTARIS . II . CORTINAS . II . VESTES | SERICAS . II . FANONES . XX . ARCV . GIPSEV . CAP . DE . AVRICHALCHO . X . CRVCE . SIMILITER . DE . AVRICHALCHO | TVRRE . QVA . CAMPANILE . DICVN . I . CAPANAS . II . DOMO . IIII . CLAVSVRA . MONASTERII . A . FVN | DAMENTO . CONSTRVXIT . ARCV . ANTE . IANVA . ECCLE . VINEARV . PETIAS . XIIII . PEDICA | SEMTARITIE . TERRE . III . HEC . OMIA . DOMN . TEBALDVS . PARTI . DIRVTA . ET . DEFECTA . REE | DIFICANS . PARTI . AVTE . ADQRENS . HVIC . ECCE . APPLICVIT . DATO . EX . PROPRIIS . SVPTIB | PRETIO . LIBR . DCXX . CREDITORIB ∴ NEC . N . ECCLE: REDDIDIT . LIB . VIII | MESE . FEB . D . III . INDIO . XIII . TEPORIB ∴ DONI . NICOLAI . SC . DI . PP .

DAS WIEDERGEFUNDENE ORATORIUM U. COEMETERIUM DER

H. THECLA

AN DER VIA OSTIENSIS.

VON

Prof. M. ARMELLINI.

Ungefähr einen Kilometer hinter der Basilika von S. Paul, genauer bei der antiken Gabelung der Via Ostiensis, wo sich links der Weg abzweigt nach Tre fontane, der Marterstätte des Apostels Paulus « ad aquas Salvias », trägt die dortige Gegend von einem in die nahe Tiber sich ergiessenden Bache und von der darüber führenden Brücke den Namen « il Ponticello di San Paolo ».

Auf diesem Punkte beginnen die Hügel, welche auf eine ziemliche Strecke hin sich links von der via Ostiensis erheben; aber genau an der oben angegebenen Stelle senken sie sich bis hart an die Strasse hinab, und dort steht das Landhaus der Familie Serafini, dessen gegenwärtiger Besitzer ein ebenso eifriger Freund der classischen Studien, als des christlichen Alterthums ist.

Grade unter der Anhöhe des Landhauses dehnt sich ein antikes Coemeterium aus, das ich wieder zu entdecken so glücklich war und dessen genaue Beschreibung ich mit be-

Digitized by Google

sonderer Freude in der Römischen Quartalschrift hiermit veröffentliche.

Antonio Bosio, dem mit Recht der Name des Columbus der Roma sotterranea gegeben worden, ist mit unermüdlichem Eifer in fast alle Coemeterien Rom's eingedrungen und hat sie gang oder zum Theile durchforscht; allein in das unsrige ist er nicht gekommen und hatte von der Existenz desselben keine Ahnung.

Er berichtet, dass er dreimal zu drei verschiedenen Zeiten die an die Via Ostiensis angrenzenden Gebiete untersucht habe, um die antiken Coemeterien wieder zu finden; es war im Februar und im Mai des Jahres 1595 und später nochmals im Mai 1607; allein in den Angaben, die er als Resultate seiner Forschungen hinterlassen hat, findet sich keine Andeutung über unser Coemeterium; im Gegentheil, aus seinen Worten ergibt sich, dass er seine Forschungen nicht einmal bis hierher ausgedehnt hat. (A li 2 di Maggio del medesimo anno 1595 ritornammo a ricercare di nuovo per la medesima via Ostiense e sue vigne, e non ritrovando per la via diritta alcuna bocca, voltammo per la strada che da S. Paolo va a S. Sebastiano).

Die erste Erforschung des Coemeteriums wurde in den ersten Jahren des XVIII Jahrh.'s durch Boldetti vorgenommen, der im zweiten Buche seiner *osservazioni sopra i cimiteri* S. 548 f. eine kurze Beschreibung nebst Plan bringt. Er kennt jedoch den Namen der Katakombe nicht und benennt sie daher nach der Oertlichkeit: il Cimiterio al ponticello di S. Paolo. Seine Beschreibung lautet also:

« Nicht sehr weit von der Basilika des h. Paulus gelangt man zu einem Bache mit einer Brücke; dort verzweigt sich die Landstrasse in zwei Wege, von denen der zur Rechten nach Ostia abbiegt und der zur Linken gradeaus zu den Aquae Salviae führt.

Zur Linken, jenseits der Brücke, liegt ein Weinberg,

Digitized by Google

der sich zum grösseren Theil über einen Hügel ausdehnt, welcher in seinem Schosse ein altes in den Tuff ausgehauenes Coemeterium umschliesst.

Man findet dort viele und grosse Gemächer, jedes mit einem halben Hundert Gräbern in den Wänden über einander, von denen mehrere in Form von Altären sind. Der Eingang in das Coemeterium liegt in dem Weinkeller unter dem Landhause des Weinberges; da jedoch die Strassen von Alters her verschüttet sind, so ist der Zugang abgesperrt.

In viele der erwähnten Gemächer gelangt man nur durch Löcher, die in späterer Zeit mittels Durchbruchs der Mauern geschaffen worden sind. Nur in einem derselben, das beinahe bis zur Decke mit Erde angefüllt ist, finden sich Gemälde, welche jedoch von der Zeit gang verwischt sind, so dass man nicht mehr erkennen kann, was sie vorstellen. Inschriften sind keine mehr erhalten; Bruchstücke von Marmortafeln liegen zerstreut an der Oberfläche. Beachtenswerth sind die vielen antiken Mauern, welche zur Verstärkung des Baues des Coemeteriums aufgeführt worden sind, das ohne Zweifel sich weithin ausdehnt, jedoch in allen Theilen verschüttet liegt. In den ersten Jahren des Pontificats Innocenz' XII hat man am Abhange des Weinbergs zur Rechten beim Pflanzen von Weinstöcken einen Gang mit verschiedenen Gräbern entdeckt; auf die Nachricht davon schickte der Monsignor Sacrista des päpstlichen Palastes seine Arbeiter dorthin, welche daselbst einige Martyrerleiber (?) fanden; ausserdem lag am Ausgange jener Strasse ein grosser Stein, auf welchen einige mit Palmzweigen beladene Wagen eingemeisselt waren; je zwei von geflügelten Genien geführte Ochsen waren vor dieselben gespannt. Der Stein wurde dem Monsignor Sacrista gebracht; wo er sich jetzt befindet, ist unbekannt. »

So Boldetti. Von da an bis auf unsere Zeit blieb die Stätte abermals unberücksichtigt, und Schutt und Erdreich füllten

Digitized by Google

alle Strassen und Gänge, so dass jeder Zugang unmöglich war. Verschiedene Bruchstücke jedoch von Inschriften und christlichen Sculpturen, welche hin und her zerstreut in dem Weinberge lagen, legten Zeugniss ab für die Existenz des Coemeteriums. Von diesen Bruchstücken publicirte De Rossi eines in seinen *Inscriptiones christianae* S. 522, N° 1142 mit der Consular-angabe des Jahres 381 oder 388. Der Stein war zu den Stufen des Weinkellers verwendet worden und kam später in das Museum von Campo santo.

Ausser diesem Steine fanden sich, wie gesagt, manche andere Fragmente von Inschriften des IV Jahrh.'s, sowie Bruchstücke von Sarcophagen, darunter eines mit der Darstellung des eucharistischen Mahles.

Im Jahre 1868 drang ich zum ersten Male mit Herrn Dominicus Serafini, damals meinem Mitschüler, durch eine Oeffnung von dem oben erwähnten Weinkeller aus in das hinter demselben sich ausdehnende Coemeterium und gelangte zu einem jener cubicula, in welchem Boldetti Wandgemälde gesehen hatte, ohne sie erklären zu können.

In den ersten Monaten des laufenden Jahres 1889 entschloss sich der jetzige Besitzer des Weinbergs, Camillo Serafini, zu einer vollständigen Ausgrabung der Katakombe auf eigene Kosten, und wenn auch noch nicht das Ganze, so ist doch jetzt schon der grössere Theil derselben wieder zugänglich geworden.

Bevor wir jedoch hinunter steigen, scheint es angemessen, einen Blick in die alten Topographien zu werfen, welche über die Coemeterien der ostiensischen Strasse handeln. Dieselben nennen uns in dem uns beschäftigenden Gebiete zunächst das uralte Coemeterium Comodillae, wo die beiden Martyrer Felix und Adauctus ihre Ruhestätte fanden; dann das der Lucina, wo der h. Paulus ruhte und das durch den Bau der Basilika und der angrenzenden Gebäude nunmehr gänzlich zerstört ist; das Coemeterium des Timotheus • in

Digitized by Google

hortis Theonae »; die Kirche und das Coemeterium der h. Thecla, und endlich das Coemeterium des h. Zeno ad aquas Salvias. Das Salzburger Itinerar gibt die Lage dieser h. Stätten in folgender Reihenfolge an: *Et sic vadis ad occidentem et invenies s. Felicem episcopum et martyrem et descendis per gradus ad corpus eius, et postea vadis ad s. Paulum via Ostiensi et in australi parte cerne ecclesiam s. Theclae supra montem positam, in qua corpus eius quiescit in spelunca in aquilone parte.*

Der Topograph führt also hier bei S. Paul drei Coemeterien auf. Die Lage des Coemeteriums der Comodilla ist bekannt; es liegt hart an der Strasse, welche sich von S. Paul nach S. Sebastian abzweigt. Jenseits von S. Paul, *in australi parte, supra montem* nennt der Pilger eine Kirche der h. Thecla, unter welcher eine « spelunca » sei mit dem Eingang nach Norden, in der die Reliquien jener Heiligen ruhten. Die beiden Ortsangaben des Itinerariums treffen genau auf die Oertlichkeit zu, wo sich bei dem ponticello di S. Paolo unser Coemeterium ausbreitet: von St. Paul kommend hat man den Hügel « in australi parte », während der Eingang in das Subterraneum « in aquilone parte » liegt. Die Worte des Itinerariums passen auf kein anderes Sanctuarium oder Coemeterium der via Ostiensis, und daraus ergibt sich, dass unsere Katakombe diejenige ist, welche das Itinerar als die *der h. Thecla* bezeichnet.

Das zweite der Salzburger Itinerarien, wenngleich kürzer als das vorige, stimmt in der wesentlichen Angabe überein: *Prope quoque basilicae Pauli ecclesia s. Theclae est, ubi ipsa corpore iacet.*

Wenn die Angabe eines dritten Itinerars, des « malmesburgiense », nicht ganz damit harmonirt, so liegt entweder ein Schreibfehler des Amanuensis vor, oder man muss annehmen, dass eine Translation der Martyrer Felix und Adauctus aus dem Coemeterium der Comodilla in das der

Digitized by Google

h. Thecla vorgenommen worden ist, da es dort heisst: *Et non longe in ecclesia s. Theclae sunt martyres Felix et Adauctus et Nemesius.*

Ueber diese h. Thecla, ihre Geschichte, die Zeit ihres Martyriums und ihre depositio in dieses Coemeterium weiss ich nichts Gewisses zu sagen. Das Vorhandensein eines Sanctuariums, an das sich der Name und das Andenken einer h. Thecla knüpft, so nahe beim Grabe des h. Paulus, legt zunächst den Gedanken an jene berühmte jungfräuliche Martyrin nahe, die in den Martyrologien zum 22. Februar als *discipula Pauli Apostoli* erscheint. Seit den Tagen Tertullian's waren die « *Acta Pauli et Theclae* », die das Decret des Gelasius zu den apocryphen setzte, unter den Gläubigen verbreitet, und die griechischen wie die lateinischen Väter sind einstimmig in dem Lobe der Heiligen. Dass jedoch ihre Reliquien etwa im IV Jahrh. nach Rom gebracht wären, ist ausgeschlossen, da in Seleucia das Grab der Martyrin war, wohin die Gläubigen jener Zeit wallfahrteten und über welchem Kaiser Zeno eine Basilica baute.

Wir müssen mithin an eine andere Thecla denken.

Das römische Martyrologium feiert eine solche am 26 März; sie wird auch in den Acten des h. Castulus erwähnt; allein sie wurde mit andern Martyrern an der Via Labicana beigesetzt.

Am 19 August wird das natale einer dritten Thecla gefeiert, gestorben unter Diocletian, jedoch in Palaestina, zugleich mit dem Martyrer Timotheus. In den Angaben über die Via Ostiensis haben wir einen Martyrer Timotheus, der als Priester von Antiochien nach Rom kam und in den ersten Jahren des IV Jahrh.'s dort den Tod erlitt. Man könnte vermuthen, dass die Thecla, die gleichfalls an der Via Ostiensis genannt wird, die Leidensgefährtin jenes Martyrers sei, dessen Coemeterium nicht weit von S. Paul liegt.

Endlich fällt noch auf den 30 August eine Thecla, die zugleich mit ihrem Manne Bonifatius zu Adrumetum in Africa

Digitized by Google

den Tod erlitt. Das natale ist genau dasselbe, wie das der Martyrer Felix und Adauctus, und so könnte man auch hier an eine Translation der Reliquien der Martyrin denken. Allein man sieht, alle diese Conjecturen haben ein zu schwaches Fundament, und so werden wir wohl auf künftige Entdeckungen warten müssen, welche die Person der Thecla unserer Katakombe feststellen.

In der Nähe der vatikanischen Basilika errichtete im VIII Jahrh. Papst Stephan II ein Oratorium mit Kloster zu Ehren der h. Thecla aus Dankbarkeit für seine glückliche Heimkehr vom Besuche Pipin's. Somit war der Kult der h. Thecla in Rom noch im VIII Jahrh. lebendig, und vielleicht hat grade Stephan II ihre Gebeine von der Via Ostiensis zum Vatikan übertragen. —

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen gehe ich nunmehr zur Beschreibung des Coemeteriums und der jüngsten Entdeckungen in demselben über.

Zunächst ist der Weinkeller, von welchem aus Boldetti in die Katakombe eindrang, keineswegs ein modernes Werk der letzten Jahrhunderte, sondern es ist ein hervorragendes altchristliches Monument und das eigentliche Sanctuarium der Katakombe, die « *spelunca* » nämlich, in welcher die mittelalterlichen Besucher der römischen Coemeterien die Reliquien der h. Thecla verehrten, und deren Eingang nach Norden, « *in aquilone parte* » liegt.

Es ist eine in den Tuff ausgehauene Crypta, aber von so grossen Verhältnissen, dass ihr keine andere unter den vielen im unterirdischen Rom an die Seite gestellt werden kann. Ihre Länge beträgt nämlich 14 m. 60, ihre Breite 6,40, ihre Höhe 4,20. Heute gelangt man zu ihr auf einer modernen Treppe. Im Hintergrunde öffnet sich ein mächtiges arcosolium, das nicht mit der sonst gewöhnlichen Wölbung abschliesst, sondern mit einer Art Tribuna oder Apsis, und dieses äusserst grossartig angelegte Grab ist das einzige in der grossen spe-

Digitized by Google

lunca, und bildet zugleich den Altar. Der ganze Raum hat senkrechte Wände mit kühn gewölbter Decke; drei grosse Pilaster in der Mitte und ebensoviele Wandpilaster theilen den Raum der Länge in zwei Schiffe, wobei sich in der Breite von Pilaster zu Pilaster ein aus Tuff gemauerter Bogen spannt, über den die Wand bis zur gewölbten Decke aufsteigt. Diese so eigenthümliche Construction legt die Vermuthung nahe, dass sie bestimmt ist, ein über der Erde stehendes Gebäude zu tragen, und in der That erwähnt das oben angeführte Itinerar über der spelunca, in welcher die h. Thecla begraben war, eine ihr geweihte Kirche: *cerne ecclesiam s. Theclae supra montem positam, in qua corpus eius quiescit in spelunca.* Ich bin überzeugt, dass Ausgrabungen an der Oberfläche uns Ueberreste und Fundamente jener Kirche bloss legen würden, sowie Gräber von Solchen, welche in diesem Heiligthume sich ihre letzte Ruhestätte bereitet hatten. In der That erhob sich in den Tagen Boldetti's über dem « Weinkeller », wie er die Crypta nennt, ein Landhaus, und die Erfahrung lehrt, dass viele dieser Landhäuser in der Umgebung Roms auf den Trümmern und Fundamenten alter Coemeterialkirchen erbaut worden sind. Die zerbrochene Basis einer Säule, die auf dem Boden der spelunca gefunden wurde und die, wie ich glaube, von oben her hier herunter gefallen ist, bildet gegenwärtig den einzigen Rest jener Oberkirche.

Die Wände der unterirdischen Basilika waren mit Stuck überzogen und mit Streifen von rother Farbe decorirt, von denen noch Reste erhalten sind.

Zur Rechten und zur Linken in der Nähe des Eingangs öffnen sich zwei kurze ambulacra und ein cubiculum in Form einer kleinen Kapelle, wo jene Wenigen ihre Ruhestätte fanden, die sich ein Grab « ad limina », in nächster Nähe der verehrten Martyrin erworben hatten.

Zu beiden Seiten des apsidirten Grabes im Hintergrunde öffnen sich in gleichmässiger Anordnung zwei regelmässige

Digitized by Google

Eingänge in die Katakombe, die sich hinter der Apsis entwickelt. Diese Eingänge sind richtige *introitus ad sanctos*. Boldetti drang durch eine Oeffnung in den Gang rechter Hand. In dem jetzt ausgegrabenen ambulacrum zur Linken, wenige Schritte von der spelunca entfernt, fand sich das Bruchstück einer Inschrift, auf eine zum Verschluss eines loculus bestimmte Marmortafel in guter Schrift eingemeisselt. Es sind nur zwei, zudem unvollständige Worte, die jedoch durch die Nähe des historischen Grabes, wo der Stein gefunden wurde, ihre Erklärung erhalten:

PROPT....
SANCTV....

Pater Marchi publizirte in seinen *Monumenti di arte cristiana* eine Katakomben-Inschrift, welche geeignet ist, auf unser Bruchstück das rechte Licht zu werfen:

AT IPPOLITV SVPER ARCOSOLIV
PROPTER VNA FILIA

Eine ähnliche Phrase muss auf unserm Steine gestanden haben, wo der Text mit jener Formel angefangen haben wird, mit der er auf der zweiten Inschrift schliesst, so dass sich etwa folgende Ergänzung ergäbe: PROPT *er filiam* oder *uxorem .... comparavit locum in hoc loco* SANCTV oder *iuxta hunc locum* SANCTV*m*.

Bekannt sind die Inschriften, auf welchen im Allgemeinen ein Coemeterium *Sanctorum locus*, *ad Sanctos* u. ähnl. genannt wird; allein wenn diese Bezeichnung mit Rücksicht auf alle die Heiligen, welche in dem Coemeterium ruhten, gewählt worden war, so hatte sie doch eine specielle Bedeutung an der Gruft in der Nähe eines Martyrergrabes, und so bezieht sich auch auf unserer Inschrift das « locus sanctus » auf die spelunca mit dem Grabe der Martyrin.

Ein Blick schon auf unsere Tafel XI mit dem Plane der

Digitized by Google

Katakombe lehrt, dass ihre Anlage durchaus verschieden ist von der jeder andern römischen Katakombe. Die Galerien sind von ungewöhnlicher Breite; an einzelnen Stellen geht sie über zwei Meter hinaus. Eben so ungewöhnlich gross und weit sind die cubicula, wenn wir so die tiefen Kammern nennen dürfen, die an den Hauptstrassen zu beiden Seiten sich öffnen und die nicht weniger als 5 Meter hoch sind.

Nicht minder eigenartig ist die Art und Weise der Ausgrabung. Der Fussboden der einzelnen Gemächer liegt nicht in gleichem Niveau mit den Gängen, sondern um circa 2 1/2 Meter tiefer, so dass man nur auf einer Leiter hinabgelangen kann. Weiterhin hat jeder Raum in den Wänden rechts und links je zwei Reihen von je zehn loculi über einander, also 40 Gräber auf beiden Seiten, nebst 10 Gräbern auf der Rückwand, sämmtlich von gleicher Form und Tiefe. Waren die Gräber mit Leichen besetzt, so hat man den Zugang vermauert und damit die Grabkammer geschlossen.

Trotz dieser so eigenthümlich grossartigen Anlage kann doch das Coemeterium nicht wohl vor dem Ende des III Jahrh.'s entstanden sein. Die Ausgrabung geht von einem ursprünglichen arenarium aus, welches in ein cubiculum umgeformt worden ist. An der mit *A* bezeichneten Stelle unseres Planes muss der Eingang gewesen sein; die Wände dort sind mit Stuck bekleidet und bemalt.

Die wenigen Inschriften, die gefunden wurden, wie der Stil derselben bestätigen die obige Annahme über Alter und Ursprung des Coemeteriums, und das Gleiche gilt von den Gemälden, die ich später besprechen werde. In dem von der spelunca auslaufenden linken ambulacrum fanden sich ausser dem schon angeführten Bruchstücke folgende zwei Inschriften:

CONCORDIO . FILIO . DVLCIS . . . .
VIXIT . ANN . V . M . . . .
CONSTANTIVS . PATER
N . AVG . MERENTI

Digitized by Google

Die zweite Inschrift ist auf die Kehrseite einer in monumentalen Lettern eingemeisselten heidnischen Inschrift aus der Zeit des Kaisers Claudius geschrieben, welche also lautet:

CLAVDIAE . DIVI . CLAVDII . LIBERTAE . A . . .
CLAVDIAE . SP . LIB . . . .
ANTEROS . AVG . LIB . . . .
CONIVGI . CARISSIMAE . ET
CLAVDIAE . EVMENIDI
LIBERTIS . LIBERTABVSQVE . POSTERISQVE . EORVM .

Jetzt als Platte für ein Grab im Fussboden zerschnitten, trägt der Stein auf der Kehrseite folgende Inschrift:

AVRELIA . AGAPE
FECIT . IVLIO . GEMINO
VIRGINIO . SVO . Q . VIX . AN . LIV . M . VI
QVI . VIXIT . CVM . COMP . SVA . AN . XXX
DEP . DIE . XVII . KAL . FEBR . IN . PACE

Ein Vogel mit ausgespannten Flügeln und einen Zweig im Schnabel ist als Symbol hinzugefügt.

Zur weitern Zeitbestimmung für die Anlage der Katakombe fand sich das Fragment einer andern Inschrift, von der bloss die Consularangabe erhalten ist:

QVI . VIXIT . ANNOS . . . .
DECESSIT . CONSTAN . . .
III . COSS

d. h. Constantio VII et Constantino tertium Consulibus, J. 354.

Von Gemälden fand Boldetti nur ein einziges. Im nächsten Hefte der Quartalschrift hoffe ich näher darüber sprechen zu können, wenn die Zeichnung fertig gestellt sein wird. Zudem werden bis dahin, wie ich nicht zweifle, die fortgesetzten Ausgrabungen und weiteren Nachforschungen neues Material zur Ergänzung des Vorstehenden liefern.

Digitized by Google

ZU DEN AUSGLEICHSVERHANDLUNGEN

LUDWIG'S D. B. MIT PAPST BENEDIKT XII. IM JAHRE 1336.

VON

Dr. Fr. X. GLASSCHROEDER.

Als Ludwig der Bayer im Herbste 1336 seine vierte Gesandtschaft (Wilhelm von Jülich, Ruprecht von der Pfalz, Ludwig d. Ä. u. Ludwig d. J. von Ottingen, Markwart von Randeck, Heinrich von Lipplingen und Meister Ulrich von Augsburg [1]) an Benedikt XII. abordnete, machte er der Kurie seine Angebote wie er das schon im Herbste 1335 und im Frühjahr 1336 gethan hatte, in zwei Vollmachten, welche er den eigentlichen Trägern der Gesandtschaft, Wilhelm von Jülich und Ruprecht von der Pfalz ausstellte. Die Eine enthielt die Genugthuungsakte, zu denen er sich verstehen wollte, die Andere die politischen Concessionen, die er als Gegengabe für die Lossprechung von den kirchlichen Censuren und die Anerkennung als römischen König zu machen bereit war. Von diesen beiden Vollmachten waren uns bisher bekannt: 1) die dürftigen

---

1) Vgl. Glasschroeder, Markwart v. Randeck Bischof v. Augsburg u. Patriarch v. Aquileja I. Theil. in der Zeitschr. d. hist. Vereins für Schwaben u. Neuburg. Jahrg. 15. (1888). Exkurs I. C. 1. p. 71. f. —


Digitized by Google

Auszüge, welche 1366 auf Befehl Urbans V. in Avignon gefertigt wurden (gedr. bei Muratori Antiquitates Ital. VI. S. 190 VIII E. u. S. 189 IX. C.) u. 2) die deutschen Uebersetzungen, welche S. Riezler aus dem kgl. bayr. geheimen Hausarchiv zu München in seinem Buche: « Die literarischen Widersacher der Päpste zur Zeit Ludwigs d. B. », Beilage 3. A. S. 312-28 veröffentlicht hat. Den lateinischen (ursprünglichen) Text besassen wir bisher nur von der Vollmacht disciplinären Inhalts (gedr. bei Raynald Annales eccles. 1336 § 31-38 u. vollständiger bei Bzovius Annales eccles. 1336, § 4). Gelegentlich der Studien, welche ich letztes Frühjahr im Auftrage der Görres-Gesellschaft in den Archiven und Bibliotheken Roms machte, war ich so glücklich, auch den *Originaltext* jenes Procuratoriums zu finden, in welchem Ludwig die Angebote *politischer* Natur machte. Die an Handschriften so überaus reiche Barberini'sche Bibliothek enthält unter der Signatur: Cod.. XXXII, 218. einen Papiercodex aus dem 17. Jahrhundert, in welchen auf 158 Blättern in 4° die wichtigsten Privilegien eingetragen sind, welche die Kaiser im Laufe des Mittelalters den Päpsten (besonders betreffs des Kirchenstaates) verliehen haben. Unter diesen Privilegien findet sich auf. Fol. 72-91 unser Procuratorium, dessen Wortlaut sofort hier folgen mag:

Sanctissimo in Christo patri domino nostro domino Benedicto duodecimo divina providente clementia sacrosanctae Romanae ac universalis ecclesiae summo pontifici Ludovicus Dei gratia Romanorum rex semper augustus filius suus devotus cum sui et regni Romani recommendatione devota pedum oscula beatorum.

Noverit sanctitas vestra nobis quamplurimum veneranda, quod nos confisi de fidelitate, providentia et sinceritate illustrium virorum Willelmi comitis Juliacensis [1]) principis et

---

[1]) Im Cod. *Julianensis.*

Digitized by Google

affinis nostri ac Ruperti comitis Palatini Reni et ducis Bavariae principis et patrui nostri, secretariorum nostrorum specialium et fidelium dilectorum mandatum nostrum sponte recipientium in praesentia notariorum publicorum et testium infrascriptorum ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum fecimus et constituimus, et per nostras litteras facimus et constituimus, creamus et ordinamus modis omnibus quibus de iure melius facere possumus et valemus, nostros veros, [1]) certos et legitimos procuratores, ambasciatores, negotiorum gestores et nuncios speciales ac quocumque alio nomine melius dici et nuncupari possint —

1) dantes et concedentes in his scriptis eis et cuilibet eorum in solidum, ita quod non sit melior conditio occupantis sed quod unus ipsorum inceperit alius prosequi valeat, mediare et finire plenam, meram, liberam et integram potestatem, facultatem, auctoritatem et speciale mandatum vice et nomine nostro et pro nobis sanctitati vestrae et coram sanctitate vestra ac ubicumque eidem sanctitati vestrae placuerit et visum fuerit expedire ad praestandum, concedendum et promittendum, faciendum et confirmandum vice et nomine nostro et pro nobis omnia iuramenta, promissiones, concessiones, donationes, notificationes, confirmationes et caetera omnia, quae olim electi in reges romanorum et assumpti ad imperium sive etiam non assumpti, sive antequam assumerentur sive post, per se vel alios summis pontificibus et sanctae Romanae ecclesiae seu eorum alteri per se vel alios recipientibus seu recipienti reperiuntur suis temporibus praestitisse, fecisse, confirmasse seu quomodolibet concessisse.

2) Item damus praefatis procuratoribus nostris et cuilibet eorum in solidum potestatem ut supra vice et nomine nostro et pro nobis ad annullandum et revocandum,

---

[1]) Im Cod. *vero*.

nulla et irrita pronunciandum omnia, quae dicta et facta sunt contra dominum quondam felicis recordationis dominum papam Joannem XXII et contra ecclesiae determinationes et quaecumque alia titulo imperiali dicta vel facta per nos existunt, et ad pronunciandum ea irrita atque nulla sicut [1]) de facto dicta vel facta existunt.

3) Item, quia per dominum Henricum imperatorem ultimum seu auctoritate ipsius plures processus et etiam plures sententiae capitales et proscriptiones bonorum et aliarum poenarum et mulctarum diversarum inflictivae diversis temporibus promulgata fuisse dicuntur tam contra excellentem principem dominum Rupertum regem Siciliae illustrem, et contra magnificos viros dominos Philippum quondam principem Taranti, et Joannem ducem Duratii tunc principem Achaiae quondam eiusdem regis germanos ac etiam contra vassallos, et alios eidem regi Siciliae mediate vel immediate subiectos regni Siciliae, et comitatus Provinciae, et Folcholquerij, et Pedismontis, et aliarum terrarum eiusdem regis Siciliae quam contra nonnullos cives, et incolas civitatis [2]) Romanae nec non contra civitatem, et commune Florentiae ac potestatem, capitaneos, officiales, ministros et nonnullas singulares eiusdem civitatis personas ac etiam contra plures alias civitates et loca et contra nonnullas personas singulares, quae quidem civitates et personae tempore dicti domini Henrici adhaeserunt regi Siciliae praefato; — damus praedictis nostris procuratoribus, et cuilibet eorum in solidum potestatem ad promittendum et obligandum, quod omnes huiusmodi processus et sententias propter quoscumque etiam vel qualescumque excessus, inobedientias, rebelliones et iniurias ipsi processus facti fuerint et sententiae promulgatae,

---

[1]) Im Cod. *sint.*
[2]) Im Cod. *civitates.*

Digitized by Google

postquam assumpti fuerimus a sanctitate vestra in regem Romanorum, revocabimus ac eos et effectum eorum annullabimus et tollemus in totum et quicquid etiam ex eis sequutum est vel ob eos vel sequi posset ex eo vel aliquo eorum, et quod insuper omnes excessus, rebelliones, inobedientias, iniurias et offensas, qui vel quae commissi seu commissa fuerunt per supradictos vel eorum aliquos seu aliquem et per civitates, communitates et loca praedicta in partibus Italiae contra praefatum dominum Henricum vel suos officiales seu contra imperium quovis modo remittemus, tollemus et penitus abolebimus et integrum adversus praedicta restituemus omnes et singulos suprascriptos ac civitates, communitates et loca praedicta sic, quod illorum occasione vel causa ipsi vel successores eorum non possint per nos vel nostros quoslibet successores vel per alios nostro vel successorum nostrorum nomine nullo unquam tempore impeti seu inquietari vel etiam alias quomodolibet molestari.

4) Item damus praedictis procuratoribus nostris et cuilibet eorum in solidum potestatem ut supra ad pronunciandum et declarandum vice et nomine nostro et pro nobis omnes processus factos et quaslibet sententias latas et quaecumque alia quocumque nomine censeantur Romae seu ubicumque alibi gesta per nos vel per alios nostro nomine vel auctoritate sub imperiali titulo illa cassa et irrita esse et illa etiam, quatenus processerunt de facto ad annullandum et penitus revocandum. Specialiter etiam damus ipsis, et cuilibet eorum in solidum nomine quo supra ad revocandum donationes terrarum Ecclesiae in speciali, si quae per nos vel auctoritate nostra facta sunt vel apparent vel in futurum apparebunt.

5) Item damus dictis procuratoribus nostris et cuilibet eorum in solidum potestatem ut supra vice et nomine nostro et pro nobis, ob reverentiam sanctitatis vestrae et sanctae Romanae ecclesiae et etiam propter bonum pacis, ad dandum (et) conceden-

Digitized by Google

dum vobis et successoribus vestris irrevocabiliter plenam et liberam potestatem per biennium duraturam et computandum a tempore, quo approbati fuerimus et potestatem huiusmodi concesserimus vestrae sanctitati, quietandi et remittendi omnibus civitatibus et communitatibus quorumcumque locorum omnium partium Italiae, nec non de quibuslibet personis singularibus partium earumdem cuiuscumque status aut conditionis existant, omnes iniurias, rebelliones, inobedientias et offensas commissas hactenus quandocumque et quomodocumque contra imperium et reges ac imperatores Romanos seu officiales, ministros vel gentes eorum a quinquaginta annis et ultra ac etiam processus quoscumque et quascumque sententias inde sequptas, quatenus ad reges et imperatores eosdem, qui fuerint pro tempore, pertinuerit cognitio et punitio praedictorum et ad nos, si in regem Romanorum aut etiam in imperatorem assumpti fuerimus, illorum prosequutio iure regni vel imperii poterit pertinere, tollendi, cassandi, revocandi et totaliter annullandi poenasque quaslibet corporum et bonorum mulctas etiam et infamias a iure vel ab homine illorum excessuum occasione vel causa inflictas vel infligi possibiles, in futurum infringendi et penitus abolendi, et contra praedictos excessus processus, sententias et infamias huiusmodi in integrum restituendi et alias de illis et super illis omnibus et singulis, quandocumque et quotienscumque vestrae sanctitati placuerit, insimul vel divisim per vos vel alium ordinandi vel disponendi alte et basse pro vestrae libito voluntatis quidquid Vestrae placuerit Sanctitati, et hoc in scriptis vel sine scriptis nobis etiam absentibus et non vocatis nec alio quocumque pro nobis, ad promittendumque ratum [1]) et gratum pro nobis nostris etiam successoribus, nos habituros quicquid super praefatis et eorum quolibet [2]) per vos seu successores vestros re-

[1]) Im Cod. *gratum.*
[2]) Im Cod. *quodlibet.*

Digitized by Google

missum, taxatum, sublatum, annullatum, revocatum, restitutum et abolitum fuerit vel quomodolibet ordinatum et super hoc sufficientes et patentes [1]) dabimus litteras nostro communitas sigillo, quotiens super hoc fuerimus requisiti iuxta voluntatem vestrae sanctitatis *hoc tamen adiecto, quod si durante tempore praedicto contingeret nos in Italiam proficisci et illi vel aliqui ex eis, de quibus praemittitur, nobiscum amicabiliter convenirent, possimus eis remissionem et alia praemissa facere, nisi interim dominus papa, qui pro tempore fuerit, remisisset, concessione vestrae sanctitati super hoc facta nequaquam obstante, quae tamen in suo pleno effectu remaneat quoad omnia alia, de quibus sic non duximus ordinandum.*

6) Item damus praefatis procuratoribus nostris et cuilibet eorum in solidum plenam et liberam potestatem ut supra vice et nomine nostro et pro nobis ad promittendum et in animam nostram iurandum, quod non occupabimus nec recipiemus nec acquiremus nec quovis modo usurpabimus Romam, aut provincias, ducatus, comitatus, civitates, oppida, castra, comitatum Venesinum, terras alias seu territoria vel loca ecclesiae Romanae in Italia vel ubilibet extra Italiam constituta et specialiter regna Siciliae, Sardiniae et Corsicae, quae directo dominio, iure et feudo eiusdem ecclesiae Romanae esse noscuntur, nec alia feuda, retrofeuda, seu quaelibet alia loca ad eamdem ecclesiam mediate vel immediate spectantia nec iura, personas vel res aliquas in eisdem, nec dabimus nec concedemus ullo unquam tempore in perpetuum vel ad tempus aliquid de praedictis sub colore, conditione vel titulo quibuscumque.

7) Item damus praefatis procuratoribus nostris et cuilibet eorum in solidum plenam potestatem ut supra vice et nomine

---

1) Im Cod. *patientes.*

Digitized by Google

nostro et pro nobis ad promittendum et in animam nostram iurandum, quod praedictam Romanam ecclesiam, aut vos seu successores vestros vel officiales, ministros, vassallos et subditos eorum non inquietabimus vel quomodolibet non molestabimus in Roma, regnis, provinciis, ducatibus, comitatibus, civitatibus, oppidis, castris, comitatu Venesino, terris aliis et territoriis supradictis seu alio praefatorum nec in casu etiam aliquo reges praefatorum regnorum aut ministros, vassallos et subditos eorumdem in regnis praedictis seu pro eis vel aliqua eorum parte aliquatenus molestabimus nec aliquod dominium, iurisdictionem, superioritatem, servitutem, potestariam, capitaneatum vel officium quocumque [1]) nomine censeatur accipiemus vel per nos vel per alios exercebimus in praefatis Roma, regnis, provinciis, ducatibus, comitatibus, civitatibus, oppidis, castris, comitatu Venesino [2]), locis, terris aliis et territoriis supradictis vel in aliquo de eisdem nec etiam fidelitatem, recognitionem, advocationem aliquam quovis modo recipiemus pro Roma, regnis, provinciis, ducatibus, comitatibus, civitatibus, oppidis, castris, comitatu Venesino, locis, terris aliis et territoriis supradictis, vel pro aliquo eorumdem, nec etiam pro quibuscumque rebus vel iuribus in praemissis Roma, regnis, provinciis, ducatibus, comitatibus, civitatibus, oppidis, castris, comitatu Venesino [2]), locis, terris aliis et territoriis supradictis, vel in eorum, vel aliquibus eorum pertinentiis constitutis etiamsi Nobis a quibuslibet civitatibus, vel personis singularibus offerentur, nec etiam qualecumque vendicabimus, acquiremus, vel occupabimus, seu quomodolibet per Nos, alium vel alios usurpabimus, recipiemus vel exercebimus, nec concedemus etiam recipi vel haberi in Roma, regnis, provinciis, ducatibus, civitatibus, oppidis, castris, comitatu Venesino, [2]) locis,

---

[1]) Im Cod. *quodcumque.*
[2]) Im Cod. *Venisino.*

Digitized by Google

terris aliis et territoriis supradictis, et specialiter in provinciis, civitatibus, terris et locis et territoriis eorumdem expressis in quibusdam litteris dicti domini quondam H. Imperatoris, quarum tenor sequitur in haec verba:

Sanctissimo in Christo patri et domino suo domino Clementi sacrosanctae Romanae ac universalis ecclesiae summo pontifici Henricus Dei gratia Romanorum rex semper augustus cum reverentia debita devota pedum oscula beatorum. Ferventi desiderio cupientes, sanctitatis vestrae pedibus et apostolicae sedi toto corde et animo zelum nostrae reverentiae, fidei et devotionis offerre vestris sanctis monitis, exhortationibus et mandatis nos pro viribus coaptando et honorem vestrum et sanctae Romanae ecclesiae et aliarum ecclesiarum iura diligere et pro posse protegere ac conservare, attendentes propensius, quod nihil est, quod lumine clariore praefulgeat, quam recta fides in principe nihilque est, quod ita nequeat occasui subiacere, quam vera religio et quod ad Dei timorem servandum mandataque eius custodienda factus est omnis homo sed praecipue imperialis et regalis potestas, quae a domino Deo est, et ad eius ministerium exequendum et ad fidem et reverentiam sui nominis dilatandam in omnes regiones et regna, promittimus et obligamus nos cum omni efficacia Deo omnipotenti vobisque domino Clementi summo pontifici vestrisque successoribus ac sacrosanctae sedi apostolicae et Romanae ecclesiae, quae ecclesiarum omnium est caput et magistra, quod sacrosanctam catholicam et apostolicam ecclesiam fidemque catholicam fundatam supra fundamentum apostolorum et prophetarum, ipso scilicet angulari lapide Christo Jesu, in quo omnis aedificatio constructa crescit in templum sanctum in Domino, in cuius nomine omne genuflectitur caelestium, terrestrium et infernorum nec nomen est aliud sub caelo, in quo salvari oporteat, credentes toto corde et animo, pura fide et sancta intentione conservabimus, reverebimur atque defendemus totis viribus et toto posse, ac

Digitized by Google

omnem haeresim et schisma extollentem se contra sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam exterminabimus pro viribus ac omnes haereticos, cuiuscumque sectae et conditionis existant, facies quidem habentes diversas sed caudas ad invicem colligatas, qui vineam domini Dei Sabaoth perdere et vastare nituntur, omnesque fautores, adiutores, valitores et receptatores ac defensores eorum ac quod nullo tempore coniungemur, confederabimur parentela vel foedere vel unione quacumque cum quocumque Saraceno vel pagano vel schismatico et rege vel principe vel quocumque alio fidei catholicae communionem non habente neque cum aliquo rebelle vel inimico ipsius Romanae ecclesiae vel eidem manifeste suspecto. Item promittimus et obligamus nos cum omni efficacia et effectu, quod personam vestram, statum et honorem, et successorum vestrorum contra quemcumque seu quoscumque homines, cuiuscumque status praeeminentiae vel dignitatis existant, conservabimus, defendemus, manutenebimus nec non omnia privilegia regum, principum et Romanorum imperatorum praedecessorum nostrorum, cuiuscumque tenoris vel continentiae existant, quocumque tempore concessa sanctae Romanae ecclesiae, Romanis pontificibus et sedi apostolicae et quibuscumque ecclesiis, praelatis et ministris ipsarum conservabimus et manutenebimus nec aliquo unquam tempore contraveniemus vel aliquem, quantum in nobis erit, venire permittemus quacumque occasione vel titulo allegato iuris vel facti, immo ad perpetuam rei memoriam et sanctae ecclesiae securitatem atque cautelam ipsa privilegia omnia pro nobis et successoribus nostris ratificamus, confirmanus, recognoscimus, innovamus et de novo concedimus prout melius et plenius possumus ex certa scientia cum omni efficacia et effectu; volentes ac etiam decernentes, quod ipsa generalis ratificatio, confirmatio, recognitio, innovatio et de novo concessio perinde robur obtineant perpetuae firmitatis ac si omnia et singula privilegiorum verba singulariter et expresse ac de verbo ad

verbum praesentibus inserta fuissent. Specialiter autem et expresse cum omni efficacia et effectu supradictis ratificamus, confirmamus, recognoscimus, innovamus et de novo concedimus omnia privilegia Constantini, Caroli, Henrici, Ottonis IV Federici ij atque Rudolphi regum, et principum, seu imperatorum Romanorum, quocumque tempore concessa super quibuscumque cuiuscumque continentiae vel tenoris existant sanctae Romanae ecclesiae Romanisque Pontificibus et apostolicae sedi. Promittimus etiam et obligamus nos cum omni efficacia et effectu omni iure et forma, quo melius et efficacius fieri potest, manutenere et conservare omnia privilegia, cuiuscumque tenoris vel conditionis existant, et nullo unquam tempore contravenire vel aliquem, quantum in nobis est, venire permittere quacumque occasione vel causa vel titulo allegato iuris vel facti per quoscumque reges vel principes seu imperatores Romanos et praecipue per supradictos Constantinum, Carolum, Henricum, Ottonem quartum Fridericum 2m atque Rudolfum concessa sanctae Romanae ecclesiae ac Romano pontifici et apostolicae sedi super recognitione, innovatione, advocatione, concessione, quietatione et renunciatione et libera dimissione terrarum et provinciarum sanctae Romanae ecclesiae ubicumque positarum, praecipue marchiae Anconitanae cum omnibus civitatibus, terris, limitibus, terminis et confinibus suis integraliter cum omnibus iuribus et iurisdictionibus earumdem, exarchatus Ravennae et Pentapolis et Romaniolae et Bertenorij comitatus cum civitate Bononiae et cum civitatibus, terris, limitibus, terminis et confinibus integraliter et cum omnibus iuribus et iurisdictionibus earumdem, vallis quoque quae Spoletana dicitur sive ducatus cum ciuitate Perusij atque Castelli et cum omnibus civitatibus, terris, limitibus, terminis et confinibus integraliter et cum omnibus iuribus et iurisdictionibus earumdem, Massa quoque quae Trabaria nuncupatur cum omnibus civitatibus, terris, limitibus, terminis et confinibus integraliter et cum omnibus

Digitized by Google

iuribus et iurisdictionibus earumdem, Patrimonium b. Petri in Tuscia cum civitatibus Tuderti, Narniae, Urbis Veteris et Reate et cum omnibus civitatibus, terris, limitibus ac confinibus integraliter cum omnibus iuribus et iurisdictionibus earumdem, comitatus quoque Sabinae cum civitate Interamnensi, et cum arce Caesarum et terra, quae dicitur Arnulphorum, cum omnibus civitatibus, terris, limitibus, terminis et confinibus integraliter et cum omnibus iuribus et jurisdictionibus earumdem, comitatus quoque Campaniae atque Maritimae cum omnibus civitatibus, terris, limitibus, terminis et confinibus suis integraliter et cum omnibus iuribus et iurisdictionibus earumdem, et ex abundanti de novo et ad maiorem cautelam supradictas omnes terras atque provincias cum omnibus iuribus et iurisdictionibus, terminis, limitibus atque confinibus earumdem et ius et possessionem atque proprietatem ipsarum cum omni plenitudine recognoscimus iure plenissimo ad ius et proprietatem sanctae Romanae ecclesiae spectare ac omnimode pertinere, ac ipsas omnes terras atque provincias donamus, innovamus atque concedimus, quietamus libere et dimittimus, restituimus et renunciamus nec non ad omne(m) scrupulum removendum et, ut pax, quies atque tranquillitas inter ecclesiam et imperium iugiter vigeat et futuris dante Domino temporibus feliciter augeatur et omnis contentionis et dissentionis cuiuslibet materia praecludatur prout melius et efficacius fieri et intelligi potest, concedimus ipsas, confirmamus et donamus de novo promittentes et obligantes nos, prout plenius et efficacius possumus, quod nullo unquam tempore occupabimus vel occupari, quantum in nobis est, permittemus civitates, loca, castra, terras provincias supradictas vel aliquam ipsarum vel earum partem nec in ipsis vel aliqua ipsarum vel earum parte iurisdictionem aliquam per nos vel alium geremus vel exercebimus nec iura aliqua, possessiones vel tenutas habebimus vel posside-

Digitized by Google

bimus in eisdem terris vel provinciis [1]) vel aliqua ipsarum seu parte earum, nec officium aliquod geremus per nos vel per alium potestariae seu quocumque nomine censeantur in ipsis vel aliqua ipsarum vel earum parte. Et quod tanquam princeps catholicus, advocatus et defensor sanctae Romanae ecclesiae iuvabimus ipsam sibique assistemus contra quoscumque occupantes, invadentes et turbantes provincias ipsas, civitates, loca, castra et terras vel aliqua ipsarum vel earum partem et quoscumque inobedientes seu rebelles ecclesiae praecipue in provinciis, civitatibus, locis, castris et terris eisdem in nullo favebimus vel manutenebimus seu per quoscumque faveri vel manuteneri, quantum in nobis est, permittemus, sed contra ipsos assistemus consiliis et auxiliis et favoribus opportunis sanctae Romanae ecclesiae ac Romanis pontificibus et apostolicae sedi, quousque rebelles et subditi ad plenam reverentiam et obedientiam reducantur. Promittentes quoque sanctam Romanam ecclesiam et ecclesias alias ac libertatem ecclesiasticam et bona et iura, praelatos et ministros ipsarum manutenere, conservare et pro viribus defensare, vassallos quoque Romanae ecclesiae contra iustitiam non offendere, et quod devotos et fideles ecclesiae etiam in imperio constitutos benigne tractabimus et contra iustitiam non opprimemus nec per alium, quantum in nobis est, opprimi permittemus, sed conservabimus in iuribus et iustitiis earumdem. Praedicta autem omnia et singula inviolabiliter observare et observari facere et nullo unquam tempore contravenire iuramus ad sancta Dei evangelia tacto libro in manibus discreti viri Joannis de Malaus scolastici ecclesiae Tullensis nostri cappellani nomine Romanae ecclesiae, et sedis apostolicae ac vestro et de vestro mandato specialiter recipientis, de qua etiam receptione tam per nostras patentes quam per ipsius reci-

---

[1]) Im Cod. *terras vel provincias.*

Digitized by Google

pientis litteras seu publicum instrumentum plene constat. Et ad praedictorum omnium perpetuam rei memoriam et sanctae Romanae ecclesiae ac sedis apostolicae et Romanorum pontificum auctoritatem atque cautelam praesentes litteras regiae maiestatis sigillo munitas fecimus communiri, promittentes et obligantes nos cum omni efficacia et effectu, quod post Imperialis diadematis coronam susceptam praedicta omnia ratificabimus, confirmabimus et recognoscemus, faciemus et observabimus atque iurabimus, de supradictis omnibus infra octo dies nostras patentes dabimus litteras quadruplicatas harum seriem continentes ad perpetuam rei memoriam et ad securitatem et cautelam vestram ac successorum vestrorum et sanctae Romanae ecclesiae, et apostolicae sedis imperialis maiestatis typario communitas. Datum Lusannae quinto idus Octobris anno Domini 1310, regni vero nostri anno 2°. [1])

8) Item pro praedictis adimplendis et observandis damus praedictis procuratoribus nostris et cuilibet eorum in solidum plenam potestatem ut supra ad recipiendum vice et nomine nostro paenas infrascriptas et ad obligandum nos et astringendum ad easdem videlicet, quod si super praemissis vel aliquo praemissorum, quae in dictis duobus articulis immediate praecedentibus continentur, molestaverimus seu molestari fecerimus Romanam ecclesiam, regna, provincias, ducatus, comitatus, civitates, oppida, castra, comitatum Venesinum, loca, terras alias et territoria supradicta vel aliquid eorumdem invadendo, occupando seu quomodolibet acquirendo vel eorum aliquid in toto vel in parte aliqua, nisi super hoc moniti per Romanum pontificem vel auctoritate ipsius infra tres menses post monitionem huiusmodi immediate sequentes a taliter attemptatis destiterimus et ea omnia ac singula, in quibus offenderimus, in pristinnm statum reduxerimus, excommuni-

---

[1]) S. hierüber die Bemerkungen am Schlusse.

Digitized by Google

cationis sententiam cum valitoribus et sequacibus nostris eo ipso incurramus. Et si infra tres menses dictos alios tres menses immediate sequentes hoc non fecerimus, tota terra nobis subiecta ad hoc nobis vel nostris praebens auxilium vel favorem sit eo ipso ecclesiastico supposita interdicto. Quod si infra tres menses alios praedictos sex menses immediate sequentes monitioni praedictae non paruerimus cum effectu et per alios tres menses praedictos novem menses immediate sequentes de gratia expectati monitioni non paruerimus, ut praefertur, liberum sit Romano pontifici, prout sibi expedire videbitur, ad alias poenas procedere contra nos privando etiam nos, si sibi videbitur, imperiali, regia et qualibet alia dignitate absque alia vocatione vel juris solemnitate. Monitio tamen praedicta sic fiat, si commode fieri possit, ut nos personaliter apprehendat [1]; quod si sic non possit commode fieri, super quo stare promittimus simplici assertioni domini nostri summi pontificis, possit fieri ipsa monitio in Romana curia per edictum publicum et solemne, sicut consueverunt fieri in Romana curia citationes et processus contra absentes, quorum praesentia sive domicilia non possunt libere tuteve adiri.

9) Item damus praefatis procuratoribus nostris plenam potestatem ut supra et cuilibet eorum in solidum ad promittendum vice et nomine nostro ac pro nobis et in animam nostram iurandum, quod ad evitandam occasionem veniendi contra praedicta vel aliquod praedictorum ante diem nobis pro coronatione nostra imperiali praefigenda non ingrediemur urbem Romanam, quodque eadem die, vero ac legitimo impedimento cessante, imperialem recipiemus coronam et, si illa die fuerimus vere ac legitime impediti, die alia dictam accipiemus coronam et ipsa die qua coronam huiusmodi recipiemus dictam urbem, vero ac legitimo impe-

---

1) Im Cod. *apprachendat.*

Digitized by Google

dimento cessante, exibimus cum tota quantum in nobis fuerit gente nostra, et cessante etiam impedimento legitimo continuatis moderatis dietis extra totam terram ecclesiae nos nostro gressu transferemus versus terras nobis subiectas, nunquam postmodum ad urbem vel alias terras ecclesiae Romanae, nisi de speciali licentia sedis apostolicae accessuri et, sive ibi sive alibi Imperialem receperimus coronam, terras ecclesiae non intrabimus nec in eis manebimus.

10) Item damus praefatis procuratoribus nostris et cuilibet eorum in solidum plenam potestatem ut supra vice et nomine nostro et pro nobis ad promittendum et in animam nostram iurandum, quod super iis vel eorum aliquo nullum impedimentum fingemus aut praestabimus, aut fingi vel praestari per nos vel alios, quantum in nobis fuerit, permittemus. Item vice et nomine nostro et pro nobis, ad promittendum et in animam nostram iurandum, quod contra praefata aut eorum aliquod nullatenus per nos vel alios veniemus et, si contrarium quovismodo contingeret fieri per nos vel alios nostro nomine quantumcumque, statim cum hoc ad nostram notitiam deductum fuerit, illud revocabimus et faciemus, quantum in nobis fuerit, effectualiter revocari et pro non facto volemus et decernemus haberi.

11) Item damus praefatis procuratoribus nostris et cuilibet eorum in solidum plenam potestatem ut supra, si per praefatum dominum Henricum imperatorem vel per nos seu quemcumque alium vel alios nostro vel alterius nostrum [1]) nomine seu auctoritate aliquae sententiae fuerint promulgatae seu processus aliqui facti seu arrestationes personarum aut rerum aut aliqua ad iurisdictionem pertinentia quantumcumque attemptata in Roma, regnis, provinciis, ducatibus, comitatibus, civitatibus, oppidis, castris, comitatu Venesino, locis, terris aliis et territoriis supradictis vel aliquo eorumdem mediate vel immediate subiectis, illa omnia vice et nomine nostro et

[1]) Cod. *nostro.*

pro nobis ad decernendum et promulgandum esse nulla; quodque, si aliquae fidelitates, homagia, obedientiae, advocationes, donationes, obligationes, occupationes seu concessiones qualescumque a praefato domino Henrico vel a nobis aut altero nostrum per nos vel alium seu alios factae fuerint seu receptae pro Roma, regnis, provinciis, ducatibus, comitatibus, civitatibus, oppidis, castris, comitatu Venesino, locis, terris aliis et territoriis supradictis vel eorum aliquo vel pro quibuslibet rebus et iuribus in eis vel sub eis etiam constitutis a quibuscumque civitatibus vel personis etiam singularibus quovis modo, ad pronunciandum illa omnia nulla fore et ad revocandum totaliter, quatenus processerunt de facto; et vice et nomine nostro ad promittendum et firmandum, quod ea etiam omnia et singula pro non facto volemus, decernemus et promulgabimus haberi.

12) Item damus dictis procuratoribus nostris et eorum cuilibet in solidum potestatem ut supra vice et nomine nostro ad promittendum et iurandum, quod non ingrediemur partes Italiae, nec in eis, nec de eis per nos vel alium seu alios aliquid administrabimus aut quomodolibet disponemus, donec approbationem apostolicam personae nostrae fuerimus assecuti.

13) Item damus praefatis procuratoribus nostris et cuilibet eorum in solidum potestatem ut supra vice et nomine nostro ac pro nobis ad promittendum ut supra, quod, quandocumque post approbationem praefatam in Lombardiam et Tusciam vel eorum alterum aliquem vel aliquos mittemus vel constituemus in eis, faciemus eum vel eos iurare, ut adiutor et adiutores domini papae et eius officialium sint ad defendendum Romanam ecclesiam nec non regna, provincias, ducatus, comitatus, civitates, oppida, castra, comitatum Venesinum, loca, terras alias et territoria supradicta. Item, quod non occupabunt nec recipient nec acquirent nec quovis modo usurpabunt Romam aut provincias, ducatus, comitatus, civitates, oppida, castra, comitatum Venesinum, loca, terras alias et territoria supra-

Digitized by Google

dicta Romanae ecclesiae in Italia vel ubilibet extra Italiam constituta, et specialiter nec regna Siciliae, Sardiniae et Corsicae, quae de directo dominio, iure et feudo eiusdem Romanae ecclesiae esse noscuntur, nec alia feuda, retrofeuda seu quaelibet alia loca ad eamdem ecclesiam mediate vel immediate spectantia, nec iura, personas vel res aliquas in eisdem, nec dabunt nec concedent ullo unquam tempore in perpetuum vel ad tempus aliquid in praedictis sub colore, conditione vel titulo quibuscumque. Item, quod praedictam Romanam ecclesiam aut vos seu successores vestros vel officiales, ministros, vassallos et subditos eorum non inquietabunt vel quomodolibet molestabunt in Roma, regnis, provinciis, ducatibus, comitatibus, civitatibus, oppidis, castris, comitatu Venesino, locis, terris aliis et territoriis supradictis seu aliquo praedictorum, nec in casu etiam aliquo reges praedictorum regnorum aut ministros, vassallos et subditos eorumdem in regnis praedictis seu pro eis vel aliqua eorum parte aliquatenus molestabunt, nec aliquod dominium, iurisdictionem, superioritatem, servitutem, potestariam, capitaneatum vel aliud officium quodcumque, quocumque nomine censeatur, accipient aut per eos vel alios exercebunt in Roma, regnis, provinciis, ducatibus, comitatibus, civitatibus, oppidis, castris, comitatu Venesino, locis, terris aliis et territoriis supradictis vel in aliquo de eisdem, nec etiam fidelitatem [1]), recognitionem, advocationem aliquam quovis modo recipient per se, alium vel alios pro Roma, regnis, provinciis, ducatibus, comitatibus, civitatibus, oppidis, castris, comitatu Venesino, locis, terris aliis et territoriis supradictis vel pro aliquo eorumdem, nec etiam pro quibuscumque rebus vel iuribus in praemissis Roma, regnis, provinciis, ducatibus, comitatibus, oppidis, castris, comitatu Venesino, locis, terris aliis et territoriis supradictis vel in eorum vel aliquibus eorum pertinentiis constitutis, etiam si eis vel

---

[1]) Im Cod. *fidelitate*.

Digitized by Google

alicui eorum a quibuslibet comitatibus vel personis singularibus offerentur, nec etiam ius aliud qualecumque vendicabunt, acquirent vel occupabunt, seu quomodolibet per se vel alium seu alios usurpabunt vel exercebunt, nec concedent etiam recipi vel haberi in Roma, regnis, provinciis, ducatibus, comitatibus, civitatibus, oppidis, castris, comitatu Venesino, locis, terris aliis et territoriis supradictis vel in aliquo de eisdem et specialiter in provinciis, civitatibus, terris, territoriis eorum et locis [1]) expressis in praedictis litteris dicti domini quondam Henrici imperatoris.

14) Item damus praefatis procuratoribus nostris et cuilibet eorum plenam potestatem ut supra vice et nomine nostro et pro nobis ad acceptandum, quod, si huiusmodi officiales nostri vel eorum aliquis super praemissis vel aliquo praemissorum, quae in dictis duobus articulis immediate praecedentibus continentur, molestaverint seu molestari fecerint Romanam ecclesiam regna, provincias, ducatus, comitatus, civitates, oppida, castra, comitatum Venesinum, loca, terras alias et territoria supradicta vel aliquod eorumdem invadendo, occupando, seu quomodolibet acquirendo illa vel aliquod praedictorum in toto vel in parte aliqua, ultra periurium in quod incident, sententiam excommunicationis ipso facto incurrant et, nisi infra duos menses ab attemptatis destiterint et ea omnia, in quibus offenderint, in pristinum statum reduxerint, poenam privationis privilegiorum, quae a Romana ecclesia vel aliis ecclesiis, et feudorum, quae ab ecclesia Romana vel aliis ecclesiis tenent et ab ipso Imperio, incurrant.

15) Item damus praefatis procuratoribus nostris et cuilibet eorum in solidum plenam potestatem ut supra vice et nomine nostro et pro nobis ad promittendum, quod praedictos officiales nostros per nos in Lombardiam vel Italiam mittendos iurare faciemus, quod nullam iurisdictionem exercebunt in Roma, regnis et terris ecclesiae supradictis.

---

[1]) Die Worte von *et specialiter* ab zweimal geschrieben.

Digitized by Google

16) Item damus dictis procuratoribus nostris et eorum cuilibet in solidum plenam potestatem ut supra vice et nomine nostro et pro nobis ad promittendum et in animam nostram iurandum, quod omnes supradictas promissiones et iuramenta et etiam infrascripta renovabimus et iterum faciemus singulariter et expresse post approbationem personae nostrae infra triduum in persona propria, si praesentes fuerimus, si vero non, idem faciemus fieri per procuratores nostros habentes ad hoc sufficiens et speciale mandatum.

17) Item damus dictis procuratoribus nostris et cuilibet eorum in solidum plenam potestatem ut supra vice et nomine nostro et pro nobis ad promittendum, quod nihilominus post consecrationem et coronationem imperialem, infra octo dies consecrationem et coronationem eamdem immediate sequentes, pro firmitate maiori omnium praedictorum ipsa omnia et singula ratificabimus et etiam renovabimus singulariter et expresse, et super praemissis omnibus et singulis et qualibet vice de praedictis iuxta praemissam distinctionem ipsorum dabimus litteras nostras quadruplicatas eiusdem tenoris patentes et sufficientes et sigillo, quo dictis utemur temporibus, communitas.

18) Item damus praedictis procuratoribus nostris et cuilibet eorum in solidum plenam et liberam potestatem et speciale mandatum ad iurandum in animam nostram, quod nullam omnino promissionem, nullum pactum nullumque iuramentum nec aliquod aliud faciemus [1]), per quod praemissis vel eorum alicui posset in aliquo quomodolibet derogari, et quod illi vel illis ad hoc per sanctitatem vestram specialiter deputandis et notariis tanquam personis publicis, pro vobis ac pro Romana ecclesia ac pro omnibus supra expressis, quocumque nomine censeantur, ac etiam pro omnibus aliis quorum interest vel intererit seu interesse poterit in futurum, recipientibus et solemniter stipulantibus, promittemus et super

[1]) Im Cod. *fecimus*.

Digitized by Google

sancta Dei evangelia corporaliter manu tacta iurabimus, omnia praedicta et singula nos facturos, et completuros et nullo unquam tempore per nos vel alios contra illa vel aliqua de illis quovis modo venturos, et si, quod absit, contingeret nos facere, dicere, promittere vel iurare aliqua vel aliquid quae [1]) praemissis vel praemissorum alicui possent aliqualiter obviare, vel (aliquem) nos ad aliquod secum agendum inducere vel nobis occasionem agendi contra praedicta vel aliquid praedictorum quomodolibet ministrare, nihilominus (iis) nequaquam obstantibus praedicta omnia complebimus et inviolabiliter observabimus et ad ea complenda et inviolabiliter observanda ex promissionibus et iuramentis praemissis semper nos remanere volumus obligatos; et ex nunc etiam attestamur et protestamur, nos [2]) velle et intelligere omnia praemissa et singula sic exclusa fore ab omnibus factis et faciendis ac promissionibus et iuramentis specialibus et generalibus et per nos quomodolibet factis et faciendis, per quae praemissis vel eorum alicui posset quomodolibet derogari, quod illorum praetextu vel occasione nullo modo liceat licereve possit mutare aliquid in praemissis vel facere contra ea vel aliquid de eisdem.

19) Item damus dictis procuratoribus nostris et cuilibet eorum in solidum plenam potestatem ut supra vice et nomine nostro et pro nobis ad promittendum bona fide, quod intrusos in ecclesiis infra praedictum regnum et imperium consistentes et qui eas contra ius, libertatem, superioritatem et auctoritatem ecclesiae Romanae detinent occupatas vel detinuerint in futurum, si super hoc per sanctitatem vestram vel sedem apostolicam fuerimus requisiti, expellemus ac pro posse expelli faciemus de illis, et provisos per sedem apostolicam iuvabimus et faciemus iuvari, ut ad ecclesias, de quibus eis per sedem apostolicam provisum est vel fuerit in futurum, realiter admittantur suisque iuribus libere uti possint.

---

[1]) Im Cod. *quod;* vielleicht ist auch *quae vel quod* zu lesen.
[2]) Im Cod. *non.*

Digitized by Google

20) Item damus dictis procuratoribus nostris et cuilibet eorum in solidum plenam potestatem ut supra vice et nomine nostro et pro nobis ad promittendum, quod nos bona, plena et sincera fide et quantum in nobis erit procurabimus, quod principes [1]) et praelati et barones et maiores de Alemania iurabunt et sub litteris sigillis eorum sigillatis sese obligabunt, quod, si non servaremus praemissa supradicta vel aliquid praemissorum, quod (*sic*) nos non iuvabunt, sed contra nos erunt et ecclesiam adiuvabunt.

21) Item damus praedictis procuratoribus nostris plenam potestatem ut supra ad liberandum et absolvendum vice et nomine nostro et pro nobis principes praedictos ex nunc ab omni iuramento quo essent nobis adstricti, et a fidelitate ex nunc prout ex tunc absolvendum in casu, in quo nos erimus contra ecclesiam vel invademus per nos vel alios urbem Romanam, provincias, regna, ducatus, comitatus, oppida, castra, comitatum Venesinum, loca, terras alias et territoria supradicta aut aliquid de eisdem.

22) Item damus praedictis procuratoribus nostris et cuilibet eorum in solidum plenam potestatem ut supra vice et nomine nostro ad promittendum, quod circa terras, quas dominus rex Siciliae tenet extra terras quas tenet ab ecclesia, faciemus quantum ad commutationem, donationem, confirmationem seu alias, prout vestra sanctitas volet et ipsi Regi erit gratum, quem intendimus tractare sicut consanguineum et affinem praecipuum. Item, ad promittendum vice et nomine nostro et pro nobis, quod dicto domino regi Siciliae offeremus unum filium nostrum uxorandum et gubernandum, prout vestrae sanctitati et ipsi regi videbitur expedire. Item vice et nomino nostro et pro nobis ad promittendum, quod pro securitate fidelium ecclesiae in Tuscia, (in terris) videlicet imperii, faciemus dictum dominum regem Rubertum (*sic*) vicarium nostrum

[1]) Im Cod. *princeps*.

Digitized by Google

in vita sua irrevocabiliter, si, quantum et prout vestrae sanctitati placebit. Item, ad faciendum vice et nomine nostro et pro nobis cum praefato domino rege Siciliae unionem, confederationem et ligam, prout vestra sanctitas duxerit ordinandum.

23) Item damus dictis procuratoribus nostris, et eorum cuilibet in solidum plenam potestatem ut supra vice et nomine nostro et pro nobis ad consentiendum et promittendum, quod, si in praemissis articulis vel aliquo eorumdem aliquid esset ambiguum, dubium et incertum, declarationi, interpretationi, correctioni et suppletioni ac ordinationi sanctitatis vestrae et domini summi pontificis, qui pro tempore fuerit, stabimus cum effectu.

24) Insuper damus et concedimus praedictis procuratoribus nostris et cuilibet eorum in solidum plenam, meram et liberam facultatem, auctoritatem et speciale mandatum, vice et nomine nostro et pro nobis, coram sanctitate vestra et ubicumque sanctitati vestrae placuerit vel visum fuerit expedire, obedientias, promissiones, concessiones, donationes, ratificationes, annullationes et revocationes quascumque et qualescumque superius expressas aut non expressas concedendi, promittendi, faciendi, firmandi, confirmandi, finiendi et perficiendi; securitates etiam, cautiones, firmitates, cautelas et obligationes nec non penitentias et poenas in praedictis articulis expressas quascumque et qualescumque ex parte nostra exhibendi, offerendi, suscipiendi, faciendi, complendi, firmandi et perficiendi, et etiam nos ad observationem eorumdem omnium et singulorum et uniuscuiusque ipsorum astringendi et obligandi; confederationem insuper, ligam, concordiam et unionem cum magnifico principe rege Roberto ad ordinationem et voluntatem sanctitatis vestrae vice et nomine nostro faciendi, firmandi, complendi, perficiendi et roborandi sub poenis, cautionibus, obligationibus, cautelis et firmitatibus quibuscumque, et cautiones, obligationes, poenas et cautelas similes ab eodem

Digitized by Google

rege nomine nostro recipiendi et stipulandi; suprascriptis articulis omnibus, singulis et unicuique ipsorum addendi, superaddendi, supplendi et adiungendi, ac ipsos et quoslibet [1]) eorum mutandi, corrigendi et emendandi; omnia et singula iuramenta, prout supra in articulis sunt conscripta, ac omnia et singula iuramenta per imperatorem Henricum ultimum et alios reges et imperatores Romanos praestita, et quaecumque alia iuramenta, quae sanctitati vestrae praestanda videbuntur in quocumque casu seu causis suprascriptis vel aliis quibuscumque nomine et vice nostro et in animam nostram iurandi, praestandi et faciendi; praemissa etiam omnia et singula et unumquodque ipsorum ac generaliter omnia et singula et quaecumque alia dictum negotium tangentia, in toto vel in aliquo aut quacumque seu qualibet sui parte, seu ex eo pendentia directe vel indirecte superius expressa faciendi, gerendi, exercendi, acceptandi, offerendi, laudandi, iurandi, approbandi, complendi, ratificandi, finiendi, firmandi, perficiendi et effectui mandandi singulariter et expresse, etiamsi maiora et graviora existerent quam praemissa, et quae nosmet facere possemus, si praesentes essemus propria in persona, etiamsi mandatum qualecumque et quantumcumque exigant speciale.

25) Promittimus insuper quod praedictos nostros procuratores vel alterum ipsorum, pendente coram sanctitate vestra tractatu et negotio nostro praedicto, non revocabimus, et si qua revocatio verbis, factis vel litteris appareret, ipsam pro nulla et irrita haberi volumus, et etiam eam praesentibus irritamus, revocamus et annullamus, ita quod in quemcumque casum et eventum vigorem habere non possit, nec praemissis vel alicui praemissorum officere valeat vel aliqualiter derogare.

Insuper, ut praemissa omnia et singula et unumquodque praemissorum per nos efficaciter compleantur et inviolabiliter observentur, promittimus bona fide et nihilominus sub hypo-

---

[1]) Im Cod. *quaelibet*.

Digitized by Google

theca et obligatione omnium bonorum et rerum nostrarum, nos et omnia bona nostra praesentia et futura, notariis infrascriptis recipientibus et stipulantibus latissime vice et nomine sanctissimi in Christo patris et domini nostri Benedicti papae xij praedicti, nec non vice et nomine sanctae Romanae ecclesiae ac omnium et singulorum (quorum) interest vel interesse poterit quomodolibet in futurum, obligamus, quod omnia et singula, quae in praemissis et circa praemissa aut quodcumque praemissorum per praedictos procuratores et ambasciatores nostros vel alterum ipsorum praestita, promissa, iurata, annullata, revocata, cassata, irrita, remissa, abolita, pronunciata, declarata, concessa, data, acceptata, recepta, laudata, obligata, astricta, decreta, promulgata, liberata, absoluta, commutata, oblata, donata, exhibita, suscepta, suppleta, addita, mutata, correcta, emendata, adiuncta, supplicata, completa, ratificata, finita, concordata, roborata, confirmata, acta, gesta et facta, seu quomodolibet procurata, ordinata, disposita et tractata fuerint, rata, firma, stabilia, solida, permanentia, certa, indubitata, accepta, placida et grata perpetuis habebimus temporibus et ex nunc prout ex tunc habemus, et quod contra ipsa vel ipsorum aliquod in toto vel in parte aliqua nullo unquam tempore veniemus scienter vel faciemus per nos vel alios verbis, litteris, directe vel indirecte, tacite vel expresse, sub ratione, colore, conditione, titulo vel causa quibuscumque, et quod praedictas et praedicta promissiones, iuramenta, confirmationes, annullationes, revocationes, cassationes, irritationes, remissiones, abolitiones, pronunciationes, declarationes, concessiones, acceptationes, poenarum receptiones, laudationes, obligationes, constrictiones, cautelas, decreta, promulgationes, liberationes, absolutiones, commutationes, oblationes, donationes, susceptiones, suppletiones, additiones, mutationes, correctiones, emendationes, adiunctiones, supplicationes, completiones, ratificationes, firmitates et roborationes omnes et singulas, omnia et singula,

Digitized by Google

ac omnia alia et singula, quae praedicti procuratores nostri vel alter eorum nomine et vice nostra fecerint, aut nos facturos promiserint, nos, postquam assumpti fuerimus in regem Romanorum, faciemus in persona propria coram sanctitate vestra vel alias, ubi et quando sanctitati vestrae videbitur expedire, nec non quod ipsas et ipsa ac omnia et singula praemissa et quodlibet praemissorum de novo muniemus, firmabimus, approbabimus, complebimus, confirmabimus, ratificabimus et roborabimus nostris iuramentis et instrumentis publicis manu publicorum tabellionum confectis, nec non nostris litteris et sigillis, et omni alia firmitate et firmitatibus ac modis, quibus melius valere potuerint et sanctitati vestrae videbitur expedire, et ad maiorem omnium et singulorum roboris firmitatem iuramus super sancta Dei evangelia per nos corporaliter manu tacta, quod omnia et singula suprascripta et etiam quaecumque alia, quae in praemissis et quolibet praemissorum per praedictos procuratores vel alterum ipsorum facta, gesta, promissa, ordinata et obligata fuerunt, tenebimus, adimplebimus cum omni efficacia et effectu, ac ea omnia et singula inviolabiliter observabimus et in contrarium per nos vel alium directe vel indirecte nunquam veniemus. *Non tamen per supradictam constitutionem procuratorum nostrorum et praesens procuratorium et potestatem ipsis procuratoribus traditam priora nostra procuratoria sive aliquod ipsorum sanctitati vestrae transmissa et ex parte nostri praesentata et procuratores nostros in eisdem conscriptos aut aliquem ex eisdem revocare intendimus vel aliqualiter immutare, sed volumus ea potius et omnia in eis contenta nec non omnia et singula, quae virtute ipsorum per eosdem nostros procuratores seu aliquem eorum fiunt, tractantur, geruntur et ordinantur, ac tractata, gesta, facta vel quomodolibet ordinata existunt, in suo pleno robore et efficacia permanere, et supradictos procuratores nostros prioribus nostris procuratoribus unimus, adiungimus et ex certa*

Digitized by Google

scientia aggregamus ita, quod quicquid insimul dicti nostri procuratores seu aliqui vel aliquis ipsorum in praemissis vel aliquo praemissorum fecerint, tractaverint, egerint, procuraverint seu ordinaverint, rata, firma et illibata permaneant ac si per nos ipsos fuerint facta, gesta, acta aut etiam ordinata.

In quorum omnium testimonium et roboris firmitatem praesentes litteras et procuratoria per discretos viros Fridericum de Ratispona rectorem ecclesiae in Wolfrathusen dioecesis Frisingensis et Herdengum quondam Chunradi clericum dioecesis Babbergensis (*sic)* publicos notario sinfrascriptos publicari mandavimus et sigilli nostri, quo utimur et hactenus usi fuimus, fecimus appensione muniri. Dat. et actum oppido nostro Nurembergh 28. die mensis 8.bris anno Domini *1336* praesentibus nobilibus et spectabilibus viris Ludovico duce de Dethke, Bertoldo [1]) comite de Hennebergh, Bertholdo dicto de Neiffen comite de Graispath, ac religiosis viris fratribus Wolframo de Nellenburg magistro et Henrico de Cypplingen comendatore domorum Ulmae et Werdeae dioecesum Constantiensis et Augustensis ordinis fratrum Theutonicorum sanctae Mariae per Alemanniam, nec non discretis viris magistro Ulrico de Augusta nostro prothonotario et Ottone de Rayno canonico ecclesiae Eistetensis notario nostro ad hoc vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Fridericus de Ratispona [2]) rector ecclesiae in Wolfratshausen dioecesis Frisingensis praescriptus publicus imperiali auctoritate notarius praedictorum procuratorum seu ambasciatorum constitutioni et ordinationi ad omnes et singulos actus praemissos, nec non iuramentis et promissionibus, oblationibus et obligationibus ac omnibus aliis et singulis su-

---

1) Die 5 letzten Ruchstaben auf Rasur.

2) Cod. *Ratisponsa.*

Digitized by Google

pradictis per serenissimum principem dominum Ludovicum praefatum gestis et habitis, dum per ipsum agerentur et fierent, una cum praescriptis testibus praesens interfui et ipse vidi et audivi, nec non iuramenta, promissiones, oblationes et obligationes ac omnia alia et singula suprascripta recepi solemniter, et ex officii mei debito legitime fueram stipulatus vice et nomine sanctissimi in Christo (patris) et domini nostri domini Benedicti papae xij praedicti ac vice et nomine sacrosanctae Romanae ecclesiae et omnium ac singulorum, quorum interest vel interesse poterit in futurum, et de ipsius domini Ludovici iussu et mandato praemissa omnia et singula in iis duobus cartis simul conglutinatis et iunctis licet alia manu legaliter conscripta publicavi, examinavi, et ipsis manu propria fideliter subscripsi nec non signum meum consuetum apposui requisitus et rogatus in testimonium omnium praemissorum, anno, die nec non loco praenotatis, in praesentia testium praescriptorum ad hoc vocatorum et specialiter rogatorum.

Loco ✠ Signi.

Et ego Herdengus quondam Chunradi de Bamberg clericus civitatis Bambergensis praescriptus publicus imperiali auctoritate notarius praedictorum procuratorum seu ambasciatorum confectioni et ordinationi ad omnes et singulos actus praemissos nec non iuramentis, promissionibus, oblationibus et obligationibus ac omnibus et singulis supradictis per serenissimum principem dominum Ludovicum praefatum gestis et habitis, dum per ipsum agerentur et fierent, una cum praescriptis testibus praesens interfui ac ipsa vidi et audivi, nec non iuramenta, promissiones, oblationes et obligationes ac omnia alia et singula suprascripta recepi solemniter, et ex officii mei debito legitime fueram stipulatus vice et nomine sanctissimi in Christo domini nostri domini Benedicti papae xij. praedicti ac iure et nomine sacrosanctae Romanae ecclesiae

Digitized by Google

ac omnium et singulorum, quorum interest vel interesse poterit in futurum, et de ipsius domini Ludovici iussu et mandato, praemissa omnia et singula in his duabus cartis simul conglutinatis et iunctis licet alia manu legaliter conscripta publicavi, examinavi et ipsis manu propria fideliter subscripsi nec non signum meum consuetum apposui requisitus et rogatus in testimonium omnium praemissorum, anno, die nec non loco praenotatis in praesentia testium praescriptorum ad hoc vocatorum [1]) specialiter et rogatorum.

Loco ✠ Signi.

Durch die Auffindung vorliegenden Textes erledigen sich vor allem zwei Fragen betreffs der Verhandlungen Ludwigs d. B. mit der römischen Kurie im Herbste 1336.

1) Zunächst wird das Datum festgestellt, an welchem im Herbst 1336 Wilhelm von Jülich, Ruprecht von der Pfalz und die beiden Grafen Oettingen ihre Vollmachten an die Kurie erhielten. Bekanntlich haben die Regesten der drei Vollmachten bei Muratori (Antiquitates Ital. VI, S. 190 VIII E; S. 189 IXC und S. 190, VIII) das Datum des 8. Oct 1336, während der Druck der einen Vollmacht (disciplinären Inhalts) bei Raynald und Bzovius (l c.) das Datum des 28. Oct. 1336 trägt.

In meiner schon erwähnten Arbeit über Markwart von Randeck habe ich (Exkurs I. C. 2. S. 72 ff.) durch Gründe verschiedener Art klarzulegen versucht, dass als Datum der Ausfertigung nur der 28. Oct. 1336 in Betracht kommen könne. Meine Darlegung von damals hat eine willkommene handschriftliche Bestätigung gefunden. Nicht nur eine Kopie der Vollmacht disciplinären Inhalts im Cod. Vatic. Cappon. 164

[1]) Cod. *advocatorum.*

Digitized by Google

(chart. sec. XVI. 4° fol. 163–70) hat, wie der Druck bei Raynald und Bzovius das Datum des 28. Oct. 1336, sondern auch die Kopie der Vollmacht politischen Inhalts im Cod. Barberin. XXXII, 218, welche ich oben zum Abdruck gebracht, trägt dieses Datum.

Da nun nach dem Regest bei Muratori die Vollmacht für die beiden Oettingen an demselben Tage ausgestellt worden ist, wie die zwei Vollmachten für Wilhelm von Jülich und Ruprecht von der Pfalz, so kann auch für sie fortan nur der 28. Oct. 1336 in Betracht kommen.

2) S. *Riezler* hat in seinem Buche: *die literarischen Widersacher der Päpste zur Zeit Ludwigs d. B.* Beilage III. A. S. 312–28 aus dem kgl. bayrischen geheimen Hausarchiv in München zwei deutsche Vollmachten Ludwigs d. B. für seine Gesandten in Avignon veröffentlicht. Die eine (S. 312-19) charakterisirt sich ohne weiteres als Auszug aus dem lateinischen Procuratorium disciplinären Inhalts d. d. 28. Oct. 1336, wie es bei Bzovius Annal. eccl. 1336 § 4 vollständig abgedruckt ist. In der zweiten (S. 319–28) sah Riezler einen Auszug aus dem Procuratorium politischen Inhalts d. d. 5 März 1336. gedr. bei Bzovius l. c. 1336 § 2.

Demgegenüber hat K. *Müller* (*Kampf Ludwigs d. B. mit der röm. Kurie* Bd. II. S. 283) mit Recht auf die Eingangsworte des deutschen Auszugs: « Des andern procuratory anvank ist als daz vorder ze gelicher weis bis an die artikel » hingewiesen, welche nach ihm auf vollständige Identität des Eingangs, der Inscriptio und Salutatio, sowie der Beglaubigung der Gesandten in beiden Vollmachten zu interpretiren sind. Er erklärte folglich die zweite deutsche Vollmacht als Auszug aus einem Procuratorium politischen Inhalts vom Herbst 1336, von dessen Vorhandensein das Regest bei Muratori (Antiqu. Ital. VI. S. 189 IX. C) Zeugnis gab. Der von mir gefundene Text dieses Procuratoriums begründet die Müller'sche Inter-

Digitized by Google

pretation; denn der Eingang des bei Bzovius gedruckten disciplinären und des von mir oben zum Abdruck gebrachten politischen Procuratoriums lautet bis zu den Artikeln beinahe wörtlich gleich.

Aber abgesehen davon zeigt ein von Riezler nicht angestellter Vergleich des Inhalts, dass die zweite der von ihm veröffentlichten Vollmachten unmöglich ein Auszug aus dem Procuratorium vom 5. März 1336 sein kann. Auf Seite 320 findet sich in der deutschen Vollmacht folgender Passus: « wir nemen auch aus, ob in den selben zwayn iaren die selb sache und genad ieman an uns suochet von den selben landen, daz wir den ouch selb genad getuon muegen, als ab wir iw den gewalt nie geben hieten. » Wäre nun die deutsche Vollmacht ein Auszug aus dem Procuratorium vom 5. März 1336, so müsste sich in diesem eine diesbezügliche Stelle finden, was jedoch nicht der Fall ist. Wohl aber enthält das von mir gefundene Procuratorium einen solchen Passus, der oben S. 359 f. durch gesperrten Druck hervorgehoben ist. Am Schlusse der deutschen Vollmacht (Riezler l. c. S. 328) steht: « Es stant och in dem procuratory noch mer artikel, di in dem vordern procuratory geschrieben sint und darumb haben wir si an disem ueberhebt und di selben artikel vindet man in dem vordern procuratory nach diesem zaichen. » Unter den Artikeln der ersten deutschen Vollmacht, welche nach obiger Stelle auch in die zweite gehören, ist auch folgender (Riezler l. c. S. 319): « Wir wellen auch nicht mit diesem procuratoren und procuratory widerrueffen und verwandeln unser vorder procuratores oder procuratori » etc. — « als ob wir selb getan und geordent hieten ». Vergebens sucht man im Procuratorium vom 5. März 1336 nach einer diesen Worten entsprechenden Stelle; dagegen findet sich eine in dem oben gedruckten Procuratorium (S. o. S. 376). Was also K. Müller aus den Anfangsworten der zweiten deutschen Vollmacht geschlossen, dass sie ein Auszug aus dem politischen

Digitized by Google

Prokuratoriums vom Herbst 1336 sei, erweist sich aus der Vergleichung des Inhalts als feststehende Thatsache.

Die weitere naheliegende Frage nach dem Charakter der Prokuratorien Ludwigs d. B. behalte ich mir für die Zeit vor, wann die « Vatikanischen Akten zur deutschen Geschichte in der Zeit Ludwigs d. B. », welche S. *Riezler* im Auftrage der Münchener Histor. Commission herausgiebt, im Druck erschienen sind. Ebenso die Frage, welche Aufschlüsse der gefundene Wortlaut unseres Prokuratoriums über den Fortgang der Verhandlungen im Jahre 1336 giebt.

Eines Wortes der Rechtfertigung bedarf der vollständige Wiederabdruck des Privilegs Heinrichs VII, welches dem oben publicirten Prokuratorium inserirt ist. Obwohl dasselbe bereits 4 Mal gedruckt ist (Raynald, Annal. eccles. 1310 n. 3; Bzovius, Annal. eccl. 1336 § 2, dem Prokuratorium vom 5. März 1336 inserirt; Acta Heinrici VII. imp. Romanorum etc. ed. G. Doenniges II, 123 f. u. Fr. Bonaini, Acta Heinrici VII. Rom. imperatoris etc. I, 71 ff.), habe ich mich doch zu einem nochmaligen Abdruck entschlossen, da bei seinem Charakter als integrirender Bestandteil des Prokuratoriums eine *ausführliche* Inhaltsangabe in Form einer *langen* Anmerkung unvermeidlich gewesen wäre; einer solchen Notwendigkeit zog ich einen einfachen Wiederabdruck vor. —

Auf S. 354 ist statt Lipplingen zu lesen Zipplingen.

Digitized by Google

KLEINERE MITTHEILUNGEN.

EIN CHRISTUSBILD AUS DER ZEIT LEO'S III.

An den Abhängen des vatikanischen Hügels liegt unweit der Porta Angelica ein Kirchlein, das seit vielen Jahren geschlossen ist. Früher hielt die päpstliche Schweizergarde dort ihren Gottesdienst und bestattete auf dem anstossenden Friedhofe ihre Todten; von den Römern besuchte auch damals Jemand wohl höchstens am Titelfeste das dem h. Peregrinus geweihte Kirchlein. Als ich das Material für meine Schrift über die frommen Stiftungen im vatikanischen Gebiete [1]) sammelte, unter denen im Mittelalter San Pellegrino eine der bedeutendsten war, erwirkte ich mir den Eintritt in die Kirche, und dort fand ich, hinter dem Hochaltare verdeckt, ein altes Fresko-Gemälde, über welches einige Notizen um so mehr angezeigt sein mögen, als der sog. Regulirungsplan, sagen wir lieber Demolirungsplan der Stadt Rom auch San Pellegrino zum Abbruch bestimmt hat. Ich schicke zunächst ein par kurze Nachrichten über die Kirche selbst und die mit ihr zusammenhangende alte Stiftung voraus.

Von Leo III (795-816) berichtet die Papstchronik: [2]) « Hospitale b. Petro Apostolo in loco, qui Naumachia dicitur, a fundamentis noviter construens, diversa illic domorum aedi-

---

[1]) *I luoghi pii sul territorio Vaticano*, cenni storici, Roma 1886.
[2]) Vita Leonis n. 412.

Digitized by Google

ficia decoravit,.... atque ecclesiam de novo construxit. » Dass die « Naumachia » im Mittelalter in die Gegend von der Engelsburg auf die spätere Porta Angelica zu verlegt wurde, habe ich in meiner obigen Schrift (pag. 27) gegen Cancellieri und Platner–Bunsen (Beschreibung der Stadt Rom, S. 100) nachgewiesen. Die Bestimmung jenes « Hospitale » gibt die Papstchronik mit den Worten an : « Omnia, quae in praedicto hospitali erant necessaria, in usum pauperum donavit. Praedia etiam illic urbana vel rustica pro alimoniis Christi pauperum seu advenis vel peregrinis, qui ex longinquis regionibus veniunt, obtulit. » Von dem Kirchlein, welches bei diesem Pilgerhause von Leo III erbaut worden, gibt die Chronik Namen und Titel bei der Nachricht über ein Weihegeschenk, welches der Papst dort dargebracht : « In oratorio S. Peregrini, quod ponitur in hospitali Dominico ad Naumachiam, fecit canistram ex argento. » [1]) Dieser h. Peregrinus war Bischof von Auxerre (Antisiodorum), der um die Mitte des 3. Jahrhunderts von Sixtus II nach Gallien geschickt wurde, dort das Evangelium zu verkündigen. — Eine weitere Nachricht über die Stiftung erhalten wir in der Vita des Papstes Paschal I (817–824) : « Hospitale s. Peregrini, positum ad b. Petrum Apostolum in loco, qui dicitur Naumachia, quod .... ob neglectam et destitutionem praepositorum paupertatis inopia consumi videbatur, ... pio juvamine consulens praefatum hospitale cum fundis et casalibus atque massis .... restituit. » [2]) Die Privilegien des Capitels von Sanct Peter über Hospital und Kirche haben spätere Päpste wiederholt bestätigt.

Ausserhalb des Mauerkreises der Urbs Leonina gelegen, war die Stiftung in den Stürmen der Folgezeit wieder und wieder den Angriffen und der Plünderung der Kriegshorden

---

[1]) canistra ist ein Kronleuchter. Vergl. De Rossi, Inscr. II, 202 : canistra, id est corona argentea, in quibus lampades appenderentur.

[2]) In vita Paschalis, n. 439.

Digitized by Google

ausgesetzt; Bonifaz VIII [1]) klagt, dass sie ganz in Verfall gerathen sei: « ecclesiam, quae nullos fructus habet, fere desolatam et rectore carentem ac reparatione indigentem ». Er überwies aber nun durch Breve vom Jahre 1392 die Stiftung einem gewissen Bartolomeo de Piacenza, der das alte hospitale, allerdings in bescheidenen Formen, erneuerte: « De Nostra licentia reparavit et in hospitale pauperum erexit ac ei unam domum de novo adiunxit, in qua octo lecti cum eorum lectisterniis pro receptione pauperum ad id confluentium deputavit. »

Im Jahre 1590 restaurirte das Capitel von St. Peter das Kirchlein und überwies es dann 1658 der päpstlichen Schweizergarde zum Gottesdienste. Wenn nicht schon 1590, so doch bei der spätern abermaligen Restauration im Jahre 1671 wurde der Fussboden bedeutend höher gelegt, und da in Folge dessen die alte Absis fast bis zur Hälfte unter die Flur zu liegen kam, so wurde der Hochaltar nunmehr vor der Apsis errichtet, mit einem Aufbau für das Altarbild, durch welchen die concha verdeckt wurde; nur durch die neben dem Altare gelassenen Oeffnungen blieb ein Blick in die Apsis frei.

Die Fresken in der Concha verrathen sich durch ihren Stil als Arbeiten des XIV Jahrhunderts, und ohne Frage stammen sie aus der unter Bonifaz VIII nach 1392 vorgenommenen Restauration; sie zeigen uns rechts und links je zwei Heilige neben einem auf dem Throne sitzenden Christus. Die dem Herrn zunächst stehenden Heiligen, beide mit einem Buche in der Hand, erweisen sich durch ihr Pallium als Erzbischöfe, während die beiden andern das Gewand von Diaconen tragen. Werden wir in der Figur rechts von Christus den h. Peregrinus erkennen müssen, so bleibt es hingegen ungewiss, wer die drei andern Heiligen sein sollen.

---

[1]) Bullarium Vatic. II, p. 40.

Digitized by Google

Weit mehr, als diese vier, interessirt das Bild des Herrn das trotz der Uebermalung und theilweisen Ergänzung sich unzweifelhaft als eine Arbeit viel älterer Zeit erweist.

Als zu dem ursprünglichen Fresko gehörig erachte ich Kopf, Brust und Arme des Herrn und ein Stück von dem Throne, auf welchem er sitzt. Auch das Buch gehört noch theilweise dem älteren Gemälde; nur die Inschrift auf demselben » Ego sum via, veritas et vita » ist späteren Datums. Unsere Abbildung zeigt die Figur Christi, wie wir sie nach sorgfältiger und vorsichtiger Reinigung wieder bloss gelegt und unter Verwendung von Reflex-Spiegeln photographirt haben.

Nach den oben angegebenen historischen Daten wird es kaum mehr fraglich sein, dass dasselbe mit dem Bau der Kirche gleichzeitig ist und also aus der Regierungszeit des Papstes Leo III, d. h. aus dem Ende des VIII oder dem Anfange des IX Jahrhunderts stammt.

Damit haben wir also wiederum für ein altes Gemälde ein festes Datum gewonnen, und zugleich einen Anhaltspunkt, um verwandte Schöpfungen genauer der Zeit nach zu fixiren.

In iconographischer Beziehung reiht sich unser Bild den vielen Christusbildern an, die auf Fresken in den Katakomben, in den Mosaiken der Basiliken, und in Gemälden der Kirchen, wie in S. Clemente, auf uns gekommen sind. Der conventionelle Typus für den Herrn stand im VIII Jahrh. längst fest, und kleinere Abweichungen von demselben sind der Ungeschicklichkeit des betreffenden Künstlers zuzuschreiben. Während die Sculpturen der Sarkophage des IV und V Jahrh's uns zwei Typen zeigen, Christus jugendlich, bartlos, mit rundem Gesicht und langem Haar, und Christus in vorgerücktem Alter, mit meist gespaltenem Vollbart und auf der Stirne gescheiteltem langem Haar, ist in der Folge der erstere Typus fallen gelassen und dem Erlöser nach bestem Können des Künstlers die majestas divina gegeben wor-

Digitized by Google

den. Dazu trugen wohl am meisten die Gemälde und Mosaiken in den Apsiden der Kirchen bei, wo der Herr in seiner himmlischen Glorie, die Seinen belohnend und von ihnen angebetet, dargestellt zu werden pflegte. — Eine erschöpfende Monographie über diesen Gegenstand fehlt uns noch (Zu den Ausführungen bei Kraus, R. E., II, 7-29, vergl. Merz, in Mitth. des deut. Inst. 1887, S. 190).

Der besondere Werth unseres Bildes besteht nicht bloss in der genauen Datirung, die bei den meisten übrigen Wandgemälden sich nur nach einer Periode fixiren lässt. Das heutige Mosaik vom Triclinium Leo' III beim Lateran ist bekanntlich eine spätere Erneuerung unter Benedict XIV vom Jahre 1743, nach der Zeichuung eines vatikanischen Codex. Wohl wird von Borgia (Vaticana Confessio, pag. LX) die Stelle aus dem Liber Pontificalis über Leo III: « fecit (in Basilica Vaticana) ..... intro Confessionem Salvatorem stantem; dextra laevaque eius beati Apostoli Petrus et Paulus, habentes pariter coronas ex gemmis pretiosis », auf das in der Nische der Confessio erhaltene Christus-Mosaik gedeutet. Allein De Rossi ist nicht dieser Ansicht. Bleibt somit meines Wissens nur unser Fresko als einziges Monument dieser Art, das mit Bestimmtheit der Regierung Leo' III zugeschrieben werden kann, so wird es um so mehr zu bedauern sein, wenn durch den geplanten Abbruch der Kirche von San Pellegrino auch dieses Gemälde zerstört werden sollte.

d. W.

DIE AUSGRABUNGEN IN SS. GIOVANNI E PAOLO.

Dank den Gaben einiger Freunde des christlichen Alterthumes konnten die Ausgrabungen unter der Basilika des hl. Martyrerpaares auf dem Cölius bis zum Beginne des Sommers fortgesetzt werden. Der Saal, mit dessen Frei-

Digitized by Google

legung man begonnen hatte, als ich den letzten Bericht schrieb, (S. 72 *Quartalschr.* H. I dieses Jahrg.) ist nun von dem ihn füllenden Schutte vollständig befreit. Die Decoration entsprach ganz den dort ausgesprochenen Erwartungen. Das Gewölbe, dessen oberer Theil durch die Erniedrigung des Bodens der Basilika zerstört wurde, hat als Decoration geschmackvoll gezeichnetes und fein ausgeführtes Weinlaub mit putti, welche Trauben sammeln. An den Wänden läuft ringsum, in einer Höhe von etwa 2 M., eine von grossen, nackten, fast hermenartigen Figuren getragene Blumenguirlande. Die Zeichnung der Figuren lässt kaum zu wünschen, das Colorit der Fleischtöne ist vortrefflich, und die Bilder müssen den besten in den Katakomben an die Seite gestellt werden. Ueber und unter dem Blumengeflechte befinden sich Vögel aller Art, die nicht minder gut ausgeführt sind. Von dem zuerst entdeckten Zimmer (Plan in dieser Zeitschr. Jahrg. 1888 Taf. XI unter D) führt eine niedrige Thüre in dieses neu ausgegrabene Gemach. An dasselbe stossen zwei weitere Säle, die aber wegen Mangel an Mitteln noch nicht freigelegt werden konnten. — Eine erst dieser Tage aufgeführte notwendig gewordene Stützmauer führte zur Entdeckung eines andern Raumes ohne Bilder, aber mit erhaltenem Gewölbe, ganz von Rauch geschwärzt. In einer grossen Nische befindet sich ein tiefer Brunnen, und viele Reste von Thongefässen kamen zum Vorschein. Wahrscheinlich hat man darin die Küche oder einen an dieselbe stossenden Raum aufgefunden. Leider wird nach Vollendung der Stützmauer die Arbeit wieder aufgegeben werden müssen, da die Mittel zu weitern Ausgrabungen fehlen. (Etwaige Beiträge von Freunden der christlichen Archäologie wird die Redaction gerne zur Vermittlung in Empfang nehmen).

J. P. KIRSCH.

Digitized by Google

ZEITSCHRIFTENSCHAU.

Französische.

Mélanges d'archéologie et d'histoire, VIII. année 1888.

In einem Aufsatze über die *Stellung der Christen in der heidnischen Gesellschaft* während der ersten Jahrhunderte (S. 46-53) bespricht *Le Blant* die verschiedensten Gelegenheiten, in welche der tägliche Verkehr den Christen brachte, äusserlich wenigstens mit seinem Glauben in Conflikt zu kommen. Ein Wechsler, bei welchem er Geld leiht, kann von einem Christen das juramentum promissorium fordern: wie wird er dasselbe leisten? Künstler und öffentliche Lehrer hatten, jeder in seiner Weise, mit den Gottheiten des Heidenthums zu thun; die Soldaten kamen häufig in solche Verlegenheiten, die manche zu Martyrern machten; besonders aber die Staats- und Municipalbeamten konnten fast unmöglich ihre Stellung behaupten und dabei wirkliche Christen bleiben. Diese Puncte werden an der Hand der kirchlichen Schriftsteller und der Martyracten weiter von dem Verf. ausgeführt. — *Eug. Müntz* stellt die in den Bibliotheken von Rom, Florenz und Mailand aufbewahrten Handschriften zusammen (S. 81-145), in welchen theils durch Abbildungen, theils durch Beschreibungen, häufig auch durch Beides, die Monumente der altchristlichen Zeit auf uns gekommen sind. Obwohl es nur kurze Notizen sind, ohne Anspruch auf absolute Vollständigkeit, wird Jeder, welcher Quellenstudien über die christliche Kunst macht (sei es in Bezug auf Architectur, Sculptur oder Malerei) dieselben mit grossem Nutzen verwerthen können. Einzelnes davon habe ich in *dieser Zeitschrift* (1888 S. 113 ff.) veröffentlicht und Anderes hoffe ich später ausführlicher benutzen zu können. — S. 213-214 gibt *Le Blant* die Beschreibung einer

Digitized by Google

Glasplatte (abgebildet auf der Taf. IV), welche in einem christlichen Sarcophage mit andern Gegenständen, die all ammt dem Sarge zerstört wurden, in der Provinz Girgentie auf Sicilien gefunden wurde. Man sieht darauf eingeritzt die Darstellung der Auferweckung des Lazarus in der gewöhnlichen Weise. Die beiden volumina zwischen den Figuren, welche sich in dieser Form besonders häufig auf den sogen. Goldgläsern finden, bestimmen Le Blant, als Entstehungszeit des Gegenstandes etwa das V. Jahrh. anzunehmen. — Zu den zahlreichen Monumenten der römischen Katakomben, welche von der historischen Wirklichkeit und der hohen Verehrung der hl. Martyrin Felicitas und ihrer Söhne zeugen, kann *Le Blant* (S. 292-296) ein neues hinzufügen: es ist das Fragment einer Säulenbasis mit Inschrift, welche der Gelehrte folgendermassen ergänzt (S. pl. VII):

Sexto idus IVLIAS	MARTYRVM	VITA *lis*
Natale s ANCT (*orum*)	FELICIS FILIPPI	MART *tialis*

Die vierte, nicht erhaltene Seite trug offenbar die Namen der drei übrigen Söhne der hl. Felicitas *Alexander*, *Silanus* und *Januarius*. Das Fragment war zum Bau einer Mauer verwendet worden. Es gehörte wohl sicher zu einer Säule des Ciboriums über dem Altare in einem Heiligthume der genannten Martyrer, vielleicht zum Grabe der hll. Felix und Philippus, die an der via Salaria in coemeterio Priscillae ruhten, da diese beiden zuerst genannt sind. — *P. Batiffol* stellt sehr interessante Untersuchungen zusammen über die griechischen Copistenschulen in Rom vom VII. bis ins X. Jahrh. (S. 297–308). — *Or. Marucchi* veröffentlicht (S. 403–410) ein Sculptur-Fragment, welches in San Sebastiano gefunden wurde. Dasselbe zeigt das Brustbild eines bärtigen Mannes in tunica und pallium gekleidet, mit langen, etwas krausen Haaren. Marucchi schreibt die Arbeit dem Ende des IV. Jahrh. zu und sieht darin das Bild des Erlösers. In der

Digitized by Google

That kam um diese Zeit der bärtige, naturalistisch gehaltene Typus des Heilandes in der christl. Kunst auf. Der Verf. bringt diesen Typus in Zusammenhang mit der von der Blutflüssigen errichteten Statue Christi, von der *Eusebius* (*Hist. eccl.* VII, 28) berichtet, dessen Zeugniss Marucchi als der historischen Wirklichkeit entsprechend nachweist. — Ein längerer Aufsatz *de Rossi's* (S. 478–501) behandelt die auf Geheiss Karls des Grossen verfasste Grabschrift auf den Papst Hadrian I, welche bei der Zerstörung der alten Peterskirche erhalten blieb und jetzt im Vorhofe des Petersdomes in die Mauer eingelassen ist. Nach einleitenden Bemerkungen über die handschriftliche Ueberlieferung des Textes weist de Rossi nach, dass sowohl der Marmor, in welchen die Inschrift eingemeisselt ist, als auch die Form der Buchstaben und der Stil auf Frankreich als Ort der Entstehung dieses wichtigen historischen Monumentes hinzeigen. Taf. XIII bietet die phototypische Reproduction desselben. —

Revue de l'Art chrétien, Nouvelle série t. VI, 1888.

X. Barbier de Montault setzt seine Studien über die Iconographie der hl. Cäcilia fort (S. 23–50). Er knüpft in diesem Artikel an die Berichte der Auffindung der berühmten Heiligen im Jahre 1599 an, die von ihm kritisch untersucht werden. — A. *L. Delattre* gibt ein Verzeichniss der Abbildungen (Fische, Tauben, Kreuze, u. s. w.) auf den in Afrika gefundenen thönernen Gefässen und Fragmenten von solchen aus der altchristlichen Zeit. Mehrere derselben sind reproducirt (219–221). — *Fr. Schneider* bespricht Elfenbeinsculpturen des Darmstädter Museums. Eine derselben, ein Diptychon aus dem X. Jahrh., ist auf beigegebenen vorzüglichen Tafel abgebildet (S. 430–439).

Digitized by Google

Revue archéologique, 1888, Troisième série t. XI et XII.

T. XI. — *R. de la Blanchère* bespricht (S. 303-322) eine Klasse von afrikanischen Monumenten eigener Art: es sind dies kleine viereckige Stücke Thon von 0,25 bis 0,28 M. Seitenlänge, mit Ornamenten, Bildern von verschiedenen Thieren oder kleinen Gruppen. Mehrere derselben weisen auf christl. Ursprung dieser Monumente, so z. B. S. 307 n° 13: Rosette mit der Inschrift + SCT MARIA AIVBA (adjuva) NOS +; S. 311 n. 31: Henkelgefäss, aus welchem Pfauen trinken; S. 312 n° 35: Jonas wird vom Fisch (der hier durch ein Ungethüm mit gefleckter Haut und langen Ohren ersetzt ist) ausgespien. — Sehr interessant ist die Darstellung des Opfers des Abraham (pl. XI-XII; S. 313), welche auf einer farbigen Tafel reproducirt ist. Isaac kniet vor dem Feuer. Abraham fasst ihn bei den Haaren und schwingt das Schwert, die Hand Gottes ragt aus den Wolken, und in der Ecke steht der Widder. Ueber der Darstellung steht in verkehrter Schrift) + ABRAM ET ISAC. Der Verf. ist geneigt, in diesen Gegenständen theils eine Art Ex voto zu sehen, welche in den Heiligthümern aufgehängt wurden, theils einen Schmuck zum Einlassen in die Mauern der Häuser. Er setzt ihre Verfertigung in die 2. Hälfte des V. Jahrh. mit de Rossi, welcher im *Bull. di arch. cristiana* 1884-85 S. 53 54, Taf. III ein ähnliches Monument veröffentlicht hat. — *Vol. XII. Ludovic de Vaux* (S. 32-60) liefert eine längere Abhandlung über die Funde der Dominikaner bei dem Damascus-Thor in Jerusalem. Die Ausgrabungen lieferten: 1) Eine Gruppe von Grabmonumenten, darunter ein grossartiges Hypogeum, für welches mann och keinen sichern Namen finden konnte; 2) Einen Fussboden aus Mosaik der mit den ihn umgebenden Ruinen höchst wahrscheinlich zu der von Eudoxia errichteten Basilika des hl. Stephanus gehörte.

Digitized by Google

Bulletin de correspondance hellénique 1888.

Charles Diehl liefert (S. 441–45) eine Abhandlung über die byzantinischen Malereien in Süd-Italien, speziell über die Bilder der Grotten der Basilianer-Mönche in der Umgebung von Brindisi. Vier derselben sind auf ebenso vielen Tafeln reproducirt: zwei Darstellungen des Heilandes, eine Annunciatio und die hll. Georg und Demetrius zu Pferd.

Revue épigraphique du midi de la France 1888.

Unter den hier veröffentlichten Inschriften befinden sich, ausser einigen andern Fragmenten christlicher Epitaphien, zwei die wegen Datirung und Inhalt besonderes Interesse bieten:

S. 362. In der Kapelle St. Georg zu Vienne.

IN HOC TVMVLO REQVIESCIT
IN PACE BONAE MEMORIAE
ROMANVS SVBD . QVI VIXIT
ann VS PLVS MINVS LX OBIIT
in XPO ... KAL NOVEMBRES
. . . . . *p. c.* BASILI VCC

Flavius Anicius Faustus Albinus Basilius war der letzte Privatmann, welcher die Consularwürde inne hatte i. J. 541. Seitdem zählte man vielleicht während mehr als 60 Jahren in Vienne nach Postconsulaten des Basilius.

S. 380: Am Fries von S. Peter in Vienne:

+ HIC REQVIESCIT IN PACE BONE
MEMORIVS MAVROLENVS QVEM
RAPVIT MORS INVEDA CVIVS
INFANCIA BONA FVIT QVI VI
XIT ANNVS PLVS MENVS
XXIII . OBIIT KA . MADIAS
INDIC . III . AN . GII . RIG . DOM .
NOST . CLOTTARI REGIS

In der vorletzten Zeile nach AN. ist der erste Buchstabe der Zahl undeutlich; es kann ein G und ein I sein. Im ersten Falle ergibt sich 621, im zweiten 615 als Datum, und dann ist bloss ein Jahr Unterschied mit der Indictionsangabe.

J. P. KIRSCH.


Digitized by Google



ROMA FOTOTIPIA DANESI

Digitized by Google



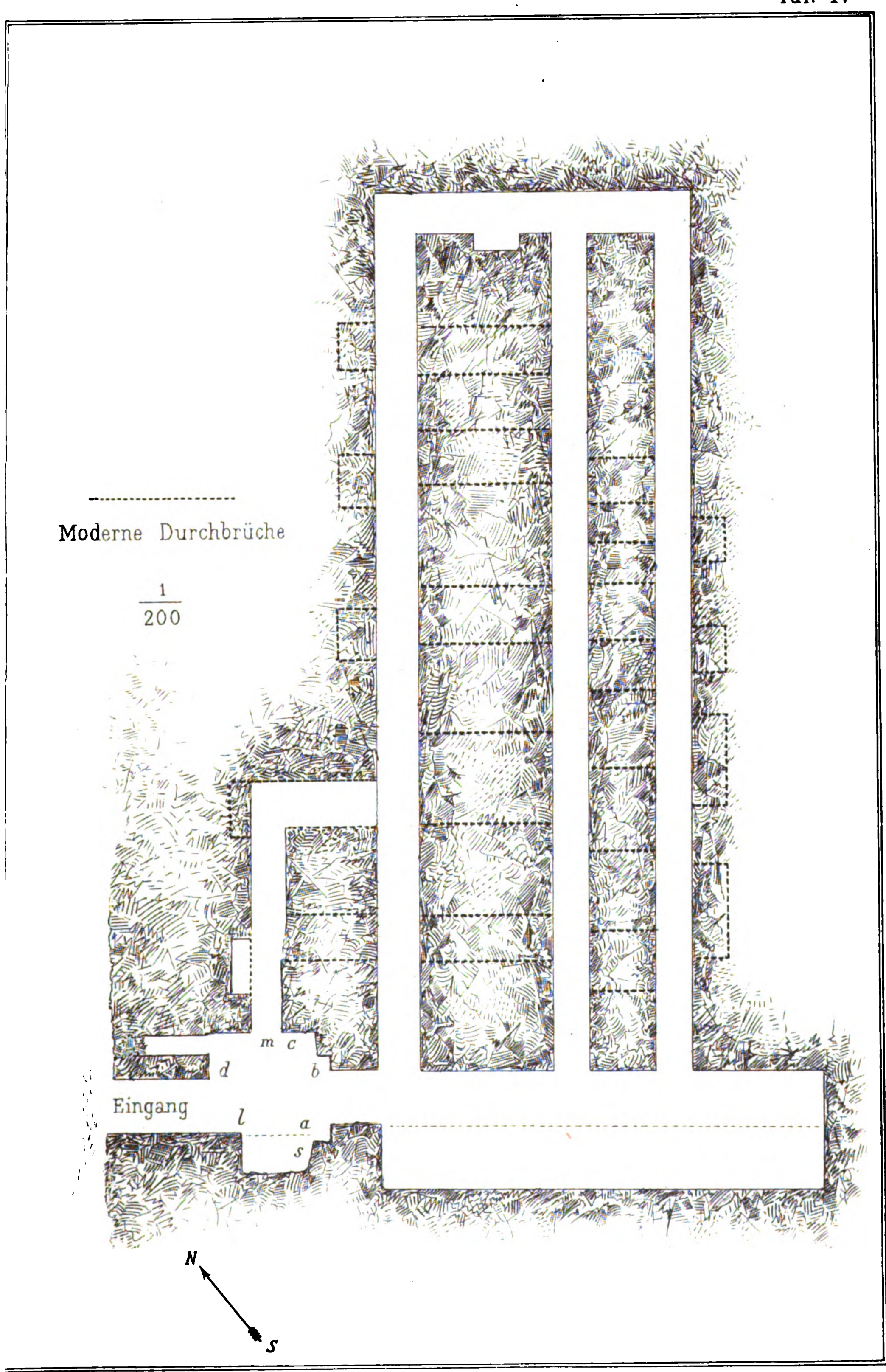
Digitized by Google



ROMA FOTOTIPIA DANESI

Digitized by Google

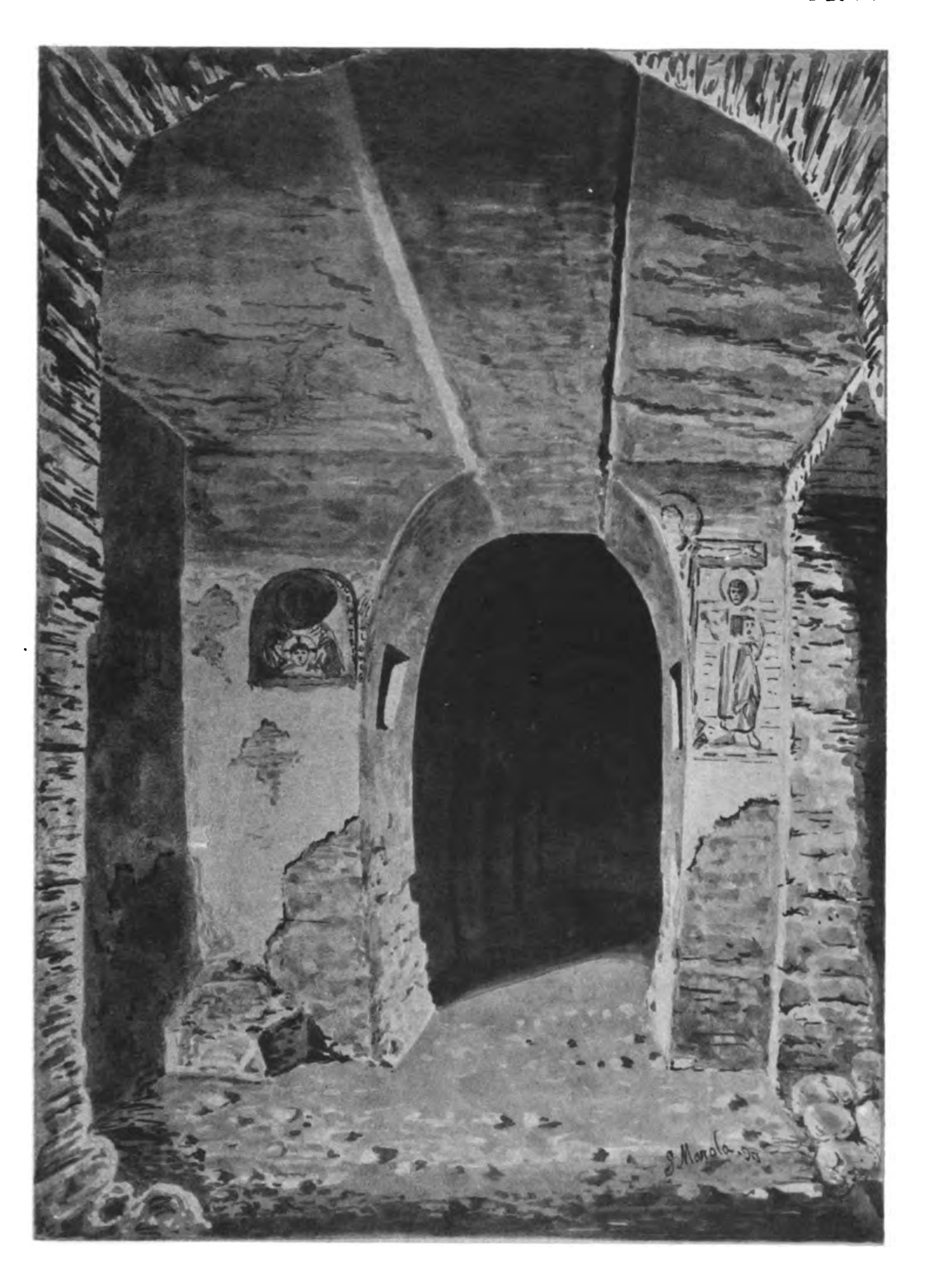
Digitized by Google



Lit. Bruno e Salomone Roma

Digitized by Google

Digitized by Google

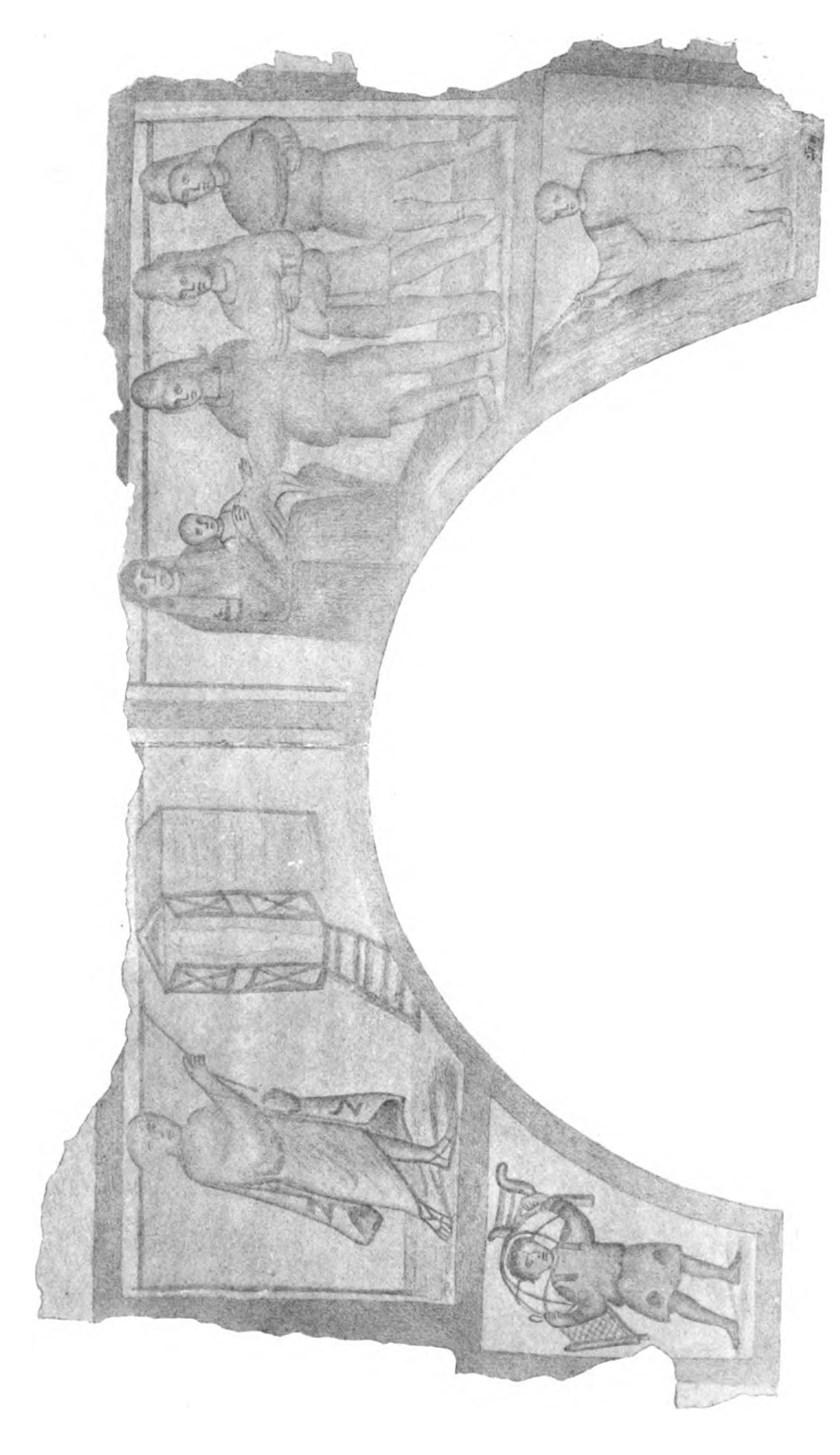


ROMA FOTOTIPIA DANESI

Digitized by Google

Digitized by Google

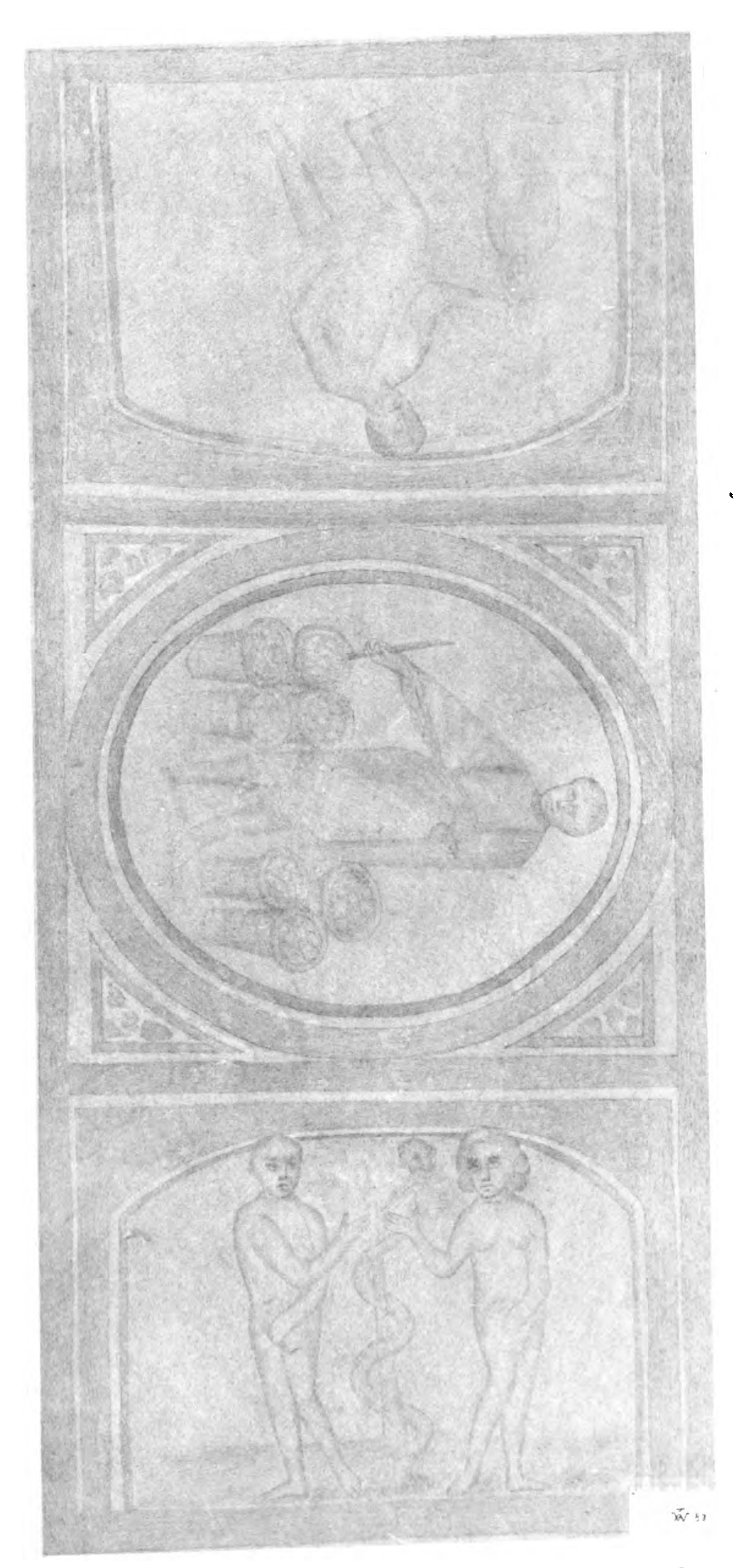
Taf. VI



ROMA ...

Digitized by Google

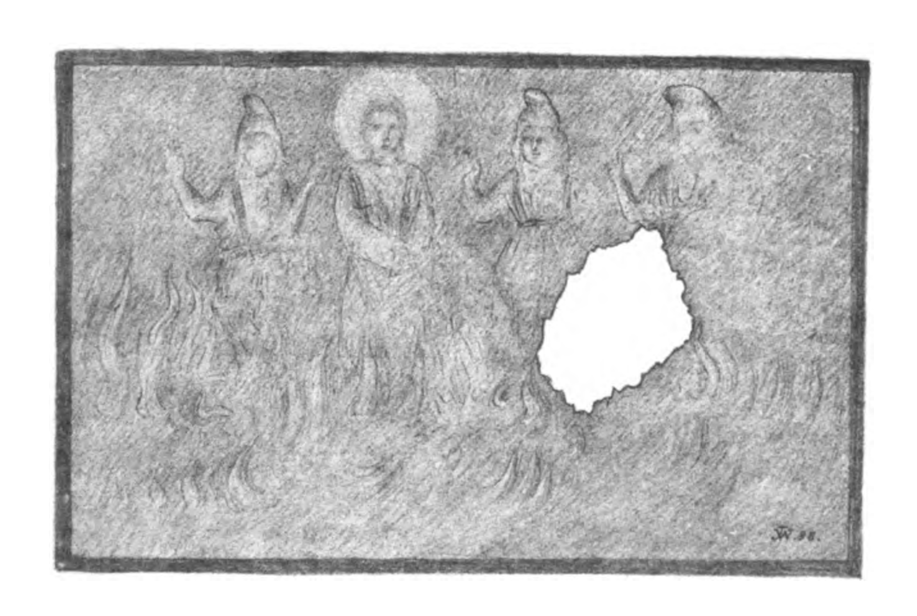
Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

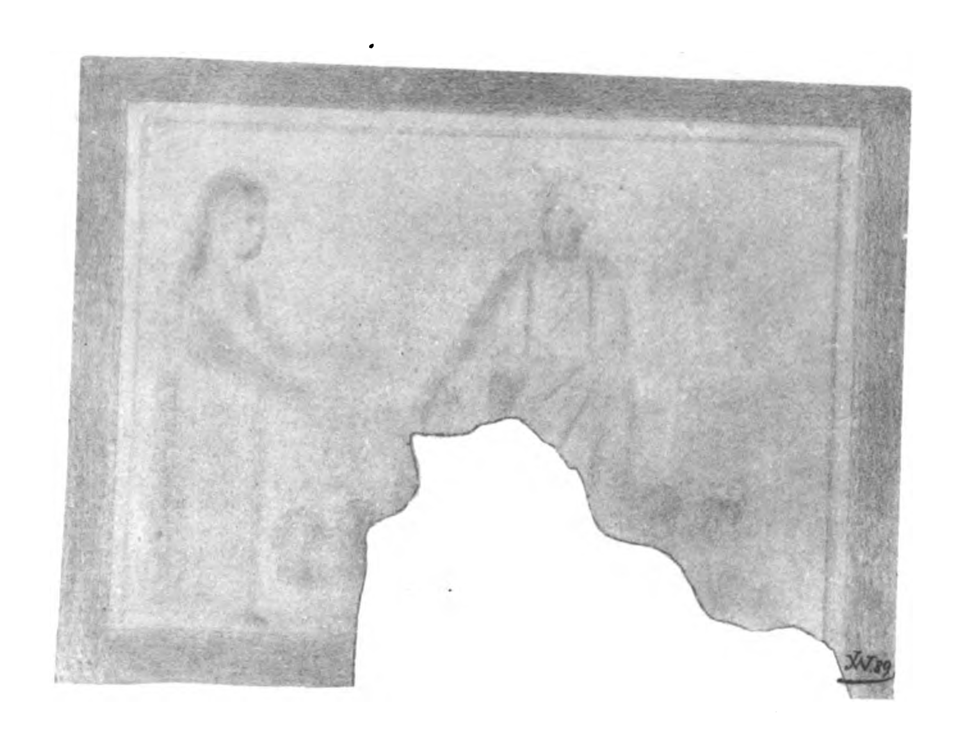


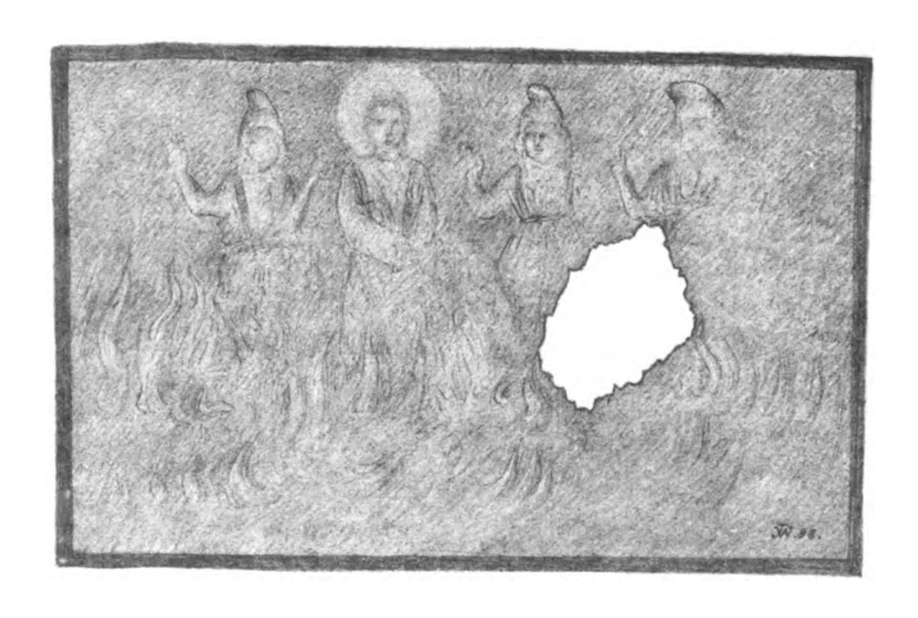


Digitized by Google

ROMA FOT. STERIA DANESI

Digitized by Google

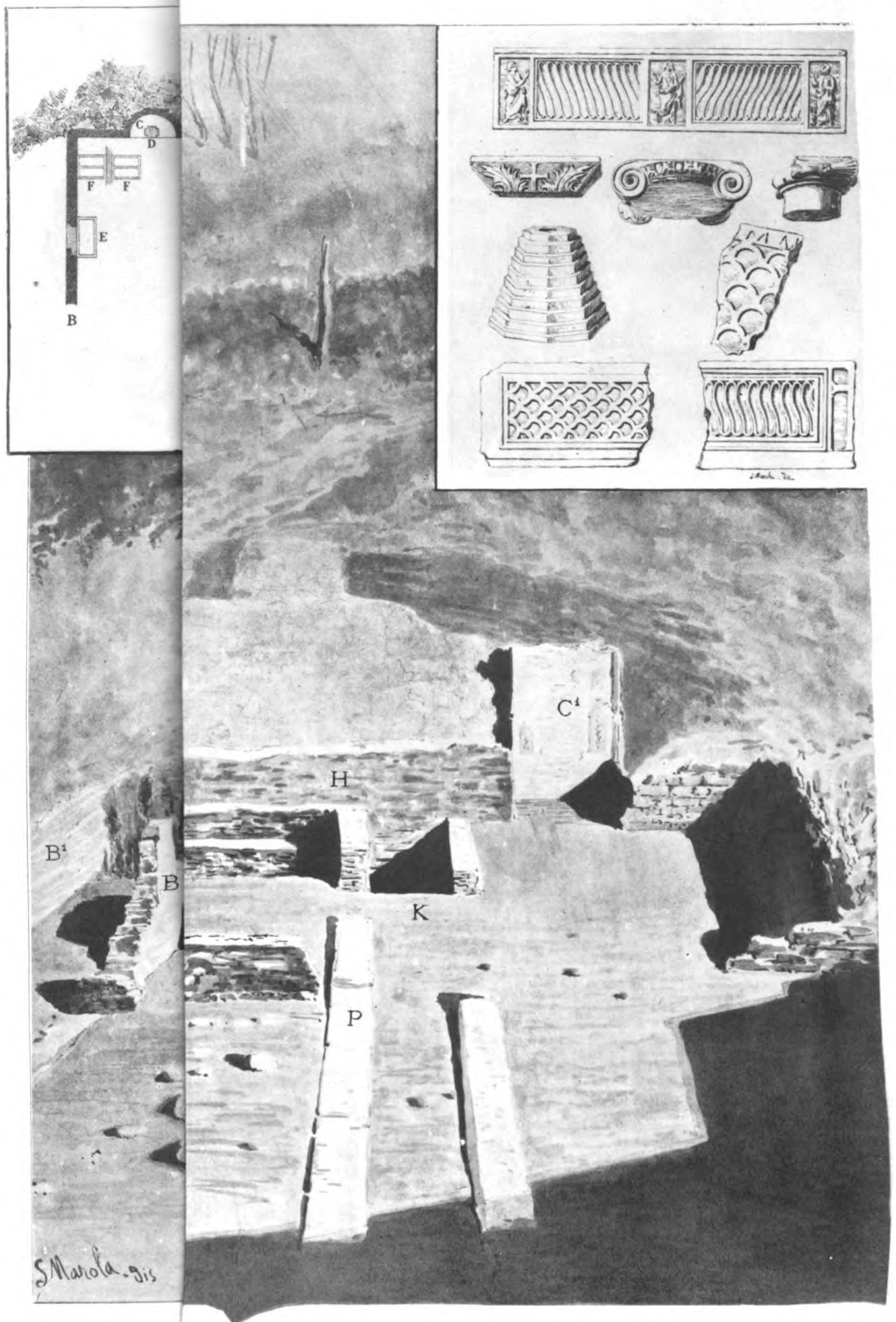




ROMA
Digitized by Google

Digitized by Google

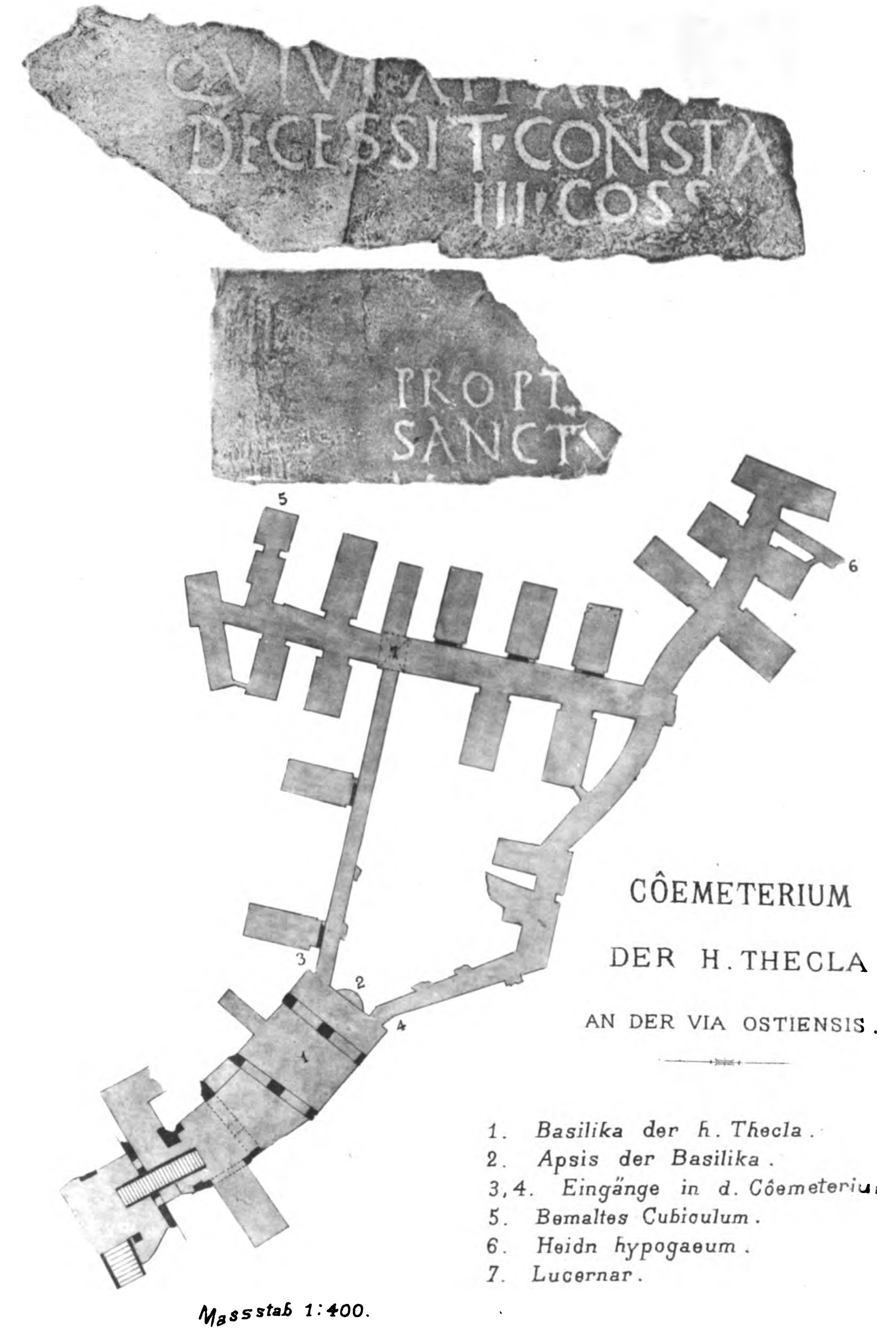
Taf. IX—X



ROMA FOTOTIPIA DANESI

Digitized by Google

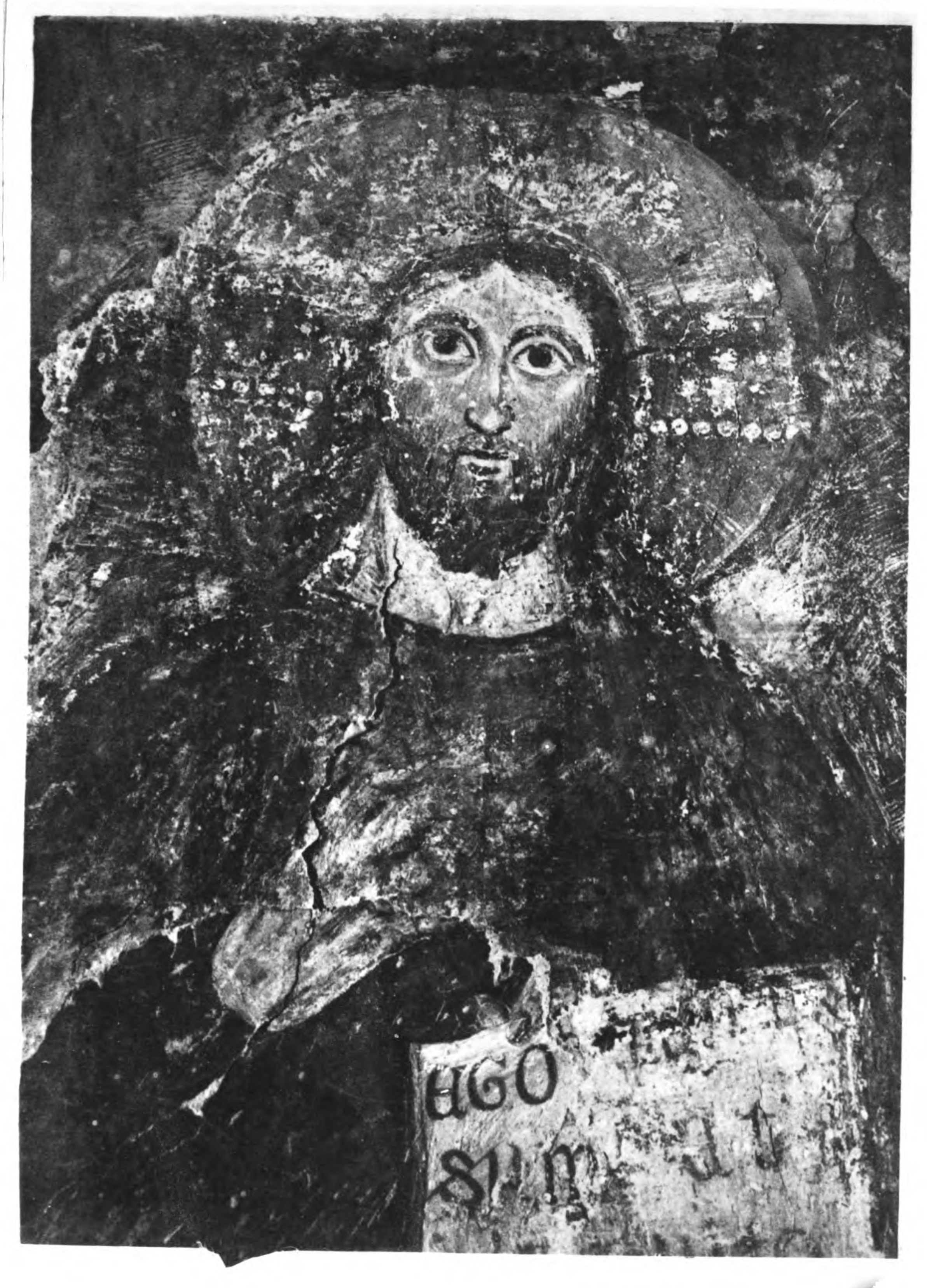
Digitized by Google



ROMA FOTOTIPIA DANE

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

A FINE IS INCURRED IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW

STALL-STUDY CHARGE

5719566

OCT 6 '77 H





Digitized by Google


Widener Library
3 2044 100 047 224
Digitized by Google